

GESCHICHTE  
DER  
JOH. LOGE „SILBERFELS“  
ZU  
BEUTHEN O.-S.





Joh. Loge Silberfels in Beuthen



# GESCHICHTE

DER

JOH. LOGE „SILBERFELS“

ZU

BEUTHEN O.-S.



## DENKSCHRIFT

ZUR

FEIER DES 100JÄHRIGEN STIFTUNGSFESTES

AM 24. MAI 1913

VON

BR. MARTIN LORENZ



*Siwinna*  
*Kattowitz*

DRUCK VON  
G. SIWINNA, KATTOWITZ



0381/60

/SL 131

139799

II

Manuskript

Butyk Nauk

Buton Webera 1

10.4.60. 90.-ni



Fürchtet Gott, ehret den König  
und habet die Brüder lieb!

Allen lieben Brüdern,  
insbesondere denen der Loge Silberfels  
in Liebe, Treue und Dankbarkeit  
gewidmet  
vom Verfasser.

# Inhaltsverzeichnis.

Inhaltsverzeichnis . . . . .	V
Einleitung . . . . .	VII
Oberschlesien . . . . .	1
Geschichte Oberschlesiens . . . . .	3
Stiftung der Loge „zum Silberfels“ . . . . .	8
Die Loge „Silberfels“ unter der Hammerführung des Mstr. von Boscamp . . . . .	36
Die Loge „Silberfels“ unter der Hammerführung des Mstr. Birnbaum . . . . .	70
Die Loge „Silberfels“ unter der Hammerführung des Mstr. Naglo . . . . .	71
Die Loge „Silberfels“ unter der Hammerführung des Mstr. Krickende . . . . .	73
Die Loge „Silberfels“ unter der Hammerführung des Mstr. Grundmann . . . . .	90
Die Loge „Silberfels“ unter der Hammerführung des Mstr. Wollny . . . . .	119
Die Loge „Silberfels“ unter der Hammerführung des Mstr. von Rosenthal . . . . .	128
Die Loge „Silberfels“ unter der Hammerführung des Mstr. Woitylak . . . . .	150
Die Loge „Silberfels“ unter der Hammerführung des Mstr. Boenisch . . . . .	175
Die Loge „Silberfels“ unter der Hammerführung des Mstr. Lorenz . . . . .	199
Protektoren . . . . .	248
Ordensmeister . . . . .	250
Landes-Großmeister . . . . .	252
Provinzial-Großmeister . . . . .	254
Repräsentanten . . . . .	255
Ehrenmitglieder . . . . .	256
Vorsitzende Meister und Beamte . . . . .	258
Mitglieder . . . . .	263
Ständig besuchende Brüder . . . . .	312
Mitglieder des Freimaurer-Vereins Königshütte . . . . .	313
Vermögensnachweis . . . . .	324
Weinkellerei-Ergebnis . . . . .	328
Register . . . . .	334

## Einleitung.

**D**ie Geschichte der Loge Silberfels hängt besonders in ihrem Anfang so innig mit der Geschichte Schlesiens, zumal Oberschlesiens zusammen, daß es geradezu undankbar wäre, wenn ich nicht der Geschichte Oberschlesiens, seiner Entwicklung und derjenigen Männer gedächte, welche den Boden vorbereiteten, auf welchem echte, begeisterte Deutsche und Freimaurer später mit hohem Mut und froher Zuversicht den Bau eines Tempels zu errichten wagten.

Wenn ich einerseits ausführlicher berichte, anderseits in gedrängter Kürze, hier die Briefe und Verhandlungen wörtlich wiedergebe, dort nur Tatsachen kurz anführe, so bitte ich um freundliche Nachsicht, falls ich nicht allen Wünschen entspreche. Ich war bemüht, soweit mir dies aus den vorhandenen Akten möglich war, ein möglichst getreues Bild zu geben. Leider ließen mich die Quellen, deren Durchforschung ungemein schwierig war, häufig genug durch ihre Lückenhaftigkeit im Stich und ließen mich mitunter fast an der Durchführung meines Planes verzweifeln, zumal es mir an der nötigen Muße und Zeit fehlte. Es wird daher auch mancher Name von einzelnen Lesern hie und da vermißt werden. Ich konnte aber mich nur an die vorhandenen Aufzeichnungen halten.

Dem II. abg. Mstr. Br. N i c k i s c h spreche ich für seine wackere Hilfe beim Aufsuchen der Akten, Ordnen der Bilder und Medaillen etc., dem II. Schriftführer Br. L o o s e für die sorgfältige Bearbeitung der Mitgliederliste auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aus.

Herzliche Bruderliebe ließen mich die Arbeit ausführen. Herzliche Bruderliebe möge auch milde und nachsichtig das schwache Werk beurteilen.

Br. Lorenz.






Joh. Loge Silberfels in Beuthen. vom Garten aus gesehen



## Oberschlesien.

berschlesien! Alle, die es nicht kennen, überläuft schon beim bloßen Nennen des Namens ein gelindes Gruseln, erfaßt aber bei der Zumutung, hinzugehen, ein tiefes Grauen. Und warum? Sagen sich hier die Füchse gute Nacht oder wächst hier der Pfeffer? Nein, wird uns prompt erwidert, — viel schlimmer! In dieser elenden Wüste von Bruchfeldern und kümmerlichen alten Forsten ist man seines Lebens nicht sicher, seines Daseins nicht froh. Bären und Wölfe kommen am hellen Tage in die aus baufälligen Lehm- und Strohhütten bestehenden Dörfer, um sich ihre Beute unter den von Schmutz und Ungeziefer starrenden Bewohnern zu suchen. Denn auf der grundlosen Dorfstraße balgen sich die meist mißgestalteten Kinder der zum Fürchten aussehenden schwarzen Gesellen, Bergleute genannt, und im Innern der Häuser verkommen vor Faulheit und Schmutz die mit großen Weichselzöpfen gezierten Frauen in traulicher Gemeinschaft mit Schwein und Ziege (Bergmannskuh), und mit Zank und Gekreisch empfangen sie den vom Fusel völlig blödsinnigen, mindestens aber betrunkenen Hausherrn.

Gemach, Ihr Herren, die Ihr nie in Oberschlesien selbst Erfahrungen gesammelt, sondern höchstens vom Eisenbahnfenster, von der Karte und — von den Aufschneidereien törichter Großsprecher Euch obiges Zerrbild gemacht habt!

Kommet und sehet!

Außer dem Gasthof „Bär“ und dem Kaufmann „Wolf“ werdet Ihr keine finden und diese sind durchaus keine Wegelagerer! Sehet die mit jeder Mittelstadt konkurrierenden Dörfer, ihre Bauten, Straßen, ihre tageshelle elektrische Beleuchtung und alle anderen Einrichtungen eines modernen Gemeindewesens; sehet das staunenswert dichte Netz von Eisenbahnen, elektrischen Bahnen! Lernet das Volk kennen, und Ihr werdet zugeben müssen, daß es bei weitem besser ist als sein Ruf.

Wenn es auch nicht die geistige Höhe erreicht, welche sonst den Schlesier auszeichnet, wenn es auch nicht, wie der Mittelschlesier, so sehr und offen seine Gemütlichkeit zeigt, sich nicht so leicht für das, was recht und gut und schön ist, begeistern läßt, das Unrecht aber scheut, so wird doch jeder, der sich nur Mühe gibt, finden, daß an dem Mißtrauen und der teilweisen Feindseligkeit, die ihm begegnen, nicht der Charakter der Menschen an sich, sondern trübe Erfahrungen, die sie in früheren Zeiten gemacht, schuld tragen.

## Geschichte Oberschlesiens.

**S**chlesien gehörte in längst vergangenen Zeiten zum Großfürstentum Polen, und hierauf stützen heute die Polen ihre Ansprüche auf das Land, obwohl es einschließlich Oberschlesien bereits am Ende des 13. Jahrhunderts infolge der rastlosen Mühen der regierenden Piastenherzöge fast ganz deutsch in Sprache, Sitte und Kultur war. Besonders Herzog Heinrich der Bärtige vollendete die Einführung deutschens Wesens von Liegnitz aus.

Während anfangs der Bergbau nur wenig gefördert wurde, erfuhr er unter Markgraf Georg von Brandenburg einen wesentlichen Aufschwung, und da sich alles bergmännische Leben und Treiben um Dorf Tarnowitz sammelte, so entstanden bereits 1519 drei Kolonien, Tarnowitz, Lisze und Blaschine, welche bald größer waren als die Stadt Beuthen, und die freie Bergstadt Tarnowitz bildeten, während das frühere Dorf „Alt-Tarnowitz“ genannt wurde. Dieses Wachstum des Ortes Tarnowitz war begründet durch das Heranziehen zahlreicher fränkischer Familien zum Bergbau und durch deren Ansiedelung. Nur dadurch ist es auch erklärlich, daß bereits 1526 bei Begründung der Stadt die weit überwiegende Mehrheit der Einwohner evangelisch war, da die herrschende polnische Sitte und Sprache nicht hinderte, daß die Bevölkerung der freien Bergstadt, dem Beispiele des Landesfürsten und der eingewanderten fränkischen Deutschen folgend, sich fast durchweg zur protestantischen Lehre bekannte. Ein Beweis für die rasche Ausbreitung der evangelischen Lehre ist, daß bereits 1531 eine hölzerne und 1547 eine steinerne Kirche gebaut wurde (auf deren Grundmauern später die katholische Kirche errichtet wurde), und daß schon 1561 der evangelische Gottesdienst in deutscher und polnischer Sprache abgehalten werden mußte. Auch eine evangelische Schule wurde eingerichtet. Besonders Markgraf Georg von Brandenburg und dessen Sohn Georg Friedrich waren eifrige Förderer der evangelischen Kirche wie des Bergbaus. Die Bergleute, welche unten im Stollen in der Finsternis arbeiteten und in steter Gefahr sich nach oben, nach dem Tageslicht sehnten (Glück auf!), strebten auch oben nach höherem Licht. Tarnowitz und Umgebung zählte damals 3000 Evangelische!

Als Georg Friedrich, der letzte fränkische Landesfürst aus brandenburgischem Hause, der treue Schirmherr des Landes und der evangelischen Kirche 1603 gestorben war, legte der Deutsche Kaiser als König von Böhmen Beschlag auf die Herrschaft Oderberg und Beuthen und befahl 1606 der schlesischen Kammer, diese Gebiete dem Lazarus Henckel von Donnersmarck als Entschädigung für dessen dem Kaiser geliehene Summen einzuräumen. Markgraf Johann Georg hielt zwar als Erbe an diesen Gebieten fest und blieb das Haupt der mächtigen Protestanten Schlesiens, wurde aber nach dem unglücklichen Ausgang des Feldzuges Friedrichs V. von der Pfalz und von Böhmen (Schlacht am weißen Berge) wegen seiner Teilnahme daran in die Reichsacht getan und seiner Länder verlustig erklärt. 1623 erfolgte auf Befehl Kaiser Ferdinand II. die Uebergabe der Herrschaften Oderberg und Beuthen an Lazarus Henckel von Donnersmarck. Obwohl dieser und sein Sohn, selbst evangelisch, die Religion der Einwohner nach Kräften schützten und deshalb selbst schwer dulden mußten, konnten sie die folgenden harten Bedrängnisse der Evangelischen nicht abwenden. Kaiser Ferdinand zerschnitt eigenhändig den erteilten Majestätsbrief, da er „Ketzer gegenüber sein Wort zu halten nicht für nötig hielt“ und suchte auf Betreiben der Jesuiten den Protestantismus mit Feuer und Schwert sowie anderen Gräueltaten auszurotten. Landeshauptmann von Oppersdorf und Burggraf von Dohna mit seinen Lichtensteiner Dragonern (den „Seligmachern“) führten mit grausamer Wollust die sogen. Blutgerichte aus und marterten die Evangelischen solange, bis diese den vom Burggrafen unterzeichneten Beichtzettel annahmen, d. h. dem evangelischen Glauben entsagten.

Burggraf von Dohna versiegelte die evangelischen Kirchen in Tarnowitz, Zyglin, Radzionkau, Piekar, Miechowitz, Repten, Paniow, Bielschowitz und Kochlowitz, verjagte deren Prediger über die Grenze und übergab die Kirchen den Katholiken. Auch die evangelischen Lehrer wurden vertrieben und durch katholische ersetzt. Der Wohlstand der Stadt Tarnowitz wurde durch Einquartierungen, Kontributionen usw. völlig vernichtet. Verstohlen wanderten die der evangelischen Kirche treu gebliebenen Bewohner 12 Meilen bis Kreuzburg zum Gottesdienst oder kamen heimlich in den Wäldern oder in einzelnen Häusern zur Andacht zusammen. Zwar bestimmte der westfälische Friede 1648, daß die Evangelischen alle Kirchen und Güter, welche sie 1624 besessen hätten, behalten sollten, aber Tarnowitz als Erbland des Habsburgischen Hauses gehörte nicht zu den freien Reichsstädten und seine beiden Kirchen blieben daher katholisch. — Viele Bürger zogen es nun vor, in die Fremde zu ziehen, denn auch Graf Georg Friedrich Henckel von Donnersmarck vermochte sie trotz besten Willens nicht zu schützen. Obwohl aber die von den Ausgewanderten verlassenen Häuser sehr schnell von polnischen Katholiken bezw. Katholischgewordenen besetzt wurden, hielt doch ein Teil der Zurückgebliebenen am evangelischen Glauben standhaft



fest. Allerdings drangen die Jesuiten ohne weiteres in ihre Häuser, nahmen ihnen Bibel und Gebetbücher weg und ließen die Kinder zwangsweise katholisch unterrichten, vermochten aber die wackere Schar nicht ihrem Glauben untreu zu machen.

Als der Sohn des Georg Friedrich Graf Henckel von Donnersmarck, Leo Ferdinand, 1699 starb, ordnete der Kaiser einfach an, daß die hinterbliebenen zwei Söhne des Grafen katholisch erzogen würden, und so blieb nur Karl Maximilian Henckel von Donnersmarck — Neudeck und Tarnowitz — evangelisch, ließ sich auch durch zahlreiche Anfeindungen nicht von seinem Glauben abbringen. — 1701 erfolgte die endgültige Teilung der Herrschaft, woraus die beiden noch heute bestehenden Fideikomnisse der von Leo Ferdinand abstammenden katholischen Linie Beuthen-Siemianowitz und der von Karl Maximilian abstammenden evangelischen Linie Tarnowitz-Neudeck hervorgegangen sind.

Die Stunde der Befreiung schlug erst mit der Besitznahme Schlesiens durch König Friedrich II. von Preußen, welcher 1742 dem Grafen Carl Erdmann Henckel von Donnersmarck die Errichtung eines evangelischen Bethauses in Tarnowitz gestattete. Bis zur Fertigstellung desselben aber überließ der Graf sein Herrenhaus in Tarnowitz der evangelischen Gemeinde zur Abhaltung ihrer Andachten. — Die neue Kirche brannte noch vor ihrer Vollendung bei einem großen Stadtbrande nieder, wurde indes dank der Opferwilligkeit der Bürger am Marktplatz bald durch eine neue ersetzt. Dann errichtete man auch eine neue evangelische Schule, um die Kinder nicht in die Jesuitenschule schicken zu müssen, welche neben dem an sich guten Unterricht die Kinder für ihre Kirche zu umstricken suchte. Ganz besonders opferfreudig und auch sonst tätig erwiesen sich hierbei Graf Henckel, Böhm, Major von Paczenski, der sein Haus ebenfalls zeitweise zur Abhaltung des Gottesdienstes hergab, und andere. Im Jahre 1765 mußten die Jesuiten Tarnowitz verlassen, und während die finsternen Gesellen zu einem Tore hinauszogen, kehrten zum anderen bereits die ersten Verkünder des Lichts in diesen an tauben Steinen und dunklen, tauben Herzen so reichen Ort ein, um die mächtigen Schätze unter der Erde und die anfangs spärlichen Schätze über der Erde zu gewinnen.

Berg rat Gerhard, dem die Loge Silberfels später sehr viel zu verdanken haben sollte, weilte bereits 1768 zur Untersuchung des schlesischen Bergwesens in Tarnowitz und förderte dasselbe in jeder Hinsicht. Zur Unterkunft der auf seine Veranlassung von auswärts herangezogenen Bergleute wurde in der Liscze ein Familienhaus gebaut, welches 1825 wieder entbehrlich und an Rosina Marder für 1000 Taler verkauft worden ist, und welches noch heute an der Bergwerkstraße mit der Nummer 242—43 steht. 1788 wurde die erste Dampfmaschine in ganz Deutschland („Feuermaschine“) auf der Friedrichsgrube bei Tarnowitz aufgestellt und erregte derartiges Aufsehen, daß zahlreiche Besucher nach der bis dahin kaum gekannten Stadt gelockt wurden. So Friedrich Wilhelm II., Friedrich Wilhelm III. nebst glänzender Suite 19. 8. 1788, 31. 10. 1793 und 19. 6.

1798, Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz 20. und 21. Juni 1819 und Kaiser Alexander von Rußland 7. 10. 1820. Außerdem besuchte bekanntlich Goethe am 4. 9. 1790 die Stadt Tarnowitz im Gefolge des Herzogs Carl August von Sachsen-Weimar. Den Dichterfürsten begrüßte die Friedrichsgrube mit den Worten:

„Willkommen, Stolz der Teutschen in Schlesiens Gefilden,  
Willkommen Thuiskos Holder Sohn!  
Hier auf des zweiten Morvens wilden Feuerthron. —  
Hier, wo Vulkans Enkel für die tapfren Brennen  
Aus Herthas Mutterschoß die Waffen glühn;  
Hier, wo sie edles Silber von den Erzen trennen  
Und Feuerschlünde bis zum Wolken sprühn.“

Goethe, welchem bei seiner Reise hierher und bei seinem Aufenthalt der schroffe und tiefe Gegensatz zwischen den grundlosen Wegen, den teilweise kaum menschlichen Wohnungen gleichenden Ortschaften und der Armut und tiefen geistigen Bildungsstufe der polnischen Bevölkerung einerseits und dem vorgeschrittenen Bergbau, dem rastlosen Streben der tüchtigen, auf weit höherer Kulturstufe stehenden Bergleute und ganz besonders mit der für die damalige Zeit erstaunend hohen Entwicklung der Technik auf der Friedrichsgrube anderseits nicht entgangen war, trug dagegen in das Fremdenbuch der Friedrichsgrube die vielfach übelgenommenen und von den Tarnowitzern insbesondere, aber auch von vielen Schlesiern überhaupt als kränkend empfundenen, weil mißverstandenen Zeilen ein:

„An die Knappschaft zu Tarnowitz:  
„Fern von gebildeten Menschen, am Ende des Reiches, was hilft euch  
„Schätze finden und sie glücklich zu bringen ans Licht? —  
„Nur Verstand und Redlichkeit helfen; es führen die beiden  
„Schlüssel zu jeglichem Schatz, welchen die Erde verwahrt.

v. Goethe.“

Auch ohne die vielen Erörterungen dieser eigentlich doch in keiner Hinsicht unklaren oder auch nur zweideutigen Inschrift muß es jedem unbefangenen Beurteiler klar sein, daß jede Empfindlichkeit hier durchaus unberechtigt war und ist.

Im Jahre 1790 übernahm der nach Tarnowitz versetzte Bergassessor von Boscamp die Oberleitung der Friedrichsgrube, wurde 1806 beim Stollenfest zum Bergrat, später zum Oberbergrat und Mitglied des Oberbergamts (unter Belassung in seiner Stellung bei dem Bergamt) ernannt und war 40 Jahre ein ungemein tatkräftiger, rastloser Bergmann, der mit dem Wissen auch das Können verband. In nicht zu übertreffender, gesegneter Vollkommenheit leitete er die Geschicke der Friedrichsgrube und wies ihr die Bahnen zur weiteren Entwicklung.



Aber nicht minder von Erfolg gekrönt war sein Wirken und Schaffen auf dem weiteren Arbeitsfeld des Bergamtes. Nicht allein die übrigen Staatsbergwerke sondern auch die Privat-Berg- und Hütten-Industrie fanden in ihm einen tätigen und kundigen Förderer. Insbesondere auf dem Gebiete der Zinkindustrie, die damals einer raschen Entwicklung entgegen ging, machte sich sein Einfluß in wohlthätigster Weise beruhigend und vermittelnd geltend, als diese anfangs der 1820er Jahre einer wilden Spekulation und dann vorübergehend einem tiefen Niedergang verfiel. Der Name dieses hervorragenden, unübertrefflichen Mannes wird nicht nur in den Annalen Oberschlesiens sondern auch in den Herzen aller Brüder des Silberfels dauernd fortleben.

---

## Stiftung der Loge „zum Silberfels“.

**D**ie echt deutschen Männer Schlesiens, dessen Geschichte bis 1763 eine einzige große Leidensgeschichte gewesen war, sahen mit tiefem Weh die willkürliche und grausame Knechtung und Zerstücklung des einst so stolzen Preußens Friedrich des Großen. Wohl schlugen ihre Herzen warm in treuer Preußenbrust, denn Schlesien war in dem halben Jahrhundert seit dem Frieden von Hubertusburg so fest und innig mit dem preußischen Staate verwachsen, daß es schon damals eine Perle der Krone Preußens, ein Bollwerk des Deutschtums genannt werden konnte; — wohl krampfte sich die Hand zur Faust und hätte sich gern zum Schlage erhoben, aber was vermochten die Einzelnen, wenn sich niemand fand, der sie in kühnem Entschluß zu Sieg oder Tod führte. So erfüllte denn tiefe Trauer die Herzen aller guten Deutschen, umsomehr als sie nicht einmal dieser ihrer berechtigten Empfindung Ausdruck verleihen durften, ohne der Rache des rücksichtslosen Korsen und seiner Henker zu verfallen.

Aber gerade diese unterdrückte Trauer um das zerfetzte Vaterland, diese tiefe Niedergeschlagenheit und die Unmöglichkeit, sich offen auszusprechen, trieb viele wackeren Männer an, vertraute Brüder aufzusuchen, die ihre Trauer verstehen, sie teilen und dadurch mildern könnten. Gerade diese fast bis zur Hoffnungslosigkeit bekümmerten Männer führte ihr Suchen nach Trost und Teilnahme in ihrem Schmerz damals in die Logen, und es ist meiner Ansicht nach nicht richtig, wenn der Aufschwung der Freimaurerei vielfach auf die allgemeine Begeisterung zurückgeführt wird, welche die Gemüter zur Zeit der Erhebung des Volkes ergriffen und fortgerissen hatte. Nein, gerade vorher, zur Zeit der tiefsten Erniedrigung wuchs in vieler Patrioten Brust die Sehnsucht nach Anschluß an treue, mitfühlende Herzen, während zur Zeit der Erhebung kein für sein Vaterland und seinen König glühender Mann an etwas anderes dachte, als in die Reihen derer aufgenommen zu werden, welche nur den einen Gedanken hegten: Tod oder Freiheit!

Und so schlossen sich im Anfang des Jahres 1812, zur Zeit als viele deutsche Brüder mit der großen Armee zähneknirschend und doch nicht anders könnend

nach Rußland marschierten, mehrere in Oberschlesien zerstreut wohnende Mitglieder verschiedener Freimaurerlogen inniger aneinander und rangen sich endlich zu dem Entschlusse durch, in Tarnowitz eine neue Loge zu begründen. Sie konnten ihre eigenen Logen in Hamburg, Breslau, Brieg, Neisse usw. infolge der großen Entfernung nur höchst selten oder garnicht besuchen. Man muß unter allen Umständen anerkennen, daß ein nicht geringer Mut neben großer Zuversicht und Entschlußfähigkeit dazu gehörte, bei einer so kleinen Anzahl von Brüdern in dieser Gegend eine maurerische Werkstätte zu gründen. Wenn man sich gegenwärtigt, daß das kleine Tarnowitz damals nicht viel mehr als 2000 Einwohner zählte, daß diese und die Bewohner der Umgegend zum bei weitem größten Teile einem Kultus angehörten und noch heute angehören, welcher in dem Bunde der Freimaurer seinen schlimmsten, mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln, besonders der Verleumdung und Lüge, zu bekämpfenden Gegner erblickt, daß außer den Stiftern der Loge nur noch wenige Gebildete hier am Ende des Reiches damals zu finden waren, die als später zu gewinnende Mitglieder der Loge „vielleicht“ in Betracht kamen, — so ergibt sich ganz unzweifelhaft, daß innerste Ueberzeugung von dem erhabenen Wert unseres Ordens und große, tiefeingewurzelte Liebe zu unserer herrlichen Lehre, zur K. K., sowie das mächtige, nicht unterdrückbare Verlangen nach engerem Zusammenschluß der gleichgestimmten Herzen, nach Trost und gegenseitigem Stützen im Tragen der schwer auf ihnen lastenden patriotischen Bekümmernisse die Stifter unserer Loge für den Bau ermutigten trotz der ungünstigen Gestaltung des Baugrundes und aller sonstigen örtlichen Verhältnisse.

Die 9 Stifter unserer geliebten Loge, deren wir in unauslöschlichem Danke stets gedenken werden, so lange unsere Herzen schlagen, waren:

1. Br. von Boscamp, Adolph Carl Friedrich (genannt Calsogalski). Er war der zweite Sohn des ehemaligen polnischen, in der Revolution seines Landes untergegangenen Ministers von Boscamp, von dessen Gemahlin, einer Griechin aus dem früheren Byzantinischen Herrschereschlecht, am 28. August 1763 auf einer Reise von Konstantinopel nach der Heimat geboren. Seine Kindheit verlebte er in der Begleitung seines Vaters, seine höhere Bildung aber empfing er zuerst in Berlin auf der Gelehrtenschule des Gymnasiums zum grauen Kloster und später auf der Universität in Frankfurt a. Oder. Auf einer seiner Reisen, die er in Begleitung seines leiblichen und später auch Ordens-Bruders Stanislaus von Boscamp unternahm, wurde er von dem Großmeister Prinz Karl von Hessen unserm Orden zugeführt und geweiht. Später wurde er vom Minister Freiherrn von Heinitz bei dem Preußischen Berg- und Hüttenwesen angestellt, nach einigen Jahren nach Tarnowitz als Berg- und Hütteninspektor berufen und nach dem im Jahre 1800 erfolgten Ableben des damaligen Oberschlesischen Bergamtsdirektor Begatz zum Oberbergamtsassessor und Bergamtsdirektor ernannt. Später wurde er zum Berg-



rat und zuletzt zum Oberbergrat und wirklichen Mitglied des Königlichen Oberbergamtes für die Schlesischen Provinzen befördert. — Aber auch außer dieser seiner Berufslaufbahn gaben die unglücklichen Kriegsjahre 1806 und 1807 sowie die darauf folgenden Ereignisse ihm Gelegenheit, seinen glühenden Patriotismus und seine uneingeschränkte Hingebung für König und Vaterland auf das Glänzendste zu betätigen, indem er anfänglich dem General-Gouvernement beige-  
sellt, zuletzt aber — nach erfochtenem, glorreichem Frieden von 1815 — als Grenzkommissarius zur Verhandlung mit dem Freistaat Krakau bestellt war. Für seine Leistungen wurde er durch Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens I. Klasse (des jetzigen Roten Adler-Ordens IV. Klasse), des Eisernen Kreuzes am weißen Bande und des Kaiserl. Russischen St. Annen-Ordens II. Klasse ausgezeichnet. — Br. von Boscamp war Mitstifter und Sekretär der Joh. L. „Ferdinand zum Felsen“ in Hamburg und zur Zeit der Stiftung des Silberfels Ehrenmitglied seiner früheren Loge.

2. Br. von Weger, Friedrich Wilhelm, Rittmeister von der Armee bei der damals in Tarnowitz stehenden Husaren-Schwadron, Mitglied der Joh. L. „Zur weißen Taube“ in Neisse.

3. Br. Naglo, Carl Wilhelm, Königl. Bergprediger und Pastor, gleichzeitig Schuleninspektor in Tarnowitz, Mitglied der Joh. L. „Friedrich zum goldenen Zepter“ in Breslau.

4. Br. Segeth, Carl Wilhelm, Oekonomie-Inspektor in Lubschau, Mitglied der Joh. L. „Zur weißen Taube“ in Neisse.

5. Br. Beeder, katholischer Pfarrer und Erzpriester in Pawonkau Kreis Lublinitz, später in Chorzow, Mitglied der Joh. L. „Zur weißen Taube“ in Neisse.

6. Br. Cuno, Bergrichter in Tarnowitz, Mitglied der Joh. L. „Friedrich zur aufgehenden Sonne“ in Brieg.

7. Br. Niegel, Musikdirektor in Tarnowitz, Mitglied der Joh. L. „Friedrich zum goldenen Zepter“ in Breslau.

8. Br. Hoehl, Stadtrichter zu Beuthen, Mitglied der Joh. L. „Friedrich zur aufgehenden Sonne“ in Brieg.

9. Br. Schirgel, Forstinspektor oder Forst-„Conducteur“ in Zabrze-Gleiwitz, Mitglied der Joh. L. „Friedrich zum goldenen Zepter“ in Breslau.

Von nicht unwesentlichem Einfluß auf diese Brüder mag auch die innige Freundschaft des Br. von Boscamp mit Br. Gerhard gewesen sein, welcher in seiner Eigenschaft als preußischer Oberberghauptmann bisweilen in amtlichen Angelegenheiten nach Tarnowitz kam, und den Stiftern bei Gründung und Einrichtung der Loge mit seiner Erfahrung in jeder Beziehung zur Seite stand. An diesen, den späteren ersten Repräsentanten der Loge Silberfels bei der Großen Landesloge wurde denn auch das Gesuch gerichtet:

„Unser Wunsch ist die Stiftung einer gerechten und vollkommenen St. Johannis-  
„loge im Orient zu Larnowitz unter bereits dem hochwürdigen Br. Berghauptmann  
„Gerhard gemeldeten Namen Friedrich zu den 3 Silberfelsen“.

„Hierbei schlagen wir vor den Sehr Ehrw. Br. Friedrich Carl von Bos-  
„camp, Königl. Bergrath und Ritter des Ehrenzeichens I Klasse, zum hochw.  
„Meister vom Stuhl (der es aber auf höchstens 1 Jahr annehmen kann), Br. Friedrich  
„Wilhelm von Weger, Königl. Rittmeister v. d. Armee in Larnowitz, zum 1. Vor-  
„steher, Br. Carl Wilh. Naglo (Fr. z. goldn. Zepter), Königl. Bergprediger und  
„Schuleninspector zum 2. Vorsteher (und Redner), Br. Carl Wilh. Segeth (z.  
„weiß. Taube), Deconomieinspector, zum Ceremonien Meister, Br. Erzpriester Weeder  
„in Patonkau (z. weiß. Taube) zum Secretär, Br. Stadtrichter Hoehl (Friedr. z.  
„aufgeh. Sonne in Krieg) zu Beuthen zum Praeparateur. — Die übrigen Brüder sind  
„bis jetzt: Br. Bergrichter Cuno (Friedr. z. aufgeh. Sonne I Grad), Br. Musikdirector  
„Niegel in Larnowitz (2. Grad), Br. Justizdirector Lehmann in Gleiwitz (Fr. z. gold.  
„Scepter 2. Grad), Br. Forst Conducteur Schirgel in Gleiwitz (Fr. z. gold. Scepter).“

Am 30. Juli 1812 schrieb Br. von Weger an Br. von Boscamp:

„Um Ihnen mein Erw. und geehrter Br. innigen Dank zu sagen, bin ich so frey  
„den Schriftlichen Weg zu wählen, um Ihnen keine Störung zu veranlassen.

„Auf das vielfältige Dringen einiger hiesiger Obr., worunter auch ich gehöre hatten  
„Sie die wahrhaft brüderliche Liebe die Veranstaltungen zu treffen, das hier mit Hülfe  
„des Hr. Baumstr. d. W. eine ☐ Constituiert werden wird. Wer den wahren Sinn der  
„Maurerey faßt, wer das Gute und Moralische liebt, wem es um Beförderung des dem  
„Staate so manchem Nützlichen, wem es um Menschenwohl zu thun ist, wird und muß  
„Ihnen mein würdiger Obr! herzlichst und br. danken. Den leitenden Hammer nun  
„in Gute, von denen Br. Br. vertraute, Feste Hände zu wissen, wird und muß Unser  
„aller Wunsch sein.

„Schmeichelhaft ist es für mich, wenn Sie als ein Mann den ich innigst Hochachte,  
„dessen Character fast allein über mich vermocht von meiner Mutter ☐ mich trennen  
„zu wollen, wenn Sie mir, wenn auch nur als Deput. Mstr. den Hammer anvertrauen  
„wollen. Schon als Knabe für Maurerey entflamt, hatte ich als Logos in dem Geseßlichen  
„Alter das hohe Glück, die große Freude von meinem Alten Ehrwürdigen Vater, der ein  
„Alt Schottischer Mstr. war, der ☐ zugeführt zu werden, von Ihm, ferner, vom würd.  
„Br. Mstr. Wernitz in Meisse dem würd. Mstr. v. Stuhl Pastor Percier in Berlin in der  
„National Mt. Loge sah ich den Hammer führen, und lernte die Tüchtigkeit seiner Führung  
„kennen.

„Soll Unser Verein, zu dem der Allerhöchste B. Mstr. d. W. Seinen Segen Uns  
„verleihe, Kraft und gedeihen haben, so muß der Hammer einem Br. übergeben werden,  
„der von den Br. Br. gekannt und geprüft, die Achtung und das Vertrauen der meisten



„besitzt, der nicht allein die Br. Br. genau kennt, sondern auch durch lange Jahre in dem „Profanen Verhältnis lebt die *N a h e n* Suchenden gehörig zu beurtheilen; denn schlimm „wäre es wenn der Mstr. v. St. sich ganz auf die Beamten verlassen müßte. Jeder Maurer „liebt und muß Wahrheit lieben, aber vom Osten geth das Licht der Welt aus, dort hat „der Mstr. seinen Sitz um die Welt zu Erleuchten und zu Regieren, nicht im Westen; „und ich zweifle noch sehr, ob Sie mein Ehrwürdiger Br. so wie wahrscheinlich die meisten „der Br. Br. die ich, und Sie mich am wenigstens kennen, mit meiner Leitung zufrieden „sein würden. Eine übernommene Pflicht nach allen meinen Kräften ganz zu erfüllen, „oder lieber gar nicht zu übernehmen, ist mein fester Grundsatz, und es liegt in meinem „Character eben so gerne zu gehorchen, wo es Pflicht, wo es das Gute erheischt, aber auch „sehr ungehalten zu werden, wenn meinen Anordnungen, da wo ich zu sagen habe nicht „Folge geleistet und widersprochen wird. Schlim ist es, wenn der Mstr. v. Stuhl geleitet „wird, man ihn leiten will, in Hauptsachen wo es auf Precision ankommt sich leiten läßt; „ein Geist der Zwietracht, des Eigennuzes, der Mißgunst des Eigendünkels ist und muß „unter den Br. Br. die Folge davon sein. Eine jede Regierung die von Ministern ge- „leitet wird ist schlecht! Das lehrt die Erfahrung!

„Alles nun reiflich erwogen, so muß ich die mir zuge dachte Würde mit erkenntlich „br. Dank von mich ablehnen, so wie ich überhaupt nur Einen unter uns kenne, der ver- „möge Seines Herzens, Seines Characters, Seines Wirkungskreises im Profanen Leben „in der Lage und im stande ist das wichtige Amt eines Mstr. v. St. mit Nachdruck, Ernst „und Würde zu übernehmen, und den Hammer zu führen:

„Und das sind Sie allein mein sehr Ehrwürdig. Br!

„Die Anderen Aemter sind nöthig und es gehört eben Kentnis dazu, aber nach „meiner Maurerischen Ansicht, sind sie stets untergeordnete Rathgeber des Mstr. Selbst „der Br. Secretär würde sich meines Erachtens mehr anmaßen als ihm zustände, wenn „er ohne Zustimmung des Mstr. etwas unternähme.

„Sehr gerne und mit Freuden bin ich erbötig ein jedes andere Amt, deren Functionen „ich ziemlich genau kenne, auf Ihr und der Br. Br. Verlangen zu übernehmen, und mit „regem Eifer für Maurerey vorzustehen; auch noch ein Neben Amt wenn es sein muß, „da unsere Zahl noch klein ist. Wollen Sie demnach mein sehr Ehrwürdig. Br. das die „Jüngste Tochter □ zur Ehre des Grs. Baumstr. d. W. herrlich und in Kraft mit ihren „Wirkungen in Sich und auf die Profane Welt gedeihe; das Sie einen Vorzug für so „manche unserer □ erhalten soll, so lehnen Sie mein und aller Br. Br. Bitte nicht von sich ab:

„Den Hammer des Mstr. zu führen, und unter Ihrer Leitung uns dem Lichte im „Lichte im Osten näher zu bringen.

„Mit der innigsten Hochachtung und wahrer Br. Liebe verharre in der uns be- „kanten h. B.

„Meines Sehr Ehrwürdigen Br.

„aufrichtig ergebener Obr und Diener  
v. Weger.“

Tarnowitz, d. 30 ten July 1812

Auf eine Anfrage des Br. von Boscamp erwiderte Br. Gerhard:

„Auf das gefällige B. M. vom 27. Juli erwidere ich ergebenst:

„Daß in den kgl. Preuß. Staaten drei große Logen gesetzmäßig bestehen und ihren Sitz in Berlin haben. Jede hat das Recht Logen zu constituiren und jede übt es auch aus. Sie arbeiten nicht nach einem System, sind aber in den drei Johannis Graden „dergestalt verbunden, daß sie sich nicht nur wechselseitig besuchen, sondern auch über „alle und jede auf das allgemeine des Ordens Bezug habende Ereignisse Mittheilung „machen, gemeinschaftliche Beschlüsse fassen und zu dem Ende auch allmonatliche Anträge „halten. Es geschieht dieses durch Deputirte der drei großen Logen, durch welche die „gemeinschaftlich gefaßten Beschlüsse zur Kenntniß jeder großen Loge gebracht werden, „von wo sie endlich so weit es nothwendig, jeder Johannis Loge mitgetheilt werden.

„Gedachte drei große Logen sind

„I Die große Loge von Deutschland. Sie hat die uralten Gebräuche „der Freimaurerei beibehalten und Constitution und Ritual aus Schweden erhalten.

„II Die große Loge zu den 3 Globen sonst stricte Observanz genannt. „Constitution und Ritual ist ganz verändert durch den verstorbenen Br. Joellner.

„III Die große Loge Royal York. Sie hat ihre Constitution aus England erhalten, das Ritual soll aber durch den Br. Fessler sehr verändert sein.

„Ich bekenne mich zur ersteren, die nach meiner Ansicht die wahre Maurerei lehrt, „wie dieses den Brüdern v. Weger und Miegel von der Loge zur weißen Taube in Reisse „bekannt sein muß. Ich kann daher auch nur zum Verlangen der in Ober Schlesien „zerstreuten Br. Br. äußern, wenn sie Ihr Vorhaben durch die große Loge von Deutschland ausgeführt wünschen, ich wiederhole, daß ich in diesem Fall sehr bereit bin, Ihrem „Verlangen zu genügen und kann im Voraus versichern, daß die große Loge von Deutschland sie mit ächter Brd. Liebe aufnehmen wird.

„Die Kosten, die die Constitution einer Johannis Loge erfordert, werden so „mäßig als möglich gestellt werden. Acten und Constitution dürften gegen 60 <sup>ms</sup> kosten, „das Arrangement, Neublirung pp. der Loge zu den drei Johannis Graden wird gegen „300 <sup>ms</sup> erfordern. Es ist also ein Aufwand von 400 <sup>ms</sup> erforderlich.

„Höhere Grade werden den verdienten Br. Br. nur hier in Berlin gegeben, indem „es nicht möglich ist, die Kosten, die die dazu geeignete Loge erfordert, an mehreren „Orten aufzubringen. Da indessen durch die Vereinigung Hamburg's mit Frankreich „die dortige Loge der höheren Grade aus der engeren Verbindung mit uns gerissen „ist, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß auch eine Loge der höheren Grade in Schlesien, „wo schon mehrere Br. Br. der höheren Grade leben, durch die hiesige etablirt wird „und dann können dort die Johannes Mstr. weitere Beförderung erhalten.

„Ich erbitte mir bei meiner Anwesenheit in Tarnowitz eine nochmalige Erklärung: „ob nach dem hier Gesagten der Entschluß: Constitution von der Gr. Landesloge von „Deutschland zu erhalten: noch fest steht? und werde ich sodann nicht verfehlen, mich



„ganz bestimmt weiter zu erklären, auch von dort gleich das Erforderliche hierher zu „erlassen.

„Die Stelle des Logen Mstr. offen zu lassen, wie dieses nach dem 2ten Schreiben „vom 29ten m. p. der Wille ist, geht nicht wohl an, eher kann die des Deputirten offen „bleiben.

„Die Bestandsliste der Logen zum entfesselten Löwen und zum Felsen erfolgt „anbey zurück, ich bemerke daß diese Loge nicht mehr existirt. Wäre dem aber auch „nicht so, so würde sie doch kein enges Band mit der Loge in Preußen sein, weil in- „folge Verfügungen des Französischen-Westphalen, Sächsischen pp. Hofes alle Logen „in den abgetretenen Provinzen, zwar nicht in Rücksicht des Systems aber wohl in- „betreff der oeconomischen Verbindlichkeiten zu den großen Logen sich haben wenden „müssen, die im Orient Paris, Cassel, Dresden etc arbeiten.

Berlin, 7te August 1812.

Gerhard.“

Man sieht aus den wörtlich angeführten Schreiben, daß die geringe Zahl der Brüder, die Schwierigkeit der Besetzung nötiger Beamtenstellen und anderes, namentlich auch die dauernde Führung des ersten Hammers, die Aufbringung der für die kleine Schar immerhin sehr erheblichen Kosten den am Orte wohnenden 5 Brüdern mancherlei sorgenvolle Stunden bereitete. So war es denn ein Glück, daß ihre Zuversicht eine nicht geringe Stärkung erfuhr, indem ihnen die ungemein schwierige und wichtige Frage nach der Beschaffung eines Lokals für ihre Logenarbeiten von den Schultern genommen wurde.

Am 1. Januar 1813 schrieb Br. von Boscamp, der unermüdliche Förderer des Ganzen, an Graf Henckel-Neudeck, ob er der Loge erlauben wollte, alle Monate einmal des Abends von 5 bis gegen 10 Uhr sich in den Zimmern des gräflichen „Herren Hauses“ in Tarnowitz zu versammeln, bis die Loge imstande wäre, sich selbst ein Lokal zum Eigentum zu verschaffen. „Es wird“, schrieb er, „um nichts weiter als um diese Erlaubnis gebeten und alles was Sie darin haben oder „künftig haben wollen, bleibt unverändert, unangerührt, unverdorben. Auch werden „wir nie einen Tag wählen, an welchem Ew. Hochgeboren oder Familie im Herren „Hause abtreten, oder Gäste haben. Ein Ja! wird uns sehr erfreuen.“

Noch an demselben Tage traf die Antwort des Grafen ein:

„Mit Vergnügen steht das schlechte Locale so würdigen zu Diensten, solange als „Sie desselben zu Ihrem Endzweck convenable finden, es wird mich sehr glücklich „machen, wenn die Benutzung desselben je länger je lieber geschieht.

Br. Henckel.“

Der glückliche Umstand, daß Lazarus Graf Henckel von Donnersmarck auf Neudeck die Benutzung seines Hauses freigab und Br. von Boscamp nunmehr 4 Zimmer seiner in dem Herrenhause gelegenen Wohnung

für die Loge einräumte, war ein ebenso schönes Denkmal echt brüderlicher Liebe und freimaurerischen Denkens und Handelns als anderseits eine ungeahnte Erleichterung für die Stiftung der Loge.

Nachdem am 29. Dezember 1812 Br. G e r h a r d seitens der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland als Repräsentant der neu zu gründenden Tochterloge bestätigt worden war, zeigte sich dieser mit Rat und Tat auf das Eifrigste bemüht bei Besorgung der Einrichtungsgegenstände, und am 22. Januar 1813 sandten die Tarnowitzer Brüder „einstweilen 18 Stück feiner Ducaten zur gütigen „Abgabe an den Groß-Schatzmeister, um die Ausfertigung der Constitution und Unter- „richts Acten nicht aufzuhalten.“

Einige Gegenstände (Leuchter, Akazienzweig etc.) wurden in der Gleiwitzer Eisengießerei in Bestellung gegeben, während die übrigen „der Genauigkeit“ wegen“ aus Berlin durch Vermittelung des Br. G e r h a r d erbeten wurden.

Die anfänglich geplante Benennung der neuen Loge, „F e r d i n a n d z u d e n 3 S i l b e r f e l s e n“ zum Andenken an den „berewigten unvergeßlichen Herzog als Generalgroßmeister Maurer und merkwürdigen Mann“ wurde fallen gelassen und nach dem Vorschlage der Großen Landesloge die schlichte Bezeichnung „Z u m S i l b e r f e l s“ angenommen, zumal innerhalb des Verbandes der Gr. O. & O. bereits eine Joh. O. „Z u d e n 3 F e l s e n“ vorhanden war.

Vor Ausfertigung und Aushändigung der Konstitutionsurkunde und der Akten mußten alle Brüder die ihnen zugesandten Reverse unterschreiben und ordnungsmäßig aus ihren bisherigen Logen austreten. Das Logensiegel war als ein Kreis von 3,5 Zentimeter Durchmesser gedacht, in welchem ein Felsen mitten in stürmischer See, ein sinkendes Schiff und ein herantriebener schiffbrüchiger Mann dargestellt, dem vom Felsenstrand ein Freimaurer, an der Schürze kenntlich, die Hände reicht und ihn ans Ufer zieht. Da aber der Ausführung eines solchen kunstvollen Siegels zu große technische Schwierigkeiten entgegenstanden, wurde dasselbe in der noch heute bestehenden, einfacheren Form angeschafft. Weil sich die Brüder zum Repräsentanten Br. G e r h a r d erwählt hatten, überließ ihnen die Großloge, ob sich die neue Loge direkt der Großloge oder der Provinzialloge von Schlesien unterstellen wollten. Die Tarnowitzer Brüder aber beschlossen, wohl infolge ihrer öfteren Verbindung mit Br. G e r h a r d, sich nicht gleich den übrigen schlesischen Logen der Provinzialloge von Schlesien anzugliedern, sondern lieber unmittelbar unter der Großen Landesloge zu stehen.

Nachdem so alles genügend vorbereitet war, erteilte die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland unter dem 27. Februar 1813 (dem „7. Tage der 4. Woche des 2. Monats“) die Stiftungsurkunde für unsere Loge Silberfels. Doch begannen damit noch nicht die Logenarbeiten, vielmehr fanden sich ganz unerwartet recht viele, zum Teil unüberwindliche Schwierigkeiten und Hindernisse, welche das Einweihungs-Stiftungsfest für jetzt ganz unmöglich machten, es sogar

um ein ganzes Jahr hinausschoben. Die Brüder von Weger und Schirgel zogen in den Krieg, nachdem die große französische Armee im eiskalten und durch die blutroten Flammen Moskaus schauerlich beleuchteten Schneefeld Rußlands vernichtet war. Denn die Glut des aufflammenden Herzen Rußlands hatte auch in Preußen die Glut der Opfer- und Kampfes- und Todesfreudigkeit hellauf angefacht, besonders aber in Schlesien.

„Schlesien war damals“, schreibt Menzel, „der Mittelpunkt der preußischen Kriegerüstungen. Die ganze schlesische Bevölkerung schwärmte wie ein Bienenstock, alle Schmieden dampften, alle Werkstätten waren in voller Tätigkeit, die ganze Bewegung aber war von einer Freudigkeit durchdrungen, von der man sich heute kaum eine Vorstellung machen kann. Niemand sagte, wem die Rüstungen galten, doch jeder wußte es. Alles drängte sich freiwillig zu den geliebten Fahnen, und wer nicht selbst ins Feld ziehen konnte, gab seinen letzten Heller her, um die Armee ausrüsten zu dürfen. Die Arbeit war groß, aber noch viel größer der Zorn und die Kampfeslust. Ein gewisser Humor der Armut trug nicht wenig zu der Freudigkeit der preußischen Heerlager bei. Durch Napoleons langes Ausaugungssystem aller Genüsse des Lebens, oft des Notdürftigsten beraubt, freute man sich, doch noch Eisen in der Faust zu haben.

Am 3. Februar 1813 forderte der König zur Bildung freiwilliger Jägerkorps auf und von fern und nah strömten Jünglinge und Männer herbei, vom fernen Wien her der jugendliche Sänger Theodor Körner, welcher nach der Vertheidigung und Einsegnung des Lützowschen Freischarenkorps an seinen Vater schrieb: „Bei dem Allmächtigen, es war ein Augenblick, wo in jeder Brust die Todesweise flammend zuckte, wo alle Herzen heldenmütig schlugen.“

Die Entfernung der Brüder von Weger und Schirgel verminderte die an sich kleine Zahl der Stifter verhältnismäßig sehr fühlbar. Auch machten sich zur vollständigen Einrichtung der Loge noch mehrere bedeutende Ausgaben geltend, deren Deckung die Aufnahme einer Schuld von 650 ~~fl~~ erheischte, welche allerdings demnächst durch allmähliche Abtragung bis zum Jahre 1823 wieder getilgt werden konnte; aber man bedenke nur die großen Schwierigkeiten, in der damaligen kritischen Zeit diese Geldmittel zu beschaffen! Ebenso unangenehm war es, daß die Gleiwitzer Eisengießerei die Anfertigung der Leuchter etc. ablehnen mußte, weil sie mit Munitions- und Geschützaufträgen überhäuft wurde. Auch ein dienender Bruder fehlte zur Zeit noch. Erst in der Mitte des Jahres 1813 wurde ein solcher gefunden in der Person des Bergamtsdieners Brühl, welcher von der ebenfalls 1813 gestifteten Nachbarloge „Zur siegenden Wahrheit“, damals in Cosel, jetzt in Gleiwitz, am 3. August desselben Jahres in unsere Loge aufgenommen wurde.

Am 29. März 1813 schrieb Br. von Wernitz aus Neisse an Br. von Boscamp:





Mstr. v. Boscamp

„Hochwürdiger und innigst Geliebter Ord. Bruder!

„Die Hochwürdige große Landes Loge von Deutschland hat mir angezeigt, wie  
„Sie Hochwürdiger Br. nebst mehreren Br. Br. Ihren wunschgemäß zu Errichtung  
„einer Neuen Frehmaurer Loge Constitution und Acten hierzu bereits erhalten hätten,  
„und hat mir zugleich aufgetragen diese Loge einzusetzen und Ihnen zum Logen Meister  
„zu declarieren. ich freue mich über dieses Schöne Ereigniß, und Gratuliere Sie Herzlich  
„hierzu. ich bin bereit, nach Ihrer mir gethanen Anzeige, und wenn Sie alles was zur  
„Einrichtung einer vollkommenen Loge in Bereitschaft haben, und den Tag bestimmen,  
„wenn diese Feierlichkeit vorgehen soll, sogleich zu Ihnen von hier abzugehen, Ich bitte  
„Sie also Hochwürdiger Ord. Br., mir 8 Tage vorhero ehe ich von hier abgehen muß,  
„davon gefällige Nachricht zu geben, Vermutlich werden Sie mir Fuhrwerk von dort  
„anhero schicken, weil es Ihnen sonst zu viel kosten würde, wann ich hier eine Fuhr  
„Miethen sollte. ich soll mehrere Beamte von hier mit dahin nehmen, allein daß geht  
„nicht an, indem solche nicht wegen Ihre Geschäfte von hier verreisen können, indem  
„ich die Loge mit meinen Beamten eröffnen soll und muß, indes werde ich dieses schon  
„einrichten, indem ich alle Brüder so von meiner Loge zu der Ihrigen Treten, so lange  
„bis Sie wirklich Eingesetzt sind, als Brüder Beamte von meiner Loge betrachten will,  
„und solche Erst nach Ihrer Einklebung, Ihre Schriftliche Entlassung mittheilen werde.  
„Den Br. Capitän Laske denke ich als meinen Deputirten mit zu bringen. Sollte Ihnen  
„noch was fehlen, nemlich Kellen oder Schlüssels, so bitte mir nur zu melden wie viel  
„von jeder Sorte, denn dieses kann ich hier sofort anfertigen lassen. ich sehe mit Ver-  
„gnügen den Augenblick entgegen, wo ich Sie Persönlich mit meine Bruder Armen  
„zu umarmen daß Vergnügen haben werde, bis dahin thue ich solches in Gedanken  
„und Verbleibe mit der Schönsten und größten Bruder Liebe und echt Maurerischen  
„Freundschaft bis zum Grabe, durch und in die uns bekannte Hl Zahl

„Reiffe d. 29ten  
„März 1813

Ihr  
Treuer und Sie Herzl. Liebender  
Ord. Br.  
v. Wernitz      verte

„Ich bitte mich alle dortige Würdige u. Geliebte Ord. Br., zu brüderlicher Liebe  
„und Freundschaft bestens zu empfehlen. v. Wernitz.

Hierauf antwortete am 2. Mai 1813 von Boscamp:

„Hochwürdigster innigst geliebter Obr.

„Mein langes Schweigen auf Ihre brüderl. Aufforderung vom 29ten März werden  
„Sie durch die eingetretenen Unruhen und Umstände liebevoll entschuldigen. Ich  
„fürchte nicht daß Sie ein solches zur Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit anrechnen möchten.  
„Erst vor wenigen Tagen kam die Constitutio der Hochw. Großen Landes Loge in meine  
„Hände. Jetzt erst kann ich ohngefähr übersehen, daß wir mit Erbauung unserer neuen

„Loge zum Silberfels in der ersten Helfte des Monath kaum so weit gedeihen dürften, um durch Sie Hochwürdigster Br. eingesetzt zu werden. Jeder Br. und ich vorzüglich freuen uns, aus Ihren würdigen Händen den Hammer zu empfangen. Den Tag der neuen Loge zum Silberfels hierselbst kann man vorläufig schon auf 14ten oder 15ten Juny bestimmen. Ich werde mit den hiesigen Br. Br. dafür Sorge tragen, daß Sie von hieraus in einem Fuhrwerk abgeholt werden und Sie werden bestimmen, ob und wo? Sie Nacht Quartier halten wollen. Wie Sie's mit den Beamten zur Installation halten wollen, überlasse ich ganz Ihrer Anordnung. Der Schmuck der Beamten und Br. Br. ist von Berlin hergeschickt, daher ich Sie weiter mit nichts von Anschaffungen beschweren will.

„Noch einmal werde ich auf jeden Fall 8 Tage vor der Feierlichkeit Sie benachrichtigen, ob sie am 14 oder 15ten Juny statt findet oder vor- oder nach diesem Tage. Wir wünschen das Joh. Fest hier zu feiern und wissen, daß Sie zu gleichem Zweck wieder in Reisse sein müssen.

„Genehmigen Sie die Versicherung der unbegrenzten ächten Maurerliebe, Verehrung und Treue worin ich mich Ihrem Wohlwollen empfehlend lebenslänglich sein werde

„Ihr treu verbundener  
„D. Br. v. Roscamp.“

Die Postverbindung war in damaliger Zeit eine an sich sehr langsame und umständliche Sache, wurde aber durch die Kriegsunruhen natürlich noch weit mehr erschwert und verzögert, sodaß die Beförderung der Gegenstände von Berlin bis Tarnowitz reichlich einen Monat in Anspruch nahmen und der folgende Brief des Br. von Wernitz vom 19. Mai 1813 erst am 17. Juni 1813 in Tarnowitz „praesentiert“ ist.

Dieser Brief lautet:

„Hochwürdigster innigst Geliebter Ordens Bruder!

„Aus Ihrem brüderlichen liebevollen Schreiben vom 2ten d. ersehe ich mit vergnügen, daß Sie mich den 14. oder 15ten Juny einen Wagen zu meiner dahin Reise zuschicken wollen, es ist mir sehr lieb, daß diese meine Commissio so beendet wird, daß ich vor den Johannesfest wieder in Reisse sehn kann, um mit meinen Brüdern diesen Tag hier feiern zu können, und Sie können so dann diesen für uns Maurer so Merkwürdigen Tag, solchen auch bei sich mit Ihren Brüdern feiern.

„Da ich nun noch niehmahlen den Weg von hier nach Tarnowitz gereiset bin, so überlasse ich die Fahrt ganz dem Fuhrmann, auch wo derselbe die Nacht verbleiben will, ist mir auch ganz gleich, ich logire in der Krämer Straße bei den Schneider Meister Sineicher, gerade den Steuer Amte über, wo Pferde und Wagen die Nacht über verbleibt, dafür werde ich Sorgen, indem neben mir an solches geschehen kann. nach der Karte, ist der Weg über Krappitz und Thost der nächste, allein wie derselbe fahrbar



„ist weiß ich nicht, der Fuhrmann wird schon den besten Weg erwählen, ist der Wagen  
 „zu 3 Personen eingerichtet, so bringe ich den Br. Capit. Lätze und den Br. Doctor Tham  
 „beide zu meiner Loge mit. mit vergnügen sehe ich den Tag entjegen, wo ich nicht allein  
 „die Brüder von meiner Loge (welche ich so lange nicht daß vergnügen gehabt habe  
 „zu sehen) sondern auch diejenigen Brüder so mit Ihnen einen so schönen Bau beginnen  
 „Anmarmen kann, Sie zünden meine guten Brüder ein Licht in einem finstern Winkel  
 „an, allein durch Ihr Bemühen, wird solches die dortige Menschheit erleuchten, und  
 „daß gebe Gott; wann Sie die güte haben, mir nach Ihrem versprechen noch 8 Tage  
 „vor meiner Abreise zu Scheiben, so bitte ich Sie Hochwürdiger mir zugleich gefälligst  
 „zu benachrichtigen, wo wir die Nacht verbleiben werden. es geht bei unserer Armée  
 „uns im ganzen alles guth, so daß wir eine frohe Zukunft entjegen sehn können, Gott  
 „stehe uns ferner bei.

„Ich und alle meine Brüder, versichern Ihnen Hochwürdiger und alle Ihre dortige  
 „Brüder, derjenigen Hochachtung, und Schönsten Bruderliebe, die Sie wegen Ihres  
 „Schönen Maurer Geistes mit recht verdienen Aufrichtigst. ich aber empfehle mich  
 „besonders in Ihrer Aller Bruder Liebe und Maurerischen Freundschaft womit ich bis  
 „zum Grabe in und durch die uns bekannte Hl. Zahl verbleibe

Ihr

„Neisse, den 19. May  
 „1813

Treuer und Sie gewis Aufrichtigst  
 liebender Ord. Br.  
 „v. Wernitz“

Am 4. Juni 1813 aber theilte Br. von Wernitz mit, daß ihn Dienstgeschäfte  
 verhinderten, auch nur einen Tag von Neisse abwesend zu sein, er also  
 seine Reise nach Tarnowitz bis zu einer ruhigeren Zeit verschieben müßte.  
 Sobald diese Zeit eingetreten wäre, würde er sofort Anzeige machen. Darauf-  
 hin mußte natürlich die Feier verschoben und alles wieder abbestellt werden,  
 auch der Fuhrmann. Besonders mißlich aber war die Abbestellung der von  
 auswärts eingeladenen Brüder, die zum Teil durch besondere Staffetten erfolgen  
 mußte.

Der zum ersten Aufseher bestimmte Br. von Weger kehrte gegen Ende  
 des Jahres 1813 aus dem Feldzug zurück, war aber in der Schlacht bei Leipzig  
 schwer verwundet und für die fernere Teilnahme am Freiheitskampf unfähig  
 geworden. Er wurde mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet und mit dem Range  
 als Major verabschiedet, wurde aber nach langer, mühe- und schmerzvoller Reise  
 immer noch als Schwer-Blessierter in Breslau untergebracht und war über ein  
 halbes Jahr hier zu bleiben gezwungen, weil nicht transportfähig. — Br. Schirgel  
 und andere Brüder der Umgegend standen immer noch im Felde, und  
 verschiedene für die Neugestaltung der Loge notwendige Utensilien gelangten



erst im Oktober und November 1813 von Berlin nach Tarnowitz, weil der Schneckenlauf der damaligen Post während des Krieges und auch während des Waffenstillstandes abwechselnd unsicher oder ganz und gar unterbrochen war.

Am 13. Januar 1814 schreibt Br. von Wernitz aus Neisse, daß er den 12. April von Neisse abreisen werde und nach 2 Tagen, am Sonntag, schon in Tarnowitz einzutreffen gedenke, indessen käme es auf die Witterung an, denn bei schlechtem Wege könne er erst am 3. Tage, also Montag, den 14., eintreffen, aber doch noch am Montag nachmittag die Handlung vornehmen. Er werde über Cosel reisen, obwohl Br. Major Le Bauld nicht mehr dort sei, sondern bei der Armee in Erfurt stehe, weil der Weg besser sei als über Tost. Als deputierten Meister werde er den „Prälat Canonicus Br. Schmidt“ mitbringen. Wörtlich schreibt er dann weiter: „Aber Herzlich wünschte ich, daß unser würdiger Br. von Weger zu dieser Zeit in Tarnowitz sehn möchte, den die 4 Brüder so Sie von meiner Loge erhalten, „dabon ist der Br. Niegel noch nicht Meister, und käme der Br. Weger nicht dann würde „mich ein Meister fehlen der an diesem Tage Amtsverrichtung als Meister übernehmen „müßte, den ich muß Platterdings 2 Br. Mstr. von meiner Loge als Pathen für Sie „ermählen, und der Secretär muß auch von meiner Loge sehn, die Aufseher und übrige „Beante können alle von ihrer Loge sehn. indessen sollte der Br. v. Weger nicht kommen „so erkläre ich den Br. Niegel, in der Arth zum Meister, daß derselbe alle Amtsver- „richtungen an diesem Tage als Meister verrichten könne, und daß so bald die Loge „dazu eingerichtet ist, Sie Hochwürdiger den Br. Niegel mit den gehörigen Ceremonien „zum Mstr. aufnehmen. Der Br. Niegel kann auch an dem Tage da die Loge eingesetzt „wird, wenn er wirklich ein Amt übernehmen muß daß Mstr. Kleid tragen aber nicht den „Schlüssel umhängen, die 2 Pathen und den Secretär Bitte Sie hochwürdiger selbst „zu bestimmen. Daß Protocoll muß sehr ordentlich geführt werden, indem alle Cere- „monien so an diese Tage vorkommen darinnen bemerkt werden müssen, weil solches an „die G: Gr: Landesloge mit eingesandt wird. So bald als ich Sie den Hammer über- „geben werde, werde ich Sie auch die 4 Dimissoriale, für meine 4 Brüder so zu Ihrer „Ehrwürdigen Loge Treten überreichen, so lange sehe ich diese 4 Brüder als Brüder „zu meiner Loge gehörig an. Damit ich an diesen Tage alles nach der beschriebenen „Ordnung abzumachen im Stande bin.

„Nun Umarme ich Sie Hochwürdiger, bis dahin, wo ich Sie zu umarmen Persönlich „das vergnügen haben werde im Gedanken und verbleibe mit Liebe und Hochschätzung „bis zum Grabe

Ihr

„Neisse, den 13ten Januar  
1814

Treuer und Aufrichtig  
meinender Ord. Br.  
v. Wernitz“.

Umgehend antwortete von Boscamp:

21  
„Larnowitz Januar 14

„An den Königl. Preuß.

„Obrist der Artillerie

„Herrn v. Bernitz, Hochwohlgeb.

„in

„Meiße

„Hochwürdiger vielgeliebter Br.!

„Meiner vorläufigen eiligen Antwort vom 19. lasse ich diese ausführlichen auf  
„Ihr liebes verehrtes Schreiben vom 13. d. M. folgen. Damit wir uns recht verständigen:  
„so bemerke ich, daß Sie Hochwürdigster in Ihrem Briefe sagen

„den 12ten April werde ich von Meiße abreisen und in 2 Tagen nach Larnowitz  
„kommen, also den 13ten Sonntag oder wenn der Weg schlecht ist den 14ten Montag  
„Vormittag in Larnowitz eintreffen“

„Ich glaube aber, daß April ein Schreibfehler sein muß. Denn der 13te April  
„trifft auf einen Dienstag. Sie haben gewiß schreiben wollen den 12ten Februar ab=  
„reisen zu wollen. Da trifft der 12te auf Sonnabend, und Ihre Ankunft hier auf Sonn=  
„tag den 13ten oder Montag den 14ten April Februar. Ich nehme an, daß Sie Hoch=  
„würdigster! den Februar meynen, und auf diesen Fall, würde ich den Tag zur In=  
„stallation auf den 15ten Februar Dienstag bestimmen. Ich bitte daher mir nur noch  
„zu schreiben, ob das Ihr Wille ist.

„Den Tag an welchem Sie hier ankommen, müssen Sie der Ruhe widmen, und  
„wenn es auch den Sonntag Abend wäre, so wollen wir den ganzen Montag ruhen,  
„und kämen Sie Montag zu Mittag an, so wollen wir Montag den halben Tag auch  
„ruhen. Daß Br. de Bauld von Cosel wegeht, davon wußte ich nichts, aber jetzt ich es  
„erfahre, thut es mir sehr leid! Der Prälat, Canonikus Br. Schmidt wird uns sehr  
„willkommen sein. Auf Br. v. Weeger müssen wir nicht rechnen, denn leicht kann ihn  
„die Heilung seiner Wunde abhalten. Wenn es genau nach dem Commissorio gehen  
„soll: So müssen Sie Hochwürdigster! außer Ihre eigne Person, noch bei sich haben  
„noch 2 Brüder Ihrer Loge zu Pathen der neuen Loge

„1 Bruder als Deputirten Mstr.

„1 Bruder als Secretär Ihrer ☐

„also zusammen 5 Brüder von der weißen Taube.

„Wenn es an Brüdern von der weißen Taube fehlen sollte, so schlage ich vor, daß  
„Sie Hochw. und Br. Schmidt die Pathenstellen selbst übernehmen und danach die An=  
„rede bloß ändern. Das übrige wird sich alles finden. Ich werde nun erst erfahren,  
„wie viel und welche Brüder von Cosel anher kommen und Ihnen alles einrichten.  
„Sie bitte ich aber mir gütigst zu melden, wen Sie bestimmt noch aus Meiße mitbringen.

„Vielleicht werden wir nicht nöthig haben, den Br. Nigél als Mstr. zu substituiren. Br. Beeder oder Br. Segeth, einer wird Secretaere sein.

„Nun benachrichtigen Sie mich hochwürdigster noch gefälligst mit umgehender Post

„ob Sie den 15 Februar zur Installation genehmigen?

„welche Brüder Sie noch von Reisse mitbringen?

„ob Sie für gut finden mit Br. Schmidt die Pathenstellen der neuen Loge zu übernehmen?

„Ich habe einstweilen die Brüder der neuen Loge auf den 15ten Februar eingeladen, weil ich gewiß glaube, daß das Wort April in Ihrem Briefe ein Schreibfehler „señ. Mit Sehnsucht Sie als meinen einführenden Großmeister zu umarmen bin ich „in größter Verehrung und Bruderliebe und treu i. d. u. h. Z.

Ihr

erg. D. Br.  
v. Boßcamp.“

Schon am 27. Januar antwortete von Wernitz:

„innigst Geliebter und sehr geschätzter Ordens Bruder!

„Es thut mir sehr leid, daß ich mich verschrieben habe, was soll heißen ich reise „den 12ten Februar f. M. als den Sonnabend von hier ab und komme nachdem der „Weg ist, entweder den Sonntag Abend, oder den Montag Mittag zu Tarnowitz an, „und es bleibt der von Sie mein geliebter Hochwürdiger Bruder festgesetzte 15te Fe- „b r u a r zur Installation ihrer guten Loge nehmlich der Dienstag. meinen Schreib- „fehler werden Sie mein bester Bruder in Ansehung meines hohen Alters verzeihen „ich gestehe gerne daß meine Gedanken jetzt sehr Schwach werden, und hierzu hat den „wohl die letzte Schwere Belagerung von Reisse daß meiste beigetragen, Mündlich „hierüber ein mehreres. ich bringe nur 1 Bruder als meinen deputirten Meister mit, „und es nun nicht der Br. Schmidt (wie Sie aus meinem leztthin in Eil geschriebenen „Briefe, durch den Lieferanten Berliner werden ersehen haben) sein kann, so wird „dies entweder der Br. Roßdeutscher (welcher Sich Ihnen brüderlichst empfiehlt) oder „der Br. Doctor und Deconom Thamm seyn, den mein wirklich deputirter Meister „Br. Doctor Kinkel kann wegen den noch immer hier herrschenden Krankheiten nicht „von hier entbehrt werden, der Br. Roßdeutscher, hat von der Loge Minerva zu Potsdam „seine Entlassung erhalten, und hat sich bei meiner Loge Affiliiret, und ist jetzt hier „bei einem Reserve Battj. als Compagnieführer angestellt. Mein deputirter Meister „kann ganz guth eine Pathen Stelle bei Sie vertreten, mit mir aber geht es nicht an, „weil ich die Person der Hochwürdigsten Großen Landes Loge von Deutschland ver- „trete. und wenn Sie es nicht gerne sehen, daß der Br. Nigél als Mstr. an diesen Tage „mit würden soll, so werde ich mich schon zu helfen wissen, wenn auch der liebe Würdige „Br. v. Weger nicht kommen könnte, kommt dieser so ist weiter keine Änderung nötig. „als dann wenn Br. v. Weger nicht komt, so bitte ich 2 von Ihren Brüdern so zu ihrer



„Loge Treten zu Aufsehern zu bestellen alsdann ist der Br. Beder oder Segeth der  
 „2te Pathe und mein Deputirter der Erste, und Br. Beder oder Segeth, wer sich am  
 „besten zum Secretaer schickt ist Secretaer, daß Protocoll muß sehr vollständig geführt  
 „und jede Verhandlung an diesem Tage richtig angemerket werden, weil Sie daß Pro-  
 „tocoll an der Hochwürdigen Gr: L. Loge einsenden müssen; wenn Sie noch nicht von  
 „der ganzen Verhandlung unterrichtet seyn sollten, so sende ich Sie sowohl mein Com-  
 „missoriale als auch die Vorschrift der Verhandlung an diesem Tage, worinnen Sie  
 „auch dasjenige finden, was Ihnen mein Hochwürdiger Bruder angeht. bei meiner  
 „Zukunft erbitte ich mir solches wieder retour. wie ich Sie in meinem letzten Schreiben  
 „schon bemerkt habe, so bringe ich auch in meinem Bedinten, einen dienenden Br.  
 „mit, dieß ist wirklich ein sehr vortrefflicher Mann, und kann die Loge während unserer  
 „Arbeit decken. sollte ich noch was vergessen haben worüber noch Maßregeln zu nehmen  
 „wären, So bitte ich mich nur daran zu erinnern, den mein Gedächtniß ist jetzt sehr  
 „Schwach. bei Vigneville in Frankreich soll ein französisches Corps oder Armée Total  
 „von unseren Verbündeten Mächten geschlagen worden seyn, so daß Ihre Retirade  
 „völlig eine Flucht soll gewesen seyn, und unsere Arméén Marschieren auf Paris loß,  
 „es ist aber nichts officiell bis dato darüber heraus, sondern nur noch eine sage, auch  
 „spricht man sehr stark von Friedens Unterhandlung. mit aller Liebe Hochachtung  
 „und Verehrung verbleibe ich stets

Ihr

Meiße den 27ten  
 Jan. 1814

Treuer, liebender und  
 Anhängl. Ord. Br.  
 v. Wernitz

Nachdem somit trotz aller Schwierigkeiten und Bedenken, trotz Schreibfehlern und Mißverständnissen, deren Lösung durch die langsame Postverbindung und die gegebene Entfernung nicht gerade beschleunigt oder begünstigt werden konnte, alles in schönster Ordnung zu sein schien, erfolgten schleunigst die Einladungen zu dem lang ersehnten Stiftungsfest. Die Stifter der neuen Loge waren wohl schon lange Tag für Tag dazu bereit und harrten nur des endlichen Rufes, aber die Brüder der auswärtigen Logen, in erster Linie die der benachbarten Loge „Zur siegenden Wahrheit“ in Cosel, mußten umgehend wieder durch Staffetten eingeladen werden, denn auch sie warteten schon in brüderlich freudiger Teilnahme und Erregung des rufenden Schalles vom Silberfels her. Die Fuhrwerksbesitzer in Tarnowitz und Cosel theilten diese Aufregung einigermaßen, denn das vielbesprochene Ereignis konnte kein Geheimnis bleiben, weil die Verhandlungen ja lange genug die Schatten vorweg geschickt hatten. Und als nun alle, alle schon reisebereit in Festesstimmung auf die Stunde der Abfahrt nach Tarnowitz warteten, da traf wie ein Blitz aus heiterem Himmel folgendes Schreiben des Br. von Wernitz ein:



„Hochwürdiger Herzlich Geliebter Brd. Br.

„In der Geschwindigkeit melde ich Sie Hochwürdiger Br. wie Sie ersehen von  
„Schweidnitz aus, wo ich gestern Abend um 8 Uhr mit den Oberstl. v. Schlichtens (welcher  
„Sie Herzlich Grüßt) ankam, daß ich leider nunmehr nicht den 15ten d. zu der bekannten  
„Verhandlung in Tarnowitz bei Sie hinkommen kan, indem ich den 7ten d. den hohen  
„Befehl erhielt, als Präses d. 9ten schon zu Schweidnitz anfangen sollte Kriegs Gericht  
„über diejenigen hier sitzenden Individuen, welche mit den Feinden in freundschaftl.  
„Verhältniß hier in Schlesien gestanden, und solche wohl gar begünstigt hätten, zu  
„halten, indem ich diese Zeilen in aller Eil Schreibe, Nachmittags um 3 Uhr weil die  
„Reitende Post abgehen will, komme ich aus dem Kr. Gerichte wo wir doch nur 2 In-  
„dividuen, nemlich Major v. Masson und Referendarius Matern von heute früh  $\frac{1}{2}$  9 Uhr  
„an abgeurteilt haben, ich denke mit dieser Geschichte d. 17. d. fertig zu werden, und  
„d. 18. d. wieder in Reisse zu sehn, Sie können nunmehr noch alle Ihre Gäste absagen  
„lassen, weil man mir hier versichert Sie bekämen dieses Schreiben schon diesen Kom-  
„menden Sonntag unter dieser Zeit können Sie nunmehr Hochwürdiger Br. einen  
„andern Tag in diesen Monath bestimmen damit wenn ich den 18. zu hause nach Reisse  
„komme, ich schon diese Bestimmung Schriftl. vorfinde, mich soll weiter so dann nichts  
„abhalten zu Sie zu kommen als der Todt. Es thut mir übrigens Herzlich leid, daß  
„mir diese unangenehme Sache, eine für mich so Unangenehme Sache aufschub ver-  
„ursacht hat.

Mit liebe verbleibe ich stets

Ihr

Schweidnitz den  
9ten Februar 1814

Treuer Br.  
v. Wernitz.

Die nichts weniger als freudige Ueberraschung, welche diese Nachricht bei den Tarnowitzer Brüdern hervorbrachte, kann man sich recht deutlich vorstellen, zumal natürlich alle Vorbereitungen bis ins Kleinste bereits getroffen waren. Es blieb Br. v o n B o s c a m p nichts übrig, als unverzüglich durch besondere Boten(!) den eingeladenen Brüdern in Cosel, Breslau usw. eine Absage zu senden. Gleichzeitig bestimmte er als Tag der Installation Donnerstag, den 24. Februar, freilich auch dies mit dem inneren Gefühl der Unsicherheit, das ihn und alle Brüder in steter Aufregung erhielt. Die Absage und Verlegung des Festes so kurz vor dem bestimmten Tag wurde natürlich auch bei den schon zur Abreise gerüsteten Gästen sehr unangenehm empfunden, wie aus folgendem Schreiben des Br. H e r r m a n n von der Loge z u r s i e g e n d e n W a h r h e i t in Cosel mehr als deutlich hervorgeht:

„Nicht recht angenehm ist uns diese späte Abänderung, da ich den Brief erst 2 Uhr  
„nachmittags am 13. Februar erhalte, das Relais nach Weiskretscham schon fort ist,  
„und wir beynahe reisefertig sind. Indessen wer kann dafür. Auch für den hochw. Br.

„v. Wernitz und seine Gefährten waren schon Quartier und Essen auf heute Abend „bestellt.

„Wir werden 9 Wbr. stark, gewiß den 23ten abends dort eintreffen und reisen mit „Vorspann von hier, wozu uns Br. Landrath v. Camp behülflich ist; wir danken daher „für die offerirten Fuhren, werden aber dann mit 2 Schlitten von dort auf dem Heim- „wege nach Gleiwitz, wohin wir auf heimzu wollen, Gebrauch machen, indem wir den „24ten von dort unsere Gelegenheit nach Gleiwitz vorausschicken und uns der übrigen „dort bis Gleiwitz bedienen werden.“

Auf den wiederholt geäußerten Wunsch der Stifter unserer Loge, dieser den Beinamen „zum Eisenkreuz“ zu geben, antwortete am 19. Februar 1814 die Großloge endgültig abschlägig, weil der Name „Silberfels“ bereits allen Logen bekannt gegeben wäre, und weil außerdem bereits eine Feldloge bei der Preussischen Armee den Namen „zum eisernen Kreuz“ führte. Bruder von Weger wurde leider vergeblich zur Einweihung der Loge erwartet. Er schrieb am 22. Februar 1814 aus Breslau, daß er es tiefschmerzlich empfinde, der wichtigen Feier nicht beiwohnen und an diesem ersehnten Tage in der Mitte der lieben Brüder weilen zu können. Aber er wäre neuerdings kränker geworden. Seine Wunden heilten zwar zu, indessen wäre eine Geschwulst bis an die Hüfte und ein Ausschlag am ganzen Fuße entstanden. Trotzdem hoffte er mit Gottes Hilfe doch noch im März nach Tarnowitz abgehen zu können. Zugleich theilte er mit, daß nach Privatbriefen die Alliirte Armee den 6. Februar in Paris eingerückt sein, vorher aber noch eine bedeutende Schlacht stattgefunden haben sollte. Leider bestätigte sich diese Nachricht nicht.

Am 24. Februar 1814 fand nun endlich die Einsetzung der neuen Loge statt. Das darüber aufgenommene Protokoll folgt hier im Original (als erstes Protokoll des Silberfels):

„Verhandelt im Dr. der St. Joh. Loge Silberfels zu Tarnowitz den 24ten Februar 5814.

„Der Commissarius der Hochw.: Großen Loge der Freymaurer von Teutschland „in Berlin — Hochw.: Br.: v. Wernitz eröffnete die heutige Fest- und Einsetzungs- „Loge zum Silberfels in Tarnowitz, mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten und machte „den versammelten Wbr.: bekannt; daß der Zweck seiner Sendung, die ihm von der „Hochw. Gr.: Landes Loge aufgetragene Einsetzung der ger. verb. u. vollk. Loge zum „Silberfels sey. Er bestellte zu Rathen dieser neuen Loge den Hochw. Br. Deputirten „Meister Thamm und den G. G. Br.: Beeder, und nach ihrer ihrer maurerischen Bitte, „um das Beginnen dieses erhabenen Zwecks, erfüllte der Hochw.: Ordens Commissarius „seinen hohen Auftrag, ließ das Gesuch der Wbr.: der zu installirenden Loge verlesen, „sodann aber, das ertheilte und unterm 7ten Tage der 4ten Woche des 2ten Monats „5813ten Jahres ausgefertigten Constitutions Brief, durch den Br.: Secetaire publi-

„ciren, wornach der Hochw. Br.: Carl Friedrich von Boscamp zum Großmeister dieser „Loge ernannt und bestätigt ist. Diesem gesetzlichen Actu folgte die feierliche Einsetzung „des Hochw. Br.: v. Boscamp zum Großmeister, der unter Constitution der Hochw. „würdigsten Großen Loge der Freimaurer von Teutschland zu Berlin arbeitenden „St. Joh. Loge zum Silberfels in Tarnowitz, nach dem der Hochw.: Ordens Com- „missarius, denselben mit den Worten des Bundes und den Ausdrücken innigster Bruder- „liebe zu seinen Rechten und Pflichten hingeführt und aufgemuntert hatte. Die Ein- „setzung war mit den Feierlichkeiten dieses heiligen Actus geendet, nach dem vorge- „schriebenen Ritual, und der Dank des Hochw. Br.: von Boscamp folgte dieser Hand- „lung, indem er seine warmen Gefühle für seine neue Bestimmung und die Aueßerung „zu erkennen gab, welche der brüderlichen Güte und Nachsicht der Hochwürdigsten „Großen Mutter Loge gebühren, und dem Hochwürdigen Ordens Commissarius, die „Empfindungen der dankbarsten Gegenliebe, mit Worten des biedern Herzens aus- „drückte. Die Einweihungs-Rede, des Hochw. Br.: v. Wernitz beschloß die Handlung „des Auftrages, in der derselbe die Ansichten des maurerischen Lebens, und die Pflichten „eines Br.: Maurers und Meisters; mit einer Eloquenz, die das Herz diktiert, entwickelte, „und die Versammelten mit Verehrung und Liebe gegen ihn erfüllte. Nachdem Er „die Dimissoriale der vier zu affiliirenden Vbr.: von der St. Joh. Loge zur weißen „Tauben in Neisse den Br.: Beeder, Niegel, Segeth und v. Weeger, dem neuen „Meister vom Stuhl überreicht, so übergab Er den Hammer dem Vortem, und die „Freude der Anwesenden über das vollendete Werk, war auf jedes Antlitz sichtbar.

„Diese hohe Function eröffnete der Hochw. Br.: von Boscamp mit dem Vor- „trag der erwählten und bestätigten Vbr.: Aufseher und Beamten, namentlich,  
 „1. des Br.: v. Weger zum Ersten Aufseher  
 „2. des Br.: Naglo zum Zweiten Aufseher  
 „3. des leider wegen Krankheit abwesenden Br.: Segeth zum Sekretär  
 „4. des Br.: Beeder zum Redner  
 „5. des Br.: Niegel zum Ceremon: meister  
 „6. des Br.: Cuno zum Schatzmeister

„Die feierliche Einsetzung dieser Beamten erfolgte durch den Hochwürdigen, mit „den Anreden an jeden Einzelnen, welche den amtlichen Verhältnissen dieser Vertrauten „des Bundes, angemessen waren. Vor der Bestallung des S. C. Br.: Cuno und Niegel, „geschah die Eröffnung an sie, daß sie zu dem Meister Grade befördert werden würden „und sich daher eher ihrer Functionen im voraus unterziehen. Der Hochwürdige machte „darauf bekannt, daß der Hochw. Br (Berghauptmann) Gerhard in Berlin, die Güte „gehabt, das Gesuch der Loge, um Ueberrahme der Repräsentantenstelle bey der Hoch- „würdigsten Großen Mutter Loge zu erfüllen, und daß die Hochwürdigsten Oberen, „diesen Wunsch sanctionnirt haben. Hierauf erging vom Altar der Befehl zu Haltung „einer Receptions Loge; vorher aber entledigte sich der Hochwürdige seines Dankes, „gegen die besuchenden Brüder, mit der ihm gewöhnlichen Sprache der herzlichsten



„Empfindung, welchen der Br.: Secretär der St. Joh. Loge zur Siegenden Wahrheit  
 „in Cosel, Br.: Hermann erwiederte. Es wurde nunmehr die Receptions Feierlichkeit  
 „begonnen und verlautbart, daß der Suchende Hüthen=Inspektor Bouterwek hier=  
 „selbst durch seinen Patthen den Br.: v. Weger den Br.: Naglo und durch ihn den  
 „Hochwürdigsten selbst, gesetzmäßig in Vortrag gebracht worden, der Ballotage also nichts  
 „entgegen zu setzen sey. Sie geschah und die Stimm fielen, nachdem die dem Adspi=  
 „ranten vorgelegten Fragen vom Hochwürdig schriftlich vorgetragen und als gut be=  
 „funden worden, hell leuchtend aus. Die Feierlichkeit nahm ihren Anfang und der  
 „Substuirte Bruder Präparator erhielt den Befehl zur Prüfung und Vorbereitung  
 „des Fremden Suchenden. Mittlerweile wurden, nachdem der Hochwürdig erklärt,  
 „wie der Vortrag der Gesetze wegen Ablauf der maurerischen Zeit, bis zur nächsten  
 „Loge ausgesetzt bleiben mußte, einige eingegangene Schreiben auswärtiger Logen  
 „und zwar der Loge zur siegenden Wahrheit im Or. von Cosel und der Loge zur gol=  
 „denen Leyer im Or. von Gumbinnen welchen die Verzeichnisse ihrer respektiven  
 „Brüder beugelegen, vorgetragen; sodann aber, nach Eintritt des Fürchterlichen Bruders  
 „derselbe in Begleitung des S. E. Br.: Redners vom Hochwürdigsten zur nochmaligen  
 „Prüfung beordert. Unterdessen verließ der Hochw.: Groß Meister noch einige ein=  
 „gegangene Schreiben einiger Logen und zwar der Loge

„zur Beständigkeit	} in Berlin
„der Pilgrim	
„zu den 3 goldnen Schlüsseln	

„und der zu den 3 Nelcken im Or. von Halle, welche sämtlich die Mittheilung der  
 „Logen Verzeichnisse, zum wesentlichen Inhalt hatten.

„Der Fürchterliche Br.: erschien mit dem Suchenden an den Pforten des Tempels  
 „und gab durch die profanen Schläge die Ankunft des Suchenden zu erkennen. Er  
 „beantwortete die an ihn gerichteten Fragen mit Standhaftigkeit, versicherte nochmals,  
 „daß sein Entschluß fest sey, und ihn keine andere Absicht, als die, der Redlichen viele  
 „zu suchen und zu finden, bey seinem Vorhaben leite. Er machte die vorgeschrie=  
 „benen 3 Reisen, und legte in der Stellung der Untermwürfigkeit, an den Stufen des  
 „Altars, die maurerische Verpflichtung in die Hände des Repräsentanten der Gesetze  
 „und empfing, nachdem er darnach verlangt und die Wbr.: ihm solches bewilligt, das  
 „maurerische Licht. Vor den Pforten des Tempels geworfen, empfing der Br.: Se=

vide in fine  
 Sig. © li

„cretär den Befehl, den Aufgenommenen in das Jahrbuch einzuschreiben, welches  
 „sodann mit den Worten geschah, welche aus der, auf die ihm vorgelegten Fragen er=  
 „haltenen Beantwortung, hervorgingen. Der neue Bruder, welcher seine profane  
 „Kleidung wieder angelegt, vernahm nach seinem Wiedereintritt — die Erfüllung dieses  
 „Befehls aus den Worten des Inscibenten und erhielt im Osten, maurerische Be=  
 „kleidung, sodann aber in Westen zurückgestellt; die Erklärung des Tapis im arbeitenden  
 „Grade. Die Aufnahme wurde durch die Erklärung vollendet, welche der Hochwürdig  
 „der Ertheilung des Zeichens, Wortes und Griffs vorausgehen ließ, nach dem er dem



„Neuaufgenommenen versprochen, die ausführliche gesetzliche Auseinandersetzung, „bey der nächsten Aufnahme mit zu ertheilen, da die Zeit herannahe, welche den Schluß „der Loge gesetzlich befiehlt. Er empfing aus den Händen des Hochwürdigsten, Zeichen, „Wort, und Griff, gab sich den Vbr.: Aufsehern als Maurer Ritter Lehrling zu er- „kennen und wurde in Westen gestellt. Das Ende dieser Arbeit und dieser heutigen „Festloge, verherrlichte die vortreffliche Rede des E. E. Br.: Zweiten Aufsehers Naglo, „in der Er, mit acht maurerischen Gesinnungen, und in dem Ausfluß eines rein sittlichen „Sinnes, dem Hochwürdigsten Ordens-Commissaro, den Dank der versammelten „Vbr., für seine, brüderlich an den Tag gelegte, ehrenvolle Mühwaltung, darbrachte, „den besuchenden Vbr.: aber gegenseitige Bruderliebe, in bereits belobter Berück- „sichtigung, ihrer zahlreichen Gegenwart, zusicherte. Dem Geliebten, vortragenden „Br.: wurde der maurerische Dank gebracht, der ihm für die so gewählte Zusammen- „stellung der maurerischen Pflichten, in einer bündigen Hinweisung, auf das Alterthum „des Ordens, und auf das Leben des Menschen selbst, aus den Herzen der Versammelten „entgegenschlug, und von dem Neuaufgenommenen Bruder, an dem Ende dieser herz- „lich gefühlten Worte, gerichtet waren, mit sichtbarer Wärme des Herzens, gleich allen „andern Brüdern, aufgenommen wurde.

„Der Hochwürdige frug durch die Vbr.: Aufseher, ob noch jemand etwas zum „Besten der Loge oder des Maurerbundes anzuführen habe; als dies in beiden Colonnen „verneint, und für die Armen gesamlet, und der Ertrag mit 5 <sup>1/2</sup> Courant, zur be- „treffenden Casse vereinnahmt, hierauf aber die Loge vom Hochwürdigsten, ritualmäßig „um 8 Uhr geschlossen und vom Hochwürdigsten gebethen wurde an der Tafel Loge „gütigst Theil nehmen zu wollen, so wurde das Protocoll auf Befehl des Hochwürdigsten „vorgelesen, nach dessen Genehmigung aber von dem Hochwürdigsten Ordens-Com- „missario vollzogen und von den sämtlichen Brüdern unterschrieben

a. u. s.

v. Wernitz.

v. Boscamp.

Beeder. Naglo. Cuno. Hoehl.

Niegel. Brühl.

{ Segeth krank und abwesend.

{ v. Weger blessirt und abwesend.

{ Schirgel bei der Armee.

Thamm.

v. Plagatitz

von der □ zu den

3 Sternen zu Alefeld

im Hilbesheimischen.

Voigt

Wiedekind zur Westphälischen Pforte  
zu Preuß. Minden.

Besuchende Vbr. von der □ Roy. York  
z. sieg. Wahrh. im Dr. v. Cosel.

Herrmann

(Garnisonsauditeur in Cosel, Δ=Secretär\*)  
Stifter der sieg. Wahrheit.

\*) Die linksseitigen Bemerkungen sind nachträglich vom Br. Sekretär gemacht. D. Verf.

(Meißen Einnehmer in Cosel)	Knauer
(b. h. Bredenbrücker, Zeuglieutenant in Cosel)	Bredenbrücker
(b. h. Klauenflügel Feuerwerkslieutenant in Cosel)	Klauenflügel
(b. h. Schur, Goldarbeiter in Cosel)	Schur
(Artillerie-Lieutenant in Cosel)	Großmann
(Capitän in Cosel)	v. Wolframsdorff
(Feldwebel u. Röhrenmeister in Cosel)	Heinze
dienender Bruder	

---

Schneider  
zur weißen Taube  
in Meiß.

„Siehe zurück pag. 8. Sigl. ☉ lis

„Am 24ten Tage des 2ten Monats, des 5813\*) Jahres wurde zur Aufnahme „vorgestellt der Fremde Suchende August Bouterweck, Sohn des Friedrich Bouterweck — 46 Jahr alt, gebohren den 7ten März 1768, evangelischer Religion, bürgerlicher „Herkunft, jetzt Frehmaurer, gebürtig von Goslar am Harz, seines Amts, Königl. „Preuß. Hütten Inspektor beim Oberschlesischen Berg und Hütten Amte, bisher weder „eines bekannten noch unbekannten Ordens Mitglied, belebt von aufrichtigen Verlangen „und Eifer, in diesen seit uralten Zeiten geehrten Frehmaurer-Ritter Orden zu treten, „um nach seinem Bekenntniß der Redlichen viele zu suchen und zu finden, von keiner „Neugierde dazu bewogen, viel weniger von Jemanden dazu angelockt, gereizt „oder überredet; daher er dann auch den Gesetzen dies Ordens gemäß, durch „Ummünung gewählt, in die St. Joh. Loge Silberfels genannt, im Orient zu Tarnowitz „eingeführt und zum Freymaurer Ritter-Lehrling und Bruder aufgenommen „worden ist.

„Die richtige Einschreibung obiger Verhandlung wird hiermit bescheinigt vom „Logen Meister v. Boscamp Cuno

Die tiefe Ergriffenheit und Dankbarkeit der Stifter des Silberfels leuchtete gewiß aus deren Augen, nachdem sie nun endlich ihren sehnächtigen Wunsch erfüllt sahen, und war nicht recht imstande, sich in Worten auch nur annähernd auszudrücken. Es sei mir daher gestattet, die erste Rede und die erste Amtshandlung unseres hochverdienten Stifters und Meisters Br. von Boscamp hier gleichfalls wörtlich nach seiner eigenen Aufzeichnung wiederzugeben:

„Bei Einsetzung der neuen Loge zum Silberfels  
24. Febr. 5814.

Nachdem der Einführende Großmeister mich als Logen Meister vorgestellt, der Ritterschlag gesehen, ich geschmückt und zwischen den Großmeister und dessen

---

\*) immerhin hier auffallender Schreibfehler statt 5814. D. Verf.

Deputirten gestellt, spreche ich den Dank in meinem und sämmtlicher Brüder Namen.

Bruder Zweiter Aufseher! ich begehre das Wort!  
(dies wird zugestanden)

Hochwürdiger Großmeister, von der Hochwürdigsten Großen Loge der Freimaurer von Teutschland ernannter Ordens Commissarius!

Das durch die Ordens Geseze gebotene Stillschweigen darf ich jetzt unterbrechen. Das mir zugestandene Wort Hochwürdiger! ist Wohlthat für das gepreßte Herz; denn es darf sich entladen meine maurerische treue Brust, voll des innigsten Dankes, den ich gemeinschaftlich mit den Brüdern dieser guten St. Joh. □ zum Silberfels Ihnen am Ordens Throne darbringen möchte; ihn aber würdig auszusprechen finde ich die Worte nicht. — Sie haben Hochwürdigster unsern hergebrachten, uralten Ordens Gesezen und der maurerischen Verfassung gemäß, auf Befehl der Hochwürdigsten Großen Landes Loge der Freimaurer von Teutschland und im Namen derselben, in dieser zu Ehren des Großen Baumeisters der Welt und zum Wohl der Menschheit neu erbauten Loge, das Licht uns angezündet. Sie haben dadurch, als ein in unserer Königl. Kunst hocherfahrener Maurer und erleuchteter regierender Meister, den redendsten Beweis abgelegt, daß Ihre zärtliche Liebe alle auf dem Erdball zerstreuten Brüder, umschlingt. Nicht eine Entfernung von 15 Meilen, nicht die rauhe Jahreszeit, haben Sie abgehalten hierher zu kommen, um das heiße Verlangen der Würdigen Brüder, welche mit mir zur Stiftung dieser gerechten und vollkommenen St. Joh. □ sich verbanden, heut in Erfüllung zu bringen. Immer wird dieser längst ersuchte, schöne Tag uns unvergesslich bleiben. Bei jeder Rückkehr dessen jährlicher Feher, werden wir Sie Hochwürdigster! dafür segnen durch 3 mal 3. — Er bleibt uns über alle Beschreibung auf immer wichtig dieser Tag; wichtig wegen der frohen Begebenheit; merkwürdig aber wegen der Erinnerung an so viele zusammengetroffene außerordentliche, endlich aber doch glücklich bekämpfte Hindernisse. Erlauben Sie Hochwürdigster! Hier den Unstand auszuheben, daß die Brüder dieser guten Loge sich mit mir gerade in jener Zeit Epoche kräftig und nuthig verbunden haben zu diesem Logenverein, als furchtbar über unsere Häupter am Himmel des Schicksals dahin zogen, Hochaufgethürmte, Verderben und allgemeinen Untergang drohende Gewitter-Wolken. Es zagte drob die Menschheit und bebt, In Verzweiflung sich schon geopfert ahnend. Durch Jahrhunderte ehrwürdige gewordene Stiftungen, durch bewährter Unterthanen Liebe fest gegründete Throne; ererbte weise Geseze und die Freiheit der Völker, die süßesten Bande der Gesellschaft, kurz — alles was den Menschen theuer und Heilig ist, war schon theils erschüttert theils zerrissen oder umgestürzt — die besten, die redlichsten, die thätigsten Menschen tratten da scheu zurück; jeder Gedanke an Unternehmungen ward damals erstickt. Mehrere unserer in allen Ländern bestehende alte St. Joh. □ mußten unerträglichen Verhältnissen äußerlichen Drucks der Tyranney weichen und — deckten bis auf bessere Zeiten; denn es soll unser Bund nirgends entwehrt werden, wo ächte Maurer leben.



Doch überall wo auch zerstreut über die Oberfläche der Erdenwelt wahre Brüder wohnen, ruhet der Geist unseres uralten Ordens auf sie; es erleuchtet sie in der Finsterniß der Große Baumeister der Welten. So erwärmte auch uns, hier an der äußersten Gränze des vaterländischen Reiches, der reinste Eifer für das Wohl der Menschheit und für unsere Königl. Kunst und Wissenschaft. Im festen Vertrauen auf des Allmächtigen Baumeisters Beistand, auf dessen Alles umfassende Liebe, trugen wir getrost und emsig die rohen Steine zu Errichtung unseres Baues zusammen und — wie oft auch die Stürme der Zeit unser Tagwerk zerstörten, wie schneidend auch das Schicksal gute Brüder bald von unserer Seite wegriß: So erbauten wir diesen Tempel doch unverdrossen, unter dem Beifall und Schutze der Hochwürdigsten Großen Mutter Loge. Die Schrecken des verheerenden Krieges, das Andringen der feindlichen Heere, die oft gehemmte Verbindung mit der uns constituirenden Mutter ☐ und manche andere bekannte Begebenheiten, haben beinahe um 1 Jahr verspätet, die Einführung des Lichts, diese Wohlthat die Sie Hochwürdigster! endlich uns Heute gebracht. — Hell strahlet den Brüdern fortan der Strahl aus dem ewigen Lichtmeer im Osten.


Nehmen Sie ihn hin, unsern ehrerbietigen, feurigen, brüderlichen Dank, für Ihre großen Bemühungen und Aufopferungen, in Ausrichtung der Aufträge der Hochwürdigsten Großen Landes ☐ wegen Einsetzung dieser ☐! Möge der Große Baumeister der Welten, noch viele Jahre, Ihren bisher ehrenvoll verlebten Jahren hinzufügen, daß lange noch Ihr biederer Wirken für den Orden bestehe! Möchte Ihnen das entfernteste Lebensziel gesteckt und Ihnen auf dieser Bahn jede Freude des weisen Maurers beschieden sein, daß auch die Brüder dieser neuen Loge mit mir vereint, Ihnen Hochwürdigster oft noch die Dank Gefühle die uns durchglühen, äußern könnten; Gefühle die in ächter Maurer Herzen, nie erkalten. Vereint mit den Anwesenden und abwesenden Brüdern die zum Bau dieses Tempels die Hand mir geboten, steigen zum Throne der göttlichen Allmacht für Sie Hochwürdigster! unsere heißen Wünsche. So lange Brüder noch in diesen Hallen arbeiten werden, sey Ihnen stets, bei jeder Logen Eröffnung, bei jedem Beschluß des Tagewerks eine süße Erinnerung gewehrt, die Erinnerung an die Liebe und Ehre die Sie uns Heute erwiesen. Wer unter uns in das ewige Licht eingehen wird, hinterlasse zum geheiligten maurerischen Erbe, den Hinterbleibenden Brüdern, diese Gefühle!

Meine Brüder! Der Höchste Baumeister segne den gegenwärtigen Hochwürdigen Abgeordneten das Licht einführenden Großmeister Bruder v. Wernik! durch 3 × 3 bringen wir ihm diesen maurerischen Freudentruf!

(es geschieht)

Hochwürdigster! An die Ihnen geäußerten Gefühle reihen sich unsere Empfindungen für die Hochwürdigste Große Landes ☐, erzeugt durch die uns erwiesene Wohlthat. Bringen Sie, wir bitten darum, zu deren Kenntniß unsere freudige Dankbarkeit für die Stiftung dieser neuen Loge. Versichere Sie derselben im Nahmen der gegenwärtigen, so wie einiger abwesenden, im Ganzen noch geringen Zahl Brüder,

daß wir im Geiste der Lehren ächter Maurerey, in der Folgezeit es uns werden eifrigst angelegen sein lassen durch Gesinnung und That zu beweisen, daß wir nicht unwürdig waren des Vertrauens, womit man uns beschenkt.

Heil und 3facher Seegen ihr der Hochwürdigsten Großen Loge der Freimaurer von Teutschland, die uns constituirte und unter die Zahl ihrer Tochterlogen aufgenommen! Heil, 3facher Seegen dem allgemeinen Verein der großen Landes !

Heil, 3facher Seegen! allen auf den ganzen Erdenball zerstreuten wahren Brüdern Freimaurer Ritttern, aller St. Joh. Logen, die im großen Bunde, dem Höchsten Architekten huldigen und im heiligen Urlicht wandeln.


(folgt des Hochw. Br. v. Wernitz Glückwunsch)

(Ich der neue Logen Mstr. nehme den Stuhl ein Klopfe die gewöhnlichen Schläge)

Bruder 1ter Aufseher! lassen Sie den Brüdern vermelden, daß ich nun Kraft meines Amts die neue Loge eröffne.

(dies geschieht)

Der große Baumeister der Welt, sehe gnädig auf unser Unternehmen herab, segne unser schwaches Beginnen und laße es zu seiner Ehre und zum Wohl der Menschheit gereichen!!!

Bruder Secretaire! Tragen Sie in das Jahrbuch des Ordens ein, die Wahl und Bestallung der Beamten dieser neuen St. Joh.  zum Silberfels, wie folget:

1ter Aufseher Bruder v. Weger, Rittmeister, Ritter des eisernen Kreuzes, jezt ab, wesend in Breslau zur Heilung seiner schweren Wunden für König und Vaterland in der Völker Schlacht bei Leipzig. Er wird bis zu seiner bald zu erwartenden Heimkehr einstweilen durch einen andern Bruder vertreten.



2ter Aufseher, Bruder Maglo Pastor und Königl. Berg Prediger, ist anwesend. Secretaire, Bruder Segeth, Deconomie Inspector, eine harte Krankheit hält ihn dormalen auf das Siechlager gestreckt. Wird durch einen andern Bruder vertreten.

Schakmeister, Bruder Schirgel Forst Inspector noch abwesend im Kampfe für König und Vaterland, sein Amt wird einstweilen vertreten werden.

Redner Bruder Beeder, Erzpriester.

Ceremonien Meister Bruder Cuno, Berg Richter.

(nach Einsehung der Beamten fortfahrend:)

Unsere Pflichten zu denen wir uns verbindlich gemacht haben, sind in der Constitution enthalten. Lassen Sie uns derselben stets eingedenk sein. Vergessen Sie nie, daß ich mich ins besondere dahin verpflichtet habe, dafür Bürge zu sein, daß kein jegiges oder künftig anzunehmendes Mitglied meiner Versammlung und St. Joh.  zum Silberfels, der freien Maurer Verbindung, Eid und Verordnungen, jemals brechen solle. Ein altes Mitglied unseres Bundes lebte ich mehr denn 20 Jahre einsam hier, ohne Theil an Logen Arbeiten zu nehmen. Als Mitstifter und ehemals Secretair der S. G. ansehnlichen S. Joh.  Ferdinand zum Felsen im Orient zu Hamburg, behielten



Herrenhaus des Grafen Henckel von Donnersmarck  
Wohnung des Mstr. v. Boscamp und erstes gemietetes Logenheim



mich die dortigen Brüder als beständiges Ehren Mitglied in Ihrem Verein, und Substituirt mir aus Anhänglichkeit einen andern Bruder zu Verrichtung meines dortigen □ Amtes. Der seither erfolgte allgemeine große □ Verein aller großen Landes □ in Berlin, die Güte und Bruderliebe des Hochw. Bruders Berghauptmanns Gerhard, den ich als Repraesentant unserer □ bei der Hochw. Großen Landes □ in Berlin anzukündigen die Freude habe, seine thätige Verwendung uns die Constitution zu bewirken, die Aufmunterung und der Wunsch der Würd. geliebten Brüder v. Weeger Naglo, Weeder, Segeth, Cuno, Niegel, Hoehl, Schirgel hier dem großen Baumeister der Welten zu Ehren und zum Wohl der Menschheit, durch Weisheit, Schönheit und Stärke dem maurerischen Bunde einen Tempel zu errichten; der Hohe Schwung den der Character der Deutschen, uns als Vorbild zuerst, die Männer und Jünglinge Preußens durch den Druck des eingetretenen eisernen Zeit Alters annahm und zu Großthaten jeder Art die entmuthet geschienenen Einwohner des theuren Vaterlandes ergab, die Aussicht in ein schönes weite Gefilde wieder Tugend, in Verehrung ihres Erschaffers des Großen Bau Meisters der Welten mit Segen üben zu können; — alles dieses befestigte in mir endlich das Vorhaben, dahin unermüdet zu arbeiten, daß hier unsere gute □ gestaltet wurde. Ich habe denen Brüdern jetzt meinen Bruderdanke für den mir, bei diesem, hier in jeder Hinsicht schweren Unternehmen geleisteten guten Willen und Unterstützung öffentlich durch die heilige Zahl zu sagen. Dies thue ich mit treuem Herzen. Wir müssen aber rein und lauter den Geist des Ordens bewahren, im reinen Licht als Maurer, und ebenso eifrig in der profanen Welt wandeln und handeln. Guten Ruf, bescheidene Tugend, sanfte, keinen Menschen, auch den Schwächeren nicht beleidigende praktische Weisheit, große Vorsicht in der Annahme neuer Mitglieder, Strenge in Bewahrung unserer Gesetze, Abscheu gegen Lasterhaftigkeit, höchste Achtung dem Bieder Mann, Einigkeit unter uns, Verschwiegenheit, und vor Allen, Höchste Verehrung und kindliche Anbetung des Höchsten Baumeisters der Welten vor dessen Majestät und Göttlichkeit, kein Maurer das Knie zu beugen und ihn in Worten und Werken vor aller Welt laut zu bekennen, sich je schämt, sondern seine höchste Ehre und Seeligkeit darin findet: dieses sind die sichern Mittel durch Errichtung dieses Tempels, ihm feste Dauer, wohlthätigen Einfluß auf die profane Welt zu verschaffen. Wenn wir solcher gestalt unsere Arbeiten, mit Treue, Redlichkeit und Standhaftigkeit fortsetzen: So können wir uns des Seegens und des Beistandes des Großen Baumeisters der Welt versichert halten, und als treue Bürger des Staats auf den Schutz unseres gnädigen Königs Anspruch machen. Nicht gezählt, aber gewogen auf der Wage der reinsten Maurer und Bürger Tugenden, sollen die Brüder dieser neuen Loge werden. Dazu verband ich mich vor Jahr und Tag mit dem Hochwürdigem Meister vom Stuhl der S. E. g. u. v. St. Joh. □ zur siegenden Wahrheit, Bruder Major von Lebauld, und um als benachbarte Logen hierin Hand und Hand fortzuschreiten auf unser maurerischen Bahn. Meine Brüder! es ist eine wonnevolle Empfindung mit biedern Männern fest verbunden in Eintracht und Bruder Liebe einen edlen Zweck zu verfolgen. Die an-

wesenden Brüder der siegenden Wahrheit besiegten durch ihre Anwesenheit, den von mir geschlossenen Bund mit ihrem vortrefflichen Meister vom Stuhl Br. Major Lebauld. Die siegende Wahrheit lassen Sie S. E. und würdige Brüder rühmlich auch hier durch Ihre zahlreichen besuchenden Brüder hell unter uns leuchten. Mit Herz und Mund danken wir Ihnen Vielgeliebte Brüder! für die Ehre, hohe Freude und das süße Vergnügen, welche Sie dieser neuen Loge, durch Ihre uns über alles schätzbare Gegenwart verschafft haben.

(Dispensation vom Logen Zeichen und es wird den Brüdern verstattet, ohne alle auf einmal ihre Plätze zu verlassen, dem Hochw. Br. v. Bernitz und seinem Deputirten Br. Thamm, einzeln ihren Dank und brüderliche Verehrung darzubringen.

Aufnahme des Br. Bouterweck.

Frage, ob noch ein Br. zum Besten der □ oder sonst etwas vorzutragen habe.  
Schluß der □ um 9 Uhr Abends.

Tafel-Loge. Gebeth pp.

Mehr vermochte ich über die Einleitungen, Vorbereitungen und über die Einweihung selbst in den Akten nicht zu finden. Immerhin ist es auffallend, daß bei dieser Gelegenheit nicht des hochherzigen Bruders Lazarus Graf Henckel gedacht sein sollte, welcher durch Bereitstellung seiner Räume doch wohl allein die Einweihung möglich gemacht oder zum mindesten ganz wesentlich gefördert hatte. Es kann dies freilich auch an der Tafelloge noch geschehen sein, über deren Verlauf ich leider gar nichts finden konnte.

Am 12. März 1814 schreibt Br. von Weger aus Breslau einen längeren Brief, in welchem er seinem tiefen Bedauern über sein Gefesseltsein und über sein gezwungenes Fernbleiben von der geliebten Loge Silberfels wiederholt herzlichen Ausdruck gibt und dann fortfährt:

Sie werden mit der Ihnen eigenthümlichen Menschenliebe, Gerechtigkeit und Haltung auf Pünktlichkeit den Hammer und das brüderliche Regiment führen; wir alle werden Ihnen mit Freudigkeit unterstützen: Trost dem Betrübten, Unterstützung dem Armen und Hülfbedürftigen, Leitung und Mitleid dem Gefallenen, mit der so einzig schönen Bruderliebe, mit der uns der beste und größte Maurer Jesus! ein Vorbild war und ist — der Menschheit und allen Br. Br. zu gewähren.

Ob ich nach meinen innigen Wünschen noch diesen Monath Ihnen und alle Br. Br. werde froh umarmen und sehen können, bin ich für diesen Augenblick noch nicht im Stande zu bestimmen. Mein Vornehmen war es, aber da mein Bein mir noch öfters Schmerzen verursacht, die Wunden kaum zu sind, ich bis jetzt nur erst Minuten Weile an Krücken zu gehen vermag, der Arzt wegen Kälte die Reise nicht zulassen will, so muß ich hoffen und erwarten, ob Ende dieses Monaths eine Wärmere Witterung die Reise zuläßt, und ich auf dem Wagen zu sitzen vermag\*). Das mir die zu haltende

---

\*) v. Weger war in der Schlacht bei Leipzig, 16.—19. Oct. 1813, verwundet.

Instr. Lehrlings □, um dabey zugegen zu sein, meine Kräfte beleben wird, haben Sie die Liebe Sich überzeugt zu halten.

Auch hier wird durch die Mutter □ Royal York eine □ constituirt werden, wo ein Ihnen genau bekannter Mann (aus dessen Munde ich es erfahren) Professor Rode Deputirter Mfr. ist.

Ich war vis a vis meiner Wohnung in Gesellschaft mehrerer Maurer, Professoren und Anderer. — o möchte doch die Maurerey nicht so häufig profaniert werden; sie muß zum Spiel der Sinne hinabsinken, wenn feinwollend Erleuchtete Männer die Erkennungs Zeichen in öffentlichen Privat Gesellschaften, ohne Rücksicht machen und fordern. — Vielleicht das Ihnen als N a c h r i c h t Interessieren — das Ob. B. Rath v. C. sehr willens ist Maurer zu werden, doch glaube ich wird Er einem andern Systeme als das unsrige Anhängen. Er ist mit Rode und Profesz Augusti Legiert und diese gehören zu R. V.

Von unseren ferneren Kriegs Operationen wissen Sie wahrscheinlich so viel als wir hier. Paris ist noch nicht Officiell in unsere Hände, indes bedarf es wohl keines Zweifels; wer die Karte vor sich nimmt, die Stellung der Armeen sieht, Auf Gottes gewissen Bestand fest vertraut, so wie gesehen und hat hören wollen was Deutsche Kraft vermag der kann für den Ausgang nicht bange sein, und doch — giebt es im lieben Vaterlande in diesem hochbelobten Breslau Menschen, die bey jeder Retrograd Bewegung schon dürftend — kaum ist es denkbar — die Franzosen wieder zu sehen glauben.

---



## Die Loge zum Silberfels unter der Hammerführung des Mstr. von Boscamp.

**A**m 16. März 1814 (im Protokoll steht auch versehentlich 5813) wurden der Königliche „Berg Zehnder“ J. G. Geißler und der Königliche „Premiér Lieutenant und Adjutant im 11ten Reserve Regiment Schlesischer Infanterie, Ritter des eisernen Kreuzes Wilhelm von Paczenski“ in Tarnowitz „glücklich umgestimmt“ und für die Armen „12 ggr. Courant und 11 ggr. Nominal Münze“ gesammelt.

Im Protokoll vom 7. April 1814 findet sich folgender Vermerk: „Heute machte während dem Unterricht bei der passenden Stelle der Fragen an den Ceremonien Meister der Hochwürdigste den versammelten Vbr.: das besondere Losungswort der St. Joh. Loge Silberfels bekannt, wodurch die Vbr.: da es dem Geist der wichtigen Zeit der Gründung dieser g.: u. v.: guten Loge ganz vorzüglich angemessen ist, veranlaßt wurden, ihre große Freude darob, diese Mittheilung, maurerisch laut zu begrüßen.“ — In der Tat ist es noch heut einigen älteren Brüdern bekannt, daß in früheren Zeiten ein besonderes Losungswort für die Brüder des Silberfels, wahrscheinlich „1813/14“ oder „Eisenkreuz“, vorhanden war, obwohl es nicht recht verständlich erscheinen mag, wozu die damalige geringe Anzahl von Brüdern, die sich doch sicher genau persönlich kannten, diese besondere Erkennungsart noch notwendig hatten. Sie hat sich dann auch trotz des Anwachsens der Mitgliederzahl und dadurch eher erwiesenen Berechtigung später nicht gehalten, so daß heute kein Bruder mehr genau jenes geheime Losungswort kennt. — „Nachdem der Logen Unterricht beendet war und für die Armen gesammelt, und der Betrag von 12 ggr.  $9\frac{3}{5}$  Cour. Münze zur Armen Cassé geschüttet wurde, trug ein verehrter Vbr.: darauf an, den Armen im hiesigen Stadt Spital und Berg Lazareth Kranken zum erfreulichen Osterfeste, an Speise und Labung, damit sie sich gütlich thun mögen, etwas zufließen zu lassen. Gern vom Stuhle und allen Vbr.: durch maurerischen Beifalls Zeichen bewilligt, wurde der vortragende Geachtete Vrb. Naglo zugleich gebeten, die Summa, mit Rücksicht auf den noch geringen Armen Cassen Bestand zu reguliren und die Art und Weise der Vertheilung und Verwendung so zu übernehmen, daß denen Empfängern die Geber unbekannt blieben.“

Am 28. April 1814 bereitete den Brüdern große Freude „die erste Gegenwart des S. G.: wahrhaft geliebten und hochgeachteten Br.: 1ten Aufseher's, Rittmeister u. Schwadron=Chef v. Weeger. Mit Ehre, Ruhm, schweren Wunden von der Leipziger Völker Schlach her, geziert mit dem eisernen Kreuz Zeichen von König und Vaterland, begrüßte ihn der Hochwürdige im Beistand aller gegenwärtigen Vbr.: nach Maurerweise in dieses Tempels geheiligten Hallen. Der Worte hiebei waren wenig, denn dieser Willkommen war rein herzlich und seelenvoll. Die Rührung und Verehrung, des Br. v. Weeger Maurer Tugenden, behielt die Oberhand über den Ausdrück. In langen Umarmungen verhallten die Worte. Unvergesslich bleibt den Vbr.: dieser Loge dieses Wiedersehens, eines ihrer ersten und ehrwürdigsten Stützen. Diese Einschreibung im Ordens=Verhandlungs=Buche, überliefere den Nachkommen in den spätesten Zeiten, eine theure Erinnerung!

An derselben Arbeit nahm auch theil der Hochw.: Br. Calmeau Offizier im 9ten französischen leichten Infanterie Regiment, mit seinem Beglaubigungs Schreiben vom Grand Orient de France 5 Tag des 6ten Monaths Anno Lucis 5811, unterzeichnet und besiegelt 3fach von der Gr. Loge Symbolique, von der Gr. Loge d' Administration und vom Gr. Chapitre General No. 6489. Nachdem dieser Br.: gehörig erkannt, sein Beglaubigungsschreiben ächt befunden, auch seine hier eingeflechte\*) eigenhändige Namens Unterschrift mit der, auf dem Beglaubigungs=Brief eingeschrieben übereinstimmend erkannt worden. Dieser Br.: hält sich hier gegenwärtig als Kriegs Gefangener auf und hat den 4ten Grad.

Ferner machte der Hochw. Mittheilung, daß der L. Gr. Meister Br. von Castillon am 27. Januar i. d. e. D. eingegangen.

Der Br. Lieutenant von Renouard, welcher bei der Feld Loge No. 1 aus Versehen vor dem 25ten Jahre aufgenommen worden, soll den Zutritt in unsere Loge erst nach Ablauf des 13ten Juni 1814 erhalten.

Der Meister machte darauf aufmerksam, daß Brüder, die Ihres Eides stets eingedenk und ihn auch unmittelbar zu verletzen einen Abscheu haben, keines der maurerischen Erkennungs Zeichen, Worte und Fragen an keinem Orte, wo ein 3ter Unkundiger es sehen, hören oder bemerken könnte, vorbringen müssen. Er fügte hinzu daß die Maurerei dadurch entwürdigt würde, Brüder gleichsam dadurch des Maurers Schild aushängen ohne Ernst, Würde und Vorsichtigkeit, nach Erkennung von Brüdern die Neze auswerfen, an öffentlichen Orten, Maurerische Gebräuche, Winke, Worte, Anreden, Zeichen, Erkennungen, entweihen und Profane darauf aufmerksam machen, daß man Freymaurer ist. Der Hochw. bath und verlangte ernstlichst, daß kein Br.: unter uns sich durch andere Vbr.: je verleiten lassen möge, zu dergleichen, gelinde beurtheilt, Schwachheiten u. gefällig genannt, unmaurerische Wortbrüchigkeit u. Verrath.

\*) Jeder besuch. Br. mußte seinen Namen auf einen Zettel schreiben zum Vergleich mit seiner Unterschrift auf dem Beglaubigungsschreiben (Certifikat), und dieser Zettel wurde zum Ausweis der genauen Prüfung in das Protokoll hineingeklebt.

Je leichtsinniger hie u. da in manchem Orient sich Brüder, dem Bernehmen nach, betragen; desto strenger und ernsthafter müssen wir, Stifter und Mitglieder einer Loge, welche schon bei der großen Mutter Landes Loge von Teutschland und bei anderen Logen in gutem Rufe steht, und große Erwartungen erregt, nach allen Kräften diesem maurerischen Unwesen uns entgegenstellen. Mögen Mftr-Maurer und verirrte Brüder noch so viel Posseurei mit der Maurerei treiben, wir vom Silberfels, wollen felsenfest unserer Pflicht leben.

Am 6. Mai 1814 wurde beschlossen, den Bbr. Gesellen Hoehl, Cuno und Niegel den Meistergrad „wirklich nach dem Ritual“ zu erteilen, wobei die Loge „so gut es angeht“ gekleidet sein sollte, wie es auch am 25. Juni früh 6 Uhr geschah. Man sieht hieraus, daß die Stifter immer noch mit der Einrichtung Schwierigkeiten hatten, daß sie mit Mühe und Fleiß alles zu überwinden wußten. Die Ansetzung einer Logenarbeit vormittag 6 Uhr dürfte in unseren Tagen doch auf sehr lebhaften Widerspruch stoßen. Um die Beamtenstellen überhaupt besetzt halten zu können, blieb Br. Cuno zwar offiziell Schatzmeister, aber an seiner Stelle führte der Lehrling Br. Geißler die Geschäfte. „Damit dieses desto anständiger sein könne, wird eine Gesellen Beförderung statt finden, und zwar derer Bbr.: die sich beim Mftr. v. Stuhl gemeldet und sehr eifrig bisher bewiesen. Das sind, Br.: Geißler, Br. Bouterweck u. Br. von Paczenski.“ Dieselben wurden in der ersten Gesellenloge am 20. Juni 1814 befördert.

„Die Tafel Logen sollen künftig noch frugaler sein u. nichts mehr aufgetragen werden, das heißt, bei den gewöhnlichen Tafel und Aufnehmungs Logen, als 1 Suppe, 1 Braten, und etwas dazu, und Butter und Käse. Zum Joh. Fest soll zur Tafel Loge Mittags aufgetragen werden; 1 Suppe, Rindfleisch 1 Vorkost, und 1 Braten mit Sallat, nebst 1 Kuchen, Butter und Käse.“

Am 26. Mai 1814 wurde Br. Krickende von der Loge Friedrich zur aufgehenden Sonne in Brieg als besuchender Br. eingeführt, der späterhin für unsere Loge hervorragendes leisten sollte. An demselben Tage erfolgte auch der Beschluß zur Aufnahme des Suchenden Graf Henckel von Donnersmark, Rittmeisters von der Armee und Landrats des Kreises Beuthen.

Am 24. Juni 1814 wurde das Joh.-Fest gefeiert, wozu sich die Brüder bereits vormittags 9 Uhr versammelten. Hierbei wurde bekannt gegeben, daß Br. von Neander zum Landesgroßmeister gewählt worden wäre. Außerdem verabschiedete sich Br. Calmeau, der kriegsgefangene französische Offizier, da er am nächsten Tage nach seiner Heimat entlassen werden sollte, und die Loge gewährte ihm 16 <sup>sch</sup> Courant dazu, weil er ohne alle Mittel war. Daß die Beamtenstellen noch immer nicht genügend besetzt werden konnten, geht auch hier wieder daraus hervor, daß eine längere Zeit hindurch die Protokolle von Meister von Boscamp selbst geführt werden mußten.



Am 30. Juni 1814 wurde Br. von Salawa von der Loge Hesperus zu Kalisch nach gültig befundenem Beglaubigungsbrief eingeführt. „Wegen Bequartierung der Stadt mit Rasttag haltenden russischen Truppen erfolgte eine möglichst kurze Arbeit und Aufnahme des Carl Joseph Traugott Graf Senkel von Donner smard.

Es wird schließlich bemerkt, daß wegen unruhiger russischer Officier Einquartierung im Hause, die Tafel Loge kurz vor dem beabsichtigten Schluß nicht füglich geschlossen, sondern schleunig aufgehoben wurde.

a. u. f.

ich selbst der  
Logenmeister  
v. Boscamp.

Am 19. Juli 1814 wurde „sehr frühe des Morgens 5 Uhr“ Br. Cuno zum Meister befördert. Das Protokoll schließt: „Bei aller Sorgfalt dem Bruder Cuno seine Aufnahme lehrreich zu machen, mußte doch Rücksicht auf die starke russische Einquartierung genommen und deshalb diese Meister Loge gesetzmäßig geschlossen werden.

a. u. f.

für den Secretär  
ich selbst der  
Logenmeister  
v. Boscamp.

Am 30. August 1814 wurde der Geburtstag König Friedrich Wilhelm III. festlich begangen, wobei Meister von Boscamp folgende Rede hielt: „Der heute rückkehrende Jahrestag ist ein Fest für Herz und Seele. Er ist nicht nur dem großen Verein der Freymaurer in der ganzen Preussischen Monarchie, ja in ganz Teutschland und ein Jubelfest für die brittischen Brüder — sondern allen Völkern des von uns bewohnten Erdtheils ist dieser Tag theuer, wichtig und merkwürdig. Denn es ist unseres herrlichen Königs Geburtstag:

Daß Friedrich Wilhelm geboren wurde, ist Seegen für die Millionen, die unter Seinem Sanften Scepter leben und wieder gesammelt werden. Wohl denen die da fest glaubten ehe sie sahen! jetzt siehet und glaubt es die ganze Welt, nachdem das Dunkel worinn dieses edlen Fürsten Schicksale gehüllt waren, die göttliche Kraft entfernt und durch wundervolle Begebenheiten in Sieg, Ruhm und Seegen verwandelt hat. Daher jeeignen denn auch die Millionen naher und ferner Völkerschaften diesen Tag, der unserm hochtheuren Könige das Licht der Welt erblicken ließ. Ihm verdanken sie jetzt Freyheit Ruhe und der gegenwärtig ausgestreuten Friedens-Saaten künftige goldne Erndte. Meine Brüder! wahrlich es ist ein hohes, wonnevolles Gefühl, diesem hochherzigen Fürsten anzugehören. Seeligkeit füllt des Mannes Herz, der nie im Sturm des über Preußen wüthenden Unglücks, wankte in schuldiger Treue seinem rechtmäßigen angebohrnen Landesherrn — der unerschütterlich im Glauben an Gottes Gerechtigkeit

und Friedrich Wilhelms des Dritten Jugend,\*) im Geiste die Herrlichkeit schon sah, womit Gott unsern König seinen Liebling umstrahlt — der muthig die Thoren verachtete die da zweifelten in Kleinmuth und Erbärmlichkeit, das Knie vor dem goldnen Kalbe beugten — der, Hohn und Spott des großen Haufens zu ertragen die Kraft hatte, wenn unter diesen Aelter Weisen der Zeit, der Feuereifer ihn hinriß, glaubend zu verkündigen die Geschichte der letzteren Zeit. Dreymal glücklich ein Volk welches viele unter sich aufweisen kann, die da ausharren gleich dem unverzagten Steuermann der fest das Ruder lenkt, harrend auf die Morgenröthe Errettung und Land, wenn ohne Masten und Seegel sein Schiff, die empörten Meereswogen in schwarzer Nacht umher treiben.

Dreymal beglückt preise ich ein Volk, welches viele Männer dieses Gehalts unter sich, aufzählen kann, die da aufrecht erhielten den Sinn für Recht und Wahrheit, für König und Vaterland, die mit Muth und Standhaftigkeit, dem Großen Meister und Gehland nach ahmend, auf sich luden das Kreuz der eisernen Zeit, es trugen bis — der König rief und Alle, Alle kamen, damit aus dem eisernen das goldne Zeitalter aufblühe! Was auch unser ehrwürdige Bruder Bund dazu beigetragen, daß dieser hohe Sinn in Preußens der Knechtschaft erliegenden Volke, erhalten, angefeuert und zur That erweckt wurde — das wissen erleuchtete Brüder nur — das bleibe — so will es der hohe Zweck des Ordens — unbekannt unter dem großen Haufen. Genug, es geschah, was ein unsterblicher vaterländischer Dichter sagte:

„Für seinen König muß ein Volk sich willig opfern!“

Wir haben es erlebt, was dieser ächte teutsche Sinn vermag: der König rief: und — Alle, Alle kamen. So, meine Brüder! entwickelt sich aus dem Funken, der tief unter Asche verborgen glimmt, eine hell lodernde Flamme. So ergreift ein hoher Sinn ein ganzes Volk schon entmuthet in auferlegter Fremdenknechtschaft, wenn nur Einzelne noch zerstreut das heilige Feuer bewahren und unterhalten. Dann, wann die rechte Zeit erschienen ist wirkt mächtig und unwiderstehlich der fromme Eifer, für Wahrheit und Recht, im heiligen Kampfe. So rechtfertigt sich immer der treue Dienst der Tugend, welchem wir, meine Brüder! in unsern Tempeln uns ganz vorzüglich gewewhet haben. Aber wer ist der Mann im Volke, der wie ein mildes Gestirn am Abend-Himmel, vorleuchtete dem zertretenen Volke Friedrichs des Einzigen? Wer wirkte so mächtig, durch den allgewaltigen Zauber eines einzigen Rufes, Er selbst der Unglücklichste von Allen, und doch der Unverzagteste? War es nicht unser König, dieser edle ritterliche Fürst, den namenlose Leiden heimsuchten, den ein harter Schlag auf den andern folgend traf, der aber jedem neuen Unglück eine feste Stirn darboth, der mit eherner Brust, ein sanftes zerfleischtes Herz bedeckend, des Schicksals härteste Schläge auffieng? Friedrich Wilhelm der dritte ist geboren unser Herrscher zu sehn; darum gehorchen wir ihm gern, und opfern uns willig für ihn. Er ist aber noch mehr als angebohrner König. O meine Brüder! wie stolz können wir sagen: unser König ist der rechtschaffenste, der tapferste, der erste Wiedermann seines Volks. Jede männliche Tugend die den Menschen

\*) soll wohl heißen „Tugend“. D. Verf.



in allen Ständen ziert, glänzt in der Brust dieses königlichen Mannes. Unererschrockenheit, geduldige Ausdauer, Beharrlichkeit, unbefleckter Lebenswandel, als Gatte, Vater und Mensch, das sind Hauptzüge seines Gemüths. Folgte sein Volk nur allgemein dem schönen Beispiele, welches der anspruchslose, ehrliebende, nüchterne, mäßige, gerechte, menschenfreundliche, tapfere, hochherzige König aufstellt: So müßte es das erste Volk auf Erden auch in diesen Beziehungen seyn. Andere Völker beethen ihn schon an. Der stolze Britte bewillkommte ihn jubelnd auf seinem Eiland und zeichnet in die Jahrbücher Brittaniens den königlichen Besuch mit goldnen Buchstaben ein. Unsrer Ordens Brüder in Alt England brachten ihm, in seinem Feldherrn Blücher, Huldigungen dar, die vorher nie einem fremden Fürsten auf brittischem, classischem Boden zu Theil wurden. Er ist ein Fürst an dem der Größte Baumeister der Welten Sein Wohlgefallen hat, er ist ein Liebling Gottes. Er ist unser Stolz, unser Theuerstes. Erhaben über alle Schmeichelei ist er, denn die Wahrheit selbst entreißt dem Schmeichler jeden Ausdruck, der dem feilen Lobredner der Fürsten ohne Gehalt, geläufig ist. Aus unserm Tempel ist die Schmeichelei verbannt — meinem Gemüthe überall fremd und verhaßt — nur eins, meine Brüder! kann also der schwachen Schilderung fehlen, dies eine ist, die Fähigkeit würdig Sein zu gedenken. Herzlich aber schließen wir uns an den besten König und sehn seinen heutigen Geburtstag in diesen Hallen, mit tiefer Rührung, mit Freude, mit ächt maurerischem Sinn. Bei verschlossenen Thüren, fern von oft lügenhaftem Schimmer prunkenden Glanzes, wo Festlichkeiten, sinnlicher Genuß und rauschende Freuden, bloß Gaumen kitzeln, und Sinne erregen, aber Geist und Herz für das Erhabene, Schöne und Wahre unberührt lassen. Fern von dergleichen buntem Gewühl, (:wie oft großentheils dem Lebensgenuß gewidmet:), sehn wir theurer König! den heutigen Tag in Liebe, Treue und Ehrfurcht Dir geweiht, als Männer deren Zunge und stille Handlungen, durch Ehre und heilige Pflicht geleitet worden.

Meine Brüder! Dem besten Könige, mit allen Ehrenbezeugungen der Maurerei, ein frohes Lebehoch! Es lebe der König!!! hoch — lange — gesegnet!!"

Das Protokoll berichtet noch, daß sowohl während der Rede des Meisters als auch während der des Redners wiederholt stürmische Hochs auf den König ausgebracht wurden.

Am 15. September 1814 wurden von Meister von Boscamp, „um künftig unglücklichen Wahlen vorzubeugen“, folgende Bestimmungen im Einverständnis der Beamten getroffen:

#### § 1.

Da der Grundsatz feststeht, daß die Bruderschaft des Silberfels nur ausgezeichnete Männer als Mitglieder aufnehmen, und ebenso nur ausgezeichneten Brüdern die Mitgliedschaft oder Einbürgerung gestatten will: So meldet jeder Bruder zuvörderst dem Logenmeister jedesmal mündlich denjenigen, welcher sich an ihn gewendet hat, um im Orden aufgenommen, oder als Mitglied einer andern Loge, bei uns eingenommen zu werden.



## § 2.

Der Logen Meister Kraft Befugniß seines Amtes (Siehe Logen Buchs Erster Theil, pag. 40. § 2) versammelt seine 6 Beamten bestimmt dazu Zeit und Ort, und berathet sich mit Ihnen über die Würdigkeit des Ungemeldeten Fremden.

## § 3.

Nach dem Rechte welches ihm gebühret (Siehe Logen Buchs Erster Theil pag. 89. § 22) giebt er mit seinen Sechs Beamten die Umstimmung auf bestimmte, oder unbestimmte Zeit auf, wenn sie zum voraus Grund haben zu glauben, daß der Fremde nicht durchgehen könne, oder der die Mitgliedschaft suchende Bruder, es sei einer Schwester Loge von der Constitution der Hochw. Großen Loge der Frehmaurer von Deutschland oder einer der Großen Landes Logen des großen Logen Vereins in Berlin, oder einer andern gesetzmäßig anerkannten Großen auswärtigen Landes Loge.

## § 4.

Bei dieser Berathung über Einen der eingenommen oder Mitglied der Loge werden soll, steht es fest, daß er es ohne einmüthigen Beifall nicht werden kann. Dieses gründet sich auf den § 7 der Allgemeinen Frehmaurer Verordnungen, Logen Buchs Erster Theil pag. 41. Denn sofern ein Mitglied aufgedrungen würde, welches nicht alle verlangen, heißt es darinn: so könnte solches Mißvergnügen und Uneinigkeit erregen, und die Freiheit und Eintracht stören . . . . ja die Loge gänzlich zerstreuen und aufheben, welches jeglicher guter und aufrichtiger Bruder sorgfältig zu verhüten suchen muß.

## § 5.

Laut Logen Buchs Zweiten Theils, Erste Abtheilung, pag. 130. 2ten Artikel der allgemeinen Frehmaurer Gesetze, soll ein Fremder, der nicht sein eigener Herr ist, nicht als Frehmaurer Lehrling und Ritter, aufgenommen werden, Nur als dienender Bruder also, kann solches geschehen, wenn er am Orte selbst wohnhaft ist. Ist also ein Fremder Suchender der freier Maurer und Lehrling und Ritter werden soll, dergestalt entfernt wohnhaft, daß sein Amt, Gerverbe oder Häusliches Verhältniß ihn verhindert sich die Zeit zu den Versammlungen in der Regel zu nehmen: So muß ihm überlassen werden seinen Voratz aufzugeben, oder sich einer an seinem Orte befindlichen, oder näher gelegenen Loge anzumelden, wobei es ihm möglicher ist, die Hindernisse zu beheben, die Zeit der Versäumnung zu verkürzen, die mit Reisen verknüpften Ausgaben zu vermindern.

## § 6.

Durch Beobachtung obiger auf die Grund-Gesetze und Statuten des Ordens aufgestellten näheren Dertlichen Vorschriften, wird keinem Fremden Suchenden überhaupt der Eintritt im Orden verstemmt, und kann ein solcher füglich in Zukunft auch als besuchender Bruder, unter Beobachtung der gesetlichen Vorschriften auch in unsern Versammlungen sich gelegentlich einfinden.

## § 7.

Hat der Logen Meister mit seinen Sechs Beamten für nöthig befunden die Umstimmung auf bestimmte oder unbestimmte Zeit aufzuschieben: So wird dem Fremden durch denjenigen Bruder an welchen er sich gewendet hat, immer am besten und wo irgend möglich in ü n d l i c h „bloß gesagt: Ihr Anliegen hat auf so und so lange, oder auf unbestimmte Zeit verschoben werden müssen, Sie müssen daher die weitere Benachrichtigung abwarten. oder

## § 8.

tritt der Fall ein, daß bestimmt die Loge für ihre Brüderschaft, die Mitgliedschaft des Suchenden, oder des die Einbürgerung suchenden Bruders, nicht wünscht: So ergeben sich von selbst die Umstände der Entfernung, nicht völligen Freiheit über seine Zeit zu disponieren, einem solchen zu rathen, ein für ihn unnützes Unternehmen aufzugeben, oder sich anderweitig näher anzuschließen, wo die Hindernisse leichter zu beheben sind.

Obiges sind die Grundzüge zu Beobachtung eines gesetzmäßigen, alt herkömmlichen, die glückliche Eintracht und Flor unserer guten Loge befördernden Benehmens und zur Behauptung eines ausgezeichneten Rufes im Logen-Verein, welche ich als eingesehener Logen Meister und alter Bruder gewissenhaft vorlegen kann. v. Boscamp.

Man sieht aus all dem Vorhergegangenen, daß trotz der kurzen Zeit seit Gründung der Loge und trotz der Zusammensetzung aus Brüdern verschiedener Logen und verschiedener Systeme im Silberfels Ordnung herrschte. Sonst wäre es auch nicht möglich gewesen all der Schwierigkeiten Herr zu werden, die sich dem gedeihlichen Fortgang in den Weg stellten: Der zum ersten Sekretär bestimmte Br. S e g e t h konnte wegen seiner Kränklichkeit schon der Einweihung der Loge nicht beiwohnen und war bereits einige Wochen darauf i. d. e. O. eingegangen; nur im Geiste hatte er das neu gestiftete Werk noch sehen und begrüßen können. Der bereits am Stiftungsfest an seine Stelle getretene Br. H ö h l in Beuthen war durch die Entfernung (ohne Eisenbahn!) sehr behindert in seiner Tätigkeit, erkrankte aber außerdem bald nach seiner Ernennung so schwer, daß er sein Amt niederlegen mußte und dann wegen zurückgebliebener Geistesschwäche die Loge überhaupt nicht mehr besuchen konnte. Das Amt wurde später dem erst am Stiftungsfest aufgenommenen und bald bis zum Meister beförderten Br. B o u t e r w e c k , Hütteninspektor der Friedrichshütte, übertragen, aber auch dieser tätige und eifrige Bruder wurde bereits im folgenden Jahre i. d. e. O. abberufen. — Den Schatzmeister Br. C u n o rief kurze Zeit nach dem Stiftungsfest sein profaner Beruf nach Ratibor, den Zeremonienmeister Br. N i e g e l nach Strehlen, sodaß im letzten Teile des Jahres 1814 nur noch drei Stifter des Silberfels in Tarnowitz wohnten: v o n B o s c a m p , N a g l o und v o n W e g e r. Ihrem treuen Zusammenhalten und unermüdlichen Eifer haben wir allein den Fortbestand der

Loge zu danken, namentlich aber den rastlosen Bemühungen der beiden um die Loge ganz besonders hochverdienten Bbr. v o n B o s c a m p und N a g l o. Das ermunternde Beispiel und hohe Ansehen dieser hervorragenden Männer in der Loge wie außerhalb derselben hatte denn auch in der nächsten Zeit den Beitritt hochintelligenter Männer und eifriger Brüder zur Folge, teils durch Aufnahme und teils durch Affiliation, sodaß es 1815 weder zur Besetzung der Aemter noch zur Vertretung derselben an geeigneten Mitgliedern fehlte.

Am 20. Oktober 1814 wurde eine Logenarbeit zur Erinnerung an die „vor einem Jahr ganz Deutschland beglückende V ö l k e r s c h l a c h t b e i L e i p z i g“ abgehalten, an welcher bekanntlich Br. v o n W e g e r teilgenommen hatte, und in welcher er schwer verwundet wurde.

Mit welcher Sorgfalt und Peinlichkeit alle Vorsichtsmaßregeln bei Besuch fremder Brüder beobachtet wurden, geht auch aus dem Protokoll vom 8. November 1814 recht deutlich hervor:

„Verhandelt in der St. Joh. □ Silberfels zu Larnowitz am 8ten Tage des 11ten Monats des 5814ten Jahres des Lichts oder des 1814ten Jahres nach Christi Geburt.

Der würdige Bruder ReichsGraf Henkel von Donnersmarck, hiesiger Standes Herr Chef des Schlesischen National Husaren Regiments, vieler Verdienst Orden Ritter eine kurze Zeit anwesend auf seinem Gute Neudek, welchem die St. J. □ Silberfels in der vom Hochwürdigem inne habenden Schloßwohnung, die Erlaubnis eines ungeführten Locale verdankt und der dadurch vorzüglich zur Entstehung dieser g. u. v. □ dadurch mit gewürkt hat, war der Gegenstand der vom Hochw. Gr. Mstr.\*) am heutigen Tage zusammen berufenen außerordentlichen Loge: Der Würdige Br. Henkel dazu besonders eingeladen fand sich zu dem Ende auch zur bestimmten Zeit ein.

Die Lehrling □ wurde in der vorschrittsmäßigen Art eröffnet und während dem der mehrgedachte würd. Br. Graf Carl Henkel mit den gewöhnlichen Gebräuchen und Vorsichts Maßregeln, in die Loge eingeführt. Zwar konnte derselbe sein Certificat nicht vorzeigen, doch wurde dieser Mangel theils durch das Verzeichniß der Brüder der g. u. v. □ zum goldnen Zepter im Or. von Breslau, in welchem sein Name mit verzeichnet ist vorzüglich aber durch die Bürgschaft des würdigen Br. 2ten Aufsehers Naglo ersetzt, welcher früher in gedachter □ mit diesem Br. gearbeitet hat. Der Br. Secretaire verlas das letzte Protocoll. Der Hochwürdige, drückte in seiner Anrede an den eingeführten besuchenden Br. Henkel im Namen der Loge die Freude über seine Rückkehr aus dem Kriege die Verehrung seiner Verdienste und den D a n k für seine Mitwirkung bei Stiftung derselben aus. Hierauf folgte ein maurerisch Lebe Hoch mit allen Ehren Bezeugungen. Der besuchende Br. Graf Henkel versicherte die Brüder in seiner herzlichen Gegenrede, wie hier die brüderlich liebevolle Aufnahme alle seine Erwartungen übertroffen und wie er auch seine fernere Theilnahme am Wohl des Silber-

---

\*) Die Bezeichnung Gr. Mstr. statt Logenmeister findet sich oft. D. V.



fels so wie die ungestörte Benutzung des bisherigen Logen Lokals demselben vers-  
heißt. — —"

Am 11. November 1814 wurde Br. Stanislaus August von Bos-  
camp, welcher als zweiter Aufseher mit seinem leiblichen Bruder, dem Meister  
des Silberfels, der Loge „Ferdinand zum Felsen“ in Hamburg angehört  
hatte und zur Zeit Meister der Loge „zum glänzenden Felsen der  
Schottischen Vereinigung del. Hamburg“ war, auf Antrag  
der Brüder von Paczenski, von Weger und Naglo zum Ehrenmit-  
glied ernannt. Außerdem erwähnt das Protokoll:

„Signalisirung eines angeblichen Freymaurer als entlarvten Betrüger genannt  
G. Cords auf Requisition der Gr. Nat. Mut.  $\square$  zu den drei Weltkugeln.

Bekanntmachung derselben Gr. L. daß der sogenannte Natur Dichter Hiller in  
seiner Jhrer Tochter  $\square$  Listen, befindlich sey.

Die durch den Krieg zersprengt gewesene Hochw. Prov.  $\square$  von Nieder Sachsen  
zu Hamburg hat sich nach Abzug der Franzosen wieder gestaltet.

Unsere Gr. L. L. hat im Gr. L. Verein bewirkt, daß bei Tafellogen das zur Sitte  
gewordene trommeln mit den Gläsern überall abbestellt werden soll.

Der Br. II Aufseher Naglo sprach über die Verfolgungen der Freimaurerei im  
westlichen Europa und in Italien. Der Hochw. lenkte die Aufmerksamkeit der Br. Br.  
darauf, daß wohl Fehler, Laster, Verbrechen, Betrügereien und Schandthaten einzelner  
Mitglieder gerechter St. Joh. L. und so vieler Winkel Logen in jenen Gegenden, wo  
französischer Leichtsin und weltliche Inmoralität die Freimaurerei entstellt, befudelt  
und in gehässiges Licht den neuen Regierungen und Nationen haben, die eigentliche  
Ursache der Wuth sein mögen, mit welcher der Ehrw. Orden verfolgt wird, indem man  
Cagliostro und seine schändliche Brut nebst Illuminaten und andere gefährliche Auf-  
wiegler in ihren Schlupfwinkeln zu zerstören gedenkt. Denn wenn lauter wahre Frei-  
maurer alle Logen bildeten, so würde auch die Achtung allgemein und strenge Verfolgung  
undenkbar seyn.

Am 5. Dezember 1814 wurde eine außerordentliche Arbeit zu Ehren des  
unerwartet heimgekehrten Br. Schirgel angesetzt, welcher als Mitstifter der  
Loge an deren Arbeiten teilzunehmen bisher verhindert gewesen war, weil er zum  
Heere einberufen war. Br. Schirgel wurde nicht allein in die Loge eingeführt,  
sondern im Anschluß daran sogleich in den zweiten Grad befördert. Am 22. De-  
zember sandte die Loge einen herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag mit  
einem von Br. Naglo verfaßten Gedicht an Br. von Wernitz nach Neisse.  
Br. Stanislaus von Boscamp, vor 6 Wochen erst zum Ehrenmitglied  
ernannt, wurde auf seinen Antrag statt dessen als wirkliches Mitglied aufgenommen.

Unter dem 20. Januar 1815 theilte die Loge der Gr. L. L. mit, daß die Loge  
Silberfels die Immatrikulationsgebühren mit  $1\frac{1}{3}$  <sup>sch</sup> für jeden Bruder stets recht-

zeitig und zwar vor Ende Mai dieses Jahres zum ersten Male einsenden werde (wegen des ungünstigen Standes der Kasse der Gr. L. L.), — daß zwar die Logenkasse des Silberfels zufolge beigelegter Nachweisung noch 450 *rs* Schulden abzutragen und zu verzinsen habe, auch die völlige Bekleidung der Meisterloge noch einen Kostenaufwand von etwa 200 *rs* erfordere, — daß aber trotzdem der Beitrag zur Armenkasse der Hochw. Mutterloge nicht verkürzt werden solle.

Die Bitte der Loge „T e m p e l d e r W a h r h e i t“ in Rostock um einen Abdruck des Siegels der L. Silberfels, um bei vorkommenden Gelegenheiten die Echtheit der vorgezeigten Certifikate danach prüfen zu können, brachte die natürlich gern der Bitte entsprechenden Brüder zu dem Entschluß, eine L o g e n s i e g e l - S a m m l u n g anzulegen und sich die Siegel dazu gelegentlich der nächsten „Notifications-Schreiben“ unserer Loge von anderen Logen zu erbitten.

Auf eine diesbezügliche Anfrage antwortet die Große Landesloge, daß der letzte Tag des Jahres (S y l v e s t e r) bei der Gr. L. L. und deren Tochterlogen nicht gefeiert werden dürfe. „Der Hochw. zeigt ferner an, daß der würd. Br. Standesherr Graf Henkel der  $\Delta$  mit 2 Degen ein angenehmes Geschenk gemacht habe, welche dem Br. Schatzmeister zum Inventario gegeben werden.“

Da zum Stiftungsfest 9 Brüder der L. „Z u r s i e g e n d e n W a h r h e i t“ in Cosel angemeldet waren, wurde am 9. 2. 15 „beschlossen, die Tafel für die besuchenden Brüder aus der Logenkasse zu bezahlen und sie selbst, um alles etwaige Aufsehen zu vermeiden, bei den in Tarnowitz wohnenden Brüdern einzuquartieren und zu bewirthen.“

Das Protokoll des Stiftungsfestes vom 24. Februar 1815 verkündet: „Die heutige Lehrlingsloge wurde auf den 24ten d. M. zurück verlegt, um den — eigentlich auf den 27ten d. M. fallenden Stiftungstag des Silberfels zu feiern. — —

Dankjagungs Schreiben des Hochw. Br. Wernitz L. Mstr. der weißen Taube zu Reife Ehrenmitgl. unserer  $\Delta$  für den Glückwunsch unserer Brüderschaft zur Feier seines 80. Geburtstags, wobei derselbe 1 silbernen Eßlöffel mit seinem Namen bezeichnet zum immerwährenden Gebrauch des jedesmaligen L. Mstrs. des Silberfels, verehret.

Br. S c h i r g e l schreibt, daß Marsch Ordre für sein Regiment ihn uns entreißen.

Einbürgerung des Br. Johann Samuel K r i c k e n d e im Silberfels (aus aufgehender Sonne, Brieg) zum wirklichen mitarbeitenden Mitglied dieser E.  $\Delta$  aufgenommen.

Der Ceremonien Meister wurde mit der Bestätigungs Urkunde der Gr. L. der Freymaurer in Teutschland vom 27ten Tage des 2ten Monats 5813ten Jahres des Nichts zum 1ten Aufseher gesandt, der solches auf Geheiß des Groß Meisters der Versammlung zum Gedächtnis unser rechtmäßigen, gesetzlichen und vollkommenen Stiftung verlas, und um jedes Glied unseres Bundes an ihre beschworne Pflichten zu erinnern.

Hierauf sandte der Hochw. durch den Br. Ceremonien Meister dem Br. 2ten Aufseher, das Glückwünschungs Schreiben der Hochw. Gr. L. d. Frmr. v. 7. d. d. Berlin den 31ten Maerz 1814 und ließ es ebenfalls den Brüdern verlesen.

Nach dem Vortrag des Br. Redners, welcher in solchem Maße die Erwartung der aufmerksamen Brüderschaft übertraf, daß sie hingerißen von Ueberzeugung, Dank und Bruderliebe, dem guten Br. Beder wie durch einen sanften Zauber Schlag getroffen den herzlichsten maur. Dank dreimal dreifach im Freudenruf ertönen ließen, verlas der 2. Auf. Br. Naglo ein von ihm gedichtetes, so gelungenes und Herz ansprechendes Gedicht und Lehre, daß mit dem Verhallen seines letzten Wortes, der zusammen treffende Blick der gerührten Brüder und des Großmeisters ein maurerisches Lebe Hoch! hervorbrachte, der dem sprechenden Bruder, das Uebermaß des freudigen Danks besser als viele Worte ausdrückte."

Dieses auf Beschluß der Brüder gedruckte und den einzelnen Logen zugesandte Gedicht lautete:

1.

Vergeßt sein nicht!  
Des Tags voll stiller Rührung,  
Der unsern Silberfels gebat  
Und uns das Licht gebracht  
Die hohe Weisheits Sonne. —  
Vergeßt sein nicht!

2.

Vergeßt es nicht!  
Wie in der heiligen Hallen  
Der erste Hammerschlag ertönt; —  
Der uns die Brust durchglüht,  
Und unsern Brüdern allen,  
Vergeßt sein nicht!

3.

Vergeßt ihn nicht!  
Den Kreis in Silberhaaren\*),  
Der hier das Licht hat eingeführt —  
Niemahls des Bundes Eids  
Am heiligen Altare.  
Vergeßt sein nicht!!!

4.

Vergeßt ihn nicht!  
Den Kreis der trauten Brüder\*\*) —  
Der damals uns hat heimgesucht  
Und unser Fest erhöht  
Im Schalle froher Lieder,  
Vergeßt sie nicht!!!

5.

Vergeßt sie nicht!  
Der Jugend hohe Lehren,  
Die wir im Tempel hier gehört;  
Laßt uns als Maurer stets  
Sie und die Wahrheit ehren  
Vergeßt sie nicht!!!

6.

Vergeßt es nicht!  
Das Weisheit, Schönheit, Stärke  
Die Pfeiler unsers Bundes sind —  
Und das die Jugend nur  
Sich zeigt durch edle Werke.  
Vergeßt es nicht!!!

\*) Br. v. Wernitz.

\*\*) Sieg. Wahrheit—Cosel. Weiße Taube—Neiße.



7.

Vergeßt es nicht!  
Das Wohlthun, Mitleid, Milde  
Die Pflichten eines Maurers sind  
Die er hier üben muß  
Nach seines Meisters Bilde  
Vergeßt es nicht!!!

9.

Vergeßt es nicht!  
Das Treue bis zum Tode  
Ein Bruder hier dem andern schwört,  
Daß hier nur Wahrheit gilt,  
Nicht Freundschaft nach der Mode,  
Vergeßt es nicht!!!

11.

Vergeßt es nicht!  
Den Schwur heut zu erneuern  
Den Ihr dem Orden habt gethan;  
Der Euch stets glücklich macht —  
Nie wird er Euch gereuen  
Vergeßt ihn nicht!!!

8.

Vergeßt es nicht!  
Das Eintracht, Freundschaft, Liebe  
Auch dieser große Meister lehrt  
Damit im Bunde nie  
Ein Glied das andre trübe,  
Vergeßt es nicht!!!

10.

Vergeßt es nicht!  
Das zu des Tempels Thoren  
Ein Weiser nur hat eingezogen;  
Und — die Verschwiegenheit! —  
Die Ihr einst habt beschworen  
Vergeßt sie nicht!!!

12.

Vergeßt es nicht!  
Den Silberfels zu heben  
Zum Muster ächter Maurerey  
Und stets der Tugend treu  
In Wort und That zu leben.  
Vergeßt es nicht!!!

13.

Dann wird auch Euch  
Des großen Weltbau's Meister  
Hier spenden Ruh und Glück  
Und einst — im ewigen Licht,  
Als rein geprüfte Geister,  
Vergeffen nicht!!!

Am 13. März 1815 beschloß die Beamten-Versammlung die „Vollziehung und Absendung eines Pr. mem: an Hochw. Repraesentanten Gerhard wegen Genehmigung der Hochw. gr. Mutterloge daß der Silberfels sein Jahresfest immer am 24. Februar feiern dürfe.“ Dieses Gesuch wurde von der Gr. L. L. genehmigt. In derselben Beamtenberatung wurde eine Kapitalschuld festgestellt von 450 *nsß*, mit 5 *nsß* zu verzinsen, bis auf 200 *nsß*, deren Gläubiger, Br. Geisler, die Zinsen erlassen hatte; hierzu mußte aber zur vollständigen Bekleidung der Loge noch eine Schuld von 200 *nsß* aufgenommen werden.

In der Logenarbeit am 30. März 1815 wurde ein Lied aus der damals neu erschienenen schlesischen Zeitschrift „Zweiblüthen“ unter die Brudermahlgesänge aufgenommen, das hier gleichfalls festgehalten werden mag:

(Mel: „Laßt uns, Ihr Brüder, Weisheit erhöh!“)

### Der Weise.

- |  |   |   |
|--|---|---|
| 1.<br>Singet des Weisen<br>holdes Geschick!<br>Laßt uns ihn preisen!<br>Rühmet sein Glück! | 2.<br>Früh wenn entschleiert<br>Phöbus erwacht,<br>Dankt er und feiert<br>göttliche Nacht.      | 3.<br>Sonder Verleßen<br>folget er nur<br>Treu den Gesetzen<br>milder Natur.              |
| 4.<br>Ruh' im Gewissen,<br>Klugheit am Arm,<br>Lehrt ihn genießen,<br>meiden den Harm.     | 5.<br>Oftmals im Stillen<br>prüft er sein Herz,<br>Fliehet mit Willen<br>lärmenden Scherz.      | 6.<br>Eitler Gemüth'er<br>blendendes Spiel,<br>Täuschende Güter<br>sind nicht sein Ziel.  |
| 7.<br>Standhaft im Leiden,<br>muthig in Noth,<br>Mäßig in Freuden,<br>fröhlich bei Brodt.  | 8.<br>Weich zum Erbarmen,<br>gern nicht gekannt,<br>Reicht er den Armen<br>hülffreich die Hand. | 9.<br>Munt'rer Begleiter,<br>redlich im Sinn,<br>Freundlich und heiter<br>wandelt er hin! |
|  | 10.<br>Wenn ihm im Kreise<br>Fröhlichkeit winkt,<br>Scherzet er leise,<br>singt und trinkt.     |   |

W.-R.

Am Schluß dieser Arbeit erklärte der Zeremonienmeister Br. von Paczenski, daß er von seiner schweren Verwundung nunmehr genesen wäre und, obwohl er zum Felddienst sichtbar noch nicht wieder fähig wäre, dennoch zum Heere aufbrechen wollte, da er es für seine Pflicht halte, sein Regiment wieder einzuholen. Mstr. von Boscamp hob die Logenordnung soweit auf, daß jeder Bruder seinen Platz verlassen und den scheidenden Bruder noch einmal umarmen konnte. Br. von Paczenski aber machte vor seiner Abreise der Logenkasse nicht nur ein Geschenk von 10 *fl.*, sondern zahlte ihr auch seine Beiträge bis zum Schluß des Jahres im voraus. Wie sehr dieser Bruder mit allen Fasern seines Herzens an der Loge hing, geht aus zahlreichen, sehnstichtigen Briefen hervor, welche er vom Rhein her schrieb.

Am 27. April 1815 wurde ein Matrikel-Buch angeschafft und außerdem bekannt gemacht: Daß die in Hamburg bestehende englische Provinzialloge und nunmehrige Großloge von Hamburg als solche anerkannt wäre; daß in der Gegend falsche Aufnahmen und Beförderungen gemacht und ebenso wie in Heidelberg falsche Certifikate erteilt würden, also größte Vorsicht und genaueste Prüfung notwendig wäre; daß mehrere Juden sich beschwert hätten, weil die schlesischen Logen ihnen keinen Zutritt gestatteten, und gebeten hätten, den ihnen verweigten Besuch dieser Logen zu gestatten, was aber abgeschlagen worden wäre; daß die Aufnahme von Reisenden sehr bedenklich erschiene und in Erwägung zu ziehen wäre, ob solche Aufnahmen nicht gänzlich abzustellen wären; daß bei Untersuchung der Certifikate auch darauf zu achten wäre, ob die Vorzeiger derselben noch in dem Verzeichnis ihrer Loge geführt wären.

Am 24. Juni 1815 wurde das Johannisfest vormittag 9 Uhr begonnen, damit die weit abwohnenden Brüder noch nach Hause reisen konnten. Die ökonomische Loge hatte eine Einnahme von 979 *rs*, eine Ausgabe von 929 *rs* und somit einen Bestand von 50 *rs* festgestellt. Von dem aufgenommenen Kapital konnten 450 *rs* zurückgezahlt werden.

Am 27. Juli 1815 schenkte Br. Schirgel 1 silbernen Löffel und Br. Geißler 10 *rs* zur Bekleidung, und am 8. August konnte der Geburtstag des Königs „erst früh 9 Uhr“ begonnen werden, weil der Redner, Br. Beder, um 8 Uhr Gottesdienst abhalten mußte. An Stelle des zur Armee abgegangenen Br. von Paczenski versah Br. Graf Henckel von Donnersmarck, Landrat des Kreises Beuthen, das Amt des Zeremonienmeisters, welches er noch viele Jahre bekleiden sollte. Außer diesen und Meister von Boscamp finden wir am Ende des Jahres 1815 folgende Beamte: Br. Geißler als langjähriger Schatzmeister, Vater des noch einigen unserer jetzigen Mitglieder wohlbekannten, früheren Aeltesten der Brüder, ferner die Brüder Krickende, von Boscamp II, Neumann, Nehler und Zellner.

Trotz des vorjährigen Beschlusses wurde 1816 das Stiftungsfest, „mit den heut monatlichen Lehrlings-Arbeiten vereinigt“, am 25. April früh 5 Uhr gefeiert und während der Vorarbeiten die besuchenden Brüder durch den Zeremonienmeister im Eßsaal unterhalten. Der Meister gedachte der lieben Brüder, die bei Gründung des Silberfels geholfen, besonders noch des Br. Herrmann von der L. „Zursiegenden Wahrheit“, welcher unseren damals bereits im Sterben liegenden Sekretär Br. Segeth vertreten hatte. Es folgten die üblichen „Ehrenschüsse“. Von den Stiftern waren anwesend: von Boscamp, von Weger, Naglo, Beder, Brühl; nicht anwesend: Cuno (in Breslau), Niegel (in Strehlen), Schirgel (in Berlin). Von mehreren, im letzten Jahre Angemeldeten waren nur 6 in den Silberfels aufgenommen worden, „um von der



Strenge der Ordens-Gesetze hierin nicht abzuweichen“. Im Jahre hatten stattgefunden: „6 Beamten-Versammlungen, 4 Festlogen inkl. Friedensfest, 14 Arbeitsaufnehmungs- und Unterrichts-, 2 Gesellen-, 1 Meister-Loge. Den Spitalkranken und Lazarettinsassen wurde aus der Armenkasse 4 gr. n. M. (neuer Münze) verabreicht. — Ungeachtet der unmauerischen Handlung, deren sich ein Br. schuldig gemacht, hatten ihm einige Brüder des Silberfels „ungenannt mit einer christlichen Unterstützung geholfen, aber die Pforten der Loge blieben diesem unglücklichen Mitglied der Menschheit verschlossen.“

Am J o h a n n i s f e s t, 24. Juni 1816, wurden wiedergewählt die beiden Aufseher von W e g e r und N a g l o, wiederernannt A. v o n B o s c a m p zum Sekretär, G e i ß l e r zum Schatzmeister, B e d e r zum Redner. An Stelle des Br. v o n P a c z e n s k i, den „sein hartes Geschick noch lange fernhalten“ konnte, wurde der bisher nur stellvertretende G r a f H e n c k e l zum Zeremonienmeister ernannt. Darauf wurde der „fürchterliche Br. zum fremden Suchenden deputirt“ etc. — Br. N a g l o trug ein Gedicht vor und Br. H e i n r i c h F ü r s t v o n P l e ß ließ durch Br. Z e l l n e r sein Bedauern aussprechen, daß er der Arbeit nicht beiwohnen könnte, erbat sich aber gleichzeitig für die Zukunft diese Vergünstigung.

Im Juli traf die Genehmigung der Gr. L. L. auf das Gesuch der Loge ein, in ihrer Benennung das Wort „Zum“ weglassen zu dürfen. Br. S c h i r g e l sandte einen langen Brief voll heißer Sehnsucht aus Berlin und gleichzeitig 1 Fr. d'or für die Armenkasse. Am 24. September fand eine „Aufnehmungs- und Festloge zur Nachfeier des Kgl. Geburtstages“ statt. Sekretär K r i c k e n d e verlas die Abschiedsrede des weggezogenen Br. v o n B o s c a m p II, dessen Verlust die Brüder ohne Ausnahme aufs Schmerzlichste bedauerten.

Am 30. Januar 1817 hielt der aus Krakau dazu eigens hergeeilte Mstr. v o n B o s c a m p eine „Wahl- und Friedensfest-Lehrlings-Loge“ ab, und ebenso mußte er zu dem am 24. Februar gefeierten Stiftungsfest den weiten und beschwerlichen Weg von Krakau nach Tarnowitz durchheilen. Das war hoch anerkennenswert, zumal bei den damaligen, unbeschreiblich schlechten Wegen! Wie mancher Br. scheut heute nach fast 100 Jahren trotz bequemster und schnellster Verbindung schon eine kurze, kaum halbstündige Fahrt, auf der weder schlechte Wege noch widrige Witterungsverhältnisse noch große Zeitverluste noch erhebliche Geldausgaben noch sonstige üble Zufälle ihm drohen! Die Einnahme in dem vergangenen Jahre betrug 358 *rs*ß 21 ggr. 6 pf., die Ausgabe 283 *rs*ß 15 ggr. 6 pf., sodaß ein Bestand von 75 *rs*ß 6 ggr. verblieb. Als Schuldkapital blieben noch immer 450 *rs*ß zu verzinsen. An diesem Stiftungsfest wurde folgendes, von dem nach langer Reise im Oktober vorigen Jahres zurückgekehrten Br. v o n W e g e r gedichtetes Lied gesungen:

Wohl und Weh lag in der Stunde  
 Die einst unsern Bund gebahr:  
 Einer hier in unsrer Kunde  
 Machte, daß sie glücklich war;  
 Und wir, Brüder, freu'n uns all'  
 Ihrer durch die heil'ge Zahl.

Mühsam ist des Maurers Reise,  
 Wo so mancher Irrwisch schleicht!  
 Einer hier in unserm Kreise,  
 Brüder, machte sie uns leicht;  
 Und der Eine ist, o seht,  
 Der voran als Führer geht!

Schön ist's, wenn nicht bloß im Munde  
 Stets der Brudernamen schwebt,  
 Einer hier in unserm Bunde  
 Ist's, der ihn ins Herz uns gräbt:  
 Dieser Eine, Brüder, ist,  
 Der als Vater uns umschließt.

Echte Weisheit nur und Güte  
 Sind der Vortrang der Natur;  
 Einer hier in unsrer Mitte  
 Herrscht durch diese beiden nur,  
 Der als Bruder uns regiert  
 Ist's der unsern Bund auch ziert.

Unsre Liebe, unsre Zierde,  
 Unser Vater, unser Freund  
 Ist nur Einer, der mit Würde  
 Alles dies in sich vereint.  
 Drum Heil dem zu jeder Frist,  
 Der uns allen alles ist.

Man sieht aus diesem tief empfundenen Lied, daß Br. v o n W e g e r nicht bloß das Schwert sondern auch die Feder ganz trefflich zu führen wußte, aber auch, daß Mstr. v o n B o s c a m p die Liebe und Verehrung seiner Brüder in höchstem Maße genoß, und — er verdiente es, wie kaum ein zweiter!

Schon jetzt machte die Unzulänglichkeit der Räume für Festlichkeiten sich geltend, wie wir aus dem Vermerk einer Beamten-Beratung am 30. April 1817 ersehen: „So kommen an Couverts zur Tafel  $\Delta$  26. Wenn nun das locale kaum 2 Br. mehr an der Tafel  $\Delta$  fassen kann: So kann die Brüderschaft des Silberfels nicht füglich Brüder zum Besuch einladen wie denn sich auch der Hochw. des Rechtes hiezu begiebt.“

Zu diesem Johannisfest am 24. Juni 1817 mußte Mstr. v o n B o s c a m p wiederum von Krakau nach Tarnowitz reisen. Der erst am 28. April d. J. in die Loge eingetretene Br. Major v o n G o r e t z k i lag tödlich krank in Galizien, wo ihn v o n B o s c a m p besucht hatte. Der dienende Br. B r ü h l war am 2. Mai i. d. e. O. eingegangen. Als „Morgenlied“ wurde gesungen:

Wie lieblich winkt sie mir die sanfte Ostenröte!  
 Der Schatten weicht vor ihr zurück —  
 Wie schön ist die Natur, o Herr, vor dem ich bete!  
 Sie überströmet mich mit Glück.

Du hast mir mehr geschenkt als in den Feierstunden  
Mein Glaube täglich von Dir hat —  
Viel mehr als ich verstand, hast Du im Flehn gefunden,  
Womit Dein Fleiß mich selbst vertrat.

Du schenktest mir den Schlaf zur Sammlung meiner Stärke  
Auch für den schwersten Lebenstag.  
Jetzt ruft Dein Wohlthun mich zum Schaffen guter Werke  
Aus meinem stillen Schlafgemach.

Wie prächtig kommt der Tag! ich athme frische Lüfte,  
Der Wald singt mir ein Loblied vor.  
Ich stimme fröhlich ein und rein wie Rosendüfte  
Steig', Herr, mein Lied zu Dir empor.

Und sanft ergieße sich Dein Licht in meine Seele,  
Und zeige mir den Weg zu Dir.  
Stärk' mich durch Deine Kraft, und wenn ich Schwacher fehle,  
Dann, Vater, — hab' Geduld mit mir!

Die Neugestaltung der Loge erfolgte „nach Verlesen der bezüglichlichen Verordnungen in drei feierlichen Umzügen um den Altar in folgender Ordnung: Zeremonienmeister Graf Henckel mit Kissen und Altarschwert, Redner Beder mit Akten und Einsetzungsurkunde, Schatzmeister Geißler mit Beutel, Sekretär Krickende mit der Matrikel, Aufseher von Weger und Naglo mit den Altarlichtern, Meister von Boscamp mit dem dritten Altarlicht. Nach dem ersten Umgang schmückte der Meister sich selbst und die beiden Aufseher, nach dem zweiten den Sekretär, Redner, Schatzmeister und Zeremonienmeister; nach dem dritten nahmen die Brüder ihre Plätze wieder ein und der erste Aufseher dankte dem Meister. Dann erklärte der Meister die Loge für recht und vollkommen gestaltet; es geschahen 3 Eherschüsse, und der Meister erlaubte allen Brüdern einzeln, sich und ihm Freundschaft und gegenseitige Erkenntlichkeit zu bezeugen, welches mit Rührung und würdevoll geschah.“ (Diese Gebräuche fanden kaum mit Wissen und Genehmigung der Großloge statt, denn sie kamen der Johannisloge meines Wissens schon damals nicht zu! D. Verf.)

Die Loge „Carl zur Treue“ meldete „das merkwürdige Ereignis“, daß ein königlicher Befehl allen mittel- und unmittelbaren Dienern des Staates den Besuch der freimaurerischen Logen untersagt. (Anscheinend handelte es sich um die Loge zu Pappenheim in Bayern. D. Verf.)



Als ein Zeichen damaliger Strenge in der Einhaltung aller Ordensvorschriften darf man die Streichung eines Majors v. K. aus dem Logenverzeichnis der weißen Taube in Neisse ansehen, weil er sich ungesetzlich in Frankreich hatte befördern lassen. Auch wurde damals schon darauf aufmerksam gemacht, daß die Brüder, welche ihren Aufenthalt an einem anderen Orte nehmen und Logen anderer Lehrart daselbst besuchen, nicht sogleich zur Einbürgerung gehalten werden sollten, wohl aber zur Mitentrichtung des bei dieser Loge eingeführten monatlichen Beitrags aufzufordern wären.

Br. B e d e r, Redner der Loge, welcher bekanntlich Erzpriester war, meldete zur Aufnahme den Pfarrer D u k a an. (Wo sind die Zeiten doch hin, als dies noch denkbar war, und wann werden sie wiederkehren?? D. Verf.)

Am 28. August 1817 wurde eine „monatliche Lehrlings-Arbeits-Umstimmungs- und Königl. Geburts-Festes-Nachfeier-Loge früh 8 Uhr bis 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr“ abgehalten. Dann trat eine Pause ein und um 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr folgte die Tafelloge. Da außerdem Meister v o n B o s c a m p an demselben Tage seinen Geburtstag feierte, hatten die Brüder seinen Weg mit Blumen bestreut und seinem Platz gegenüber sein bekränzttes Brustbild aufgestellt, welches sie für die Loge angeschafft hatten.

Am 7. Oktober 1817 fand eine außerordentliche Lehrlingsloge bei Gelegenheit des Besuches des Repräsentanten Br. G e r h a r d und der beiden Großaufseher der Gr. L. L. d. Frmr. v. Deutschland statt „und Br. G e r h a r d erfuhr hier, daß er eine Brüderschaft mit seinem Besuche beehrte, wo es allen ein Ernst und Grundgesetz der guten  $\Delta$  Silberfels ist, dahin zu trachten, daß kein Bruder sich schämen dürfte, seinem Bruder sein offenes Herz sehen zu lassen.“ — In einer Beamtenversammlung vom 29. Dezember „stimmten die Brüder dem Vorschlage ihres Meisters zu, das Stiftungs-fest vom 24. Februar k. J. für dieses Jahr auf den Monat Mai zu verlegen, jedoch nicht aus dem Grunde, daß Weg und Wetter die Brüder am Logenbesuch hindern, sondern daß man fürchtet, den hochw. Meister dürften profane Geschäfte im Februar noch in Cracau zurückhalten.“

Im Jahre 1818 ergab die Rechnungslegung für 1817 eine Einnahme von 321  $\text{r}\text{ß}$  18 gr. und eine Ausgabe von 168  $\text{r}\text{ß}$  9 gr. 4 pf., somit einen Bestand von 153  $\text{r}\text{ß}$  8 gr. 8 pf. — Aus diesem Bestande wurden 100  $\text{r}\text{ß}$  von der Schuld — 450  $\text{r}\text{ß}$  — abgestoßen, sodaß noch 350  $\text{r}\text{ß}$  Schulden blieben. In demselben Jahre mieteten sich die auswärtigen Brüder ein Absteigequartier bei Br. N e u m a n n und sprachen den Wunsch aus, „daß deshalb ein ökonomisches Regulatif statt finde“. Die Brüder einigten sich dahin, daß 12 Brüder für <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Jahr bis Ende Dezember, je 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  $\text{r}\text{ß}$  Miete, zusammen also 18  $\text{r}\text{ß}$  zahlen sollten. „Die nötigen Utensilien sind veranschlagt auf 17  $\text{r}\text{ß}$ . Dazu gibt die Logenkasse aus brüderlicher Liebe 4  $\text{r}\text{ß}$  und incl. Br. Graf Sendel 13 Brüder à 1  $\text{r}\text{ß}$  = 13  $\text{r}\text{ß}$ , in Summa 35  $\text{r}\text{ß}$  — Künftig eben so und tragen die Br. Br. zugleich mit dem  $\Delta$  Beitrag zusammen an jährlicher Miete 24  $\text{r}\text{ß}$  Cour., welche dem Br. Neumann zugestellt werden.“

Am 28. 5. 1818 fand die „Nachfeier des Stiftungsfestes statt. Beamte waren: von Boscamp Meister, von Weger I. Aufseher, Naglo II. Aufseher, Krickende Sekretär, Beder Redner, Geißler Schatzmeister, Graf Henckel von Donnersmark Zeremonienmeister. Vorher sollten bereits frühmorgens 5 Lehrlinge zu Gesellen befördert werden. Einer derselben, Justizrat T. aus Ratibor, erschien erst nach geschlossener Arbeit, „wies sich aus 21 Meilen geeilt zu seyn und daß sein Erscheinen vor 11 Uhr Vormittags unmöglich gewesen. Demzufolge bewilligte dem Herkommen gemäß der Hw. demselben die Gesellenbekleidung provisorisch mit Vorbehalt der nachzuholenden förmlichen Aufnahme-Umstände.“ Die Aufnahme erfolgte erst ein Jahr später am 27. 5. 1819, aber damals betrug die Dienstzeit des Lehrlings 2—3 Jahre!

Am Johannisfest 1818 hielt, wie das damals üblich oder wenigstens an Festlogen oft gebräuchlich war, nicht nur der Redner sondern auch der II. Aufseher einen längeren Vortrag. Den Geburtstag des Mstr. von Boscamp, welcher an diesem Tage in Berufsgeschäften nach Krakau abberufen worden war, feierten die Brüder am 28. 8. 1818 unter Leitung des I. Aufsehers von Weger.

Inzwischen hatte der Nachfolger Br. v. Castillons, welcher nach 10jähriger Tätigkeit als Landesgroßmeister am 27. Januar 1814 i. d. e. O. eingegangen war, Br. v. Neander oder richtiger Neander von Petersheiden (Preuß. Artillerie-General, früher Mitglied des nur kurze Zeit bestandenen Systems der „Afrikanischen Bauherren“) die Beziehungen zu Schweden fester geknüpft, und dies Band wurde unter seinem Nachfolger v. Schmidt durch einen Vertrag besiegelt, in dem es heißt, daß „eine Lehre, eine Abstammung, ein Geheimniß, eine Form und ein Wesen von jeher die Große Landesloge und die nordischen Brüder aufs Engste verbinde.“

Am 28. 1. 1819 ergab die Rechnungslegung für 1818 eine Einnahme von 513 *rs* 19 gr. 6 pf. und eine Ausgabe von 402 *rs* 9 gr. 9 pf., mithin einen Bestand von 111 *rs* 9 gr. 9 pf. Gelegentlich des Stiftungsfestes, 24. 2. 1819, an welchem keine Aenderung in der Besetzung der Beamtenstellen eintrat, hatte ein Bruder 10 *rs* und ein anderer 80 *rs* „zur Vollendung der Bekleidung und völligen Einrichtung der Loge“ gestiftet.

An Stelle des beim Stiftungsfest, 24. 2. 1820, sein Amt niederlegenden Br. von Weger wurde Br. Naglo I. Aufseher und „da keine Wahl übrig bleibe, indem die Zahl der in Tarnowik und in der Nähe wohnenden Meister so klein sey, so würde der Hw. die II Aufseher Stelle eine kurze Zeit interimistisch bei Logen Versammlungen vertreten lassen durch anherkommende auswärtige Meister“, vorläufig durch Br. von Aulok. Die anderen Beamten blieben dieselben. — Br. Naglo sprach als I. Aufseher „dem Meister die Liebe und den Dank der Bbr. aus für seinen rastlosen Eifer, seine Bemühungen und Aufopferungen seit Gründung des Silberfels für dessen Wohl, Gedeihen und Achtung in der Maurerwelt und bereitete dem Mstr., der nicht



die leiseste Ahnung hatte, eine ebenso unerwartete als zart ausgesonnene Ueberraschung, indem er als bleibendes Sinnbild der Anhänglichkeit der Bbr. ein Bild des Mstrs. in zierlichem, reich vergoldetem Rahmen an die Loge übergab, welches im Auftrag zweier Bbr. Meister durch einen Maler ohne Sitzung bloß nach öfterem, unbemerktem Ansehen und Beobachten gefertigt war, sodaß die Ueberraschung eine vollkommene war. Der Meister gab dem Wunsch, das Bild in der Loge anzubringen, nach, jedoch mit der gesetzlichen Modification, daß das Bild im Vorzimmer der Loge unter dem Bilde des Königl. Br. Friedrich II. seinen Platz einnehmen möge, weil unsere Gesetze in der Werkstätte der Brüderschaft die Aufstellung anderer als der vorgeschriebenen Gegenstände nicht vergönnen.“

Der ökonomische Bericht für 1819 ergab eine Einnahme von nur 467  $\text{r}\text{ß}$  7 gr. 9 pf. gegenüber einer Ausgabe von 555  $\text{r}\text{ß}$  6 gr. 3 pf., „folglich einen Vorchuß\*) von = 87  $\text{r}\text{ß}$  22 gr. 6 pf. mit ultimo 1819 verblieben, welchen der Br. Schatzmeister Geißler selbst brüderlich liebevoll geleistet, ohne der Geld Reste zu gedenken, welche bei verschiedenen Brüdern noch ausstehen, und welche beinahe 100  $\text{r}\text{ß}$  betragen. Das Schuld Capital der Loge, welches dem Herrn Gehm zu 5 pro Cent jährlich verzinst wird, beträgt nur noch 250  $\text{r}\text{ß}$ . Dasselbe hätte in diesem Jahre größtentheils abgezahlt werden können, wenn nicht 259  $\text{r}\text{ß}$  22 gr. 5 pf. allein nach Berlin für die vollständige, bisher noch gefehlte Logenmobiliat und Bekleidung hatten gezahlt werden müssen. Ferner, wenn nicht der Zuschuß an Tafelkosten infolge nicht abgemeldeter Gedecke, die nunmehr den betreffenden Brüdern zur Last fallen sollen, mit 37  $\text{r}\text{ß}$  19 gr. 5 pf. der Casse zur Last gefallen wären, und wenn nicht 16  $\text{r}\text{ß}$  8 gr. für 2 Schränke ausgegeben gewesen wären, welches zusammen 314  $\text{r}\text{ß}$  1 gr. 10 pf. an extraordinairn Ausgaben verursacht hat.“ Es wurde eine Erhöhung des Beitrages von 6 auf 7  $\text{r}\text{ß}$  beschlossen. Am 25. November 1819 ward „zum ersten Mal die Meisterloge vollständig nach der Lehrart bekleidet und verziert, nachdem die nötigen Erfordernisse und Bierathen vor einigen Tagen aus Berlin durch sorgfältige Bemühung des Br. Elitsch angekommen waren.“

Zum II. Aufseher wurde am 23. 3. 1820 Br. Birnbaum gewählt, aber bei den Arbeiten war es trotzdem oft sehr schwer, die Beamtenstellen zu besetzen, besonders bei schlechtem Wetter, welches die meilenweiten Wege nur zu oft grundlos machte. Die in Silber und Bronze geprägte Jubeldenk Münze zur Erinnerung an das 50. Stiftungsfest der Gr. L.-L. d. Frmr. v. D. wurde am 2. 8. 1820 den Bbrn. zur Ansicht und dann dem Schatzmeister zur Inventarisierung und Aufbewahrung übergeben. Von der nach Abzug der preußischen Armee aus Frankreich geschlossenen Feldloge Nr. 2 „Suum cuique“ zu Bar-le-Duc schlossen sich Br. Carl Lampe, Dr. med., Regimentsarzt von der L. Pythagoras zum flammenden Stern in Berlin, Hans August von Bissing, Oberstleutnant von der L. zum Wegweiser in Löwenberg, Friedrich von Szeviateli, Major, von

\*) Fehlbetrag.



der L. Phyladelphes in Verviers, Friedrich von Schmiedeberg, Oberst und Regiments-Kommandeur, von der Feldloge Nr. 2, Leopold John und August Knothe von derselben Loge, sämtlich vom 2. Ulanen-Regiment-Gleiwitz dem Silberfels an. — Der Prov. Gr. Mstr. von Nettelblatt übernahm die Deputierten-Vertretung am Jubelfest der Gr. L.-L. zur Ueberreichung der goldenen Jubeldenkmünze.

Am Stiftungsfest 24. 2. 1821 klagte der Schatzmeister über einen „Vorschuß“ (d. h. Fehlbetrag) von 20 *rs* in der sehr beanspruchten Armenkasse und 112 *rs* Reste der Logenkasse. Viele nicht erscheinende Bbr. vergäßen ihren Armenbeitrag einzusenden! Die Beamten blieben dieselben. — Seit Gründung zählte die Matrikel 48 Mitglieder, wovon 6 i. d. e. O. eingingen, 1 entlassen wurde, sodaß 41 Mitglieder vorhanden. Davon standen 7 Bbr. infolge weiter Entfernung nur in schriftlicher Verbindung mit dem Silberfels, während 34 Bbr., unter denen mehrere über 10 Meilen entfernt wohnten, an den Arbeiten teilnahmen.

Am 23. 3. 1821 fand die erste allgemeine Trauerloge statt, welche „laut Beschluß der Gr. L. L. vom 7. 6. 1820 jährlich am 11. März alten (23. März neuen) Styls“ als Gedächtnisfeier für die i. d. e. O. eingegangenen Bbr. begangen werden sollte.

Anfang Juli 1821 fand „in Gleiwitz eine gesetzwidrige Versammlung von 3 Freimauern“ statt, welche auf Antrag eines vom Silberfels suspendierten Br. Gesellen D. dort eine neue Loge errichten wollte. „Verhindert ward vorerst weitere

Deliberation darüber durch wachsame Meister unserer und anderer Logen, sowie durch Meldung an den Landesgroßmeister und an die betreffenden Logenmeister.“ Im Oktober ergab die Kasse: „Einnahme 1821 bisher 368 *rs* — gr. 6 pf., Ausgabe 1821 bisher 121 *rs* 12 gr., voraussichtliche Ausgabe bis Ende 1821 rund 100 *rs*, also Gesamtausgabe 221 *rs* 12 gr., voraussichtlicher Bestand am Ende des Jahres 146 *rs* 12 gr. 6 pf. — Wert des noch unverkauften Weins Graves 71 *rs* 12 gr., des älteren Rheinweins 62 *rs* 8 gr. 9 pf., des 2ten Rheinweins 115 *rs* 15 gr. 6 pf.“ Hier finden wir also die ersten Anfänge einer eigenen Weinkellerei.

Der jährliche Beitrag wurde um 1 *rs* erhöht, um aus der Logenkasse die jährliche Miete für ein Absteigequartier zur Bequemlichkeit besuchender Bbr. zu bestreiten.

Das Stiftungsfest 24. 2. 1822 wies 45 Mitglieder nach und als Beamte Naglo und Birnbaum I. und II. Aufseher, Krickende Sekretär, Hollunder Redner, Geißler Schatzmeister und Graf Henckel-Donnersmark Zeremonienmeister. — 3. 8. 1822 fand die Feier des Geburtstages und 28. 11. 1822 der 25jährigen Regierung Sr. M. des Königs Friedrich Wilhelm III. statt, dessen Bild leider erst am Tage nach dem Geburtstag eintraf.

Am 31. 10. 1822 verzeichnete das Protokoll: „Die Vollziehung der Aufnahme-Ceremonie bleibt dem Br. Dollega noch ferner vorbehalten. Auch ist zu bemerken,

daß derselbe wegen dessen Dienststellung und entferntem Wohnorte zu Cracau fast nie im Stande ist an bestimmten Tagen 14 Meilen her und zurück zu reisen. Darum ist bey Gelegenheit der Quittungs Uebersendung über eingezahlten Logen Rest demselben geschrieben, daß ihm freigestellt sey sich den Tag selbst zu wählen, solchen wenigstens 8. Tage vorher dem Logen Meister anzeigen und von der Liebe der Vbr zu gewärtigen, daß seine Beförderungs Vollziehung alsdann außerordentlich Statt finden werde."

Hierzu sei vom Verfasser bemerkt, daß die Beförderung des Br. Dollega bereits 2½ Jahr früher beschlossen worden war und nur der Entfernung und Verhinderung des Br. Dollega wegen noch nicht ausgeführt werden konnte.

Der Redner, Br. Hollunder, mußte am 30. 1. 1823 auf Befehl seiner Regierung, da er in Polen ansässig, aus der Loge ausscheiden. An seine Stelle trat Br. Zellner, und Br. von Boscamp II wurde Sekretär. Als Repräsentant bei der Gr. L. L. wurde Br. Rudolph gewählt. In diesem Jahre waren die Schulden der Loge Silberfels vollständig getilgt.

Das Stiftungsfest am 24. 2. 24 wurde daher froh gefeiert. Die Arbeiten im Winter sollten nicht stets am Donnerstag sondern an Tagen des Vollmondes abgehalten werden, damit die entfernt Wohnenden noch heimreisen könnten. „Der Silberfels pro 1824 war gestaltet gesetzmäßig: L. Mstr. Br. v. Boscamp, 1. Aufseher Br. Naglo, 2. Aufseher Br. Birnbaum; verbessert: Sekr. Br. Duka ernannt, Redner Br. Zellner bestätigt; vollkommen: Schatzmeister Br. Geißler und Zeremonienmeister Br. Graf Henckel bestätigt“.

Die Trauerloge, 24. 3. 1824, dachte besonders des i. d. e. O. eingegangenen Brs., General von Schmiedeberg, der sich stets als wackerer Mann und Maurer bewiesen hatte, in ganz Schlesien hochgeehrt und nun von allen Ständen aufs Tiefste betrauert wurde. Ein Oelgemälde in halber Lebensgröße wurde im Vorzimmer befestigt. Die maurerische Bekleidung des heimgegangenen Bruders wurde von der Witwe dem Mstr. von Boscamp geschenkt, welcher es an sich nahm, „daß Andenken des Br. von Schmiedeberg unter uns zu ehren und zum Zeugniß, daß er ein würdiger Meister rein und makellos aus unserer Kette schieb, und zum steten Beweise, wie hoch ich dieses Geschenk schätze — werde ich es öfter tragen, und schonen meine bisherige Bekleidung, gewidmet meinem Nachfolger zum Andenken, wenn mit Gottes Hilfe ich bis zu meiner Hochmitternacht Stunde der wackeren Brüder des Silberfels Liebe werth bleibe.“

Im April 1824 wurde der Amts-Rathmann und Apotheker Rudolf Cochler aufgenommen und am 7. Oktober war Dr. med. Christoph Gottfried Maiselbach von der Loge „Pilgrim“ in Berlin zum ersten Mal in unserer Loge. Aus Hessen kam die „Nachricht von der Deckung der Chur-Hessischen Logen auf Befehl des Landes-Herrn Königl. Hoheit.“ Die Brüder beschlossen die zukünftige „Aufstellung des Logen-Kalenders auf solche Donnerstage, auf welche



Mondschein trifft, um den auswärtigen Brüdern die Reisen nach Möglichkeit zu erleichtern.

Das Stiftungsfest am 24. Februar 1825 zeigt uns als Beamte: Meister v. Boscamp, I. Aufseher Naglo, II. Aufseher Birnbäum, Sekretär Kerl, Redner Zellner, Schatzmeister Duka und Zeremonienmeister Graf Henckel. Das Protokoll hebt noch hervor: „die vorher ordnungsmäßig durchgesehene und vollkommen zweckmäßig-maurerisch-wahr befundene Festrede des Redners“, ferner die Opferwilligkeit eines ungenannt sein wollenden Bruders, welcher 50 <sup>as</sup> gestiftet hatte, was übrigens damals öfter vorkam. Merkwürdiger Weise findet sich in den damaligen Protokollen statt St. Joh. L. oft der Ausdruck „Heilige“ Joh. Loge. Die Arbeitsfreudigkeit der Brüder beweist wohl, daß sie am 24. Juni vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr eine Vorbereitungs- und ökonomische, 10 Uhr die Johannisfestloge, 1—3 Uhr eine Tafelloge abhielten und dann bis 5 Uhr im geselligen Zusammensein blieben. Br. Naglo erfreute auch hier, wie so oft, die Brüder durch ein von ihm verfaßtes Gedicht. Es sei hier noch besonders hervorgehoben, daß trotz der großen Entfernungen und trotz der schlechten Verbindungen damals jeder am Kommen verhinderte Bruder sich ohne Ausnahme unter Angabe des Grundes entschuldigte. Nur höchst selten fand sich in den Akten die Bemerkung, daß ein Bruder unentschuldigt gefehlt hätte, und dann stellte es sich meist nachher heraus, daß dieser Bruder schwer krank gewesen oder sonst unbedingt verhindert war, Nachricht zu geben. Man kann sich heut kaum noch eine Vorstellung davon machen, welche Opfer die damaligen Brüder brachten, wenn sie trotz 7 und mehr Meilen Entfernung fast regelmäßig zu jeder Arbeit erschienen, obwohl diese oft schon in früher Morgenstunde (6 Uhr z. B.) begann. So ist auch das Protokoll vom 7. 7. 1825 interessant, welches über die an diesem Tage abgehaltene Umstimmungsloge folgendes berichtet: „Nachdem der Hochw. vorgetragen, daß gegenwärtig 7 Wbr.

Gesellen vorhanden, wovon 2 eifrige zwar, aber erst den 19ten May d. J. zu Gesellen befördert werden, — 1 Wbr. schon 6 Jahr 1 Monath Gesell geworden, den Grad und dessen Lehren nicht kennt, weil derselbe nur bei seiner Gesellen Aufnahme erschienen\*). 2 Wbr 9 Monath als Gesellen haben nie gefehlt und werden fristfaellig künftig der Meisterschaft Veranlassung zur Belohnung geben und 2 Wbr. Gesellen dazu befördert 24. April und 31. July 1823 — 2 Jahr 9 Monath und 2 Tage dienend. Beide haben, ersterer 7 Meilen entfernt die Loge selten besucht erhielt am 25. Aug. v. J. schon 9 Stimmen und Letzterer 11 Stimmen 3 Meilen entfernt wohnhaft nie bei einer Logen Arbeit gefehlt, sagte der Hochw. dürften dermalen zur Wahl berücksichtigt werden. Hierauf wurden die Stimmzettel vertheilt und den Wbr. Meistern anheim gestellt durch stehen lassen oder austreichen ihren Entschluß bekunden zu wollen. Dies geschah und 9 Stimmzettel von anwesenden Stimmfähigen Wbr. wurden couvertirt und versiegelt. 11 Stimm-

\*) wohnte in Krakau!



zettelt werden an die hier wohnhaft jetzt abwesenden und an solche versiegelt, couvertirt und gesandt werden, die in erreichbaren Entfernungen wohnen. Wenn alle beisammen sind, werden sie bei nächster Zusammenkunft in Gegenwart der zugegen stehenden Vbr. Meister geöffnet und registriert, zur künftigen zu bestimmenden Aufnahme."

Bei der Tafelloge zu Ehren des Geburtstags des Königs wurde „nur ein einziger Kanonenschuß abgefeuert“, der aber die Begeisterung sichtbar zum Ausdruck brachte. Im September war der Zeremonienmeister Br. Graf Henckel von Donnersmarck abwesend, weil er „die Badekur in Königshütte gebrauchte.“ Die „excludierten“ oder die „verunglückten“ Brüder, wie es an einzelnen Stellen heißt, wurden stets in ein besonderes, das sogen. „schwarze“, Buch eingetragen.

Am Stiftungsfest 1826, 24. Februar, zählte die Loge 43 Mitglieder, und „der gegenwärtige besuchende Br. Dr. Meiselbach von der Schwesterloge Pilgrim in Berlin wurde bereits als ein einheimischer betrachtet“. Am Ende des Jahres 1826 wurde die Miete für ein Absteigequartier wieder aufgehoben, da seit Jahr und Tag kein Gebrauch mehr davon gemacht worden war. Jedoch wurde der Beitrag von 7 rx. beibehalten, weil die Beschaffung eines eigenen oder gemieteten, geräumigeren Lokals ins Auge gefaßt werden mußte.

1827 begann das Logenjahr mit 41 Mitgliedern, jedoch waren „am 23. März nur 11 Mitglieder und 1 besuchender Br. bei der Trauerloge anwesend, weil das beschwerliche Wetter, verbunden mit einem nicht zu passierenden Wege, von den auswärtigen Vbrn nur dem Br. Grzimek nach 4stündigem Herumirren von einem Wege auf den anderen die Herkunft möglich machte.“ — In der Meisterloge am 10. April machte der Meister vor Einführung der zu befördernden Gesellen „bemerkt, wie die zu befördernden Vbr. Gesellen in Folge ihres maurerischen Betragens durch die freie Wahl der Bruderschaft für würdig erachtet worden seien; wie keiner derselben je Ungebuld oder eigenes Verlangen habe blicken lassen und wie erfreulich dieß Zeichen der ruhigen Unterwerfung sei, da der Silberfels neben Milde und liebevoller Freundschaft doch nie eine Beförderung zu dieser 3ten und letzten Prüfungs Stufe zulassen werde, die nicht durch Treue, Fleiß, inneren Trieb Geduld und wahrhafte Ordens Arbeit verdient worden sei.

Am 10. Mai 1827 wurde Br. Meiselbach, Dr. med. in Beuthen, in den Silberfels aufgenommen bezw. „eingebürgert“. Es wurden Beiträge zum Wiederaufbau des Logengebäudes der weißen Taube in Neisse gesammelt, da es durch Brandunglück zerstört worden war. „Der L. Mstr zeigte an, daß er während dessen 8 wöchentl. Urlaubs Abwesenheit das in desselben Behausung befindliche Logen Locale zur Hälfte, zur Bewachung des Hauses und der eigentlichen Arbeits und Archiv Stube denen dazu bestimmten 2 Personen zur Bewachung einräumen mußte, und daherhalb keine Gelegenheit zu Abhaltung von Tafellogen vorhanden sein würde; dabei bemerkend, daß die äußere Bedienung überdem ganz fehlen würde.“ Wegen,

dieser 8 wöchentlichen Beurlaubung und teilweisen Schließung der Arbeitsräume wurde auch „dem Vorschlage der Hochw. Mutter gemäß, die Johannis Festes Feier mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, verbunden. Auch werden sämtliche Logen Acten nebst der von dem Hw. L. M. überschriebenen und besiegelten Entschließung wegen Regierung der Loge im Falle dessen Uebertritts zum Gr. B. M. d. B.\*) im Logen Archiv deponirt und gehörig bewacht werden; zu deren Uebernahme er die am Orte wohnenden Brbr auf Morgen den 11ten d. M. hiermit einlade; der Entwurf zu den Arbeiten auf den 12ten Julh werde gleichfalls zum Gebrauch des stellvertretenden Hammerführenden Brs Naglo im Archiv deponirt seyn und er fordere sämtliche am Orte wohnenden Br nur noch dringend auf, bey etwa entstehender Feuers Gefahr zur Rettung der Kiste mit den eigentlichen Logen Acten alles Mögliche aufzubietthen und sich dabey der Hülfe der für einen solchen Fall allemal beordneten Feuerlöschmannschaft zu bedienen. Den Schlüssel zum Vorzimmer und die Schlüssel zum Archiv selbst erhalte der Br. Secretär von Amtswegen, welcher sie im Falle der Abwesenheit an den w. Br. Fridende abzugeben habe unter Anzeige an den Sehr Ehrw. Br. Naglo. Letzterer erhalte ebenfalls einen Schlüssel zum Vorzimmer, welcher in Abwesenheitsfällen an den w. Br. Walther — als stets gegenwärtig, übergehe. Der Schlüssel zum Logen Zimmer selbst aber bleibe inwendig in der Thüre stecken, welche ebenfalls inwendig werde versiegelt werden.

Uebrigens bleibe das Gebäude, wie schon erwähnt, bewohnt und bewacht.

Zur Instruction des Schatzmeisters bemerkt der Meister, daß der L. M. und die Br Beamten von Anfang an sich des Rechts begeben haben, bei Aufnahme Mahlzeiten sich auf Kosten der Logen Kasse bewirthten zu lassen und einer besonderen Quartal Beamten Versammlung die Entscheidung vorbehalten bleiben müsse, ob künftig ein anderes Verfahren eintreten solle. Die Straftaxe — schloß derselbe — ist in unserer guten Loge noch nie verlesen worden, weil durchaus keine Veranlassung dazu gegeben worden und darin zur Richtschnur ein gleiches Verfahren der Logen Meister der ältesten S. Ehrw. Logen in Berlin auch hier gebient hat und es auch die Zukunft wohl bey dem Geiste, der hier herrscht, nicht erfordern wird.“

Er stnach Rückkehr v. Boscamps von seiner 10 wöchentlichen Reise in die Rheinprovinz fand wieder die erste Arbeit am 3. 8. 1827 als „vereinigte Feier des ausgesetzt gewesenen Johannistestes und des heutigen Königlichen Geburts Tages“ statt, wobei nur „ein 3facher Ehrenschuß auf die Erhaltung und das Heil des erhabenen Königlichen Beschützers abgefeuert wurde.“ Das Protokoll berichtet, „daß nach der Rückkehr des Hochw. L. M. die Logen Acten, nebst versiegelter L. Meisterl. Disposition im Fall seines Ablebens, wegen Logenmeisterliche Nachfolge — so wie die unversehrte Versiegelung der nördlichen Thüre des Tempels

\*) v. Boscamp hatte als Stifter der Loge nach § 58 der allg. Frmr.-Verordnungen in seinem Testament vom 11. 5. 1827 seinen Nachfolger als Mstr. bestimmt.



richtig vorgefunden ist, die Schlüssel wieder übernommen sind und demnach alles ohne Nachtheil und Gefahr glücklich vorüber gegangen."

Am Stiftungsfest 24. 2. 1828 ergab der Rechnungsabschluß für das Jahr 1827 erfreulicherweise bei einer Einnahme von 642 *rs* 27 sgr. 8 pf. und einer Ausgabe von 269 *rs* 17 sgr. 5 pf. einen Bestand von 355 *rs* 10 sgr. 3 pf., dagegen hatte die Armenkasse nur 62 *rs* 9 pf. eingenommen und 90 *rs* 16 sgr. ausgegeben, sodaß hier ein „Vorschuß“ d. h. Fehlbetrag von 28 *rs* 15 sgr. 3 pf. zu verzeichnen war. Außerdem bestand noch ein „Depositum Fond“ für Wilhelm N., den Sohn eines verstorbenen Bruders zur Unterstützung während seiner Militärzeit in Höhe von 64 *rs* 8 sgr. 1 pf. Das Gesamteigenthum betrug 462 *rs* 28 sgr. 7 pf. und hatte sich gegen das vorjährige um 148 *rs* 17 sgr. 7 pf. vergrößert. „Bei dem Vortheil, welchen der Silberfels genießt, weder Miete noch Feuerung bezahlen zu dürfen, war es bisher nicht nur möglich, die aufgenommene Gründungs Capitale abzutragen, sondern auch ein Vermögen von 355 *rs* 10 sgr. 3 pf. zu erwerben. Sparsamkeit, Ordnung in der Verwaltung und Benutzung der Interessen von den fruchtbar gemachten Summen werden die Loge immer mehr und sicherer dotiren und es ist nach den bisherigen Erfahrungen schon am Ende des Jahres 1828 ein fruchtbares Vermögen von 600 *rs*, in 10 Jahren aber, von 2800 *rs* mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten, dessen Zinsen dann zur Bestreitung von Miete und Feuerung ausreichend seyn werden.

Man ersieht daraus, daß die Erlangung eines eigenen Heims nicht aus den Augen gelassen wurde, und daß die Beamten eifrig bestrebt waren, ihren unermüdlich für die Loge arbeitenden und schaffenden Meister nachdrücklich zu unterstützen. Jeder am Besuch einer Arbeit verhinderte Bruder entschuldigte sich unter genauer Angabe des Grundes und unter Beifügung eines Armenbeitrages. Die Loge ließ an ihren Stiftungsfesten nicht nur den „städtischen Hospitaliten“ und den Kranken im Berglazarett außer einer Geldgabe die Ueberreste an Speisen zugute kommen, sondern unterstützte besonders die verschämten Armen.

Am 24. 7. 1828 wurde beschlossen: „Der angeschaffte eiserne Geldkasten, welchen 3 Männer nur mühsam bewegen können, werde noch mehr durch Zink oder Eisenplatten beschwert werden und sey bestimmt, diejenigen Staats, oder Pupillariſche Sicherheit gewährenden Papiere zu bewahren, in denen das  $\Delta$  Vermögen angelegt werde, bis auf diejenige kleine Summe von ca. 50 *rs*, welche nach § 4 der Schatzmeister Instruktion in der Handkassette verbleiben.“ Am 23. 10. 1828 berichtet das Protokoll: „Bei der Tafelloge herrschte jener ungestörte br. Frohsinn, welcher die mäßigen und seltenen Tischfreuden des Silberfels charakterisirt, durch das herzliche Anschließen des größten Theils der Vbr untereinander erweckt und durch die Bereitwilligkeit der musikalischen Vbr belebt wird. Auch die Ehrenschnüſſe fehlten nicht, vielmehr wurden die Kanonen geladen — — etc. Der Hochw. Mstr erwiderte den Schuß — —“

Als Beispiel eines Protokolls der damaligen Zeit und als Bild einer Arbeit möchte ich noch das folgende wörtlich anführen:



Verhandelt in der heil. Joh.  $\Delta$  Silberfels am 20ten Tage des XIten Monats 5828ten Jahres, des Lichtes Christi aber 1828 am 20ten Novbr.

Als der Hw. L. M. v. Boscamp heut die terminliche Instr. u. Arbeits Loge Iten Grades, welche zugleich lt: pass: 7 u. 13 der vorstehenden Verhandlung vom 23ten v. M. zur Umstimmungs  $\Delta$  bestimmt war, unter Beobachtung der alt-herkömmlichen Formen u. mit dem Beistande der beiden Vbr Aufseher zu Ehren des Gr. V. um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr eröffnete, vertrat

1.) Der w. Br. Walther auf nur kurze Zeit den Iiten Aufseher, Br. Birnbaum, welcher am früheren Erscheinen gehindert worden war.

2.) Der L. Secret. erhielt den Auftrag, die vorerwähnte letzte Verhandlung zu verlesen, was geschah. Daraus war zu übernehmen:

3. ad. pass 7. Die Umstimmung für den zum dienenden Br. angemeldeten Unteroffizier aus dem Befreiungskriege, Seidel, welche nach erfolgter Wandlung der  $\Delta$  glücklich ausfiel, nachdem eine aus Versehen eingelegte schwarze Kugel auf der Stelle von dem betreffenden Br. selbst für leuchtend erklärt wurde. Die Annahme des Seidel zum dienenden Br. wird also nach Verlauf der gesetzlichen Zeit angekündigt und besonders dazu eingeladen werden.

4. In Bezug auf den pas. 13 der vorhergehenden Verhandlung folgte nummehr die Umstimmung für den fremden Suchenden Herrn Steuer-Einnehmer Kasse, zu welchem Behuf die Umstimmungs Gesetze der Brschafft in die Erinnerung zurückgeführt wurden. Nach deren Vortrag fielen die Wahlkugeln durchaus leuchtend und es wird demnach die Aufnahme selbst ebenfalls seiner Zeit anberaunt werden.

#### R ü c k w a n d l u n g

5. ad. pass: 9 der vorhergehenden Verhandlung wurde das damals wegen Zeitmangels ausgesetzte Verlesen der Verhandlung vom 24ten July d. J. — pag 275—280 des vorliegenden Verhandlungsbuches — heute nachgeholt; Ad pass: 3 derselben blieb

6. Hier zu bemerken, daß die Erkundigung bey der Hw. Gr. L. L. d. Fr . . . . r v. D. in Betreff der unbekannten  $\Delta$  zur Wahrheit und Freundschaft in Fürth\*) nummehr zu beschleunigen ist.

7. Als ein Hauptgegenstand der heutigen Arbeit mußte der Vortrag einer bedeutenden Menge eingegangener Correspondenzen geschehen, wie folgt:

No. 183 Jahr. Schreib: der J.  $\Delta$  Memphis zu Memel. 3 W. R.

" 186 " " " " " " Ferdinand zur Glückseligkeit in Magdeburg 3 W. R.

" 188 " " " " " " Standhaftigkeit zu Potsdam. R. V. meldet zugleich die Stiftung einer Unterstützungs Anstalt für Wittwen verstorbenen Vbr mit 25 bis 30 *msß* jährlich.

\*) Diese Loge wurde 11. Juni 1803 als Tochterloge des Gr. L. Royal York eröffnet, schloß sich aber 1807 der Gr. L. zur Sonne in Bayreuth an. D. Verf.

- No. 189a Jahr. Schreib: der Schw.  $\Delta$  Eintracht zu Treptow a. d. Rega verlesen.
- " 189b " " " " J.  $\Delta$  Alexius z. Beständigkeit in Bernburg. 3 W. R.
- " 190 " " " " " Tempel der Eintracht in Posen 3 W. R.
- " 191 " " " " " Siegende Wahrheit zu Cosel. R. V.
- " 192 " " " " " Wahrheit in Prenzlau. 3 W. R.
- " 193 " " " " " Friedrich z.  $\odot$  Scepter zu Breslau dto
- " 194 " " " " " z. innigen Verein am Riesengebirge in Landeshut. R. V.
- " 195 " " des Hw. Alt Schottisch. directorii d. National Mitr. L. z. d. 3 W. R. mit Hauptübersicht pro 1829.
- " 196 " " "  $\Delta$  Louise zur Unsterblichkeit in Meseritz. 3 W. R. verlesen.
- " 197 " " " " Friedrich z. aufgehenden Sonne in Brieg. 3 W. R. wurde ein Extract daraus verlesen.
- " 198 " " " " Preussisch. Adler in Insterburg. 3 W. R.
- " 199 " " " Schw.  $\Delta$  Herkules in Schweidnitz, wurde im Extract verlesen.
- " 201 " " " " Loge zu den 3 Kränzen in Torgau. R. V.
- " 202 " " " " Säule auf Tabor zu Bromberg. 3 W. R.
- " 204 " " " " Wilhelm zur gekrönten Säule zu Dels. 3 W. R.
- " 205 " " der 4 vereinigten Joh. L. R. V. in Berlin mit dem Hauptverzeichnis pro 18<sup>28</sup><sub>29</sub>
- " 211 Verhandlungen der Hw. Gr. L. L. d. Fr. . . . v. D. v. 24ten Juny u. 4ten August, blieben zum künftigen Vortrag vorbehalten.
- " 212 Jahr: Schreib: der  $\Delta$  zum aufrichtigen Herzen in Frankfurth a. D. 3 W. R.
- " 214 " " "  $\Delta$  Psyche in Oppeln. 3 W. R. ein Extract vorgelesen.
- " 215 " " " " Aurora zur ehernen Kette in Reichenbach, bittet zugleich um frankirte Zuschriften.
- " 217 Erlaß der Hw. Gr. L. L. d. Fr. v. D. auf den Silberfels Jahres Bericht pro 1828, wurde mit dankbarer Verehrung durch den Br. Redner vortragen gehört.
- " 218 Jahr. Schreiben der Schw. L. zur gekrönten Unschuld zu Nordhausen wurde verlesen.
- " 219 " " der  $\Delta$  zur goldenen Mauer in Budissin\*). 3 W. R. wurde die Randbemerkung des Hw. L. M. v. Roscamp verlesen.
- " 220 " " der Schw.  $\Delta$  Pegase in Berlin; verlesen.
- " 221 Hw. Br. Rudolph erinnert an das diesjährige Mitglieder Verzeichniß für Se. Majestät, den König.
- " 216. Entschuldigung des gel. Br. Orzimek wegen dessen Ausbleibens am 23ten v. M.

\*) wendischer Name für Bautzen. D. Verf.

Die Jahresschreiben waren — wo es von Nöthen — mit kurzen Nachschriften auf unsern Jahres Schreiben durch den Logen Secretär Ordens- u. zweck- mäßig beantwortet u. was dem Orden fremd war, blieb mit Stillschweigen übergangen. Auch sind die excludirten Vbr sämtl. in das schwarze Buch getragen, um mögliches Einschleichen in unsere Versammlungen zu verhüten. Das Verlesen der Namen dieser Verunglückten, mußte aber für Heute unterbleiben, weil deren zu Viele angezeigt waren und die Zeit zu schnell vorrückte.

8. Zum Beschluß trug der Hw. L. M. die Journal No. 165 — das Verfahren bey Suspensionen und deren Wiederaufhebung, nochmals zur allgemeinen Kenntnißnahme vor, bemerkte, daß diese Original Vorschrift von Ihm bey den Logen Büchern asservirt werde und stellte dem Logen Secretär zur Vervollständigung der Acten eine Registratur darüber zu.

#### Wandlung in eine Unterrichts $\Delta$

9. Des Fragebuchs 2ter Theil, 4te Abtheilung durchgehend, gab der Hw. L. M. den Vbrn denjenigen Ordens-Lehr-Unterricht, welchem die Lehr-Instruction 29 bis 39. als Leitfaden zu Grunde lag und entschuldigte hierauf wegen vorgerückter Zeit.

10. Die Vbr Nehler, Krautwurst, Bobrznk, Steuer, v. Weger, welcher im Orte war, u. Adamek mit öffentlichen Dienst und Berufs Geschäfte.

Geißler, v. Boscamp II und Hoffmann durch Krankheit.

Vr. Graf Henkel durch den Lebensgefährlichen Zustand dessen Gattin, Vr. Cuno-Ratibor, Zellner-Pleß, v. Jeronski-Pleß, Scholz-Krappitz mit weiter; und die Vbr. Schirgel, v. Paczenski I und II, v. Dohnhausen, Dollega und Naglo II mit deren Abwesenheit in andern Provinzen.

Garnicht entschuldigt waren die Vbr Lehmann, Sohn, Knothe, Bannerth, Lamprich Beer, v. Boscamp II Krautwurst.

Vbr der  $\Delta$  waren zugegen 18.

Besuchende keiner.

Hierbey hatte Vr. Jeschonnek sich das Wort erbeten, um die eben gemeldete Entschuldigung des Vr. Adamek mitzutheilen.

11. An eingesammelten Gaben zur Armenkasse schüttete Vr. Jeschonnek aus dem Schurz 4  $\text{fl}$  4 gr.

12. Bei der Umfrage begehrte kein Vr. das Wort, der Hw. L. M. v. Boscamp konnte daher

13. die Loge zu Ehren des Gr. B. M. gegen 7 Uhr durch die beiden Vbr. Aufseher schließen, die Arbeiter bezahlen und sie daheim gehen lassen.

B. re. v.

v. Boscamp  
Logen Meister

C. W. Naglo  
Iter Aufseher

Birnbaum  
Iter Aufseher.  
F. Kerl  
Secretär.



Uebrigens findet man die Protokolle der damaligen Zeit mehrfach von der Hand des Logenmeisters ergänzt oder verbessert.

Am 24. Februar 1829 hatte die Loge 45 Mitglieder. Auch in diesem Jahre finden wir noch das „Abfeuern von Ehrenschiessen“, den „fürchterlichen Br.“ als Einführenden bei Aufnahmen und die Abgabe des „Abhubs des Mahles“ an die Hospitaliten. Infolge des „regnichten Wetters“ waren am Johannisfest nur 15 Mitglieder und 2 besuchende Bbr. anwesend, darunter Br. v. C a r n a l l II von der L. „zu den 3 Triangeln“ in Glatz. Dieser Br. v. C a r n a l l wird öfter als besuchender Br. erwähnt, so auch am 29. Oktober d. J. mit seinem Vater, dem L.-Mstr. Auf eine Einladung der Schw.-L. „Herkules“ in Schweidnitz zur Feier des Doppel-Jubelfestes ihres Mstrs. v. K ä m p f als 50jähriger Maurer und als 25-jähriger Logenmeister wurde Br. v. W e g e r als Abgeordneter des Silberfels hingeschickt. Die Fragebücher wurden „mit den jüngsten Lehrlingen cathechetisch durchgegangen und mit Erläuterungen begleitet mit gutem Erfolg. An Sonntagen wurde zur Zeit, wo weder Kirche noch Dienst, Berufs- oder bürgerliche Pflichten zu versäumen waren, von Mstr. v. B o s c a m p im gedeckten Logen-Vorzimmer eine Stunde Unterricht den suchenden Bbrn. in den Kenntnissen ihres Grades erteilt“.

Am 24. Februar 1830 wurde wegen lebensgefährlicher Erkrankung des Mstr. v. B o s c a m p das Stiftungsfest nicht gefeiert. Die Zahl der Mitglieder war bis auf 49 gestiegen, als am 25. März 1830 der Heimgang ihres treuen Führers, des um den Silberfels und um den Orden überhaupt hochverdienten Br. v o n B o s c a m p s sie in die tiefste Trauer versetzte. Er hatte das schwere Amt eines Logenmeisters 16 Jahre verwaltet. Aber nicht nur die Loge und der Orden, auch der Staat hatte an ihm einen treuen Diener verloren. Vormittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr war v. B o s c a m p i. d. e. O. eingegangen. Seine Gattin übergab dem ersten Aufseher Br. N a g l o die Schlüssel zum Tempel und Archiv. In dem Kasten des Meistergrades fand sich ein dreifach versiegeltes, wohlverschnürtes Schreiben vom 11. 5. 1827, in welchem der Verstorbene bei seiner letzten Reise nach Bonn sein Testament für die Loge niedergelegt hatte mit dem Bemerkn, daß Br. N a g l o nach erfolgtem Tode v. B o s c a m p s es öffnen sollte. Br. N a g l o versammelte daher 3 Uhr nachmittags die Beamten des Silberfels im Vorhofe des Tempels und öffnete das Schreiben in Anwesenheit der Bbr. B i r n b a u m, K e r l, W a l t h e r, B a u m a n n und B ö h m: „B i r n b a u m war von dem Stifter des Silberfels zu seinem Nachfolger ernannt.“

Naglo wünschte zwar, daß der Redner beim Begräbnis am Sarkophage sprechen sollte, aber dieser erklärte, daß ihn sein eigenes Wehgefühl nicht sprechen lassen würde, und daß er nur höchstens eine Rede entwerfen könnte, die dann ein anderer Br. vielleicht zu halten imstande wäre. Anscheinend ist kein Br. dazu fähig gewesen, wenigstens fand ich darüber keinen weiteren Vermerk. An demselben Tage noch ging folgendes Schreiben der Loge ab:

Tarnowitz den 25. März 1830.

An  
den pp Grafen Henkel v. Donnersmark  
Excellenz zu Breslau  
franco

Hochgebohrner Graf  
Hochzubietthender regierender Freier Standes Herr.  
Gnädiger Graf, Ritter und Herr, wie auch  
Hw.: und geliebter D.s Br.

Erw. Excellenz. Leider finden wir uns in tiefer Wehmuth veranlaßt, den heute Morgen erfolgten Tod unseres Höchstverehrten Groß Mstrs und Stifters unserer gerechten und vollkommenen  $\Delta$ ., des Hw. Brs v. Boscamp, welcher auch von Erw. Excellenz sich der verdienten Achtung schmeicheln konnte, brüderlichst mitzutheilen: in der festen Zuversicht, daß Höchst Sie unseren gerechten Schmerz über den unerseßlichen Verlust unsers verehrten Obern gewiß theilen.

Wenn wir jedoch jetzt verwaist dastehend und der väterlichen Fürsorge unsers seeligen Groß Meisters entbehren, welcher sogar das Quartier, sich selbst ganz beschränkend, mit uns theilte; so nehmen wir zu Erw. Excellenz mit der gehorsamen Bitte br. unsre Zuflucht, uns, falls die Frau Ober Berg Rätthin v. Boscamp ihr bisheriges Quartier aufgebend, zu ihren Kindern nach Bonn ziehen wollte, worüber wir jedoch noch nichts vernommen haben, dann gütigst das bisherige Local nicht nur, sondern das ganze Schloß nebst Garten zu überlassen, wofür wir uns zu einer billigen Miethe gern verstehen wollen.

Wir leben der Hoffnung und Zuversicht, daß Erw. Excellenz gern die gute Sache der Freimaurerey befördernd und, falls Höchstdieselben, im Falle des Aufgebens des Schlosses von der Frau Ober Berg Rätthin v. Boscamp, nicht schon anders disponirt haben, gnädigst den Vorzug zu unserm Zwecke vor allen Andern ertheilen werden.

In Verehrung und in der bekannten Heil. Zahl br. grüßend beharren unausgesetzt

Die Beamten der ger. u. vollk. heil. Joh.  $\Delta$  Silberfels

G. W. Naglo

Birnbaum

F. Gerl

Waltherr

1ter Aufseher

2ter Aufseher

Secretair

Rebner

Baumann

Böhm

Schatzmeister

Ceremonien Meister.

Schon am 29. März ging die Antwort des Grafen ein: Den verehrten Vorstehern und geliebten D. B. der gerechten hl. Johannis Loge Silberfels zu Tarnowitz erwiedere auf die höchst traurige Mittheilung des Absterbens Ihres vorsitzenden Meisters wie ich den gerechten Schmerz und tief fühlenden Verlust über diesen höchst achtungswerthen Mann aufrichtigst theile, und nie vergessen werde.

Betreff der Wohnung in meinem alten Schloß zu Tarnowitz so ersuche selbiges nach wie vor zu benutzen, ohne jedoch der darin wohnenden Wittve Frau v. Boscamp die mindeste Beschränkung zuzumuthen, und hoffe ich, bey meinem in den ersten Tagen des M. April unfehlbaren Anlangen in Neudeck noch mehr zu bethätigen, wie sehr und gern ich den Wünschen zu entsprechen u. die Hochschätzung zu beweisen trachte, in welcher verharre als deren treu ergebener Br. Gr. Hensel Donnerstags.

Bresl. d. 29. 3/30

Am 15. April 1830 fand die Trauerloge für den heimgegangenen, treuen und unermüdlichen Führer statt, nachdem nicht nur das Stiftungsfest am 24. 2., sondern auch die Trauerloge am 23. 3. infolge seines schweren Krankseins aufgeschoben worden war, denn die Bruderschaft hoffte und wünschte sehnlichst, bei beiden Arbeiten ihren geliebten Meister den Hammer führen zu sehen. Der Gr. B. a. W. hatte es aber anders beschlossen und berief, den Brüdern des Silberfels freilich zu früh, den hochverdienten Meister und Jünger der K. K. in die Loge ab, in welcher Licht und Dunkel nicht mehr wechselt.

Tieftrauernd versammelten sich die verwaisten Brüder, um nachträglich unter einstweiliger Hammerführung des ersten Aufsehers, Br. Naglo I, das Gedächtnis vorangegangener Brüder zu feiern, besonders ihres unvergeßlichen, treuen und unermüdlichen, geliebten Meisters von Boscamp, dessen Bekleidung und Bildnis auf schwarzbehangenem Sessel vor dem Altar zum letzten Mal die Brüder grüßte. Br. Naglo gedachte besonders der Redlichkeit des Herzens, der treuen Pflichterfüllung und des unbescholtenen Wandels des entschlafenen Logenmeisters, verbunden mit seltenem, alles seinem hochgefeierten Könige, seinem geliebten zweiten Vaterlande opferndem Patriotismus. Nachdrücklich hob er die gewaltigen Verdienste des Heimgegangenen um die gesamte Maurerei hervor, welche seinen Namen für alle Zeit in die Herzen der Brüder tief eingegraben hätten, zumal der Brüder des Silberfels, den er als erste treibende Kraft gründete und mit Weisheit und Ausdauer von 1813 bis zu seinem Tode 1830 leitete. Was Br. v. Boscamp als Maurer war und leistete, das bezeugt laut und erkenntlich sein eigenstes Werk, unsere geliebte Loge Silberfels, und selbst nach 100 Jahren fehlen uns Brüdern die Worte, in welchen wir auch nur einigermaßen den in unseren Herzen wurzelnden, tiefen Dank und die unbegrenzte Verehrung für diesen, unseren edelsten und größten Bruder auszudrücken vermöchten. Seine nie ermüdende, stets gleichbleibende Sorgfalt, seine unverdrossene, stets liebevolle Bereitwilligkeit zu Belehrung, Rat und Hilfe, sein selbstloser Eifer und seine natürliche Würde, vor allem aber seine unbedingt musterhafte Leitung der Loge unter schwierigen Verhältnissen und endlich seine hingebende Liebe nicht nur zur K. K. und zu seiner Loge sondern auch zu jedem einzelnen Bruder, kurz seine ideale Maurer-, Bruder- und Meistertreue erfordern unsere vollste Anerkennung. Ehre und Liebe



seinem Andenken bleibt in den Herzen aller jetzigen und späteren Mitglieder des Silberfels unvergänglich fortbestehen und erfüllt sie mit dem Vorsatz, seinem nachahmungswürdigen, leuchtenden und alle Vergänglichkeit überlebenden Beispiel stets nach Kräften Folge zu leisten. Vollen Nachklang erweckt in uns allen die Stimmung, welche unsere damaligen Brüder am Sarkophag unseres ersten und besten Meisters beherrschte, und welcher der Br. Redner W a l t h e r nach dem Protokoll mit den Worten Ausdruck gab: „Das Beste des ganzen Menschengeschlechts und vorzüglich seiner Brüder stets im Auge, voll überströmenden wohlvollenden Gefühls ist er einer von den Wenigen gewesen, die das Ihre mit reiner Absicht zum Wohl ihrer Mitmenschen beitragen: Als Muster in seinem Maurer Beruf, als vollkommener Meister, der bemüht war, seine Einsichten auch durch seine Thaten zu rechtfertigen, verdient er unsere höchste Achtung, unser ehrenvollstes Andenken. Sein jetzt in den e. D. eingegangener Geist bleibe uns stets nahe, umschwebe uns mit seinen schönsten Segnungen, erwecke in uns, durch sein Andenken gestärkt und befestigt, den sicheren unwandelbaren Entschluß: nur durch Tugend erhält und sichert man seinen Wert, gelangt man erst zu der Vollkommenheit und Ruhe, welche uns zum wahren Genuß unseres irdischen Lebens führen und uns zum höheren Lichte geleiten. Umkleidet uns auch noch unsere schwache, hinfällige Natur, so schloß Br. Walther, so geloben wir doch Dir, theurer Hingeschiedener, in den Dir heute geweihten Augenblicken, auf dem Wege, den Du uns zu betreten lehrtest, mit Eifer und Treue fortzuwandeln, bis wir uns auch einst in Deine beglückende Nähe versammeln und mit beruhigender Ueberzeugung sprechen können: Hier sind Deine treuen Jünger; nimm sie wieder unter Deinen Schutz, sie sind Deiner würdig!“ •

Der besuchende Br. v. C a r n a l l sprach in einem Gedicht den Schmerz und die Trauer um den hingschiedenen, väterlichen Freund, das dankbare Andenken an denselben und den Trieb zur regen Nacheiferung seines Vorbildes aus.

---

## Die L. Silberfels unter der Hammerführung des Mstr. Birnbaum.

**N**ach der Trauerloge für Mstr. v. Boscamp fand am 15. April 1830 noch eine Arbeit statt, in welcher den Brüdern bekannt gegeben wurde, daß Br. von Boscamp in seinem letzten Willen den bisherigen zweiten Aufseher Br. Birnbaum zu „seinem Nachfolger ernannt“ hätte. Dieser wurde dann auch einstimmig „zum Meister gewählt“ und übernahm am Stiftungsfest, welches am 6. Mai 1830 nachträglich gefeiert wurde, nach Einführung durch Br. Naglo den Hammer über die 50 Mitglieder zählende Loge. Er legte aber bereits am 4. November 1830 infolge seiner Versetzung von Friedrichshütte nach dem 8 Meilen entfernten Malapane als Hüttenamtsdirektor den Hammer in die Hände des ersten Aufsehers bis zur Wahl und Bestätigung eines neuen Meisters und „begab sich des Rechtes, seinen Nachfolger zu ernennen.“

---



Mstr. Birnbaum



## Die L. Silberfels unter der Hammerführung des Mstr. Naglo.

**A**m 10. Februar 1831 wählte die Bruderschaft zu ihrem vorsitzenden Meister den um die Loge bereits hochverdienten ersten Aufseher, Br. Naglo, welcher am 24. Februar den ersten Hammer übernahm und die Arbeiten unserer Loge streng ordnungsgemäß mit Treue und Eifer leitete. „Ein katholischer Pfarrer S—, der sich zum Eintritt gemeldet hatte, wurde auf die Bulle des Papstes Leo XII. verwiesen, da die Loge nicht gesonnen war sein Gewissen zu beschweren.“ Die Loge hatte 1831 eine Mitgliederzahl von 46 Brüdern, jedoch nahmen an der Festloge zu Ehren des Geburtstages des Königs am 4. August nur 12 Brüder wegen der damals herrschenden Cholera teil.

Am Stiftungsfest, 21. Februar 1832, war die Mitgliederzahl auf 42 gesunken, auch Br. v. Weger hatte von Breslau aus gebeten, ihn zu entlassen, damit er sich einer dortigen Loge anschließen könnte, ihn aber als Ehrenmitglied des Silberfels beizubehalten, was auch geschah. Die Arbeit mußte an Stelle des bereits seit  $\frac{3}{4}$  Jahren kranken Meisters Naglo der frühere Meister Birnbaum leiten. Beamte waren: I. Aufseher Br. Krickende, II. Aufseher Br. Cochler, Sekretär Br. Baumann, Redner Br. Eck, nachdem Br. Walther wegen eines Augenleidens niedergelegt hatte, Schatzmeister Br. Hannig und Zeremonienmeister Br. Böhm. Der kranke Meister mußte sich meist durch Krickende vertreten lassen, sandte aber noch von seinem Krankenlager selbstverfaßte Gedichte zum Verlesen. Die Brüder beschlossen im Juli, für Rechnung der Logenkasse 1 Dutzend silberne Eßlöffel anzuschaffen und das Zeichen der Loge eingravieren zu lassen. Außerdem wurde Brüdern freigestellt, ihren Wünschen entsprechend auch ihrerseits einige Löffel zu schenken, welche aber gleichförmig gezeichnet werden und Eigentum der Loge bleiben mußten.

Die Hoffnung, welche die Bruderschaft auf Br. Naglo und seine Hammerführung gesetzt hatte, wurde leider durch sein körperliches Leiden vernichtet,

dem er nach 16monatlichem Dulden am 30. August 1832 erlag. So waren die Brüder abermals verwaist und berieten ernst und einmütig über eine Neuwahl, denn sie konnten sich nicht verhehlen, daß nach dem Tode Naglos nur eine kraftvolle, von festem, gutem Willen geleitete Hand die Führung übernehmen und segensreich den Silberfels vorwärtsbringen konnte, umsomehr als nach dem mehrmaligen Wechsel der Meister in unverhältnismäßiger, kurzer Zeit und nach dem eigentlich meisterlosen Jahr unter Naglo sich doch ein gewisser Rückgang, nicht bloß in der Zahl der Brüder sondern auch im ganzen Logenwesen, bemerkbar gemacht hatte. Die Brüder fanden und wählten denn auch, nur das Beste des Silberfels im Auge behaltend, den einzigen, der in jeder Hinsicht das Vertrauen aller Mitglieder ohne Ausnahme verdiente und auch bald erwarb, — den bisherigen ersten Aufseher Br. Krickende am 15. November 1832 zu ihrem Logenmeister, und dieser führte den Hammer mit voller Hingebung für die herrliche Aufgabe und mit Einsetzung seiner ganzen Kraft 24 Jahre bis zu seinem Wegzuge nach Breslau.

---



Mstr. Naglo



## Die L. Silberfels unter der Hammerführung des Mstr. Krickende.

**M**eister Krickende übernahm am 24. Februar 1833 die Leitung der nur noch aus 40 Mitgliedern bestehenden Loge, unterstützt von den Beamten: I. Aufseher Walther, II. Aufseher Cochler, Sekretär Baumann, Redner Edler, nachdem Eck wegen Entfernung seines Wohnortes abgelehnt, Schatzmeister Meiselbach und Zeremonienmeister Böhm. In den äußeren Verhältnissen hatte sich bis zum Amtsantritt des Meister Krickende nichts geändert. Die im Jahre 1814 bezogenen Räume im Graf Henckel'schen Schlosse dienten noch immer den Arbeiten der Bruderschaft, obwohl sich die seit längerer Zeit, schon unter v. Boscamp laut gewordenen Klagen über Unzulänglichkeit der Räumlichkeiten immer mehr geltend machten. Nur eine ganze Kraft vermochte unter so schwierigen Verhältnissen das Schiffelein der Loge durch alle Klippen sicher und ohne Schaden zu steuern, und wenn v. Boscamp die Loge durch seine persönliche Hingabe und Meisterschaft gestiftet hatte, so hat sie Krickende erhalten und stark und unerschütterlich gemacht. Nur ungern blieb er einer Arbeit fern und nur dann, wenn er unbedingt dazu gezwungen war, denn es galt vorerst die etwas lockeren Bande wieder fester zu knüpfen und die Zügel der Regierung etwas kürzer zu fassen. Da gab es aber gar manche Schwierigkeiten, die uns heute unbekannt sind. So lesen wir am 10. 7. 1833: „Obzwar in Abwesenheit des sich in Salzbrunn befindenden Hw. L. Mstrs der S. Ehrw. Br. Walther bereit war, bei der heutigen terminlichen Loge dessen Stelle zu vertreten, so mußte doch dieselbe ausfallen, weil sich von den auswärtigen Vbr. Meistern nur einer (und zwar der Br. Grzimek), wegen sehr üblen Wetter und sehr schlechten Wege eingefunden hatte und durch die gegenwärtigen Vbr. die Aemter nicht hinlänglich besetzt werden konnten. Baumann, Δ Secretair.“ Ebenso fehlten bei einer Arbeit am 18. Dezember viele Brüder, unter ihnen auch „Grzimek, welcher bei dem grundlosen Wege nur bis zum nächsten Dorfe hatte kommen können.“

Trotz aller sonstiger Arbeiten und Schwierigkeiten betrieb Mstr. Krickende mit aller Entschlossenheit den Erwerb eines eigenen und vor allem

größeren Logenheims, und am 24. Februar 1834 fand bereits eine oekonomische Loge statt, welche sich fast ausschließlich über den Ankauf eines eigenen Hauses, der Nr. 245 auf der sogen. Zicze, der Rosina Marder gehörig, mit 4 großen Zimmern im Erdgeschoß und 4 kleinen Giebelstuben schlüssig zu machen hatte. Rosina Marder forderte eine Kaufsumme von 1200 *rs* und eine jährliche Leibrente von 10 *rs*, wobei der größte Teil der Kaufsumme gegen 5 Prozent Zinsen auf dem Grundstück stehen bleiben konnte. Die fernere Benutzung der bisherigen Schloßräume wurde einerseits für die Loge immer zweifelhafter und unsicherer, anderseits waren diese Räume sehr unbequem und vor allem längst nicht mehr groß genug, das ganze Gebäude von keinem Bruder mehr bewohnt, nur noch von Frau von Boscamp, endlich die gehörige Deckung bei den Versammlungen schwierig und obendrein bedeutende Reparaturen notwendig. Ein anderes passendes Quartier als das Mardersche Haus war nicht vorhanden, dies Haus aber mit hinlänglichem Hofraum versehen, vorn nach der Straße mit Gärtchen und Mauer, ebenso hinten mit Garten umgeben und endlich auf den beiden andern Seiten durch Hofraum von den übrigen Häusern der Straße genügend abgesondert. An dieser Beratung nahm auch Graf Lazarus Henckel von Donnersmarck teil, welcher der Loge zum goldenen Zepter in Breslau angehörte, übrigens noch in demselben Jahre 1834 deckte, trotzdem aber auch weiterhin für den Silberfels stets hohes Interesse zeigte. Nachdem sich die Brüder über die Beschaffung des Kaufgeldes geeinigt hatten, wurde der Ankauf mit 15 gegen 5 Stimmen beschlossen und in der darauf stattfindenden Loge mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen. Es wurden 18 Aktien ausgegeben, und die Große Landesloge erließ die sogen. Drittelgebühren bis zur Abtragung der aufgenommenen Schuld von 1050 *rs*, welche bis zum Jahre 1843 gänzlich getilgt wurde. Die unteren, zum Gebrauch der Loge bestimmten Räume mußten erst durch Br. Breslau entsprechend umgeändert und eingerichtet werden, während die Giebelstuben den „zu dienenden Br. Br. sich gemeldet und in offener Loge bereits angemeldeten beiden Individuen Hoffmann und Klein schon jetzt überlassen wurden, damit das Haus bewacht wäre. Die im Hofe befindlichen Kartoffelfeller wurden abgebrochen.“

Nach Vollendung der inneren Einrichtungen verließen die Brüder des Silberfels im Oktober 1834 die bisherigen Räume, die Wiege ihrer ersten Vereinigung im Orden, und begannen mit Dank für den bisherigen Segen, mit Vertrauen auf die fernere Hilfe Gottes und mit dem erneuten Vorsatze, nicht von den Ordensgesetzen zu weichen, am 29. Oktober ihre erste Arbeit im neuen Logenhaus. An demselben Tage wurde beschlossen, die von den Tafellogen übrigenbleibenden Speisen nicht mehr dem städtischen Spital, sondern den dienenden Brüdern unter Aufsicht des Zeremonienmeisters zu überweisen. Ferner wurde „den Brüdern freigestellt, das Versammlungs- und Tafelzimmer wöchentlich einmal auch außer den Logentagen und zwar an jedem Mittwochs Abends von 4 Uhr an zu



Mstr. Krickende



ihrer geselligen brüderlichen Unterhaltung zu benutzen, auch sollen an diesen Tagen die historischen Vorträge wieder statt finden, und auch Veranstaltungen getroffen werden, daß diejenigen Br: Br: die es wünschen ein ganz frugales Abendbrodt bekommen können.“ Dankend wurde anerkannt, daß Graf Henckel trotz seines Ausscheidens aus dem Orden der Loge bis zu diesem Tage seine Schloßräume überlassen hatte. Am 3. Dezember wurde dem Magistrat Tarnowitz mitgeteilt, daß die Loge in ihr eigenes Haus auf der Liscze Nr. 245 verlegt worden wäre.

Am 24. 2. 1835 wurde der Beschluß gefaßt, das Jahresschreiben und das Mitgliederverzeichnis lithographieren zu lassen und sich wegen Versendung der Schreiben ans „Correspondenc Bureau in Berlin“ anzuschließen. 42 Mitglieder gehörten der Loge an. Br. Cuno, einer der Stifter des Silberfels, schloß sich der in Ratibor neu zu errichtenden Loge „Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit“ als Mitstifter an und wurde zum Ehrenmitglied des Silberfels ernannt. Am 22. 7. 1835 wurde Friedrich Wilhelm Grundmann, Schichtmeister auf der Königlichen Friedrichshütte aufgenommen. Auf ein Gesuch des Br. G . . . , die Loge zeitig decken zu dürfen, weil er von der katholischen geistlichen Behörde und ihren Organen Verfolgungen aller Art auszustehen habe, wurde beschlossen: In Erwägung, daß dieser sehr würdige Bruder in einer Lage sich befindet, wo er Gefahren mancherlei Art ausgesetzt ist, gegen die er selbst keine Waffen hat, und auch von der Loge nicht geschützt werden kann, wurde beschloffen, daß der sehr ehrwürdige Bruder 1. Aufseher ihm antworten soll, er sei auf sein Gesuch aus dem Logenverbande entlassen worden.“

1836 erfolgte die Anschaffung einer schwarzen Tafel, um auf ihr die fremden Suchenden auch denjenigen Brüdern zur Kenntnis zu bringen, welche an den Tagen der Anmeldung in offener Loge nicht anwesend sein können. Die Zahl der Brüder war bis zum Stiftungsfest am 24. 2. wieder auf 45 gestiegen, wozu wohl die tatkräftige Hammerführung des Meister Krickende und das mit ihr aufblühende, frische Logenleben und Arbeiten viel beigetragen hatte. Der besuchende Br. von Carnall trug ein Festgedicht vor, und auch bei der Tafelloge wurde ein von ihm für dieses Fest besonders verfaßtes Lied gesungen. Da die vorhandenen Silberlöffel nicht ausreichten, wurden die jüngeren Brüder gebeten, gleich den älteren für Ergänzung der fehlenden Silberlöffel zu sorgen. Bei der Festsetzung der Versammlungstage (des Arbeitskalenders) für das kommende Logenjahr wurden im Interesse der auswärtigen Brüder nach Möglichkeit die mond hellen Abende berücksichtigt, um ihnen die oft schwierige, weite Heimreise zu erleichtern. Am Johannisfest, 24. 6., hielt außer dem Meister und dem Redner auch der besuchende Br. Graf von Stillfried einen Festvortrag; ebenso trug er in der Festloge vom 2. 8. zu Ehren des Geburtstages des Königs ein von ihm gewidmetes Gedicht über Liebe und Anhänglichkeit des Maurers an Thron und Vaterland vor. Ueberhaupt kamen damals reichlich viel Reden

und Gedichte außer den vorhergesehenen noch zum Vortrage, nicht bloß bei Festlogen.

1837 trat am 11. 1. Br. Meiselbach als stellvertretender erster Aufseher für den i. d. e. O. eingegangenen Br. Walther ein und wurde auch am Stiftungsfeste als erster Aufseher berufen. Neben ihm waren Br. Cochler zweiter Aufseher, Br. Baumann Redner, Br. Edler Sekretär. Zum Schatzmeister „ernannte“ der Hochw. Meister den Br. Kerl, während Br. Böhm Zeremonienmeister blieb. Auch hier sprach jeder Vertreter einer auswärtigen Loge, außerdem trug Br. Graf von Stillfried ein Gedicht vor. Am 7. 6. wurde Friedrich Geisler, Sohn des verstorbenen Br. Johann Christian Gottlob Geisler, geboren 5. 2. 1806 zu Tarnowitz, seines Amtes Kalkulator-Assistent daselbst, aufgenommen, und am Johannisfest, 24. 6., hielt abermals Br. Graf von Stillfried einen besonderen Vortrag. Inzwischen hatte als Nachfolger des Br. von Schmidt (1818—1837) Br. Johann Michael Palmié das Amt des Landesgroßmeisters übernommen. Am 20. 9. erfreute Br. Segnitz von der Schwesterloge „Herkules“ zu Schweidnitz den Silberfels mit seinem Besuch. Das Mobiliar der Loge wurde bei der Wiener Feuer-Sozietät in Leipzig versichert und zwar mit einem Betrage von 600 *rs*.

24. 2. 1838 wurde beschlossen, einem Wunsche der Großen Landesloge zu entsprechen und unter die spezielle Leitung der Provinzialloge von Schlesien in Breslau zu treten. Die Zahl der Mitglieder war erfreulicher Weise auf 53 Brüder gewachsen. Am 7. 5. wurde Friedrich Wilhelm Munscheid, Königlicher Maschinenmeister in Malapane, aufgenommen, wobei erwähnenswert erscheint, daß in damaliger Zeit der Logenmeister selbst die drei Paten jedes fremden Suchenden bestimmte. Br. Haucke übernahm das Amt eines Repräsentanten bei der Provinzialloge von Schlesien, während Graf Wilhelm Ludwig Viktor Henckel von Donnersmarck zum Landesgroßmeister gewählt wurde. Dieser Graf Henckel, preußischer Generalleutnant, war in seinem Beruf wie als Maurer ein gleich hervorragender Charakter und Meister, hatte im März 1813 mit Generalarzt v. Wiebel die „Feldloge Nr. 2“ mit dem Motto „Suum cuique“ gegründet und nach deren Schließung 1816 mit den noch vorhandenen 39 Mitgliedern die Loge „Friedrich Wilhelm zum eisernen Kreuz“ in Erfurt errichtet, die 1819 nach Torgau verlegt und dort 1828 wieder geschlossen wurde. Am 31. 1. 1818 eröffnete er in Bar-le-Duc für das in Frankreich zurückgebliebene Armeekorps aufs neue die „Feldloge Nr. 2“ und leitete sie bis zu ihrem Schluß 1819. Im Jahre 1822 stiftete er die Loge „Viktor zum goldenen Hammer“ in Delitsch, blieb aber während seines ganzen Lebens Mitglied der Loge „zur Beständigkeit“ in Berlin, nachdem er sich dieser 1798 angeschlossen hatte (aufgenommen war er 1791 in der Loge „zu den 3 Kronen“ in Königsberg). Als einst Fürst Metternich in den König Friedrich Wilhelm III.

von Preußen drang, er möchte doch in seinen Staaten ebenso, wie es Oesterreich getan, den Freimaurerorden aufheben, antwortete dieser König ernst: „So lange noch Männer, wie mein Graf Henckel, dem Orden angehören, kann ich ihn nicht für schädlich halten.“ — Hier muß ich noch eines schönen Beispiels erwähnen von prächtigem Charakter eines Nicht-Freimaurers: Die Loge Silberfels gewährte 1838 einem Studenten der Medizin 30 *ms* halbjährliche Zulage auf 1 Jahr, verlängerte aber dieselbe nach Ablauf des Jahres. Das war längst in Vergessenheit geraten, als nach etwa 60 Jahren von dem nicht in den glänzendsten Verhältnissen lebenden Mediziner, nun greisem Arzte, Rückzahlung der ihm gewährten Unterstützung, wenigstens zum Teil, erfolgte. Diese Freude — nicht über das Geld! — erlebt eine Loge wohl nicht allzu oft!

Am 24. 2. 1839 feierte der Silberfels das 25 jährige Jubiläum der Lichteinbringung unter großer Beteiligung auswärtiger Brüder. Die Loge zählte nunmehr 54 Mitglieder. Meister Krickende, die Aufseher Meiselbach und Cochler sowie alle übrigen Beamten blieben dieselben, nur statt des nach Königshütte umsiedelnden Br. Edler wurde Grundmann zum Redner berufen. Uebrigens wurde bei jedem Stiftungsfest das Protokoll des vorjährigen verlesen und immer noch wurden „die gebräuchlichen Kanonen abgefeuert.“ Am 8. März desselben Jahres beging die Loge das 25jährige Maurer-Jubiläum ihres geliebten Meisters Krickende in festlicher Weise und schmückte den Tempel in brüderlicher Liebe und Verehrung mit seinem für die Loge angefertigten Bilde.

Zur Zeit des Stiftungsfestes am 24. 2. 1840 war die Zahl der Brüder wiederum auf 60 Mitglieder gestiegen und Br. Heinrich zum Redner ernannt. Da die Logenkasse einen baren Bestand von etwa 200 *ms* aufwies, wurde auf Antrag des Br. Kerl die Anschaffung eines neuen Flügels statt des schon sehr alten Instrumentes beschlossen, und der neue Repräsentant bei der Provinzialloge in Breslau, Br. Haucke, schriftlich gebeten, einen möglichst guten Flügel zu besorgen. Am 25. Mai dieses Jahres erlebten die Brüder die hohe Freude, daß Prinz Wilhelm von Preußen mit Genehmigung seines Vaters, des Königs Friedrich Wilhelm III., sich durch unseren damaligen Landesgroßmeister Br. Graf Henckel von Donnersmarck in den Orden aufnehmen ließ, was natürlich für die Große Landesloge wie für die 3 altpreußischen Großlogen und die ganze Deutsche Maurerei von ungeheurer Bedeutung wurde, umsomehr als der bisherige treue Beschützer des Ordens, eben König Friedrich Wilhelm III., am 7. Juni starb. Zu seinem Gedächtnis fand am 18. 7. eine außerordentliche Trauerloge statt, in welcher der Meister Krickende folgendes ausführte:

„Meine w. und gel. Vbr! Wir haben einen großen Verlust erlitten, der weise und hochherzige und milde Beschützer unseres Ordens, unser geliebter König hat seine irdische



Laufbahn geschlossen; er hat sein Werkzeug wieder niedergelegt und ist dem Rufe des Gr. B. d. B. zu höherer Arbeit gefolgt. Friedrich Wilhelm III. ist zu seinen Vätern heimgegangen.

Während noch Millionen durch äußere Zeichen ihre Trauer kundgeben, trägt bereits mit unparteiischer Hand die Geschichte seinen Wandel, seine Taten in ihr Jahrbuch ein. Er lebte, er regierte, er starb wie ein Weiser, wie ein Christ! Er wird, er muß seinen Erblohn empfangen, wie wenige Könige ihn erreicht haben und noch erreichen werden. Ihm folgt über das Grab hinaus die Liebe, die Verehrung nicht bloß seiner Völker sondern aller Guten, die der Erdball trägt, denn er war im wahren Sinne des Wortes der Vater seines Volkes, der Freund der gesamten Menschheit. Er beschirmte und förderte das Gute ohne Rücksicht auf die Form, er schützte auch unsern Orden, selbst dann, als man ihn von vielen Seiten her verdächtigen wollte, als er in mehreren Ländern unterdrückt wurde, als tyrannisches Mißtrauen seine Tempel schloß, Argwohn seine Säulen umstürzte, Finsterniß sein Licht unterdrückte und Fanatismus seine Brüder verfolgte.

Fast schon auf dem Totenbette gab er dem Freimaurerorden noch einen unendlich großen Beweis des Wohlwollens, indem er seinem zweiten Sohn, dem jetzigen Prinzen von Preußen, Königl. Hoheit, erlaubte, das Protektorat des Ordens zu übernehmen und diesem so ein ehrenvolles Fortbestehen sicherte — eine neue Ära für ihn beginnen ließ.

Lassen Sie uns daher dem Gr. B. M. danken, daß er uns einen solchen König gab, daß er ihn durch mehr als ein Menschenalter regieren ließ und ihn erst dann zu sich rief, nachdem der Erbe seiner Macht durch Studium und eigene Erfahrung gereift, seinen Völkern die sichere und frohe Bürgschaft gibt, daß der Sohn dem Vater gleichen werde. Welcher Trost für den Orden, der in Er jetzt regierenden Majestät König Friedrich Wilhelm IV mit Zuversicht einen neuen wohlwollenden und gereiften Beschützer erblicken darf! Der ganz geeignet ist, des Schmerzes Klagen zu stillen, seine Tränen zu trocknen!

Lassen Sie uns daher auch in der tiefsten Trauer die Ratschlüsse des G. B. M. d. B. verehren und seiner Weltregierung vertrauen!

Der Herr sei gelobet nun und immerdar!"

Als das Stiftungsfest am 13. 4 1841 gefeiert wurde, zählte der Silberfels ebenfalls 60 Mitglieder, und diese hatten ihren hochverdienten und verehrten Meister K r i c k e n d e zum „l e b e n s l ä n g l i c h e n“ Logenmeister des Silberfels gewählt, ein Zeichen unbedingter Anerkennung und unbegrenzten Vertrauens. Auf ein Gesuch des G r a f H e n c k e l v o n D o n n e r s m a r c k , wegen Kränklichkeit und weiter Entfernung auf unbestimmte Zeit decken zu dürfen, wurde beschlossen, ihn ferner in den Logenlisten weiter aufzuführen, ohne Beiträge von ihm zu erheben, obwohl die Logenkasse damals nicht reich war, zumal „vielfach

auch auswärtige Brüder auf Ersuchen ihrer Logen unterstützt wurden“. Im Juni 1841 besuchte Br. Großsekretär di Dio als Kommissar der Großen Landesloge die schlesischen Logen behufs Revision und erfreute die Brüder des Silberfels am 11. 6. durch seine Anwesenheit, bei welcher er die Anerkennung der Großloge aussprach und hinzufügte, daß er sich gedrunken fühle, es ganz frei und offen vor allen Brüdern, selbst in Gegenwart der besuchenden Brüder anderer Lehrarten, auszusprechen, daß die Loge Silberfels eine der trefflichsten Logen sei. Möge dieses Lob den Brüdern des Silberfels am Tage der Hundertjahrfeier und für alle Zeit ein weiterer Ansporn sein! Br. di Dio erhielt unter Ernennung zum Ehrenmitglied die Bekleidung des Silberfels und hat diesem als solches und als Repräsentant fort und fort die wärmste Teilnahme und treueste Anhänglichkeit bewahrt, wofür wir ihm noch heute unsern brüderlichen Dank zollen. Ein schönes Andenken an jenen Tag erhielt unsere Loge in dem ihr von Br. von Aulock I, welcher die Grüße des Landesgroßmeisters Graf Henckel von Donnersmarck überbrachte, geschenkten, nach Vorschrift gearbeiteten Ordensschwert für den Altar. Unter den in diesem wie in früheren Jahren von der Loge Unterstützten finden wir auch einen über 100 Jahre alten, hilfsbedürftigen Bürger B. in Tarnowitz. Mit dem Johannisfest dieses Jahres übernahm Br. von Selsinsky, General der Infanterie, das Amt des Landesgroßmeisters, das er nur 1 Jahr bekleidete, um später als Ordensmeister bis zu seinem Tode sich in dieser wichtigen Stellung hochverdient zu machen. Er hat nicht nur in zahlreichen Vorträgen und Instruktionen unsere Lehre behandelt, sondern auch den Freimaurerbund und besonders den christlichen Standpunkt desselben gegen alle Angriffe kräftig und wirksam in Schutz genommen. Am 12. 8. 1841 fand eine Trauerloge zum Gedächtnis des i. d. e. O. eingegangenen Ordensmeisters Br. Palmié statt, welcher 51 Jahre als Maurer dem Orden treu gedient hatte, und am 26. 12. 1841 übernahm Prinz Wilhelm von Preußen das Amt eines Ordensoberarchitekten der Großen Landesloge.

1842 betrug die Anzahl der Mitglieder bereits 63 und Br. Geißler löste als Schatzmeister den Br. Kern (oder Kerl?) ab. Br. Schneider schenkte der Loge eine schön gearbeitete, silberne Sammelbüchse, welche sofort in Tätigkeit gesetzt wurde und 20 *fl.* einbrachte. Als Repräsentant bei der Provinzialloge von Schlesien wurde Br. Tschauder gewählt. Im Juni übernahm Graf Henckel von Donnersmarck von neuem das Amt des Landesgroßmeisters, und am 15. Oktober erging eine Aufforderung des Protektors, Prinzen Wilhelm, zu Beiträgen für den Kölner Dombau, welche bei den Brüdern des Silberfels Beifall und Erfolg hatte.

1843 schenkte Br. Naglo das Bild seines Vaters, des früheren Logenmeisters, dem Silberfels, dessen Bestand 67 Mitglieder erreicht hatte. Die aufgenommene Schuld der Loge, bedingt durch die Erwerbung des eigenen Logenhauses,

war mittlerweile vollständig getilgt, was durch „Abfeuerung der gebräuchlichen Kanonen“ freudig begrüßt wurde. Geh. Med.-Rat, Prof. Dr. Busch in Berlin wurde zum Landesgroßmeister gewählt und verwaltete dies Amt, von 3 zu 3 Jahren fünfmal wiedergewählt, bis zu seinem Tode.

1844 wies das Logenverzeichnis am Stiftungsfest (24. 2.) die stattliche Zahl von 69 Mitgliedern nach, von denen Br. R . . . allerdings in diesem Jahr „durch seine Geistlichkeit zur Deckung gezwungen“ wurde.

1845 waren 68 Mitglieder vorhanden und Br. G ü n t h e r Repräsentant bei der Provinzialloge von Schlesien. An dem 50jährigen Stiftungsfest der Schwesterloge „Zum Wegweiser“ in Löwenberg, welches am 7. 9. 1845 gefeiert wurde, konnte sich der Silberfels leider nur durch ein Glückwunschschreiben und durch einen Beitrag zu dem von den schlesischen Logen zu überreichenden Geschenk beteiligen. Ein ungemein wichtiges und hochehrfreuliches Ereignis dieses Jahres für die Brüder des Silberfels war die Genehmigung zur Errichtung einer s c h o t t i s c h e n D e l e g a t i o n , welche den strebsamen Brüdern der zweiten Ordensabteilung von nun an die unbequemen Reisen zu den Instruktionen nach Breslau ersparen sollte, obwohl Aufnahmen und Beförderungen nach wie vor in der Andreasloge Montana zu Breslau erfolgten. Ihren vollen Wert erhielt die Delegation aber erst, als das spätere, neue Logengebäude hinreichende Räume zur Aufnahme derjenigen Brüder bot, welche mehr Licht und Kenntnis zu erlangen strebten.

1846 wurde bei einer Zahl von 69 Mitgliedern das Johannisfest zum ersten Mal nach dem neuen Ritual mit dem Schmuck der roten und weißen Rosen begangen.

Da 1847 am Stiftungsfest eine Zahl von 72 Mitgliedern vorhanden war, und da die Vermögensverhältnisse günstig lagen, wurde der Logenbeitrag versuchsweise von 7 auf 5 <sup>msß</sup> herabgesetzt, eine Finanzpolitik, die wohl von brüderlicher Liebe eingegeben war und zweifellos freudig begrüßt wurde, aber später keinesfalls praktisch sich erwies. Br. M e i s e l b a c h wurde unter großem Beifall der Brüder zum abgeordneten Meister ernannt und an seiner Stelle Br. D r e ß l e r zum ersten Aufseher erwählt, während Br. C o c h l e r zweiter Aufseher blieb.

1848 bestand der Silberfels am Stiftungsfest (24. 2.) aus 75 Mitgliedern, und Br. G r u n d m a n n schenkte der Loge die Büste des Protektors. Angesichts der Unruhen dieses Jahres ermahnte der Logenmeister am Johannisfest, 24. 6., die Brüder:

„Lassen Sie es auch in der Außenwelt sich bewähren, daß der Maurer der beste Staatsbürger ist, daß er im Gehorsam gegen die Gesetze und die Regierung, welche berufen ist, sie zu handhaben, sich durch Niemanden übertreffen lassen muß, daß es seine heilige Pflicht ist, Alles, was in seinen Kräften steht, anzubieten, um die leider sehr gestörte Ordnung wieder herzustellen, um das zwischen König und Volk gelöste Band wieder fester zu knüpfen, und daß des Maurers Obliegenheit ist, allen Versuchen zur Auflösung der Ordnung — die eine wählerische Partei anstrebt — aufs Kräftigste entgegenzutreten.“





Erstes eigenes Logenheim in Tarnowitz  
(jetzt Arbeiterwohnung)

1849 finden wir zum ersten Mal im Protokoll die Bezeichnung „Einführender Bruder“. Die Mitgliederzahl erhielt sich auf der vorjährigen Höhe von 75 Brüdern, von denen Br. K a e m p f gedeckt hatte, um sich der in seinem Wohnsitz Prag zu errichtenden Loge anzuschließen. Das Stiftungsfest am 24. 2. leitete der Meister mit folgendem Gedicht ein:

Vater! Aus dem Kreis der Brüder  
Blicken wir zu Dir empor,  
Sende Segen auf uns nieder,  
Und die Stunde bringe wieder  
Blüthen besserer Welt hervor!

Gib uns von dem Quell des Lichtes  
Einen Tropfen, der erquickt,  
Abglanz Deines Angesichtes,  
Der in unser banges, dichtes  
Erdbendunkel strahlend blickt.

Aus dem wilden Drang des Lebens  
In der Loge stille Hut  
Retten wir uns bessern Strebens,  
Und der Wunsch sei nicht vergebens,  
Der uns tief im Herzen ruht!

Vater! Die sich hier vereinen,  
Um nur, was sie sind, zu sein,  
Nicht zu prunken noch zu scheinen,  
Zähl' sie alle zu den Deinen —  
Ja! Du nennst uns alle Dein!“

Nach Ueberreichung des Schmuckes an die Brüder Beamten sprach der Logenmeister:

„Neu befestigt sind die Hallen,  
Neu begründet ist der Bau,  
Abgemessen ist nun allen  
Ihres Wirkens Ziel genau,  
Und mit frohem Dankgebet  
Jeder an die Arbeit geht.

Deshalb rufen wir ergeben:  
Auf zu ihm, dem ew'gen Gott,  
Der die Fülle und das Leben  
Und der rechte, sichere Port.  
Und die mutgestärkte Brust  
Wird sich seines Heils bewußt.

Denn von oben kommt der Segen,  
Kommt das sichere Gedeihn;  
Wie wir auch die Hände regen,  
Wir vermögen's nicht allein.  
Nur des Erw'gen Vaterhuld  
Fördert alles in Geduld.

Laßt uns freudig also wallen  
Auf dem Pfad, der uns bestimmt!  
Wie uns auch die Lose fallen,  
Ob das Schicksal gibt ob nimmt,  
Ob die Palme welkt, ob grünt, —  
Er weiß, was zum Heil uns dient.

Aber fest zusammenhalten  
Laßt uns in der Kette Band!  
Was sich Gutes soll gestalten,  
Kann es nur durch Hand in Hand.  
Einigkeit das Lösungswort,  
Händedruck lebt geistig fort!

In der Trauerloge am 23. 3. 1849 widmete Meister Krickende den i. d. e. O. eingegangenen Brüdern folgenden Nachruf:

Br. Carl Leopold Schirgel, Hauptmann der Armee, Ritter des eisernen Kreuzes 2. Klasse, geb. 5. 3. 1774, wurde aufgenommen in der St. J. L. „zur aufgehenden Sonne“ in Brieg am 16. 3. 1810. Von dort ehrenvoll entlassen, wurde er im Jahre 1813 Mitstifter der L. Silberfels. — Zum Meister befördert in der Schw. L. Pilgrim zu Berlin am 11. 7. 1816 auf hiesiges Ersuchen: dort erhielt er auch die höheren Stufen des Ordens. Er starb am 7. 4. 1848 zu Potsdam. Obgleich Mitstifter der L. Silberfels, konnte er sie nur kurze Zeit besuchen, da ihn der Ruf des Königs bald darauf ins Feld zog, wo er mit dem eisernen Kreuz geschmückt wurde. Nach Beendigung des Krieges auf Wartegeld angewiesen arbeitete er bei der königlichen Regierung zu Potsdam, wo er bis zu seinem Tode wohnen blieb. Von dort aus schrieb er sehr oft an die L. Silberfels, an deren Logenmeister und Sekretär und legte zu den regelmäßigen Beiträgen stets reichliche Gaben für die Logen-Armenklasse bei. Seine Briefe atmen Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Treue gegen den König und innige Liebe zu unserem Orden und dessen Gliedern. Er besuchte oft die Schw. L. Minerva in Potsdam und wurde dort stets auf das Brüderlichste empfangen. Dennoch vermochte er nicht, sich von der Loge, die er hatte stiften helfen, als wirkliches Mitglied zu trennen. Einige Jahre vor seinem Tode ersuchte er den Logenmeister des Silberfels, sich bei dem Logenmeister der Minerva dahin zu verwenden, daß dieser ihm im Falle seines Todes zu Potsdam das Begräbniß brüderlich besorgen möge, was auch geschah. Br. Schirgel war der letzte der noch lebenden stiftenden wirklichen Mitglieder der Loge Silberfels. — Sein Andenken wird stets in Ehren bleiben.

Br. Johann Christian Scholz, Wirtschafts-Inspektor der Gräfllich Renard'schen Lubliner Herrschaft, geb. 27. 3. 1777, aufgenommen 24. 9. 1816, gestorben 22. 4. 1848. Der Verlust dieses Bruders wird gewiß von allen Brüdern des Silberfels aufrichtig betrauert. Er gehörte nicht allein zu deren ältesten, sondern auch zu deren geachtetsten Mitgliedern. Durch treue Erfüllung seiner Maurerpflichten hatte er sich die allgemeine Liebe unter den Brüdern erworben. Bis zu seiner letzten Krankheit war er ein fleißiger Arbeiter, fehlte höchst selten in den Logen-Versammlungen, von denen ihn weder die 4 Meilen weite Entfernung noch das übelste Wetter, noch die rauheste Jahreszeit abhalten konnte. Nach Beendigung jeder Arbeit eilte er, oft in finsterner Nacht, wieder nach Hause, um seinen profanen Pflichten ebenso treu obzuliegen. Jedem Bruder war er der treueste Freund, in der Nacht wie am Tage für ihn zu dienen mit allen Kräften bereit. Am schmerzlichsten berührte wohl sein Tod die in und um Lublinitz wohnenden Brüder. Er war gleichsam ihr Mittelpunkt, ihr Führer. Die meisten hatte er ja auch dem Orden zugeführt. Obgleich für sein hohes Alter noch sehr rüstig am Körper unterlag er doch als Opfer seiner menschenfreundlichen Bemühungen, als auch auf seinen ihm untergebenen Gütern der Typhus ausbrach und viel Menschen hinraffte: Ueberall sah Br. Scholz selbst nach, ob den Kranken die nötige Hilfe und Pflege



würde, sorgte für sie, wenn es ihnen an irgend etwas fehlte, nahm sich sogar bei Todesfällen der Hinterbliebenen möglichst an und übte auf diese Weise die Maurertugenden auf das Schönste, wurde aber zuletzt selbst von dem Typhus ergriffen, dem er erlag. — Unter den Profanen hat er sich ein ehrenbes Andenken errichtet. In den Herzen seiner Brüder kann sein Andenken nie erlöschen.

In demselben Jahre, am 5. 9. 1849, fand nochmals eine Trauerloge statt und zwar zum Gedächtnis des am 24. 7. 1849 i. d. e. O. eingegangenen Ordensmeisters Br. Wilhelm Ludwig Viktor Graf Henckel von Donnersmark, geb. 30. 10. 1775 in Potsdam, gest. 24. 7. 1849 in Dresden an der Cholera. Wir danken diesem großen Maurer soviel, daß sein Nachruf hier nicht übergangen werden darf: „Der Verewigte wurde am 5ten April 1791 in der ehemaligen St. J. L. zu den 3 Kronen in Königsberg i/Pr im Alter von 17 Jahren durch den Hochw. Br. v. Winterfeld dem Orden zugeführt und zwar auf den ausdrücklichen Wunsch des Vaters, obgleich dieser selbst dem Orden nicht angehörte. Am 14. Januar 1793 wurde er in derselben Loge zum Gesellen befördert; nach mehrfachem Garnisonwechsel im Jahre 1798 in Berlin angelangt, schloß er sich der Loge zur Beständigkeit an und erhielt dann für diese durch den Schw. Br. v. Castillon in der Loge Pilgrim die Meisterweihe. Am 15. Mai 1811 wurde er in die 2te Abtheilung und 1818 in die oberste Abtheilung des Ordens eingeführt. Im Jahre 1838 wurde er Landes Gr. Mstr. Nach dem Ableben des W. D. Mstrs Br. P a l m i é trat Br. G r a f H e n c k e l an des ersteren Stelle. Nach dem Tode des Logen-Meisters der L. zur Beständigkeit, Br. Wach, wählten die Brüder den Br. Graf Henckel zum Meister und obgleich die Feldzüge von 1812—15 ihn bald von Berlin entfernten, wurde er doch viermal zum Logenmeister wiedergewählt. Der Krieg führte ihn abermals von dannen und er erhielt mit dem Br. v. Wiebel von der Gr. L. L. die Authorisation zur Stiftung der Feldloge No. 2 mit dem Motto „Suum cuique“, deren ersten Hammer er führte und darin 41 Suchende aufnahm, auch 72 Brüder beförderte. In der Schlacht bei Leipzig rettete er einem französischen Offizier, der das Hilfszeichen machte, das Leben, als er nach tapferer Gegenwehr eben von den erbitterten Soldaten niedergestoßen werden sollte\*). Bei eintretendem Frieden schloß er die Feldloge No. 2, deren Mitglieder sich in ihre verschiedenen Garnisonen zerstreuten, aber schon am 10. Juni 1816 stiftete er die Loge Friedrich Wilhelm zum eisernen Kreuz in Erfurt, die unter seiner Hammerführung schnell emporblühte, und in der er 44 Suchende aufnahm und 38 Brüder beförderte. Infolge seiner Versetzung nach Torgau wurde mit Genehmigung der Gr. L. L. auch diese Loge dorthin verlegt, und er nahm während 5 Jahren darin 42 Suchende auf und beförderte 93 Brüder.

\*) Diese Erzählung dürfte ebenso wie die über Friedrich d. Gr. und Wallrawe in das Reich der Sage gehören, denn 1.) wird der französische Offizier in dieser kritischen Lage kaum ans Hilfszeichen gedacht und noch weniger es gemacht haben, und 2.) hätte jeder andere preußische Offizier, ob Maurer oder nicht, den tapferen Feind gegen die Wut der kaum noch zurechnungsfähigen, erbitterten Landsleute geschützt. Zum mindesten muß der Idee widersprochen werden, als ob vor dem Feinde die Freimaurer andere Gesetze befolgten als nicht zum Orden gehörende, charakterfeste Offiziere.

Nachdem der Verewigte, für seine späteren Jahre Ruhe suchend, sich aus dem Militärdienst zurückgezogen hatte, stiftete er am 8ten Oktober 1823 die Loge Victor zum goldenen Hammer in Delitsch, in der Nähe seines Landsitzes. Er nahm hier wieder 33 Suchende auf und beförderte 72 Brüder, trat aber dann von dieser Loge zurück, nachdem er 23 Jahre hammerführender Meister in 4 verschiedenen Logen gewesen war — 160 Suchende dem Orden zugeführt und 279 Brüder auf höhere Stufen geleitet hatte. Von 3 Logen war er Stifter, alle blühten unter seiner Leitung.

Trotz der Entfernung seines Wohnortes leitete er als Landesgroßmeister dann die Arbeiten der Gr. L. L. mit unermüdlichem Eifer, bewahrte deren Lehre in voller Reinheit und war selbst das Muster eines wahren Freimaurers. Ihm wurde die Ehre, am 22. Mai 1840 den Durchlauchtigsten Protektor in die 3 Johannis-Grade aufzunehmen. Selbst in vorgerückten Lebensjahren scheute er weder Witterung noch Jahreszeit und besuchte selbst entfernte Logen — so im Jahre 1841 in Breslau die Loge zu den 3 Todtengerippen bei Gelegenheit ihres 100jährigen Jubelfestes.

Die Feier seines maurerischen Jubiläums hatte er unter sagt, gab aber auf die Witten der Brüder in Breslau nach, daß es daselbst den Tag nach dem oben gedachten Jubiläum gefeiert werden durfte. Die Tage der Anwesenheit des verewigten gel. O. Mstrs in Breslau waren schöne Festtage, welche nie aus dem Gedächtnis derjenigen Vbr. des Silberfels schwinden werden, welche damals so glücklich waren, daran teilnehmen zu können.

Am 5. 10. 1849 überbrachte Prov.-Gr.-Mstr. Br. K a m p m a n n dem Meister K r i c k e n d e das Ehrenzeichen für verdiente Logenmeister am blauen Bande.

1850 hatte der Silberfels 72 Mitglieder und gedachte bei der Trauerloge am 23. 3. vier heimgegangener Brüder, darunter auch des langjährigen Zeremonienmeisters Carl Joseph Traugott Graf Henckel von Donnersmarck, geb. 5. 2. 1772, aufgenommen 5. 6. 1814 als fünfter nach der Stiftung unserer Loge (Matr. Nr. 15). — Bei dem Aufnahmeverfahren finden wir immer noch die Ausdrücke „Umstimmung“, „die glücklich oder unglücklich umgestimmten Suchenden“ und „das Ballo“ (wohl statt des englischen ballot für Ballotage).

In der Trauerloge am 23. 3. 1851 gedachten die Brüder des einstigen Mstrs. Br. B i r n b a u m, Oberhütteninspektor, Ritter des eisernen Kreuzes II. Kl. und des St. Georg-Ordens V. Kl., welcher in Malapane am 26. 3. 1850 i. d. e. O. eingegangen war. Er war in der Loge „zu den 3 Triangeln“ zu Glatz aufgenommen, den 3. 8. 1820 im Silberfels „eingebürgert“ und bald darauf zum zweiten Aufseher gewählt worden. In dieser Stellung war er mit Eifer und Liebe tätig, bis er 1830 durch Testament des Stifters und ersten Logenmeisters Br. v. B o s c a m p zum Logenmeister ernannt wurde. Als solcher führte er mit Sorgfalt, Umsicht und Herzlichkeit den Hammer, legte ihn aber zum großen Leidwesen der Brüder schon

am 24. 2. 1831 infolge seiner Versetzung von Friedrichshütte bei Tarnowitz nach Malapane nieder, da dieser Ort 8 Meilen von Tarnowitz entfernt war. Aber auch von Malapane aus besuchte er die Loge, so oft ihm dies nur irgend möglich war, und war als Mensch, Christ, Maurer und Freund gleich zuverlässig. — Am 17. 5. 1851 besuchte ein Br. B . . . (Schauspieldirektor) die Loge Silberfels, „zeigte auch ein Certificat von der Loge Bruno zum Doppelfreuz in Braunsberg\*) vom Jahre 1844 vor, konnte aber nicht für legitimiert angesehen werden, da er nicht zugleich auch durch das neueste Mitglieder-Verzeichnis seiner Loge nachweisen konnte, daß er noch tätiges Mitglied derselben sei. Es wurden die Akten des Archivs herbeigeht, und es fand sich, daß B. zwar noch im Mitglieder-Verzeichnis von 1846/47, aber nicht mehr in demselben von 1849/50 als Mitglied aufgeführt war. Er mußte deshalb die Loge wieder verlassen. Zu bedauern war, daß die Verzeichnisse dieser Loge von 47/48 und 48/49 uns nicht zugegangen, da man daraus hätte ersehen können, warum B. 49/50 nicht mehr aufgeführt ist.“

1852 wurde am Stiftungsfest, 24. 2., statt des weit entfernt wohnenden Br. Dreßler zum ersten Aufseher Br. Böhm I gewählt, und an des letzteren Stelle Br. Lange zum Zeremonienmeister ernannt. In der Trauerloge, 23. 3., beklagten die Brüder den Verlust von 4 Mitgliedern: Bursig, Langnickel, Josch und Cuno, welche zu höherem Lichte abberufen waren. Mit Br. Cuno, welcher Ehrenmitglied und Mitstifter der Loge Silberfels gewesen (aufgenommen in der L. zur aufgehenden Sonne in Brieg) und am 17. 12. 1851 i. d. e. O. eingegangen war, ging der letzte der Stifter unserer Loge dahin, der dem Orden noch angehörte. Am Johannisfest wurde das Reskript des Königl. Sächsischen Kriegsministers bekanntgegeben, nach welchem es den Sächsischen Offizieren untersagt wurde, ferner an freimaurerischen Verbindungen teilzunehmen. Am 21. 7. wurde Johann Richard Holtze aus Kattowitz, der spätere Stifter der Tochterloge „zum Licht im Osten“ daselbst, in die Loge Silberfels aufgenommen. Am 15. 12. gewährte die Loge einen Beitrag von 100 *ms* zu der bei der Provinzialloge errichteten v. Damnitz-Stiftung, welche zur Unterstützung für den Sohn eines Maurers während der Studienzeit bestimmt war, auch wenn der Vater schon gestorben wäre.

Das Jahr 1853 führt uns zu einem neuen Abschnitt der Geschichte des Silberfels.

Der Tausch von 4 einfachen Zimmern im Graf Henckel'schen Schlosse mit einem eigenen Logenhause galt im Jahre 1834 im Vergleich zu den ersten Anfängen im Jahre 1813/14 als ein nicht vorhergesehenes, den hohen Wert der Ordenssache charakterisierendes, ganz großartiges Ereignis. Man glaubte Geräumigkeiten für viele Jahrzehnte gewonnen zu haben, und noch nicht waren

---

\*) Gr. Nat. Mutterloge zu den 3 Weltkugeln.



deren zwei verflossen, als schon wieder die Räume des Hauses nicht mehr imstande waren, in entsprechend würdiger Weise die Zahl der Mitglieder, welche auf 71 gestiegen war, zu fassen, noch weniger natürlich bei Festen auch die besuchenden Brüder gastlich aufzunehmen. Pläne mancherlei Art zur Erweiterung des vorhandenen Logenhauses wichen endlich dem Entschluß, ein neues Haus zu errichten.

Aber erst in einer Logenversammlung am 15. 10. 1853 wurde der Beschluß gefaßt zum Bau eines neuen Logengebäudes auf dem Grundstück Nr. 172 unter Annahme des Anerbietens des zweiten Aufsehers Br. Cochler zur Erwerbung „eines gelegenen Bauplatzes für ein zu errichtendes Logengebäude“. Der diesbezügliche Kontrakt lautete:

Br. Rudolph Cochler, Apotheker verkauft die Brandstelle 172 sowie einen Teil seines daran stoßenden Gartens 153 □ Ruthen enthaltend an die Loge Silberfels zu ihrem freien Eigentum für zusammen 320 *ns* — Wenn innerhalb 5 Jahren die Loge auf der Gartenparzelle kein Haus errichten sollte, fällt das Eigentum des Gartens an Cochler oder seine Erben zurück. Wenn die Loge die Gartenparzelle mit oder ohne Gebäude an einen Dritten verkauft, so erhält Cochler bezw. sein Rechtsnachfolger 400 *ns* — Cochler darf sich des Grenzzaun-Pförtchens zum Durchgang nach der Schützenstraße auch ferner bedienen.“

Bevor dieser Kontrakt angenommen wurde, fanden lange Beratungen für und wider statt, denn schon seit längerer Zeit hatten mehrere ältere Brüder gegen den Logenmeister den Wunsch geäußert, die Tarnowitzer schottische Delegation soweit vervollständigt zu sehen, daß auch Aufnahmen und Beförderungen darin vorgenommen werden könnten. Hierzu fehlten aber in dem bisherigen Logenhaus die erforderlichen Räume. Um diese zu beschaffen, war von einzelnen Brüdern ein billig herzustellender Anbau vorgeschlagen worden, während wieder andere Brüder für den Aufbau eines zweiten Stockwerks mehr Neigung zeigten. So wurde denn zunächst am 15. 10. über die Vervollständigung der schottischen Delegation resp. über die Errichtung einer St. Andreas-Loge abgestimmt, wobei sich 24 Brüder dafür und nur 2 dagegen erklärten. Die Baukosten waren auf 500 *ns*, die Kosten der inneren Einrichtung auf 300 *ns* veranschlagt. Da aber ein Anbau nur unschön, ein Aufbau zwar schöner, indessen nach Ansicht des sachverständigen Baumeister Br. Hertzog nicht gut ausführbar gewesen wäre, zumal der kleine Hausflur die Anbringung einer geräumigen Treppe verhindert hätte, so erklärte Br. Hertzog die Niederlegung des ganzen Hauses und die Errichtung eines völligen Neubaus für praktischer. Infolgedessen stimmten dann die Brüder für den Verkauf des ganzen Grundstückes und für den Ankauf eines geeigneten Bauplatzes innerhalb der Stadt. Aus der nicht geringen Verlegenheit, wo ein solcher Bauplatz zu finden sein würde, half der zweite

Aufseher Br. Cochler, indem er seinen an der Schützenstraße gelegenen Garten der Loge zum Kauf anbot. Aufs Freudigste von dieser ganz außerordentlichen Opferwilligkeit des Bruders überrascht, beschlossen alsdann die Brüder:

1. Anfertigung eines Bauplans zu dem neuen Logengebäude durch Br. Hertzog.

2. Zeichnung von zinsfreien Aktien durch die Brüder. Das alte Gebäude nebst Garten wurde auf etwa 3000 ₰ geschätzt, dazu kam ein bares Vermögen von 1100 ₰ also zusammen 4000 ₰. Die Kosten wurden mit rund 8000 ₰ angenommen, sodaß also noch ungefähr 4000 ₰ durch Aktien aufzubringen waren.

Außerdem wurde noch beschlossen, die an den neuen Bauplatz angrenzende Brandstelle, welche vor kurzem dem Br. Cochler für 200 ₰ zum Kauf angeboten worden war, gleichfalls zu erwerben, damit das neue Logengebäude von allen Seiten frei stehe. Am 17. Dezember 1853 erfolgte seitens des Ministeriums des Innern, gezeichnet i. A. Manteuffel, unter Anerkennung der Freimaurer-Loge Silberfels als Tochterloge der Gr. L.-L. d. Frmr. von Deutschland mit dem Rechte einer Korporation die Erlaubnis zur Erwerbung des Cochler'schen Grundstücks. Der Vertrag mit Br. Cochler wurde also endgültig abgeschlossen, Bauplan und Zeichnung des Br. Hertzog gleichfalls unter allgemeinem Beifall genehmigt. Für die Brandstelle nebenan mußten allerdings 220 ₰ gezahlt werden, während Br. Cochler seinen Garten der Loge völlig schenkte, obgleich er im Verträge über 100 ₰ quittierte. An demselben Tage übergab der Logenmeister „im Auftrage des Prov.-O.-Mstr. dem Br. Baumann die Dekoration des roten Kommandeur-Kreuzes mit dem Glückwunsch und Gruß des W. Prov.-O. + Mstr. Br. Kampmann.“

In diesem denkwürdigen Jahre und zwar am 5. 11. 1853 erfolgte auch die Aufnahme des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen (späteren Kaiser Friedrich III.) in den Orden durch seinen Vater selbst in des letzteren Palais.

Das Jahr 1854 begann mit großen Sorgen, denn es handelte sich nun darum, zur Ausführung des beabsichtigten Baues die nötigen Geldmittel zu beschaffen und den ganzen Plan sorgfältigst bis ins Kleinste festzustellen, soweit dies überhaupt möglich. Zu diesem Zweck wurde auf den 9. Februar eine ökonomische Loge mit Beschlußfähigkeit durch Stimmenmehrheit der Erschienenen anberaumt. Die Summe der Baukosten betrug im Anschlage 7588 ₰. Aus dem Verkauf des bisherigen Logenhauses waren höchstens 2000 ₰ nach Lage der Dinge zu erwarten, nur Br. Heuduck hoffte noch immer, 4000 ₰ als Verkaufspreis herauszuschlagen, weil das Grundstück „sicher Eisenerz enthalte“. Er blieb aber mit diesem Vertrauen allein. Das vorhandene Logenvermögen, aus welchem bereits 220 ₰ an Kaufgeldern für die Brandstelle Nr. 172 gezahlt waren, konnte kaum zur inneren Einrichtung ausreichen. Es waren daher noch rund 5600 ₰ zu beschaffen, was

durch ein zinsenes, von den Brüdern aufzubringendes und nach und nach zurückzahlendes Darlehn in 244 Aktien zu je 25 geschehen sollte, da die Aufnahme eines verzinslichen Kapitals unvermeidlich eine bedeutende Erhöhung der Beiträge erfordert hätte, und bei Rückzahlung der Schuld immer wieder dieselbe Verlegenheit zu überwinden gewesen wäre wie jetzt bei der ersten Beschaffung. So erging denn die Bitte an alle Brüder, spätestens bis zum künftigen Stiftungsfest Aktien zu zeichnen, damit dann Beschluß gefaßt werden könnte, ob mit dem Bau des neuen Logenhauses vorgegangen werden sollte oder nicht. — An demselben Tage wurde (statt des verstorbenen Br. Cochler) Br. Geißler zum zweiten Aufseher und statt des letzteren Br. Böhm II zum Schatzmeister gewählt, auch Apotheker Carl Cochler, der Sohn des i. d. e. O. eingegangenen Br. Rudolph Cochler in die Loge aufgenommen.

Am 4. März 1855 mußte Meister Krickende zu seinem Bedauern bekanntmachen, daß die gezeichneten Aktien noch lange nicht zu dem geplanten Bau ausreichten, und wandte sich deshalb von neuem an den Gemeinsinn der Brüder. Auch in diesem Jahre mußte bei den Arbeiten viel Rücksicht auf die weiten Wege der auswärtigen Brüder und auf die herrschende Cholera genommen werden.

Am 24. 2. 1856 ging dem Stiftungsfest eine außerordentliche ökonomische Loge voran, da der gerichtliche Vertrag vom 25. 10. 1853 über den Erwerb des Grundes zum Bau des neuen Logenhauses die unentgeltliche Rückgabe des zum Garten des Verkäufers gehörig gewesenen Teils bedingte, wenn nicht binnen 5 Jahren von Ostern 1854 ab ein Gebäude darauf gebaut würde. Von den zur Beschaffung der erforderlichen Summe von 7588 Talern zu zeichnenden 244 unverzinslichen Aktien à 25 Taler waren erst 141 Stück abgesetzt; das Kapitalvermögen der Loge betrug zur Zeit 400 Taler Staats-Schuldscheine, 750 Taler Pfandbriefe und 220 Taler in einer Oberschlesischen Eisenbahn-Aktie. Die Brüder beschlossen daher:

- a) mit dem Bau vorzuschreiten,
- b) dem Br. Hertzog, der von persönlichen Vorteilen dabei vollständig absah, den Bau „außer den Materialien in Entreprise zu geben“,
- c) ein Bau-Komitee aus den Brüdern Böhm I, Geißler und Böhm II zu bilden,
- d) die Beiträge der gezeichneten Aktien einzuziehen, und zwar  $\frac{2}{4}$  davon zu Johanni,  $\frac{1}{4}$  zum 15. Oktober d. J. und  $\frac{1}{4}$  am Stiftungsfest künftigen Jahres.

Der Prov.-G.-Mstr. Br. Kampmann zeigte wärmste Teilnahme für den Neubau und hatte versprochen, den Grundstein legen zu wollen. Nach Einführung der besuchenden Brüder, die unterdes vom Br. von Aulock empfangen und im Versammlungszimmer unterhalten worden waren, wurde dann die Stiftungsfestloge angeschlossen, bei welcher der „deputierte Meister“ Br. Meiselbach infolge Verlegung seines Wohnortes sein Amt niederlegte.

Am 19. 3. 1856 wurde der Entwurf zu einem Sterbe-Kassen-Verein, der seitens der Prov.-L. v. Schlesien eingegangen war, beraten. Mehrere





Mstr. Grundmann

Brüder erklärten sich zur Teilnahme bereit, falls einige Aenderungen an den Satzungen vorgenommen würden, um die Einmischung des Gerichts zu vermeiden, und die Beiträge niedriger sein könnten. Am 20. 9. hatte sich für das alte Grundstück Nr. 245 ein Käufer gefunden, welcher 3000 *nß* geben wollte, und Br. Geißler wurde von den Brüdern beauftragt, mit diesem Käufer, einem Herrn Tempel, zu verhandeln, einen Mindestpreis von 3000 *nß* zu fordern und außerdem die Bedingungen zu stellen, daß der Käufer die Leibrente für Rosina Marder mit 10 *nß* jährlich übernehme, bei Abschluß des Vertrages 2000 *nß* bar zahlte und den Rest zu Michaeli 1857. Die Uebernahme des Hauses sollte spätestens Johanni 1858 erfolgen, könnte aber früher geschehen, wenn der Einzug in das neue Logengebäude bewerkstelligt wäre. Br. Geißler zeigte sich seiner Aufgabe gewachsen und erreichte sogar 3200 *nß* und 10 *nß* jährliche Leibrente, zugleich auch die Befugnis zum Gebrauch des alten Hauses bis zur Fertigstellung und Benutzung des neuen. So wurde denn mit Mut und Vertrauen der Logenhausbau begonnen. Ob Meister Krickende seinen früheren Entschluß, Tarnowitz zu verlassen und damit den Hammer niederzulegen, 1853 aufgeschoben hatte, oder ob nur ein Schreibfehler in den Akten untergelaufen ist, konnte ich nicht feststellen; jedenfalls aber war er zur Zeit noch vorsitzender Meister und erst am

21. 1. 1857 schritten die Brüder zur Wahl eines neuen Meisters, da Br. Krickende nach 24jähriger Amtstätigkeit den Hammer niederlegen und am 1. Juli seinen Wohnsitz nach Breslau verlegen wollte. Anwesend waren 31 Brüder, welche einstimmig Br. Grundmann zum Meister wählten. Dieser war zwar zur Zeit als Abgeordneter des Landtages in Berlin, hatte sich aber zur Annahme des ersten Hammers bereit erklärt. Ihm zur Seite sollten stehen: Abgeordneter Meister Br. Baumann, erster Aufseher Br. Böhm I, zweiter Aufseher Br. Geißler, Schatzmeister Br. Böhm II, Sekretär Br. Cochler, Redner Br. Heinrich, Zeremonienmeister Br. Lange.

Die Akten verzeichnen hier ein so schönes Beispiel von Bruderliebe, daß wir es allen zum leuchtenden Vorbild hier aufnehmen müssen:

„Der Meister schildert die bedrängte Lage eines Br. J., der sich durch eine Bleiweißfabrik ernährte, aber infolge der veränderten Stellung der Stadt Arafau sein Haupt-Absatzgebiet verloren hat, sodaß der Bruder eine Essigfabrik einrichtete. Da dieselbe zu klein, um ihn auch nur notdürftig zu ernähren, bittet Br. J. um ein Darlehn von 200 *nß* auf 2 Jahre zu 5 % zur Erweiterung der Fabrik. Der Meister empfiehlt, da sowohl Br. J. wie seine Frau taub und sehr bedürftig, vor allem aber würdig seien, sofortige Erklärung, und es melden sich so viele Brüder zur sofortigen Beteiligung mit 5—10 *nß*, daß der Br. Sekretär nicht nur den schnell auf einander folgenden Meldungen kaum mit der Feder folgen kann, sondern auch die gewünschte Summe von 200 *nß* bald überschritten ist. Da Br. Grundmann erklärt, seinen Beitrag ohne Bedingung zu schicken, folgen sofort alle anderen Brüder diesem schönen Beispiel.“

## Die L. Silberfels unter der Hammerführung des Mstr. Grundmann.

**A**m 24. 2. 1857 waren so viele Brüder zur Feier des Stiftungsfestes und des Abschiedes von Meister Krickende erschienen, daß ein großer Teil derselben im offenen Nebenzimmer der Arbeit beiwohnen mußte. Freudig begrüßt wurde die Nachricht, daß die Gr. L.-L. eine neue Redaktion des Gesangbuches veranlaßt hätte. In der Festarbeit überreichte Prov.-Gr.-Mstr. Br. K a m p m a n n dem scheidenden Meister K r i c k e n d e im Auftrage der Gr. L.-L. das ihm verliehene Ehrenzeichen für verdiente Logenmeister am roten Band und setzte dann Br. G r u n d m a n n zum Logenmeister ein. „Meister G r u n d m a n n gedenkt der 24-jährigen Tätigkeit des Br. Krickende als Meister, in denen es der Stolz und das Glück der Brüder des Silberfels war, den hochw. Br. Krickende als hellleuchtendes Vorbild an ihrer Spitze zu sehen, seinem Rufe zur Arbeit, seiner Leitung zum hellen Licht im Osten zu folgen, sich mit ihm in brüderlicher Liebe und Eintracht zu vereinigen, nach getaner Arbeit und stets nur mit dem Wunsche von ihm zu scheiden, daß man bald wieder möge vereinigt sein können.

Wie gedeihlich ein solches Verhältnis nach allen Richtungen hin gewirkt hat, bekundet der Bestand unserer guten Loge in jeder Beziehung. Sie nahm zu an Zahl ihrer Mitglieder, an echt maurerischem Sinne, an Mitteln zu würdiger Gestaltung nach außen. Wohl durften wir zu der Hingebung unseres hochw. vorsitzenden Meisters die begründete Hoffnung hegen, daß dieses glückliche Verhältnis fort dauern werde bis zu dem fernen Tage, der jedes Menschen irdisches Wirken schließt und den Maurer abrufte zu höherer Arbeit; ein Ereignis jedoch, das der hochw. Meister tief betrauert, und das unsere lebhafteste Teilnahme in Anspruch nimmt, sowie Gründe, deren Gewicht wir uns nicht verschließen können, führte darin zu unserem innigen Leidwesen schon jetzt eine Aenderung herbei. Der hochw. Meister verlegt in kurzem seinen Wohnsitz in weite Ferne und hat infolgedessen sein Amt niedergelegt.

Ihr Wille nun — meine hochw. Meister des Silberfels — hat m i c h jetzt zu diesem Amte berufen. Wenn ich es antrete, so geschieht es nicht in einer Selbstschätzung, für die ich am wenigsten eine Rechtfertigung zu finden wüßte, denn wohl weiß ich, daß



würdigere Brüder, älter an Jahren und Erfahrung, sich in Ihrer Mitte befinden; wenn ich es dennoch annahm, das umso schwerere Amt, je vollkommener es zeither verwaltet wurde: so geschah es in der mir innewohnenden, beruhigenden Ueberzeugung, daß ich *keinem* Bruder nachstehe in Ergebenheit für unsern ehrwürdigen Orden und in dem Bemühen, die weisen Lehren desselben zu üben und zu betätigen nach dem Maße menschlicher Kräfte, das mir zuerteilt ist. Die Höhe aber des leuchtenden Vorbildes, welches mein hochw. brüderlicher Vorgänger mir in seiner Hammerführung aufgestellt hat, wird mein Streben aneifern und wenn die Kräfte dem Willen nicht sollten entsprechen können, werde ich ausblicken zu dem höchsten B. M. d. W. in der Bitte um Stärkung und Anweisung zur rechten Bahn; werde mich stützen auf die Erfahrung und mir zugesagte Hilfe der geliebten Brüder Beamten und werde endlich mich der Hoffnung getrösten, daß die gesammte Bruderschaft bei Beurteilung meiner Bemühungen den Maßstab brüderlicher Nachsicht anlegen, und daß sie meiner Versicherung glauben wird:

mein Wille ist gut und redlich,  
meine Ergebenheit für den Orden festgegründet,  
mein Herz den Brüdern offen,  
der Kern wohl besser als oft die Schale schließen läßt.

Und nun, h. w. u. g. Brüder des Silberfels beginne ich mein Amt wohl ganz in Ihrem Sinne mit dem Ausdruck tiefgefühlten, brüderlich herzlichen Dankes an Sie, unseren scheidenden vorsitzenden Meister, für Ihre gewissenhafte Unterweisung, für Ihre liebevolle Nachsicht, für Ihre Treue und Hingebung in der langen Zeit fast eines Vierteljahrhunderts! Wir bitten Sie dabei um die Fortdauer Ihrer Bruderliebe und um deren Betätigung durch Wiederkehr in unsern Bruderkreis, in unsern Tempels Mitte, so oft die Verhältnisse es Ihnen nur irgend gestatten. Leider wird dies aber keinesfalls so oft sein können, als unsere Herzen es wohl haben möchten, und deshalb sind wir bemüht gewesen, das Andenken unseres hochw. hellleuchtenden Meisters uns in einer Weise zu sichern, welche — indem sie in maurerischer Handlung unseren Dank und die Lehren des Ordens betätigt — dem Herzen unseres hochw. Bruders ammeisten wohlzutun geeignet ist.

Wir bitten Sie, hochl. Meister, diesen Dank der Brüder des Silberfels wohlwollend anzunehmen, indem Sie Ihre Zustimmung geben zu folgender Festsetzung:

Der hochw. Meister verliest nun die von einem Künstler in Berlin sehr sauber auf Pergament geschriebene Urkunde der

#### R i c h t e n d e = S t i f t u n g .

Wir, die unterzeichneten Beamten der St. Johannis Loge

#### S i l b e r f e l s

beschließen in Uebereinstimmung mit den übrigen Mitgliedern dieser Loge urkundlich wie folgt:

### § 1.

Zur dauernden Erinnerung an die vier und zwanzig jährige segensreiche logenmeisterliche Hammerführung des dadurch um die Loge Silberfels hochverdienten Höchsterleuchteten Hochwürbigen Bruder

J. C. W. R i c k e n d e

wird hierdurch eine Stiftung zum Besten der an Lebensjahren ältesten unter den bedürftigen Wittwen unserer verstorbenen Brüder, welche bis zu ihrem Tode Mitglied der Loge Silberfels waren, unter dem Namen

R i c k e n d e - S t i f t u n g

errichtet.

### § 2.

Zur Begründung dieser Stiftung bringen die Mitglieder der Loge Silberfels ein Kapital von 200 Thlr: i. e. Zweihundert Thalern zusammen.

### § 3.

Dieses Grundkapital wird gegen pupillarishe Sicherheit, und nicht unter 5 p. Ct. jährliche Zinsen ausgeliehen.

### § 4.

Mit den Zinsen wird die § 1 gemeinte Wittve bis zu ihrem Tode unterstützt, worauf diese Unterstützung der sich nunmehr wieder vorfindenden ältesten Wittve zu fließt.

### § 5.

Die Prüfung zur Berechtigung dieser Unterstützung steht den Brüdern Beamten der Loge Silberfels zu.

### § 6.

Das Grundkapital kann durch Schenkungen und brüderliche Sammlungen erhöht werden. Die Zinsen=Verwendung erfolgt dann — so fern die Geschenkgeber nicht ein Anderes bestimmen — ebenfalls im Sinne dieser Stiftung zu Gunsten bedürftiger Wittwen verstorbener Brüder des Silberfels.

### § 7.

Die Verwaltung des Kapitals besorgt stets der zeitige Bruder Schatzmeister, welcher alljährlich vor dem Stiftungsfeste der Loge Silberfels Rechnung legt.

Der o: B: d: W: segne das Werk!

Tarnowitz, den 24ten Februar 1857.

gez. J. W. Grundmann.

Baumann.

Böhm I.

Geißler. Cochler.

Heinrich. Böhm II.

Lange.

in fidem

Cochler  
Sekretär.

Br. Krickende dankte tiefbewegten Herzens für diese Stiftung, durch welche nunmehr sein Name auf eine ehrenvolle Weise für immer fortgeführt werden würde, nachdem von seinen Söhnen leider keiner mehr am Leben wäre.

Am 18. 4. 1857 erfolgte endlich die feierliche Grundsteinlegung des neuen Logenhauses: „Anwesend waren Prov. Gr. Mstr K a m p m a n n, bes. Br. v o n C a r n a l l (Berghauptmann von Schlesien) und Br. v. K r u m m e r (Geh. Bergrat) jetzt in Breslau, welche früher als Bergreferendare hier wohnten und der Loge Silberfels stets große Teilnahme bewiesen, und viele Brb. — Der L. Mstr verlas die Urkunde für den Grundstein, welche von den gegenwärtigen Brüdern unterschrieben war und lautete:

#### Die St. Johannis Loge Silberfels

zu Tarnowitz gestiftet den 7ten Tag der 4ten Woche des 2ten Monats 1813 unter Constitution der Gr. L. L. d. Fr. v. D., ist wegen der unruhigen Verhältnisse jener für Preußen schweren, aber glorreichen Zeit erst den 24. Febr. 1814 in dem, dem Grafen H e n d e l von Donnersmark zu Neudorf gehörigen Schlosse hieselbst, worin zugleich der Stifter der Loge, Br. v o n B o s c a m p, Ober-Berg Rath und Berg-Amts-Direktor, wohnte, eingerichtet und eingeweiht worden.

Mitstifter waren die Brüder:

- 1.) v. Weger, Rgl. Pr. Major hieselbst,
- 2.) Naglo, Rgl. Bergprediger und Pastor hieselbst,
- 3.) Segeth, Deconomie-Inspector zu Lubschau
- 4.) Beeder, Erzpriester in Pawontau, später Probst zu Chorzow
- 5.) Hoehl, Stadtrichter zu Beuthen D/S
- 6.) Cuno, Rgl. Bergrichter hieselbst
- 7.) Schirgel, Forst-Conducteur zu Zabrze
- 8.) Niegel, Tonkünstler hieselbst

Zusammen mit dem Stifter und ersten L. Mstr 9 Brb. Die weitere Folge der Logenmeister war:

- 1.) nach Br. v. Boscamp, von 1814 bis 1830
- 2.) der „ Birnbaum „ 1830 „ 1831
- 3.) „ „ Naglo „ 1831 „ 1833
- 4.) „ „ Krickende „ 1833 „ 1857
- 5.) „ „ Grundmann „ 1857

In dem oben genannten Lokale blieb die Loge bis zum Jahre 1834, worauf sie das von ihr gekaufte in der Vorstadt Łódzke gelegene Haus No. 245 bezog. Heute legt sie diesen Grundstein zu einem neuen Logen-Gebäude auf dem von dem verstorbenen Br. R u d o l p h C o c h l e r geschenkten Grundstück durch den gegenwärtigen Höchstl. Hochw. Provinzial Großmeister Br. K a m p m a n n und die unterzeichneten Brüder Beamten und Mitglieder der Loge Silberfels.



Dieser Urkunde liegt ein Mitglieder Verzeichniß der Großen Landesloge der Frehmaurer von Deutschland pro 1856/57 und ein Mitglieder-Verzeichniß der Loge Silberfels bei.

Es geschehe nun dieser Bau zur Ehre des Großen Baumeisters der Welt, zum Wohle der Brüder und des Vaterlandes, sowie der ganzen Menschheit. Es gebe die Brüderschaft des Silberfels immerdar Zeugniß, daß die Ehre des Höchsten und wahre Gottesfurcht den festesten Grundstein für Menschenwohl bildet; daß die Wahl ihrer Iniegels 18<sup>13</sup>/<sub>14</sub> eine größere Bedeutung für sie habe, als das äußere chronologische Zusammentreffen mit der ruhmreichsten Epoche unseres Vaterlandes; daß Liebe und Treue das Glück der Staaten und Menschen mehrt und dem Reiche Gottes auf Erden eine Stätte bereitet. Wenn solche Grundsätze die Brüderschaft des Silberfels auch fortan beselen, so darf sie hoffen, die Gnade des Herrn werde ihre Arbeiten und diesen Bau segnen.

Es geschehe also!

Larnowitz am 18ten April 1857.

gez. Kampmann, Strickende, Grundmann, Baumann, Böhm I, Geißler, Cochler,  
Böhm II, Lange  
und die übrigen gegenwärtigen Vbr.

Nach Verlesung wurde die Urkunde mit den genannten Beilagen und einer Zeichnung und einem Grundriß des neuen Ordenshauses in eine blecherne Büchse gesteckt, dieselbe im Hofe des Logen-Gebäudes verlötet und dann dem Baumeister Br. Herzog übergeben. Derselbe ging damit im Voraus auf den Bauplatz. Hierauf versfügten sich die versammelten Brüder ebenfalls dorthin, wo sie von Br. Herzog empfangen wurden. Der Bauplatz war von den Arbeitern festlich geschmückt. Nachdem sich die Brüder um den Grundstein aufgestellt hatten, legte Br. Herzog die Büchse mit der Urkunde in ein in dem gehöhlten Grundstein sich befindendes, messingnes Kästchen. Der die Büchse umgebende leere Raum ward mit Holzkohlenstaub ausgefüllt. Br. Herzog schloß das Kästchen und den Grundstein selbst mit dem Deckel, welchen er mit Portland-Cement vermauerte. Hierauf übergab er unter einer passenden Anrede dem Höchstl. hochw. Prov. Großmeister Kampmann den Hammer zur Weihe nach uralter Sitte. Hierbei ist zu bemerken, daß bei allem, was hier gesprochen wurde, jeder freimaurerische Ausdruck vermieden wurde, obgleich nur ein einziger profaner Maurerpolier gegenwärtig war und das profane Publikum sich so entfernt hielt, daß es von den gesprochenen Worten nichts verstehen konnte.

Der Prov. Gr. Mstr sprach mit dem Hammer in der Hand nunmehr betend, weihend und segnend tiefergreifende Worte und schloß mit 3 Fmr Schlägen auf den Grundstein. Hierauf übergab der Zer. Mstr den Hammer den übrigen Brüdern nach der Reihe zum selben Zweck, zunächst dem Br. v. Carnell und v. Krummer, dann dem Br. Strickende, den Beamten, den Brüdern des Silberfels, den besuchenden Brüdern und schloß zuletzt mit seinen eigenen 3 Schlägen.

Von mehreren, namentlich den Brüdern Beamten, wurden dabei segnende und sinnige Worte gesprochen, die sich auf Weisheit, Schönheit, Stärke, Friede, Freude, Einigkeit bezogen. Dann übermauerte der Polier den Stein mit Cement.

In der nach Rückkehr in die alte Loge folgenden Behlings-Loge trug Br. v. Carnall ein von ihm verfaßtes das heutige Fest feierndes Gedicht vor."

Am 13. 5. 1857 erfreute Meister Grundmann die Brüder mit einem Bericht über die bei Sr. Königl. Hoheit dem Br. Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen in Begleitung des Br. Meiselbach als Deputierte der Loge Silberfels und im Verein mit den Abordnungen der Schlesischen Sprengellogen in Breslau durch Vermittelung des Prov.-Gr.-Mstr. Br. Kampmann genossene Audienz. — Am 21. 11. überbrachte Br. Naglo den letzten Scheidegruß des am 10. 10. i. d. e. O. eingegangenen Br. Beer, eines der z. Z. ältesten Mitglieder der Loge und als Andenken einen für den Silberfels bestimmten silbernen Löffel mit dem eingravierten Namen des Br. Beer. Im Dezember mußte der jährliche Beitrag wegen der Baukosten wieder auf die frühere Höhe von 7 <sup>1/2</sup> erhöht werden. Die Einziehung sollte, wenn der Betrag bis zum 1. November nicht bezahlt wäre, durch Postvorschuß erfolgen, jedoch wurden die Brüder gebeten, möglichst pränumerando ihre Beiträge zu leisten. Die Beamten blieben dieselben, nur Br. Grundmann II wurde zum „substituierten“ Redner ernannt. Ende 1857 war auch das Innere des neuen Logengebäudes soweit eingerichtet, daß

Mitte Januar 1858 die Uebersiedelung stattfinden konnte. Es wurde beschlossen, die Einweihung des neuen Hauses mit dem Stiftungsfest zu verbinden, welches zu diesem Zweck vom 24. auf den 27. 2. verlegt wurde. Der Ordensmeister und die Gr. L.-L. hatten den Prov.-Gr.-Mstr. Br. Kampmann beauftragt, die Lichteinbringung zu vollziehen, und es erschienen zu dem Fest eine große Anzahl besuchender Brüder, namentlich der Nachbarlogen, sodaß im ganzen 166 Brüder versammelt waren. Br. von Carnall und von Krummer wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Bildnisse der bisherigen hammerführenden Meister wurden in den Tempel gebracht und Meister Grundmann gedachte in seiner Rede über die Geschichte des Silberfels ganz besonders der hervorragenden Verdienste des Br. Krickende, der durch die lange Reihe von 24 Jahren in Wort und Tat als echter Maurer und ernster, gewissenhafter Meister der Bruderschaft des Silberfels ein glänzendes Vorbild gewesen wäre.

„Mit aufrichtigem, freudigem Verlangen“, sagte er, „hatten wir heut dem geliebten Bruder und Meister entgegengesessen, um ihm persönlich die Gefühle unserer Hochachtung und dankbaren Bruderliebe auszusprechen, zu der wir ihm immerdar verpflichtet. Leider hat Unwohlsein den verehrten Meister von der weiten Reise abgehalten.

Die völlige Veränderung seiner Familien- und profanen Berufsverhältnisse nötigten Br. Krickende zum Bedauern aller Brüder, den Hammer am 24. Febr. 1857 nieder-

zulegen und Ihr Wille berief mich von da ab auf den Ehrenplatz, den ich hier einnehme, und der mir die besondere Auszeichnung bringt, auch im Bilde eine Stelle zu finden neben meinen Vorgängern, welche zu erreichen zwar schwer, doch mein gewissenhaft vorgestecktes Ziel ist.

(Bei Erwähnung der 5 Logenmeister wurde das Bild jedes Einzelnen vom Zereemonienmeister, das des Br. Naglo von dessen Sohn an die Wände des Tempels befestigt.)

Bei Einbringung des Lichtes am 24. 2. 14 bestand die Loge Silberfels aus 9 Brüdern. Von da ab bis zum Schluß des eben ablaufenden Logenjahres sind in den Orden aufgenommen 145 Brüder, affiliirt 32 Brüder, dagegen profaner Lebensverhältnisse halber zu anderen Logen übergetreten 4 Br., gedeckt haben 13 Br., ausgeschlossen 1, aus dem Logenverzeichnis gestrichen 20, zu höherer Arbeit i. d. e. O. wurden berufen 57 Br., sodaß heute noch 91 Brüder und 6 Ehrenmitglieder dem Silberfels angehören.

Der in der Loge im Jahre 1814 zuerst aufgenommene Br. war B o u t e r w e l, damals Hütten-Inspektor auf der Friedrichshütte, Großvater unseres gegenwärtigen Br. Sekretär; nach ihm trat in den Orden Br. G e i s l e r, langjähriger Schatzmeister unserer Loge und Vater unseres Br. zweiten Aufseher's. Das älteste noch lebende Mitglied unserer Loge ist Br. R i c k e n d e seit 24. 2. 15; nach ihm folgt im Alter Br. B e l l n e r.

Der Meister gedachte der hochherzigen Schenkung des heimgegangenen Br. C o c h l e r, „dessen Geschenk alle Brüder im Sinne des edlen Gebers zu ehren sich beeilten, indem jeder nach seinen Kräften die materiellen Mittel gewährte, welche neben dem Vermögen der Logenkasse und dem Erlös für das bisherige Logenhaus zur Deckung der Baukosten noch erforderlich waren. Neben materiellen Mitteln opferten mehrere unserer geliebten Brüder aber auch noch ihre geistigen Kräfte und ihre Zeit dem schönen Werke des äußeren Tempelbaues. Wir gedenken hier voll inniger Dankbarkeit der Brüder Baumeister H e r b o g und R o s e n b e r g, des Br. S t r e c k e r und des Baucomites, hier namentlich des Br. B a u m a n n und insbesondere des Br. B ö h m II, welcher durch große Mühe und Opfer an Zeit uns seine Bruderliebe bewiesen hat. Die unsrige wollen Sie, geliebter Br. B ö h m II, in dem kleinen Andenken erblicken, welches Ihnen hiermit zu überreichen mir der erfreuliche Auftrag geworden ist (übergibt ihm das farbige Bild des neuen Logengebäudes).“

Der abg. L.-Mstr. betonte in einer Rede, daß die Brüder ohne die große Fürsorge und ohne die großen Opfer, welche Meister G r u n d m a n n gebracht hätte, heute noch nicht das Einweihungsfest hätten feiern können. Er dürfe nicht alles erwähnen, was der Meister in dieser Beziehung und was er außerdem noch an einzelnen Brüdern in dem vergangenen Jahre getan habe — das erlaubte der Meister nicht — „aber innigsten Dank!“

Br. R. v. C a r n a l l, Mitglied der St. Joh. L. zu den 3 Triangeln in Glatz, widmete dem Feste folgendes Gedicht:





Das letzte Logenheim in Tarnowitz  
(jetzt Landwirtschaftsschule)

Ein Jahr entfloß — der Wellen eine  
Im großen Ocean der Zeit —  
Seit hier im festlichen Vereine  
Des Tempels Fundament geweiht.  
Rasch stieg der Bau empor, und wieder  
Vereinten sich des Ordens Brüder,  
Um an des fleiß'gen Werks Gedeih'n,  
An der Vollendung sich zu freu'n.

Was förderte der Hände Regen?  
Was gab zur Arbeit Kraft und Muth? —  
Es war des Welkenmeisters Segen,  
Der auf dem Tempelbau geruht;  
Sein Geist durchweht die neue Hütte,  
Und aus der Kunstgenossen Mitte,  
Aus Herzen, die voll Lieb' und Dank,  
Erschallt des Höchsten Lobgesang.

Im Festes Schmucke prangt die Halle,  
Bekränzt sind Pfeiler und Altar,  
Es leuchten hier zum ersten Male  
Des Ordens Lichter hell und klar —  
Der großen Lichter heil'ge Dreie,  
Symbole für des Bundes Weihe,  
Die dem, der glaubet, hofft und liebt,  
Durch Weisheit Kraft und Schönheit giebt.

Du siehst gedeckt des Tempels Pforte  
Für jeden Unberufenen;  
„Hochmittag!“ tönt's und in dem Worte  
Hörst Du den Ruf: an's Werk zu gehn;  
Du sollst der Zeichen Sinn ergründen,  
Durch sie den Pfad zum Lichte finden,  
Im Geiste stark, im Herzen rein,  
Ein würdig Glied des Bundes sein.

Doch nicht genug, daß Du die Lehren  
Der königlichen Kunst erkannt,  
Daß Du des Bundes Geist willst ehren,  
Daß Du den Blick zum Licht gewandt:

Arbeit verlangt von Dir der Orden;  
Was Dir ein Heiligthum geworden,  
Sollst zeigen Du in Wort und That,  
In guter Werke reicher Saat.

Das Feld ist groß. Im heißen Kriege  
Mit Bosheit oder Unverstand,  
Mit Selbstsucht, Zwietracht, Neid und Lüge  
Ermattet wohl des Kämpfers Hand;  
Doch wird der Maurer drum nicht wanken,  
Denn hohe Kraft liegt im Gedanken,  
Daß er für Recht, Gesetz und Pflicht,  
Für Gott und Gottes Sakung sicht.

Er zaget nicht, ob auch vergebens  
Manch schmerzlich Opfer dargebracht,  
Ob auch das Vorbild seines Strebens  
Verkannt, verspottet und verlacht;  
Er zaget nicht, ob Stürme wüthen,  
Ob auch der Lieb' und Hoffnung Blüthen,  
Ob Alles, was sein Fleiß gesä't,  
Im Sturmeshauche untergeht.

Heil ihm, wenn schon in frühen Tagen  
Er in Entbehrungen geübt,  
Heil ihm, wenn Freuden zu entsagen  
Nicht seiner Seele Frieden trübt!  
Nur wer der Sinne Trieb bekämpft,  
Der Leidenschaften Flamme dämpft,  
Nie des Genusses Unterthan,  
Der ist allein ein freier Mann.

Kalt lassen uns der Welt Gesetze,  
Und kalt sind auch der Wahrheit Strahlen;  
Willst, Bruder, Du des Wissens Schätze  
Nicht mit des Herzens Freuden zählen:  
So komm mit Fleiß zur Arbeitsstätte,  
Und fühle in der Bruderkette,  
Am Bruderherzen, Bruderarm  
Der Liebe Blut, so rein als warm.



Die Glut nimm mit hinaus ins Leben.  
Ist dort ein Wanderer in Noth,  
Will ein Gefall'ner sich erheben,  
Verlangt ein Dürftiger nach Brod,  
Irrt sich ein Pilger in dem Wege,  
Bedarf ein Kranker Deiner Pflege:  
Hilf, Bruder! hilf! und frage nicht,  
Ob er auch Deine Sprache spricht.

Sind böse Menschen Dir entgegen,  
Vereinigen die Neider sich,  
Um Schlingen Deinem Fuß zu legen,  
Verrathen falsche Freunde Dich,  
Will Geiz und Habsucht Dich betrügen:  
So magst die Laster Du bekriegen,  
Die Menschen aber — Gottes Bild,  
Wenn auch entstellt — sie richte mild!

Ein Band soll das Geschlecht umwinden,  
Dies Band, es soll die Liebe sein!  
Und wie die Bücher uns verkünden,  
Wird einst die Loge allgemein.  
Im All ein Geist, ein heil'ger Wille,  
Ein Meister in des Lichtes Fülle,  
Und herrlich tagt auf sein Gebot  
Der ew'gen Loge Morgenroth.

Für jene Loge giebt auf Erden  
Der Orden uns die erste Weih';  
Für jene Loge reif zu werden,  
Ist der Beruf der Maurerei.  
Dum denkt der Maurer gern der Stunde,  
Wo, als er eingeführt zum Bunde,  
Und als das Licht die Nacht durchbrach,  
Sein Herz am Bruderherzen lag.

Gleich Harfentönen, die, verklungen,  
Noch wiederhall'n im Innern,  
Erwachen die Erinnerungen  
An Thaten, edel, gut und schön,

An ernste Arbeit, frohe Lieder,  
An Kunstgenossen, treu und bieder,  
An Blüthen, die des Bruders Hand  
Uns liebevoll in Kränze wand.

Und solcher Freuden reiche Quelle  
Wird dieser neue Tempel sein,  
Es werden an des Altars Schwelle  
Hier viele sich dem Bunde weih'n;  
Sie werden Gott und Menschen lieben,  
Des Maurerthumes Pflichten üben,  
Und, gehn sie einst zum Osten ein,  
Der ew'gen Loge würdig sein.

„Schau, höchster Meister, auf uns nieder!  
„Stärk' unsers Glaubens Zubericht!  
„Erleuchte alle Ordensbrüder  
„Mit Deiner Weisheit vollem Licht!  
„Weih' ihnen Deines Willens Stärke  
„Und segne ihrer Liebe Werke!  
„Auf daß der Bund, der Satzung treu,  
„Ein Spiegel Deines Reiches sei!“

Am 7. 4. 1858 finden wir zum ersten Mal verzeichnet, daß die Brüder Beamten „das von vielen gewünschte Schwesternkränzchen auf den 29. Mai 5 $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittag“ festsetzten. Am 22., 23. und 24. 6. fanden soviel Arbeiten statt, daß der Logenmeister für diese 3 Tage in Tarnowitz Wohnung nehmen mußte, denn am 22. und 23. wurden je 3 Suchende aufgenommen und am 24. wurde das Johannisfest gefeiert. Die Brüder wurden wiederum aufgefordert, silberne Löffel zu stiften, wie früher jeder neu eintretende Bruder einen solchen durch den Schatzmeister bestellte. Am 24. 6. wurde in Berlin C a r l C h r i s t o p h K l e m m, Geh. Regierungsrat und Verwalter der Königlichen Schatulle als Landesgroßmeister eingesetzt und bekleidete dies Amt bis zu seinem Tode (15. 12. 1863).

1859 mußte Br. H e i n r i c h, welcher 20 Jahre Redner gewesen war, sein Amt wegen weiter Entfernung seines Wohnortes niederlegen und wurde durch den bisherigen „substituieren“ Redner, Br. G r u n d m a n n II ersetzt. 15. 10. wurde der Beschluß gefaßt, daß jeder aufzunehmende Bruder einen außerordentlichen Beitrag von 2 *ms* zur Unterhaltung des Inventars leisten mußte resp. eine Logenbau-Aktie erwerben sollte.

1860 hatte die Loge am 24. 2. außer 5 Ehrenmitgliedern 97 Mitglieder und 5 dienende Brüder, zusammen 107. Beamte waren: B ö h m I und Geisler Aufseher, K e r l Schatzmeister, da B ö h m II um Befreiung gebeten hatte, C o c h l e r Sekretär, G r u n d m a n n II Redner und L a n g e Zeremonienmeister. Zwei Tage nach dem Stiftungsfest starb in Breslau Br. J o h a n n T h e o p h i l M e i s e l b a c h , Dr. med., und hinterließ der Loge Silberfels 500 <sup>ms</sup>, welche zinsbar angelegt werden sollten, damit ein hilfsbedürftiges Kind eines verstorbenen Mitgliedes des Silberfels von den Zinsen unterstützt werden könnte. Am 23. 6. hielt der Meister folgende, sehr bemerkenswerte Ansprache:

„Es ist Ihnen allen bekannt, daß schon im Herbst vorigen Jahres der Name des N. N. in diesem Hause an dem geordneten Orte unter den Namen derjenigen gestanden hat, welche ihre Aufnahme in unseren Ehrw. O. suchen. Meinungsverschiedenheiten über den Wert des Angemeldeten waren Grund, daß die Abstimmung über ihn, nachdem man jene Verschiedenheit der Beurteilung beseitigt glaubte, erst in der am 23ten vorigen Monats stattgefundenen Loge vorgenommen wurde. Dabei sind 2 schwarze Kugeln gefallen, ihre Einlegung ist auch seitdem von den betreffenden Brüdern gegen mich motivirt worden.

So sehr man sich nun auch durch die fortdauernde und konsequente Aeußerung einer Meinungsverschiedenheit und einer Mißstimmung gegen den Angemeldeten zu der Annahme berechtigt glauben könnte, es lägen gegen denselben wohl schwere, seine Würdigkeit ausschließende Gründe vor, so muß ich dennoch nach stattgefundener Aussprache mit den betreffenden Brüdern, nach Anhörung auch desjenigen Bruders, welcher die Anmeldung und somit im voraus die Bürgschaft für den Suchenden übernommen hatte, nach reiflicher Erwägung und nach bester Ueberzeugung hiermit die Erklärung abgeben: daß gegen den N. N. so wenig irgend etwas vorliegt, was seine Ehre in den Augen eines nachsichtigen Menschen im Entferntesten verdunkeln oder seinen Wert schwer beeinträchtigen könnte, sowie ich auch nicht zugeben kann, daß der hochw. Br., welcher seine Anmeldung übernommen hatte, es an der nötigen vorgängigen Beobachtung hat fehlen lassen.

Und diese meine Erklärung spreche ich mit dem vollen Bewußtsein aus, daß ich parteilos zu urteilen gesucht und mache für dieselbe das volle Gewicht geltend, welches ich für jede Versicherung und jedes Wort in Anspruch nehmen muß, welches von dieser Stelle aus an Sie, meine Brüder, gerichtet wird.

Wenn ich trotz dieser Versicherung erkläre, daß ich nicht Willens bin, eine schwarze Kugel weder im vorliegenden noch künftigen Falle für leuchtend zu erklären, so geschieht es, weil ich unsern Orden und unsere Loge insbesondere um keinen Bruder vermehrt sehen möchte um dessen willen vielleicht Brüder, die wir seit Jahren schon mit Freude und Herzlichkeit die unsrigen nannten, sich in ihrer Freude und brüderlichen



Gemütlichkeit in unserem Bruderkreise innerlich beeinträchtigt fühlen könnten. Aus Liebe also zu dem Frieden, welcher nun fast ein halbes Jahrhundert in den Hallen unseres Tempels geherrscht hat, ersuche ich den hochw. Br. Grundmann, dem N. N. zu eröffnen: „daß sein Gesuch um Aufnahme in unsern Ehrw. Orden die wünschenswerte Einstimmigkeit der Mitglieder dieser Loge noch nicht gefunden hat.“

Sie aber insgesammt, m. gel. Vbr., bitte ich bei diesem Anlaß dringend, Ihr Urteil und Ihre Kenntniß über Personen, welche künftig die Aufnahme bei uns suchen sollten, ohne Rückhalt und in Gemeinsamkeit unter einander auszutauschen, und insbesondere dem vorsitzenden Meister oder seinem Stellvertreter nicht vorzuenthalten, damit in Zeiten eine freie Beurteilung und eine bestimmte Entschließung eintreten könne, welche wenn zu spät gefaßt, einem Suchenden sonst unberechtigter Weise zu nahe treten und an seiner Ehre kränken könnte in den Augen derer, welche den Zusammenhang nicht kennen und in dem Angemeldeten eben nur einen Abgewiesenen erblicken. Möge Ihr Urteil bei groben Vastern der nötigen Strenge, bei menschlichen Fehlern der brüderlichen Milde nie ermangeln. Ich ersuche den Br. Sekretär, diese meine Erklärung in das heutige Protokoll aufzunehmen.“

Unbedingt eine schöne, mannhafte, offene und den Meister Grundmann ehrende Sprache! So sympathisch aber auch seine Erklärung jeden Leser berühren muß, wird man sich doch anderseits fragen dürfen, warum die dagegen stimmenden Brüder, noch dazu alte Brüder, von denen man echt maurerisches Denken und Handeln, vor allem aber Selbstzucht unter allen Umständen verlangen kann und muß, nicht spätetens nach dieser Erklärung ihren Einspruch aufgaben, zumal er nur auf rein persönlichen Gefühlen ohne triftigen Grund beruhte, und warum aus Liebe zu diesem Eigenwillen dem unschuldigen Suchenden Unrecht geschehen mußte! Im übrigen blieb der Vorschlagende und der Suchende mit anerkennenswerter Geduld und Festigkeit bei seinem Vorsatz und N. N. wurde auch tatsächlich am 17. 5. 62 aufgenommen. Wenn man also „streng und gerecht“ ohne Blick nach links und rechts hätte walten lassen, so konnte man 2 Jahre vorher wohl zur Aufnahme schreiten, ohne sich einer allzu großen Nachsicht gegen den Suchenden und ohne sich einer zu geringen Beachtung der Einsprechenden schuldig zu machen. Die große Rücksicht des Meisters aber und die vornehme, bescheidene Hintanstellung seiner eigenen, felsenfesten Meinung mußte auf die Einsprechenden sicherlich einen andern Eindruck hervorrufen und sie ihr Unrecht eher gutmachen lassen.

Am 24. 6. 1860 wurde der Suchende E d u a r d A d o l f R i t t e r , Maurermeister in Beuthen, aufgenommen, dessen Sohn noch heute unserem Bruderkreis zur Zierde gereicht; Br. K e r l und B ö h m I wurden durch ein Schreiben des Prov.-Gr.-Mstr. K a m p m a n n hochofrenut, in welchem derselbe mitteilte, daß der w. Ordensmeister die beiden Brüder zu Ritter-Kommandeuren vom roten Kreuz ernannt hätte, und ihnen zugleich die Zeichen dieser Würde übersandte.

Am 28. 7. 1860 besuchte der Prov.-Gr.-Mstr. Br. K a m p m a n n die Loge und betonte, er hielt es für seine Pflicht, obwohl Meister G r u n d m a n n eine besondere Feier seines 25jährigen Maurer-Jubiläums beharrlich abgelehnt hätte, die heutige Gelegenheit zu benützen, um ihm für seine unverbrüchliche Treue und sein gesegnetes Wirken herzlichen Dank und Glückwunsch auszusprechen. Er überreichte ihm zugleich namens der Gr. L.-L. das Ehrenzeichen für verdiente Logenmeister am blauen Bande. Dazu bemerkte er, Meister Grundmann möchte in seiner Bescheidenheit nicht erschrecken, daß er schon nach so kurzer Amtszeit diese Auszeichnung erhalte; es käme aber nicht auf die Dauer der Zeit sondern auf die Tätigkeit während derselben an. Meister Grundmann hätte in dieser kurzen Zeit als Logenmeister Schweres, besonders bei dem Bau des neuen Logenhauses, geleistet und große Opfer gebracht.

Am 23. 1. 1861 erfolgte die Annahme der Satzungen der

### **Meißelbach-Stiftung.**

Wir, die unterzeichneten Beamten der St. Joh. Loge Silberfels, beschließen in Uebereinstimmung mit den übrigen Mitgliedern dieser Loge urkundlich, wie folgt:

#### **§ 1.**

Das von dem am 26ten Februar 1860 zu Breslau gestorbenen höchstl. Br. Meißelbach laut beigeheftetem Extract seines Testaments vom 17ten September 1852 der Loge Silberfels vermachte Legat von 500  $\mathfrak{M}$  mit der Bestimmung, daß mit den Zinsen desselben ein Kind eines verstorbenen Mitgliedes unserer Loge unterstügt werden soll, erhält den Namen „Meißelbach-Stiftung“.

#### **§ 2**

Die Wahl der zu unterstügenden Waise steht den Brüder Beamten zu, sowie überhaupt die Ausführung des Testaments.

#### **§ 3**

Sollte in einem Jahre kein hilfsbedürftiges Kind vorhanden sein, so werden die Zinsen zur Verwendung bei späterem größeren Bedarf 5 Jahr asservirt; dann aber, was unverwendet geblieben, dem Stiftungs-Kapital zugeschlagen.

#### **§ 4**

Die Auszahlung der Zinsen an die Mutter oder den Vormund des hilfsbedürftigen Kindes geschieht im Monat April.

#### **§ 5**

Die Verwaltung des Kapitals besorgt der jedesmalige Br. Schatzmeister, welcher alljährlich vor dem Stiftungsfeste der Loge Silberfels Rechnung legt.

Bei dem Stiftungsfest am 24. 2. 1861 war wiederum der Prov.-Gr.-Mstr. Br. K a m p m a n n anwesend, welcher dauernd der Loge Silberfels ein ganz außerordentliches Interesse darbrachte. Zum stellvertretenden Schatzmeister wurde Br. H e p p n e r ernannt, während den Brüdern S t r e c k e r und C o c h l e r die Obhut über das Logengebäude und den Garten übertragen wurde. Die Gr. L.-L. setzte als Tag für die Trauerloge statt des 23. März den 12. März jedes Jahres fest, weil König Wilhelm am 22. März Geburtstag hatte.

Diesen letzteren Festtag feierte der Silberfels am 22. 3. 1861 bei zahlreicher Beteiligung, und der Meister führte in prächtiger Rede aus, „wie uns mit König Wilhelm noch ein innigeres, heiligeres Band verknüpfte, denn wir wohnten mit ihm in einem Hause, arbeiteten mit ihm an einem Werke, ständen mit ihm in einer Bruderkette. Wir dürften stolz auf ihn sein! Jeder Zoll ein Fürst, jeder Zoll ein Ritter, aber auch jeder Zoll ein Maurer und ein Bruder!“

Am 28. 7. 1861 starb Br. J u l i u s G u s t a v B ö h m , geb. 19. 9. 1792 in Tarnowitz. Er verlor schon im 14. Lebensjahr seine Eltern und übernahm 1816 das Handlungsgeschäft seiner Großmutter. Durch unermüdlichen Fleiß, durch Rechtschaffenheit und Zuverlässigkeit erwarb er sich hohe Achtung. Durch 25 Jahre war er Kirchen- und Schulenvorsteher und nahm über 40 Jahre als Stadtverordneter, Stadtverordneten-Vorsteher und Ratsherr an den städtischen Kommunalangelegenheiten lebhaft teil. Die Stadt erkannte seine großen Verdienste um ihr Wohl durch die Ernennung zum „Stadtältesten“ an. In seiner zahlreichen Familie lebte er fast patriarchalisch, war ein guter Gatte und erzog seine Kinder zu guten Christen. Das maurerische Licht erhielt er am 14. 2. 1815 in der Loge Horus in Breslau, wurde am 29. 11. 1821 im Silberfels affiliert und war hier 1827 bis 1828 Schatzmeister, 1828 bis 1852 Zeremonienmeister und 1852 bis zu seinem Tode erster Aufseher. Ein echter Maurer, der seine Erholung und Erbauung in der Loge suchte, fehlte er fast bei keiner Arbeit und erreichte die höchste Ordensstufe. Auf seiner Heimreise von Cudowa, wo er Genesung von seinen körperlichen Leiden vergebens gesucht hatte, schlug für ihn in Breslau am 28. 7. 1861 Hochmitternacht. Er wurde in Tarnowitz unter großer, allgemeiner Beteiligung aller Stände zu Grabe getragen.

Am 15. 1. 1862 wurde beschlossen: 1. Heranziehung der in Tarnowitz seit länger als 1 Jahr wohnenden, besuchenden Brüder zu Beiträgen, da mehrere auswärtige Mitglieder des Silberfels ebenfalls zur Zahlung von Beiträgen an Logen ihres Wohnortes veranlaßt worden waren und dadurch der Silberfels bedeutende Verluste hatte; — 2. die zweite Hälfte der Armenkasse, welche zu anderweitiger Verwendung stand, nicht mehr wie bisher durch kleine Unterstützungen zu zersplittern, sondern zu einer größeren Summe aufzusammeln, um dann bei vorkommenden Fällen einem unglücklichen, verdienten Bruder kräftiger als bisher beistehen zu können; — 3. die Unterstützungssumme für eine Witwe nicht 30  $\text{fl}$  übersteigen zu lassen.



Statt des verstorbenen Br. B ö h m wurde Br. L a n g e zum ersten Aufseher gewählt und an dessen Stelle Br. H e u d u k zum Zeremonienmeister berufen. Neu aufgenommen wurde der Bergverwalter Reinhold J e n d e r s i e, ein später um die Loge wohlverdienter, treuer und eifriger, allseitig beliebter Bruder, der noch heute den älteren Brüdern des Silberfels unvergeßlich ist.

1862 hatte der Silberfels am Stiftungsfest (23. 2.) abermals die große Freude, ihren herzlich lieb gewordenen und diese Liebe voll erwidern den Prov.-Gr.-Mstr. K a m p m a n n in ihrer Mitte zu begrüßen. — Nachdem ein in Tarnowitz wohnhafter Herr I s i d o r K. (ohne vorherige Anfrage bei der L. „Silberfels“) in Frankfurt a. M. aufgenommen worden war, wurde beschlossen, ihn nicht zu den Arbeiten des „Silberfels“ zuzulassen und das betreffende Schreiben der L. „zum Frankfurter Adler“ entsprechend zu beantworten. Gleichzeitig entschieden sich die Brüder dahin, in das Mitglieder-Verzeichnis folgende Bemerkung aufzunehmen: „Von der hiesigen Loge wird kein Fremder ohne Anfrage und ohne Zustimmung der Loge seines Wohnortes als Freimaurer aufgenommen. Wir erwarten dasselbe von auswärtigen Logen. Sollte aber dennoch ein am hiesigen Orte oder in dessen Nähe Wohnender in einer auswärtigen Loge aufgenommen werden, ohne daß bei uns die pflichtmäßige Erkundigung über denselben eingezogen und ohne daß unsere günstige Erklärung abgewartet ist, so wird ein solcher Bruder zu unseren Arbeiten nur dann zugelassen werden, wenn ein darüber gefaßter Logenbeschluß solches gestattet.“

Am Johannisfest, 24. 6. 1862, traf ein Schreiben des früher in Tarnowitz wohnhaft gewesenen, nunmehr in Breslau wohnenden und in Paris aufgenommenen B. P o p p e n h e i m ein, mit welchem er der Loge einen silbernen Hammer als Geschenk übersandte. Der Meister beauftragte den Br. Sekretär mit einem Dankschreiben und bemerkte, daß dieser wertvolle Hammer als ein Andenken von der Loge aufbewahrt, aber der bisherige erste Hammer, welcher bald 50 Jahre im Gebrauch wäre, noch ferner als solcher benutzt werden würde.

In der Nacht vom 19. zum 20. November 1862 wurde ein Einbruch in das Logengebäude verübt, bei welchem ein Hypotheken-Dokument über 300  $\mathfrak{M}$  aus der Meiselbachstiftung und 2 Staatsschuldscheine à 25  $\mathfrak{M}$  entwendet wurden. Die Königl. Preuß. Kontrolle der Staatspapiere verabfolgte später im Oktober 1867 zwei neue Staatsschuldscheine à 25  $\mathfrak{M}$ , und Meister G r u n d m a n n, welcher nach dem Einbruch die entwendete Summe der Logenkasse ersetzt hatte, überwies diese 50  $\mathfrak{M}$  großmütig der Krickendestiftung. Der Diebstahl hatte aber doch einen anfangs nicht bemerkten größeren Umfang, denn später finden wir in den Akten:

21. 1. 1863. „Bestand der Logenkasse 83  $\mathfrak{M}$  8 Sgr. 5 pf. Dieses erfreuliche Resultat findet seine Erklärung nur darin, daß der Meister zur Deckung des in der Nacht vom 19/20 Nov. durch Einbruch in das Logengebäude gestohlenen Geldes und Schmuckes, zusammen im Betrage von 579  $\mathfrak{M}$  23 Sgr. 4 pf, 22 Logenbauaktien geschenkt hat,

10 Stück zur Amortisation und 12 Stück zum Verkauf an Brüder. — Der Meister erwähnt dankbar der von einem heute gegenwärtigen Bruder geschenkten Aktie sowie der von einem abwesenden Br. geschenkten baren 25 *fl.* als Beihilfe zur Deckung des genannten Schadens. Ebenso dankte er Br. Naglo, welcher auf die Valuta von 8 Aktien Verzicht geleistet hat.“ — An demselben Tage wurde die Anlegung eines Albums beschlossen, welches die Photographien sämtlicher Mitglieder des „Silberfels“ am Jubeltage zu enthalten hätte. Zum Andenken an das 50jährige Jubiläum sollte derjenige bis Ende 1863 angesammelte Teil der Armenkasse, welcher zu allgemeinen Unterstützungszwecken bestimmt war, zur Verstärkung der Fonds der Krickende- und Meiselbach-Stiftung verwendet werden. Als Beamte wurden für dieses Jahr gewählt resp. berufen: I. abg. Mstr. Baumann, substit. abg. Mstr. Geisler, I. Aufs. Lange, II. Aufs. Hertzog, Schatzm. Heppner, Sekr. Cochler, Redner Grundmann II, Zer.-Mstr. Heuduck. Zum „substituierten“ Sekretär, welcher „den Sekretär in allen Fällen zu unterstützen, aber speziell die Korrespondenz mit den Nachbarlogen, die Zirkulare, die Besorgung des Drucks und die Verteilung und Absendung der Mitglieder-Verzeichnisse zu übernehmen hat, wurde Br. Asternannt, und zum stellvertretenden Zeremonienmeister Br. Gellert.

Betreffs der Feier des 50jährigen Stiftungsfestes, welches nicht nach dem eigentlichen Stiftungstage sondern nach dem Tage der Lighteinbringung berechnet war, wurden am 23. 3. 1863 die folgenden Beschlüsse gefaßt:

1.) „In Betracht, daß der 24. Februar in die rauheste Jahreszeit fällt, welcher Umstand der zahlreichen Teilnahme auswärtiger, namentlich älterer Brüder sehr hinderlich gewesen ist, wird aus Rücksicht gegen dieselben, welche  $\frac{1}{5}$  der ganzen hiesigen Bruderschaft ausmachen, und auf mehrfachen Wunsch, vom künftigen Jahre an, in welchem wir zugleich das 50jährige Bestehen unserer Loge festlich begehen wollen, das Stiftungsfest immer am 24. Mai gefeiert werden, welcher Tag dann auch für die Nachhausefahrt der auswärtigen Brüder bequemer.\*)

2.) Zur Erhöhung der Festesfreude des Jubiläums werden die musikalischen Brüder und berühmten Sänger Hirschberg, Schnabel, Rieger und Prasvit zu Breslau eingeladen. Reise und Bewirtungskosten derselben, sowie Bewirtungskosten der besuchenden Brüder werden durch freiwillige Beiträge der Vbr unserer Loge bestritten.

3.) Zum Andenken an das Jubiläum besorgt jeder Br. seine Photographie in Visitenkarten-Format. Diese Photographien werden, in mehrere Tableaus verteilt, an den Wänden des Speisesaals angebracht.

---

\*) Die Verlegung des Stiftungsfestes auf den 24. Mai für immer wurde von der Großen Landesloge genehmigt.



4.) Die bis zum Ende dieses Jahres aufgesammelte Hälfte der Armensammlungen, und zwar diejenige Hälfte, welche zu allgemein wohlthätigen Zwecken dient, wird der Aride-Stiftung übergeben, um dadurch noch eine zweite, älteste bedürftige Witwe eines bis zum Tode treu gebliebenen Mitgliedes zu unterstützen, — gemäß den Statuten der Stiftung.

Ferner beschloßen, der Nachbarloge zur siegenden Wahrheit in Gleiwitz, welche am 19. April c. ihr 50jähriges Jubiläum feiert, ein äußeres Zeichen unserer Teilnahme zu geben und zwar auf Vorschlag des Br. S e u d u c k eine Prachtbibel, welche auf dem äußeren Deckel des Einbandes den Tag des Jubiläums mit goldenen Buchstaben und auf der inneren Seite des Deckels die geschriebenen Widmungsworte enthalten sollte.

Am Johannisfest (24. 6. 1863) kam ein Schreiben des Prov.-Gr.-Mstr. Br. K a m p m a n n vom 7. 6. zur Verlesung, nach welchem die Gr. L.-L. bestimmte, daß das mit dem Schreiben zurückfolgende Ehrenzeichen des verstorbenen, langjährigen Logenmeisters Br. K r i c k e n d e zur sichtbaren Erinnerung an diesen um die Loge „Silberfels“ so sehr verdienten Meister über seinem Bilde im Tempel befestigt werden sollte, was auf Geheiß des Meisters sofort durch den Zeremonienmeister geschah. — 24. 10. 1863 wurde Br. W o l l n y von der Loge „Victoria zur Liebe und Treue“ in Frankenstein dem „Silberfels“ affiliert.

1864 erhielten die Brüder B a u m a n n, H e r t z o g, H e u d u c k und F e u e r s e n g e r den Auftrag, als Fest-Comité das Programm zur Feier des 50jährigen Jubelfestes zu entwerfen. Diese 4 Brüder beschloßen in einer Beratung am 7. 2. 1864 außer Die lung des Saales, welche aber wegen Mangel an trockenen Brettern unterbleiben mußte, und einigen anderen Ausbesserungen durch Br. W o h l f a h r t und H e r t z o g die Besorgung der fehlenden Tischwäsche und Tafelgeräte durch Br. F e u e r s e n g e r, während Br. H e u d u c k und W e l t die Küche in Obhut nehmen sollten. Ferner sollte Br. H e u d u c k mit Meister G r u n d m a n n über eine Denkmünze verhandeln, welche in der „Größe eines Talers auf der einen Seite das Wappen des „Silberfels“, auf der anderen die Inschrift: „Zur Erinnerung an die 50jährige Jubelfeier der St. Joh.-L. Silberfels am 24. Mai 1864“ zeigen sollte. Br. H e u d u c k wurde mit Besorgung lithographierter Tischkarten, Br. H o l t z e und P i p e r mit der Dichtung eines Festliedes nach der Melodie „Erschall o Gefühl“ betraut. Endlich sollte „Br. Z e l l n e r als ältestes, noch lebendes Mitglied zum Jubelfest eingeladen und ganz frei gehalten“, auch für ein gutes Unterkommen dieses Bruders gesorgt werden. Fünf Tage darauf wurde beschloßen, von einer Denkmünze abzusehen, da dieselbe 125 Taler kosten würde, aber die Tische durch Br. H e r t z o g schon nach dem 22. März stellen zu lassen, damit Br. B o d e n b e r g Fehlendes noch ergänzen könnte\*). Auch das Programm für die Jubelfeier wurde bis ins Kleinste

\*) Diese Ausführlichkeit trotz möglicher Beschränkung ist notwendig, um ein annäherndes Bild der damaligen Feier zu geben! D. Verf.



festgesetzt. Hier sei nur erwähnt, daß vormittags 9 Uhr die Grabdenkmäler der *auf dem Tarnowitzer Friedhofe ruhenden beiden Stifter von Boscamp und Naglo* durch das Festkomitee, dem sich jeder Br. anschließen könnte, bekränzt werden sollten, daß die Wohnung des Kastellans, der Hausflur und das gewöhnliche Versammlungszimmer für die Versammlung der Brüder hergerichtet wurden, der Speisesaal aber „gegen den Tabakrauch wohl gesperrt“ wurde. Das Sängerkwartett der Prov.-Loge in Breslau und dessen Leiter, Königl. Musikdirektor Br. Seidelmann, wurde eingeladen, die Ordnung des Eintritts in den Tempel, die Prüfung der Besuchenden und die Ordnung der Sitzplätze für die Ehrengäste etc. genau festgelegt.

„24. 5. 1864. Zur würdigen Feier des heutigen Jubiläums war der Speisesaal ganz renoviert und durch Festons und Medaillons ausgeschmückt worden. An der nördlichen Seite des Saales waren in 2 Rahmen die Photographien der heute noch lebenden Mitglieder und Ehrenmitglieder aufgehängt. Der Tempel selbst war neu gemalt, die 5 Wandleuchter durch die Bruderliebe eines Mitgliedes verdoppelt. — — — Etwa 9 Uhr vorm. wurden durch einige Wbr. die Gräber der Stifter v. Boscamp und Naglo mit Blumenkränzen geschmückt. Leider verhinderte das höchst ungünstige Wetter die vorgesehene, größere Beteiligung, namentlich älterer Brüder, an diesem Akte der Pietät.

An der nachm. 1 Uhr beginnenden Festarbeit beteiligte sich der W. D. Oberarchitekt Br. di Dio, der Prov. Gr. Mstr Kampmann, der Repräsentant bei Prov. L. Günther, der Prov. Gr. Mstr der Gr. L. Rohal-Dorf z. Jr., Br. von Carnall, die vord. Mstr der 3 Nachbarlogen Pshche, Friedrich Wilhelm z. Gerechtigkeit und zur siegenden Wahrheit und viele besuchende Brüder.“

Der Meister entrollte nach Eröffnung der Loge und Begrüßung der Besuchenden in seiner Anrede die Geschichte der Loge bis 1816 und fuhr dann fort:

„In Memtern befanden sich außer Mstr v. Boscamp gegen Ende des Jahres 1816: Br. Geißler, langjähriger Schatzmeister, Vater unseres treubewährten, tätigen Mitgliedes G., Br. v. Paczenski I; Graf Henkel von Donnersmark, Landrat, viele Jahre Ceremonienmeister; Kriekende, von Boscamp II, Neumann, Mehler, Zellner, letzterer der einzige noch lebende Br. aus 1815, der sich weder durch sein hohes Alter (82 Jahre!), noch durch die Entfernung seines Wohnortes hat abhalten lassen, heut durch persönliches Erscheinen seine ungeschwächte Liebe und Anhänglichkeit dem Orden und insbesondere seiner Loge zu erkennen zu geben, deren Brüder mit Zuversicht hoffen, den würd. u. gel. Br. am 30. Nov. künftigen Jahres sein 50jähr. Maurer-Jubiläum in ihrer Mitte begehen zu sehen.

Von den Brüdern, welche 1816—1820 zugetreten sind, lebt keiner mehr. Aus dem Jahre 1821 aber sehen wir noch Br. Keri, aus 1822 den abg. L. Mstr Br. Wamann in unserem Kreise. Möge uns das Glück beschieden sein, beide Wbr. noch eine

lange Reihe von Jahren unsere Bruderkette zieren zu sehen und in unserem Br. Baumann insbesondere die Stütze unserer Loge hochachten und verehren, ihm unsere br. Dankbarkeit für seine nie rastende Mühe und Sorge mit treuer Bruderliebe betätigen zu können.

— — — Beim Gedenken des Mstr. Krickende, der am 26. Februar vorigen Jahres zu höherer Arbeit abgerufen war, bedauerte er schmerzlich, daß die Brüder des „Silberfels“ nicht, wie sie gehofft hatten, am Tage des 50jährigen Logenjubelfestes zugleich das 50jährige Maurerjubiläum Krickendes feiern könnten.

Dies halbe Jahrhundert schloß mit Matrikel Nr. 221, wovon 9 Stifter, 182 später Aufgenommene und 30 Affilierte. Davon gingen in den 50 Jahren ab: 10 mit ehrenvoller Entlassung behufs Anschluß an andere Logen, 25 wegen Nichterfüllung freiwillig eingegangener Verpflichtungen gestrichen, 2 ausgeschlossen, 17 nach Deckung und 65 i. d. e. O. eingegangen, zusammen 119, sodaß der „Silberfels“ am Schlusse der ersten 50 Jahre noch 102 Mitglieder hatte. Von den ernannten 11 Ehrenmitgliedern waren noch 5 der Stolz des „Silberfels“. Der Meister schloß:

„Die Stifter unserer Loge sind vom höchsten Ordensherrn längst abberufen zur Arbeit in der höheren, ewigen Loge; aber ihr Geist ruht noch als höchstes Erbe fort und fort auf der von ihnen hinieden gegründeten Loge; ihre Mitglieder bemühen sich noch fort und fort in Bewahrung ordensgesetzlichen Sinnes und in Betätigung maurerischer Bestrebungen nach innen und außen. Daß es so bleiben möge nicht nur, daß es damit auch zunehme von Tag zu Tag, das wünsche ich in Ihrer aller Namen und in Ihrem Sinne, m. gel. Vbr. des Silberfels, durch ein von Herzen gesprochenes „Amen“!

J. D.! Euch aber, Ihr heimgegangenen Vbr. Stifter, sei dieser eben ausgesprochene Wunsch gewidmet als Dank, als br. inniger Dank für unseres Tempels Begründung! In ihm wie im Herzen aller Brüder bleibt Eurer Name immerdar in segensreichem Andenken!“ —

Mit einem Dankgebet zum A. B. a. W. endete diese Ansprache. Dann legte der Mstr. seinen Schmuck nieder mit den Worten:

„Folgen Sie mir nun, Vbr. Beamte des Silberfels, in der symbolischen Bezeichnung des nun vollendeten 50. Jahres unseres Silberfels, indem wir, gehorsam der Ordenspflicht, auf dem Ordensaltar unsern Ordensschmuck niederlegen und unsern Hammer, von denen vor 50 Jahren die ersten Schläge in des Silberfels Hallen erschallten.

Diese Pause, weit entfernt einen Stillstand in den Arbeiten unseres geistigen Tempelbaus zu bedeuten, wollen wir vielmehr benutzen zu stiller Einker in unsere innere Loge, wollen den dort wohnenden, unbestechlichen Richter fragen, in wie weit wir handelten in dem abgelaufenen Jahre nach den Gesetzen des Ordens, nach Maurer- und nach Bruderpflicht! Wie immer seine Antwort ausfalle, lassen Sie uns dieselbe zur würdigen Feier des heutigen Festes in Demut und in Ernst uns dienen zu fernerm Streben und zu gewissenhaften Entschlüssen für Besserung und Veredelung unseres inneren Menschen.“

Als abg. Mstr. wurde Br. Baumann, als substit. abg. Mstr. Geißler, I. Aufs. Lange, II. Aufs. Hertzog, Sekr. Cochler, Redner Grundmann II, Schatzm. Heppner, Zer.-Mstr. Heuduck, substit. Sekr. Ast, substit. Zer.-Mstr. Gellert verpflichtet.

Unter den eingegangenen Glückwünschen befand sich vor allem folgendes Schreiben:

An die Ehrwürdige St. Johannis-Loge Silberfels in Tarnowitz	Hauptquartier Beile in Zütland	} den 12. Mai 1864.

Hochwürdige, würdige und geliebte Ordensbrüder!

Es gereicht Mir zur innigsten Freude, bei Gelegenheit des Jubelfestes, welches die Ehrwürdige St. Johannis Loge Silberfels in Tarnowitz zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens und Wirkens begeht, derselben Meine theilnehmenden Glück- und Segenswünsche auszusprechen. Ich gebe denselben Ausdruck, im Hinblick auf den hohen Ernst, mit welchem diese Loge während jenes langen Zeitraumes stets bemüht gewesen ist, eine wahre Werkstätte der Königlichen Kunst zu sein, und das Licht des Ordens in ungetrübter Reinheit zu bewahren und zu verbreiten.

Möge der ewige Meister die Arbeiten der jubelirenden Loge fort und fort, bis in die fernsten Zeiten segnen, und Seine Kraft und Seinen Beistand den vortührenden Meistern, den Beamten und der gesammten Brüderschaft verleihen!

Mit diesem herzlichem Wunsche begrüße Ich die Ehrwürdige St. Johannis-Loge Silberfels und alle bei dem Feste versammelten Brüder i. d. u. h. B.

gez. Friedrich Wilhelm Kronprinz u.

Ordens + Meister

gez. Garß

Ordens höchster Secretär.

Außerdem hatten Glückwünsche gesandt:

1. Die „Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland“ in Berlin, gez. Wegner, abg. L.-Gr.-Mstr., Wilke I. L.-Gr.-Aufs., Gartz II. L.-G. Aufs., Mauché L.-Gr.-Schr.

2. Loge „zum Wegweiser“ in Löwenberg, gez. Foreter L.-Mstr., Adlung I. Aufs., Tietze II. Aufs., Hanke Schr.

3. Loge „Glück auf zur Brudertreue“ in Waldenburg, gez. Steiner abg. L.-Mstr.

4. Loge „zu den 3 Felsen“ in Schmiedeberg, gez. Schweitzer L.-Mstr., Bothé abg. L.-Mstr., Alberti I. Aufs., Aschenborn II. Aufs.

5. Loge „zur weißen Taube“ im „Orient“ Neisse.

6. Loge „zur Liebe und Treue“ in Frankenstein.



7. Loge „Friedrich zur Treue an den 3 Bergen“ in Striegau, gez. G o d-  
s t e i n L.-Mstr., B a r t s c h I. Aufs., G r u n e r II. Aufs., B a r t s c h Schatzm.,  
R e i m a n n Sekr.

8. Loge „zur goldenen Kette“ in Bunzlau, gez. K u n t h L.-Mstr., L a c h-  
m u n d dep. L.-Mstr., R ö h r r i c h t I. Aufs., G a n s e l II. Aufs., W e i n k n e c h t  
Redner, T h i e m e Schatzm., B u s s e Sekr., G e b h a r d t Zer.-Mstr.

(Ich bemerke hier zur allgemeinen freundlich br. Beachtung, daß nur die  
leserlichen Unterschriften aufgenommen werden konnten!!)

Das Fest wurde durch verschiedene Lieder bzw. Gedichte verschönt, so  
durch das von Br. Stentz verfaßte:

Der Loge Silberfels zum 50 jährigen Jubelfest  
gewidmet von der L. „zur fliegenden Wahrheit“.

Wer hat Dich mit mächt'ger Hand,	50 Jahr' — im Strom der Zeit —
Silberfels, so hoch erhoben?	Sah'n des Lichtes Strahlen glühen,
Laßt den ew'gen Gott uns loben,	Sah'n der Liebe Blumen blühen,
Der daß Licht auch Dir gesandt,	Die der Menschheit Du geweiht,
Um Dich schlang der Liebe Band.	Strebend nach Unendlichkeit.

Schöpf aus Deinem reichen Schacht  
Weiter ew'gen Lichtes Wonne,  
In Dein Tiefstes strahl' die Sonne  
Keine Lieb' — bis Gottes Macht  
Ruft auch Dir: Hochmitternacht. —

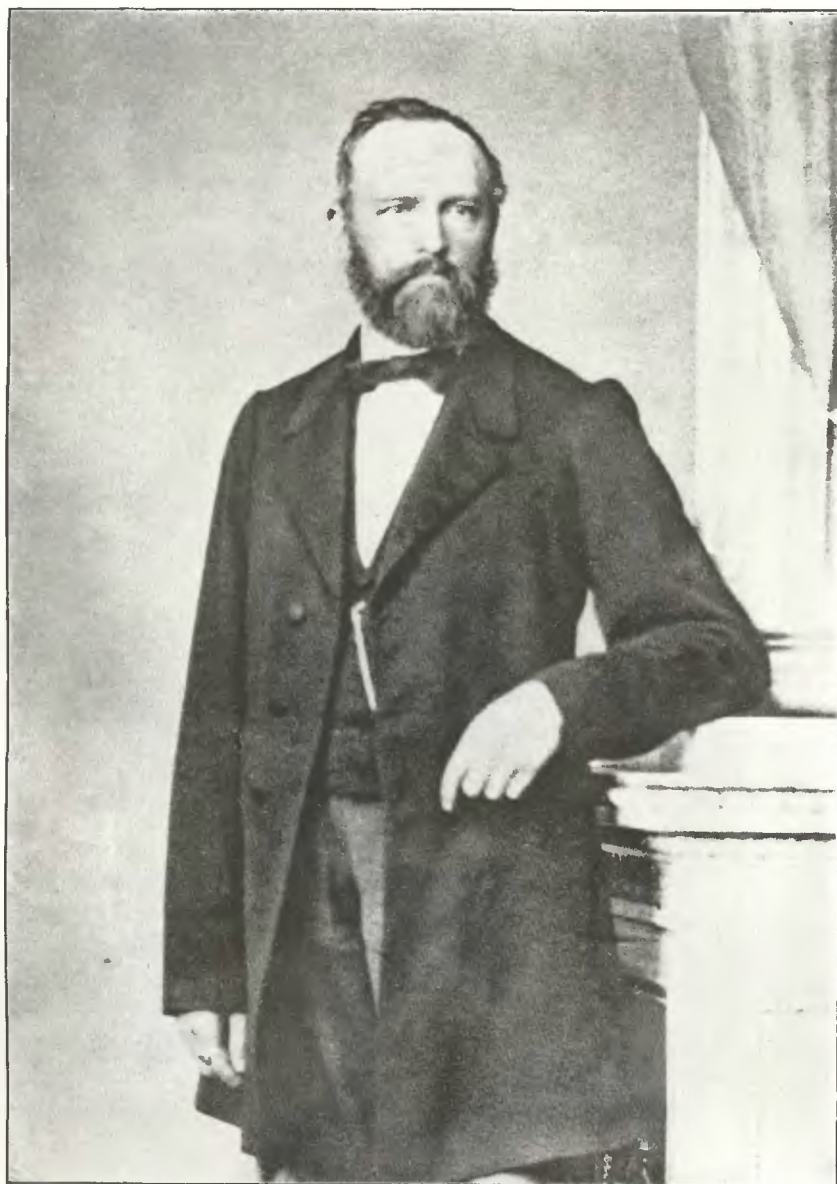
Wir hoffen allerdings, daß dem Silberfels niemals Hochmitternacht geboten  
werden wird, sondern immer neue brave und mutige Mitglieder zuströmen, welche  
das hellleuchtende Silber der Bruderliebe aus immer mächtiger werdenden Adern  
des reichen Schachtes zum Lichte fördern.

Bruder Jonas-Ratibor verdanken wir folgende Widmung:

Der ger. und vollk. St. Joh. □ zum Silberfels  
im Dr. Tarnowitz am 24ten Februar 1864.

Da, wo im dunklen Schachte das Gestein  
Der edlen Erze Stufen birgt,  
Wo in des Grubenlichtes mattem Schein  
Der Bergmann ernst und schweigsam wirkt,  
Da reichen Bruderhände freundlich sich  
Zu einem geist'gen Bergbau dar,  
Und vor dem hellen Licht der Weisheit wich,

Als es erstrahlte vom Altar,  
 Die Finsterniß. Im hellen Glanze blinkt  
 Vom Silberfels des Tempels Bau  
 Ins Land hinein, und froher Jubel dringt  
 Aus seinem Raum zum Himmelsblau,  
 Und in der Festgesänge schönem Klang  
 Ertönt des großen Meisters Ruhm;  
 Zu ihm empor steigt heut der Brüder Dank  
 Aus dem geschmückten Heiligthum.  
 Auf der 3 Säulen starkem Fundament  
 Ruht fest und sicher das Gebäu,  
 Und wie im Meer der Fels dem Element,  
 So trotzt der Bau wohl dem Gedräu'  
 Der finstern Wogen blinden Wahns auch jetzt.  
 Von seiner Zinne späht hinaus  
 Ins weite Thal hinein unausgesetzt  
 Der Meister. Ob auch Sturmgebraus  
 Hinauf den Schaum zur hohen Warte spritzt,  
 Er bleibt besonnen auf der Wacht,  
 Weil sicher er auf festen Grund sich stützt.  
 Es ist ihm gleich, ob in der Mitternacht,  
 Ob Mittags er sein Amt verricht',  
 Den Hammer in der kräft'gen Hand. Bedacht  
 Ist stets er seiner hohen Pflicht,  
 Die ihm der Orden auferlegt  
 Und niemals eine Bürde dünkt,  
 Deß' Herz sich stets für alles Edle regt  
 Und sich belohnt fühlt, wenn's gelingt  
 Das Werk, das hier vor Jahren einst begann,  
 Ein winzig Korn, und wuchs zum Baum,  
 Zum mächt'gen Stamm in unserm Bund heran,  
 In dessen Schatten gastlich Raum  
 Manch Suchender sich wohl gekräftigt fand  
 Nach seiner Reise Müß' und Plag',  
 Die er gethan in das ersehnte Land  
 Der Maurerei, das nah ihm lag,  
 Und das sein Auge doch nicht hat gesehen,  
 Weil es am Lichte ihm gebrach,  
 Das ihm, dürft' er auf heil'gem Boden stehn,  
 Erst strahlt vom Osten, nach und nach.



Mstr. Wolny



Dem Meister hilft ein wadres Brüder-Paar  
 Mit Waag' und Senkblei an dem Bau',  
 Und fördert an den Säulen immerdar  
 Die Arbeit emsig und genau.  
 Der Eine wahrt des Baustils feste Norm,  
 Der Andere die Haltbarkeit,  
 Daß auch nicht fehl' dem schönen Werk die Form,  
 Durch Stärke troge es der Zeit.  
 Und an der Weisheit Säule gold'nem Schaft  
 Erschallt des Redners kräftig Wort,  
 Durchbringt mit seiner innern Wahrheit Kraft  
 Die Brüder in dem heil'gen Ort.  
 Und Allen, die ein amtlich Zeichen schmückt,  
 Die sich dem Dienst des Tempels weihn,  
 Ihn'n allen sei die treue Hand gedrückt,  
 Der Maurer Dank soll ihnen sein.  
 Glück auf! Du Silberfels im Maurerbund',  
 Der große Meister segne Dich,  
 Es grüßet heute Dich mit Hand und Mund'  
 Manch Werkgenos' herzinniglich.  
 In der uns heil'gen Zahl auch grüße ich,  
 Reih' mich im Geist der Kette ein,  
 Die auf dem Silberfelsen heute sich  
 Um Maurer schließet zum Verein.

Endlich hatte Br. Holtze ein Lied verfaßt, welches allerdings nicht nach dem Wunsch der Fest-Kommission die Melodie: „Erschall o Gefühl“ aufwies, aber auch in seiner „bekannten Melodie“ allgemeinen Beifall fand:

Am 24. Mai 1864.

Stimmt an mit hellem, hohem Klang,  
 Stimmt an ein Lied, Ihr Brüder,  
 Der Maurerei den Lobgesang,  
 Hall' Silberfels ihn wider!

Ob in des Mondes Silberlicht  
 Die finstern Schatten schwinden, —  
 Dem Glau ben gleich't's — genüget nicht  
 Die Wahrheit zu ergründen.

Der Maurer nach dem Osten blickt,  
 Bis ihn — dem Strahl der Sonne  
 An Glanz und Wärme gleich — entzückt  
 Der Weisheit höchste Wonne.

Nach Freiheit ringet sein Gemüth,  
 Von all' der Schönheit Fülle  
 An Gottes Wundern tief erglüht,  
 Empor aus ird'cher Hülle.

Er weißt, — vor aller Kreatur  
 Verschönt durch edle Triebe —  
 Dem hehren Schöpfer der Natur  
 Ein Herz voll reiner Liebe.

Doch wenn es ihm an Muth gebricht,  
 Wenn ihn ein Leid getroffen,  
 Verzweifelt dann der Maurer nicht.  
 Was nähret da sein Hoffen?

O, wer der Weisheit Pfad erkannt,  
 Die Schönheit faßt der Werke  
 Des Weltenmeisters, an der Hand  
 Der Liebe fand er Stärke.

Den echten Maurer sie belebt,  
 Sie wird zu dessen Schilde,  
 Der in gerechter Arbeit strebt  
 Nach Gottes Ebenbilde.

Drum lobe ich die Maurerei,  
 Den Silberfels ich preise,  
 Er macht die Maurerbrüder frei,  
 Weil stark und schön und weise.

Wir wollen nicht in diese herrliche Festesstimmung mit prosaischer Grämlichkeit einen Mißklang hineintragen und nicht in den Akten des Schatzmeisters nach den Kosten des Festes grasen, aber „die außerordentlichen Ausgaben“, die in den Festakten selbst sich finden, sind immerhin interessant genug, zumal als ein Zeichen hochherzigen und opferwilligen Denkens der Brüder:

„Die außerordentlichen Ausgaben (5 Wandleuchter 20 *nß*, Kerzen und Lichte 20 *nß*, Wein 33 *nß* 10 Sgr., Spargel 14 *nß*, 11 Ellen Rosenguirlanden auf die Gräber der Stifter aus Breslau, da in Tarnowitz noch Mangel an Blumen) 2 *nß* 20 Sgr., Reise-geld für den ältesten Br. 10 *nß* = 105 *nß* etc etc — durch freiwillige Beiträge gedeckt: Die Brüder brachten 131 *nß* auf, denen Meister Grundmann 105 *nß* zufügte.

Die 3 besuchenden Meister der Nachbarlogen, Maron, Gründel und Stenz wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, während die Loge zur siegenden Wahrheit nicht nur den abg. L.-Mstr. des Silberfels Br. Baumann zu ihrem Ehrenmitglied ernannte sondern auch noch unserer Loge ein schönes silbernes Schreibzeug schenkte.

Zu gleicher Zeit übernahm in Berlin Br. Cäsar von Dachröden die Geschäfte des Landesgroßmeisters und erfreute bereits am 19. Oktober desselben Jahres den Silberfels mit seinem Besuch. An diesem Tage wurde „der Lehrlingsunterricht unterbrochen und die Loge 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr nachm. geschlossen, weil die Zeit vorgerückt und auswärtige, bis 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meilen weit wohnende Brüder anwesend“ waren. Die Loge beschloß die Anschaffung einer Gipsbüste des Br. di Dio.

Eine im Januar 1865 vorgenommene Taxierung des Logen-Grundstücks ergab einen mittleren Taxwert von 8977 *nß* 2 sgr. 6 pf.

Am 24. 5. 1865 versammelten sich die Brüder zur Feier des Stiftungsfestes der Loge, vor allem aber zur Feier des 25jährigen Maurer- und Protektorjubiläums Sr. Majestät des Königs und wurden hochofrennt durch die Anwesenheit des Prov.-Gr.-Mstr. Br. Kampmann. Die Loge hatte damals 107 Mitglieder, darunter 8 Ehrenmitglieder. In seiner Rede erinnerte der vors. Meister an zwei wichtige Kundgebungen des erhabenen Protektors König Wilhelm, welcher bekanntlich am 22. 5. 1840 in den Orden aufgenommen worden war:

Nach der Aufnahme seines Sohnes Friedrich Wilhelm am 5. 11. 1853 richtete der König an jenen folgende Worte: „Es gibt nur einen Ausgangs- und einen Endpunkt für das Leben des Menschen, der das Höchste lebhaft und ungetrübterkannt hat, — zu dem richtigen Verständnis dieses Einen, Notwendigen wird der Orden Dich führen, wenn es Dein stetes Bemühen sein und bleiben wird, die heiligen Lehren in Dich aufzunehmen, wenn Du sie zur Tat und Wahrheit wirst werden lassen —“. Was Wilhelm als Protektor verlangte, hatte er bald nach seiner Thronbesteigung beim ersten Logenbesuch ohne Rückhalt ausgesprochen: „Ich bin absichtlich heute unter Ihnen erschienen, um Ihnen zu beweisen, daß trotz der anderen Stellung, die der Himmel mir in der Außenwelt gegeben hat, ich im Bruderkreise derselbe bleibe, wenn Sie, meine Brüder, dieselben bleiben. Religion und Gottesfurcht, das ist der feste Kern und Grund, auf dem die Maurerei ruht, deren Beruf es ist, diese Gesinnungen zu pflegen und in die Außenwelt zu tragen. Folgen Sie immer diesen Grundsätzen, ich werde Ihnen darin vorangehen.“

Am 30. 11. 1865 feierte die Loge das 50jährige Maurer-Jubiläum des 83 Jahre alten Br. Zellner, wozu bereits am 3. 10. alle Brüder durch besondere Schreiben eingeladen waren. Die Akten berichten über den vorangegangenen Beamtenrat wie folgt:

„Dieser in guten wie in bösen Tagen treu bewährte Bruder (Zellner) hat sich in diesem langen Zeitraum nicht allein bei den Brüdern, sondern auch bei allen Profanen, die ihn näher kennen, durch seinen echt maurerischen Lebenswandel Achtung und Liebe erworben. In seinen jüngeren Jahren und in der Zeit, wo es ihm nicht an Geldmitteln fehlte, nahm er an den maurerischen Arbeiten eifrig teil und verwaltete das Amt des Redners in unserer Loge von 1823—1827 mit Liebe und Treue, obgleich er 8 Meilen von Tarnowitz entfernt wohnte, in einer Zeit, in welcher es zwischen seinem Wohnort Pless und hier weder Eisenbahn noch Kunststraßen gab. — Gott hat ihn in seinem hohen Alter mit Geistesfrische begnadigt, dagegen ist er schon längst körperlich nicht mehr



vermögend, sein hinreichendes Brot für sich und seine auch schon schwache und fast taube Gattin zu verdienen. — Seit Krafau aufgehört hat, ein Freistaat zu sein, hat Br. Zellner den Absatz der Produkte seiner kleinen Bleiweißfabrik, die ihm nothdürftiges Brot verschaffte, verloren; die Folge war, daß er Erspartes aufzehnte und nach und nach verarmte. Seitdem genießt er von der Stadt Ples in Anerkennung seiner Verdienste um sie eine Pension von 120 *rs* jährlich. Von seinem sehr verschuldeten Hause bleibt ihm nur soviel, daß er freie Wohnung hat. Seelenstark weiß er sich in dieser schweren Prüfungszeit auf die allernötigsten Lebensbedürfnisse zu beschränken. Daß er aber dennoch bisweilen Mangel leidet, ist gewiß. — Das Jubelfest gibt uns Gelegenheit, diesem vortrefflichen Bruder unsere aufrichtige Teilnahme und Bruderliebe durch die That zu beweisen und seine Not zu vermindern. — Die Wbr. Beamten sind deshalb zu folgenden Beschlüssen gekommen:

1.) Dem Br. Zellner zu seinem 50jährigen Maurer-Jubiläum auf die möglichst zarteste und schonendste Weise zu überreichen: a) ein Geldgeschenk, aufgebracht durch freiwillige Beiträge der Brüder unserer Loge, und b) eine Anweisung auf eine monatliche Liebesgabe von 3 *rs* aus einer unserer Logenkassen bis zu seinem Lebensende.

2.) Die Tafelloge des Jubelfestes mit einem Engel von Porzellan, einen Kranz überreichend, zu zieren, falls derselbe zu beschaffen ist. —

Der Erfolg dieses Rundschreibens war ein sehr erfreulicher. Von den eingegangenen Beiträgen wurden 50 Dukaten in Gold angeschafft; ferner ein kleines, elegantes, verschließbares Kästchen, in welches dieses Geldgeschenk gelegt wurde, ferner als Tafelaufsatz am Plaze des Jubilars ein etwa 2½ Fuß hoher Engel, einen Kranz überreichend, von Gips — von Porzellan war er nicht zu beschaffen gewesen —, welcher Kranz verguldet worden war, endlich wurden aus den Sammlungen noch einige Ausgaben, welche die Verschönerung des Festes verursacht hatte, bestritten.

Der Schlüssel zu dem oben genannten Kästchen wurde nebst der Anweisung auf die Liebesgabe der monatlichen 3 *rs* in ein Brief-Couvert verschlossen und an den Jubilar adressiert, beides wurde vor Eröffnung der Loge nebst einer neuen Meister-Bekleidung auf den Altar gelegt.

Die Reisekosten für den Jubilar hatte die Bruderliebe bestritten. In der Besorgnis, daß dem Br. Zellner auf den verschiedenen Eisenbahn-Stationen Nicolai, Rattowitz, Morgenroth und hier irgend ein Unfall beim Ein- und Aussteigen begegnen könnte, hatten sich von den an diesen Orten wohnenden Brüdern einzelne eingefunden, um ihm etwa nötige Hilfe zu leisten. Br. Cochler von hier war ihm bis Morgenroth entgegengefahren, um ihn in sein seit 50 Jahren stets angenommenes Quartier im Cochlerschen Hause zu begleiten.

Meister Grundmann hatte zugleich die Aufnahme seines Sohnes, des Fabrikdirektors Rud. Grundmann für diese Loge festgesetzt, sodaß der Tag zum schönsten Doppelfeste wurde. Auch Br. Maron, Ehrenmeister und Jubilar der L. Psyche zu Oppeln, Meister Stenz der L. zur siegenden Wahrheit in Gleiwitz, der Nefte

des Jubilars Br. Leo Zellner aus Schwef in Westpreußen, Br. Vogel mit seinem Sohne, Stieffsohn und Stiefenkel des Jubilars von der Schwesterloge zu Waldburg waren erschienen.

Meister Grundmann hielt folgende Rede: Mein lieber Sohn und maurerischer Bruder! Deinem Wunsche, hervorgegangen aus freier Entschliebung und innerem Verlangen, ist entsprochen worden. Du bist nun aufgenommen in den altherwürdigen Bund der Fmrr. Ich bin überzeugt, Du bist durchdrungen von Dank gegen die Männer, welche Deinem Wunsche nachgegeben haben, Du bist durchdrungen von dem genugtuenden Gefühle, nunmehr einer Verbindung anzugehören, deren Mitgliedern es Aufgabe ist, sich durch Gediegenheit des Charakters nach jeder Richtung hin die Achtung der Außenstehenden zu sichern. Diese Gefühle des Dankes und der Freude teile ich mit Dir, denn ich erblicke in der Gestaltung Deiner Aufnahme ein Zeugnis für das Vertrauen, welches Du in diesem Bruderkreise gefunden; und Dein Verlangen nach diesem Kreise ist mir ein Zeichen gewesen Deines Verlangens nach ernster Anregung des Geistes, nach Vereblung des Charakters und nach Befriedigung des Herzens im Umgange mit geachteten Männern.

Nun aber, mein geliebter Sohn und Bruder, sei es Deine erste Aufgabe, Dich dem Bruderkreise mit rastlosem Streben nach Kenntnissen im Orden anzuschließen. Vertraue Dich dazu der Leitung und Führung kundiger Brüder an; arbeite nach ihrer Anleitung unermüdet an dem rauhen Stein, Deinem Herzen; entwirf die Pläne Deiner Arbeit stets mit Weisheit, vollführe sie, wenn Hindernisse ihr entgegentreten, mit Stärke, schmücke sie mit der Schönheit inneren Wertes. Dann wirst Du einst den Tag segnen, der Dich dem Orden zugeführt hat, und wirst mit getroster Zuversicht auf Deinen Erb-lohn hoffen dürfen, wenn der Große Meister Dich einst abrufte zu höherer Arbeit. —

Dann wurde dem Jubilar mit einer Ansprache „das unscheinliche Kästchen, welches die geheime Kundschaft von der Liebe der Brüder enthielt“, überreicht. Auf diese und viele andere Ansprachen und Glückwünsche dankte B. tiefgerührt und bat den Meister, zu jedem Br. gehen und ihm die Hand reichen zu dürfen. Der Meister gibt dies aber nicht zu, sondern ersucht die Vbr. zu dem sehr ergriffenen Br. B. zu gehen und seinen Händedruck zu empfangen. Dieser Rundgang der Brüder hatte etwas feierlich Ergreifendes, besonders als die Vbr. Vogel, sein Stieffsohn und Br. Leo Zellner, sein Neffe, an den Jubilar traten, ihn umarmten und ihm mit rührenden Worten für ihre durch ihn gewonnene väterliche Erziehung dankten.

Bei der darauf folgenden Tafelloge überreichte der Meister dem Jubilar ein neues Trinkglas auf einem schönen silbernen Fuße ruhend, mit silberner Umfassung und vergoldetem Rande. In dem Glase die eingeschliffenen Worte: „Vom Silberfels“.

Am 25. 4. 1866 kam ein Schreiben der L. „Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit“ in Ratibor zur Beratung, in welchem diese Loge einen Antrag des Br. Kuh auf Gründung einer Freistelle bei der Taubstummen-Erziehungs-



anstalt in Ratibor empfahl, welche durch Beiträge der 6 oberschlesischen Logen ermöglicht werden sollte. Es wurde beschlossen, zu der beabsichtigten Gründung einen jährlichen Beitrag von  $12\frac{1}{2}$   $\text{Mk}$  zu bewilligen und, falls die übrigen Logen bereit wären, noch eine zweite Freistelle zu begründen, auch noch mit einem zweiten Beitrage von jährlich  $12\frac{1}{2}$   $\text{Mk}$  beizutreten.

Das diesjährige Stiftungsfest am 24. Mai 1866 war von einer nur kleinen Schar von Brüdern besucht, da die weitaus meisten derselben durch die kriegेरischen Unruhen, welche sich ganz besonders in der oberschlesischen Industriegegend geltend machten und den Ausgang des Krieges mit dem österreichischen Brudervolk sehr ungewiß erscheinen ließen, an der Teilnahme verhindert waren. Viele besuchende Brüder auch, die sonst regelmäßig zum Stiftungsfest erschienen waren und sich auch dieses Mal schon angesagt hatten, waren aus denselben Gründen plötzlich gezwungen abzusagen bis auf einen einzigen. „Was die nächste Zeit uns auch bringen möge,“ sagte der Meister in seiner Begrüßungsrede, „fest zusammen zu stehen als Maurer-Brüder, Einer zum Andern, Alle aber zum Vaterlande und unserem teuren Könige, den der A. G. segnen möge mit weisem Räte und starkem Arm, ist unsere Pflicht.“ —

Br. Naglo nahm die Wahl zum Repräsentanten des Silberfels bei der Prov.-L. von Schlesien, Br. Nickisch, Repräsentant bei der Gr. L.-L. in Berlin, die Ehrenmitgliedschaft der Loge an, welche 99 Mitglieder, 8 Ehrenmitglieder und 6 „permanentbesuchende“ Brüder aufwies. In diesem Jahre wurden aus der Bruderkette durch den Tod gerissen: didio, Kerl und Zellner, letzterer am 18. 10. 1866.

1867 wurde von dem vorsitz. Meister von neuem daran erinnert, daß die Brüder auch dann der Armen freundlich zu gedenken hätten, wenn sie wegen dringender profaner Geschäfte die Logenarbeit versäumen müßten. Ein jeder hätte stets seiner pflichtmäßigen Entschuldigung auch einen Beitrag für die Armenkasse beizufügen, wie dies auch von der Mehrzahl geschähe, damit diese Kasse mehr Hilfe leisten könnte. Ueberhaupt ginge es eben trotz aller Bruderliebe nicht ohne strenge und straffe Zucht, und die Ausschließung wegen Nichterfüllung ökonomischer Verpflichtungen würde zum Frommen aller Brüder wieder mit weniger Nachsicht gehandhabt werden müssen, obwohl die Anzahl der Mitglieder in dem verflossenen Logenjahre auf 91 Mitglieder, 6 Ehrenmitglieder und 4 permanent besuchende Brüder zurückgegangen wäre. — 14. 8. beging der Redner Br. Heuduck sein 25jähriges Maurerjubiläum und am 19. 10. erhielt die Krickende-Stiftung von einem „unbekannten Geber“ 50  $\text{Mk}$  als Geschenk.

1868 hatte die Loge eine ganz besondere Freude, als der treu bewährte Br. Böhm II nach zehnjährigem Aufenthalt in Amerika wieder in sein geliebtes Vaterland und in seine Vaterstadt zurückgekehrt war. Am 11. 11. konnten ihn die Brüder in der Loge herzlich willkommen heißen.



## Die L. Silberfels unter der Hammerführung des Mstr. Wollny.

1869 legte Meister G r u n d m a n n , der Bergwerksbesitzer und Geheimer Kommissionsrat in Kattowitz und auch sonst für seine hohen Verdienste um die Industrie vielfach ausgezeichnet worden war, infolge seiner immer größeren Umfang annehmenden profanen Verpflichtungen den Hammer nieder, und an seiner Stelle wurde der Rittergutsbesitzer in Ptakowitz Br. W o l l n y gewählt. Br. G r u n d m a n n hat in den 12 Jahren seiner Hammerführung ungemein viel für den Silberfels geleistet. Abgesehen von den Opfern an Geld, die er reichlich brachte aber auch bringen konnte, und die deshalb für unser Urteil wenig ins Gewicht fallen, hat er vor allem mit kraftvoller Hand den Hammer zu jeder Zeit geführt und bei aller Liebe und Güte es auch verstanden, am angebrachten Orte mit der nötigen Strenge und Energie Gebrauch von seiner Würde zu machen. Auch darf man nie vergessen, daß die damaligen Verkehrsverhältnisse der Leitung einer Loge nicht günstig waren, besonders da einzelne Beamte sogar bis 10 Meilen vom Sitz der Loge entfernt wohnten. In Br. W o l l n y hatte er einen würdigen Nachfolger gefunden. Die Loge zählte damals, am 23. 5. 1869, 6 Ehrenmitglieder, 77 Mitglieder, 5 ständige besuchende und 4 dienende Brüder, zusammen 92 Mitglieder. Bruder v. C. (v o n C a r n a l l jedenfalls) hatte der Loge „Zum Silberfels“ namens der „Brüder der Schwesterlogen“ folgendes Lied zur Tafelloge gewidmet:

Mel.: Ein freies Leben führen wir etc.  
Gar herrlich tönt der Rundgesang  
Bei froher Feste Feier;  
Auf Euern Gruß als Echoklang,  
Bringt jeder Gast der Liebe Dank  
;: Euch hier im stärksten Feuer. ;:

Aus Herz und Mund mög' rings herum  
Der Jubelruf erschallen:  
„Dem Silberfels Lob, Ehr' und Ruhm  
„Heil seinem Fleiß im Maurerthum'!  
:: „Heil seinen Brüdern — Allen!“ ::

Einst riß des Korjen blinde Wuth  
Das Vaterland in Trümmer:  
Da stürmte deutscher Heldenmuth  
Zum heil'gen Kampf um Gut und Blut  
:: Und brach das Joch — für immer. ::

Als noch im Felde wild und laut  
Der Krieges Sturm gewüthet,  
Ward still der Altar hier erbaut;  
Der Liebe ward das Licht vertraut,  
:: Und Liebe hat's gehütet. ::

Die Gründer war'n auf rauher Flur  
Des Deuththums Pioniere,  
Daß es die slawische Natur  
Allhier durch Bildung zur Kultur —  
:: Zur Menschenwürde führe. ::

Dem Rufe, Brüder! bleibt Ihr treu.  
Was finstre Priester lehren,  
Der Bannesstrahl der Klerisei,  
Und aller Mucker Gleißnerei  
:: Kann Euch im Bau nicht stören. ::

Euch kümmern die Zeloten nicht,  
Nicht ihre gift'gen Pfeile;  
Ihr wißt, daß einst der Liebe Licht  
Der Bosheit Wetterwolken bricht —  
:: Zu aller Menschen Heile. ::

Wohl Euch, daß fest im Sturm' Ihr steht,  
Für Recht und Wahrheit streitet,  
Der Tugend lichte Pfade geht,  
Und wo Ihr brave Männer seht,  
:: Hier zum Altar' sie leitet. ::

Ihr nehmt der Liebe warm' Gefühl  
Auch mit hinaus ins Leben;  
Sie hat im wirren Weltgewühl'  
Beim heißen Ringen nach dem Ziel'  
:: Euch Muth und Kraft gegeben. ::

So werdet, theure Brüder! Ihr  
Das Licht auch ferner pflegen;  
Bewahrt Euch Lieb' und Eintracht hier,  
Und auf dem Werk' ruh' für und für  
:: Des Weltenmeisters Segen! ::

Wir, Brüder aus der Schwestern Reih'n  
In Schlesiens grünen Gauen,  
Woll'n uns mit Euch des Segens freu'n,  
Und unvergänglich soll es sein,  
:: Was wir gemeinsam bauen! ::

Die Liebe gründe überall  
Dem Lichte eine Stätte;  
Und schling in Gliedern ohne Zahl  
Rings um den ganzen Erdenball  
:: Sich eine Bruderkette. ::

Im Jahre 1869 erfolgte auch die Stiftung unserer lieben Nachbarloge „Z u m L i c h t i m O s t e n“ zu Kattowitz durch Brüder des Silberfels in erster Linie. Nachdem die Erfahrung gelehrt hatte, daß auch auf so ungünstigem Boden, wie 1813 Tarnowitz war, erfahrene Baumeister doch einen herrlichen Bau von unvergänglicher Dauer aufzuführen wohl im stande wären, und daß trotz des vielen tauben Gesteins und unnützen Gerölles und daß trotz des ungeheuer spärlichen guten Bodens auch hier bei allerdings sehr sorgsamer Pflege die Rosen der Freimaurerei nicht nur fortbestehen sondern auch kräftige Wurzeln treiben und herrliche Blüten bringen könnten, lag es nahe, einige dieser zahlreichen wurzelechten Rosen nach dem nahen, aufblühenden Kattowitz zu verpflanzen und auch dort ihre Kultur zum Wohle der Menschheit zu betreiben.

Die Anregung zur Stiftung der Loge zum Licht im Osten ging ursprünglich von Br. S a l o m o H a m m e r aus, auf dessen Betreiben bereits 1868 eine gesellige Vereinigung der in Kattowitz und seiner Umgebung wohnenden Brüder zu stande kam. Diese brachte dann natürlich die Frage einer Neugründung rascher in Fluß und am 15. August 1869 konnte bereits die Lichteinbringung erfolgen, nachdem



unter dem 13. Juni vom L.-Gr.-Mstr. Br. von Dachroeden die Konstitutionsurkunde ausgefertigt war. Stifter und Mitstifter der neuen Loge waren:

1. aus der Loge Silberfels die Bbr. Meister Amende, Gorke, Holtze, Kuntze, Olbrich, Perschke, Pieper, Rhenisch, Schmidt, Young und Waldbrunn sowie der Lehrling Mielchen;

2. aus der Loge zur siegenden Wahrheit in Gleiwitz die Bbr. Meister W. Haase und Zips, Gesellen J. Haase und Knaut sowie die Lehrlinge Keil, Nack und Stoltze.

Die Loge zum Licht im Osten begann also unter weit günstigeren Verhältnissen als der Silberfels von Anfang an mit 13 Meistern, 2 Gesellen und 4 Lehrlingen, zusammen 19 Brüdern unter dem tatkräftigen und begeisterten, aber auch begeisternden ersten Logenmeister, Sanitätsrat Dr. Richard Holtze, geb. 9. 2. 1824, ihre Arbeiten und gedieh in jeder Beziehung prächtig, sodaß sie heute an Mitgliederzahl den Silberfels längst überflügelt hat.

Am 20. 10. 1869 wurde im Silberfels der Ankauf des an den Logengarten nordöstlich angrenzenden kleinen Grundstückes Nr. 170 mit seinem auffälligen und feuergefährlichen Häuschen beschlossen, welches letztere sofort niedergerissen werden sollte. Der verstorbene Besitzer desselben hatte 1000 *mk* gefordert, während der Erbe nach vielen Verhandlungen sich mit 480 *mk* begnügte und noch den Abbruch des Hauses nebst Abräumung übernahm. Durch diesen Erwerb wurde ein langgehegter Wunsch der Brüder erfüllt, denn es wurde dadurch nicht allein mehr Sicherheit gegen etwaige Feuersgefahr gewonnen, sondern auch die Furcht vor der bei einem Brand besonders in damaliger Zeit drohenden Gefahr von Zerstörungen im Garten (und Diebstahl) infolge des üblichen übergroßen Lösch- und Rettungseifers beseitigt, endlich auch der Logengarten größer und schöner gestaltet und der Uebergang des kleinen Grundstückes in andere, vielleicht für die Loge nicht angenehme Hände verhindert. Die Akten erzählen uns: „Es waren nur 27

von 77 Brüdern, also noch nicht  $\frac{2}{3}$  anwesend und es hätte müssen neuer Termin angesetzt werden. Da aber auch dann schwerlich  $\frac{2}{3}$  gekommen wären, weil in Tarnowitz nur 16 Brüder (wovon stets einige durch Geschäfte oder Krankheit verhindert), bis 2 Meilen entfernt 21 Brüder (von denen 1 schon über 1 Jahr krank), über 2—10 Meilen 19 Brüder (1 krank, die andern meist durch Entfernung abgehalten), über 10—20 Meilen 8 Brüder und über 20—100 Meilen 13 Brüder, so wird einstimmig der Ankauf beschlossen.“

Am Stiftungsfest 1870 (24. 5.) waren 6 Ehrenmitglieder, 76 Mitglieder, 5 besuchende und 5 dienende Brüder vorhanden, wenn auch nur zum kleineren Teil anwesend, und am 24. 6. zeigten die Brüder in herzlichster Weise ihre freudige Teilnahme an dem in Berlin festlich begangenen 100 jährigen Jubiläum der Großen-Landesloge, welcher auch der Silberfels im Verein mit

der Prov.-L. von Schlesien und den übrigen Sprengellogen Schlesiens eine kunstvolle Adresse hatte überreichen lassen.

Während des Krieges mit Frankreich hatte der Silberfels keine Verluste durch den Feldzug zu erleiden, da selbst die in den Kampf für König und Vaterland gezogenen Brüder durch die Gnade des A. B. a. W. glücklich geschützt worden waren. Zur Erinnerung an die glorreichen Siege, welche das langersehnte Deutsche Reich unter dem geliebten und tief in aller Brüder und guter Deutschen Herzen verehrten Kaiser Br. Wilhelm I. wieder erstehen ließen, wurden am 26. 4. 1871 zwei von Br. von Rosenthal geschenkte Friedenseichen im Logengarten eingepflanzt. Die Anzahl der Mitglieder hatte um 2 zugenommen: 5 Ehrenmitglieder, 79 Mitglieder, 5 besuchende und 5 dienende Brüder, zusammen 94.

Während des Krieges war am 16. 9. 1870 von 10 Pariser Logen eine unerhörte Anklage und „Vorladung“ wegen Eidbruchs an König Wilhelm I. und den Kronprinzen ergangen und 2 Monate später erließ die Loge Henri IV. in Paris ein Rundschreiben, mittels dessen sie einen Kongreß nach Lausanne auf den 15. März 1871 zur maurerischen Aburteilung der beiden fürstlichen Maurer einberief. Die deutschen Großlogen sahen sich daher gezwungen, alle Verbindungen mit dem Grand Orient de France sowohl als mit dem Supreme Conseil zu lösen. Darauf bezog sich ein Teil der Rede des Meister Wolny am Johannisfest des Silberfels, 24. 6. 1871:

Die Freimaurer Frankreichs haben nicht die Bruderliebe bewahrt sondern in trauriger Verirrung eine Scheidewand zwischen sich und den Deutschen Brüdern errichtet. Sicherlich werden sie den verlorenen Pfad wiederfinden und einsehen, daß das Maurerband uns zum Wohltun und zur Milde rung der Leiden verpflichtet, welche durch die wütenden Kämpfe großer Nationen heraufbeschworen werden. In diesem Glauben wollen wir ihnen vergeben als irrenden Brüdern!“

„Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ ist sicher uns Maurern kein fremdes Wort, indes liegt heute noch jenes maurerische Attentat der französischen Brüder, das an Unverantwortlichkeit und Ruchlosigkeit zum mindesten nicht hinter politischen Attentaten zurückstand, als trennende Scheidewand zwischen ihnen und uns. Soweit unser Deutschtum zu verleugnen sind wir denn doch nicht im stande. Zwar haben die Großsekretäre des Grand Orient de France erklärt, daß letzterer dem Vorgehen jener Logen 1870 ferngestanden hätte, und der Grand Orient verurteilte einige Pariser Logen wegen ihrer öffentlichen Kundgebungen während der Belagerung von Paris, aber ein feindseliges Verhalten der französischen Logen gegen Deutsche Brüder blieb auch noch nach Beendigung des Krieges bestehen und besteht auch heute noch trotz aller Verbrüderungen, bei denen unsere Brüder meines Erachtens denn doch die Mahnung mehr im Gedächtnis behalten sollten, welche man in Oesterreich an Verkehrswegen so häufig

findet: „Gedenke, daß Du ein Deutscher bist!“ Auch dürften in einem ähnlichen Kampfe zwischen den beiden Ländern die französischen Logen sich kaum anders verhalten als damals. Das liegt zu sehr im französischen Charakter, im ganzen Wesen und wenig überlegenden Ungestüm des leicht reizbaren gallischen Hahns.

Am 30. 11. 1871 wurde in der Loge der Entwurf zur Einsetzung eines Großlogenbundes nebst Abänderungsvorschlägen des Groß-Beamtenrats vorgelegt, dieser Entwurf aber einstimmig von den Brüdern des Silberfels abgelehnt, dagegen ein Gegenvorschlag des Br. W i d m a n n, des vors. Meisters der L. zur Beständigkeit, angenommen.

Am 21. 2. 1872 indes wurde auf Ersuchen der Großen Landesloge nochmals über den Entwurf abgestimmt und nunmehr beschlossen, ihn anzunehmen, jedoch nur mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß namentlich Streitfragen über Ritual und Lehre von den Verhandlungen des Großlogenbundes ausgeschlossen bleiben müßten, daß ferner die Aufbringung der Kosten unter den Großlogen zu gleichen Teilen festgesetzt würde, und daß endlich jeder Großloge jederzeit das Recht des Austritts aus dem Bunde frei stehen müßte. — Das Mitgliederverzeichnis des Silberfels ließ keine sonderliche Bewegung erkennen, sondern enthielt 5 Ehren-, 76 wirkliche Mitglieder, 5 besuchende und 5 dienende Brüder, zusammen 91.

Das Johannisfest, 19. 6. 1872, brachte den Brüdern die Nachricht, daß der kränkliche Landesgroßmeister v o n D a c h r ö d e n sein Amt niedergelegt hätte und Br. G u s t a v A d o l f v o n Z i e g l e r, Generalmajor a. D., an seiner Stelle gewählt worden wäre. Dieser wurde übrigens am 15. 6. 1877 auch zum Ordensmeister eingesetzt und versah beide Aemter zum Segen der Gr. L.-L. bis zu seinem am 12. 6. 1882 erfolgten Tode. Br. v o n Z i e g l e r brachte einen frischen, frohen Zug in die Maurerei, indem er es sein hauptsächliches Bestreben sein ließ, den reichen Schatz maurerischer Lehre den Brüdern nicht vorzuenthalten sondern zu erschließen.

Mit dem Dahinscheiden des Prov.-Gr.-Mstr. Br. K a m p m a n n am 9. 9. 72 erlitt auch die Loge Silberfels einen tiefempfundenen Verlust, und am 12. 9. gab sie dem geliebten Br., der so oft und gern in ihrem Bruderkreise geweilt hatte, nicht nur Blumen sondern auch unvergängliche Liebe als Geleit zur letzten Ruhestätte.

Dagegen konnten die Brüder am 17. 10. 1872 wieder ein schönes Fest feiern, da ihr erster abg. Meister Br. B a u m a n n sein 50jähriges Maurerjubiläum beging und seit 44 Jahren von 1828 an in seltener Ausdauer und Arbeitsfreudigkeit auch Beamter des Silberfels war. Als Schatzmeister 1828—1830, als Sekretär 1830 bis 1857 und als erster abg. Logenmeister von 1857 ab hatte er der Loge die treuesten



und vorzüglichsten Dienste geleistet, ohne je nach Anerkennung zu fragen. Still und zufrieden mit dem Vertrauen und dem Wohlwollen seines Meisters und seiner Brüder, niemals ehrgeizig nach einem anderen Amte strebend, sondern stets seine Kräfte voll und ganz der ihm übertragenen Stellung widmend, war und bleibt er auch heute noch ein Vorbild für alle Brüder, welche bisweilen nur zu sehr geneigt sind, die Ehre des Amtes zu genießen ohne seine Bürde tragen zu wollen. Daher wollten auch die damaligen Brüder ein so seltenes Ereignis nicht vorübergehen lassen, ohne ihrem innigen Danke, ihrer rückhaltlosen Anerkennung und ihrer festgewurzelten Liebe dem treuen Br. Baumann gegenüber einen lebhafteren Ausdruck zu geben und das Gedächtnis des hochverdienten und vielgetreuen abg. Meisters im Kreise der Mitglieder dauernd zu befestigen. Zu diesem Zwecke hatten sie unter einander eine Sammlung veranstaltet, um eine **B a u m a n n - S t i f t u n g** zu gründen. Außerdem wurde Br. Baumann von seiten der Gr. L.-L. durch Verleihung des Ehrenzeichens für verdiente Logenmeister am blauen Bande ausgezeichnet, eine Ehre, die wohl nicht oft einem „abgeordneten“ Logenmeister widerfahren sein dürfte.

### **Baumann-Stiftung.**

„Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig, und wenn's lösslich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen, denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“

Also geschieheth es nur selten, daß es einem unserer Brüder vergönnt ist, fünfzig Jahre hindurch unserem ehrwürdigen und geliebten Orden anzugehören.

Da nun der Allmächtige Baumeister der Welt unserem hochwürdigsten und geliebten Bruder

Carl Friedrich Baumann

die Gnade erzeigt hat, sein irdisches Dasein bis zu diesem Ziele auszudehnen, auch ihn mit solcher Kraft auszurüsten, daß er seine, dem Orden als Logen-Beamter des Silbersfels während vier und vierzig Jahren treu geleisteten Dienste nie hat unterbrechen dürfen, so haben wir beschlossen, dieses so seltene als freudige Ereigniß nicht durch geräuschvollen Prunk, sondern in einer Weise zu feiern, wie solche den Lehren des Ordens gemäß, und dem liebevollen bescheidenen Sinne unseres geliebten hochwürdigsten Bruder Baumann am entsprechendsten ist, und solchergestalt das Andenken an dasselbe in unserem Bruderkreise dauernd zu befestigen. Zu diesem Zwecke haben wir eine Sammlung unter den Brüdern unserer Loge veranstaltet, deren Ertrag zinsbar angelegt, mit dem Vermögen unserer Loge verwaltet, und dessen Zinsenbetrag alljährlich zu einem wohlthätigen Zwecke verwendet werden soll. Um aber unserem hochwürdigsten und geliebten Bruder Baumann einen Beweis unserer Liebe und Dankbarkeit zu geben, so haben wir beschlossen, diese Stiftung unter dem Namen

### „Baumann Stiftung“

und zwar mit der Summe von 500 <sup>nß</sup> Thalern zu begründen, unserem hochwürdigsten und geliebten Bruder Baumann aber die Festsetzung der Art und Weise, wie die Zinsen dieser Stiftung verwendet werden sollen, anheim zu geben, durch deren nähere Bezeichnung von des verehrten Jubilars eigener Hand diese Stiftungs-Urkunde ergänzt und vervollständigt werden soll.

Larnowik, den 17. Oktober 1872.

Das Beamten-Collegium der Loge zum Silberfels.

Wollny	Rosenberg	Sohn	
Logenmeister.	erster Aufseher.	zweiter Aufseher.	
Heuduck	Heppner	Fenderfie	Alt
Redner.	Schatzmeister.	Ceremonienmeister.	Sekretär.

Am 15. 1. 1873 bot Schwester I d a C o c h l e r, die hinterbliebene Gattin des am 17. 4. 1872 von seiner irdischen Wanderung abgerufenen Br. C o c h l e r den Teil des Cochlerschen Feldgartens, welcher vom Logengrundstück bis an den Graben sich erstreckte, dem Silberfels zum Selbstkostenpreis von 250 <sup>nß</sup> an. Die Brüder sprachen ihr unter freudiger Annahme ihres Anerbietens den Dank der Loge für diesen Akt liebevoller Pietät gegen den heimgegangenen Br. Cochler aus.

An Stelle des im vorigen Jahre i. d. e. O. eingegangenen Br. K a m p m a n n wurde Br. P f e i f f e r zum Prov.-Gr.-Mst. gewählt, der noch manchen älteren Brüdern als glänzender Redner im Gedächtnis sein dürfte. — Zu ihrem größten Bedauern vernahmen die Brüder am 18. 6. 1873 von Mstr. W o l l n y selbst, daß er die Gegend zu verlassen beabsichtigte und daher den Hammer niederlegen mußte. Da der abgeordnete Meister wegen Krankheit die Leitung der Loge aber nicht zu übernehmen vermöchte, ersuchte Br. W o l l n y die Wahl eines neuen Meisters baldmöglichst vorzunehmen. Dem letzteren würde ja der erfahrene Rat des treuen Br. B a u m a n n zur Seite stehen. Obwohl selbst ernstlich leidend, ließ es sich Mstr. W o l l n y nicht nehmen, das Johannisfest am 24. 6. 1873 noch im Kreise seiner geliebten Brüder vom Silberfels zu feiern und zum letzten Mal den Hammer mit bewährter Meisterhand zu führen. Er leitete sowohl die Festloge selbst wie auch den Anfang der Tafelloge, mußte letztere aber bald wegen überhandnehmender Schwäche verlassen. Nachdem er noch die 3 Rosen erklärt hatte, nahm er mit bewegten Worten von den mit ihrer Wehmut und Erschütterung kämpfenden Brüdern Abschied und verließ die Tafel mit den Worten: „Kindlein, liebet Euch untereinander!“ Mehr vermochte er nicht zu sprechen, da tiefe Ergriffenheit seine Stimme erstickte, aber noch lange nach seinem Fortgang sah man manches Bruders Auge feucht schimmern, und obwohl Br. A s t die Tafelloge

ritualmäßig zu Ende führte, blieb doch die Stimmung ernst und gedrückt. Das Kettenlied vertiefte diese Stimmung nur noch mehr. — So mußten denn am 13. 8. 1873 die Brüder ohne Meister arbeiten, da Meister Wollny mittlerweile verzogen und der abgeordnete Meister Baumann andauernd krank war. Der erste Aufseher Rosenberg leitete die Arbeit und die Wahl neuer Vertreter dem Gericht gegenüber an Stelle der Bbr. Wollny, Baumann und Cochler welcher letztere bekanntlich i. d. e. O. eingegangen war. Gewählt wurden von Rosenthal, welcher bereits am 16. 7. zum Nachfolger Wollny's bestimmt worden war, ferner die beiden Aufseher Rosenberg und John und der Schriftführer Ast.

---



## Die L. Silberfels unter der Hammerführung des Mstr. von Rosenthal.

**B**ereits am 18. 10. 1873 erfolgte die feierliche Einführung des neuen Meisters **Otto von Rosenthal**, Rittergutsbesitzer zu Brynnek, durch den Prov.-Gr.-Mstr. **Pfeiffer**. Der bisherige Schriftführer **Ast** wurde zum II. abg. Mstr. und **Br. Dahms** zum Schriftführer berufen.

18. 2. 1874 traf die Nachricht ein, daß Se. Königl. Hoheit **Br. Prinz Friedrich Wilhelm**, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen gesonnen wäre, das Amt als Ordensmeister der Gr. L.-L. niederzulegen. Er hatte bereits am 18. 6. 1860 dieses Amt übernommen und mit außerordentlichem Eifer Nachforschungen und Aufklärungen in der Geschichte der Freimaurerei angeregt und verfolgt. An der Festloge zur Feier des 100jährigen Bestehens der Gr. L.-L., 24. 6. 1870, hatte er die berühmte und erfrischende Rede gehalten, in welcher er unter anderem sagte:

Während frühere Zeiten sich bei der Autorität der Ueberlieferung beruhigten, sind in unsern Tagen die Forschungen der historischen Kritik zu einer Macht geworden, der auch die heiligsten Ueberlieferungen sich nicht mehr entziehen können. Diese Macht stellt auch an unsern Orden Forderungen, die sich auf die Länge hin ungestraft nicht abweisen lassen. Mag immerhin eine Anzahl von Brüdern noch heute auf Autorität und Ueberlieferung sich berufen und sich damit begnügen. Es gibt eine Anzahl andrer Brüder, die dem Stande der gegenwärtigen Geschichtsforschung entsprechend, über alles historisch Ueberlieferte gründlichen und genügenden Nachweis verlangen. Und diese haben in unserm Orden nicht weniger recht, als die andern. Ich nehme nun keinen Anstand, hier öffentlich einzugestehen, was uns für diese unabwiesliche Forderung der Gegenwart noch mangelt. Ehrlichkeit ist nie eine Schmach. Ich spreche es deshalb unverhohlen aus: in dieser Beziehung ist bei uns noch nicht alles so sicher und klar, daß wir jeden Zweifel mit ausreichenden historischen Nachweisungen niederzuschlagen könnten. Es ist deshalb seit langer Zeit mein Bestreben darauf gerichtet, die historischen Dokumente redlich und gründlich untersuchen und pünktlich ordnen zu lassen. — — —



Mstr. von Rosenthal

Aber trotzdem sind wir mit unsern Forschungen noch nicht bis zu einem völlig genügenden Ziele gelangt, wie es sich für einen Orden ziemt, der das Symbol des Lichts so hoch stellt, daß bei ihm selbst alles Licht und klar sein soll. Darum vorwärts mit diesen Forschungen! — — — Geschichtliche Wahrheiten können nur durch geschichtliche Forschungen sichergestellt werden. Darum sind solche Studien in unsrer Zeit eine ernste Pflicht gegen den Orden. — — — Bestätigen sie die Ueberlieferung, so werden die hemmenden Zweifel schwinden; zeigen sie manches als unhaltbar, so wird die Liebe zur Wahrheit uns den Mannesmut geben, das Unhaltbare zu opfern; aber wir werden dann das Sichere mit um so größerer Hingebung zur Geltung bringen."

Ihm also verdanken wir die dann bald einsetzende, emsige und wissenschaftliche, historische Forschung, die in der That manches Gute geleistet hat, und aus der die Gr. L.-L. nicht nur keinen Schaden sondern im Gegenteil großen Nutzen gewonnen hat. Die Niederlegung des Hammers als Ordensmeister der Gr. L.-L. aber wurde am 7. 3. 1874 zur Tatsache, während der Kronprinz das Proktorat über die 3 altpreußischen Großlogen weiter behielt.

Die Zahl der Mitglieder des Silberfels war bis zum Stiftungsfest am 24. 5. 1874 auf 97 gestiegen, wovon 5 Ehren-, 83 wirkliche Mitglieder, 5 besuchende und 4 dienende Brüder waren. Im Dezember desselben Jahres trug der Meister behufs Gründung eines Sterbekassenvereins die Satzungen des gleichen Vereins der Loge zur siegenden Wahrheit in Gleiwitz vor und stellte den Brüdern anheim, nach reiflicher Ueberlegung und Besprechung unter einander eine Erklärung über die etwaige Teilnahme abzugeben, wonach er das Weitere veranlassen würde.

21. 4. 1875 wurde der Beschluß gefaßt, das Stiftungsfest des Silberfels stets am Sonntag vor dem 24. Mai jeden Jahres zu feiern. Dem jüngeren Br. Naglo wurde ehrenvolle Entlassung (Dimissoriale) erteilt, weil er an der Stiftung einer neuen Loge unseres Systems in Görlitz teilnehmen wollte. Es war dies die am 12. 6. 1875 gegründete Loge „Wilhelm zur Landeskrone“, die aber nur bis 1878 bestand und erst 1895 wieder unter dem Namen „Friedrich Leopold zur Morgenröthe“ zu neuem Leben erwachte. — An Stelle des dauernd kranken Br. Naglo I wurde Br. Fellingner zum Repräsentanten des Silberfels bei der Prov.-L. v. Schlesien gewählt. Der um unsere Loge hochverdiente Br. Baumann wurde von seinen langen Leiden am 4. 10. 1875 durch den Tod erlöst.

In einer Arbeit am 19. 1. 1876 kam abermals die Frage der Gründung einer Sterbekasse zur Sprache, aber auch diesmal ohne Entscheidung, da der Meister noch die Antwort der Loge „zum Licht im Osten“ in Kattowitz bezüglich deren Beitritts abwarten wollte. Der langjährige Pfleger des Logengartens, Br. Heinrich Konrad Strecker, ging am 23. 2. 1876 i. d. e. O. ein.



Am Stiftungsfest, 21. 5. 1876 wies Meister von Rosenthal auf die Stifter der Loge, auf die damalige Zeit und ihre Bestrebungen hin: „Die unvergleichlichen Triumphe unseres Vaterlandes im letzten Jahrzehnt können jene glorreiche Zeit von 1813/14 in unserem Gedächtnis nicht abschwächen oder gar auslöschen, denn aus jener Zeit datiert die freiheitliche Entwicklung unseres Vaterlandes, wozu unsere Kriege vor allem beigetragen. Diese freiheitliche Entwicklung fand lauten Widerhall unter den Freimaurern und vereinigte edle Brüder zu dem Entschluß, auch hier in den Ostmarken unseres Vaterlandes der R. R. neue Tempel zu errichten. Mit innigem Dank gegen die edlen Stifter dieser Loge überblicken wir die seit 62 Jahren durchlaufene Bahn und sehen mit Freuden, daß unsere Bestrebungen, an der sittlichen Vervollkommenung unserer Brüder und deren Familien zu arbeiten, Wahrheit, Treue, Liebe und gegenseitige Unterstützung im Wohltun zu fördern, von reichem Erfolg begleitet waren. Die Zahl der Suchenden wird immer größer. Lassen Sie uns weiter mit einander treu arbeiten, daß wir den Hoffnungen entsprechen, welche die edlen Stifter bei Gründung dieser Loge hegten, daß unser Silberfels immer mehr und mehr eine Leuchte werde in einer Gegend, wo Wahrheit und Licht noch schwere Kämpfe zu bestehen haben, ehe sie zum Durchbruch kommen.“

1876 wurde Br. Fiedler Prov.-Gr.-Mstr. von Schlesien. Er war Direktor der 3 von ihm ins Leben gerufenen Anstalten, der Ober-Real-, der Baugewerk- und der Maschinenbauschule in Breslau, und hat sich um diese, um das gesamte Schulwesen überhaupt, um die Stadt Breslau, nicht minder aber um die Vereinigte Loge daselbst, um das Provinzialkapitel, die Provinzialloge und die ganze Freimaurerei unvergeßlich hohe Verdienste erworben. Eine Fiedler-Jubiläums-Stiftung mit einem Kapital von 10 000 Mark und seine im Garten der Vereinigten Loge aufgestellte Bronzestatue in Lebensgröße sind dauernde Zeugen der Liebe und Dankbarkeit seiner ihn hoch verehrenden Brüder.

Das Jahr 1876 schloß mit der Aufnahme bzw. Affiliierung der Bbr. G o l o m b e k und S c h r a d e r. Besonders der erstere, Königlicher Oberschichtmeister, hat später lange Jahre und noch während seines Krankseins dem Silberfels als Schatzmeister sein volles Interesse und seine ganzen Kräfte gewidmet.

1877 wurde an Stelle des Br. N i c k i s c h in Berlin Br. N e u l a n d zum Repräsentanten der schlesischen Logen bei der Gr. L.-L. erwählt, Prov. Gr.-Mstr. Fiedler aber und Meister C a l l e n b e r g von der Loge „zur siegenden Wahrheit“ in Gleiwitz zu Ehrenmitgliedern des Silberfels ernannt, desgleichen der w. Ordensmeister Br. Z i e g l e r gelegentlich seiner Anwesenheit im Silberfels am 17. 10. 1877.

1878 wurde der Meister der Loge „zur goldenen Kette“ in Bunzlau E r n s t K u n t h vom Silberfels wie von allen schlesischen Logen anläßlich seines Jubiläums zum Ehrenmitglied ernannt, und ebenso Br. F i l e h n e, Meister der Loge „Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit“ in Ratibor, dem Silberfels enger verbunden.

Nach dem ruchlosen Attentat auf den teuren Kaiser Wilhelm I. am 11. 5. 1878 hielt der Meister 15. 5. eine Loge ab, in welcher er mit Bezug auf das empörende Ereignis bemerkte: „Wenn irgend ein Monarch jemals gesichert scheinen konnte vor solcher Ruchlosigkeit, so Kaiser Wilhelm, der Schöpfer des Deutschen Reichs, der milde Greis. Das Attentat steht in seiner Ruchlosigkeit in der Geschichte vereinzelt da. Wir Freimaurer, die wir unverbrüchliche Treue dem Könige geloben und sie als obersten Grundsatz unseres Ordens heilig halten, sie auch in guten wie in bösen Tagen beweisen, wir, die wir durch ein unauflösliches Band an die Person des Monarchen gebunden sind, sind durch die ruchlose Tat aufs Tiefste erschüttert, um so schmerzlicher und furchtbarer, als wir wissen, in welcher inniger Liebe und Verehrung wir alle unserem Protektor ergeben sind. Dank dem A. B. u. W., der den geliebten Protektor aus dieser Lebensgefahr gnädig befreit hat.“

Der Silberfels wies am 26. 5. 1878 zusammen 99 Brüder auf, wovon 6 Ehrenmitglieder, 83 Mitglieder, 8 besuchende und 5 dienende Bbr. waren. Br. Naglo und Br. Ast, den die Akten „eine Leuchte des maurerischen Lebens“ nennen, gingen i. d. e. O. heim, dagegen wurde am 11. 12. der Königliche Kreisschulinspektor Ernst Woitylak in die Loge aufgenommen und wurde später eine große Stütze und Zierde derselben.

1879 trat Martin Dziallach, Amtsvorsteher in Lagiewnik (jetzt Hohenlinde genannt), in die Loge ein und ist uns noch heute ein lieber Bruder, wenn er auch infolge seines fernen Wohnsitzes in Neisse nur selten unsere Arbeiten durch seinen Besuch erfreuen kann. Am 23. 3. wurde nochmals der zwei veruchten, glücklicherweise ihren Zweck nicht erreichenden Attentate auf das verehrungswürdige Haupt des geliebten Kaisers Wilhelm I. gedacht.

1880 erreichten die Mitglieder die Zahl 100.

In der Trauerloge am 12. 3. 1881 ruhten die Werkzeuge der Brüder Paul Hoffmann, Königl. Oekonomierat und Oekonomie-Direktor in Naklo bei Tarnowitz, gest. 30. 12. 1880, und Michael Frenzel, Rittergutsbesitzer in Keltsh, gest. 21. 1. 1881.

Am 22. 5. 1881 bestand der Silberfels aus 8 Ehrenmitgliedern, 81 Mitgliedern, 9 besuchenden und 5 dienenden Brüdern, zusammen 103. Trotzdem war eine Zunahme der wirklichen Mitglieder also nicht zu verzeichnen, denn diese waren bereits 1878 in der Stärke von 83 Brüdern vorhanden gewesen. Aus den Akten läßt sich nicht mit Sicherheit ersehen, wie das Logenleben damals im Silberfels pulsierte, aber auffallend ist es immerhin, daß am 16. 6. 1881 Br. Pfundheller der Loge affiliert und auch sofort zum abgeordneten Meister ernannt wurde, und daß er bereits am 24. 6. 1881 die Johannisfestloge leitete. Irgend einen Vermerk über Abwesenheit oder Krankheit des vors. Meisters habe ich in den allerdings mitunter sehr lückenhaften Protokollen nicht finden können.

Die Trauerloge am 12. 3. 1882 galt vor allem dem Andenken der gel. Brüder: Albert Lindenzweig, Kreistaxator a. D., geb. in Breslau 14. 8. 1799, gest. in Lipine 8. 5. 1881; Paul Engler, Rektor und Leutnant in Hubertushütte bei Beuthen O.-S., geb. zu Bunzlau 4. 4. 1852, gest. 25. 9. 1881; Edward Zakrowski, Hütten-Inspektor a. D. in Breslau, geb. zu Peiskretscham 6. 1. 1812, gest. 23. 11. 1881.

Die Festloge am 23. 3. 1882 leitete der Meister mit folgender Ansprache ein: „Nicht nur den 85jährigen Heldenkaiser, sondern den treuen wahren und echten Freimaurer gilt es zu feiern, der auf seinem erhabenen Throne aus seinen brüderlichen Gefinnungen gegen alle Wbr. Freimaurer nie ein Hehl gemacht hat und stets für die unvergänglichen Wahrheiten unserer R. R. auch zu Zeiten, wo dieselbe vielfach angefeindet wurde, eingetreten ist. Aber auch im profanen Leben bedarf es keiner künstlichen Entfacherung unserer Teilnahme an der heutigen Feier. Frei wie der Quell dem Erdboden entspringt, entspringt sie der angeborenen Treue und der immer höher steigenden Verehrung gegen den seltenen Monarchen, den ganz Europa, ja die ganze Welt als den verehrungswürdigsten Fürsten ansieht. Abgesehen von seinen Heldentaten und seinem segensreichen Wirken für sein Vaterland ist er stets ein ganzer Mann in seinem Denken, Wollen, Fühlen und Sein. Ein Gedanke erfüllt ihn, der Staatsgedanke, ein Wollen befeelt ihn, das Wohl des Vaterlandes, ein Gefühl beherrscht ihn, die Liebe zu seinem Volke, ein Gesetz bestimmt sein ganzes Wesen, die Pflicht. Sie ist sein Leitstern, der ihm auch in den dunkelsten Stunden helles Licht gesendet hat. Pflichttreue und Gewissenstreue, das sind die beiden charakteristischen Merkmale im Wesen unsers kaiserlichen Herrn und Bruders, dessen Lebensbaum sich voll und schwer herunterneigt, und uns ist es gestattet, davon zu pflücken. Sein Bild soll nie in uns erlöschen oder erblaffen. Wie hoch beglückt müssen nicht alle Freimaurer sein, einen solch königlichen Bruder in ihrem Bunde zu wissen, und wie wahr und schön sagt in dichterischen Worten einer unserer Brüder von ihm:

Der hohe Tempelbau, von dem gesungen  
Manch alte Sage, manches schöne Lied,  
Das hohe Meisterwerk ist ihm gelungen,  
Und ob Jahrhundert auf Jahrhundert flieht,  
So lange noch ein deutsches Lied erklingt  
Das Volk vom Deutschen Kaiser Wilhelm singt.

Doch wen'ge nur vermögen klar zu schauen,  
Wie hoheitsvoll den Tempel er gebaut,  
Wie unermüdblich er den Stein behauen,  
Wie fest dem Weltenmeister er vertraut,  
Wie ihn geführt bei Allem, was er schafft',  
Die heil'ge Dreizahl: Weisheit, Schönheit, Kraft.



Sein Vorbild soll begeisternd uns umflammen,  
 Ihm nachzueifern in des Maurers Pflicht,  
 Die Liebe schweißt die Kette fest zusammen,  
 Die sich um seine Brüder flieht.  
 Und unser Dank sei Treue bis zum Tod  
 Und ein Gebet für ihn zum Weltengott.

Am 26. 3. 1882 finden wir verzeichnet: „Nach langer reiflicher Ueberlegung unterbreitete der Beamtenrat den Mitgliedern Zeichnung und Kostenanschlag zum Erweiterungsbau des Logengebäudes, 1.) da infolge zu beschränkter Wohnung der Kastellan zu verschiedenen profanen Zwecken noch Räume benutzte, die nur für Logenzwecke bestimmt waren, — 2.) da die Garderobe ungünstig gelegen und gesundheitswidrig war, — 3.) da ein Versammlungszimmer fehlte. Es wurde die Aufnahme von 18 000 Mark und zwecks Verzinsung derselben die Erhöhung der Beiträge um eventuell 12 Mark also bis eventuell 33 Mark beschlossen. Es sollte ein Saal neugebaut, der bisherige Saal zu einem Versammlungs-, einem Billard- und einem Garderobenzimmer eingerichtet werden, auch ein Toilettenraum dabei hergestellt und dem Kastellan das jetzige Billard- und Versammlungszimmer überwiesen, auch im Keller noch ein Zimmer eingerichtet werden. Auch Gas- und Wasserleitung soll eingezogen werden. Die offerierte Miete des Br. Kastellans von 150 Mark wird acceptiert“. Die Zinsen des zum Bau aufgenommenen Darlehns erforderten erfreulicherweise nur eine Erhöhung der Beiträge um 7 Mark, d. h. einen jährlichen Beitrag von 28 Mark statt 21.

Am 12. 6. 1882 ging der hochverdiente w. Ordensmeister und Landesgroßmeister Br. v o n Z i e g l e r i. d. e. O. ein. Seiner wurde in einer besonderen Trauerloge am 2. 8. 82 herzlich gedacht, und der im „Schlesischen Logenblatt“ erschienene Nekrolog suchte seinen hohen und vielfachen Verdiensten nach Möglichkeit gerecht zu werden. Sein Andenken bleibt in der Maurerwelt und besonders in der Gr. L.-L. unauslöschlich. An seiner Stelle wurde Br. A l e x i s B r a v m a n n S c h m i d t Ordensmeister. Dieser war Chefredakteur der Spenerschen Zeitung und Sekretär der Berliner Kaufmannschaft. Am 31. 10. 1834 in der Loge „zu den 3 goldenen Schlüsseln“ in Berlin aufgenommen, war er 1872—1882 ihr vors. Meister und gleichzeitig wortf. Meister der Andr.-L. „Indissolubilis“, welche Aemter er bei seiner Wahl zum Ordensmeister niederlegte. Mit reichen maurerischen Kenntnissen ausgestattet, war er ein hervorragender Redner und ein ungemein fruchtbarer maurerischer Schriftsteller, verfaßte für alle Grade der Gr. L.-L. Instruktionen, für die „Zirkelkorrespondenz“ und die „Andreashefte“ außerordentlich gediegene Aufsätze und blieb bis zu seinem Tode mit voller Hingabe ein fleißiger Bauherr. Unter anderen maurerischen Auszeichnungen wurde ihm auch das Ritterkreuz vom Schwedischen Orden Karls XIII. verliehen. Im

Dezember 1895 zwang ihn Krankheit, von seinem hohen und verantwortlichen, aber lieb gewordenen Amte zurückzutreten.

Am 18. 10. 1882 ging die Loge Silberfels über einen Antrag der Loge „Carl August zu den 3 Rosen“ in Jena wegen Bildung einer „Nationalloge von Deutschland“ zur Tagesordnung über.

Am 12. 3. 1883 betrauerte die Loge den Verlust der Brüder Heinrich Hertzog, Bauinspektor in Carlshof bei Tarnowitz, geb. 15. 6. 1822, gest. 16. 6. 1882, und Emil Wiesolek, Apotheker in Beuthen O.-S., geb. 9. 2. 1850, gest. 25. 2. 1883.

1883 erfolgte die Aufnahme Hugo Streckers, des späteren langjährigen Zeremonienmeisters der Loge. Br. Golombek wurde zum Schatzmeister gewählt. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt Br. Schweitzer, vors. Meister der L. „zu den 3 Felsen“ in Schmiedeberg, welcher anlässlich seines 25jährigen Logenmeister-Jubiläums auf Vorschlag der Provinzialloge von allen schlesischen Logen diese Auszeichnung erfuhr, und der Prov.-Gr. Mstr. Br. Seidel, dessen ehrwürdiger und gewinnender Patriarchen-Erscheinung sich unsere älteren Brüder noch recht wohl in dankbarer Liebe und Treue erinnern.

Am 24. 5. 1883 feierte die Loge Silberfels das Fest des 70jährigen Bestehens. Eine große Anzahl besuchender Brüder, darunter Mstr. Schoulz-Oppeln, Holtze-Kattowitz und Neumann-Gleiwitz wurden freudig willkommen geheißen. Br. Fellingner, Repräsentant bei der Prov.-L. von Schlesien, überreichte unserem Mstr. von Rosenthal das Ehrenzeichen für verdiente Logenmeister am blauen Bande. In dem Jahrzehnt, während dessen Br. von Rosenthal den Hammer führte, war ein Sechstel der Mitgliederzahl des Silberfels aufgenommen worden. Seiner winkelrechten und segensvollen Arbeit verdankte die Loge ihr Wachsen, Blühen und Gedeihen. Nachdem die Brüder Schoulz und Holtze die Glückwünsche der besuchenden Brüder ausgesprochen hatten, folgte die Schlußrede des Logenmeisters von Rosenthal für das 7. Jahrzehnt, in welcher er darauf hinwies,

daß die Loge Silberfels an der Ostgrenze des Vaterlandes als ein Markstein und eine Wacht deutscher Gesittung errichtet wurde, und daß es ein ganz besonders glückliches Ereignis sei, wenn sie unter den mannigfaltigsten Schwierigkeiten ihren Bestand gesichert, wenn die Schar der nach Licht und Wahrheit Suchenden sich vergrößert, und wenn die Zahl der Schwesterlogen in den heimatischen Gauen sich vermehrt habe. „Um das hohe Ziel, den brüderlichen Frieden auf Erden, die einheitliche große Bruderkette, zu erreichen, bedarf es der emsigsten Arbeit am rauhen Steine und der vollsten Hingabe an das Gesetz des Heilandes, Anderen das zu tun, was wir wollen, daß sie uns tun. Von Jahrhundert zu Jahrhundert wird der Kampf gegen die Finsternis und für Verbreitung des Lichts geführt. In unsern Kämpfen liegt der Sieg; Selbstüberwindung und Selbstveredlung ist nicht nur die Aufgabe des Lehrlings, sondern bleibt



auch die Arbeit des Gesellen und Meisters." Mit der Aufforderung, frohen Mutes und mit frischer Kraft an die Arbeit des neuen Dezzenniums zu gehen, und mit dem Gebete, der dreifach große Baumeister der Welt möge unserem Willen das Vollbringen und unserer Arbeit seinen Segen geben, eröffnete der Mstr. das neue Maurerjahr.

Nach der Hymne „Allmächtiger, Dich preisen wir,“ nach Einführung der Beamten und dem allg. Lied „Laßt uns den Schwur erneuern“ sprach der Redner Br. W o i t y l a k über die Bedeutung der 3 Schläge, welche ein Freimaurer überhaupt klopft, und welche Natur, Religion und Stärke bedeuten als die 3 Grundursachen, die unsern Verstand dahin bringen, die Stiftung des Ordens zu ergründen, zu begreifen und zu verteidigen. Die ersten beiden Grundursachen sind die beiden Dinge, von denen Kant sagt, daß sie den Geist mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht erfüllen, je öfter und nachhaltender das Nachdenken sich damit beschäftigt; lange vor Kant sagte unser Fragebuch dasselbe in einfacher und schlichter Ausdrucksweise. In der Welt des Gewissens erfassen wir Zeichen, Griff und Wort des lebendigen Gottes, welcher zu uns redet, wie er zu unseren Vätern redete. Das Bewußtsein der sittlichen Verantwortlichkeit, der unverlierbare Adelsbrief unseres höheren Ursprungs, ist verknüpft mit dem Bewußtsein freier Selbstmacht. Die Betätigung dieser freien Selbstmacht nach den Befehlen des Sittengesetzes offenbart unsere Fortitudo, unsere Stärke, welche dem dritten Schläge entspricht; sie baut, wenn sie mit Gleichmut und Nachdruck angewandt wird, der Tugend Tempel, sie vollzieht die Stiftung des Ordens und macht das Mysterium der Freimaurerei in uns lebendig. Die historische Kritik mag bezüglich der Ordensgeschichte Resultate ergeben, welche sie wolle, — daß ein durch die Entwicklung des Menschengeschlechts gegebener Zusammenhang der verschiedenen Formen der K. K., welche allerdings Produkte des Menschengesistes sind, aber das Ewige und Göttliche im Menschen zur Grundlage haben, tatsächlich vorhanden ist, das kann nicht fraglich werden, und wer in der Geschichte der Menschheit kein Spiel des Zufalls sieht, sondern den ewigen Plan des Allmächtigen, der wird auch in der Entwicklung der Freimaurerei den Ratschluß Gottes anerkennen, ohne dessen Willen kein Sperling vom Dache und kein Haar von unserem Haupte fällt, der wird auch kein Spiel des Zufalls darin sehen, daß unter den Aufgaben der K. K. mit immer tieferer Gründlichkeit diejenige aufgefaßt wird, welche die Verwirklichung des Testaments des Evangelisten Johannes ist, die Bruderliebe. Der Wettstreit der Liebe vereinigt die Vbr. der Johannislogen aller Lehrarten und führt sie in Frieden, Freude und Einigkeit zusammen". —

Nach dem Schlusse der Arbeit im Tempel folgte die Einweihung des neu erbauten Refektoriums. Br. B e r t h o l d B o e n i s c h, welcher den Bau geleitet hatte, hielt eine von echt maurerischem Geiste durchdrungene, gemüthvolle Ansprache, in welcher er hervorhob, daß der nun zu öffnende Logenraum eine Stätte sei, welche durch Frieden, Freude und Einigkeit der geliebten Brüder ihrer



Bestimmung gerecht werde; hierauf übergab er den Schlüssel dem Logenmeister welcher den Saal öffnete. Die bereits in dem Saal befindlichen musikalischen Brüder empfangen den Festzug mit dem Gesange: „Holder Friede“. Beim Trinkspruch auf die Prov.-Loge drückte der abg. Logenmeister **Pfundheller** die herzliche Freude aller Brüder über die Anwesenheit des Repräsentanten **Br. Fellingner** aus, dessen eigenstes Werk der neu erbaute, schöne Saal wäre, und ohne dessen hochherzige Opferwilligkeit die Ausführung des Baues unmöglich gewesen wäre. Auch **Br. Breton**, welcher bei dem Entwurf des Planes mit tätig war, hatte sich aus Görlitz hier eingefunden, um mit dem Silberfels die Einweihung festlich zu begehen. — Reichliche Gaben flossen einer Sammlung zu, welche von einem die Loge Silberfels permanent besuchenden **Br.** zu einem wohlthätigen Zwecke veranstaltet wurde.

**Br. Neuland** übernahm erst am 24. 6. das Amt des L.-Gr. Mstr. nach **Br. von Ziegler** und verwaltete es bis zu seinem Tode am 17. 2. 1891. Daß es damals, am 21. 11. 1883, trotz des Sitzes der Loge in Tarnowitz möglich war, den Bürgermeister von Beuthen, **Joseph Müller**, in den Orden aufzunehmen, erscheint uns heute trotz des Sitzes der Loge in Beuthen selbst wie ein Wunder, dessen Wiederholung wir aber um so freudiger begrüßen würden. — Am 30. 11. fand eine besondere Festloge zu Ehren des 25jährigen Maurerjubiläums unseres Repräsentanten bei der Prov.-L. **Br. Fellingner** statt, um ihm die Liebe, Hochachtung und Dankbarkeit des Silberfels für seine treue Anhänglichkeit an unsere Loge, für sein uneigennütziges, eifriges und opferfreudiges Wirken nicht nur für unsere Loge sondern auch für den gesamten Freimaurerbund zu betätigen. Diese Feier konnte, obwohl der eigentliche Tag des Jubiläums der 21. 7. gewesen war, erst so spät stattfinden, weil der verehrte Jubilar damals zur Kur im Auslande weilte. Da indes das gesprochene Wort verhallt und verfliegt, die Brüder des Silberfels aber in einem sichtbar bleibenden Zeichen ihre Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung für den **Br. Fellingner** ausdrücken wollten, so hatten sie alles, was ihre Herzen erfüllte, in Worte gekleidet und in einer Glückwunschadresse niedergelegt. Diese war von **Br. Pfundheller** verfaßt, kalligraphisch-künstlerisch ausgestattet und in einem blausammtnen, mit Silberpressung versehenen Einband gebunden.

28. 1. 1884 starb **Br. Julius Schwannecke**, Tierarzt in Beuthen, geb. 20. 11. 1820, aufgenommen 17. 2. 1869 und seit 18. 5. 1878 Zeremonienmeister, nachdem er den achten Grad erreicht hatte. Außerdem verlor die Loge noch die Brüder **Josef Kügler**, Obersteiger, geb. 16. 6. 1834, gest. 15. 3. 1883 in Scharley und **Julius Fraas**, Rentner, geb. 29. 11. 1815, gest. in Liegnitz 29. 1. 1884. Meister von **Rosenthal** erhielt am 23. 3. das rote Kreuz. Der Wichtigkeit des Tages, der innigen Verehrung und Hingebung zu dem erhabenen Kaiser und Protektor entsprachen folgende Verse:

Ob Dich umtraucht der Feste laut Gepränge  
 Und hoch auf hoch begeistert ruft die Menge,  
 Wird doch den Weg zu Deinem Ohre finden  
 Ein Wörtchen ernst und wahr und doch so schlicht;  
 Das hehre Wort, es bleibt und schwindet nicht,  
 So lange Brüder an geweihter Stätte  
 Im Maurerbunde schließen ihre Kette;  
 Das Wort heißt T r e u e , Treue, fest begründet  
 Nicht bloß auf Worte und durch heil'gen Eid:  
 Die Treue ist's, die aus dem Auge blühet  
 Des Bruders, der sich Dir in L i e b e weihet,  
 Nicht nur dem Mann, der auf dem Throne sitzt,  
 Dem B r u d e r gilt sie, der die Hand uns beut,  
 Daß wir, berufen hier zum heil'gen Werke,  
 Es weiter bau'n in Wahrheit, Schönheit, Stärke!

Am 29. 3. 1884 fand eine Abschiedsfeier für den als Direktor des dortigen Realgymnasiums nach Grünberg verziehenden Br. P f u n d h e l l e r statt, bei welcher der großen Verdienste des Scheidenden um den Silberfels und um die ganze Freimaurerei gedacht und besonders hervorgehoben wurde, daß in der Zeit seiner Amtierung in Vertretung des Meisters kein Mißton zwischen den Brüdern lautgeworden wäre. Als sichtliches Zeichen der verdienten Anerkennung wurde ihm ein künstlerisch ausgestattetes Album in blauem Seidenplüsch mit Monogramm in massivem Silber und mit den Bildern aller Brüder feierlich überreicht. An seiner Stelle wurde am Stiftungsfest, 25. 5., der bisherige Redner, Br. W o i t y l a k zum abg. Meister ernannt und die übrigen Aemter, wie folgt, besetzt: J e n d e r s i e I. Aufseher, J o h n II. Aufseher, D a h m s Sekretär, G o l o m b e k Schatzmeister, F i s c h e r Redner, B o e n i s c h Zeremonienmeister. Die Loge zählte 8 Ehren-, 85 wirkliche Mitglieder, 10 ständig besuchende und 7 dienende Brüder. Br. H o l t z e , vors. Meister der L. „zum Licht im Osten“ in Kattowitz überbrachte unserem Meister v o n R o s e n t h a l die Ehrenmitgliedschaft der Kattowitzer Loge. Die Johannisfestloge am 24. 6. leitete bereits der neuernannte abg. Meister W o i t y l a k und führte sich mit folgender Ansprache ein:

„Es widerspricht nicht der Toleranz, daß es Freimaurerlogen gibt, in welche nur Christen aufgenommen werden. Wir achten und schätzen jede religiöse Ueberzeugung, welche ü b e r z e u g u n g s f e s t und a u f r i c h t i g ist, und welche den beiden höchsten Sittengesetzen „Liebe Gott über Alles und Deinen Nächsten wie Dich selbst!“ nicht widerspricht. Der wahren und echten Toleranz ist es keineswegs entgegen und den Prinzipien der Humanität widerspricht es durchaus nicht, wenn sich innerhalb der Freimaurerei Lehrrarten befinden, welche in ihre Logen nur aufrichtige Bekenner des

Christentums aufnehmen. Denn die K. K. erreicht ihren Zweck am meisten und schönsten dort, wo die Freundschaft zwischen den Brüdern den höchsten und innigsten Grad erreicht. Je größer die Summe der Ueberzeugungen ist, in welchen die Brüder übereinstimmen, desto leichter kann das Freundschaftsband sich knüpfen, desto fester wird es die Gemüter vereinigen. Der innerste Kern und Stern unserer Hieroglyphen ist Religion; mit der freimaurerischen Arbeit ist das heisseste und aufrichtigste Streben nach hellerem Lichte für die religiösen Wahrheiten verbunden.

Unter solchen Umständen erscheint es als durchaus gerechtfertigt, daß sich diejenigen Freimaurer enger aneinander schließen, welche in der christlichen Religion (nicht christlichen Dogmatik) die vollendete Religion anerkennen. Dankbarkeit wollen wir gegen die Gründer und Leiter unserer Lehrart bewahren, daß sie dem Christentum in unserer Lehrart diejenige Stellung einräumten, welche zwar nicht die christliche Dogmatik in ihrer jeweiligen Gestaltung wohl aber das Christentum in seinem unveränderlichen Wesen als die vollendete Religion anerkennt.

Treu und beharrlich wollen wir das Werk unserer Väter fortsetzen. Mögen andere nach anderen Grundrissen bauen."

Die Trauerloge am 12. März 1885 beklagte den Verlust der gel. Bbr. Emil, Hoffmann, Kaufmann und Ober-Lotterie-Einnehmer in Berlin, geb. 22. 5. 1832, gest. 26. 12. 1884, Theodor Haase, Bauunternehmer in Beuthen O.-S. geb. 4. 2. 1843, gest. 7. 1. 1885, und Paul Schneider, Königl. Bergrat in Halberstadt, geb. 9. 7. 1828, gest. 18. 1. 1885.

Am 8. 4. 1885 fand eine Abschiedsfeier unter Woitylak's Leitung für den nach Breslau verziehenden, mehrjährigen ersten Aufseher Br. Jendersie statt, dessen mannhaftes Eintreten für Wahrheit und Recht besonders hervorgehoben wurde. In Anerkennung seiner treuen Anhänglichkeit an den Silberfels, seiner stets hilfsbereiten Bruderliebe und seiner Verdienste um die Loge wurde ihm ein mit künstlerischer Widmung ausgestattetes Album überreicht, welches die Bilder sämtlicher Brüder enthielt. Das Stiftungsfest, 24. 5., wies 7 Ehren-, 84 wirkliche Mitglieder, 9 ständig besuchende und 4 dienende Brüder, zusammen 104 nach. Das neue Logenjahr eröffnete der Meister mit folgendem Gebet:

Großer Meister, dessen Allmacht Myriaden Welten baut,  
Dessen sonnenhelles Auge segnend durch die Schöpfung schaut, —  
Daß des Maurers Fleiß gelinge, segne seiner Hände Werke,  
Unsern Bau erfinde Weisheit, schmücke Schönheit, gründe Stärke:  
Freiheit wohn' in unsern Hallen, Tugenden erleuchten sie,  
Und der Freundschaft feste Kette, würd'ge Brüder, reiße nie!"

Als Vertreter des Silberfels brachte Br. Woitylak am 16. 6. 1885 dem vors. Meister der L. „zum Licht im Osten“ in Kattowitz, Br. Holtze, der einst Mitglied des Silberfels war und bereits 33 Jahr den Maurerschurz trug, die Ehren-



mitgliedschaft unserer Loge. Br. G r ä f e I feierte am 16. 10. sein 25jähriges Maurer-jubiläum und erhielt zur Erinnerung an diesen Zeitabschnitt, den er mit fleißiger Arbeit ausgefüllt hatte, und als Zeichen der Liebe und Dankbarkeit der ganzen Loge von dieser ein durch Br. E h l e r s mit maurerischen Emblemen ausgestaltetes Album, welches ihm vom vors. Meister feierlich überreicht wurde.

Am 2. 12. 1885 feierte die Loge das fünfzigjährige Freimaurer-Jubiläum des Br. F r i e d r i c h W i l h e l m G r u n d m a n n aus Kattowitz. Auf Wunsch des Jubilars unterblieb die Ansetzung einer besonderen Festloge und die Feier geschah im Anschluß an eine terminmäßige Instruktionsloge I. Grades. Die Festfreude wurde erhöht durch die Anwesenheit des Prov.-Gr.-Mstr. S e i d e l und des Repräsentanten bei der Prov.-L. F e l l i n g e r, sowie durch den Besuch von Brüdern der Nachbarlogen. Mstr. v o n R o s e n t h a l ließ durch den Sekretär Br. L ö w e das Protokoll vom 22. 7. 1835 vorlesen, an welchem Tage der damalige Königl. Schichtmeister G r u n d m a n n aus Friedrichsgrube, 30 Jahr alt, aufgenommen worden war. Tiefbewegt lauschten der Jubilar und alle Bbr. den Worten über die Aufzeichnungen vor 50 Jahren. Paten des Jubilars waren Br. W a l t h e r († 1836), welcher als Rektor der evang. Schule zu Tarnowitz auf den Bildungsgang des Jubilars erfolgreichen Einfluß ausgeübt hatte, und Br. B a u m a n n († 1875), evang. Kantor und Lehrer, welchem der Jubilar in unwandelbarer Freundschaft zugetan war. — Mstr. v o n R o s e n t h a l hob die vielfachen Verdienste des Jubilars um die Loge Silberfels und seine segensreiche Wirksamkeit im profanen Leben hervor, worauf der I. abg. Mstr. W o i t y l a k folgende Glückwunschsadresse der Loge Silberfels verlas:

„Höchsterleuchteter Bruder! Seit fünfzig Jahren, seit dem Tage, an welchem Sie in unserer Loge das erste freimaurerische Licht erblickten, haben Sie mit selbstlosester Hingabe der Förderung der edlen Zwecke unseres Ordens sich gewidmet und waren ein eifriger Mitarbeiter am Tempelbau der echten Humanität. Zwölf Jahre lang, von 1857 bis 1869 hatten Sie das Amt des Logenmeisters inne, ertheilten das freimaurerische Licht und brachten die Freiheit und Höheit des Geistes der königlichen Kunst zum Verständnis der Jünger des Ordens. Mit unwandelbarer Liebe und mit unerschütterlicher Treue hielten Sie zur Loge Silberfels. Unbegrenzte Hochachtung, innige Dankbarkeit, aufrichtige Bruderliebe gegen Sie erfüllt unsere Herzen. Möge der dreifach große Baumeister der Welt Sie, den edlen d e u t s c h e n Mann, welchem unsere oberschlesische Heimath so vieles Gute verdankt, reichlichst mit Frieden und Freuden segnen für Alles, was Sie Edles und Erhabenes erstrebt und geleistet haben, und möge Er Sie noch lange, lange uns erhalten als ein hochleuchtendes Vorbild für alle Brüder Freimaurer und zur Ehre der Loge Silberfels“.

Nach Verlesen der zahlreichen Glückwünsche dankte der Jubilar tiefbewegt, worauf Br. W o i t y l a k eine Instruktionsrede über die sechs Symbole der

Arbeitstafel auf der Mittellinie von Osten nach Westen hielt und an die Erklärung des Reißbrettes der Meister den Wunsch knüpfte, daß wir gleich dem Jubilar stets auf die Frage: „Haben Sie Ihren Lohn empfangen?“ mit gutem Gewissen antworten könnten: „Ich bin zufrieden“.

Der Jubilar durfte in der Tat mit voller Zufriedenheit auf seine Wirksamkeit zurückschauen: Br. G r u n d m a n n wurde am 26. 11. 1804 in einem Dorfe bei Freiberg als Sohn eines mannsfeldschen Bergmanns geboren, der 1811 bei der Königl. Friedrichsgrube nahe Tarnowitz Arbeit fand. Der Vater erbat sich vom Bergrat v o n B o s c a m p , dem Stifter des Silberfels, die Erlaubnis, im Sommer den Knaben bei der Grube zu beschäftigen, anstatt ihn in die Schule zu senden. Doch nur einen einzigen Tag machte er von der Erlaubnis Gebrauch, denn der Lehrer S c h i l l e r , welcher die geistige Begabung des Knaben erkannt hatte, machte jenes Zugeständnis rückgängig. Die Beamten der Friedrichsgrube gaben dem tüchtigen, fleißigen, charakterfesten und talentvollen Jüngling später Beschäftigungen im Bergfach und bald fand er eine Anstellung als Schichtmeister der damals fiskalischen Hoymgrube bei Rybnik (die 1885 ihm zum größten Teil gehörte). Nach Friedrichsgrube versetzt, schied er von hier etwa 1840 und siedelte nach Kattowitz über, indem er als Hüttendirektor in die Dienste seines Freundes W i n c k l e r trat, dessen Namen unter den Großindustriellen bald hohes Ansehen erreichte (und jetzt in der Familie der „Grafen Tiele-Winckler fortlebt. D. Verf.). G r u n d m a n n s Verdienste um das Aufblühen der oberschlesischen Industrie sind allbekannt; das Dorf Kattowitz, in welchem er 45 Jahre wohnte, ist jetzt eine große blühende Stadt. Aber trotz aller Verdienste, Auszeichnungen, Titel und Orden behielt der hochangesehene Mann seine schlichte und ruhige Würde als echter Kern - D e u t s c h e r

1886 hatte die Loge eine Mitgliederzahl von 103 zu verzeichnen, wovon 7 Ehren-, 84 wirkliche Mitglieder, 8 ständige besuchende und 4 dienende Brüder.

In der Trauerloge am 12. 3. 1886 gedachten die Brüder zweier heimgegangenen lieben Mitglieder: J o s e f v o n A u l o c k , Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D., geb. in Landsberg 8. 5. 1810, gest. in Kochtitz bei Lublinitz 3. 1. 1886, und K a r l W. H e i l m a n n , Schornsteinfegermeister in Pleß, geb. 16. 12. 1818, gest. 14. 2. 1886.

Der 6. 1. 1887 brachte den Brüdern die wohlthuende Nachricht, daß Br. F e l l i n g e r das seiner Zeit zum Erweiterungsbau der Loge geliehene Kapital von 18 000 Mark testamentarisch der Loge Silberfels vermacht hätte.

Am 12. 3. 1887 betrauerte der Silberfels den Verlust von 6 teuren Brüdern: F e d o r J o h n , Spediteur in Tarnowitz, geb. 19. 9. 1822, gest. 14. 5. 1886; L o u i s H e u d u c k , Hütteninspektor a. D. in Gleiwitz, geb. 22. 8. 1808, gest. 28. 8. 1886; L u d w i g P e r s c h k y , Bergamtssekretär a. D. in Tarnowitz, geb. 12. 11. 1803, gest. 30. 12. 1886; E d u a r d A d o l p h R i t t e r , Maurer-

meister in Beuthen, geb. 2. 1. 1832, gest. 1. 1. 1887; Albert Sklarzik, Bürgermeister in Myslowitz, geb. 11. 4. 1843, gest. 15. 1. 1887; Franz Grundmann II, Bergschullehrer a. D. in Tarnowitz, geb. 1. 1. 1808, gest. 23. 2. 1887.

Das Stiftungsfest am 22. 5. 1887 wurde durch den Besuch des Prov.-Gr.-Mstr. Seidel verschönert. Zum II. Aufseher war Br. Franz Müller (Baumeister), zum Sekretär Br. Adolf Weber und zum Redner Br. Josef Müller (Bürgermeister) gewählt worden.

Br. Geisler, Schichtmeister a. D. in Tarnowitz, welcher am 7. 6. 1837 aufgenommen worden war, beging in einer außerordentlichen Festloge am 9. 6. 1887 sein 50jähriges Maurerjubiläum, zu dessen Verschönerung mehrere von Br. Woitylak gedichtete Lieder beitrugen, welche ich nicht mehr finden konnte. Dem Jubilar wurde eine Adresse feierlichst überreicht, in welcher ausgeführt war, wie er ein halbes Jahrhundert als eifriger, unermüdlicher Maurer und zuverlässiger Ordensbruder von unerschütterlicher, felsenfester Treue erprobt wäre. Unendlich viele und mühselige Arbeit hätte er in dieser langen Zeit geleistet ohne Murren, ohne Seufzen, ohne Verlangen nach Lohn oder Anerkennung, und mit ganz ungewöhnlicher Tüchtigkeit, mit hoher Begeisterung und treuester Bruderliebe hätte er seine Aemter, in die ihn das Vertrauen der Brüder berief, stets verwaltet. Freuden und Leiden hätten in seinem Leben häufig gewechselt, aber unangefochten von den wankelmütigen Strömungen des Alltagslebens blieb seine Ergebenheit gegen den Orden und seine Anhänglichkeit zur Loge Silberfels unwandelbar. Darum brächten die Brüder ihm, dem ältesten Mitglied des schlesischen Kapitels, dem ältesten Mitgliede der Provinzialloge von Schlesien und dem ältesten und geliebtesten Mitgliede des Silberfels einmütig herzlichsten Dank. Bei der Tafelloge wurde dem Jubilar von den Brüdern des Silberfels ein prächtiges Ehren Geschenk überreicht: 2 Kilo Silber in Felsform, geziert mit goldenen Gnomen und einem silbernen Dreieck mit den Zahlen 7. 6. 1837—7. 6. 1887. Das Ganze ruhte auf einem silbernen, mit rotem Samt ausgeschlagenen Teller, von einer Glasglocke bedeckt.

Am 30. 7. 1887 wurde der um unsere Loge so überaus verdienstvolle Br. Grundmann zu höherer Arbeit abgerufen; sein Name aber bleibt im Silberfels sowohl wie auch in der Geschichte Oberschlesiens unvergänglich. Br. Fellingner legte das Amt des Repäsentanten bei der Prov.-L. nieder und ließ sich trotz aller Bitten der Brüder nicht zur Weiterführung seines Amtes bewegen. — Die am 21. 11. abgehaltene Loge sah die Brüder in tiefer Bewegung und trostlosem Ernste herbeieilen, denn die Nachrichten über das Leiden des edlen und heldenmütigen Dulders, des geliebten Kronprinzen und Protektors Friedrich Wilhelm von Preußen, Königl. Hoheit, klangen immer düsterer durch das Land, dessen Liebling „der Fritz“ war und mit tiefer Wehmut und Ergriffenheit nur vermochte man zu lesen, daß der einem qualvollen Tode entgegehende



Held, Fürst und doch — ach so sehr! — Mensch und Bruder an seine Mutter schrieb: „Ich setze getrostes Mutes in die Zukunft und setze meine Hoffnung auf Gott“. Ja, Gott allein kennt seine innersten Gedanken, die ihn damals erfüllten, seine Hoffnungen und seine Zweifel, seine Wünsche und seine Entsagungen, sein Vertrauen und sein Ver zweifeln, sein Er warten und sein Ver zichten, sein Kämpfen und sein Ergeben. Mit Bezug auf obige Worte des kranken Kronprinzen ließ Meister Woitylak im Kettenlied einschalten:

Aufwärts zum Erbarmungsreichen	Auf zum Himmel hoch die Herzen
Mit getrostem Mute schau'n,	Zu der Allmacht, die uns liebt,
Bei der Krankheit düstern Zeichen	Lind' rung schafft in Qual und Schmerzen,
Fest auf Gottes Hilfe bau'n,	Und im Tode Trost noch gibt. —
Diese wahre Seelenstärke, —	Gott ver scheuch' die Unheilswolke,
Maurers Lohn nach treuem Werke, —	Gnade leuchte unserm Volke,
Zeigt der edle Kaiserlohn,	Lange lebe uns noch hier
Dem jezt Todes schatten drohn.	Deutschlands Liebling, Deutschlands Bier.

Anfang Januar 1888 wurde Jendersie zum Repräsentanten bei der Prov.-L. gewählt, nahm das Amt an und verwaltete es mit soviel Treue und Liebe, daß er wie ein Vater überall begrüßt wurde, obwohl man ihm von Amts wegen bald den scherzhaften Titel „Tante“ verliehen hatte, der ihm auch immer verblieb.

Im März beklagte die Loge den Verlust folgender 5 treuen Brüder: Theophil Heybach, Ofenfabrikant in Kreuzburg, geb. 5. 10. 1840 in Breslau, gest. 16. 5. 1887; Friedrich Wilhelm Grundmann, Geh. Kommissionsrat in Kattowitz, geb. 26. 11. 1804, gest. 30. 8. 1887; Adolf Wollny, Rentner in Nieder-Lösnitz bei Dresden, geb. 25. 9. 1817 in Dresden, gest. 21. 11. 1887; August Breton, Königl. Regierungsbaumeister in Guben, geb. 31. 3. 1846 in Stralsund, gest. 29. 1. 1888; Emanuel Köhl, Kupferschmiedemeister in Beuthen O.-S., geb. 22. 9. 1840, gest. 4. 12. 1887. Aber die Trauer um diese Brüder erblaßte unter den tiefschmerzlichen Schlägen, die unsere gesamte deutsche Freimaurerei durch die Abberufung der beiden fürstlichen Brüder trafen, denn sie erfreuten sich über alle Worte hinaus der glühendsten Liebe und Verehrung aller begeisterten Freimaurer.

Am 5. 4. fand eine Trauerloge statt für den i. d. e. O. eingegangenen großen Kaiser und geliebten Protektor Wilhelm I., geb. 22. 3. 1797, gest. 9. 3. 1888. Mit Erlaubnis des Königs Friedrich Wilhelm III. am 22. 5. 1840 in der Gr. L.-L. durch deren Großmeister, Graf Henckel von Donnersmarck, aufgenommen, nahm der Prinz regen Anteil an den maurerischen Angelegenheiten der 3 altpreußischen Großlogen und schützte den Bund energisch durch Einsetzen seiner ganzen Persönlichkeit gegen die Anfeindungen und Verdächtigungen, welche die Biedermänner und weiblichen Verehrer der klerikalen Partei nicht müde wurden,

an die höchste Stelle gelangen zu lassen. Immer stand Prinz Wilhelm treue Wacht und immer war er bedacht, auch öffentlich seine Zugehörigkeit zum Bunde zu betonen. So fuhr er bei einem Besuch von Solingen, 16. 6. 1853, zuerst in die Loge und sagte nach dem feierlichen Empfange: „Es gewährt mir Freude, Mich im maurerischen Kreise zu befinden, zumal in dieser Loge, die Ich im besonderen Sinne als die Meinige betrachte\*). Ich habe mit Bedauern vernommen, daß dieselbe schon bei ihrer Begründung manche lieblose Urteile vom profanen Publikum hat erfahren müssen, und daß sie auch bis zur gegenwärtigen Zeit mit mehrfachen Widerwärtigkeiten und Anfeindungen zu kämpfen hat. Deshalb trete Ich bei meiner Ankunft in dieser Stadt absichtlich zuerst und gern in den Bruderkreis, um dadurch vor der Außenwelt zu dokumentieren, welche Liebe und Achtung Ich für die Maurerei hege. Jedenfalls finden diese, an sich sehr bedauerlichen Anfeindungen nur in der völligen Unkenntnis des Zwecks und der Bestimmung der Freimaurerei ihre Erklärung. Ich hoffe aber durch Meine heutige Anwesenheit in dieser Loge speziell für das nähere Publikum, sowie überhaupt durch Meine warme Teilnahme an der hiesigen Ordensangelegenheit immer mehr dazu beizutragen, die etwa noch vorhandene schiefe Auffassungsweise vom Maurerbunde zu berichtigen und nach und nach zu zerstreuen.“ Zu Ehren seines 25jährigen Ehejubiläums, 11. 6. 1854, stifteten die 3 altpreußischen Großlogen die Augustenstiftung und am Tage seines 25jährigen Maurerjubiläums, 22. 5. 1865, überreichten sie eine Glückwunschadresse, auf welche der König erwiderte: „Den Dank, den Sie aussprechen, nehme Ich an, da Ich mir bewußt bin, daß Ich den Orden nach allen Meinen Kräften gegen seine Feinde und Gegner verteidigt habe, weil Ich von dem Ernst und der Lauterkeit seiner Zwecke überzeugt bin. Dies war besonders in jener Zeit der Fall, wo es unsern Widersachern gelungen war, Meinem hochseligen Bruder eine ganz falsche Meinung von dem Orden beizubringen. Solchen Angriffen hatte ich oft entgegenzutreten.“ Wie aber Wilhelm I. als Prinz und König von Preußen, so hat er auch als Deutscher Kaiser nicht einen Augenblick an der Freimaurerei gezweifelt und ist ihr stets ein treuer Schirmherr geblieben bis zum Tode.

Kaum hatte die aus 106 Mitgliedern bestehende Loge diese Trauerloge geschlossen, und noch zitterten die tiefempfundenen Eindrücke derselben in den Herzen der Brüder nach, als schon wieder die Totenglocken ihnen trübe Botschaft brachten: Kaiser Friedrich III. war nicht mehr! Ueber die Verdienste desselben um die Maurerei habe ich bereits an früherer Stelle berichtet. Bei seinem 25jährigen Maurerjubiläum, 5. 11. 1878, wurde die „Kronprinz Friedrich Wilhelm - Stiftung“ zur Unterstützung von bedürftigen Freimaurern oder deren Witwen und Waisen ins Leben gerufen. Ebenso wurde aus Anlaß seines 25jährigen Ehejubiläums die „Viktoriastiftung“ 1883 begründet,

---

\*) Die zur Gr. L.-L. gehörige Loge in Solingen hat den Namen „Prinz von Preußen zu den drei Schwertern“. D. Verf.



nachdem eine zu diesem Zweck unter den deutschen Logen veranstaltete Sammlung als erstes Ergebnis 106 800 Mark eingebracht hatte. Der heldenmütige Dulder sprach es noch an seinem 56. Geburtstage in Baveno aus, daß die Freimaurerei für ihn mit eine Quelle gewesen wäre, das ihm auferlegte Leid in Ergebenheit gegen den Willen Gottes zu tragen. Am 15. 6. 1888 wurde er erlöst von seinen klaglosen Leiden und am 24. 6. seiner hohen Verdienste in einer besonderen Trauerloge gedacht.

Das 75 jährige Jubiläum der Loge Silberfels am 27. 5. 1888 konnte infolge der allgemeinen Trauer um Wilhelm I. und Teilnahme mit Friedrich III. nur eine ziemlich ernste, etwas gedrückte Feier sein. Zwar waren der abg. Prov.-Mstr. K a u m a n n, der Repräsentant bei der Prov.-L. J e n d e r s i e, die vorsitz. Mstr. der Logen von Gleiwitz und Kattowitz und eine größere Zahl besuchender Brüder aus den Logen zu Gleiwitz, Kattowitz, Kreuzburg, Oppeln, Ratibor und Glatz erschienen, aber alle waren mehr oder weniger von der Sorge um den geliebten Kaiser Friedrich beherrscht. Dazu kam auch noch der schmerzliche Umstand, daß der allverehrte Logenmeister Otto von R o s e n t h a l, welcher seit 15 Jahren den ersten Hammer meisterhaft führte, durch Krankheit an der Leitung der Festloge verhindert war. Der I. abg. Mstr. W o i t y l a k eröffnete infolgedessen die Arbeit und hielt folgenden fesselnden Vortrag:

„Bei der Feier eines Logenjubiläums richten sich die Gedanken der Brüderschaft vorzugsweise auf die Vergangenheit; es entspricht diesem Zuge der Erinnerungen, wenn auch noch älterer Zeiten gedacht wird, die weit vor der Stiftungszeit liegen, und Mitteilungen aus der Geschichte der Gründung derjenigen Stadt, in welcher die Bauhütte\*) ihre Stätte gefunden hat, dürften am Logen-Jubiläumstage gestattet sein, wenn dieselben einen gewissen Zusammenhang mit den freimaurerischen Aufgaben und mit der Tätigkeit der Brüderschaft erkennen lassen.

Tarnowitz verdankt das Stadtrecht der Wirksamkeit eines Hohenzollern, welcher vor etwa 370 Jahren in die Reihen der schlesischen Machthaber eintrat; es ist der Markgraf Georg von Brandenburg, ein Enkel des Kurfürsten Albrecht Achilles, ein Bruder des Herzogs Albrecht von Preußen, ein einflußreicher Politiker, hochangesehen wegen seiner staatsmännischen Weisheit, allgemein beliebt wegen der Freundlichkeit seines Wesens und der Schönheit seiner Erscheinung. Die Mitteilungen über den Einfluß, welchen er durch den Eindruck seiner lebenswürdigen Persönlichkeit sofort bei allen gewann, mit denen er in Verkehr trat, erinnert lebhaft an die herzugewinnende Macht, welche die Persönlichkeit unseres allergnädigsten Kaisers Friedrich überall ausübt.

Nach drei Richtungen entfaltete Markgraf Georg eine erfolgreiche Tätigkeit, die ihm einen ehrenvollen Platz unter den verdienstvollen Männern Deutschlands sichert.

---

\*) ein in der Gr. L. L. sonst nicht üblicher Ausdruck. D. Verf.





Mstr. Woitylak

Mit großem Eifer widmete er sich der Sache der Religion, mit Entschiedenheit verfocht er die Interessen des Deutschtums und unermüdlich sorgte er für die Vergrößerung der Macht des Geschlechts der Hohenzollern.

Uns Freimaurern liegt es sehr fern, zu erörtern und zu erwägen, welche Religionspartei des 16. oder 17. Jahrhunderts die bessere oder die berechtigtere war; dergleichen Fragen sind ausgeschlossen von den freimaurerischen Hallen. Was aber überall von uns anerkannt und gewürdigt wird, das ist die Aufrichtigkeit und die Festigkeit der religiösen Ueberzeugung, sowie die Lauterkeit der Gesinnung, welche die Wahrheit und ihr Bekenntnis höher schätzt als Macht und Reichthum.

Markgraf Georg, welchem seine Zeitgenossen den Beinamen des *F r o m m e n* gegeben haben, ist ein hochleuchtendes Beispiel von Religionsstreue und Charakterstärke. Er ist der Erste unter den Hohenzollern, welcher offen und sehr erfolgreich für die Reformation der christlichen Kirche eintrat. Als 1530 zu Augsburg Kaiser Karl V. ihm die mächtige kaiserliche Fürsprache zur Gewinnung der Herzogtümer Oppeln und Ratibor in Aussicht stellte, falls Georg von seiner Konfession abstehe, erklärte derselbe mit Festigkeit, er habe die Lehre seiner Konfession an sich erprobt, und er wolle lieber, was ihm ja schon angedroht worden sei, sich aus dem Lande jagen lassen, ehe er von seiner Konfession abfalle.

Die Früchte der Arbeit Georgs für seine Konfession wurden in der hiesigen Gegend vernichtet durch die Gegenreformation, welche im 17. Jahrhundert eintrat.

Als im 18. Jahrhundert Friedrich der Große Schlesien eroberte, hatten die Jesuiten in Tarnowitz ihre Aufgabe schon vollendet; die evangelische Bürgerschaft, welche der jesuitischen Gegenreformation den zähesten Widerstand geleistet hatte, war nicht mehr vorhanden; Hab und Gut, das Leben oder die Heimat hatte sie verloren.

Aber das preußischezepter wurde von dem freimaurerisch gesinnten König Friedrich geführt, in dessen Landen jeder nach seiner Fassung selig werden durfte, und die Freiheit der religiösen Ueberzeugung blieb von nun ab unangetastet. Bald gedieh die christliche Toleranz zur Blüte, sie zeigt sich in dem Umstande, daß wir zu den Stiftern unserer Loge Silberfels einen evangelischen Pastor und einen katholischen Pfarrer zählen, welche beide in inniger Bruderliebe mit einander lebten und freimaurerisch tätig waren; es sind dies der evangelische Bergprediger Naglo aus Tarnowitz und der katholische Pfarrer Weeder aus Pawonkau, später Propst zu Chorzow. Die echte Toleranz paart sich nicht mit der Gleichgültigkeit in religiösen Dingen, sondern sie wurzelt in der pflichtmäßigen Hochachtung vor der gewissenhaften Ueberzeugung des Nächsten; wo echte Toleranz herrscht, da *b e t ä t i g t* sich dieselbe auch wie eben damals in der herzlichen Freundschaft zwischen dem Tarnowitzer Pastor und dem Chorzower Propst. —

In zweiter Stelle ist unter den Verdiensten des Markgrafen Georg die Förderung des Einflusses und der Macht des Deutschtums hervorzuheben. Er war das Haupt der deutschen Partei am Hofe des Königs Ludwig von Ungarn und Böhmen. Ihr erwies König Ludwig große Achtung; es erhellt dies am besten aus einem Vorfalle, welcher

bei der Eidesleistung Ludwigs in Prag sich ereignete. Als selbst noch am Tage der Eidesleistung die böhmischen Großen mit einander haderten, wer von ihnen die Kroninsignien tragen sollte, machte der jugendliche König Ludwig dem Streite dadurch ein Ende, daß er den Markgrafen Georg das Reichsschwert vorantragen hieß, selbst aber die Krone sich auf sein Haupt setzte und Zepter und Reichsapfel in die Hände nahm. Dies war eine Auszeichnung des Markgrafen Georg, welche den Neid der Tschechen im höchsten Grade erregte. Nach Kräften benutzte Georg seinen mächtigen Einfluß zugunsten des Deutschtums; überall schaffte er Raum für deutsche Ansiedlungen; auch nach Tarnowitz folgten fränkische Bergleute seinem Rufe. — Das nationale Ringen zwischen Slaventum und Deutschtum dauert fort bis zur Gegenwart. Die Stifter unserer Loge gehören zu den deutschen Männern, welche als Vorkämpfer deutscher Sprache und deutscher Sitte ihr Heim hier gründeten, und der Silberfels ist eine der Burgen des Deutschtums an der östlichen Grenze des Reichs.

Von den glücklichsten Folgen war die Wirksamkeit Georgs in derjenigen Richtung, welche an dritter Stelle angeführt ist, nämlich für die Vermehrung der Hohenzollernschen Hausmacht. Zwar gelang es ihm nicht, die Herrschaft der Hohenzollern in Oberschlesien schon damals dauernd zu erhalten; das blieb Friedrich dem Großen vorbehalten; aber die klugen Ratschläge Georgs und sein Einfluß führten zu dem bekannten Erbvertrage zwischen den Hohenzollern und dem Herzog von Liegnitz-Brieg, ferner, was von hohem Wert wurde, zur Umwandlung des preussischen Ordenslandes in ein weltliches Herzogtum, dessen erster Herzog Georgs Bruder Albrecht war. Markgraf Georg hat also teil an den grundlegenden Arbeiten, welche zunächst zur Vereinigung Preußens mit Brandenburg Anlaß gaben und in fortsteigender Machtentfaltung des Staates die Gründung des neuen deutschen Reichs zur Folge hatten.

Gesegnet sei das Andenken Georgs für seine Wirksamkeit, welche zu so herrlichem Gewinne vorbereitet hat.

Auch die Stifter unserer Loge waren treue deutsche Männer, deren Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus in den Zeiten der Gefahr sich bewährte.

Nach dem Unglücksjahre 1806 drangen polnische Haufen in Oberschlesien ein und bedrohten die Städte mit Plünderung, Brand und Mord; das Ansehen der preussischen Beamten litt schweren Schaden; die Spitzen der Beamtschaft wurden von der Bevölkerung mit Hohn und Schimpf überschüttet. Dem mutigen Einschreiten und den rastlosen Bemühungen des Br. von Boscamp gelang es wiederholt, die Stadt Tarnowitz vor Plünderung und Brand zu bewahren, auch das Ansehen und das Vertrauen zu den königlichen Beamten beim Volke wiederherzustellen.

Die bitteren Erfahrungen jener traurigen Zeit mahnten zur ernstesten Erwägung der Mittel, welche aus dem jammervollen Zustande retten könnten.

Als die politische Wiedergeburt des deutschen Volkes durch Männer wie Stein, Scharnhorst, Blücher, Fichte, Arndt angebahnt wurde, suchten alle edel denkenden Männer zunächst die sittliche Kraft des Volkes zu erhöhen, und die Freimaurerei fand



allermwärts eifrige Anhänger und treue Jünger. Aus dem Zuge dieser Zeitströmung, aus solchem ernstem Streben entsprang der Entschluß, auch in Tarnowitz eine Loge zu gründen. Sowie die Stifter unserer Loge die Treue gegen das Herrschergeschlecht wohl bewahrt hatten in der Zeit der schlimmsten Trübsal, so wollten sie auch rüstig arbeiten an den festen Grundlagen für einen besseren Zustand des Vaterlands in künftigen Tagen, in denen das Vaterland wieder zu Ehren kommen sollte.

Am 27. Februar 1813 erhielten sie die Stiftungsurkunde seitens der Großen Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland zu Berlin. In dem Zeitraum vom 27. Februar 1813 bis zum 27. Februar 1814 konnte nur eine einzige Logen-Arbeit und nur eine einzige Aufnahme, die des Br. A u g u s t B o u t e r w e d (Hütteninspektor) vollzogen werden\*), denn als im März 1813 der Aufruf des Königs an das preussische Volk erscholl, da eilten auch die Waffenfähigen unter unsern Brüdern zu den Fahnen, und die Logenarbeiten konnten nicht eher stattfinden, als bis wenigstens ein Teil der kleinen Bruderschaft sich in Tarnowitz wieder zusammenfand.

Br. v o n W e g e r (Rittmeister) übernahm sein Amt als I. Aufseher erst dann, als er von den Wunden, welche er in der Schlacht bei Leipzig erhielt, genesen und als Invalide heimgekehrt war. —

Meine Brüder! Lassen Sie uns dem Vorbilde des Markgrafen Georg, des Gründers der Stadt Tarnowitz, nachsehen; lassen Sie uns das hochleuchtende Beispiel der Stifter der Loge Silberfels befolgen!

Festen Mutes wollen wir unsere religiöse Ueberzeugung bekennen, aber zugleich erfüllt sein von tatkräftiger Nächstenliebe und von hochachtungsvoller Rücksicht gegen die gewissenhafte Ueberzeugung Andersgläubiger.

Rastlos wollen wir tätig sein für die Wohlfahrt unserer deutschen Brüder und die Pflichten gegen das Vaterland erfüllen. Unererschütterlich treu wollen wir zu unserem Kaiser stehen und dem Kaiserlichen Hause dieselbe Treue bewahren, welche die Stifter der Loge sowohl in den Zeiten der Trübsal als auch in den Tagen der ruhmreichen Erhebung des Vaterlandes bewiesen haben.

Unser Wahlspruch sei: „Mit Gott für Kaiser und Reich!“ Es geschehe also!

Ritualmäßig erfolgte der Schluß des 75. und der Anfang des 76. Logenjahres mit den Beamten: Robert Schulz I. Aufseher, Franz Müller II. Aufseher, Golombek Schatzmeister, Weber Sekretär, Joseph Müller Redner, Berthold Bönisches Zeremonienmeister und Berger, Skroch, Sielaff, Vogt II und Basset als Stellvertreter.

Eingetroffene Nachrichten von einer günstigen Wendung im Gesundheitszustande Sr. Majestät veranlaßten die Brüder, ihre Gefühle der Freude und Hoffnung durch den verheißungsvollen, uralten, deutschen Bergmannsruf „Glückauf“ auszudrücken und folgendes Telegramm abzusenden:

\*) Ein Irrtum Woitylaks, da vor 24. 2. 1814 keine Arbeit möglich war. D. Verf.

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster  
Kaiser und König!  
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

An der Grenze des Reichs, in der von einem Hohenzollern gegründeten Bergstadt Tarnowitz, ertönt Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät, dem Allerdurchlauchtigsten Protektor, aus treuen Herzen ein dreifaches „Glückauf!“ in höchster Verehrung und in innigster Dankbarkeit.

In heißem Gebete flehen wir zum allgütigen Weltenmeister, daß Eurer Majestät Gesundheit bald wiederhergestellt werde, und daß Eurer Majestät Leben lange, lange zur Wohlfahrt des Reichs, zur Herzensfreude aller Deutschen und zum Schutze der Königlichen Kunst erhalten bleibe.

In tiefster Ehrfurcht verharren untertänigst die zur Feier des 75jährigen Jubiläums der Loge Silberfels in Tarnowitz versammelten Freimaurer“.

Hierauf überbrachte Br. Ottomar Elsner, Meister der Zwillingschwester „zur siegenden Wahrheit“-Gleiwitz die Glückwünsche seiner Loge und die Ehrenmitgliedschaft für Br. Dahms, der Meister der Loge „zum Licht im Osten“-Kattowitz, Br. Holtze ebenso die Ehrenmitgliedschaft für Br. Woitylak. Dann folgte nach Verlesen zahlreicher Glückwünsche der Festvortrag des Br. Vogt II, welcher die einander entgegengesetzten Bestrebungen des Jesuitenordens und des Freimaurerordens beleuchtete. Während der Jesuitenorden den Menschen zur Verzichtleistung auf den Gebrauch der von Gott dem Menschen verliehenen Vernunft und Freiheit führen will, leitet der Freimaurerorden den Menschen zu gewissenhafter und vernunftmäßiger Ausübung seines Selbstbestimmungsrechts an und führt ihn so zur wahren Freiheit und Sittlichkeit.

Bei der Tafelloge in dem mit Tannengrün und freimaurerischen Emblemen sinnig geschmückten Saale boten Ansprachen und musikalische Vorträge reichen Genuß, auch für die kulinarischen Genüsse wurde dem Kastellan Br. Fleischhauser Anerkennung gezollt.

Die reine Festesfreude aber wurde trotz günstiger Nachrichten doch durch ängstliches Bangen um das Leben des geliebten Kaiser Friedrich III. stark getrübt und nur zu bald wurde es klar, daß die Gebete für seine Genesung unerhört geblieben wären und Gott es anders beschlossen hätte. Am 15. Juni ging der edle Dulder zum ewigen Lichte ein. Infolgedessen unterblieben bis einschl. 12. 7. alle Logenarbeiten bis auf die Trauerloge für den kaiserlichen Freimaurer, während vom 13. 7. bis 9. 8. wohl Logenarbeiten, aber keine Tafellogen oder Brudermahle stattfanden. Für die ganze Trauerzeit legten die Brüder der drei altpreußischen Logen Trauerabzeichen an.

Der maurerische Nachlaß der beiden kaiserlichen Brüder wurde vom Königl. Hausministerium den 3 Berliner Großlogen zur Verfügung gestellt und nach Beschluß

des Großmeister-Vereins der Großloge „zu den 3 Weltkugeln“ zur Aufbewahrung übergeben.


Am 17. 12. 1888 starb auch der vors. Logenmeister des Silberfels, Br. v o n R o s e n t h a l, Rittergutsbesitzer und Landesältester auf Brynnek, Inh. des Kronenordens IV. Kl., geb. 3. 5. 1823 zu Brynnek, Kreis Gleiwitz, aufgenommen den 3. 10. 1849 in die Loge „zur aufgehenden Morgenröte“ in Frankfurt a. M. und im „Silberfels“ affiliert am 25. 10. 1865. Er war vom 4. 5. 1869—18. 10. 1873 zweiter Aufseher, vom 18. 10. 1873 bis zum Tode vors. Meister des Silberfels gewesen, also 15 Jahre hindurch, und hatte die höchste Stufe des Ordens erreicht. Nach einer 40jährigen, sehr verdienstvollen Maurerlaufbahn ging er in die Pforte des ewigen Tempels ein. Seine ihn tief betrauernde Gattin schenkte unserer Loge das Bild des Heimgegangenen.

W o i t y l a k wurde zu seinem Nachfolger gewählt und berief Br. D a h m s als abgeordneten Meister an seine Seite.

---



## Die L. Silberfels unter der Hammerführung des Mstr. Woitylak.

ls Mstr. Woitylak sein Amt antrat, frohlockte die der Freimaurerei feindlich gesinnte Presse, weil sie glaubte oder wenigstens sich den Anschein gab zu glauben, daß Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. ein Gegner der Freimaurerei wäre, und es ist nicht zu leugnen, daß auch viele Brüder der Zukunft mit einiger Besorgnis entgegensahen. Auf die Glückwunsch-Adresse aber, welche die 3 alt-preußischen Großlogen an Se. Majestät richteten, erging am 8. Januar 1889 aus dem Geh. Zivil-Kabinett ein huldvolles Dankschreiben mit dem Hinzufügen, daß die Logen sich auch in Zukunft des landesherrlichen Schutzes und Wohlwollens versichert halten dürften, und fürwahr, Wilhelm II. hat durch königliche Huld und Gnade noch immer gezeigt, daß auch er von der echten Königstreue der Freimaurer überzeugt ist, wie er ja selbst die Tugenden der Freimaurerei in vollem Maße besitzt. Mit seiner Genehmigung wurde am 13. 2. 1889 Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Sohn des hervorragenden Feldherrn und berühmten Reiterführers Prinz Friedrich Carl, geb. 14. 11. 1865, in der L. „Friedrich Wilhelm zur Morgenröte“ (Gr. L.-L.) als Freimaurer aufgenommen. Dieses wichtige Ereignis bezeugte zu aller Freimaurer innigsten Freude, daß der edle Hohenzollernstamm nach wie vor gewillt wäre, der Freimaurerei seinen mächtigen Schutz angedeihen zu lassen, war aber auch in seinen Folgen von höchster Bedeutung, wie wir später noch sehen werden, denn Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold nahm seine Stellung in der Freimaurerei sehr ernst und eifrig wahr, bewies als Protektor bei jeder Gelegenheit seine Fürsorge für den Orden und trat mit seiner ganzen Person für ihn ein.

Der Silberfels mußte am 9. 1. 1889 wegen verschiedener Ausbesserungen am Gebäude, die sich nicht vermeiden ließen, und deren Ausführung Kosten in der Höhe von 1500 Mark erforderten, eine Steigerung der Jahresbeiträge um 8 Mark für die nächsten 3 Jahre eintreten lassen, sodaß jährlich 36 Mark pro Mitglied zu zahlen waren. In der Trauerloge am 12. 3. erblickten die Brüder mit

Wehmut zum letzten Mal die Bekleidung der i. d. e. O. eingegangenen 2 Brüder: Ernst Klingberg, Obersteiger a. D. und Amtsvorsteher in Rudy-Piekar, geb. 26. 10. 1815 in Pangel bei Nimptsch, gest. 11. 7. 1888, und Otto von Rosenthal, Rittergutsbesitzer und Landesältester auf Brynnek, Kreis Gleiwitz, geb. 3. 5. 1823, gest. 17. 12. 1888.

Ein neues Zeichen kaiserlicher Huld und Gnade war folgender Erlaß, der im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs den 3 altpreußischen Großlogen zugeht:

„Berlin, den 10. Mai 1889.

Se. Majestät der Kaiser und König sind in den Besitz eines Kupferstichs gelangt, welcher König Friedrich den Großen als Freimaurer darstellt, wie er im Jahre 1740 in feierlichem Akt angeblich den Herzog v. Holstein im königlichen Schloß zu Charlottenburg in die Loge aufnimmt\*).

Eingedenk der Treue und Anhänglichkeit, mit welcher die Logen Preußens dem Hause der Hohenzollern stets ergeben gewesen sind, haben Se. Majestät beschlossen, den preußischen Logen ein Exemplar dieses Bildes als ein Zeichen der Erinnerung zu verleihen.

Im Allerhöchsten Auftrage beehre ich mich demgemäß der Großloge das beifolgende Bild zu übersenden und erlaube mir daran das ganz ergebene Ersuchen zu knüpfen, mir die Anzahl der Tochterlogen gefälligst mitteilen zu wollen, damit ich danach der Großloge die erforderlichen Exemplare des Bildes zur Verteilung zugehen lassen kann.“

Am Stiftungsfest, 26. 5., nahm Prov.-Gr.-Mstr. Seidel und der stellv. Prov.-Gr.-Zeremonienmeister Schimmelman teil. Br. Woitylak wurde als Logenmeister verpflichtet und übernahm die Loge mit 8 Ehren-, 87 wirklichen Mitgliedern, 6 ständig besuchenden und 5 dienenden Brüdern, zusammen also 106 Mitgliedern. — Ein Antrag der Joh. Loge in Nordhausen „zur gekrönten Unschuld“ betreffend Verlegung der Trauerloge auf den 9. März als den Todestag des großen Kaisers und Freimaurers Wilhelm I. wurde mit Einstimmigkeit angenommen. An der Tafelloge konnten einige Brüder nicht teilnehmen, da sie infolge eines Grubenarbeiter-Ausstandes vom Orte ihrer Berufspflichten nicht länger fernbleiben konnten.

Am 11. 9. 1889 erstattete die Loge ihren tiefgefühlten Dank für das dem Silberfels von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. geschenkte Bild „Friedrich der Große als Freimaurer“. Nicht nur an diesem Tage sondern glücklicherweise recht häufig hatte die Loge die große Freude, den allbeliebten Prov.-Gr.-Mstr. Br. Seidel als Gast bei sich zu sehen, ebenso den frohsinnigen, herzigen Br. Jendersie, unseren Repräsentanten bei der Prov.-L.

\*) Das Bild, welches den König am Altar sitzend, alle Uebrigen stehend mit maur. Bekleidung u. bed. Haupt. nur den Aufzunehmenden mit bloßem Haupt zeigt, trägt die Unterschrift: „Friedrich der Große als Freimaurer im Jahre 1740“.

1890 wies das Mitgliederverzeichnis 105 Brüder auf, von denen 9 Ehren-, 84 wirkliche Mitglieder, 7 ständig besuchende und 5 dienende Brüder waren. In diesem Jahre hatte die Loge keinen Bruder durch den Tod verloren. Am 5. 6. erstattete der Meister Bericht über die von der Abordnung von Brüdern unter Führung des Meisters W o i t y l a k erfolgte Beglückwünschung des wegen seines hohen Alters und seiner Kränklichkeit an der Teilnahme bei der Festarbeit verhinderten 50jährigen Maurerjubilars Br. E r m in seiner Wohnung in Neudeck. Bei dieser Gelegenheit war dem Jubilar ein von den Brüdern des Silberfels gestiftetes Geschenk überreicht worden, welches in einem silbernen, innen vergoldeten Trinkbecher mit entsprechender Inschrift bestand. Am 6. 8. wurde Br. D r e w i t z von der Loge „zum Licht im Osten“ im „Silberfels“ affiliert, um später eine der treuesten Stützen desselben zu werden, obwohl seine leichte Erregbarkeit ihm bis ins hohe Alter ein ebenso treuer wie nicht immer ganz angenehmer Begleiter blieb.

Am 27. 1. 1891 machte ein Schlaganfall dem segensreichen Wirken unseres Ehrenmitgliedes, des aus dem Silberfels hervorgegangenen Stifters und vors. Meister unserer Nachbar- und Tochterloge „zum Licht im Osten“, des Sanitätsrat Dr. R i c h a r d H o l t z e ein jähes Ende. Die von allen Seiten zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in gehobener Stimmung herbeigeeilten Brüder, welche noch kurz vorher ihren hochverehrten und allbeliebten Meister gesund, frisch und fröhlich gesehen, waren aufs Tiefste erschüttert. Mit ihnen trauerte der Silberfels um den prächtigen Menschen, Bruder und Meister, aber auch die ganze Stadt Kattowitz klagte in ihrem Nachruf: „Durch seinen Tod hat unsere Stadt den schwersten Schlag erlitten, welcher sie treffen konnte.“ Seit 22 Jahren Logenmeister, seit 24 Jahren Stadtverordneten-Vorsteher, genoß Br. H o l t z e allgemeine Liebe und Verehrung. Die Loge verdankte ihm ihre Gründung und ihr rasches Aufblühen, die Stadt verdankte ihm ihre beispiellose Entwicklung; 34 Jahre, seines Lebens letzte Hälfte, hatte er trotz aller sonstigen Arbeit mit Ernst und Eifer sich der K. K. gewidmet, einfach, schlicht und selbstlos die Bürde des Logenmeisters übernommen und voll und ganz ausgefüllt.

Die Trauerloge am 9. 3. 1891 ehrte das Andenken folgender l. Brüder, die der A. B. a. W. i. d. e. O. abberufen hatte: H e i n r i c h S k r o c h , Rentner in Beuthen O.-S., geb. 30. 6. 1826, gest. 25. 6. 1890; F r a n z E r m , Rentner in Neudeck, geb. 30. 9. 1804, gest. 18. 1. 1891; E d u a r d G o t t l o b G r a e f e Ober-Schichtmeister a. D. in Beuthen, geb. 15. 10. 1819, gest. 3. 8. 1890; J o s e f A n d r a k , Klempnermeister in Beuthen, geb. 14. 4. 1853, gest. 18. 5. 1890 (dien. Br.).

Am 18. 5. 1891 feierte die „Vereinigte Loge“ zu Breslau unter zahlreichster Beteiligung ihr 150jähriges Bestehen. Anwesend waren unter anderen der Landesgroßmeister Z ö l l n e r , von Meister F i e d l e r feierlich eingeführt und diesem einen wertvollen Hammer als Geschenk der Gr. L.-L. überreichend, ferner der



Prov.-Gr.-Mstr. S e i d e l , welcher die Glückwünsche der Provinzialloge und ihrer Sprengellogen aussprach, der Meister der Andr. L. Montana Br. P e i p e r und Vertreter der Breslauer und Sächsischen Großlogen sowie sämtlicher Schlesischen und vieler auswärtiger Logen.

Bei dieser Gelegenheit beschloß die Vereinigte Loge jegliche Art maurerischer Gebrauchsgegenstände aller Zeiten, die sich zerstreut im Privatbesitz befinden und dem sicheren Untergang oder der Gefahr entgehen, in die Hände Unberufener zu geraten, an einer Stätte zu bergen und nutzbar zu machen, also maurerische Schmuck- und Bekleidungsgegenstände, Bänder, Schürzen, Embleme, Logengeräte, Medaillen, mit maurerischen Symbolen verzierte Gläser und Flaschen, Certifikate, sonstige Schriftstücke und kleine Druckschriften, darunter geschriebene sowie gedruckte Freimaurerlieder, endlich bildliche Darstellungen von Logenvorgängen, Logengebäuden, Erinnerungsblätter, Bilder von Brüdern etc.

Die Anzahl der Mitglieder des Silberfels war bis zum Stiftungsfest, 24. 5. 1891, auf 107 gestiegen, nämlich 8 Ehren-, 89 wirkliche Mitglieder, 5 ständig besuchende und 5 dienende Brüder. Am 24. 6. 1891 übernahm H e r m a n n Z o e l l n e r , Oberst z. D., das Amt des Landesgroßmeisters und gewann durch seine stets gleich bleibende Ruhe, Liebenswürdigkeit und Güte schnell aller Brüder Herzen.

In der Trauerloge, 9. 3. 1892, beklagte der Silberfels den Verlust der i. d. e. O. eingegangenen Brüder H u g o B o d e l i u s , Generalagent in Breslau, geb. 10. 11. 1842 in Liebenthal, gest. 20. 4. 1891 und R o s k e , Eisenbahn-Betriebswerkmeister in Breslau, geb. 16. 1. 1842 in Canth, gest. 11. 8. 1891.

Der 1. Mai 1892 war für die Loge Silberfels ein hoher Festtag durch die Lichteinbringung in die Andreasloge T a r n o m o n t a n a . Bisher hatte in Tarnowitz seit dem Jahre 1845 nur eine altschottische Delegation der Andreasloge „Montana“ zu Breslau bestanden, welche nun nach Ausstellung der Konstitutionsurkunde unterm 22. 3. 1892 in eine selbständige Andreasloge mit dem Namen „Tarnomontana“ umgewandelt wurde. Der Zusammenhang dieser Andreasloge mit dem Silberfels ist ein so inniger, untrennbarer, ihre Errichtung auch einzig und allein dem Silberfels zu danken, daß ich wohl berechtigt bin, diese Lichteinbringung als ein Stück der Geschichte des Silberfels zu betrachten und ihrer ausführlich und mit freudigem Dank gegen die unermüdlichen Stifter, zuletzt insbesondere den Meister W o i t y l a k zu erwähnen. Der Provinzial-Großmeister Br. S e i d e l brachte mit den Prov.-Großbeamten P e i p e r , S c h i r m e r , G ü n t h e r , S c h i m m e l m a n n und J e n d e r s i e das Licht ein. Zu diesem Fest waren erschienen Br. F r i t z N e u m a n n , wortf. Mstr. der Andr.-L. „Spes“ in Neisse, und Br. C. F. N e u m a n n , zugeordneter Obermeister des „Inneren Orients“ zu Gleiwitz, außerdem viele Brüder, welche der Andr.-L. „Montana“ zu Breslau, der Andr.-L. „Spes“ zu Neisse und dem „Inneren Orient“ zu Gleiwitz

oder anderen altschottischen Logen angehörten. Nach der Einweihung durch den Prov.-Gr.-Mstr. Seidel und nach Vorlesung der Konstitutionsurkunde durch Br. Günther erfolgte die Einsetzung und Verpflichtung des wortführ. Meisters der neuen Andreasloge, des Br. Ernst Woitylak, welcher dem Prov.-Gr.-Mstr. seinen und der Brüder der Tarnomontana Dank in tief empfundenen Worten aussprach. Dann übernahm Br. Woitylak den ersten Hammer und setzte als Beamte der Loge die Brüder Dahms, Robert Schulz als I. und II. abg. wortf. Mstr., Berthold Bönisch und Franz Müller als I. und II. Aufseher, Blankenheim als Redner, Sielaff als stellv. Sekretär, da Adolf Weber, der erste Sekretär, durch schwere Krankheit am Erscheinen verhindert war, Golombek als Schatzmeister und Drewitz als Zeremonienmeister ein. Nach einem Dankgebet zum B. a. W., nach Begrüßung Sr. Majestät, der Ordensbehörden und der verbündeten Großlogen etc. wurde auch der bereits zu höherem Lichte eingegangenen Brüder der Tarnowitzer Delegation, insbesondere der wortf. Meister Krickende, Friedrich Wilhelm Grundmann, Wollny und Otto von Rosenthal gedacht.

Zur Andr.-L. „Tarnomontana“ gehörte das älteste Mitglied der Provinzialloge von Schlesien, Br. Geisler (Nr. 1 der Matrikel der Prov.-L.), welcher gerade vor 50 Jahren in den IV. Grad befördert worden war. So konnte ihm die neue Tarnomontana am Tage ihrer Lichteinbringung ihre herzlichsten Glückwünsche zu dem seltenen Jubiläum darbringen und ein zu Ehren des wackeren Bruders gedichtetes Festlied singen. Br. Geisler, welcher sich trotz seines hohen Alters von 86 Jahren einer staunenswerten körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische erfreute, sprach tiefbewegt den Andreaslogen „Montana“ und „Tarnomontana“ seinen innigsten Dank für die ihm erwiesene Ehrung aus. Der Redner Br. Blankenheim führte des Näheren aus, daß die Stadt Tarnowitz in lateinischer Sprache Tarnomontes genannt worden wäre, entsprechend der polnischen Bezeichnung Tarnowskie góry, d. i. Tarnowitzer Berge, und daß der Name Tarnomontana in dem ersten Bestandteile dieses zusammengesetzten Wortes das slawische Wort „tarn“ enthielte, welches gleichbedeutend mit dem deutschen Worte „Dorn“ wäre. Der Dornenzweig bildete den Hauptstoff seiner gedankenreichen und fesselnden Rede. Von der Andr.-L. „Virtus“ in Schweidnitz und von den schottischen Logen in Brieg, Ratibor, Neisse (3 Lilien), vom w. Meister des Kapitels „Integra“ zu Breslau, Br. Fiedler, vom Prov.-Gr.-Mstr. der Gr. L. „Royal York“, Br. Hartmann und vielen anderen Brüdern waren beglückwünschende Briefe und Telegramme eingegangen. Der wortf. Mstr. der „Montana“, Br. Peiper hielt eine geistvolle Rede über das Verhältnis der Andreasloge zur Johannisloge und schloß mit dem Wunsche einer herzlichen Verbindung zwischen den Nachbarn „Montana“, „Spes“, „Virtus“ und „Tarnomontana“ unter Bezugnahme auf Jes. Sirach 25, 1 und 2, worauf Meister Woitylak prompt mit Jes. Sirach 6, 14



antwortete. Der zugeordn. Obermeister des „Inneren Orients“ in Gleiwitz, Br. C. F. N e u m a n n erwähnte die alte, innige Freundschaft der Brüder der gleichaltrigen Logen zu Gleiwitz und Tarnowitz und Br. W o i t y l a k dankte im Namen der „Tarnomontana“ für die treue Bruderliebe, welche durch die Teilnahme der Gleiwitzer Brüder an dem Feste in herzerfreuender Weise sich betätigte, zugleich dem Wunsche Ausdruck gebend, daß zwischen dem „Inneren Orient“ zu Gleiwitz und der „Tarnomontana“ dieselbe innige Freundschaft bestehen möchte wie seit 80 Jahren zwischen den Johannislogen „Zur siegenden Wahrheit“ und „Silberfels“.

Im Namen der Prov.-L. von Schlesien beglückwünschte Br. G ü n t h e r die neue Andreasloge, sprach, anknüpfend an ihren Namen, von dem dornenreichen Wege zur Höhe und wies darauf hin, daß es ein Zeichen des Erstarkens der Freimauerei wäre, wenn im Osten des deutschen Vaterlandes, an der Grenze des Reiches, eine neue Andreasloge gestiftet werde. \*) Sowohl die „Provinzialloge von Schlesien“ als auch die Andr.-L. „Montana“ brachten der Tarnomontana Geschenke dar als äußere Zeichen, daß beide mütterlich für ihre Tochter sorgten, indem sie ihre Ausstattung vervollständigten. Für den Schmuck des Altars spendete ein Bruder, 100 Mark unter der Bedingung, daß sein Name der Bruderschaft verschwiegen bliebe.

Die neue Andreasloge zählte am Tage der Lichteinbringung 48 Mitglieder und 2 ständig besuchende Brüder. Die jährlichen Beiträge blieben in der Höhe von 4,50 Mark bestehen, da die wirtschaftlichen Verhältnisse der neuen Andreasloge sehr günstig lagen und eine Erhöhung nicht erforderlich machten. In letzterem Punkte irrten wohl die Brüder insofern, als die günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse lediglich im Opfersinn und in der s e h r brüderlichen Festsetzung der Miete seitens der Joh.-L. „Silberfels“ ihren Grund hatten, der später erst sich deutlich geltend machte.

Der Silberfels hatte am 29. 5. 1892 bereits 113 Mitglieder, wovon 91 wirkliche und 12 Ehrenmitglieder, 4 ständig besuchende und 6 dienende Brüder waren. Im November legte Br. D a h m s profaner Verhältnisse wegen das Amt des ersten abg. Meisters nieder, und Br. B o e n i s c h trat an seine Stelle.

Unter der Hammerführung des unvergeßlichen Meister W o i t y l a k nahm die Mitgliederzahl auffallend zu und hatte am Stiftungsfest, 4. 6. 1893, welches der L.-Gr.-Mstr. Br. Zoellner mit seinem Besuch erfreute, bereits die stattliche Höhe von 118 erreicht, nämlich 11 Ehren-, 95 wirkliche Mitglieder, 6 ständig besuchende und 6 dienende Brüder. Leider wurde am 4. 11. ein im Silberfels bei den älteren Mitgliedern noch heute im besten Andenken stehender Bruder aus der Kette durch den Tod gerissen, Dr. phil. P f u n d h e l l e r, Realgymnasialdirektor in Barmen, geb. 30. 1. 42 zu Neunkirchen bei Stettin. Am 16. 11. 1870 war er in der Loge „zu den 3 Zirkeln“ zu Stettin in unseren Orden aufgenommen

\*) Das hätten die Gegner der Errichtung eines Kapitels in Oberschlesien 1912 auch bedenken sollen. D. Verf.



worden, am 16. 7. 1881 in die Loge „Silberfels“ affiliert und gleichzeitig durch Meister v o n R o s e n t h a l zum abg. Logenmeister berufen worden. Er hatte die höchste Stufe des Ordens erreicht und war allezeit eine Zierde desselben. Fast gleichzeitig mit der Nachricht über diesen so überaus schmerzlichen Verlust des treubewährten, erst 51jährigen Bruders traf die Trauerbotschaft von dem Tode des früheren Prov.-Gr.-Mstrs. Br. P f e i f f e r ein. Mit diesem Bruder verlor die Freimaurerei eines ihrer hervorragendsten Mitglieder. Ein geistreicher, gemütvoller Mensch, erfüllt von den Idealen der gesetzlichen Freiheit und der Liebe zur Menschheit, tolerant gegen Andersgläubige, konnte er in der Loge nicht anders als segensreich wirken. Fern von Eitelkeit und Strebertum, ohne Eigenliebe und Selbstsucht wirkte er in allen von ihm verwalteten Logenämtern, als vors. Meister der „Vereinigten Loge“ von 1867—1873, als wortf. Meister der Andr.-L. „Montana“ von 1872—1876 und als Provinzial-Großmeister von 1872—1875, endlich als erster Architekt des Kapitels „Integra“. Er förderte nicht bloß in hoher Weise das Innenleben der „Vereinigten Loge“ sondern auch deren materielle Lage, indem er den Verkauf des alten Logengebäudes und die Erwerbung des jetzigen Grundstücks auf der Sternstraße durchsetzte, das jetzige Logengebäude auch nach seiner Fertigstellung am 8. 12. 1872 einweihte. Leider folgte er 1876 einem Rufe als ordentlicher Professor nach Kiel, konnte aber das dortige Klima nicht vertragen, zog dann nach Freiburg i. B. und lebte meist im Sommer und Winter in Meran, bis ihm im 67. Lebensjahre der treueste Freund des Menschen, der Tod, die Pforten zur Verwandlung öffnete.

Schwer betroffen wurde auch der Silberfels durch die tiefschmerzliche Kunde, daß Stadtbaurat und Hauptmann a. D. Br. A l e x a n d e r K a u m a n n am 9. 7. i. d. e. O. eingegangen war. Als Redner, abg. Logenmeister der „Vereinigten Loge“, als abg. Prov.-Großmeister und II. Architekt des Kapitels „Integra“ hatte er sich aller Brüder Herzen gewonnen.

Im Februar 1894 aber durcheilte eine hoch erfreuliche Kunde die Arbeitsstätten der deutschen Maurerei: Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen, welcher sich am 13. 2. 1889 in der zur Gr. L.-L. d. Frmr. v. Deutschland gehörenden Loge „Friedrich Wilhelm zur Morgenröte“ in Berlin bereits hatte aufnehmen lassen, war am 12. 2. 1894 auch in die Große Loge von Preußen gen. „Royal York zur Freundschaft“ eingeführt worden, was man als ein hochehrfreuliches Zeichen dafür ansehen durfte, daß sich die Gunst unseres geliebten Kaisers Wilhelm II. mehr und mehr der Freimaurerei zuwendete, und daß die Hoffnung auf ein bevorstehendes Protektorat des Königlichen Hohenzollernprinzen erfüllt werden sollte, zumal Se. Königliche Hoheit am 16. 12. 1893 auch in die Große National-Mutterloge „zu den 3 Weltkugeln“ eingeführt und ebenso wie in „Royal-York“ zum Ehrenmitglied ernannt worden war. Tatsächlich folgten auch auf dem Fuße folgende Veröffentlichungen:

„Auf die gemeinsame Bitte, welche seitens der Großmeister der 3 Altpreußischen Großlogen jüngst an den Br. Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, Königliche Hoheit, gerichtet worden ist, sind folgende Antwortschreiben eingegangen:

„Auf die mir in Ihrem Schreiben vom 23. v. Mts. ausgesprochene Bitte erwidere ich Ihnen, daß ich gern bereit bin, das Protektorat über die drei Altpreußischen Großlogen zu übernehmen, nachdem Seine Majestät der Kaiser und König mittelst Allerhöchster Ordre vom 31. v. Mts. die Allerhöchste Genehmigung hierzu erteilt haben.

Jagdschloß Glienecke, den 2. Februar 1894.

gez. Friedrich Leopold  
Prinz von Preußen.

An die Großmeister der drei Altpreußischen Großlogen, z. S. des Ehrw. Großmeisters, Br. Heinrich Prinzen zu Schoenaich-Carolath Berlin.

Im Anschlusse an mein Schreiben vom heutigen Tage, in welchem ich mich zur Uebernahme des Protektorats über die drei Altpreußischen Großlogen bereit erkläre, spreche ich den Großmeistern derselben meinen Dank aus für das mir durch den Antrag auf Uebernahme dieses Protektorates entgegengebrachte Vertrauen. Es wird mir eine Freude sein, dem Beispiele meiner Vorfahren zu folgen und mich der freimaurerischen Sache zu weihen, auch zu ihrem Schutze zu tun, was ich kann. Ich habe erkannt, daß die Zwecke, die sie verfolgt, edle sind und Religion und Gottesfurcht, Achtung vor Obrigkeit und Gesetz den Kern und festen Grund bilden, auf denen die Freimaurerei ruhet; diese Gesinnung zu pflegen und in die Außenwelt zu tragen, ist ihre Aufgabe. Mit der Versicherung meines wärmsten Interesses für die idealen Ziele unserer Königlichen Kunst und dem aufrichtigen Wunsche für das fernere segensreiche Gedeihen der drei Altpreußischen Großlogen und ihrer Lehre grüße ich Sie i. d. u. h. B.

Jagdschloß Glienecke, den 2. Februar 1894.

gez. Friedrich Leopold  
Prinz von Preußen.

An die Großmeister der drei Altpreußischen Großlogen, z. S. des Ehrw. Großmeisters Br. H e i n r i c h Prinzen zu Schoenaich-Carolath, Berlin.“

Und nicht lange nachher erging ein ebenso hochehrfreuliches Schreiben Sr. Königlichen Hoheit:

Den Großmeistern der drei Altpreußischen Großlogen teile ich hierdurch mit, daß ich nach Rücksprache mit Seiner Majestät dem Kaiser und Könige und nach eingetretener schriftlicher Allerhöchster Genehmigung als Protektor des Fmr-Ordens ein Kreuz in roter Emaille und in Form des Kreuzes der Rechtsritter des Johanniter-Ordens,



jedoch statt des Adlers in den Ecken das Hexagramm mit dem Auge Gottes, am roten Bande um den Hals tragen, auch außerhalb der Loge anlegen werde.

Jagdschloß Glieneße, den 12. Februar 1894.

gez. Friedrich Leopold, Prinz von Preußen.

An die Großmeister der Altpreußischen Großlogen  
Berlin.

Seit jener Zeit erscheint Se. Königliche Hoheit selbst bei größten, militärischen oder sonstigen Festlichkeiten stets mit dem roten Kreuz. Dieses öffentliche Bekennen der Zugehörigkeit zum Orden verpflichtet uns sowohl gegen unseren Protektor wie gegen Se. Majestät den Kaiser zu großem Dank. Die altpreußischen Großlogen konnten auch diesen Sonnenschein wohl vertragen, denn damals warf der Sturm der Settegast'schen Richtung seine Wellen und erregte eine recht beträchtliche Unruhe. Settegast war Professor an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin und früher Leiter der Musterschule in Proskau gewesen. So war er in der Loge „Psyche“ in Oppeln aufgenommen worden, hatte sich in Königsberg der Loge „zum Totenkopf und Phönix“ angeschlossen und war in Berlin in die Loge „Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit“ eingetreten. Er hatte mithin in allen 3 Systemen gearbeitet, als er 3. 6. 1889 zum Großmeister der Großloge „Royal-York“ gewählt wurde, sein Amt aber bereits 15. 11. 1889 wieder niederlegte, weil er infolge der den jüdischen Suchenden gemachten Schwierigkeiten eine Gesetzesänderung bei seiner Großloge einführen wollte, diese aber nicht durchsetzen konnte. Nun trat er der Loge „Ferdinand Caroline“ in Hamburg bei, und als die Hamburger Großloge ihn anfangs bei Ausführung seiner Pläne im Stiche ließ, gründete er 1892 die Große Freimaurer-Loge von Preußen, genannt „Kaiser Friedrich zur Bundestreue“ in Berlin (für ihn nun das fünfte System!). Er war ein überzeugter und hartnäckiger Verfechter der rein humanistischen Freimaurerei, mußte es aber erleben, daß seine Großloge sich auflöste, indem ihre Tochterlogen zur Großloge von Hamburg übergingen, und diese eine Provinzialloge in Berlin gründete, wobei sie gleichzeitig Settegast zum Ehrenmitglied der Großloge von Hamburg machte. Diese Unruhen wurden damals auch im Silberfels viel besprochen.

Am 13. 2. 1894 feierte die L. „Friedrich Wilhelm zur Morgenröte“-Berlin die 5. Wiederkehr des Tages der Aufnahme Sr. Königl. Hoheit, welche dieser von fast 400 Brüdern besuchten Arbeit zum ersten Male als Protektor beiwohnte und auf die Tafelrede des abg. Mstr. v. K u y c k e erwiderte:

Zum ersten Male habe Er die Ehre und Freude als Protektor unter den Brüdern zu erscheinen, und Er danke für den schönen Gruß, der ihm in dem Liebe „Gott grüße Dich“ entgegengebracht worden sei. Mögen Gottesfurcht, Unterordnung unter Obrigkeit



und Geseze und Königsstreue, die hier betrieben würden, auch nach außen hin betätigt werden. Wenn es jetzt Vereinigungen gäbe, die sich Logen nennen, und die sich im Gegensatz zu denen befänden, die an ihrer Lehre unerschütterlich festhielten, unbekümmert um die Angriffe, denen sie in neuerer Zeit von jenen Seiten her ausgesetzt seien, so werde Er Sr Majestät davon Mitteilung machen. Der Hohe Protektor schloß mit dem Wunsche, daß die 3 altpreussischen Großlogen fest zu einander halten möchten und forderte die gesammte Brüderschaft auf, mit allen Ehrenbezeugungen der R. R. die Gläser zu leeren auf das Wohl der 3 altpreussischen Großlogen.

Am 14. 4. 1894 vollzog Se. Königl. Hoheit persönlich in derselben Loge die Aufnahme seines persönlichen Adjutanten von Heuduck, Hauptmann à la suite des Generalstabes und des Graf von der Schulenburg, Leutnant und Rgts.-Adjutant im Rgt. Gardes du Corps.

Der Silberfels beklagte in der Trauerloge den Verlust zweier l. Brüder: Paul Müller, Knappschafts-Rendant in Lipine, 55 Jahre alt, und Emil Pfundheller, Dr. phil., Gymnasial-Direktor in Barmen, 51<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Jahre alt.

Am Stiftungsfest, 6. 5. 1894, hatte der Silberfels 10 Ehren-, 97 wirkliche Mitglieder, 6 dienende und 7 ständig besuchende Brüder, zusammen 120 Mitglieder. Br. Oscar Rues, Hüttenrendant und Leutnant a. D. in Tarnowitz, Sekretär und dann stellvertretender II. Aufseher der Loge, aufgenommen am 16. 2. 1862, starb am 6. 8. 1894. Er hatte den III. Grad erreicht. Im September fand eine Beratung über die Einrichtung einer Sterbekasse für die Mitglieder des Silberfels unter dem Vorsitz des abg. L.-Mstr. Boenisch statt; die von Br. Laube sorgfältig ausgearbeiteten Satzungen umfaßten 20 Paragraphen, jedoch konnten die Brüder zu keinem endgültigen Entschlusse kommen, weshalb die Satzungen gedruckt und allen Mitgliedern zugestellt wurden, um in einer neuen Beratung am 21. 11. zu einer Entscheidung zu gelangen. In dieser wurde nun beschlossen:

1. Begräbnisgelder zu zahlen,
2. die Laube'schen Satzungen abzulehnen,
3. aus der Logenkasse jährlich einen Reservegrundstock zu bilden, und zwar jährlich mindestens 400 Mark,
4. von einer Festsetzung des bis zur Gründung einer Sterbekasse vorläufig zu zahlenden Begräbnisgeldes Abstand zu nehmen, aber ein für alle Mal die nächstwohnenden Brüder eines verstorbenen Bruders mit Genehmigung des Meisters oder dessen Stellvertreters zu ermächtigen, je nach Bedürfnis Begräbnisgeld zu gewähren.

Der Repräsentant des Silberfels resp. der schlesischen Logen bei der Gr. L.-L. Br. Julius Wilhelm Adalbert Alsleben, Professor der Musik, Meister der Loge „zu den drei Schlüsseln“ starb Ende 1894. Der am 25. 4. 1893 zu Berlin verstorbene, frühere Großsekretär Br. Paul Ernst Theodor

Meyerhoff hatte der Gr. L.-L. ein Kapital von 150 000 Mark vermacht, welche als „Paulinenstiftung“ zur Unterstützung hilfsbedürftiger Brüder sowie der Angehörigen oder der Hinterbliebenen solcher Brüder verwendet werden soll. In Dahme, Bez. Potsdam, wurde für die Zwecke der Viktoriastiftung ein Schwesternhaus erbaut.

1895 richtete der Protektor Br. Prinz Friedrich Leopold von Preußen an die 3 altpreußischen Großlogen folgenden Erlaß:

„Anläßlich eines Falles, der mir vor einigen Tagen vorgelegen, benachrichtige ich die drei altpreußischen Großlogen, daß ich es nicht für geeignet halte, zur Feier des 50jährigen Bestehens einer Loge von Seiner Majestät dem Kaiser und Könige Allerhöchstbessens Bild für dieselbe zu erbitten, und ersuche ich die Großlogen, die in Frage kommenden Logen hiernach zu beschneiden. — Was die Feier von fünfzigjährigen Maurerjubiläen betrifft, so wünsche ich nur diejenigen zu meiner Kenntnis gebracht zu haben, bei denen es sich um Jubiläen von Brüdern handelt, die sich um die freimaurerische Sache oder in ihrer Loge besonders verdient gemacht haben.“

Einer der ältesten Brüder Deutschlands war damals Friedrich Geisler Schichtmeister a. D. zu Tarnowitz, geb. 8. 2. 1806 als Sohn des Königlichen Bergzehntners Br. Geisler. Das freimaurerische Licht hatte Friedrich Geisler, im „Silberfels“ am 1. 6. 1837 erblickt, am 1. 4. 1842 wurde er in die Andr.-L. „Montana“ zu Breslau und am 15. 8. 45 in das Provinzial-Ordens-Kapitel von Schlesien, gen. „Integra“ aufgenommen; am 11. 3. 1887 erhielt er das rote Kreuz.

Dem Silberfels gehörten am Stiftungsfest, 26. 5. 1895, schon 125 Mitglieder an, von denen 10 Ehren-, 102 wirkliche Mitglieder, 7 ständig besuchende und 6 dienende Brüder waren. Dem dienenden Br. Fleischhauer, Logenkastellan, am 13. 2. 1870 in die Loge „Silberfels“ aufgenommen, wurde zu seinem 25jährigen Maurerjubiläum mit herzlichem Dank für seine treuen Dienste eine Ehrenkette mit der Zahl 25 überreicht, und zu Ehren des 50jährigen Jubiläums unseres allbeliebten Br. Geisler „als Kapitelmeister“ wurde eine besondere Festloge am 14. 8. abgehalten, zu welcher auch unser Repräsentant bei der Prov.-L. Br. Jendersie erschienen war. Das Fest des 125jährigen Bestehens der Gr. L.-L. war ebenfalls im Silberfels gebührend gefeiert worden. Br. Berger hatte ein Verzeichnis der Witwen verstorbener Brüder angefertigt und Br. Lorenz übernahm die Anlegung eines Verzeichnisses sämtlicher Brüder mit Angabe ihrer Personalien, ihres Hochzeitstages, des Namens und des Geburtstages ihrer Frauen und Kinder, dessen Fortführung später auf eigenen Wunsch des Br. Straßhausen diesem überlassen wurde. Am 6. 11. starb nach kurzem schweren Leiden der Logenkastellan Br. Fleischhauer. Durch eine sofortige Armensammlung konnte seiner Familie eine namhafte Summe als Begräbnishilfe übergeben werden.



Eine größere Sammlung mittelst Rundschreibens an alle Mitglieder des Silberfels gab uns die Möglichkeit, auch weiterhin die Familie zu unterstützen, besonders aber die Erziehung und das Fortkommen der Kinder zu fördern.

Am 14. 12. 1895 beging der Gründer und Leiter des damals noch allein-stehenden, d. h. nicht angeschlossenen Freimaurervereins zu Königshütte, Br. Professor Dr. Wilhelm Wagner, Knappschaftsoberarzt, sein 25jähriges Maurerjubiläum und wurde in Anerkennung seiner maurerischen und sonstigen hohen Verdienste um die Menschheit von den Logen zu Tarnowitz und Kattowitz zu ihrem Ehrenmitglied ernannt, da er in Kattowitz ständig Besuchender, aber auch im Silberfels sehr beliebter und verehrter Bruder war. Br. Lorenz hatte der Loge „Ludwig zu den drei Sternen“ zu Friedberg in Hessen rechtzeitig Mit- teilung gemacht, da Br. Wagner am 14. 12. 1871 dort aufgenommen worden war, und so wurde der Jubilar von dort durch Uebersendung eines Schmuckes mit der Zahl 25 überrascht. Das „Königshütter Kränzchen“ ehrte den Gefeierten durch eine von Br. Mann gefertigte Adresse und durch ein festliches Bruder- mahl bei Br. Maly in Schwientochlowitz, an welchem etwa 80 Brüder aus allen benachbarten Logen teilnahmen. Die Vertreter derselben beglückwünschten ihn in herzlichen, zündenden Worten, die Brüder Feit und Scholim hatten humoristische Festlieder gedichtet und Br. Hain erfreute durch gesangliche Einzelvorträge. In seiner Erwiderung hob der Jubilar hervor, wie ihm die Maurerei, nachdem er bereits in seinem 24. Lebensjahre ihren Weihekuß erhalten, stets eine treue Führerin gewesen, und wie er in ihrem Dienste vor 18 Jahren, bald nachdem er nach Königshütte berufen worden, die Brüder des Orts und der nächsten Umgebung (am 14. 12. 1895 bereits 48, zu 6 verschiedenen Großlogen gehörig) vereinigt hätte, um die K. K. zu pflegen. Daß ihm diese Aufgabe einigermaßen gelungen wäre, bewiese dies Fest, das ja nicht seiner Person, sondern der Frei- maurerei gelte. Ihr brächte er seine Huldigung.

Am 15. 12. 1895 feierte die Gr. L.-L. in Berlin in der höchsten Ordensab- teilung ein herrliches Fest mit der Uebernahme des Amtes als Ordensmeister der Gr. L.-L. durch Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen. Aus allen Gauen Deutschlands waren die Brüder der höheren Grade herbeigeeilt, um Zeugen des weihevollen Aktes der Einsetzung Sr. Königlichen Hoheit zu sein. Die mit der Gr. L.-L. eng verbundenen Großlogen von Schweden, Norwegen und Dänemark hatten hohe Würdenträger zur Beglückwünschung des erhabenen Ordensmeisters entsandt. So nahmen auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Schweden, des Ordensmeisters der Gr. L.-L. von Schweden, der Ver- treter der deutschen Gr. L.-L. bei der schwedischen, Br. Freiherr von Hoch- schild, Exzellenz, ehemaliger Minister des Aeußeren, Br. Oberst Schubert und Br. Hofstallmeister Dickson an der Feier teil, von der Gr. L.-L. von Nor- wegen die Bbr. Kammerherr Mohr und Flügeladjutant, Hauptmann Rustaedt.



Die Große Loge von Dänemark wurde auf Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Dänemark durch Oberst von Jacobi, Departementsdirektor im Kriegsministerium, und Oberstleutnant von Westergaard vertreten.

Sämtliche Kapitelmeister der Gr. L.-L. brachten dem neuen Ordensmeister ihre Huldigungen dar. Die Großlogen „Zu den 3 Weltkugeln“ und „Royal-York zur Freundschaft“ hatten die Bbr. Roesse, zugeordn. Nationalgroßmeister, Grasnick, und Wagner, zugeordn. Großmeister, und Bertrand mit ihren Glückwünschen betraut.

Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold widmete dem wegen hohen Alters scheidenden, bisherigen Ordensmeister Alexis Schmidt Worte hoher Anerkennung und herzlichen Dankes für dessen seit 1882 währende, von reichen Erfolgen begleitete Amtsführung.

1896 erhielt der Silberfels die Trauerbotschaft vom Ableben seines Repräsentanten bei der Gr. L.-L. Heinrich Neuber. Dagegen konnte die Loge am 5. 2. ein seltenes Fest begehen, zu welchem zahlreiche Bbr. von nah und fern herbeikamen, denn es galt dem 90. Geburtstage des sowohl im profanen Leben wie auch besonders bei allen Brüdern hochverehrten und beliebten Br. Friedrich Geisler, dessen wir schon mehrfach rühmend gedachten. Nachdem derselbe, geleitet vom Repräsentanten bei der Prov.-L. von Schlesien, Br. Jendersie, und der Logenabordnung unter Vorantritt des Zeremonienmeisters, empfangen von den feierlichen Klängen der Orgel und dem herzlichen, kräftigen 3 x 3 der versammelten Brüder, in den Tempel eingetreten und auf dem Ehrensessel zur Rechten des leitenden Meisters Platz genommen hatte, beglückwünschte ihn Meister Woitylak am Schluß eines Vortrages über den musivischen Fußboden in herzlichsten Worten, auf seine Rüstigkeit und sein den Brüdern stets gegebenes glänzendes Beispiel in maurerischer Beziehung hinweisend. Br. Jendersie verlas alsdann die Glückwunschschreiben der Gr. L.-L., des Prov. Ord.-Kap. und der Prov.-L. von Schlesien, welche das maurerische Wirken des Jubilars hoch anerkannten. Letzterer bedankte sich gerührt und wünschte allen Brüdern gleiche Rüstigkeit in hohem Alter zu langer maurerischer Arbeit. Tief ergriffen aber und hochbeglückt war nicht nur der Jubilar, sondern auch die ganze Bruderschaft, als sich Meister Woitylak nochmals erhob und dem freudig überraschten Br. Geisler einen Brief des Protektors und w. Ordensmeisters Br. Friedrich Leopold, Prinz von Preußen, Königl. Hoheit, überreichte, welcher ihm seine höchste Anerkennung und Beglückwünschung ausdrückte. Das milde, schöne, Friede, Freude und Einigkeit ausstrahlende Greisenantlitz des Jubilars erklärte sich förmlich unter der Wirkung dieses allgemein wohltuenden und begeisternden Beweises edler, brüderlicher Gesinnung und Teilnahme unseres Ordensmeisters.

So begab man sich nach Schließung der Festloge in ungemein gehobener Stimmung zur Tafelloge, bei welcher Mstr. Woitylak mit beredten Worten

dem Dankesgefühl der gesamten Loge „Silberfels“ ihrem hohen Protektor gegenüber Ausdruck verlieh und ein mit ganz besonderer Begeisterung aufgenommenes Hoch auf ihn mit allen Ehrenbezeugungen der K. K. ausbrachte. Dem Jubilar aber wurde ein silberner Trinkbecher seitens der Loge mit der Bestimmung überreicht, daß nach ihm stets der älteste Bruder der Loge „Silberfels“ daraus trinken sollte. Der dankbare Empfänger des Bechers aber erwiderte schlagfertig und zuversichtlich, daß ein Anderer noch lange nicht aus dem Becher trinken möchte, sondern — wenigstens für die nächsten 10 Jahre — nur er selbst.

Noch heute kreist das Blut in jedes Bruders Herzen schneller, wenn er sich jenes herrlichen Festes erinnert, eines seltenen, aber auch selten schönen Festes!

Am 21. 3. 1896 wurde das Testament des am 12. 3. 1896 i. d. e. O. eingegangenen Br. Moritz Fellingner, Güterdirektor a. D. zu Breslau eröffnet, wonach er der Loge Silberfels laut Bestimmung vom 1. 4. 1887 die 18 000 Mark vermachte, welche er derselben zum Anbau eines Saales etc. in 4 Raten am 11. 8., 26. 9., 18. 12. 1882 und 11. 6. 1883 gegen Zahlung von 4 % Zinsen geliehen hatte. Die Zinsen des Kapitals sollten in erster Linie zur Erziehung unbemittelter Töchter, und wenn solche nicht vorhanden wären, zur Unterstützung bedürftiger Witwen und Waisen verstorbener Brüder verwendet werden.

### Die Fellingner-Stiftung

enthält folgende testamentarische Verfügung:

„Ich vermache der Freimaurer-Loge zum Silberfels in Tarnowitz als Legat 15 000 Mark, welche ich dieser Loge in 3 Raten und zwar am 11. August, am 26. September und am 18. Dezember 1882 gegen Zahlung von 4 % Zinsen p. a. zum Anbau eines Saales an das Logengebäude geliehen habe. Die Zinsen dieses Kapitals, ebenso wie die Zinsen eines derselben Loge am 11. 6. 1883, unter der Bedingung der Verzinsung zu 4 % p. a. bis zu meinem Ableben, geschenkten Kapitals von 3000 Mark sollen von der Loge mit 4 % p. a. weitergezahlt werden und in erster Linie zur Erziehung von unbemittelten Töchtern, und nur wenn solche nicht vorhanden sind, in zweiter Linie an bedürftige Wittwen und Waisen verstorbener Logenbrüder als Unterstützung verwendet werden. Die Verwaltung dieser Stiftung lege ich vertrauensvoll in die Hände des jedesmaligen Beamten-Collegiums der Loge Silberfels, von welchem ich zuversichtlich erwarte, daß dasselbe bei der Verwendung nach bester Ueberzeugung und nicht nach Gunst verfahren wird.“

Obwohl die Loge 1895 den Verlust der Brüder Gottlieb Kühnemann, Königl. Bergrat a. D. zu Nicolai, geb. 8. 2. 1809, gest. 1. 4. 1895, Theodor Laffter, Dr. med. und prakt. Arzt zu Breslau, geb. 12. 11. 1844, gest. 14. 4. 1895, Robert Schulz, Kreis-Kommunalkassenrendant zu Beuthen, geb. 19. 9. 1835, gest. 22. 9. 1895 und des dienenden Br. und Logenkastellan Fleischhauer, geb. 16. 3. 1842, gest. 6. 11. 1895 zu beklagen hatte,

zählte sie am Stiftungsfest 1896 dennoch die stattliche Anzahl von 134 Mitgliedern, nämlich 12 Ehren-, 110 wirkliche Mitglieder, 7 ständig besuchende und 5 dienende Brüder. Die Brüder Berger, Dahms und Vogt I feierten am 20. 5. ihr 25jähriges Maurerjubiläum und erhielten je eine Kelle mit der Zahl 25.

Finstere Wolken zogen sich in diesem Jahre 1896 über den Horizont der Freimaurerei und bedrohten ernstlich mit ihrem vernichtenden Blitzstrahl deren Arbeitsstätten, aber auf hoher Warte stand ein Maurer und echter deutscher Mann, der bei Zeiten die heranziehende Gefahr erkannte und ihr mit edlem Mut und unerschütterlicher, entschlossener Ritterlichkeit kühn entgegentrat, die Hand am Schwerte der Wahrheit, die Brust geschmückt mit dem roten Kreuz. Und dieser Freimaurer-Ritter ohne Furcht und Tadel schrieb in gerechter Abwehr der schamlosen Angriffe folgenden Brief:

Jagdloß Glienede, den 10. Juni 1896.

An des Kaisers und Königs Majestät.  
Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser  
und König!  
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät erlaube ich mir Nachstehendes ehrerbietigst vorzutragen:

Als ich im Februar 1894 mit Eurer Majestät Allerhöchster Genehmigung das Protektorat über die drei hier domizilierenden altpreussischen Großlogen übernahm, hatte ich bereits Gelegenheit gehabt, zu erkennen, daß — den Traditionen getreu — ihre Arbeiten und die Arbeiten ihrer Tochterlogen einzig den Zweck im Auge haben, die Liebe zu Religion und Sitte, zu König und Vaterland zu beleben und zu bestärken.

Nachdem ich nunmehr länger als zwei Jahre das Protektorat geführt habe und außerdem als Ordensmeister an die Spitze der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland getreten bin, kann ich jene Wahrnehmung nur aus vollster Ueberzeugung bestätigen.

Sehr bedauerlich sind mir daher die Angriffe, wie sie namentlich in neuester Zeit gegen die Freimaurerei und ihre Zwecke, besonders in den Blättern der katholischen Zentrums-  
partei geschleudert worden, die zum Teil so unsinnige Mitteilungen enthalten, daß sie ein eigentümliches Licht auf die Intelligenz der Leser werfen, für welche sie geschrieben sind.

Ganz besonders aber ist es zu beklagen, wenn sich das hier erscheinende Deutsche Adelsblatt, „Organ der Deutschen Adelsgenossenschaft“ zu solchen Verdächtigungen hergibt, wie sie die am 18. Mai d. J. erschienene Nummer desselben bringt.

Als Protektor der drei altpreussischen Großlogen halte ich für meine Pflicht, dieselben gegen derartige Verunglimpfungen, die auch zu Eurer Majestät Kenntnis kommen könnten, in Schutz zu nehmen.

Das Organ der Deutschen Adelsgenossenschaft nimmt sich heraus, seinen Lesern eine Orgie aus einem Pariser sozialdemokratischen Atheistenklub als Rundgebung des



Freimaurertums und echt freimaurerischen Geistes zu erzählen und zu bezeichnen. Dasselbe Blatt spricht dann weiter von dem vielfach verkannten giftigen Kern, der sich unter der harmlosen Hülle des Freimaurertums verbergen soll und fabelt von einer Centralleitung, die nichts geringeres als die Ausrottung des Christentums und die geheime Herrschaft über die Völker mit den gemeinsten Mitteln und zu den gemeinsten Zwecken beabsichtige; — allein schon das warme Interesse, welches die hochseligen Kaiser Wilhelm I und Friedrich III der Freimaurerei entgegenbrachten, sollte diese gegen solche Verdächtigungen schützen.

In dem Aufnahme-Ritual der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland heißt es in der Ansprache des Vorsitzenden an den Aufzunehmenden wörtlich:

„Wenn Sie als redlicher und gewissenhafter Mann besorgen sollten, daß in der Loge etwas geschehe, was gegen Gott und die Religion, gegen den König und die Regierung oder die guten Sitten verstieße, so versichere ich Ihnen auf mein und der ganzen Loge Ehrenwort, daß dem nicht so ist. Keine Ehrfurcht gegen das höchste Wesen, Gehorsam gegen Obrigkeit und Gesetz, Liebe zu unseren Mitmenschen, Treue und Fleiß in unserem Beruf, das sind die Pflichten, die wir einem Freimaurer auferlegen, und die Tugenden, die von ihm unzertrennlich sein müssen“.

In diesen Worten, wie sie ähnlich auch die Aufnahme-Rituale der beiden andern hiesigen Großlogen enthalten, liegt wahres Freimaurertum und echt freimaurerischer Geist; sie geben den Zwecken und Zielen der deutschen Freimaurerei den klarsten Ausdruck.

Im Gegensatz zu dem deutschen Adelsblatt halte ich gerade in der heutigen Zeit die inländischen Freimaurer-Logen für besondere Pflegestätten der Religiosität und des Patriotismus und erlaube mir daher aus voller Ueberzeugung und wärmstem Interesse für die Freimaurerei, wie sie in den preussischen und den deutschen Staaten überhaupt betrieben wird, dieselbe Eurer Majestät Allergnädigstem ferneren Schutz und Wohlwollen ehrerbietigst zu empfehlen.

Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät  
untertänigster

Friedrich Leopold  
Prinz von Preußen.

Darauf erging aus dem Zivillkabinett folgende Antwort:

Biel, den 22. Juni 1896.

An den Hofmarschall Sr Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen,  
Königlichen Generalmajor z. D. Herrn Nikisch von Rosenegk  
Hochwohlgeboren

Potsdam.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich im Allerhöchsten Auftrage ganz ergebenst zu ersuchen, Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen

gefälligst zu melden, daß Seine Majestät der Kaiser und König aus Höchstdesselben Schreiben vom 10. d. Mts. zu Allerhöchsthrem Bedauern entnommen haben, welche ungerechten Angriffe und Verdächtigungen gegen die deutsche Freimaurerei das Organ der Deutschen Adelsgenossenschaft, das Deutsche Adelsblatt, in seiner Nummer vom 18. Mai d. Js. gebracht hat. Seine Majestät haben mir zu befehlen geruht, mich mit dem Protektor der bezeichneten Genossenschaft, Sr. Hoheit dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein dieserhalb ins Vernehmen zu setzen. Von dem Hofmarschall Seiner Hoheit wurde mir mitgeteilt, daß Höchstderselbe bereits mit dem Vorsitzenden der Genossenschaft, Grafen von der Schulenburg-Beeckendorf wegen der in der Sache zu unternehmenden geeigneten Schritte in Verbindung getreten sei.

gez. von Lucas.

Das Deutsche Adelsblatt erklärte, daß nicht die Adelsgenossenschaft, sondern lediglich der Redakteur des Blattes für die Angriffe auf die Freimaurerei verantwortlich sei!!!

Am 21. 10. 1896 ging der Besten einer, Br. Ernst Woitylak, unser unvergeßlicher, geliebter Meister nach langen und schweren, aber mit Geduld getragenen Leiden i. d. e. O. ein. Geboren am 14. 3. 1837 als Sohn des Ackerbürgers Franz Woitylak in Gleiwitz, besuchte er 1842—1848 die Elementarschule, dann bis 1856 das Gymnasium daselbst, um hierauf in Breslau Theologie und Philosophie, später noch Mathematik und Physik zu studieren. Nachdem er 1865 das Examen pro facultate docendi in Mathematik und Physik für höhere Lehranstalten bestanden, war er bis 1868 Lehrer am Gymnasium in Gleiwitz und bis 1873 in Gr.-Strehlitz. Von 1873—1876 war er Kreis-Schulinspektor in Pleß, vom Juli 1876 bis zu seinem Tode in Tarnowitz. 1890 erhielt er den R. A. O. IV. Kl. und 1896 den Titel Schulrat.

Die maurerische Weihe empfing Br. Woitylak in der Loge „Silberfels“ am 11. 12. 1878, wurde am 18. 2. 1880 zum Gesellen, am 6. 4. 1881 zum Meister befördert und erreichte am 4. 10. 1882 den 4. und am 21. 10. 1883 den 5. Grad. In das Kapitel „Integra“ am 12. 9. 1884 aufgenommen, erstieg er nach einander die höheren Stufen und erhielt am 27. 12. 1893 das rote Kreuz. Von 1884—1888 war er stellv. wortf. Meister der altschottischen Delegation in Tarnowitz und wurde nach dem Tode des Br. v o n R o s e n t h a l durch die Liebe und das Vertrauen der Brüder am 17. 12. 1888 als Meister an die Spitze der Joh.-L. „Silberfels“ und der genannten Delegation berufen. Und in der Tat war Br. Woitylak durch sein reiches allgemeines Wissen und durch seine außerordentliche Beherrschung des gesamten freimaurerischen Materials zum führenden Meister geboren. Rastlos und unverdrossen arbeitete er für und für an seiner eigenen und der ihm anvertrauten und vertrauenden Brüder Vervollkommnung und gab gern und liebevoll von seiner hohen Begabung und seinen herrlichen Anlagen an seine Brüder, deren

er weit über 100 in der gesegneten, aber leider nur zu kurzen Zeit seiner herrlichen, wahrhaft meisterhaften Hammerführung in den Orden aufnehmen konnte. Mit ebenso nie ermüdendem Eifer förderte er die Gründung einer selbständigen Andreasloge in Tarnowitz, und der Tag der Konstituierung der „Tarnomontana“ am 22. 3. 1892, sowie der Tag der Lichteinbringung am 1. 5. 1892 zählten sicherlich zu den höchsten und schönsten Festtagen seiner Freimaurerlaufbahn. Er war Mitglied der Gr. L.-L. der Fmrm. von Deutschland in Berlin, Ehrenmitglied der Joh.-L. „zum Licht im Osten“ zu Kattowitz, „zur siegenden Wahrheit“ in Gleiwitz und „Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit“ in Ratibor. Seine Verdienste um die Loge wurden durch Verleihung des Ehrenzeichens für verdiente Logenmeister anerkannt.

Auch in weiteren Brüdernkreisen war Meister Woitylak durch seine öfteren Beiträge für das „Schlesische Logenblatt“ wohlbekannt. Mehr aber als seine Schriften atmeten seine herrlichen Reden und vor allem sein ganzes Wesen und Sichgeben freimaurerisches Licht und brüderliche Liebe. Es ist geradezu unmöglich, auch nur annähernd seinen Wert zu preisen, es wäre vergebliches Bemühen, auch nur einigermaßen der Wirklichkeit entsprechend schildern zu wollen, was Woitylak seinen Brüdern war und noch heute ist, soweit wir uns seiner Führung noch erfreuen durften. Ja, wir haben damals mit ihm viel verloren und waren fast in Gefahr, als seine Jünger ohne seine Führung kleinmütig zu werden. Wer das Glück hatte ihn zu kennen, der mußte staunen ob der bezaubernden Liebe, der unermüdlichen Arbeitskraft, des ungeheuren Wissens, der mußte ihn lieben, bewundern und verehren vom ersten Augenblick, da er ihn kennen lernte. Wer ihn in seinen noch leidlich gesunden Tagen seine Mühen und Schmerzen tapfer unterdrücken sah, um kraftvoll den Hammer zu führen, besonders aber wer ihn in seinem oftmaligen schweren Kranksein und in seiner letzten schweren, teilweise qualvollen Leidenszeit sehen und sprechen durfte, der hatte reichlich Gelegenheit, seine unerschütterliche Seelengröße und sein festes Gottvertrauen zu bewundern. Mit echt freimaurerischer Standhaftigkeit und Zuversicht ging er in christlicher Geduld und Demut hinein in das Dunkel, um durch dieses einzugehen zum höchsten Licht. Als es kaum noch seine Kräfte gestatteten, ließ er sich mühsam ans Fenster geleiten, um die zur Arbeit nach dem Tempel an seinem Hause vorübergehenden Brüder noch einmal zu sehen, ihnen noch einmal seinen — wohl letzten — Meistergruß zuzuwinke. Wie sehr aller Herzen an ihm hingen, und wie tief sein Tod diese treuen Herzen erschütterte, geht auch daraus hervor, daß der Br. Redner nicht im stande war, an dem Sarkophag einen kurzen Nachruf zu sprechen, da er sich nicht Herr seiner Stimme fühlte, aber auch kein anderer Bruder sich fand, der sich einen vom Br. Redner verfaßten ganz kurzen Nachruf abzulesen getraute! Es war auch besser so.

Das am 24. 10. stattgehabte Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer wahrhaft erhebenden, aber auch tief ergreifenden Feier, welche treffender als alle



Nachrufe bewies, welch hoher Liebe und Achtung sich Br. Woitylak zu erfreuen gehabt hatte. In dem schwarz ausgestatteten Logensaal stand unter einem Baldachin, umgeben von herrlichen Blumen und Pflanzen, der würdig geschmückte Sarg, um den sich die Angehörigen und wir Brüder zum letzten Mal an diesem Orte versammelt hatten. Trotz der ungeheuren Menschenmenge verlief die Feier, Dank der rastlosen und wirklich aufopfernden Bemühungen des damaligen Zereemonienmeisters Br. Streckert, ohne jede Störung. Nachdem die Lehrer des Bezirkes das Lieblingslied des Verstorbenen „Herr, den ich tief im Herzen trage“ gesungen hatten, sprach Pastor Bojanowsky von Herz zu Herzen, indem er in schlichten aber um so ergreifenderen Worten die Pflichttreue des Heimgegangenen als Beamten, seine unerschöpfliche Liebe und Hingabe für seine Familie und seine Brüder, sowie die echte christliche Gläubigkeit desselben hervorhob. — Zahlreiche Brüder der Nachbarlogen gaben mit uns gemeinsam unserem geliebten Meister das Geleite zur letzten Ruhestätte. Auch der Repräsentant bei der Prov.-L., Br. Jendersie, folgte dem Sarge, dem ein Ehrenkranz der Gr. L.-L. vorangetragen wurde. Heute schmückt ein Denkmal aus schwedischem Granit, das die Brüder des „Silberfels“ und der „Tarnomontana“ errichteten, ein stilles Grab mit schlichter Inschrift. Der Stein kann nicht reden, die goldenen Buchstaben können nicht viel erzählen, aber in unseren Herzen blüht die Akazie, die uns wieder mit ihm vereint.

Am 4. 11. 1896 fand zum Gedächtnis des uns entrissenen Meisters Woitylak eine Trauerloge statt, in welcher der Br. Redner nur mit Mühe infolge seiner eigenen Ergriffenheit folgendes ausführte:

Sei stark, mein Herz! — Ertrage still  
Der Seele tiefes Leid;  
Denk, daß der Herr es also will,  
Der fesselt und befreit.

Er weiß es, was das Beste ist,  
Er weiß es, er allein,  
Er weiß, daß Du bekümmert bist,  
Drum gib Dich mutig drein!

Und traf Dich seine Hand auch schwer,  
In Demut nimm es an;  
Er legt auf keine Schulter mehr,  
Als sie ertragen kann!

Was nützt Dein Jammern? — Fasse Mut!  
Still Deiner Tränen Lauf, —  
Sie stacheln nur des Schmerzes Glut  
Zu hellen Flammen auf.

Und wenn Du Trän' auf Träne häuflst  
Und weinest Jahr um Jahr: —  
Es kommt die Zeit, wo Du begreifst,  
Daß alles Segnung war!

Sei stark, mein Herz! — Ja, meine Brüder, unsere Herzen müssen sehr stark sein, wenn sie das unsäglich tiefe Leid, das uns betroffen, still ertragen sollen. Denn wenn wir uns auch in aller Demut dem unerforschlichen Ratschluß des A. B. a. B. beugen,

so stöhnen wir doch in tiefster Seelenpein und glauben erliegen zu müssen, weil die Hand Gottes so furchtbar schwer auf uns liegt. Doch er weiß es, was das Beste ist, er weiß auch, wie schwer uns seine Hand getroffen hat, und er weiß also auch, daß wir unter diesem Schlage nicht erliegen werden, sondern daß wir im Vertrauen auf dieselbe Hand ausharren und uns an ihr auch wieder aufrichten werden. — Was nützt das Jammern, was das Klagen? Wir wühlen nur immer aufs neue in der tiefen Wunde, die uns geschlagen wurde, und verhindern so ihre wenn auch noch so langsame Heilung. Wir jammern und klagen hier, weil wir in unserer Kurzsichtigkeit und Engherzigkeit nur an uns denken. Wir sind ja auch ohne Zweifel zu beklagen, aber wir müssen unsern Blick weiter vorwärts und aufwärts richten nach jenem höchsten Licht, in welchem unser geliebter Meister durch Gottes Gnade nunmehr wandelt. Der A. B. a. W. hat ihn in seiner Liebe und Güte vor weiterem Leid auf dieser irdischen Laufbahn behütet, und wir dürfen also nicht jammern und klagen, sondern wir beugen uns demütig unter Gottes Willen.

Aber wenn wir auch in aller Ergebenheit sagen „Was Gott tut, das ist wohlgetan!“, so denken wir doch heute an dieser Stätte gern und in herzlicher Wehmut unseres dahingegangenen Meisters.

Wir haben ja bisweilen schon früher seine alles erhellende Anwesenheit vermißt, wenn ihn seine Leiden vorübergehend ans Krankenbett fesselten, aber wir hatten doch stets die Hoffnung, ihn wiederzusehen und seinen weisen Lehren wieder lauschen zu können. Wie anders jetzt! Für immer sind die beredten Lippen geschlossen, welche so oft in unserer Mitte Wahrheit und Bruderliebe nicht nur lehrten sondern auch in jeder Beziehung betätigten. Vergebens lauschen wir auf seine seelenvolle Stimme, die stets so mächtigen Widerhall in unseren Herzen fand und jeden neu aufgenommenen Bruder vom ersten Augenblicke an bezauberte und fesselte. Erloschen ist das treue Auge, welches so freudig beim Anblick der Brüder erstrahlte und in wahrhaft herzgewinnender Weise diese zu ihm hinzog. Wir alle fühlen es im innersten Herzen, daß wir an ihm einen unerseßlichen Verlust erlitten haben, denn er war unser mit seinem ganzen Wesen und Sein, er war unser in seinem Streben nach Licht und Wahrheit, er war unser mit seinem ganzen reichen Wissen, er war unser mit seinem köstlichen, unerschöpflichen Geist und Gemüt. War doch sein ganzes Leben nichts anderes als ein rastloses Ringen nach Tugend, Wahrheit und Schönheit, gepaart mit Weisheit und Stärke, eine unermüdbliche Arbeit in uns für die A. A. — Jedes gemeinnützige Unternehmen fand in ihm einen wohlwollenden Förderer, jeder Bedrängte suchte und fand bei ihm ein mildes und schonendes Urteil nicht nur, sondern auch aufrichtigen, herzlichen Rat. Sein tiefes, reiches Gemüt widerstand siegreich allen Anfechtungen seiner körperlichen Leiden und erhielt ihm die oft von uns bewunderte, geradezu erstaunenswerte Frische der Jugend. Ein wahrhaft geborener Meister, verstand er es in einer ganz hervorragenden Weise, nach jeder Richtung hin rein veredelnd zu wirken und durch seine beispiellos meisterhaften Reden nicht nur auf uns, sondern auch außerhalb des Bruderkreises bei öffentlichen und geselligen Anlässen seinen veredelnden Einfluß geltend zu machen. Und bei alledem



war er aufs Innigste dankbar für das ihm beschiedene häusliche Glück und hing mit ungeteilter und aufs Herzlichste erwidelter Liebe an der treuen Gefährtin seines Lebens und an seinen den Vater innig verehrenden Kindern.

Fast 8 Jahre war es dem i. d. e. O. eingegangenen, geliebten Br. W o i t y l a f vergönnt, an der Spitze unserer Loge zu stehen, ein herrlich leuchtendes Vorbild, ein vorzüglicher Leiter der Brüderschaft! Schmückten ihn doch alle Eigenschaften eines guten Meisters, so daß er überall Anerkennung, Verehrung, Liebe und Dankbarkeit in reichem Maße fand. — Wie meisterhaft verstand er es, die Herzen neu aufgenommener Brüder zu gewinnen, wie berecht wußte er dem äußeren Schmuck jedes Grades tiefsinnige, überzeugende Bedeutung und gleichzeitig jeder ernstern Lehre eine versöhnende Beziehung zu geben. Ja, es war in der That eine Erquickung, ein herrlicher Genuß, ihm zuzuhören, wie er jedem einzelnen Worte Gestalt und Leben zu geben wußte durch seine nur ihm eigene Würde des Sprechens, die im Verein mit seinem prächtigen Organ die Herzen der Brüder unwiderstehlich mit sich fortriß.

Mochte er in belehrender Weise die Grundsätze und Sinnbilder unseres Ordens erklären, mochte er bei festlichen Gelegenheiten auf die Bedeutung des Tages hinweisen, — immer fand er die richtigen Worte zu unseren Herzen, und jeder von uns fühlte sich gehoben und begeistert. Und wie köstlich wußte er beim gemütlichen Brudermahl zu plaudern, ohne daß selbst seine humoristischen Erzählungen der wundervollen Perlen freimaurerischen Lichtes entbehrten. Er ging eben völlig auf in freimaurerischer Arbeit und war der Treuesten einer!

Wer will ermessen, was wir an ihm verloren haben? Aber dennoch sollen wir nicht um ihn klagen, der zum vollkommenen Licht eingegangen ist, sondern wir sollen uns vielmehr weit nützlicher mit uns beschäftigen! Am Sarge unseres geliebten Meisters sollen wir eingedenk sein, daß auch wir gleich ihm sterben müssen, und daß es unsere Pflicht ist, stets und allerorten des Rufes des A. B. a. B. gewärtig zu sein. Den letzten Liebesdienst, den wir unserem geliebten Toten erweisen, erwidert dieser durch den Hinweis, daß auch wir gleich ihm uns bemühen sollen, alle unsere Sachen für die letzte Reise zu bestellen und vor allem das, was für diese Reise überflüssig abzuliegen, damit wir leichter den steilen und rauhen Pfad zum Gipfel des Lichts überwinden.

Wohl tut es uns wehe, daß wir unsern geliebten Meister verloren haben, aber uns leuchtet aus seinem dunklen Grabe der göttliche Trost, daß er uns nur dahin voraus-eilte, wohin auch unser Weg führt, wenn wir gute Christen sind. Der Hinblick auf den i. d. e. O. eingegangenen, allverehrten Meister ruft uns wieder recht deutlich den Spruch vors Auge: „Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden!“ Also bestellen wir unser Haus bei Zeiten, m. Br., und arbeiten wir unermüdlich am rauhen Steine, damit wir in jeder Beziehung wohl vorbereitet die letzte Reise antreten können! Unerforschlich sind die Wege des Allmächtigen, und wir wissen weder, wie, noch wo, noch wann wir von ihm abberufen werden. Der Eine wird jählings hingerafft aus kräftigstem Schaffen, der Andere verfällt in Geistesnacht, der Dritte geht



erst nach langen Leiden zur Ruhe, und sie alle sind mehr oder weniger behindert, ihr Haus und Herz noch zu bestellen. Wohl dem daher, der dies bei Zeiten getan, als es noch Tag war, und noch ehe die Fittiche des Todes ihre dunklen Schatten um ihn breiteten! Darum laßt uns allezeit bereit sein, laßt uns niemals vergessen, daß es höhere Güter gibt als Reichtum, Ehren, Kleider und Vergnügungen! Laßt uns bedenken, daß wir sterben müssen! Laßt uns klug werden!

Nehmen wir unseren lieben dahingegangenen Meister uns zum Vorbilde, dann werden wir an seinem Grabe zweierlei lernen:

Bekämpfen wir gleich dem Verstorbenen alle menschlichen Schwächen, soweit dies nur irgend in unserer Macht steht, und zwar nicht bloß an uns, sondern auch an unseren Mitmenschen und in erster Reihe natürlich an uns und unseren Brüdern! Bekämpfen wir vor allem den größten Feind jedes echten Maurers, jenes gefährliche Kleeblatt, welches Ehrgeiz, persönliche Eitelkeit und Eigennutz bilden, und welches uns abhält, die Wahrheit zu ertragen, dem Gemeinwohl zu dienen, die Lehren erfahrener und erprobter Brüder anzunehmen und selbstlos zu handeln.

Lernen und wieder Lernen, das ist unsere Hauptaufgabe, m. Vbr., das ist das Vermächtnis unseres entschlafenen Meisters! Nur müssen wir nie vergessen, daß in der Regel wohl der Lehrling vom Meister, mitunter aber auch der Meister vom Lehrling lernen kann!! Aufrichtige Bescheidenheit, Liebe zur Wahrheit, echt brüderliches Denken, Fühlen und Handeln werden uns diese ernste Aufgabe leicht machen. Wir werden dann gleich unserem geliebten Meister *W o i t h l a f* unsere Kräfte gern und rückhaltlos dem Wohle unserer Brüder, dem Wohle unserer geliebten Loge weihen, und Eintracht und festes Zusammenhalten wird der unvergängliche Grabstein sein, den wir unserem im Geiste stets unter uns fortlebenden Br. *W o i t h l a f* errichten.

Ja, geliebter Meister, der Du im höchsten Lichte wandelst und doch heute und immer unter uns weilst: wir geloben Dir an dieser heiligen Stätte, getreu Deinen Lehren in fester Bruderkette treu zu einander zu halten in gemeinsamer Arbeit und brüderlicher Liebe! Amen!

In der allgemeinen Trauerloge am 9. 3. 1897 hielt derselbe Bruder Redner einen Vortrag, den wir deshalb hier im Auszug wiedergeben, weil gerade unsere Zeit mit ihren „modernen“ Anschauungen eine ernste Mahnung wohl vertragen bezw. gebrauchen kann, so sehr sie sich auch dagegen sträubt:

Vom Vaterhaus ein Jüngling zieht,  
Er jubelt und singt ins Weite,  
Aus seiner Brust quillt Lied auf Lied  
An des Genossen Seite.  
Der spricht: „Ich zieh mit Dir dahin,  
Dein Weg ist auch der meine,  
Und fragest Du mich, wer ich bin?  
Nicht der, der ich Dir scheine!“

Längst hat des Jünglings Brust geschwellt  
Ein namenlos Verlangen,  
Und nun, wie selig, da er hält  
Ein treues Weib umfassen!  
Der Freund hat es ihm zugeführt  
Zu innigstem Vereine.  
Wer bist Du? fragt er tiefgerührt.  
„Nicht der, der ich Dir scheine!“

Im Segen freud'ger Tätigkeit  
 Vermehrt sich seine Habe,  
 Wie froh er immer auch bereit  
 Zu reicher Diebesgabe.  
 Der Freund, der steht ihm wacker bei;  
 Doch hat er stets das Eine  
 Nur auf die Frage, wer er sei, —  
 „Nicht der, der ich Dir scheine!“

Als nun die letzte Stunde naht —  
 O gnadenvoll Geleite! —  
 Als Engel steht der Kamerad  
 Dem Sterbenden zur Seite.  
 Was einst er sprach, das spricht er jetzt:  
 „Dein Weg ist auch der meine!  
 Kennst Du mich nun zu guter Letzt,  
 Entbunden allem Scheine?“

Beim Jubelhochzeitsfeste schwingt  
 Der heitre Greis den Becher,  
 Von Kindern und Kindeskindern umringt,  
 Ein stillbeseigter Becher.  
 Mitfühlt sein treuer Freund das Glück,  
 Als ob es wär' das seine;  
 Doch lächelnd gibt er stets zurück:  
 „Nicht der, der ich Dir scheine!“

Und jener flüstert: „Reiche mir  
 Die jugendliche Lippe;  
 Du rufst, ein Genius, mich von hier,  
 Kein schreckendes Gerippe.  
 Dank, daß Du meiner Frag' um Dich  
 Nie Antwort hast gegeben,—  
 Du führtest als Tod durch's Leben mich,  
 Im Tod bist Du das Leben!“

Ja, m. Wbr., ist denn aber der Tod wirklich unser Freund? Er ist es in Tat, er ist und bleibt des Menschen bester Freund! Während des ganzen Lebensganges finden wir als alleinigen, beständigen und treuesten Begleiter des Menschen auf allen Wegen und Irrfahrten — den Tod. Das klingt zwar seltsam und steht im Widerspruch mit manch berühmtem Wort großer Geistesheroen und doch war es stets so, ist so und wird so bleiben, so lange es sündige Menschen gibt. Es ist eine unschätzbare Gnade des A. B. a. W., daß er in seiner Weisheit uns diesen Begleiter gab, damit er uns treu zur Seite bleibe und zur Zeit der Erfüllung die Seele vom irdischen Leibe befreie, damit sie sich aufschwinde zum höchsten Licht.

Noch ehe der Mensch geboren, hält schon der Tod treue Wacht und bewahrt manch keimendes Leben vor unsäglichem Elend, indem er es schon frühe zur ewigen Ruhe kommen läßt. Nicht immer vermag zwar des Menschen Geist zu erkennen, warum der Tod das Leben nahm, aber — wie wenig vermag überhaupt der Mensch sich göttliche Fügungen zu erklären? Deutlicher wird schon die treue Obhut, welche der Tod dem Lebenden angedeihen läßt. Vom ersten Schrei des Neugeborenen an steht der Tod an seiner Seite und bleibt Tag für Tag und Nacht um Nacht an seinem Bettchen, ob dies nun in fürstlichem Palaste oder in ärmlichster Lehmhütte steht; er bekämpft mit ihm alle Gefahren des ersten Lebensjahres, ohne daß das Kind seine Anwesenheit merkt. Selbst die Eltern sehen oft garnicht den Tod dicht bei ihrem Liebling stehen, ob schon sie ihn eigentlich sehen, d. h. seine stete Anwesenheit wissen müßten. Und wenn der kleine Herzensliebbling vor Schmerzen sich krümmt, wenn die besorgten Eltern, wenn die erfahrenen Ärzte seine Qualen nicht zu lindern vermögen, dann — streicht



die schattenhaft leichte Hand des Todes mild und sanft über das soeben noch angstvoll verzerrte Gesichtchen, und siehe, sofort glättet sich dieses zu einem stillen, zufriedenen Lächeln. Der Tod war der b e s t e Freund des Kindes!

Denken wir an unsere Jugendzeit! Die treue Mutter erzählte uns im trauten Dämmerlicht des gemütlichen Stübchens, wie unsere Großeltern, Geschwister und andere liebe Verwandte und Bekannte vom Tode in den Himmel gerufen wurden, sie zeigte uns die blinkenden Sterne und andachtsvoll lauschten wir ihrer Erzählung, daß die Verstorbenen beim lieben Gott wären und von den leuchtenden Sternen herabsähen, was das Kind treibe, sich freuen, wenn es artig wäre u. s. w. — In der glücklichen Kinderzeit also lernten wir bereits den Tod nicht als Schreckgespenst oder Strafe kennen, sondern als den besten Freund. — Als wir später in der Bibel vom Tode des großen Meisters von Nazareth lasen, empfanden wir wohl Mitleid mit seinen Qualen, hatten aber nicht das Gefühl, als ob dieses Leiden und der Tod etwas Entsetzliches gewesen wäre, sondern wir bewunderten in heiliger Scheu die Ruhe des Gefreuzigten, die Liebe, mit welcher er für seine Feinde zu Gott um Vergebung betete, und die frohe Zuversicht, mit welcher er den mitgefrenuzigten Uebeltäter tröstete: „Seute noch wirst Du mit mir im Paradiese sein!“ Nicht abschreckend, sondern versöhnend und verheißend erscheint somit der Tod mehr als eine Belohnung, indem er nicht nur unsere irdischen Leiden beseitigt, sondern auch die Pforte zum ewigen Licht uns öffnet.

Nachdem wir dann als hoffnungsfreudige Jünglinge und Männer ins Leben hinausgetreten waren, lernten wir den Tod besser kennen, und wir sahen diesen uns bis dahin nicht recht bekannten Begleiter nunmehr ganz deutlich, wenn wir ihn überhaupt nur sehen wollten. Er begleitete uns und begleitet uns ja auch ferner bis ans Ende bei jeder Reise, bei jeder Arbeit, — kurz er weicht keinen Augenblick von uns. Ob wir über jähem Abgrund den schmalen Felsenpfad entlang uns winden und klettern, ob wir auf ebener Erde in scheinbar absoluter Sicherheit uns bewegen, — ob wir im dichtesten Regentropfen dem schonungslosen Feinde entgegen stürmen, ob wir im friedlichen Zimmer sitzen, — ob wir auf hoher See in zerbrechlichem Fahrzeuge, ein Spiel der gewaltigen Wellen, hintreiben, ob wir im trauten Heim den Pokal fröhlich zum Munde führen, — ob wir als mächtiger Fürst mit stattlichem Gefolge und prächtigen Waffen dahinziehen, ob wir als dürftige Bettler die sturmgepeitschte Winterlandschaft in zerlumpter Kleidung durchwandern, — in trüben, wie in hellen, in ernsten wie in festlichfrohen Tagen ist der Tod unser ständiger Begleiter und Freund.

Ist dieser Begleiter uns aber auch stets willkommen? — Wenn wir ehrlich sein wollen, so müssen wir sagen: „Nein“, denn wir sind kurzsichtige Menschen und glauben oft entgegen der Weisheit des B. a. W., daß wir besser noch durch weiteres Leben nützen könnten. Dieser Kleinmut ist eben durch unsere menschliche Einfalt erklärt, und wir sollen als gute Freimaurer auch gegen diese Schwäche kämpfen. Leider gibt es auch recht viele Menschen, welche eine ganz namenlose Angst vor dem Tode haben, Menschen, die schon die einfachen Worte „Sterben“ und „Tod“ nicht zu hören vermögen, ohne



dadurch mit banger Furcht erfüllt zu werden. Welch unglaubliche Torheit! Sie sehen die ganze Gefahr im T o d e, während sie doch die Gefahr bei sich selbst im L e b e n tragen, nämlich ihre menschlichen Schwächen und Laster! Wer öfter dem Tode Auge in Auge gegenüber stand, wer öfter andere dem Winke des Todes folgen sah, wird zugeben müssen, daß dieser durchaus keinen graufigen Eindruck macht. Im Gegenteil! Ueberall, wo wir ihn sehen, bringt er Frieden, köstlichen Frieden.

Lasset uns nur unseres ständigen Begleiters nie vergessen, lasset uns nicht in törichter Furcht und Verblendung die Augen von ihm abwenden oder vor ihm verdecken, sondern lasset uns festhalten an unserer Pflicht, vom Tode zu lernen! Wenn wir beobachteten, wie es dem Tode oft recht schwer gemacht wird, seinen Freundesdienst zu erfüllen, indem die Toren nicht lassen wollen von ihren irdischen Gütern, Freuden und Lasten, dann sollen wir auch die Lehre daraus ziehen, daß wir diese Fehler an uns selbst zu vermeiden suchen müssen, damit wir stets wohl vorbereitet sind für unsere „letzte Reise nach Osten“!

Die Trauerloge am 9. 3. 1897 galt vor allem dem Andenken des i. d. e. O. eingegangenen Br. F e d o r D a g n e r, Hütten-Ingenieur in Laurahütte, geb. 18. 7. 1830, gest. 12. 6. 1896 und des unvergeßlichen Br. E r n s t W o i t y l a k, Königl. Kreis-Schulinspektor und Schulrat in Tarnowitz, geb. 14. 3. 1837, gest. 21. 10. 1896.

Am 22. 3. 1897 fand eine besondere Festloge zur Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser W i l h e l m I. statt, in welcher der Redner die maurerischen Tugenden des erhabenen Bruders beleuchtete.

Am 20. April 1897 wurde Br. F r i e d r i c h G e i s l e r, Schichtmeister a. D. in Tarnowitz, im Alter von über 91 Jahren i. d. e. O. abberufen. Nur die Schwächen des hohen Alters beschwerten den sonst körperlich und geistig frischen Greis, dem bis zu seinem sanften Entschlummern volles Bewußtsein bei regem geistigem Leben erhalten blieb. Mit derselben Freude, mit der am 5. 2. 1896 die Loge „Silberfels“ den 90. Geburtstag des treuen, ungemein beliebten Bruders festlich beging, bereitete sie bereits für das nächste Stiftungsfest, 30. 5., das Fest seines 60jährigen Maurerjubiläums vor, als der Tod den leuchtenden Ritter des roten Kreuzes in seine letzte Loge einführte.

---

## Die L. Silberfels unter der Hammerführung des Mstr. Boenisch.

**D**as Logenverzeichnis wies 128 Mitglieder nach, 11 Ehren-, 106 wirkliche Mitglieder, 6 ständig besuchende und 5 dienende Brüder. Dem Repräsentanten bei der Prov.-L. Br. J e n d e r s i e wurde in br. Dankbarkeit und Liebe an seinem Geburtstage, 18. 5. 1897, durch eine Abordnung des „Silberfels“ als Geschenk der Brüderschaft ein silberner Becher überreicht. Am Stiftungsfest, 30. 5., erfolgte die feierliche Einsetzung des an Stelle Br. W o i t y l a k's zum Meister gewählten, bisherigen abg. Meisters Br. B o e n i s c h, Maurermeister in Karf, durch Br. J e n d e r s i e in Vertretung des Prov.-Gr.-Mstr. Br. S e i d e l. Zum abg. Meister wurde Br. L o r e n z, Stabsarzt a. D. und Knappschaftsarzt in Scharley, berufen. Der neuernannte Redner Br. E n k e hielt eine treffliche, inhaltsreiche Ansprache. Meister B o e n i s c h wurde außerdem auch zum wortf. Meister der Andr.-L. „Tarnomontana“ gewählt.

Am 21. Oktober 1897, als am Todestage des vor Jahresfrist i. d. e. O. eingegangenen, unvergeßlichen Meisters, Br. E r n s t W o i t y l a k, fand nachm. 3½ Uhr die feierliche Uebergabe des demselben durch die Liebe und Dankbarkeit der Brüder gesetzten Denkmals an die Hinterbliebenen auf dem evangelischen Kirchhofe in Tarnowitz statt. Die Mitglieder der Andr.-L. „Tarnomontana“ und der Joh.-L. „Silberfels“ hatten sich zahlreich zu dieser Feier eingefunden. Außer diesen und der seit dem 1. April 1897 in Breslau wohnenden Witwe nebst 4 Töchtern bemerkte man den Amtsnachfolger des Verstorbenen, Kreisschulinspektor W a s c h o w, den Bürgermeister K o t i t s c h k e und viele andere Personen, welche zu dem Verewigten in Beziehungen gestanden hatten. Meister B o e n i s c h geleitete die Familie des Verstorbenen aus der Wohnung des Zeremonienmeisters Br. S t r e c k e r zum Grabe, an dem sich die Brüder und sonstigen Teilnehmer bereits versammelt hatten. Ein aus Brüdern und Lehrern des Bezirks gebildeter Sängerkhor trug das Lied „Wie sie so sanft ruhn“ vor, nach dessen Verklingen Pastor B o j a n o w s k i unter Zugrundelegung von Offenb. 14, 13: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach“ — etwa folgende Ansprache hielt:

Um einen Toten haben wir uns versammelt, eine Totenfeier ist es, die wir be-  
gehen. Was auf dem Denkmal eingemeißelt ist: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!“,  
das war des Heimgegangenen Zuversicht. Einem Verklärten gilt die Erinnerungsfeier.  
Heut, wo der Schmerz unser Auge nicht mehr so sehr verdunkelt, tritt sein Bild klar  
und rein vor unsere Seele. Wir schauen den Verewigten im hellen  
Licht der Maurertugenden\*). Er ruht von seiner Arbeit, und tiefe Dank-  
barkeit erfüllt uns im Hinblick auf sein arbeitsvolles Leben. Mühevoll und arbeitsreich  
war er in seinem Sorgen und Schaffen voll Liebe für die Seinen, in seinem nimmer-  
müden Wirken für die Schule und die Erziehung der Jugend, in seiner glühenden Liebe  
zum deutschen Vaterlande, — arbeitsvoll und schaffensfreudig auch  
im Dienste der Menschenliebe in dem Vereine, der heut seinem  
verklärten Oberhaupte dies Denkmal weihet. Ein gesegnetes  
Menschenleben hinterläßt auf lange Zeit Spuren seiner Tätigkeit. Auch die Arbeit  
des Entschlafenen ist keine vergebliche gewesen. Stand auf dem Wegweiser  
seines Lebens und Strebens in unauslöschlichen Buchstaben  
das Wort „Pflicht“, so arbeiten Sie alle, Angehörige und  
Freunde, das weiß ich, auch vorwärts in treuer Pflichter-  
füllung. „Ihre Werke folgen ihnen nach“! Auch sein Werk an den Kinderseelen,  
an der Charakterbildung der Lehrenden und Lernenden wird nicht verwischt werden.  
Auf den Denkstein ließen Sie, treue Genossen seiner Arbeit, meißeln: „Dem unver-  
geßlichen Meister die dankbaren Brüder“. Unvergessen bleibt er Ihrem Gedächtnisse.  
Weiheseste dienen den Feiernden aber zur Anregung, zu gutem Rat und Werk. Darum  
ist dieses Denkmal die Gelöbnißstätte zu treuem Dienste in der Nachfolge dessen, der  
dem Verewigten Kraft und Lust zu arbeitsreichem Leben und zu seligem Sterben ge-  
geben hat. Wolle Gott, der barmherzige und gütige Vater im Himmel, diese Stunde und  
Stätte segnen, daß wir im Gedächtnisse des teuren Verklärten auch von hier an weiter  
rastlos streben zur Klarheit christlicher Erkenntnis, weiter rastlos wandern dem Ziele  
zu, vollkommen zu sein, wie Er ist! Amen!“

Nach der Rede des Geistlichen übergab Meister Boenisch mit von  
Herzen kommenden, tiefempfundenen Worten das Denkmal an die Hinterbliebenen,  
indem er sagte:

„Tieferschüttert waren wir alle, als wir vor einem Jahre, versammelt zu ernster  
Arbeit, die Nachricht vom Heimgange unseres geliebten Meisters empfangen, und als  
wir am offenen Grabe desselben standen, da belebte uns alle der Gedanke, dem teuren  
Verewigten einen Denkstein zu setzen. Was damals in der Absicht bestand, steht heute  
verwirklicht vor uns. Im Namen beider hiesiger Logen übergebe ich Ihnen hiermit

\*) Pastor B. war nicht Maurer, aber der Frmrei. freundlich gesinnt. Mstr. Woitylak war alt-  
katholisch, hatte aber bei seinem Ende den betr. Kaplan, welcher ihn ungeladen aufsuchte, zurück-  
gewiesen und um den Besuch des Pastors B. gebeten.





Mstr. Boenisch

das Denkmal als einen Beweis unserer unwandelbaren Liebe und Dankbarkeit, die wir unserem geliebten Bruder und Meister allezeit in unseren Herzen bewahren werden.“

Tiefbewegt dankte die trauernde Witwe mit stummem Händedruck, und nach dem Liede „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ schloß die erhebende Feier mit einem stillen Gebete.

Das Denkmal, ein Obelisk aus dunklem schwedischen Granit, hervorgegangen aus der Barth'schen Fabrik in Gleiwitz, enthält auf der Vorderseite unter dem flammenden Stern mit dem Buchstaben G die Inschrift: „Hier ruht im Herrn der Königl. Kreisschulinspektor, Schulrat Ernst Woitylak, Ritter etc., geb. den 14. März 1837, gest. den 21. Oktober 1896“. — „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“, darunter von dem Vereinigungsbande umschlungen die Widmung: „Dem unvergeßlichen Meister die dankbaren Brüder.“ Auf der Rückseite sieht man Winkelmaß und Zirkel gekreuzt. Das Denkmal ist eine Zierde des Kirchhofes, uns aber soll und wird es ein Mahnzeichen bleiben, allezeit unverdrossen wie der Verewigte unsere Kräfte dem Dienste der Bruder- und Nächstenliebe zu widmen!

In der Trauerloge 1898 hatten wir den Verlust von 3 sehr lieben Brüdern zu beklagen: Richard Schneider, Obersteiger der Mathildegrube, geb. 1. 2. 1849, gest. 21. 3. 1897, Friedrich Geisler, Schichtmeister a. D. in Tarnowitz, Br. m. d. r. Kr., geb. 5. 2. 1806, gest. 20. 4. 1897 und schon mehrfach früher erwähnt, und Adolf Segnitz, Maschinen-Werkmeister a. D. in Tarnowitz, geb. 24. 7. 1827, gest. 31. 1. 1898. Alle diese 3 Brüder leben in der älteren Silberfelsen Herzen noch heute fort.

Am 24. April 1898, nachm. 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, fand eine Festloge zu Ehren der vor 25 Jahren im Silberfels zu Maurern geweihten Brüder, des vors. Meisters Berthold Boenisch, des II. Aufsehers Franz Müller und des in Breslau wohnenden Br. Emil Wintzek statt, welcher letzterer leider aus Gesundheitsrücksichten am Erscheinen verhindert war. Außerordentlich zahlreich waren nicht nur die Brüder des „Silberfels“, sondern auch Brüder anderer Logen zusammengeströmt. Vertreten waren u. a. die „Provinzialloge von Schlesien“ durch Br. Zeuschner, das Prov.-Ord.-Kapitel „Integra“ durch unsern geliebten Repräsentanten Br. Jendersie, die L. „zur weißen Taube“ in Neisse durch ihren vors. Meister Apfeld, ferner die Logen „zur siegenden Wahrheit“ in Gleiwitz, „zum Licht im Osten“ zu Kattowitz, „Friedrich zur aufgehenden Sonne“ in Brieg usw. — Nach Eröffnung der Loge durch den I. abg. Meister Lorenz, Begrüßung der Gäste und Einführung der Vertreter der Prov.-Loge und des Kapitels sowie der beiden Jubilare nahmen die letzteren, geführt vom Zeremonienmeister Br. Streckert, auf rosenbekränzten Stühlen vor dem Altar Platz, und der Redner verlas das Aufnahmeprotokoll vom 23. 4. 1873. Dann sprach Br. Jendersie die Glückwünsche des Kapitels und seine eigenen als treuer Bruder, Freund und

Pate des Meisters B o e n i s c h in warmen Worten aus, ebenso Br. Z e u s c h n e r im Namen der Prov.-L., wofür Br. B o e n i s c h sichtlich tief ergriffen dankte. Hierauf wurde ein den Jubilaren von den dankbaren Brüdern des „Silberfels“ gewidmetes Lied gesungen, und der I. abg. Meister hielt eine festliche Ansprache an die beiden verdienten Maurer, welcher die Dichterworte zu Grunde lagen:

„Nur was Du b i s t , hat Wert;  
Was Du, o Mensch, nur hast, —  
Und wär's die ganze Welt, —  
Das ist nur eine Last!“

Nachdem er zum Schluß seiner Rede die hohen Verdienste der beiden Brüder Jubilare um die Maurerei im allgemeinen und um die Loge „Silberfels“ insbesondere hervorgehoben und ihnen im Namen aller Brüder herzlichst gedankt hatte, überreichte er dem verehrten Meister B o e n i s c h den weißen Schurz mit silberner 25, wonach Br. B o e n i s c h dem I. Aufseher M ü l l e r selbst den Meisterschurz mit silberner 25 umband, indem er sich bei diesem für seine treue Mitarbeit und bei den Brüdern des Silberfels für ihre Liebe bedankte. Zahlreiche Glückwunschtelegramme gingen vor, während und nach der Arbeit ein. Br. S t r e c k e r hatte sich durch würdige und schöne Schmückung des Tempels sehr verdient gemacht. Nach Schluß der Loge fand ein gemütliches Brudermahl statt, welches durch ernste und heitere Reden und durch 2 weitere, von den Brüdern gewidmete Lieder gewürzt wurde. Letztere wollen wir hier einschalten, wenn sie auch vielleicht bloß für die damaligen Teilnehmer eine liebe Erinnerung sind:

#### I.

An trauter Tafelrunde  
Winkt uns der Becher Klang  
Und aus der Brüder Munde  
Tönt heute Hochgesang.  
Wenn Ernst und Scherz sonst beide  
Hier unsre Arbeit weih'n,  
Soll Freude, lauter Freude  
Heut unsre Losung sein.

Wer näher schon dem Ziele,  
Doch der Vergangenheit  
Gern denkt im Hochgeföhle  
Belohnter Wirksamkeit,  
Selbst an des Alters Scheide  
Wird ihn Erinnerung freun,  
Und Freude, wahre Freude  
Noch oft die Losung sein.

Wo in des Lebens Lenze  
Noch rege Kraft erfreut,  
Und frische Blumenkränze  
Dir noch die Stunde beut,  
Da kehrt im Flügelkleide  
Die Göttin gerne ein,  
Und Freude, lauter Freude  
Kann leicht die Losung sein.

Es grüßen unsre Lieder  
Euch Jubelbrüder heiß!  
Ihr tratet in der Brüder  
Geweihten Maurerkreis  
Mit ernstem, heil'gem Eide  
An diesem Tage ein;  
O mög' Euch hier die Freude  
Noch lang die Losung sein!



Noch mögen viele Stunden  
Sich segensreich Euch nah'n,  
Wo Ihr, mit uns verbunden,  
Uns führt der Wahrheit Bahn!  
Hier mögt Ihr, frei von Leide,  
Euch schöner Arbeit weih'n,  
Und Freude, echte Freude  
Stets Eure Losung sein!

---

## II.

Der Mensch hat nichts so eigen,  
So wohl steht nichts ihm an,  
Als daß er Treu erzeigen  
Und Freundschaft halten kann.  
Wenn er mit seinesgleichen  
Will treten in ein Band,  
Verspricht sich, nicht zu weichen,  
Mit Herzen, Mund und Hand.

Wohl dem, der in der Jugend  
Trat unserm Bunde bei,  
Damit er in der Tugend  
Wohlunterweiset sei,  
Wenn er nicht nur die Kelle  
Hier auf dem Herzen trägt,  
Auch außerhalb der Schwelle  
Sein Herz in Treue schlägt.

Wohl dem, dem es vergönnet,  
Den 25 Jahr  
Der Bruder Bruder nennet,  
Wenn er — stets Bruder war,  
Wenn er in Brudertreue  
Behaun den rauhen Stein  
Und täglich strebt aufs neue  
Ein Maurer ganz zu sein.

Wohl dem, der uns als Meister  
Führt auf der Maurerbahn!  
Mit Lieb' uns unterweist er,  
Stellt uns zur Arbeit an.  
Wir brauchen nicht zu fragen:  
„Wen, Bruder, meinst Du?“  
Denn alle Herzen schlagen  
In treuer Lieb' ihm zu.

Wohl dem, der auf der Reise  
Uns sicher stets geführt,  
Und dem im Bruderkreise  
Der wärmste Dank gebührt.  
Er half uns stets aufs neue,  
Sprach Trost uns lieb und traut,  
Bis wir als Lohn der Treue  
Des Ostens Licht geschaut.

Wohl denen, die hinieden  
Uns echte Brüder sind  
Und uns, von Gott beschieden,  
Hier führen sanft und lind.  
Ist auch der Weg beschwerlich,  
Durch Dorn' und Steine dringt  
Der, dem von Osten herrlich  
Des Tempels Leuchte winkt.

Mög' Gott uns all' beschützen  
 Auf unsrer Maurerbahn,  
 Mit Kraft und Weisheit stützen,  
 Und — sind am Ziel wir dann  
 Ohn' Namen, Reichtum, Krone —  
 Dann laß er uns besteh'n  
 Vor seinem Richterthron!  
 Mög' also es gescheh'n!!

Am 18. Mai 1898, also am 157. Stiftungsfest der Vereinigten Loge in Breslau feierte ihr Meister F i e d l e r sein 25jähriges Jubiläum als vors. Logenmeister, ein seltenes Fest, zumal bei einem so ungeheuer arbeitsreichen Leben. Leider konnte ihm nur eine Abordnung von Brüdern die Glückwünsche in gedrängtester Form darbringen, da Fiedler schwer krank lag und der Arzt nur karge Minuten der Abordnung freigab.

Die Mitgliederzahl des Silberfels betrug 125, wovon 10 Ehren-, 106 wirkliche Mitglieder, 4 ständig besuchende und 5 dienende Brüder. — Die Große Landesloge verkaufte das seit 24. 6. 1791 benutzte Ordenshaus in Berlin, Oranienburgerstraße 71/72 an den Postfiskus und erwarb ein großes Gelände in der Eisenacherstraße in der Nähe des Nollendorfplatzes, um dort ein neues, allen Anforderungen entsprechendes Logengebäude zu errichten. Am 11. 11. 1898 fand die feierliche Grundsteinlegung zu demselben statt.

Der Entschluß, das alte liebgewordene Gebäude zu verlassen, war weder den Berliner noch den auswärtigen Brüdern der Gr. L.-L. ein leichter, da aber trotz mehrfachen An- und Umbauens das Haus bei dem fortwährenden Anwachsen der Mitgliederzahl der Gr. L.-L. unbedingt zu klein war, so mußte man es wohl oder übel für 1½ Million verkaufen, und fand erst nach vieler Mühe den wenn auch nicht allen Wünschen entsprechenden, aber durch seine guten Verbindungen nach allen Seiten sehr geeigneten neuen Bauplatz. Am 11. 11. nachm. 3 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Gr. L.-L. und die Vertreter der anderen Berliner Logen um den in der Mitte des Platzes liegenden, mächtigen Kubus, der mit Blumen und Fahnen geschmückt war. Nach einer Rede des L.-Gr.-Mstr. Br. G a r t z strich der Großmeister Br. Z ö l l n e r mit silberner Kelle den Mörtel in die Fugen, worauf sich der bisher an goldener Kette hängende Deckel schloß. Einer der vielen Sprüche bei den folgenden Hammerschlägen lautete: „Im Wesentlichen Einheit, im Unwesentlichen Freiheit, in Allem aber Bruderliebe!“

Der Plan zum Bau war von Br. J o h a n n e s L a n g e, Baumeister in Berlin, entworfen, der Kostenanschlag betrug 1 700 000 Mark und da 1 400 000 zu deren Deckung vorhanden waren, blieben also noch 300 000 Mark zu beschaffen. Das alte Haus blieb bis Mai 1899 noch im Besitz der Gr. L.-L. und das neue hoffte man spätestens Oktober 1900 einweihen zu können.

Ein schwerer Schlag traf am 22. 1. 1899 die schlesischen Logen, am schwersten freilich die „Vereinigte Loge“ in Breslau, mit dem Heimgang des allverehrten Meister Heinrich Fiedler, der von langen und schweren Leiden im Alter von 66 Jahren erlöst wurde. Er war Ehrenmitglied des Silberfels, dessen Brüder ihn stets im Herzen behalten. — Unser Repräsentant bei der Gr. L.-L. Schobert mußte wegen Kränklichkeit sein Amt niederlegen und es an den alle Schlesier schnell durch seine Liebenswürdigkeit für sich gewinnenden Br. Max Müller, Kaufmann in Berlin, abgeben, welcher leider viel zu schnell infolge Ueberbürdung mit anderen Geschäften sein Amt wieder niederlegen mußte.

Die Loge Silberfels verlor in diesem Jahre den gel. Br. Otto Fielitz, Schichtmeister der Fannygrube bei Laurahütte, geb. 22. 6. 1831, gest. 10. 7. 1898.

Als Nachfolger Fiedlers wurde Johannes Paech zum Kapitelmeister gewählt und bewies sehr bald, daß die Brüder eine gute Wahl getroffen hatten.

Die Gr. L.-L. beschloß mit Ende des Monats März ihre Logenarbeiten im alten Ordenshause durch eine einfache, aber in ihrem Verlauf alle Teilnehmer tief und nachhaltig packende Abschiedsfeier, welche im Anschluß an die dritte Quartal-Versammlung stattfand und daher nicht bloß von Berliner sondern von sämtlichen Logen des ganzen deutschen Reiches besucht war, soweit diese zur Gr. L.-L. gehörten. Nach Schluß der Beratungen und nach Eintritt der anderen Mitglieder der Gr. L.-L., welche in reicher Zahl zu dieser Schlußfeier sich eingefunden hatten, hielt der abg. Landesgroßmeister Gartz, da L.-Gr.-Mstr. Zoellner krank war, eine schlichte, tiefergreifende Ansprache und schloß dann diese letzte Loge in dem über 100 Jahre den Brüdern geweihten Hause. Dann erfolgte unter atembengender Stille und Feierlichkeit unter Vorantritt der Großbeamten mit den Geräten der Auszug aus dem Tempel, bei welchem man die sonst abgehärteten und verwitterten Züge alter, in Kampf und Sturm bewährter Brüder doch tiefbewegt zucken und manches, sonst nur lachende, fröhliche Auge feucht schimmern sah.

Während der Bauzeit des neuen Ordenshauses fanden 7 Joh.-Logen und die höheren Abteilungen der Gr. L.-L. gastliche Aufnahme für ihre Arbeiten in dem Gebäude der Großen Loge von Preußen, genannt „Royal York zur Freundschaft“ auf der Dorotheenstraße, die Joh.-L. „Pegase“ im Bundeshaus der Großen National-Mutterloge „zu den drei Weltkugeln“ auf der Splittgerbergasse, die Andr.-Loge „Indissolubilis“ in der Andr.-L. „Veritas“ in Potsdam bei Aufnahme und Beförderungen und in „Royal-York“ bei Instruktionen. Sekretariat, Archiv und Bibliothek der Gr. L.-L. mußten in besonders gemieteten Räumen auf der Neuen Winterfeldstraße 17 untergebracht werden.

Am 22. 5. 1899 beging der „Silberfels“ sein 86jähriges Stiftungsfest, wozu nicht nur die Brüder des Silberfels sondern auch Brüder benachbarter Logen



ungemein zahlreich herbeigeströmt waren, mit ihnen eine stattliche Anzahl Logenmeister. Von der Prov.-L. von Schlesien war der mit dem „Silberfels“ festverwachsene Br. und Repräsentant J e n d e r s i e erschienen, ohne welchen sich die ihn herzlich liebenden Brüder des „Silberfels“ überhaupt kein Stiftungsfest denken konnten, und auf dessen Erscheinen sie sich schon immer lange vorher freuten. Der von Meister B o e n i s c h erstattete Bericht ergab eine Mitgliederanzahl von 9 Ehren-, 111 wirklichen Mitgliedern, 7 ständig besuchenden und 5 dienenden, zusammen 132 Brüdern. Da Br. B e r g e r infolge seines hohen Alters und seiner andauernden Kränklichkeit sein Amt niedergelegt hatte, wurde Br. S e g n i t z an seiner Stelle zum I. Aufseher gewählt, während für diesen Br. N i c k i s c h als erster stellvertr. Zeremonienmeister eintrat. Der II. Aufseher Br. M ü l l e r bekleidete zwar sein Amt schon seit vielen Jahren, lehnte aber beharrlich jedes andere, wenn auch scheinbar höhere Amt ab, weil ihm seine Tätigkeit lieb geworden wäre. In der Tat war er ein außerordentlich beliebter Führer und stand wohl damals auf der Höhe seiner maurerischen Tätigkeit, Leistungsfähigkeit und Beliebtheit, denn dieses Amt füllte er zweifellos in einer kaum zu übertreffenden Vollkommenheit aus. Nach Eröffnung des neuen Logenjahres wurde Br. B r ä u e r für seine 25jährige maurerische Tätigkeit ein Schlüssel mit der Zahl 25 überreicht, und nach Begrüßung der auswärtigen Logenmeister und Brüder, von denen Br. H o f f m a n n - K a t t o w i t z und K n a p e - R a t i b o r sprachen, erfolgte ein Vortrag des Redners über: „Was suchten wir in der Loge? Was fanden wir, und was wollen und sollen wir in der Loge?“

Unser Protektor, Br. P r i n z F r i e d r i c h L e o p o l d , Königliche Hoheit, welcher allezeit sein hohes Interesse für die Freimaurerei betätigte, hatte sich abermals um die drei altpreußischen Großlogen und deren Tochterlogen hochverdient gemacht, indem er denselben die staatliche Verleihung der Rechtsfähigkeit nach dem Inkrafttreten des neuen bürgerlichen Gesetzbuches von Sr. Majestät dem Kaiser und König erwirkte.

Im Februar 1900 stellte sich leider ein Fehlbetrag von 460,08 Mark in unserem Haushaltsplan heraus, welcher wohl nicht bedeutend an sich war, aber doch einen Schatten warf auf die Bruderschaft, soweit sie sich ernstlich für das finanzielle Gedeihen der Loge interessierte. — In der Trauerloge beklagten wir den Verlust der Brüder: J u l i u s B a n s e n , Hotelbesitzer in Tarnowitz, geb. 21. 9. 1846, gest. 26. 3. 1899, K a r l S c h w a r z , Bahnhofswirt zu Schoppinitz, geb. 26. 12. 1840, gest. 28. 1. 1900 und E r n s t J u n g , Oberschichtmeister in Rosdzin, geb. 24. 5. 1841, gest. 7. 2. 1900.

Die III. Quartalsversammlung am 11. 4. 1900 fand im gastlich der Gr. L.-L. geöffneten Hause der Großloge „Royal-York zur Freundschaft“ statt, nachdem ihr am 10. 4. abends eine zwanglose Zusammenkunft der aus allen deutschen Gauen herbeigekommenen Brüder vorangegangen war. Die höchst dankenswerte

Neuerung fand allgemeinen Anklang, da man dabei nicht nur alte und neue Bekannte begrüßen, sondern auch die in Frage stehenden Vorlagen des nächsten Tages erörtern kann, und wurde seitdem auch beibehalten. Die schlesischen Brüder und Vertreter ihrer Logen haben außerdem noch stets vor der Hauptversammlung eine Zusammenkunft, wodurch nicht nur ihr Zusammenhalten in dieser selbst, sondern in jeder Hinsicht reich gefördert wird. Nicht Eigenbrödelei wird in diesen Versammlungen der Schlesier unterstützt sondern lediglich das Wohl des Ganzen im Auge behalten, und selten fehlt ein Bruder vom höchsten Beamten der schlesischen Logen bis zum jüngsten Bruder. Vor der Beratung am 11. 4. fand eine Besichtigung des neu erbauten Logengebäudes in der Eisenacherstraße unter Führung des Erbauers statt, welche sehr befriedigte. Br. v o n K u y c k e wurde zum Landesgroßmeister gewählt, da Br. Z o e l l n e r im Hinblick auf sein hohes Alter eine Wiederwahl bestimmt abgelehnt hatte. Br. Z o e l l n e r hatte sich nach Schluß des offiziellen Teils gemütlich zu „seinen schlesischen Meistern“ gesetzt und mit ihnen längere Zeit sich herzlich und anregend unterhalten.

Provinzialgroßmeister S e i d e l in Breslau legte gleichfalls wegen hohen Alters sein Amt nieder, worauf der uns allen ja wohlbekannte Br. H e r m a n n S p e c k , Professor am Elisabet-Gymnasium, an Seidels Stelle gewählt wurde und sich im Fluge die Herzen aller schlesischen Brüder, soweit er dies nicht schon vorher getan, eroberte. Der Wahlspruch des um die Freimaurerei, besonders Schlesiens außerordentlich verdienten Br. Seidel lautete:

„Es ist die Liebe, die in ird'scher Welt  
Den dunklen Pfad des Lebens uns erhellt!“

Der neue Provinzialgroßmeister Br. S p e c k erfreute bereits am 20. 5. d. J. in Begleitung des Br. D i e t r i c h , des jetzigen vors. Meisters der „Verinigten Loge“, die Loge „Silberfels“ anläßlich ihres Stiftungsfestes mit seinem Besuch. Nach Begrüßung der außergewöhnlich zahlreichen Vertreter auswärtiger Logen hielt Meister B o e n i s c h einen sehr ansprechenden Vortrag über das Sein und Wesen der Freimaurerei. — Die Loge zählte 10 Ehren-, 112 wirkliche Mitglieder, 9 ständig besuchende und 5 dienende Brüder, im ganzen 136. Die Beamten waren L o r e n z und W e b e r als I. und II. abg. Mstr., S e g n i t z und M ü l l e r als I. und II. Aufs., P a c h a l y Sekretär, R i e d e l Schatzmeister, E n k e Redner, S t r e c k e r Zeremonienmeister und als Stellvertreter entsprechend die Brüder D r e w i t z und V o g t II, S i e l a f f , R e g e h l y , B o a s , als stellv. Zerem.-Mstr. die Bbr. N i c k i s c h und H u g o B a n s e n und als Archivar G r ü n e . Der vors. Mstr. der L. „zum Licht im Osten“ in Kattowitz, Br. H o f f m a n n wurde zum Ehrenmitglied ernannt, „um die feste und innige Verbindung der beiden Logen noch enger zu schmieden, falls es dessen noch bedürfte.“ Da beide Redner verhindert waren, heut ihre Schuldigkeit zu tun, so erfreute der II. abg. Mstr. W e b e r die Brüder durch einen fesselnden Vortrag über Zweck



des Logenlebens, Pflege der Brüderlichkeit und Veredelung des Menschen. Leider wurde diesmal der sonst nie fehlende Br. Jendersie vermißt, ohne den es bisher noch kein Stiftungsfest gegeben hatte. Er wurde telegraphisch begrüßt.

Die Einweihung des Ordenshauses der Gr. L.-L. in Berlin dürfte alle unsere Bbr. so sehr interessieren, daß wir den im „Schlesischen Logenblatt“ vom 15. 12. 1900 erschienen Bericht mit einigen Abkürzungen hier folgen lassen:

Am 11. 11. 1898 wurde Eisenacherstraße 11—13 der Grundstein zu dem neuen Ordenshause gelegt und vom Landesgroßmeister Zoellner durch Austreuen von Korn, dem Sinnbilde des Wachstums und der Fruchtbarkeit, durch Aufgießen von Wein, dem Sinnbilde der Freude, sowie durch Benetzen mit Oel, dem Sinnbilde des Friedens, geweiht.

Am 18. 11. 1900, also fast genau 2 Jahre später, wurde der neue Tempel von der Großloge feierlichst eingeweiht, nachdem durch die aufopfernde Tätigkeit der Baukommission und durch die Energie des genialen Architekten Br. Johannes Lange, des Meisters der Loge „zum goldenen Schiff“, der den Plan entworfen und in allen seinen Teilen selbst durchgeführt hatte, der Bau soweit gefördert worden war. Um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr waren im kleinen Arbeitssaal die Abordnungen der Großlogen von Schweden, England, Dänemark und Norwegen sowie der engverbundenen beiden andern preuß. Großlogen und der übrigen deutschen Großlogen versammelt. Außerdem standen hier die Meister sämtlicher Tochterlogen unserer Gr. L.-L., viele Meister anderer Systeme und die Brüder mit dem roten Kreuz, während die Brüder der Berliner Logen in dem anstoßenden Kapitelsaal Aufstellung genommen hatten.

Nachdem Landesgroßmeister von Kuycke seinen Platz eingenommen hatte, wurde Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen, welcher als w. Ordensmeister zur großen Freude aller Brüder erschienen war, vom Ober-Zerem.-Mstr. Gardt und seinem Stellvertreter feierlichst eingeholt. Gefolgt von dem Kapitelmeister Gartz und dem abg. Landesgroßmeister Brendel, unter den Klängen des Harmoniums trat Se. Königl. Hoheit an den Altar und wurde durch 3 × 3 begrüßt. Im Auftrage des w. Ordensmeisters zündete der Landesgroßmeister alsdann an der Lampe unter den rituellen Weiheprüchen das Licht an, das nunmehr in der Gr. L.-L. leuchten sollte, und übergab den einzelnen Großbeamten ihren Schmuck. Darauf setzte sich unter Vorantritt Sr. Königl. Hoheit der Zug nach dem großen Festtempel in Bewegung, wo alle Brüder unter den Klängen der herrlichen Orgel ihre Plätze einnahmen, Se. Königl. Hoheit und der Landesgroßmeister unter dem prächtigen Baldachin, der sich über dem Altar wölbt und ein köstliches Geschenk Sr. Königl. Hoheit ist.

Dann erfolgte der ritualmäßige Weiheakt und nach einem Gebet die Eröffnung der Loge von etwa 1100 anwesenden Brüdern. Se. Königl. Hoheit, der Durchlauchtigste Protektor und w. Ordensmeister begrüßte alle erschienenen Brüder,



besonders die Vertreter der Großlogen, die zum Teil aus weiter Ferne gekommen waren, betonte die unverbrüchliche Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit aller wahrhaft freimaurerischen Bestrebungen und schloß seine zu Herzen gehende Ansprache mit den herzlichsten Glück- und Segenswünschen für das neue Ordenshaus, die er durch 3 × 3 bekräftigte. Nun traten nacheinander die Abordnungen von Schweden, England, Dänemark und Norwegen in ihren glänzenden Uniformen vor den Altar und überbrachten die Glückwünsche Sr. Majestät des Königs Oskar von Schweden und Ihrer Königlichen Hoheiten, des Prinzen von Wales und der Kronprinzen von Schweden und Norwegen sowie von Dänemark und ihrer Großlogen. Sie bedienten sich dabei alle der deutschen Sprache, nur der Sprecher der Großloge von England, the right honourable Earl of Warwick and Brooke, der Schwiegersohn des Prinzen von Wales, gebrauchte seine Muttersprache.

Ihnen folgten die Großmeister der Gr. Nat. Mutterloge „zu den 3 Weltkugeln“ und der Gr. L. von Preußen, genannt „Royal-York zur Freundschaft“, die Bbr. Gerhardt und Wagner nebst ihren delegierten Großmeistern Bbr. von Roesse und Knorr. Im Namen der Gr. L. „zur Eintracht“ in Darmstadt, der Gr. L. „zur Sonne“ in Bayreuth, der Gr. Mutterloge des „Eklektischen Bundes“ in Frankfurt a. M. und der „Gr. L.-L. von Sachsen“ sprach Großmeister Erdmann aus Dresden. — Br. Begemann, der frühere Prov.-Gr.-Mstr. unserer Prov.-L. von Mecklenburg, überbrachte die Glückwünsche der „Großlogen von Irland und von Schottland“ und gleichzeitig die Ehrenmitgliedschaft derselben für Se. Königl. Hoheit unsern Durchlauchtigsten Protektor. Desgleichen überbrachten Br. Meyer von der „Gr. L. von Hamburg“, Br. Heimendahl aus Krefeld und Br. Carus als Meister der L. „Minerva zu den 3 Palmen“ in Leipzig außer ihren Glückwünschen dem Landesgroßmeister von Kuycke die Ehrenmitgliedschaft ihrer Logen.

Auf alle diese Glückwünsche dankte Br. von Kuycke jedesmal entsprechend und hob besonders hervor, wie gastfreundlich die beiden anderen preussischen Großlogen unsere Loge in der obdachlosen Zeit bei sich aufgenommen hätten. Zum äußeren Zeichen dieses Dankes ernannte er die Bbr. von Roesse und Knorr zu Ehrenmitgliedern der Gr. L.-L. — Nach einem herrlichen, von der Orgel begleiteten Gesang dankte L.-Gr.-Mstr. von Kuycke allen Brüdern für ihre Opferfreudigkeit bei Ausschmückung des Ordenshauses sowie allen Vertretern der befreundeten Großlogen und erwähnte anerkennend des gerade erschienenen Werkes von Br. Gloede „Die Ordenswissenschaft entwickelt am Lehrlingsteppich“, welches den Anfang damit machte, auf die alten Quellen zurückzugreifen. Er wies auf Bibel und Christum hin, auf den alle unsere Symbole hinzeigten, weil wir in seiner Nachfolge die wahre Vereinigung mit Gott und ein echt brüderliches Verhältnis zu unseren Mitmenschen fänden.

Nach dem dritten Gesang folgte ein fesselnder Vortrag des Großredners *S e c k t*, der von den Symbolen des Babylonischen Turmbaues und des Salomonischen Tempels ausging und eine Schrift des *H e r m a s*, eines der apostolischen Väter aus dem ersten Jahrhundert n. Chr., erörterte, die in ganz wunderbarer Weise fast alle maurerischen Symbole im Keime enthielte. Dann wurde die Loge (5 Uhr) geschlossen und Se. Königl. Hoheit nach dem Ordensmeister-Zimmer geleitet, während die Brüder, welche an der Festtafelloge teilnehmen konnten — etwa 760 — sich im großen Speisesaal versammelten. Kaum hatten sie ihre Plätze gefunden, als *P r i n z F r i e d r i c h L e o p o l d* eintrat und inmitten der Ehrengäste an der Seite des Landesgroßmeisters an der Quertafel Platz nahm, die, um 2 Stufen erhöht, die Leitung dieser großen Tafelloge möglich machte und zugleich den Teilnehmern freie Aussicht auf den w. Ordensmeister und die glänzende Umgebung gewährte.

Nach ritualgemäßer Eröffnung und Vortrag eines Kaiserliedes brachte Se. Königl. Hoheit in markigen Worten den Trinkspruch auf Se. Majestät aus, wobei die Hülle von einem Bildnis des geliebten Kaisers fiel, das Allerhöchstderselbe der Gr. L.-L. gewidmet hatte. Begeistert stimmten die Brüder ein, und ebenso, als unmittelbar darauf Se. Königl. Hoheit auf die fremden Fürstlichkeiten, die heute ihre Glückwünsche gesandt, einen Trinkspruch ausbrachte. Brausender Jubel aber folgte dem nächsten, vom L.-Gr.-Mstr. auf den w. Ordensmeister und Durchlauchtigsten Protektor selbst ausgebrachten Trinkspruch, auf welchen dieser sofort dankte, indem er auf das Wohl der Gr. L.-L. trank. Dann folgten, unterbrochen von herrlichen Gesängen, noch eine stattliche Reihe von Trinksprüchen seitens der fremden Vertreter. Den vom abg. L.-Gr.-Mstr. *B r e n d e l* auf alle Joh.-, Andr.- und Provinziallogen ausgebrachten Trinkspruch erwiderte der Prov.-Gr.-Mstr. von Schlesien *S p e c k*, welcher Dank sagte, daß die Brüder an einem maurerischen Fest hätten teilnehmen können, wie sie es noch nie erlebt hätten und kaum je wieder erleben würden, und mit einem Hoch auf die Leiter der Gr. L.-L. schloß. Um 9 Uhr wurde die Tafelloge geschlossen, der Se. Königl. Hoheit zur allgemeinen Freude bis zum Schluß mit regster Teilnahme beigewohnt hatte.

Im Anschluß an diese Feier hatte Se. Königl. Hoheit die ausländischen Abordnungen mit den höchsten Großbeamten zum 19. November und die Mitglieder des Ordensrates sowie den vors. Mstr. der Joh.-L. „Friedrich Wilhelm zur Morgenröte“ zum 20. November nach seinem Schloß Klein-Glienecke eingeladen.

Am 9. 2. 1901 nachm. 5 Uhr fand in Breslau die III. Quartalsversammlung der Provinzialloge unter Leitung des Prov.-Gr.-Mstr. *S p e c k* und in Anwesenheit des Kap.-Mstr. *P a e c h* statt. Auf besondere Einladung der Prov.-L. waren sämtliche zu ihrem Sprengel gehörige Andr.- und Joh.-Logen durch ihre vorsitzenden Meister oder deren Abgeordnete dabei vertreten. Außer anderem wurde

über die Vorlagen der Gr. L.-L. für die am 3. 4. in Berlin stattfindende Quartalsversammlung eingehend beraten und darüber ein beinahe einstimmiger Beschluß gefaßt. Alle Teilnehmer, von denen gar mancher beim Schreiben dieser Zeilen nicht mehr unter uns weilt, werden sich noch der äußerst sympathischen, väterlich patriarchalischen Erscheinung des Meisters der Rawitscher Loge „zur Bruderliebe“ Wenzel gern erinnern, dessen Loge als die einzige nicht schlesische der Prov.-L. von Schlesien angeschlossen ist. Nach einigen interessanten Mitteilungen des Prov.-Gr.-Mstr. Speck wurden noch wichtige innere Angelegenheiten der Prov.-L. erörtert, die geeignet schienen und sich als geeignet später auch bewährten, die Verbindung zwischen den einzelnen schlesischen Logen und der Prov.-L. immer inniger und fester zu gestalten. Nach Schluß um 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr vereinigten sich die Brüder, etwa 60 an Zahl, zu zwanglosem Brudermahl, das gegen 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr beendet war, sodaß auch den auswärtigen Brüdern noch reichliche Gelegenheit zu lebhaftem Meinungsaustausch blieb, bevor sie nach ihrer Heimat zurückkehrten. Sämtliche Verhandlungen gaben Zeugnis von dem herzlichen, auf gegenseitigem Vertrauen begründeten Verhältnis, in dem die einzelnen Logen untereinander und zu ihrer Prov.-L. stehen, und alle Brüder schieden mit dem Wunsche, daß diese zum ersten Mal getroffene Einrichtung sich zu einer dauernden gestalten möge, wie es ja auch noch heute zur Freude und zum Segen der schlesischen Logen der Fall ist.

Am 13. 2. 1901 erhielt der als Redner und Liedermeister um den Silberfels reichverdiente Br. Vogt unter anerkennenden Worten des Meisters einen Schurz mit der Zahl 25 und als besondere Auszeichnung die zur Erinnerung an die Einweihung des neuen Logengebäudes der Gr. L.-L. gestiftete Medaille mit dem Bildnis des Protektors, welche außer ihm auch Meister Bönisch und der abg. Meister Lorenz erhalten hatten.

In der Trauerloge am 9. 3. 1901 gedachten die Brüder in Wehmut der dahingeschiedenen Mitglieder Peter Kania, Fabrikbesitzer in Kattowitz, geb. 4. 12. 1852, gest. 4. 7. 1900, Robert Maly, Kaufmann in Schwientochlowitz, geb. 10. 2. 1849, gest. 30. 10. 1900, beide allseits im Bruderkreise wie in der profanen Welt ungemein beliebt, beide von hohem Maurersinn und großer Opferfreudigkeit für die Loge, die von dem tragischen Ende des geliebten Br. Maly tief erschüttert war, und des Ehrenmitgliedes Br. Wilhelm Wagner. Letzterer war 1848 zu Friedberg in Hessen geboren, erreichte durch nicht gewöhnliche Begabung und eisernen Fleiß schon im jugendlichen Alter ganz Außerordentliches und fand bei seinem schweren Beruf als weit und breit berühmter Arzt und Operateur in seinem köstlich trauten Familienleben immer wieder die nötige Erholung, sodaß er bei seinem 25jährigen Arztjubiläum öffentlich bekannte, daß er sein Schaffen, seine Stellung und seinen Ruf zum größten Teil seiner teuren Gattin verdankte. Sie wurde ihm leider 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre früher durch den Tod entrissen. Sie hatte gleich



ihm ein goldenes Herz, war eine zur uneingeschränkten Verehrung und Liebe geradezu zwingende Persönlichkeit und im freimaurerischen Sinne eine echte Schwester ohne Tadel. Der tiefempfindende Br. W a g n e r suchte und fand daher nirgends nach schwerer Arbeit und Mühe so gern und so sicher Erholung und neue Spannkraft als in seinem trauten Heim und — im Bruderkreise. Bereits 1872 in der Loge „Ludwig zu den 3 Sternen“ in Friedberg aufgenommen, hatte er den III. Grad erreicht, als er dem Ruf nach Königshütte als Oberarzt der Oberschlesischen Knappschaft folgte und damit nicht nur seine ruhmvolle Laufbahn begründete, sondern auch für Oberschlesien einen ungeheuren Glanz und Weltruf schuf, der teils auf seinem persönlichen Wert, teils auf dem von ihm unermüdlich gepflegten Fortschritt im hygienischen und ärztlichen Gebiet beruhte und nicht nur die Bewunderung der nächsten Umgebung und ganz Deutschlands sondern der ganzen Welt auf sich zog. Bei alledem blieb er immer ein bescheidener Mensch und eifriger Maurer, trat 1882 als ständig besuchender Br. der L. „zum Licht im Osten“ in Kattowitz bei und gründete in Königshütte ein Freimaurerkränzchen, welches von Anfang an sich eines trefflichen Rufes erfreute. Die Seele dieses Kränzchens war und blieb Br. W a g n e r und — seine Gattin. Man muß es miterlebt haben, um es zu verstehen, wie gerade die S c h w e s t e r W a g n e r neben ihrem meist ernst, wenn auch freundlich blickenden Manne in ihrer alle bestrickenden Liebenswürdigkeit und Einfachheit bei dem stets mit Sehnsucht von Maurern und Nichtmaurern, von Jung und Alt erwarteten Weihnachtsfest den Mittelpunkt bildete, nach dem Alles hinschaute und hinstrebte. Es atmete eben Alles um diese beiden lieben Menschen echtes, erfrischendes Freimaurertum.

Die durchaus natürliche Liebenswürdigkeit beider, eine ungekünstelte Bescheidenheit und zuvorkommende Rücksichtnahme auf alle, entzückte jedermann. Besonders an Schwester Wagner war es gewiß bewundernswert, daß sie sich stets treu in ihrem Wesen, stets von derselben köstlichen Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit blieb, obwohl sie keineswegs gleichgültig gegen den steigenden Ruhm und die glänzenden Erfolge und hohen Auszeichnungen ihres Gatten war. Auch dieser freute sich wohl und mit vollem Recht seiner Erfolge, aber er blieb derselbe herzliche, bescheidene Bruder und Freund. Sein edles Sinnen und Sorgen galt wohl in erster Linie seiner Familie, in zweiter gleichwertiger aber allen Menschen, denn nicht nur beruflich wirkte er unendlich segensreich, sondern auch sonst half er gern mit Rat und Tat und hat viel Gutes im Stillen und zwar mit besonderer Liebe im Stillen getan. Mehr aber als direktes Unterstützen hat oft sein schlichtes, zu Herzen gehendes Wort geholfen und manchen Strauchelnden oder bereits auf dem Abwege Befindlichen führte er liebevoll, sanft oder auch ernst und streng zur Umkehr und zu energischem Sichaufraffen. Fürwahr ein echter Maurer, einer der Besten der Maurerei! Ihm gebührte die glänzendste Anerkennung, aber er suchte sie nicht, — er erstrebte Erfolge mit aller Schaffenskraft, aber er genügte

sich an diesen Erfolgen und haschte nie nach äußeren Auszeichnungen. Dennoch wurden ihm diese in reichstem Maße zu teil. In Anerkennung seiner Verdienste um das maurerische Leben speziell in Königshütte wurde er zum Ehrenmitglied der Logen „Silberfels“ in Tarnowitz, „zum Licht im Osten“ in Kattowitz und „zur siegenden Wahrheit“ in Gleiwitz ernannt. Seine hervorragenden Leistungen und Verdienste als Arzt und weltberühmter Chirurg fanden außer mehreren Ordensverleihungen durch die außergewöhnliche Ernennung zum Professor und Geh. San.-Rat wohlverdiente Anerkennung. Aber für uns Freimaurer steht hoch über diesem Glanz das Alles überstrahlende helleuchtende freimaurerische Licht, welches von Br. Wagner ausging und erwärmend und verklärend noch heute fortwirkt. Ein seltener Mensch, ein hochbegabter Jünger und Meister der medizinischen Wissenschaft, ein Muster von Biederkeit und Edelsinn, von Bescheidenheit und Geradheit, ein Menschenfreund im idealsten Sinne, ein Familienvater mit liebevollster Sorge für die Seinen, — kurz ein Freimaurer durch und durch ging mit ihm dahin.

Aus Anlaß der Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen hatten die drei altpreußischen Großlogen Sr. Majestät dem Kaiser und König durch Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Leopold eine Adresse überreicht und ein Kapital von 90 000 Mark für Wohltätigkeitszwecke zur freien Verfügung gestellt. In einem Schreiben aus dem geheimen Zivilbabinett hieß es u. a.: „Seine Majestät haben Allerhöchst Sich über diese erneute Betätigung patriotischer Gesinnung und barmherziger Nächstenliebe seitens der Großlogen sehr gefreut und zur Annahme der hochherzigen Gabe gern bereit erklärt. Seine Majestät lassen den drei Großlogen Allerhöchstihren königlichen Dank und Gruß entbieten.“ Ueber das Kapital verfügte Seine Majestät zugunsten des Blindenheims in Königs-Wusterhausen.

Am 16. 5. 1901 verloren wir leider Br. Enke durch seine Versetzung nach Cottbus, wo er bald wie hier die Herzen der Brüder gewann und abg. Logenmeister wurde.

Am 19. 5. 1901 beging der Silberfels ein selten schönes Fest, so recht geeignet die Herzen der Brüder zu erwärmen und für die K. K. zu begeistern, sein 88. Stiftungsfest. Die Brüder des Silberfels waren in großer Zahl zusammengeströmt, um dieses ja stets schöne, echt brüderliche Fest zu begehen und um zugleich dem freudigen Herzens erwarteten Besuch werter Gäste ihre aufrichtige Dankbarkeit für dieses schöne Zusammenhalten zu bezeigen. Denn nicht nur die Nachbarlogen hatten ihre Vertreter entsandt, sondern auch weitab gelegene Logen Schlesiens, und — dem Ganzen die Krone aufzusetzen — hatte sich der Landesgroßmeister Br. von Kuycke durch und mit dem geliebten Prov.-Großmeister Speck und unserm stets mit Sehnsucht an diesem Tage erwarteten Repräsentanten bei der Prov.-L. von Schlesien Br. Jendersie zur Teilnahme an unserer



Festarbeit ansagen lassen. Es ging ein frischer Zug echter, kerngesunder Maurerei durch alle Festräume und schon die Begrüßung bot manch köstlich herz erfreuendes Bild von Friede, Freude und Einigkeit, umsomehr als viele der erschienenen auswärtigen Brüder mit den unsrigen nicht nur durch das Band der Freimaurerei, sondern auch durch enge persönliche Freundschaft verbunden waren. Da sah man die altbekannten Meister K a u p i s c h von der Loge „Horus“ in Breslau, unsere Ehrenmitglieder Br. K n a p e - Ratibor, der im Silberfels mehr als zugehörig denn als Gast betrachtet wurde, da er sich herzlich gab und so stets mit offenen Armen empfangen wurde, Br. H o f f m a n n - Kattowitz, H a i n - Leobschütz, sowie G l a t z e r - Gleiwitz und K o r n - Kreuzburg als Meister und Vertreter ihrer Logen mit vielen anderen, sie begleitenden Brüdern. Das Händeschütteln, Umarmen und freudige Begrüßen nahm kein Ende und erreichte seinen Höhepunkt, als der Repräsentant Br. J e n d e r s i e — unsere liebe, gute „Tante“ — erschien, welchem von allen Seiten stürmisch zu seinem Geburtstage Glück gewünscht wurde, und endlich das freundliche, offene Gesicht unseres geliebten Prov.-Gr.-Mstr. Br. S p e c k , welcher sich in der kurzen Zeit seiner Amtstätigkeit aller Brüder Herzen im Sturme erobert hatte und mit vollem Recht auf seinen Triumph-Einzug in solche Herzen stolz sein konnte. Es war ein schönes Bild einhelliger Brüderlichkeit, Eintracht und ungetrübter Harmonie, ein echter „Silberfels“, wie ein alter, erfahrener und ernster auswärtiger Bruder meinte.

Nach Eröffnung, feierlicher Einführung des Landes-Großmeister Br. v o n K u y c k e etc. hielt Meister B o e n i s c h einen prächtigen Vortrag über „Blicke rückwärts, blicke vorwärts, blicke aufwärts“, wies dabei auf die äußeren, aber auch inneren Feinde unserer K. K. hin und ermahnte die Brüder in herzlich eindringender Weise, vor allem unter sich Friede, Freude und Einigkeit herrschen zu lassen und — jeder auf seiner ihm angewiesenen Stelle — ihre Pflicht zu tun, denn dann würden wir auch siegreich allen Anfeindungen widerstehen können. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Loge 12 Ehren-, 113 wirkliche Mitglieder, 8 ständig besuchende und 5 dienende, zusammen 138 Brüder zählte. Aufgenommen waren 4 Mitglieder und 1 ständig besuchender Bruder, i. d. e. O. eingegangen die 3 Brüder Ehlers, Maly und Kania. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Landesgroßmeister v o n K u y c k e , Prov.-Großmeister S p e c k und der Meister der L. „Concordia“-Leobschütz H a i n . Freudig begrüßte die Bruderschaft ihr jüngstes, allerjüngstes und ganz allerjüngstes Mitglied und wurde vom Landesgroßmeister durch einen längeren, in den Brüdern noch lange nachhallenden Vortrag erfreut. Zum Schluß hielt der Redner Br. Boas eine der vorgeschrittenen Zeit entsprechende kurze Ansprache, in welcher er das Leben mit einer Geige verglich, deren schwächste Saite — die Liebe zum Genuß — bald riß, deren nächste Saite — die Liebe zum Mitmenschen — gleichfalls leicht spränge, während die dritte Saite — die Liebe zum Weibe — länger halte, aber auch oft mit schrillum



Mißklang berste; nur die vierte und stärkste Saite, mit Silberdraht umwunden, — die Liebe Gottes — hielt aus. Bei der Tafelloge in dem vom Zeremonienmeister Br. **Strecke**r mit der Kaiserbüste und frischem Grün prächtig geschmückten Saale wurde unter anderen noch eine zündende Rede auf das Geburtstags„kind“, „Tante und Bruder“ **Jendersie** gehalten. — Unser Ehrenmitglied, Landesgroßmeister Br. von **Kuycke** ließ uns zur Erinnerung an das schöne, hier verlebte Fest am 16. 10. durch unseren Vertreter bei der Gr. L.-L. Br. **Max Müller** sein Bild überreichen, welches seinen Platz im Tempel fand.

In der Trauerloge am 9. 3. 1902 beklagten wir schmerzlich den Verlust von nicht weniger als 5 braven Brüdern durch den Tod: **Heinrich Ehlers**, Königl. Feldmesser a. D. in Stettin, geb. 1. 12. 1821, gest. 13. 4. 1901, welcher nur den ältesten Brüdern bekannt ist; — **Georg Regehly**, Buchhalter in Tarnowitz, geb. 21. 12. 1854, gest. 2. 6. 1901, seit 10. 10. 1887 treuestes Mitglied des Silberfels; er leistete längere Zeit als stellvertr. Schatzmeister treffliche Dienste, wurde plötzlich in Trenčsin-Teplitz, wo er Heilung suchte, durch einen Schlaganfall i. d. e. O. abberufen, lebt aber noch heute als einzig lieber, treuer Bruder in unseren Herzen; — **Wilhelm Golombek**, Königl. Oberschichtmeister a. D. in Tarnowitz, geb. 1. 10. 1825, gest. 30. 7. 1901, am 1. 6. 1856 in der L. „zur siegenden Wahrheit“ Gleiwitz aufg., am 25. 4. 1877 im „Silberfels“ affiliert, langjähriger Sekretär desselben und dann viele Jahre Schatzmeister; — **Paul Riepen**, Generalsekretär in Tarnowitz, geb. 3. 8. 1855, gest. 11. 11. 1901; — **Hermann Fiege**, Direktor der Pulverfabrik in Pniowitz, geb. 13. 8. 1859, gest. 9. 11. 1901.

Von diesen 5 Brüdern, die uns alle lieb und wert waren, möchte ich den Brüdern **Regehly** und **Golombek** doch noch einige Worte widmen. Beide stehen noch heute lebhaft in unserer Erinnerung, soweit wir das Glück hatten, mit ihnen in der Kette zu stehen, beide waren durch und durch gerade, offene Charaktere ohne Falsch und treu den Gesetzen des Ordens. Beide haben dem Silberfels treu gedient, beide waren in der Bruderschaft allbeliebt und beide rissen eine lange Zeit klaffende Lücke in diese. Aber während **Regehly** mit sprudelnder Munterkeit die Brüder für sich einnahm und seine Ansichten temperamentvoll verfocht, gewann sich **Golombek** durch sein abgeklärtes, ruhiges, bedächtiges und alles Für und Gegen wohl erwägendes Denken, Sprechen und Handeln einen Einfluß, den vor ihm und nach ihm kaum ein Schatzmeister gehabt haben dürfte. Wir Alten des Silberfels sehen ihn noch lebhaft vor uns, wie er mit vor Altersschwäche zitternden Händen den Haushaltsplan klar und allgemein verständlich, wenn auch mit schwacher, so doch noch mit durchdringender Stimme vortrug, wie er ruhig und seiner Sache sicher jeder Beurteilung entgegensah, ob schon er all diese schwere Arbeit geleistet hatte in einem hohen Alter und bei einem so traurigen Gesundheitszustand, daß er von des Meisters Bitte, sitzen zu bleiben,

selbst wenn „J. O.“ gerufen war, öfters Gebrauch machen mußte. Wir sehen ihn lebhaft vor uns, wie er zu den Arbeiten und Schwesternfesten im Rollstuhl gefahren kam und glückstrahlenden Auges die Begrüßung der sofort auf ihn zueilenden Brüder entgegennahm. Das war eine herrliche, eine köstliche Zeit! Möge es dem Bruder, der mit seinem Herzblut diese Zeilen schreibt, verziehen werden, wenn er an solchen Denksteinen des Silberfels gern und zurücklassend verweilt! Möge aber auch unseren jetzigen und zukünftigen Mitgliedern daraus hervorleuchten die erste Maurertugend: „Die Liebe höret nimmer auf!“ —

Was bei uns und in den Logen der 3 altpreußischen Großlogen meines Wissens nie vorgekommen ist und hoffentlich auch nie sich ereignen wird, weil bei uns maurerische Liebe nicht nur, sondern auch Zucht und Ordnung herrscht, vollbrachte das Mitglied einer nichtpreußischen, aber deutschen Loge, indem dieser Bruder an Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen ein Schreiben richtete, in welchem er denselben nicht nur maurerisch anredete, sondern ihn auch außen auf dem Briefumschlag als Großmeister etc. bezeichnete. Wir durften uns daher nicht beklagen, wenn Se. Königl. Hoheit einen Erlaß der Gr. L.-L. der Frmr. v. D. in Erinnerung bringen ließ, wonach bei Eingaben an ihn in außermaurerischen Angelegenheiten niemals maurerische Formen zur Anwendung kommen dürften, auch die Zugehörigkeit zu einer Loge nicht anzuführen wäre, — in maurerischen Angelegenheiten aber kein Bruder und keine einzelne Loge sich direkt an den Prinzen wenden, sondern dazu die Vermittlung der Großlogen nachsuchen sollte. Im Silberfels darf bekanntlich ohne Genehmigung des Meisters keine Eingabe an höhere Abteilungen oder gar an Se. Königl. Hoheit, ob maurerisch ob privat, gerichtet werden.

Bei der Lichteinbringung in das neue Logenhaus der „Concordia“-Leobschütz am 11. 5. 1902 war neben vielen anderen Logen auch der Silberfels durch einige Brüder vertreten. Der sehr ehrw. Meister der Concordia Br. Hain gab seiner Freude und seinem Danke Ausdruck für die außerordentliche Teilnahme seitens der schlesischen Logen aller Systeme. Auch äußerlich zeigte sich das freundnachbarliche Verhältnis, indem die L. „zum Licht im Osten“-Kattowitz dem Meister Hain die Ehrenmitgliedschaft verlieh und die Logen „zur siegenden Wahrheit“-Gleiwitz und „Silberfels“-Tarnowitz gemeinschaftlich einen silbernen Tafelaufsatz stifteten, auch Br. Boas (Silberfels) dem Meister Hain einen Geldbetrag als Grundstock zu einer Stiftung überreichte, aus welcher hilfsbedürftige Waisen der Loge „Concordia“ Unterstützung finden sollten.

Am Stiftungsfest, 25. 5. 02, wurden die Brüder des Silberfels durch die Anwesenheit ihres lieben Repräsentanten bei der Gr. L.-L. Max Müller hocherfreut. Nach Ernennung des Prov.-Gr.-Mstr. Stentzel und des Meister Glätzer der L. „zur siegenden Wahrheit“-Gleiwitz zählte die Loge 14 Ehren-, 112 wirkliche Mitglieder, 8 ständig besuchende und 5 dienende, zusammen 139



Grundsteinlegung zum Saalbau in Beuthen



Mitglieder. — Im September vermachte Frau Appellationsgerichtsrat Rosalie Klingberg, geb. Krickende der Loge Silberfels testamentarisch 6000 Mark mit der Bestimmung, daß die Nutznießung der Zinsen aus diesem Vermächtnisse ihrer Nichte H. P., so lange sie lebte, verbleiben sollte. — Nachdem in einer Generalversammlung der Loge in Tarnowitz die Verlegung des Silberfels nach Beuthen beschlossen worden war, traf am 1. 10. 1902 die Mitteilung der Prov.-Loge ein, daß gegen diese Verlegung nichts einzuwenden wäre. Ich selbst hatte der Generalversammlung nicht beiwohnen können, da ich damals eine Badekur unternommen hatte, vermochte auch keine Unterlagen zu finden und weiß nur, daß die Tarnowitzer Brüder, wie leicht erklärlich, und noch einige andere gegen, die weitaus größere Mehrzahl aber für die Verlegung war, der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb, denn das Städtchen Tarnowitz eignete sich sehr für den Sitz einer Loge und war auch vielen auswärtigen Brüdern als solcher lieb und wert geworden, aber es lag eben doch zu weit abseits des frisch pulsierenden Lebens des Industriebezirks, weshalb Beuthen unbedingt vorgezogen wurde. Hier konnten die Brüder Nickisch, Boas und Herrmann ein günstig an der Tarnowitzer Chaussee gelegenes großes Grundstück (Rose's Stuhlfabrik) zu annehmbarem Preise erwerben, dessen an der Straße gelegener Teil mit Villa und Garten für die neue Loge genügte, während der andere Teil Fabrik (Capst) blieb. Auch über diesen Teil der Verhandlungen und Bedenken etc. fehlten mir Aufzeichnungen, weil alles wahrscheinlich mündlich erledigt worden ist.

Am 9. 11. 1902 ging unser geliebter Br. Albert Dahms, Knappschafts-inspektor in Tarnowitz, geb. 9. 8. 1835 in Posen, im Silberfels am 21. 5. 1871 aufgenommen, i. d. e. O. ein. Abgesehen davon, daß er 1875—1885 das Amt des Schriftführers und dann das des II. und später des I. abg. Meisters lange Zeit innehatte, erwarb er sich auch sonst große Verdienste um die Loge, sowohl in Sachen der Verwaltung, wie in brüderlicher, geselliger und gesanglicher Beziehung. Gern erinnern wir uns noch der prächtigen Duette Dahms-Berger, die wirklich ein Hochgenuß waren, sowie des herrlichen Einzelgesanges des Br. Dahms „Durch 3 × 3, Ihr Brüder“. Wehmütig erinnern wir uns der Jahre, als diese beiden begnadeten Stimmen durch das Alter ihrer Träger so verändert wurden, daß sie nur einige Male noch zögernd sich zu einem Vortrage entschlossen und dann sich nicht mehr hören ließen. Es waren schöne, es waren und bleiben unvergeßlich schöne Zeiten. Am 8. 12. gedachten die Brüder des Silberfels in einer besonderen Trauerloge der Verdienste des Br. Dahms.

Den am 11. 2. 1903 zur Meisterwahl versammelten Brüdern wurde vor Beginn derselben die vollständig überraschende und ebenso schmerzliche Mitteilung seitens des die Wahl leitenden I. abg. Meisters, daß der bisherige Meister Boenisch eine Wiederwahl nicht annehmen würde. Dieser weilte in Meran bei seiner schwer erkrankten Gattin, hätte durch Kummer und Sorgen der letzten

Jahre ungeheuer gelitten und fühlte sich nicht mehr elastisch genug, um die Würde und Bürde des verantwortlichen Amtes ohne eigene Schädigung weiter tragen zu können. Nach dieser Erklärung gab der Wahlleiter den versammelten Brüdern eine Pause zur Beratung frei. Diese konnten sich mit dem Gedanken, von einer Wiederwahl des altbewährten Meister Boenisch Abstand nehmen zu sollen, nur schwer befreunden, mußten aber schließlich doch seinen fest ausgesprochenen Willen ehren und wählten nun als Nachfolger den I. abg. Meister Lorenz. Letzterer nahm die Wahl an, indem er der großen Verdienste des Mstr. Boenisch um die Loge Silberfels gedachte und betonte, daß er selbst nur mit Bangen das Amt übernehmen würde, denn wenn auch Stolz und Freude über das Vertrauen der Brüder seine Brust höbe, so würde doch auf diese mit dem Amt eine ungeheure Last gewälzt, und nur die Nachsicht und uneingeschränkte Hilfe aller Brüder ohne Ausnahme könnten ihm ermöglichen, etwas zu leisten. Br. Lorenz hatte freilich das Glück, den bewährten Rat des Mstr. Boenisch und vieler anderer, älterer Brüder stets zur Seite zu haben, und gerade der Umstand, daß ihn Meister Boenisch in das schwierige und verantwortungsvolle Amt einführen konnte, ließ hoffen, daß er es zur Zufriedenheit seiner Brüder und zur eigenen Genugtuung ausfüllen würde.

Dem hochverdienten Br. Boenisch aber werden es die Brüder nie vergessen, daß er in schwerer Zeit die Führung der Loge mit fester Hand übernommen hatte, seine ganze, volle und hochwertige Kraft für sein Amt einsetzte und unermüdlich trotz seiner zahlreichen profanen Geschäfte für das Ansehen des Silberfels nach außen und innen, für maurerisches Arbeiten und vor allem für Friede, Freude und Einigkeit tätig war. Wenn er auch sein Amt niederlegte, so behielt doch seine Stimme nach wie vor ihren bisherigen Wert, und wir hofften damals alle, ihn noch lange als eine Zierde der Loge in unserer Mitte zu behalten. — Bald darauf kam die gleichfalls betäubende Nachricht, daß Br. Max Müller das von ihm in ganz hervorragender Weise ausgefüllte Amt als Vertreter der schlesischen Logen bei der Gr. L.-L. wegen geschäftlicher Ueberbürdung niederlegen mußte, was allseitig von ganzem Herzen bedauert wurde. An seiner Stelle wurde Br. von Protzen, Generalmajor a. D., gewählt, Max Müller aber wurde zum Zeichen unserer Dankbarkeit, Verehrung und Liebe zum Ehrenmitglied des Silberfels ernannt.

In der Trauerloge gedachten wir des Br. Eduard Bräuer, Königl. Stationsvorsteher a. D. in Beuthen, geb. 16. 7. 1824, gest. 11. 10. 1902, eines lieben, alten und treuen Mitgliedes, und des bereits früher erwähnten Br. Albert Dahms Knappschaftsinspektor in Tarnowitz, geb. 9. 8. 1835, gest. 9. 11. 1902.

In der III. Quartalsversammlung am 8. 4. 1903 mußten wir zu unserem Bedauern vernehmen, daß der Landesgroßmeister von Kuycke das mit großem Erfolg von ihm verwaltete Amt am Johannisfest niederlegen wollte. In der durch

den w. Ordens-Oberarchitekten Br. Zöllner geleiteten Wahl wurde der für unsere Sache gleich begeisterte und in allen, aber auch allen Angelegenheiten der Gr. L.-L. wohl am besten bewanderte Br. Gartz zum Landesgroßmeister gewählt und damit ein Mann an die Spitze der Gr. L.-L. gestellt, der trotz seiner vielen Arbeit als Geh. Justizrat und Landgerichtsdirektor in Berlin sowie als Ordens-Unterarchitekt und wortf. Meister des Gr. Ordenskapitels „Indissolubilis“ mit ungewöhnlichem Fleiß, reicher Erfahrung und hoher Begabung und Energie sein Amt zum Heile der Gr. L.-L. übernehmen und glänzend verwalten sollte.

Am 17. 4. 1903 wurde unser pflichtgetreuer Vertreter bei der Prov.-L. von Schlesien, unser überaus geliebter, treuer Bruder Reinhold Jendersie, Berginspektor a. D. in Breslau von seinen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Er war am 19. 5. 1830 geboren, trat am 15. 1. 1862 im Silberfels ein, übernahm später in Breslau unsere Vertretung und hatte die höchsten Ordensstufen erreicht. Seine gleichmäßige Freundlichkeit und Milde, sein stilles Wohlwollen, seine ausgesprochene Gutherzigkeit, seine Liebenswürdigkeit und Sanftmut, sein Edelsinn und seine stets bereite Gefälligkeit, sein gemüthvolles und dabei doch gern schalkhaftes Wesen, das dem Humor und geselligen Freuden durchaus nicht abhold war, sein tiefer Ernst und seine hohe Begeisterung für die K. K. gewannen ihm nicht bloß die Liebe und Verehrung aller Brüder sondern auch die Anerkennung und Dankbarkeit derselben. Er hat nicht bloß unserer Loge sondern auch den höheren Graden ganz wesentliche Dienste geleistet, und auch nachdem ihn seine Krankheit schon seit Jahresfrist gezwungen hatte, von der Arbeit zurückzutreten, wurde sein hochgeschätzter Rat bei seinen umfassenden Kenntnissen noch häufig eingeholt. Wir aber, die Brüder des „Silberfels“ und der „Tarnomontana“ verloren mit ihm nicht nur unseren langjährigen, ungemein beliebten und verehrten Repräsentanten, sondern unseren kaum jemals zu verschmerzenden und auch nicht zu ersetzenden besten Freund und Bruder. Er war die goldene Krone des Silberfels! Nie werden wir, die wir ihm nähertreten durften, diese Perle von einem Menschen, diesen einzig geliebten Bruder, den lieben, teuren „alten Jendersie“, unsere „gute Tante“ vergessen.

Entsprechend dem Beschlusse der erwähnten General-Versammlung vom 29. 6. 1902, die Joh.-L. „Silberfels“ und die Andr.-L. „Tarnomontana“ nach Beuthen zu verlegen und der Genehmigung hierzu, war in Beuthen mit dem Umbau der Villa und dem Erweiterungsbau bereits begonnen worden. Meister Boenisch hatte die Grundsteinlegung zu dem neuen Logengebäude auf Montag, den 27. 4. 1903, nachm. 5 Uhr festgesetzt, nachdem bereits die Umfassungsmauer des Grundstücks fertiggestellt war und auch der Saalanbau dank der Rührigkeit des Baumeisters Br. Nickisch bereits stattlich aus dem Boden emporragte. Wegen der weiten Entfernungen und auch wegen Raummangels in der Villa waren



nur die Bbr. Beamten des laufenden und die des künftigen Logenjahres zu der Feier eingeladen worden.

Meister Boenisch begrüßte die Brüder auf dem Grund und Boden unseres demnächstigen neuen Heims, in welchem vor Jahren unser lieber, i. d. e. O. eingegangener Br. Jendersie gewohnt hätte, und erörterte nochmals kurz die Gründe, welche für uns die Verlegung der Loge von Tarnowitz nach Beuthen unvermeidlich gemacht hätten. Zugleich gab er seinem lebhaften Bedauern Ausdruck, aus den allen Brüdern so lieb und traut gewordenen, alten Räumen in der sympathischen Stadt Tarnowitz in absehbarer Zeit für immer scheiden zu müssen, sprach aber andererseits die feste und zuversichtliche Hoffnung aus, daß die neuen Räume auf neuer Stätte in gleich ersprißlicher Weise der Arbeit in der K. K., der Erholung, der Brüderlichkeit und der Freude dienen möchten, und daß der A. B. a. W. auch fernerhin die Loge Silberfels als eine ihm wohlgefällige und ihm dienende Stätte beschützen und beschirmen möchte. Nachdem alsdann die Grundsteinlegungsurkunde von den anwesenden Bbr. Beamten, Meister Boenisch, abg. Meister Lorenz, I. Aufseher Drewitz, II. Aufseher Müller, Sekretär Pachaly, Schatzmeister Nixdorf und Zeremonienmeister Strecker sowie von den gleichfalls anwesenden Brüdern Nickisch, Nitsche, Sielaff, Dzialach, Hupfer, von Schweinichen, Liebert, Straßhausen, Krüger, Remus, Strecker II und dem dienenden Br. Stier unterzeichnet worden war, wurde diese Urkunde nebst je einem Verzeichnis der Mitglieder des „Silberfels“ und der „Tarnomontana“ und eine Münze mit dem Bildnis unseres geliebten Kaisers und Königs Wilhelm II., endlich die zur Ausfertigung der Urkunde benützte Feder im Halter zusammen in einem Glasbehälter verwahrt und dieser wieder in eine Blechkapsel gegeben, welche verlötet wurde. Dann begaben sich die Brüder in feierlichem Zuge unter Vorantritt des Zeremonienmeisters Strecker und unter Führung der beiden Meister zu dem Neubau, an welchem ein Maurerpolier und 2 Lehrlinge, geschmückt mit dem Maurerfell, ihrer harreten. Hier versenkte der Baumeister Br. Nickisch die Blechkapsel in den mit maurerischen Abzeichen geschmückten Grundstein, senkte dann den Schlußstein in die Oeffnung und verschloß die Fugen unter tiefem Schweigen aller Anwesenden mit der Kelle, nachdem Meister Boenisch ein inbrünstiges Gebet zum A. B. a. W. gerichtet und um seinen Segen gefleht hatte.

Wahrlich ein ebenso erhebender wie erschütternder Moment! Allen Brüdern, besonders den älteren, sah man es an, wie tief sie im Innersten von der Wichtigkeit dieses Augenblicks berührt waren, und manches Auge schimmerte feucht. So viele Brüder hier versammelt waren, so viele heiße Gebete stiegen auch aus tief ergriffenen Herzen zu dem Erhörung lächelnden, sonnigen Himmel empor, welcher noch kurz vorher mit dunklen Wolken umzogen gewesen war. Nach einer

abermaligen Ansprache des Meister Boenisch mit Hinweis auf diesen schwerwiegenden, aber auch verheißungsvollen Vorgang tat er und nach ihm jeder der anwesenden Brüder 3 Hammerschläge auf den Schlußstein unter gleichzeitigem Spruche.

Nach beendeter Feier erfolgte durch Br. Liebert noch eine photographische Aufnahme der Teilnehmer, welche sich um den mit Blumen geschmückten Grundstein gruppiert hatten, und zum Schluß begaben sich die Bbr. in die vorhandenen und nur für unsere Zwecke umzuändernden, prächtigen Räume der ehemaligen Villa zurück. Hier reichte Zeremonienmeister Strecker dem vors. Meister Boenisch den mit goldigem Wein gefüllten silbernen Trinkbecher der Loge „Silberfels“, und Meister Boenisch trank auf das weitere Blühen und Gedeihen beider Logen auch an dieser neuen Arbeitsstätte, um dann den Becher im Kreise der Brüder herumwandern zu lassen, als letzter aber ihn mit dem Wunsche zu leeren, daß auch in den neuen Räumen stets und immerdar Friede, Freude und Einigkeit herrschen möchte. Das walte Gott!

Die Brüder blieben noch einige Zeit bei einem von Br. Nickisch als unbesoldetem Logenbaumeister gespendeten vortrefflichen Glase Wein zusammen, aber erst allmählich wich der nachhaltige Ernst der Gemüter einer fröhlicheren Stimmung, besonders nachdem der abg. Meister es „ausnahmsweise“, wie er besonders betonte, unternommen hatte, das Lob des verehrten und geliebten Meister Boenisch zu singen, da er gar nicht im stande wäre, dies Loblied hoch genug ertönen zu lassen, im übrigen aber des Meisters Arbeit sich selbst über alles Lob stellte. Die Freude über das vollbrachte und die Zuversicht im Hinblick auf das zu vollbringende Werk erreichte ihren Höhepunkt, als eine auf Vorschlag des Zeremonienmeisters Strecker zur inneren Ausschmückung der neuen Loge vorgenommene sofortige Sammlung einen baren Betrag von 190 Mark und ein Bild im Werte von 80 Mark ergab.

Gewiß war die freudige Teilnahme und begeisterte Hingebung dieser Brüder, ihr tiefer Ernst und ihre innerste Ergriffenheit, der die Wolken siegreich durchbrechende Sonnenschein und die Einigkeit und Opferfreudigkeit der von ihm getroffenen Brüder eine gute Vorbedeutung für unsere neue Arbeitsstätte! Aber möge das Beispiel der tatkräftigen treuen Arbeiter des Silberfels nicht vereinzelt bleiben, sondern stets ein heißer Ansporn sein für jedes einzelne Mitglied, nach allen Kräften zu tun und zu schaffen für das Beste unseres geliebten Silberfels und damit der K. K.! Es geschehe also!

Unser letztes Stiftungsfest in Tarnowitz am 24. 5. 1903 führte uns nochmals liebe Gäste zu: Br. Karl von Protzen als Vertreter der schlesischen Logen bei der Gr. L.-L. besichtigte früh das neue Logengrundstück in Beuthen unter Führung des Baumeisters Br. Nickisch, welcher seinen Wagen zur Verfügung gestellt hatte, und des abg. Meisters Lorenz, um dann von hier aus unmittelbar

mit dem Wagen nach Tarnowitz zu fahren, wo inzwischen die Brüder sich versammelt hatten. Außer Br. von Protzen waren noch Br. Stentzel als Prov.-Gr.-Mstr. und Br. Max Liebner, unser an Stelle von Jendersie getretener Repräsentant bei der Prov.-L. zur großen Freude der Bbr. erschienen. Die Loge hatte zur Zeit 140 Mitglieder, von denen 14 Ehren-, 113 wirkliche Mitglieder, 8 ständig besuchende und 5 dienende Brüder waren. Der neu gewählte Meister Lorenz wurde in sein Amt eingeführt, während der bisherige Meister Boenisch in Anerkennung seiner zahlreichen Verdienste das Ehrenzeichen für verdiente Logenmeister erhielt. Der frühere Vertreter bei der Gr. L.-L. Max Müller wurde in absentia zum Ehrenmitglied ernannt.

---



## Die Loge Silberfels unter der Hammerführung des Mstr. Lorenz.

**A**m 2. 8. 1903 fand die letzte Arbeit des Silberfels in Tarnowitz statt, zu welcher viele besuchende Brüder von auswärtigen Logen erschienen waren, sodaß die damit verbundene Aufnahme der Suchenden Hermann Riedel und Otto Beyer von besonderem Glanz begleitet war.

In seiner Ansprache erinnerte Meister Lorenz an die vielen inneren und äußeren Schwierigkeiten, welche die Loge Silberfels in den 90 Jahren ihres Bestehens zu überwinden gehabt hätte. Sie hätte ihr Heim mehrmals wechseln müssen und wäre in diesem Gebäude noch nicht 50 Jahre gewesen, als sie wiederum nicht bloß zum Wechseln des Hauses sondern auch des Wohnortes sich gezwungen sähe. „Wir reißen uns los von dem Altar, von der Arbeitsstätte, die so Schönes geleistet und wohl auch manches Große“, fuhr er fort, „wenn wir aber, jeder Einzelne für sich, zurückblicken, dann müssen wir still und verzagt uns gestehen, daß wir ohne Stolz hinausziehen und nur tiefe Bemet und Trauer uns erfasst. Die Herzen der Stifter und vieler verdienter Brüder des Silberfels stehen längst still, ihre einst begeistert flammenden und leuchtenden Augen sind längst für immer geschlossen, aber das Dunkel wich von ihnen und sie durften Gott schauen, durften das Licht schauen, das sie hier zu erblicken gehindert waren. Auch wir denken beim Auszug aus diesem Tempel in einen neuen an unsern, vielleicht nahen Ausgang aus dieser Welt in eine schönere und an unsere Prüfung durch den Meister im ewigen Osten, dem wir uns zu erkennen geben müssen. Diese letzte Prüfung ist aber eine andere, als wir hier zu bestehen haben, denn der höchste Meister fragt uns nicht dreimal, er verlangt auch keine Antwort, sondern er sieht unser Herz an; er verlangt keine Bürgschaft und keinen Schwur, — kein einführender Bruder steht uns zur Seite. Kein Klopfen, kein Zeichen, kein Schmuck verschafft uns den Eintritt in jenen Tempel des ewigen Lichts, und kein Wort, keine noch so schöne Rede, kein noch so gutes Tun kann den Wert unseres unverschleierteu Inneren vor dem höchsten Meister erhöhen oder — verdecken. Darum, m. Vbr., schaut noch einmal hinein in das Licht auf diesem Altar, das nun bald verschwinden wird, und prüfet Euch, ob Ihr des Lichtes durchdringende Strahlen ertragen, ob Ihr im Lichte bestehen

könnt, denn — keiner von uns weiß heute, ob er dies Licht noch wieder sehen wird! Haben wir stets unser Gelübde heilig gehalten und haben wir das Zeichen der Verschwiegenheit nie zu einer leeren Zeremonie herabgewürdigt oder am unbewachten Orte entheiligt? Haben wir die uns aufgegebenen Arbeit stets fortgesetzt, ohne sie zu schließen? Blieb unsere Wanderung stets nach Osten gerichtet, um das Licht zu suchen? Haben wir, wenigstens im engeren Bruderkreise, dahin gestrebt, das erste, glückliche Zeitalter der Welt wieder herzustellen, wo weder Geld noch Eigennuß, weder Hoffart noch Neid oder Mißgunst das menschliche Herz verleiten konnten? Haben wir nicht nur das Schurzfell und die Handschuh als Deckung benützt sondern auch unser Inneres rein und unbefleckt erhalten? Haben wir den Schlüssel, d. h. unsere Zunge, stets nur im Sinne des Ordens gebraucht? Haben wir die freiwillig angelobten Pflichten eines tadellosen Lebens in und außerhalb der Loge, des Gehorsams gegen die Gesetze, des standhaften Wollens alles Guten, der wahren Moralität und der Ergebenheit für Religion, Obrigkeit, Vaterland und gute Sitten erfüllt und uns von Heuchelei und Unversöhnlichkeit auch immer freigehalten? Ein Jeder prüfe sich selbst! — Haben wir so gearbeitet, daß wir durch unser Beispiel auch andere zur freimaurerischen Tugend geführt haben? Haben wir genügend, haben wir genug zu unserer eigenen Beredlung und zur Beredlung unserer Brüder und Mitmenschen getan? Es ist still, o höchster Meister! Ja, wir sind still, und wir alle verlassen beschämt und zerknirscht diesen, unseren alten, geliebten Tempel, den unbeflecklichen Zeugen unseres Willens und unserer Schwäche, indem wir nun das Arbeitsgerät, das wir so wenig benützten, hinaustragen. Aber verstoße uns, Herr, nicht von Deinem Angesicht, lasse uns das Licht im neuen Tempel wieder leuchten hell und klar, damit wir nach unsern schwachen Kräften durch Deine Stärke redlich danach streben, echte Jünger Deiner A. A. zu werden!

Mit diesem Gebet und Gelübde tragen wir geduldig unser Schicksal, tragen wehmütig und doch zuversichtlich das Licht aus unserem altehrwürdigen, geliebten Tempel, um es in einen neuen Tempel einzubringen, von dem es weithin seine Strahlen entsenden soll zu Deiner Ehre und zum Wohle der Brüder wie der gesamten Menschheit! Dazu verleihe uns Deinen Segen und Deine Gnade! Amen!“

Still und ernst verließen dann die Brüder im feierlichen Zuge, die Beamten mit den Geräten, in lautlosem Schweigen, aber mit klopfendem Herzen die ihnen heilige Stätte, und mancher Kopf wandte sich am Ausgang zurück, um noch einmal seine Augen über den sich verdunkelnden Raum schweifen zu lassen und sein Bild in sich aufzunehmen für alle Zeiten.

Freilich wurde die Freude über die schöne Arbeit stark gedämpft durch den Gedanken an die Trennung von der lieb gewordenen Stätte. Bis zur Fertigstellung unseres neuen Logenhauses in Beuthen fanden wir freundnachbarlich gastliche Aufnahme in den Räumen der Loge „zum Licht im Osten“ in Kattowitz, in denen wir mehrfach arbeiteten, so am 9. 9. 1908 in III, wobei der neue Meister um Unter-



Mstr. Lorenz



stützung jedes einzelnen Bruders dringend bat, da selbst der beste Meister ohne solche Hilfe nicht viel schaffen könnte, umso weniger ein neuer Meister. Uebrigens fing die Hammerführung des Meister Lorenz mit nichts weniger als günstigen Vorzeichen an, da schon am 11. 11. eine Arbeit in Kattowitz vom abg. Meister Müller geleitet werden mußte, weil der erste Mstr. seit dem Tage vorher sich in einer Klinik in Berlin befand. In der Tat wurde auch die ganze Amtszeit des neuen Meisters durch Krankheit desselben nur zu häufig unterbrochen, was der Loge mindestens nicht förderlich sein konnte, zumal gerade hier eine kerngesunde nie ermüdende Arbeitskraft unbedingt nötig gewesen wäre.

Dank der Anspannung aller am Bau und Umzug beteiligten Kräfte, die sich in emsiger praktischer Arbeit bei Br. Nickisch, in mehr theoretischer und in langen Kommissionssitzungen bei den anderen Brüdern Luft machten, zeigten Bau und Einrichtung so gute Fortschritte, daß die Einbringung des Lichtes in das neue Heim der beiden Logen bereits am 6. 12. 1903 erfolgen konnte. Es war ein stattliches Haus, das die von allen Seiten zahlreich herbeiströmende Bruderschaft aufnahm, und mit staunender Freude und Genugtuung bemerkten die einheimischen Brüder wie die auswärtigen und die Gäste, daß hier wirklich große und vornehme Räume sowohl für die Arbeiten als auch für Tafellogen, Tafelfreuden und Geselligkeiten geschaffen worden waren. Und trotzdem konnte niemand dieselben etwa zu groß oder zu vornehm finden, sondern alles war auch darin einig, daß die schönen Zimmer eine große Gemütlichkeit atmeten. Der Plan zum Umbau des Hauses und zum Anbau der neuen Räume und des Saales war in genialer Weise von dem abg. Logenmeister Br. Müller, Bauinspektor in Beuthen, entworfen, während die technische Ausführung in die Hände des Zeremonienmeisters Br. Nickisch, Maurermeister in Beuthen, gelegt worden war. Beide Brüder hatten vereint ihr Bestes geleistet und ein Werk geschaffen, das auf viele Jahre hinaus zu genügen versprach, und das die bewundernde und uneingeschränkte Anerkennung aller anwesenden Brüder fand.

Die Einweihungsarbeit wurde für die Andr.-L. „Tarnomontana“ vom wortf. Meister Berthold Boenisch und für die Joh.-L. „Silberfels“ von deren vors. Meister Martin Lorenz geleitet. Zu derselben hatten sich zu der vom L.-Gr.-Mstr. bestimmten Stunde eingefunden: seitens der Gr. L.-L. der Fmr. von Deutschland deren stellvertr. Landesgroßmeister Br. von Protzen, seitens der Prov.-L. von Schlesien der Prov.-Gr.-Mstr. Br. Stentzel, die Großbeamten bzw. deren Stellvertreter, die Meister einer großen Anzahl Logen von Schlesien sowie zahlreiche Abordnungen dieser Logen und außerordentlich viele andere Brüder. Die Lichteinbringung selbst vollzog in beiden Ordensabteilungen der abg. Landesgroßmeister Br. von Protzen nach dem vorgeschriebenen Ritual, nachdem sich alle versammelten Großbeamten und Gäste unter Führung der beiden Zeremonienmeister zu den im Vorzimmer harrenden Brüdern begeben

hatten. Im Silberfels wurde nach einer kurzen Ansprache des stellv. L.-Gr.-Mstrs. und nach Entzündung des Lichts dieses in feierlichster Weise in den Tempel der Joh.-L. eingebracht und die Weihe des Tempels vollzogen, worauf L.-Gr.-Mstr. v o n P r o t z e n den ersten Hammer in die Hand des Meisters L o r e n z legte. Dieser eröffnete nunmehr die erste Arbeit in der neuen Loge um 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Der L.-Gr.-Mstr. v o n P r o t z e n , der Prov.-Gr.-Mstr. S t e n t z e l , das Prov.-Kapitel „Integra“, die Andr.-L. „Montana“ in Breslau und der Meister der „Verinigten Loge“ in Breslau Br. Speck im Namen aller auswärtigen Logen sprachen in herzlichsten Worten ihre Glückwünsche aus. Br. v o n P r o t z e n wurde zum Ehrenmitglied der Loge Silberfels ernannt, Br. M ü l l e r und Br. N i c k i s c h erhielten als bescheidene persönliche Anerkennung für ihre Verdienste von Mstr. L o r e n z je einen Kubus aus rotem Marmor mit entsprechender Inschrift. Bei dieser Festarbeit waren etwa 260 Brüder in dem geräumigen Saale vorhanden.

Meister L o r e n z hielt eine längere Ansprache, in welcher er den „Silberfels“ im neuen Gebäude mit einem Menschen im neuen Kleide verglich, das man nicht unbedacht beschmutzen dürfte, wie es törichte Kinder wohl tun, das man aber auch nicht in Hochmut und Stolz tragen dürfte, weil andere vielleicht ein ärmeres trügen. Wohl aber müßte jeder, wohin ihn auch das Leben und die Verhältnisse gestellt hätten, dafür Sorge tragen, daß dieses Gewand rein gehalten werde, sowie er stets des schönen Kleides auch in seinem Innern sich würdig zu fühlen und zu führen hätte. Gerade in diesem schwärzesten Teile Oberschlesiens, dem Stützpunkt des Ultramontanismus, des Polentums und der Sozialdemokratie müßte der „Silberfels“ sein Licht hell und fleckenlos erstrahlen lassen, damit er seinem Zwecke entsprechend Licht schaffe und Liebe säe. — Die Armensammlung ergab 90,25 Mark.

Der Festarbeit folgte eine Tafelloge, die in jeder Beziehung glänzend verlief. Etwa 240 Brüder nahmen daran teil, ein Beweis von der Größe des prächtigen neuen Logensaales. Zur späten Stunde schieden die Brüder von dem Feste mit dem innigen Wunsch, daß dem ernsten Streben des Silberfels auch das Gelingen folgen und daß Friede, Freude und Einigkeit die Loge auch in ihrem neuen Heim begleiten möchte.

Drei Tage nach dem Fest ging Br. O t t o S t r e c k e r in Friedenschütte nach kurzem, schwerem Leiden i. d. e. O. ein. Wir verloren an ihm einen vortrefflichen Bruder und Beamten (stellv. Zeremonienmeister), der es schmerzlichst empfand, daß ihn seine Krankheit von der Lichteinbringung am 6. 12. fern hielt. Der g. B. a. W. ließ den unvergeßlichen Bruder ein höheres, schöneres Licht schauen.

Es wurde beschlossen, jeden Mittwoch in zwangloser Weise in der Loge zu geselligem Beisammensein und brüderlichem Meinungs Austausch ohne Schwestern zusammen zu kommen, während die anderen Tage — falls nicht eine Arbeit

angesetzt wäre — auch den Schwestern die Gesellschaftsräume und der Garten zur Verfügung stehen sollte. Im übrigen wurde den Schwestern des Silberfels noch ganz besonderer Dank ausgesprochen für die großen Mühen und Opfer, die sie für die Ausstattung unserer Loge gebracht hatten, in erster Linie den Schwestern Nickisch, Segnitz, Hupfer und Tappe.

Die Loge richtete auch einen eigenen Weinkeller ein, der sich von sehr bescheidenem Anfang unter der sachverständigen Leitung unseres außerordentlich fleißigen und umsichtigen Br. Drewitz trotz dessen Aergers über die säurefreien Ansprüche mancher Brüder zu einem ganz wesentlichen und gewinnbringenden Teil der Logenökonomie entwickelte.

Rührend war die Teilnahme der Brüder an dem Befinden ihres Meisters, als dieser im Januar 1904 zu einer Nierenoperation nach Berlin reiste, welche sich bereits vor der Lichteinbringung notwendig gezeigt hatte, aber eben dieser wegen hinausgeschoben war. Die herzlichsten Wünsche aller Brüder folgten dem Meister, welcher in aufopfernder Weise vom Br. Segnitz begleitet wurde. Auch sei hier anerkennend und dankbar erwähnt, daß der abg. Landesgroßmeister Br. von Protzen täglich persönlich in der Klinik Erkundigungen nach den Fortschritten in der Genesung einholte. Beide sollten dem, um den sie sich so sorgten, i. d. e. O. vorangehen!

Am 10. 2. 1904 wurde dem treuen Br. Dzialach aus Anlaß seines 25jährigen Maurerjubiläums ein Schurz mit der Zahl 25 überreicht und ihm der Dank der Loge und ihres Meisters für seine treue und fleißige Mitarbeit ausgesprochen. Br. Berger wurde durch Verleihung des roten Kreuzes ausgezeichnet. So wechselte im Silberfels ständig Sonnenschein und Regen, ohne daß letzterer die Brüder in ihrer ruhigen, zuversichtlichen Arbeit zu stören vermochte. Im Gegenteil scharten sich die Brüder nur enger zusammen. Davon gab auch der Abschied von unserem früheren Meister Boenisch einen vollwertigen Beweis, dem alle Ehrungen, die eine Loge überhaupt erweisen oder von der Ordensbehörde erbitten kann, zuteil wurden. Er wurde zum außerordentlichen Mitglied des Beamtenrates des Silberfels ernannt und erhielt das Ehrenzeichen für verdiente Logenmeister. Aber was sind Ehrungen? Unsere Herzen nahm er mit! Er verzog nach Aufgabe seines Geschäftes als Maurermeister von Karf nach Breslau, wo er die Vertretung der Loge „zum Licht im Osten“ bei der Prov.-L. übernahm und auch mit dem Silberfels stets in enger Fühlung blieb.

Die Mitgliederzahl des Silberfels stieg im Jahre 1903—1904 von 140 auf 169, nämlich 17 Ehren-, 128 wirkliche Mitglieder, 18 ständig besuchende und 6 dienende Brüder, mithin bestand die Zunahme in 3 Ehren-, 15 wirklichen Mitgliedern, 10 ständig besuchenden Brüdern und 1 dienenden Bruder. Der abg. Mstr. der Loge „zum Licht im Osten“ in Kattowitz und Vorsitzende des Zabrzez Freimaurerverein Br. Johannes Tracinski, Königl. Medizinalrat und



Kreisarzt in Zabrze, und Br. Przikling, Kaufmann in Beuthen, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Bei dem Johannisfeste der Gr. L.-L. in Berlin machte Landesgroßmeister Gartz bekannt, daß der erste abg. L.-Gr.-Mstr. Brendel sein Amt mit Rücksicht auf seine Tätigkeit als vors. Mstr. der Joh.-L. „zum goldenen Pfluge“ und auf seine umfangreichen außermaurerischen Pflichten niedergelegt hätte und daß Br. von Protzen nunmehr 1. abg. und Br. Graf zu Dohna 2. abg. L.-Gr.-Mstr. wären.

Im November 1904 machte der Meister des Silberfels die Brüder auf die in der „Grenzzeitung“ und in mehreren „polnischen Zeitungen“ erschienenen gehässigen und verleumderischen Aufsätze gegen die Freimaurerei aufmerksam, denen noch weitere angeblich folgen sollten, und betonte, daß kein Bruder des Silberfels auf diese Schmähartikel durch Entgegnungen in der Presse antworten dürfte, ließ auch einen Sonderabdruck dieser seiner Erinnerung an jeden einzelnen Bruder senden.

Wie segensreich die Uebersiedelung unserer Loge von Tarnowitz nach Beuthen für dieselbe gewesen ist, zeigte am deutlichsten der Zuwachs an Mitgliedern, den dieselbe vom Tage der Lichteinbringung, 6. 12. 1903, bis zur selben Zeit 1904 zu verzeichnen hatte. In dieser Zeit traten dem Silberfels nicht weniger als 30 Mitglieder und besuchende Brüder bei, nämlich folgende: Max Patzig, Königl. Maschinen-Werkmeister in Königshütte, Franz Bertling, Betriebsinspektor der Schlesischen Kleinbahn in Kattowitz, Gottfried Frey, Königl. Kreisassistentenarzt in Oppeln, William Hoffmann, Baumeister in Miechowitz, Heinrich Juraschek, Schichtmeister in Miechowitz, Hermann Mohs, Königl. Steuer-Sekretär in Beuthen, welcher leider bald nach Neisse versetzt wurde, Halfdan Dahlberg, Ingenieur und Betriebsleiter in Friedenshütte, Heinrich Rasch, Inspektor des Oberschlesischen Knappschaftsvereins in Tarnowitz, Emil Klinkhart, Obergeringieur in Bobrek, Otto Stender, Kreisbaumeister in Tarnowitz, Josef Koslowski, Königl. Gefängnis-Oberinspektor in Beuthen, Franz Müller II, konzess. Markscheider in Beuthen, Ernst Borowski, Rechtsanwalt in Beuthen, Hugo Werfft, Kaufmann in Beuthen, Rudolf Wiester, Rechtsanwalt in Beuthen, Oskar Anders, Photograph in Beuthen, Robert Gnerlich, Oberlehrer in Königshütte, Hermann Eggeling, Rechtsanwalt in Beuthen und Max Döring, Klempnermeister in Beuthen, letzterer als dienender Bruder. — Folgende Brüder schlossen sich unserer Loge als ständig besuchende an: Emil Brauner, Bankvorsteher in Beuthen, Paul Pietsch, Maschinen-Inspektor in Tarnowitz, Oskar Völkel, Juwelier in Beuthen, Hermann Schwintzer, Rechnungsrat in Beuthen, Julius Franz, Bergverwalter a. D. in Beuthen, Wilhelm Mäddler, Königl. Polizeirat in Beuthen, Paul

Schult, Königl. Amtsgerichtssekretär in Beuthen, Eberhard Scholl, Hüttendirektor in Chropaczow (jetzt „Schlesiengrube“ genannt), Lothar Markendorf, Hütteninspektor in Lipine, Georg Gilbert, konz. Markscheider in Charlottenhof, Max Steckel, Photograph in Königshütte. — Außerdem lagen noch 3 Neumeldungen vor.

Da der wortf. Meister der Andr.-Loge Tarnomontana, Br. Boenisch infolge der Verlegung seines Wohnsitzes nach Breslau am 30. November 1904 von seinem Amte zurücktrat, wurde unser vors. Meister, Br. Lorenz, auch zum wortf. Meister der Andreas-Loge gewählt und durch den Prov.-Gr.-Mstr. Br. Stentzel eingesetzt.

Mit tiefem Schmerz mußten wir in der Trauerloge am 9. 3. 1905 den Verlust von 6 wackeren Brüdern beklagen: 1. Julius Miede, Bergwerksdirektor in Goslar, geb. 5. 12. 1851, gest. 27. 8. 1904, ein langjähriges, treues und für die K. K. begeistertes Mitglied, welches den älteren Brüdern des Silberfels noch in frischer Erinnerung lebt, und dessen leiblicher Bruder sein Nachfolger in seiner hiesigen profanen Stellung wie in unserer Kette wurde. — 2. Walter Voigt, Kaufmann in Staßfurt, geb. 21. 9. 1860, gest. 6. 11. 1904, welcher zwar nur wenigen Brüdern noch bekannt sein dürfte, aber als treuer Anhänger des Silberfels noch bis kurz vor seinem Tode mit dem L.-Mstr. in schriftlichem Verkehr blieb und sich für alle Veränderungen in unserer Loge lebhaft interessierte. — 3. Paul Hoffmann, Königl. Landgerichtsrat und Hauptmann d. L., geb. 3. 7. 1854, gest. 5. 12. 1904, ein äußerst verehrter und geliebter, unvergeßlicher Br., der in Berlin ganz plötzlich in den e. O. abberufen wurde, indem er infolge seiner großen Kurzsichtigkeit verunglückte. Noch heute fühlen wir die Lücke, welche das Scheiden dieses ungewöhnlich charaktervollen, biedereren, geraden und lieben Bruders in unsere Kette riß. — 4. Gustav Eberling, Dr. med., Stabsarzt im Inf.-Rgt. Keith, geb. 11. 8. 1869, gest. 9. 1. 1905, ein teurer, nicht nur in unserem Bruderkreise, sondern überall hochgeachteter und beliebter Bruder und Mensch. In blühender Gesundheit war er von uns abgereist, um seine Lieben, seine Heimat zu sehen. Er sollte sie zum letzten Male sehen, denn der a. B. a. W. berief ihn von seinen Lieben, von seiner Heimat hinweg in die ewige Heimat. Ein Schlaganfall setzte seiner hoffnungsreichen irdischen, profanen und mauerischen Laufbahn ein jähes Ende. — 5. Oskar Schrader, Generaldirektor a. D. in Hannover, geb. 29. 9. 1840, gest. 23. 1. 1905, ein treu bewährtes Mitglied, welches am 3. 12. 1871 in der Loge „zu den 3 eisernen Bergen“ in Siegen i. Westf. das Licht erblickt hatte, am 25. 4. 1877 in den „Silberfels“ eingetreten war und noch vor nicht langer Zeit durch Uebersendung seines Bildes und durch regen Briefwechsel seinen festen Zusammenhalt mit uns bekundet hatte. — 6. Heinrich Rohé, Oberhütteninspektor in Königshütte, geb. 19. 7. 1857, gest. 31. 1. 1905, ein lieber Bruder, der uns nach nur kurzem, dreitägigem Krankenlager entrissen

wurde. Wenn er in seinem profanen Beruf ganz hervorragend tätig und maßgebend war, so war er uns ein liebevoller und mit regem Interesse sowie mit wirkungsvollem Erfolg in unserer Kette arbeitender Bruder. Noch nicht 48 Jahre alt, gehörte er unserer I. Loge seit 1895 an, und wenn ihn auch sein Beruf an der Uebernahme eines Amtes verhinderte, so stellte er doch gern und freudig seine Kräfte soweit möglich stets der Loge zur Verfügung.

Das waren tiefempfundene, die Freudigkeit der Brüder und ihres Meisters einer schweren Prüfung unterwerfende Verluste, die unseren Mut und unsere Zuversicht wohl beugen aber nicht brechen konnten, denn wenn auch mit ihnen wertvolle Glieder unserer Kette rissen, wir schlossen uns um so fester und inniger wieder zusammen. Neue, prächtige Glieder wurden eingefügt und der Geist im Silberfels vermochte diese und später schwerere Schläge immer wieder zu überwinden. So traten in der kurzen Zeit unser Loge wiederum bei bzw. wurden neu aufgenommen: **Heinrich Lindner**, Rechnungsinspektor der Oberschlesischen Knappschaft in Tarnowitz; **Hubert Weiß**, Bankier in Königshütte; **Friedrich Schroeder**, Dr. med., Knappschaftsarzt in Radzionkau; **Richard Junker**, Oberpostpraktikant in Beuthen, und als besuchende Brüder schlossen sich dem Silberfels an: **Georg Weber**, Maurermeister in Beuthen; **M. Rittner**, Direktor der höheren Töchterschule in Königshütte; **Max Müller**, Königl. Gerichtskassenrendant in Beuthen; **Artur Johnson**, Obersteiger in Beuthen und **Paul Scholim**, Gymnasial-Oberlehrer in Königshütte.

Bis zum Stiftungsfeste, 28. 5. 1905, war die Anzahl der Mitglieder auf 177 gestiegen, wovon 21 Ehren-, 131 wirkliche Mitglieder, 19 ständig besuchende und 6 dienende Brüder. Die Logenmeister **Matthias „zur siegenden Wahrheit“-Gleiwitz**, **Apfeld „weiße Taube“-Neisse**, **Thiele „6 Lilien“-Neisse** und **Braun „Psyche“-Oppeln** wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, und **Br. Drewitz**, unser „tiefleuchtender“ Kellermeister, erhielt anlässlich seines 25jährigen Maurerjubiläums den Schurz mit der silbernen 25.

Am 15. 11. 1905 hatten sich zu einer „Unterweisungsloge“ unter der Leitung ihres Meisters 96 Brüder versammelt, auch Meister **Hoffmann-Kattowitz** war erschienen, sodaß man von vornherein auf eine Ueberraschung rechnen durfte. Am Schluß der Unterweisung erbat sich denn auch der 1. abg. Mstr. **Müller** für den Rest des Tages die Erlaubnis zur Hammerführung, verwandelte alsbald die Arbeitsloge in eine Festloge und wies zunächst auf das Verhältnis des vors. Meisters zu der Loge im allgemeinen und insbesondere auf dasjenige des vors. Meisters vom „Silberfels“ zu den Brüdern desselben hin. Dann übermittelte er mit herzlichem Dank der Bruderschaft die innigsten Glückwünsche der Loge zum 51. Geburtstage des vors. Meisters, zu welchem die Brüder in aufrichtiger Liebe und Treue ständen und welchem sie von neuem gelobten, in echtem brüderlichen und freimaurerischen Verhalten seine Anerkennung zu verdienen und zu behalten.



Er wies darauf hin, daß der am Tage des Martinus geborene und seinen Namen führende Meister ebenso wie jener den Lohn für sein Wandeln und Wirken nicht in äußerer Anerkennung, sondern in dem Bewußtsein fände, für seine Brüder redlich gearbeitet zu haben. Unter der Versicherung der unerschütterlichen Ergebenheit aller Brüder überreichte er dann als äußeres Zeichen der Liebe und Dankbarkeit dem tief ergriffenen Meister Lorenz ein Ehrensword, begleitet vom kräftigen 3 × 3 der Brüder. Nach einer Festrede des Br. Proské, in welcher er die Grundgedanken der Freimaurerei erklärte und den Beweis führte, daß die Freimaurerei niemals veralten könnte und stets eine feste Stütze des Staates, der Gesellschaft und der Familie sein und bleiben würde, sprach Meister Hoffmann-Kattowitz im Namen seiner Loge und der zahlreich erschienenen Brüder auswärtiger Logen die herzlichsten Wünsche für Mstr. Lorenz aus, indem er betonte, wie letzterer den Verkehr sämtlicher schlesischer Logen untereinander angeregt und lebhaft gefördert hätte. Br. Lorenz ließ kopfschüttelnd, abwehrend und doch wieder aufs Tiefste berührt von all der auf ihn einstürmenden Liebe diese etwas reichlichen Lobsprüche über sich ergehen und dankte tiefbewegt durch 3 × 3. Die nach Schluß der Festarbeit folgende Tafelloge verlief im herzlichsten Einvernehmen heiter und würdig.

Am 28. 12. 1905 beging unser ehemaliger L.-Gr.-Mstr. Br. Zoellner sein 50jähriges Maurerjubiläum, welches am 9. 1. 1906 von der Loge „zum goldenen Pflug“ im Ordenshause der Gr. L.-L. durch eine herrliche Festarbeit gefeiert wurde. Br. Zoellner war am 10. 9. 1822 geboren und am 28. 12. 1855 in der L. „Wilhelm zur Männerkraft“ in Kolberg (3 Weltkugeln) aufgenommen, schloß sich aber am 20. 12. 1860, nach Stralsund versetzt, der Gr. L.-L. an und wurde Mitglied der L. „Gustav Adolf zu den 3 Strahlen“ in Stralsund. In Rendsburg leitete er die L. „zum Nordstern“ als vors. Meister, nahm 1875 als Oberst seinen Abschied, übersiedelte nach Berlin und war von 1877—1891 abg. L.-Gr.-Mstr., von 1882 bis 1891 wortf. Mstr. der Andr.-L. „Indissolubilis“ in Berlin und von 1891—1900 L.-Gr.-Mstr. Von 1891 ab war er auch als Ordensoberarchitekt der Gr. L.-L. unermüdlich tätig.

Die allgemeine Liebe und Verehrung, welche der Jubilar genoß, zeigte sich schon darin, daß der sehr große Lehrlingstempel die erschienenen Brüder — etwa 400 — kaum fassen konnte. Aus Schlesien war leider nur Br. Lorenz vom Silberfels erschienen. Nach einer vorangegangenen Aufnahme wurde Br. Zoellner unter jubelndem Orgelklang vom L.-Gr.-Mstr. Gartz eingeführt und bestieg jugendlichen Schrittes die Stufen zum Osten, um auf blumengeschmücktem Sessel Platz zu nehmen. Meister Brendel, L.-Gr.-Mstr. Gartz und ungezählte andere Brüder beglückwünschten den Jubilar. Br. Gartz teilte dem Jubilar mit, daß eine Sammlung der Gr. L.-L. und ihrer Tochterlogen, welche vorläufig 33 136 Mark ergeben hätte, zu einer Zöllner-Jubiläumstiftung bestimmt wäre.

Diese Stiftung soll zu Unterstützungen von neu zu bauenden oder neu zu begründenden Logen verwandt werden, teils durch direkte Beihilfe, teils durch verzinsliche Darlehen.

Der Jubilar zeigte bei aller Ergriffenheit eine so frische geistige und körperliche Regsamkeit, daß er auch am Festessen durch seine Lebhaftigkeit und seinen Humor viel zur Verschönerung des Ganzen beitrug.

Am 30. 1. 1906 wurde der gewesene L.-Gr.-Mstr. v o n K u y c k e im Alter von 66 Jahren i. d. e. O. abgerufen. Ein geborener Führer von hoher Begeisterung und Energie war er stets bemüht, die Freimaurerei und besonders die Gr. L.-L. zu fördern. Fast alle Logen seiner Lehrart hatte er persönlich besucht, und durch seine persönliche Liebenswürdigkeit hatte er sich überall die Herzen der Brüder gewonnen.

Da unter den Brüdern des Silberfels die Sterbekasse nie eine besondere Gegenliebe gefunden hatte, weil die damit verbundene Arbeit nicht dem Nutzen entspräche, zumal im Silberfels so wie so bei jeder Notlage auch ohne besondere Kasse gezahlt worden wäre und auch fernerhin immer unterstützt werden würde, so entschloß man sich am 21. 2. 1906 zur Auflösung der Sterbekasse. — In der Trauerloge am 9. 3. 1906 gedachten wir in Dankbarkeit und Liebe folgender 3 Brüder:

H e r m a n n B e r g e r , Maschinenmeister a. D. in Beuthen, geb. 16. 12. 1833, gest. 21. 8. 1905, aufgenommen 20. 10. 1870, war lange Jahre hindurch 1. Aufseher und widmete mit voller Liebe und Hingebung seine Kraft der Loge. Als Mitglied der Gr. L.-L. folgte er allen Vorgängen innerhalb und außerhalb derselben mit vollem, maurerischem Interesse. Nur körperliche Hinfälligkeit vermochte ihn zu zwingen, sein ihm ans Herz gewachsenes Amt niederzulegen und tränenden Auges schied er von ihm zum großen Bedauern seines dankbaren Meisters und seiner Brüder, die ihn gleichmäßig liebten und verehrten. Br. Berger hatte den höchsten Grad erreicht, und die Verleihung des roten Kreuzes war für ihn eine herzerquickende, unbeschreibliche Freude, wohl auch — seine letzte.

E m i l G u s t a v E l t e s t e r , Fabrikbesitzer in Rengersdorf, geb. 23. 10. 1839, gest. 28. 2. 1906, war am 25. 4. 1866 im Silberfels aufgenommen und später Redner gewesen. Zwar wurde er durch seine Uebersiedelung nach Rengersdorf von unserer Loge, in welcher er den IV. Grad erreichte, ferngehalten, beschäftigte sich aber eingehend mit allem, was die Loge betraf, und bekundete sein reges Interesse bis zum letzten Augenblick.

W i l h e l m K n i t t e l , Konditoreibesitzer in Tarnowitz, geb. 15. 9. 1831, gest. 28. 2. 1906, wurde am 13. 1. 1869 als dienender Br. aufgenommen und erreichte 1879 den 5. Grad. Ein prächtiger, fleißiger, bescheidener und stets für das Wohl unserer Loge bedachter, lieber Bruder, den nur die zu schätzen vermochten, die ihn näher kannten! K n i t t e l war uns Brüdern vom Silberfels



Nach der letzten Arbeit am Tage der Lichtausbringung in Tarnowitz



weit mehr als bloß dienender Br., er war vielmehr in seinem ganzen Charakter, in seinem lieben und sanften Wesen und in seinem Eifer ein echter Ritter der Freimaurerei vom Scheitel bis zur Sohle, nach außen und im Innern. Nur ernste Krankheit vermochte den Pflichtgetreuen abzuhalten, seinen Obliegenheiten in der Loge pünktlichst und auf das Gewissenhafteste nachzukommen, und als ihn sein Meister 1904 unter freudigem Beifall der Brüder zum Ritter erheben wollte, da lehnte Br. Knittel nach kurzer Bedenkzeit diese Ehrung bescheiden ab, weil er sein Amt zu lieb gewonnen hätte. So blieb er denn bis zum Ende ein dienender Br. und diente nicht bloß dem äußeren Dienste, sondern auch in hohem Grade der K. K., indem er durch seine Treue und echte Maurerei nicht nur den dienenden Brüdern sondern auch den Freimaurer-Rittern allezeit als herrliches Beispiel schönster Brudertreue und unverfälschter Maurerei vor Augen stand und stehen wird. Er war nicht nur dem Meister, sondern vielen Brüdern ein echter Bruder und Freund ohne Falsch.

Am 2. 5. 1906 verabschiedete sich unser alter, lieber Br. Dzialach vor seinem Umzug nach Neisse, versprach aber immer treu zum Silberfels zu stehen und hat auch sein Versprechen gehalten, wofür ihm die Blicke und Händedrucke der Silberfeler bei jeder Begegnung hoffentlich Dank genug sind. — Br. Sielaff erhielt die silberne Ehe-Jubiläums-Medaille zu seiner Silberhochzeit. — Leider wurde Meister Lorenz mehr als es ihm lieb und der Loge zuträglich war, teils durch seine schwankende Gesundheit, teils durch profane Verhältnisse an ununterbrochener Arbeit in der Loge verhindert und auch am Stiftungsfest, 27. 5. 1906, war er wieder krank, sodaß der abg. Mstr. Müller die Festarbeit leisten mußte. Prov.-Gr.-Mstr. Speck sprach den Brüdern seine Freude aus, daß die Loge im fernen Osten des Reichs unter schwierigen Verhältnissen und Anfeindungen so herrlich blühte, und dies verdankte sie einzig und allein der treuen Mitarbeit und Opferwilligkeit der Brüder, die fest und treu zu ihrem Meister ständen. Die Loge „zur siegenden Wahrheit“ hatte die Ehrenmitgliedschaft für den nicht erschienenen Mstr. mitgebracht. — Br. Schwintzer, Königl. Rechnungsrat in Beuthen, Mitglied der Loge „Friedrich zur aufgehenden Sonne“ in Brieg, Ehrenmitglied der L. „Tempel zur Wahrheit“-Kreuzburg und ständig besuchender Br. der L. „Silberfels“ feierte sein 50jähriges Maurerjubiläum bei voller Rüstigkeit und Frische trotz seiner 77 Jahre und erhielt von seiner Loge in Brieg durch eine Abordnung den goldenen Schurz.

Ein in allen schlesischen Logen und darüber hinaus wohlbekannter und beliebter Br. ging am 3. Juni 1906, als die Glocken das Pfingstfest einläuteten, nach schwerem Leiden in Deutsch-Lissa durch die Verwandlung zum Lichte ein. „Ach sie haben einen guten Mann begraben, und uns war er mehr,“ begann das „Schlesische Logenblatt“ mit Recht seinen Nachruf. Neben hohen geistigen Vorzügen begleitete den verstorb. Br. Bernhard Hirsch ein köstlicher Humor und die Liebe der Brüder durchs Leben. Die Liebe aber höret nimmer auf!

Br. Wilhelm Tappe, Veterinärarzt, Kreis- und Grenz-Tierarzt in Beuthen feierte am 10. 8. 1906 sein 25jähriges Maurerjubiläum und erhielt den Schurz mit silberner 25. — Br. Schwintzer, Rechnungsrat, feierte sein 60jähriges Berufs-Beamten-Jubiläum, zu welchem ihm als ständig besuchendem Br. auch die herzlichsten Wünsche unserer Loge dargebracht wurden.

Am 28. 10. 1906 hielt der durch das neue Verfassungs-Gesetz vom Jahre 1906 ins Leben gerufene „Großlogen-Ausschuß“ in der Gr. L.-L. zu Berlin seine erste Sitzung ab, an welcher aus Schlesien folgende Brüder teilnahmen: Prov.-Gr.-Mstr. Stentzel und die vors. Joh.-L.-Mstr. Speck („Vereinigte Loge“-Breslau), Lorenz („Silberfels“-Beuthen), Müller („Friedrich zu den 3 Türmen“-Haynau). — Kapitelmeister Paech und sein Stellvertreter Günther (Montana“-Breslau) waren leider am Erscheinen verhindert. Die reiche Tagesordnung wurde nach langer, angeregter Arbeit unter vollem Einverständnis aller Anwesenden erledigt.

Am 9. 1. 1907 verließ uns zu unserem größten Bedauern Br. Hermann Pfeifer, der als Hüttendirektor nach Döhlen bei Deuben (Bez. Dresden) übersiedelte, nachdem er 7½ Jahr in unserer Loge in treuer Bruderliebe und reger Teilnahme unsere Herzen gewonnen hatte. Auch an seinem neuen Wohnort blieb er mit seinem treuen Begleiter Br. Edmund Pirsch und unserem unvergessenen in Dresden wohnenden Br. Karl Liebert dem Silberfels treu, und unser Meister hatte fast alljährlich das Glück mit diesen 3 Getreuen einige frohe Stunden in Dresden zu verleben, an denen teilweise auch die liebenswürdigen Schwestern Liebert und Pfeifer unsere Freude krönten. Hierbei sei nicht vergessen, daß auch die in Berlin wohnenden Brüder des Silberfels bei Anwesenheit des Meisters gern einige Stunden für ein Zusammensein mit ihm opfern trotz weiter Entfernungen, und daß die Brüder Paul Fischer-Halensee, Paul Fliegner-Friedenau und Georg Calow-Neuruppin sich nicht leicht vom Erscheinen abhalten ließen, ebenso neuerdings Gerhard Fischer-Wilmersdorf. Auch die in Breslau wohnenden Mitglieder suchen gern gelegentlich Anschluß an ihre Beuthener Brüder.

In der 3. Quartalsversammlung am 2. 3. 1907 in Breslau erklärte der bisherige Prov.-Gr.-Mstr. Stentzel trotz aller Bitten das Amt nicht mehr weiter verwalten zu können, und unser lieber Br. Speck nahm zu aller Anwesenden Freude die Wahl an, obwohl er durch sein Amt als vors. Mstr. der „Vereinigten Loge“ an sich schon stark belastet war. Die allgemeine, offensichtliche Freude über seine Annahme der Wahl dürfte ihn einigermaßen für den schweren Entschluß entschädigt haben.

In der Trauerloge, 9. 3. 1907, gedachten wir in stillem Schmerz der Heimgegangenen: Br. Emil Nitsche, Zimmermeister in Beuthen, geb. 8. 10. 1855, gest. 18. 10. 1906, einen Tag nach seiner noch in der Loge gefeierten Silberhochzeit,

langjähriger 2. Aufseher, und Br. R u d o l f N e s t m a n n, Oberingenieur der Maxhütte bei Haidhof, Oberpfalz, geb. 18. 1. 1861, gest. 7. 1. 1907. Beide Brüder zeichneten sich durch große persönliche Liebenswürdigkeit aus.

Am 10. 4. 1907 beging unser ständig besuchender Br. S c h w i n t z e r sein 50jähriges Ehejubiläum und seine Loge „Friedrich zur aufgehenden Sonne“-Brieg ließ ihm durch ihren 1. abg. Mstr. T h a m m die goldene Ehejubiläums-Medaille überreichen, aber auch die Brüder des „Silberfels“ nahmen herzlichen Anteil an dieser seltenen Feier. — Leider sah sich unser treuer Vertreter bei der Gr. L.-L., Br. v o n P r o t z e n, aus Rücksicht auf seine immer wankender werdende Gesundheit genötigt, dieses Amt niederzulegen, obgleich ihm der Entschluß recht schwer fiel, und so wurde unser früherer Vertreter, der als solcher und als lieber Bruder noch nicht vergessene Br. M a x M ü l l e r in Berlin von den schlesischen Logen aus seiner Ruhe wieder aufgeschreckt und aufs neue zu unserem Vertreter gewählt. Unsere Liebe zu ihm und seine Liebe zu uns im Verein mit seiner sich nie verleugnenden brüderlichen Gefälligkeit ließen ihn, wenn auch mit keinem Seufzer der Erleichterung gerade, das Amt wieder annehmen.

Die Provinzialloge machte darauf besonders aufmerksam, daß der L. Gr.-Mstr. oder sein Vertreter bei dem Besuch einer Loge stets v o r Eröffnung der Loge einzuführen wäre, nicht nach der Eröffnung, wie dies bisher meist fälschlich geschehen wäre, und daß auch das Anbieten des Hammers in j e d e m Falle v o r Eröffnung der Loge zu erfolgen hätte.

Am 2. 6. 1907 starb unser unvergeßlicher, geliebter Kapitelmeister Br. J o h a n n e s P a e c h, welchem in einem sehr warm empfundenen Nachruf Br. S p e c k nachrühmen konnte, wie formvollendet, wohlerrungen und ermessen seine Reden gewesen wären und wie sein Herz vollen Anteil an dem gehabt hätte, was sein Mund verkündet hätte. Dazu wäre seine herzliche Liebe zu den Brüdern gekommen, sein stets freundliches Wesen und seine abgeklärte Ruhe, so daß er als ein wahrhafter Johannes im Kapitel gewirkt hätte. Sein Wesen und Wirken bleibt auch im Silberfels in treuem, dankbarem Andenken.

Am 2. 9. 1907 wurde ein hervorragender Führer der schlesischen Logen, Meister F e r d i n a n d S e i d e l i. d. e. O. abgerufen, der 51 Jahre der „Verinigten Loge“ in Breslau angehört hatte, von 1876—1882 wortf. Mstr. der Andr.-L. „Montana“ und stellv. Prov.-Gr.-Mstr. war und in dieser Zeit das „Schlesische Logenblatt“ hatte begründen helfen. 1882—1900 hatte er als Prov.-Gr.-Mstr. mit klarem Blick, großer Energie und weiser Selbstbeherrschung, aber auch mit hervorragender Menschenkenntnis stets die richtigen Brüder an die richtige Stelle zu bringen gewußt und dadurch die Prov.-L. und die ganze schlesische Maurerei zu hoher Blüte gebracht. Er bleibt uns für alle Zeiten ein Ehrenmitglied des Silberfels im edelsten Sinne des Wortes.



Am 23. 10. 1907 wurde auf Grund einer Denkschrift unseres Finanz-Genies Br. L a u b e die Ausgabe von 3 %igen Anteilscheinen à 100 Mark zur Aufbesserung unserer durch Bau und Umzug stark angegriffenen Logenkasse beschlossen. Bedeutend erfreulicher und weniger Kopfzerbrechen machend war das silberne Ehejubiläum der Brüder O t t o L ü c k und J u l i u s S t r a ß h a u s e n , an welchem die Silberfelser herzlichen Anteil nahmen.

Das Jahr 1907 brachte dem Silberfels aber noch eine ganz besondere Freude durch den A n s c h l u ß d e s „K ö n i g s h ü t t e r F r e i m a u r e r v e r e i n s“.

Dieser Freimaurerverein zu Königshütte wurde am 10. 10. 1878 von Br. Professor Dr. Wilhelm Wagner, Oberarzt des Oberschlesischen Knappschaftsvereins, unserem späteren, jetzt leider schon lange ruhenden Ehrenmitglied, ins Leben gerufen zu dem Zweck, die zahlreichen, in Königshütte und Umgegend wohnenden Freimaurer an bestimmten Abenden zusammenzuführen, damit sie sich durch Vorlesungen und durch Vorträge über freimaurerische Stoffe belehren, über maurerische Angelegenheiten besprechen und auch gesellschaftlich näher treten könnten, um mit einander echt brüderlich zu verkehren. Mitglied des Vereins konnte und kann heute noch jedes Mitglied einer vom deutschen Großlogenbunde anerkannten Loge werden. An der Gründung beteiligten sich folgende 27 Brüder:

1. Wilhelm Wagner, Prof., Dr., Oberarzt der Knappschaft, Königshütte.
2. Leo Girndt, Bürgermeister, Königshütte.
3. Konstantin Metzner, Hauptlehrer, Königshütte.
4. Hermann Kuntze, Schichtmeister, Königshütte.
5. Theophil Busch, Bergverwalter, Königshütte.
6. Hermann Rothe, Bergverwalter, Gräfin Lauragrube.
7. Ottomar Carlitzek, Zimmermeister, Königshütte.
8. Karl Drapa, Zimmermeister, Königshütte.
9. Heinrich Faerber, Kaufmann, Königshütte.
10. Rudolf Kossak, Gelbgießer, Königshütte.
11. Karl Noak, Güterexpedient, Königshütte.
12. Friedrich Pyrkosch, Oberschichtmeister, Königshütte.
13. Robert Maly, Kaufmann, Schwientochlowitz.
14. Hermann Söderlind, Chemiker, Königshütte.
15. Emil Tokarski, Hüttenmeister, Königshütte.
16. Karl Haase, Oberrevisor, Charlottenhof.
17. Franz Kurek, Departements-Inspektor, Schwientochlowitz.
18. Isidor Schweitzer, Gasthausbesitzer, Schwientochlowitz.
19. Julius Schubert, Zivilingenieur, Königshütte.
20. Karl Wernicke, Zimmermeister, Königshütte.

21. Max Koppmayr, Ingenieur, Königshütte.
22. Karl Rieger, Tierarzt, Königshütte.
23. Paul Müller, Rendant, Lipine.
24. Reinhold Jendersie, Berginspektor, Florentinegrube.
25. Moritz John, Bergverwalter, Antonienhütte.
26. Emil Winkler, Obermeister, Antonienhütte.
27. Theodor Laffter, Arzt, Antonienhütte.

Von diesen 27 Begründern des Königshütter Freimaurervereins gehörten 21 Brüder zur „Gr. L.-L.“ d. Frmr. von Deutschland,

- 2 „ „ Gr. Nat.-Mutterloge „zu den 3 Weltkugeln“,
- 3 „ „ Gr. L. v. Preußen, gen. „Royal-York zur Freundschaft“,
- 1 Bruder „ Gr. Frmr.-L. „zur Eintracht“ in Darmstadt.

Am Schluß des Stiftungsjahres zählte der Verein bereits 33 Mitglieder, im Jahre 1906 erreichte er seine höchste Mitgliederzahl 63 und zur Zeit seines Anschlusses an die L. Silberfels 48, und zwar

- 36 Brüder von der „Gr. L.-L.“ d. Frmr. v. Deutschland,
- 2 „ „ „ Gr. Nat.-Mutt.-L. „zu den 3 Weltkugeln“,
- 8 „ „ „ Gr. L. v. Preußen, gen. „Royal-York zur Freundschaft“,
- 1 Bruder „ „ Gr. Frmr.-L. „zur Eintracht“ in Darmstadt,
- 1 „ „ „ Gr. L. von Hamburg.

Bis zum Jahre 1897 leitete den Verein Br. Wagner, der große Chirurg mit dem Kinderherzen, dessen Ruf in der profanen Welt weit über die Grenzen des Deutschen Reiches hinausdrang, — der Bruder, der durch seinen Edelsinn, durch seine Geradheit, Biederkeit und seine Bescheidenheit trotz seiner reichen Kenntnisse und großartigen Verdienste und Erfolge stets ein Muster echter Freimaurerei war. Leider ging Br. Wagner bereits im Jahre 1898 i. d. e. O. ein, zu früh für die leidende Menschheit, für die Freimaurerei und für den ihn tief beklagenden Königshütter Freimaurerverein.

Von 1897—1900 führte Br. Feit, Gymnasialdirektor, den Vorsitz des Vereins, von 1900—1907 Br. Stolle, Oberbürgermeister, und vom Jahre 1907 Br. Nitschke, Rektor. Langjähriger 2. Vorsitzender war Br. Girndt (1878 bis 1898), der Vorgänger Br. Stolle's als Bürgermeister, und hat sich als solcher um das Gedeihen des Vereins große Verdienste erworben. Als Vereinslokal diente zuerst Wandels Hotel, später Hotel Graf Reden, und jetzt das Parkhotel. Die Brüder versammelten sich in den ersten Jahren alle 14 Tage am Donnerstag abend, später wurde der Freitag als Vereinstag gewählt, und zwar fand die Hauptversammlung am ersten Freitag nach dem ersten des Monats statt. Fast bei jeder Zusammenkunft wurde ein Vortrag oder eine Vorlesung gehalten, teils über Zweck und Inhalt der Freimaurerei, teils über Symbolik oder Geschichte derselben, teils auch über Lebensgang und Werke eines hervorragenden Schriftstellers, Dichters,

Philosophen usw. An den Vortrag schloß sich eine allgemeine Erörterung, worauf aus den mitgehaltenen freimaurerischen Zeitschriften (Freimaurer-Zeitung, Bauhütte, Zirkelkorrespondenz) berichtet und endlich die Armensammlung vorgenommen wurde. Alljährlich feierte der Verein mit Schwestern und Gästen ein Weihnachtsfest, das sich großer Beliebtheit erfreute, und zur Weihnachtszeit gelangten alljährlich auch die angesammelten Armengelder zur Verteilung, welche eine durchschnittliche Höhe von 250 Mark erreichten. Regelmäßig wurde eine Anzahl bedürftiger Witwen bedacht, außerdem wurden aber auch in einzelnen Fällen erhebliche Unterstützungen an sich in Not befindende Brüder oder deren Hinterbliebene gewährt.

Bis zum Jahre 1907 blieb der Verein merkwürdigerweise völlig abseits stehend, ohne sich an eine Loge anzuschließen. Als aber im Jahre 1907 innere Zwistigkeiten das Bestehen des Vereins zu gefährden drohten, da war es der bewährte Altmeister der K. K., Br. Nitschke, welcher als wackerer Steuermann mit fester Hand das Schifflein der beunruhigten Brüder in den sicheren Hafen lenkte. Auf seine Veranlassung faßte der Verein am 14. 11. 1907 den Beschluß, sich der Joh.-L. „Silberfels“ und somit der „Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland“ zu unterstellen, und fand freundlichste Aufnahme, zumal die meisten Brüder des Vereins im Silberfels heimisch, teilweise sogar Mitglieder desselben waren.

Am 14. 4. 1908 wurden die vom Verein eingereichten Satzungen von der Loge „Silberfels“ angenommen und am 16. 5. 1908 von der Gr. L.-L. genehmigt. Der Vorsitzende des Vereins, Br. N i t s c h k e, welcher sich nicht nur hierbei sondern von jeher um die gesamte Maurerei reich verdient gemacht hatte, wurde durch Verleihung des roten Kreuzes ausgezeichnet und erfreut sich nicht nur der vollen Liebe der Brüder des Vereins und des Silberfels sondern aller Brüder, die ihn kennen. Leider ist es dem Meister des Silberfels, welcher Joh.- und Andr.-Loge zu leiten hat und durch Beruf und viele sonstige profane und maurerische Arbeit sehr überlastet ist, nicht möglich, so oft er es auch gern täte, den Verein häufiger zu besuchen, da nicht bloß die Zeit sondern auch die Gesundheit sich nicht immer an den festgesetzten Tag binden läßt. —

Am 8. 1. 1908 faßte die Loge „Silberfels“ den Beschluß, den s t ä n d i g b e s u c h e n d e n B r ü d e r n, welche sich als solche unserer Loge angeschlossen hätten, deren Namen also in das Mitgliederverzeichnis unserer Loge aufgenommen wären, das S t i m m r e c h t zu bewilligen. — Dem 2. abg. Meister Br. S t r e c k e r, welcher sein 25jähriges Maurerjubiläum feierte und während einer langen Reihe von Jahren als Zeremonienmeister geradezu vorbildlich tätig gewesen war mit Bezug auf Ordnung und Sorge für die Arbeiten, Tafellogen und sonstige Obliegenheiten, wurde ein Schurz mit silberner 25 überreicht, den bereits sein Vater im Silberfels getragen hatte.



In der Trauerloge am 9. 3. 1908 beklagten wir den Verlust zweier sehr lieber Brüder: **G e o r g H a r b o l l a**, Zivilingenieur in Beuthen, geb. 7. 10. 1872, gest. 28. 8. 1907, eines prächtigen Bruders, der leider in so jungen Jahren schon wieder abberufen wurde, und **Al b e r t S i e l a f f**, Stadtsekretär in Tarnowitz, geb. 27. 9. 1846, gest. 21. 12. 1907. Dem Br. **S i e l a f f** rief der Meister damals nach:

„Nun ist mir der köstlichste Edelstein  
Aus meiner Krone genommen.“

In der Tat, er war ein Edelstein vollkommenster Art! Seit 1884 Freimaurer, erreichte er den 9. Grad und war lange als 1. Schriftführer aber auch sonst viel für die Loge tätig, ein ungemein ruhiger, stiller, stets sich gleich bleibender Arbeiter im edelsten Sinne des Wortes. Er pflegte nicht viel zu reden, wohl aber unermüdlich zu schaffen und dies stets im Einklang mit seinem Gewissen und den Lehren der K. K. Die ungesuchte Einfachheit und Schlichtheit, die nie wankende Geradheit und Ehrlichkeit, die ihm grundeigene Bescheidenheit seines Wesens bei seiner Arbeitsfreudigkeit mußten ihm die Herzen aller Brüder gewinnen. Ihm war die Freimaurerei ein ungeheucheltes Bedürfnis. Seine ruhige, sanfte und doch bestimmte Art als Mensch und Maurer steht unvergessen vor unseren Augen. Als Stadtsekretär und Standesbeamter außerordentlich pflichttreu, von Hoch und Niedrig geschätzt und geehrt, hatte er trotz einer Erkältung seinen Dienst noch wenige Tage vor seinem Tode versehen und wurde leider ein Opfer dieser Pflichttreue. Bei Empfangnahme der Todesanmeldung eines an schwarzen Pocken gestorbenen Kindes durch dessen Mutter steckte er sich an, und seine an sich geschwächte Gesundheit vermochte dem furchtbaren Gift nicht genügend Widerstand zu leisten, sodaß er ihm, 62 Jahre alt, unterlag. Ohne Sang und Klang, ohne Begleitung seiner Angehörigen, seiner Brüder und zahlreichen Freunde wurde dieser Beste der Männer noch am Todestage zu Grabe getragen, um der Weiterausbreitung der Seuche zu begegnen. Still und ohne Anspruch auf Anerkennung, wie er gelebt, ging er auch von uns. Seitens der Brüder des Silberfels konnte nur nachträglich ein Kranz auf das Grab dieses Wackeren gelegt werden. — Er stand im profanen Leben nicht auf stolzer Höhe, aber er überragte turmhoch an echt maurerischem Wesen und Streben, an wahrhaft selbstlosem, vornehmem Denken und Handeln auch wohl viele, die von der Menge zu den Höchsten gezählt werden.

In der III. Quartalsversammlung am 14. 3. 1908 wurde dem Vorschlage des Prov.-Gr.-Mstr. **S p e c k**, daß bei den Stiftungsfesten die Logenmeister nur durch eine kurze Ansprache das Fest eröffnen und überhaupt längere Reden und Trinksprüche vermieden werden sollen, damit die Brüder nach der Tafelloge noch Gelegenheit zu gemüthlicher Aussprache haben, allgemein zugestimmt. Der Meister des Silberfels vertritt einen etwas anderen Standpunkt und geht davon auch nicht bei Niederlegung seines Amtes ab. Er hält gerade das Stiftungsfest, weil die Brüder zu ihm am zahlreichsten erscheinen, für die beste Gelegenheit, all seine

Wünsche und Ermahnungen den Brüdern eindringlich ans Herz zu legen, und hat noch nie die Erfahrung gemacht, daß dies seinen oder den auswärtigen Brüdern mißfallen oder geschadet hätte. Die Erfahrungen eines oder mehrerer Jahre können hier zum Wohle der Loge gerade am besten zur Sprache gebracht werden. Dagegen sind alle anderen Reden an diesem Tage, namentlich aber die der glückwünschenden auswärtigen Meister oft viel zu lang und arten oft genug in eine volle Instruktionsrede aus, statt kurz und bündig dem Wunsch der Gäste Ausdruck zu geben, und ebenso manche Trinksprüche und sonstige Reden, die als wohlvorbereitete und gewissenhaft unverkürzte Wiedergabe fleißigen Studiums durchaus nicht immer die gewollte Wirkung erzielen. Im übrigen liegt die übermäßig lange Dauer der Arbeiten und Tafellogen nicht nur an den vielen Reden, sondern hängt vielmehr von einer guten Leitung des Meisters und — einem guten Mitwirken des Zeremonienmeisters und schließlich aller Brüder ab. Im Silberfels werden Arbeiten, Tafellogen und Brudermahle stets mit großer Sorgfalt so geleitet, daß die Brüder ernst und würdig zum Schlusse schreiten und sich nachher noch gemütlich aussprechen können. Und so soll's bleiben!

Am 8. 4. 1908 wurde Br. J u r a s c h e k zum Schatzmeister gewählt, während Br. L a u b e die Führung der Schuldentilgungskasse übernahm. Im Mai traf die Bestätigung der Satzungen des Königshütter Freimaurervereins und die Genehmigung der Uebernahme der Aufsicht seitens der Loge Silberfels von der Gr. L.-L. ein. Der Verein zählte am 16. 5. 1908 außer 1 Ehrenmitglied 52 Brüder und 1 dienenden Bruder. — Am Stiftungsfest hielt Br. P r o s k e einen seiner schönen Vorträge, diesmal über „Bedeutung und Ziel der Freimaurerei.“

In einer Sitzung des Beamtenrates am 11. 11. 1908 mußte unser Br. Schatzmeister die Erklärung abgeben, daß er am 31. 12. d. J. einen Fehlbetrag von etwa 2500 Mark gegen den Haushaltsplan haben werde, obwohl letzterer s. Zt. vorsichtig und gewissenhaft aufgestellt worden war. Die Höhe dieses Fehlbetrages war durch eine außerordentliche Zahlung von 850 Mark für bauliche, von der Baupolizei verfügte Aenderungen und dadurch zu erklären, daß die Aufnahme- und Beförderungs-Gebühren in diesem Jahre um rund 900 Mark gegen den Voranschlag zurückgeblieben waren. Die Bbr. Beamten schlugen daher vor, 1. das fehlende Geld aus dem bestehenden Schuldentilgungs-Geldbestande von etwa 1800 Mark, soweit möglich, zu ersetzen und 2. die Jahresbeiträge um 10 Mark zu erhöhen, um einen dauernden Fehlbetrag zu vermeiden. Ein Aufruf des Meisters rüttelte die sorglosen Brüder, die sich nur wenig um die finanziellen Angelegenheiten trotz Baues etc. gekümmert hatten, aus trügerischem Traume unsanft auf. Wir hatten ja auch nicht bloß jenen Fehlbetrag zu decken, sondern unser Haus und Heim in Ordnung zu halten und — an unser baldiges 100jähriges Stiftungsfest zu denken! Die Beitragserhöhung von 10 Mark ohne freiwillige Gaben der Brüder hätte also nicht genügt. Und die Opferfreudigkeit der Brüder des Silberfels steht

immer noch glänzend da, wenn wir bedenken, w a s geleistet wurde, aber wir dürfen nicht vergessen, daß nur ein T e i l der Brüder in aner kennenswerter Weise Opfer gebracht hat. Die größten Opfer bringen allemal diejenigen Brüder, die ihre Loge fleißig besuchen, in erster Linie die Beamten, die wirklich schon infolge ihrer Arbeit mehr verdienten, als bei Sammlungen von den die Loge selten besuchenden und deshalb weit geringer belasteten Brüdern einfach im Stich gelassen zu werden. Das aber muß hierbei nochmals betont werden, daß der Silberfels immer noch stolz sein kann auf seine teilweise s e h r opferwilligen Brüder, deren Edelsinn nicht fragt, „was habe i c h davon?“, und die ohne viel Lärmen gleich hilfsbereit sich zeigen, wenn sie, gerufen oder ungerufen, Not sehen.

Am 6. 1. 1909 eilten die Brüder des Silberfels zahlreich nach Beuthen, aber nicht nach der Loge, wie sonst, sondern nach dem Heim ihres geliebten 1. Aufsehers, Br. K o n r a d S e g n i t z , um diesen zur letzten Ruhestätte zu begleiten. In den Räumen, welche so oft von Frohsinn, Freundschaft und Liebe, von heiterer Geselligkeit und ernster Beratung und Fürsorge Zeugen gewesen, standen wir nun stumm und traurig an der letzten Ruhestätte dessen, der sich dieses schöne Heim gegründet und mit Gattin und Mutter im trauten Verein hier köstliche Stunden, Tage und Jahre verlebt hatte. Geboren am 26. 11. 1857, hatte sich Br. S e g n i t z als Maurermeister und Bürger allgemeiner Achtung und Liebe zu erfreuen. Am 8. 1. 1888 in unsere Loge aufgenommen, seit 1893 stellvertr. Zeremonienmeister und seit 1899 ununterbrochen 1. Aufseher, erwarb sich „der brave Konrad“ die uneingeschränkte Liebe, Verehrung, Anerkennung und Dankbarkeit seiner Brüder, und wenn der Geistliche am Grabe sagen konnte: „Unvergeßlich wird der Name Konrad Segnitz sein!“ — wir können es mit mehr Berechtigung sagen und werden es auch halten. — Am 17. 1. 1909 folgte ihm in die Stätte der Verwandlung Br. B e r t l i n g , der durch sein liebenswürdiges Wesen die Herzen der Brüder besaß.

Am 28. 1. 1909 überwies Br. G e o r g N i c k i s c h aus Anlaß seines 50. Geburtstages diejenigen 2500 Mark, welche derselbe noch als Kaufgeld für das Logengrundstück zu erhalten hatte, der „N i c k i s c h - S t i f t u n g“ unter der Bedingung, daß über die Zinsen des Kapitals der jeweilige Logenmeister zu verfügen hätte. Diese Nickisch-Stiftung war s. Zt. durch unseren Br. O t t o B e y e r ins Leben gerufen worden und hatte dank dessen unermüdlicher Beredsamkeit und seines umfangreichen Hutes in Pfennigen und größeren Münzen bereits gegen 500 Mark im Bestande, als obige Zuwendung ihr helleren Glanz verlieh. Hoch anerkennenswert aber war es von Br. N i c k i s c h , der ohnehin beim Bau des Logengebäudes und bei mancher anderen Gelegenheit recht erhebliche Opfer gebracht hatte, daß er hier wiederum sein Herz voll Liebe für den Silberfels so schlicht und schön und doch so klangreich offenbarte. Ihm verdankt die Loge ganz besonders viel, da er allezeit sowohl für die Notlagen der Loge an sich als auch der einzelnen Brüder und profaner Hilfsbedürftiger eine offene Hand zeigte.



Die Trauerloge 1909 galt insbesondere den Brüdern **F e d o r K e r n**, Kaufmann in Pleß, geb. 10. 11. 1854, gest. 24. 9. 1908, **F r a n z F l i e g n e r**, Direktor, Rittmeister d. L. K. in Breslau, geb. 17. 7. 1851, gest. 23. 9. 1908, **K o n r a d S e g n i t z**, Maurermeister in Beuthen, geb. 26. 9. 1857, gest. 3. 1. 1909 und **F r a n z B e r t l i n g**, Betriebsinspektor der Schles. Kleinbahngesellschaft, geb. 24. 9. 1847, gest. 16. 1. 1909. Der beiden letzteren wurde bereits früher gedacht, aber auch die beiden ersteren waren unseren Herzen lieb und wert.

Br. **O t t o G r ü n e**, welcher am 21. 1. 1909, und Br. **M a x B a s s e t**, welcher am 9. 3. 1909 sein 25jähriges Maurerjubiläum beging, erhielten den Schurz mit silberner 25. — Am 24. 4. 1909 trat Br. **G e o r g R i t t e r**, bisher Mitglied der Loge „Alma a. d. Ostsee“ in Kiel, nachdem er von dort seinen Wohnsitz nach Gleiwitz verlegt hatte, in unsere Loge ein, was uns eine umso größere Freude bereitete, als sein Vater bereits Mitglied des Silberfels gewesen war. — Unser Ehrenmitglied, Br. **K u p f e r**, Ehrenmeister und gewes. Meister der Loge „Psyche“-Oppeln ging am 6. 5. 1909 i. d. e. O. ein.

Am 23. 5. 1909 mußte der 1. abg. Meister **M ü l l e r** die Festloge eröffnen, da Meister **L o r e n z** zwar anwesend war, aber aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung der Arbeit Abstand nahm. Erschienen waren außer zahlreichen anderen Brüdern Kapitelmeister **H a e n i s c h** und unser Vertreter bei der Prov.-L. **L i e b n e r** aus Breslau, Meister **M a t h i a s** der L. „zur siegenden Wahrheit“-Gleiwitz, Meister **K n a p e** der L. „Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit“-Ratibor, Meister **T h i e l e** der L. „zu den 6 Lilien“-Neisse, Meister **D ä r r** der Loge „Tempel der Wahrheit“-Kreuzburg und abg. Meister **H o f f m a n n** der L. „Friedrich zur aufgehenden Sonne“-Brieg, welche von Br. **M ü l l e r** begrüßt wurden. Nach dem Festgesang hielt Br. **L o r e n z** einen Vortrag über „Erkenne Dich selbst“. Br. **N i c k i s c h** wurde als 2. abg. Mstr. verpflichtet, Br. **H a e n i s c h** und **D i e t r i c h**-Breslau zu Ehrenmitgliedern ernannt, Br. **L i e b n e r** und **S c h w e r d t f e g e r** für ihre 25jährige maurerische Tätigkeit mit dem entsprechenden Schurz geschmückt. Das Ganze krönte Br. **P r o s k e** mit seinem schönen Festvortrag „Der Mensch und seine Seele.“

Der 4. 6. 1909 war Zeuge des im Silberfels einzig dastehenden Ereignisses, daß alle Brüder einmütig sich gegen einen Wunsch ihres Meisters erklärten, der seine Silberhochzeit in stiller Zurückgezogenheit im Gebirge verleben und jede Feier vermeiden wollte. Da erklärte ihm aber Br. **N i c k i s c h** im Namen der Brüder: „Dann komm wir einfach nach Deiner Rückkehr!“ Es blieb also dem bedrängten Meister nichts anderes übrig, als die Abordnung der lieben Brüder zu empfangen. Unter Vorantritt der beiden abg. Mstr. **M ü l l e r** und **N i c k i s c h** betraten die Brüder Beamten des Silberfels die Wohnung des Meister **L o r e n z** mit einem prachtvollen Blumenschmuck, und Br. **M ü l l e r** richtete im Namen der gesamten Bruderschaft die herzlichsten Worte der Beglückwünschung an den

Meister und die Frau Meisterin, deren Silberschmuck das Silberhochzeitspaar verriet. Zum Schluß überreichte er die Silberhochzeits-Medaille mit dem Glückwunsch der Gr. L.-L. und endlich, als sich die Augen des Jubelpaars schon mit verräterischer Feuchtigkeit verschleierten, einen prachtvollen Silberkasten mit dem besonderen Bemerken des Br. Nickisch, daß das nicht etwa bloß ein Geschenk der wohlhabenderen Brüder wäre, sondern daß die Brüder — ihren Meister kennend — ohne Ausnahme dazu beigesteuert hätten, um dem Meister ihre einmütige Liebe, Verehrung und Dankbarkeit zu bezeugen. Da verdichteten sich die leichten Schleier um des Mstrs. Augen zu schweren Tropfen, die ihm unaufhaltsam über die Wangen rollten, während er mühsam und mit oft erstickender Stimme seinen Dank auszusprechen suchte, denn er hatte bei allem seinem guten Willen nicht die innere Genugtuung, soviel Liebe verdient zu haben, zumal er so oft durch Krankheit etc. verhindert gewesen war, seinen Pflichten gegen die Loge nachzukommen. Und diese Tränen, deren er sich nicht schämte, wurden nicht weniger, als ihm sein geliebter Br. Nickisch als persönliches Geschenk einen herrlichen, von ihm selbst entworfenen, auf 3 Säulen mit mauerischen Werkzeugen ruhenden Silberbecher übergab mit der Bitte, aus diesem Becher in froher Stunde stets zu trinken im Kreise guter Freunde. Nicht die Güte und Schönheit der Geschenke waren es, die den strengen Meister in dieser köstlichen Stunde zum weichen Lehrling machten! — Ein einfaches Frühstück hielt die geliebten Brüder noch lange um ihren Meister und seine Meisterin zusammen. Dem Meister ein unvergeßlich schöner Tag! Habt Dank, Ihr geliebten, über Alles geliebten Brüder unseres Silberfels!

In demselben Jahre feierte unser geliebter Br. L o o s e seine Silberhochzeit (31. 7.) und Prov.-Gr.-Mstr. Br. S p e c k seinen 60. Geburtstag unter der herzlichsten Anteilnahme des Silberfels.

In des Meisters sonnige Stimmung und in der Brüder heitere Freude fiel ein schwerer Schatten. Der 1. abg. Meister deckte ganz kurz (wenn ich nicht irre, 2 Tage) vor dem Andreasfest ohne einen klaren Grund, obgleich er wissen mußte, daß er durch dieses Zurücktreten dicht vor dem Fest der Andr.-L., deren 1. abg. Mstr. er gleichfalls war, eine tiefe Verstimmung des Meisters und aller Brüder erregte, die auch wohl immer bestehen bleiben wird, denn nicht die Tatsache sondern die Art und Weise und die Umstände gaben den Grundton, und dieser schwingt lange nach.

16. 2. 1910 fand eine Beamtenratssitzung statt, in welcher unser Schatzmeister Br. J u r a s c h e k, welchem Br. L i n d n e r hilfreich zur Seite gestanden hatte, die Jahresrechnung und den Haushaltsplan vorlegte, während Br. R a s c h auf besonderen Wunsch des Meisters einen mit außerordentlicher Sorgfalt ausgearbeiteten Schulden-Tilgungsplan aufgestellt hatte. Sämtliche Vorlagen wurden nicht nur gutgeheißen, sondern errangen großen Beifall, und Br. R a s c h hat Anspruch auf dauernde Dankbarkeit für seine Mühe und tadellose Ausarbeitung des Plans.

In der Trauerloge, 9. 3. 1910, beklagten wir schmerzlich, daß ihre Arbeitsgeräte hier niedergelegt hatten, weil sie zu höherer Arbeit berufen worden waren, die Brüder *Wilhelm Anders*, Amtssekretär in Schoppinitz, geb. 22. 3. 1847, gest. 13. 5. 1909, *Jean Hassert*, Maschineninspektor in Königshütte, geb. 30. 10. 1857, gest. 12. 6. 1909, *Karl Heppner*, Knappschaftsregistrator a. D. in Neustadt O.-S., geb. 23. 9. 1829, gest. 17. 9. 1909 und *Paul Klapper*, Gerichtskassenrendant in Tarnowitz, geb. 2. 5. 1854, gest. 28. 1. 1910. Die Brüder *Anders*, *Hassert* und *Klapper* waren allbekannt und beliebt, während des Br. *Heppner* sich nur wenige noch persönlich entsinnen konnten, da dieser durch Alter und Entfernung sowie Kränklichkeit von der Loge seit vielen Jahren ferngehalten war. Selbst die sogen. „Heppnerstiftung“ war den meisten Brüdern ein Rätsel, von der sie jedes Jahr einmal etwas raunen hörten, ohne recht zu wissen, welche Bewandnis es damit hätte. Br. *Heppner* hatte nämlich s. Zt. gegen eine für die Loge Silberfels bestimmte Lebensversicherung ein größeres Darlehn erhalten.

Am 22. 3. 1910 wurde unser liebes Ehrenmitglied, Br. *Karl von Protzen*, Generalmajor a. D., abg. L.-Gr.-Mstr. und früherer Vertreter unserer und aller schlesischen Logen bei der Gr. L.-L., i. d. e. O. abberufen. Er war geboren am 8. 1. 1846 und in den Orden aufgenommen am 25. 1. 1877. Die Loge Silberfels legte als letztes Zeichen der Liebe und Dankbarkeit einen Kranz auf seine letzte Ruhstätte. Und kurze Zeit darauf wurde die Loge Silberfels von einem schweren Ungewitter abermals bis in ihre Grundpfeiler erschüttert und geprüft, indem 2 zierende Säulen derselben zerschmettert, fast mit einem Schlage vernichtet wurden.

Am 9. 4. 1910 kam die schier unfäßbare Trauerbotschaft, daß unser lieber Br. *Gustav Saefel*, Baugewerksmeister und Architekt in Pleß, mit dem wir kurz vorher noch erhebende und fröhliche Stunden beim Stiftungsfest der Loge „zur siegenden Wahrheit“ in Gleiwitz feiern durften, fern von uns und fern von seiner Heimat i. d. e. O. eingegangen wäre. Br. *Saefel* war am 3. 7. 1858 geboren, hatte das maur. Licht am 21. 1. 91 gleichzeitig mit Br. *Ohlsen* in unserer damals noch in Tarnowitz befindlichen Loge erblickt, war stets ein treues und eifriges Mitglied und begründete in Pleß die unter unserer Tochterloge „zum Licht im Osten“-Kattowitz arbeitende frmr. Vereinigung „zu den 3 Bergen“, deren Vorsitzender er von der Eröffnung bis zu seinem Tode blieb. Er hatte den 9. Grad erreicht. Ein Bau, den er bei Fürstenstein zu leiten hatte, war die mittelbare Ursache zu seiner Erkrankung, einer doppelseitigen Lungenentzündung, die ihn so unerwartet rasch aus unserer Kette riß. Sein stets gleiches, liebenswürdiges Wesen, seine echt brüderliche Liebe und Treue und seine Hingabe an die K. K. bleiben bei uns unvergessen. Am 13. 4. wurde er in Pleß zur letzten Ruhe gebettet, und die zahlreich von nah und fern erschienenen Brüder sowie die außerordentlich zahlreiche Beteiligung der Bewohner von Pleß und Umgegend gaben beredtes Zeugnis von der allgemeinen Liebe und Verehrung, die er überall genoß.



Br. H a n s O h l s e n , Oekonomie-Oberinspektor in Radzionkau, geb. 15. 5. 1855, mit Br. Saeftel zusammen aufgenommen und teilweise auch mit ihm gemeinsam befördert, erfreute sich gleichfalls der allgemeinen Liebe und Wertschätzung der Brüder und aller Menschen, die je mit ihm, dem lieben und guten „Hansel“, wie wir den Hünen so gern nannten, in nähere Berührung kamen. Wenn er auch durch seine profanen Geschäfte oft von unseren Arbeiten fernzubleiben gezwungen war, gab er sich doch gern und ganz der K. K. zu eigen und erreichte am 25. 5. 1906 den 7. Grad. Ein schwerer Gelenkrheumatismus, der ihn auch früher schon heimgesucht hatte, warf diese deutsche Eiche im Dezember 1909 aufs Krankenlager, das ihm unaufhörliche und schier unerträgliche Schmerzen bereitete. Als die Macht dieses Leidens endlich im Beginn des April gebrochen schien, als endlich Schmerzlosigkeit einen Lichtblick dem grausam Geplagten und seiner nimmermüden, obwohl selbst kränklichen und zarten Pflegerin, unserer hochverehrten Schwester Ohlsen brachte und neue Hoffnung zeigte, da machte sich ein altes, furchtbares Magenleiden in dem geschwächten Körper doppelt schnell geltend und führte in wenigen Tagen unaufhaltsam zum Ende. Uns wird stets sein liebes, alles verklärendes Wesen in Erinnerung bleiben.

Zur selben Zeit, da uns Br. S a e f t e l entrissen wurde, kam der Tod als freundlicher, stiller Erlöser und beendete die langjährigen, schweren Leiden unserer verehrten Schwester B o e n i s c h , der Gattin unseres geliebten früheren Meisters. Leider konnten wir uns bei der Beerdigung der letzteren nur durch unseren Vertreter bei der Prov.-L., Br. L i e b n e r , vertreten lassen.

Welch tiefer Kontrast bei diesen 3 Todesfällen! Br. S a e f t e l in voller, blühender Schaffenskraft ganz plötzlich vom Bau gerufen, Schwester B o e n i s c h nach jahrelangen, ruhelosen Leiden endlich erlöst, Br. O h l s e n , eine blühende urkräftige Hünengestalt durch fürchterliche Schmerzen zum wimmernden Kinde gemacht und, endlich anscheinend auf dem Wege der Genesung, durch ein anderes Leiden unter abermaligen gräßlichen Qualen in kürzester Zeit dem Tode in die erlösenden Arme getrieben.

Meister L o r e n z machte wiederholt die Brüderschaft darauf aufmerksam, daß kein Br. ohne Genehmigung des L.-Gr.-Mstrs. etwas über freimaurerische Dinge drucken lassen dürfte, außer in den mit Genehmigung der Gr. L.-L. erscheinenden Zeitschriften „Berliner Zirkel-Korrespondenz“, „Mecklenburgisches Logenblatt“, „Schlesisches Logenblatt“ und „Braunschweiger Logenkorrespondenz“, deren Redakteure die Verantwortung gegenüber der Gr. L.-L. tragen. Daß die Anwendung von freimaurerischen Zeichen und Ausdrücken auf Preisverzeichnissen, Geschäftsempfehlungen und offenen Briefen oder Postkarten verboten wäre, müßte eigentlich als selbstverständlich erscheinen.—Für die Ordnung der Heppnerschen Sache wird dem Br. B o a s der Dank unserer Loge ausgesprochen, welcher er in allen juristischen Fragen stets bereitwilligst beigestanden hat.

Am Stiftungsfest, 29. 5. 1910, erfreuten uns u. a. durch ihren Besuch unser gel. Repräsentant bei der Prov.-L. in Breslau, Br. Liebner und der bei uns stets gern gesehene Meister der L. „zur siegenden Wahrheit“ in Gleiwitz, Br. Mathias, sowie zahlreiche auswärtige Brüder. Das Mitglieverzeichnis wies 175 Mitglieder nach, von denen 20 Ehren-, 137 wirkliche Mitglieder, 12 ständig besuchende und 6 dienende Brüder waren. Als Beamte sahen wir Lorenz, Klinkhart und Nickisch als vors., 1. und 2. abg. Mstr., Beyer und Straßhausen als 1. und 2. Aufseher, Krüger als Schriftführer, Hans Bansen IV als Redner, Juraschek und Wenk als 1. und 2. Schatzm., von Schweinichen als Zeremonienmstr., Brandenburg und Rasch als stellv. 1. und 2. Aufseher, Fischer und Pachaly als 1. und 2. stellv. Schriftführer, Grüne als stellv. Redner, Völkel als stellv. Schatzm., Loose und Ritter als 1. und 2. stellv. Zer.-Mstr. und Anders als Archivar. — Landesgroßmeister Br. Graf zu Dohna und Ordensoberarchitekt Br. Gartz wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, Br. Schwerdtfeger als 25jähriger Maurer-Jubilar beglückwünscht und mit dem Silberschurz geschmückt, und Br. Drewitz erhielt als Dank der Brüder des Silberfels für seine treuen Dienste als „tiefleuchtender Kellermeister“ einen silbernen Becher mit entsprechender Widmung und mit einer liebevollen Ermahnung betreffs der verschiedenen Säuregrade seiner Pflegekinder. Die an sich sehr ansprechende Arbeit wurde durch einen meisterhaften Cellovortrag des von Br. Fischer begleiteten Br. Schnurpheil und einen köstlichen Einzelgesang des Br. Fischer noch besonders verschönt. Eine abgekürzte Wiedergabe der beiden Festreden dieses Tages kann ich mir nicht versagen:

„Der Meister sprach über die Reformlustigen und Unzufriedenen in der Freimaurerei, deren Herzen er durchleuchtete. Manche beklagten, daß außer einigen wenigen Brüdern (Mstr., Redner, 1. Aufz., Zer. Mstr. etc.) niemand in der Loge zu Wort käme. Aber wie viele von diesen Redelustigen arbeiten denn überhaupt und lesen frmr. Werke? Wie viele bringen denn überhaupt so in das Wesen der F. M. ein, daß sie darüber reden könnten? Schöne Redensarten und weihrauchspendende Phrasen hören wir leider genug! Aber jeder Br. kann auch gar nicht reden, selbst wenn er die nötigen Kenntnisse hat. Nicht jeder vermag zu Verstand und Herzen zu reden. Sonst würde sie der Mstr. nur zu gern heranziehen. Nicht der Drang, das für sich Gelesene den Brüdern zu gut kommen zu lassen, macht diese Unzufriedenheit, sondern lediglich Eitelkeit und falscher Ehrgeiz, der unseren Brüdern nicht wohl ansteht, und der außerdem meist nicht einmal den festen Untergrund hat, den nur fleißige, andauernde Arbeit geben kann. Meister, Redner etc. reden nicht, weil sie reden wollen, sondern weil sie müssen und wenn sie darüber hinaus reden, wie leider oft bei Festlichkeiten, ob Mitglieder oder Gäste, so ist das vom Uebel! — Es gibt viele Maurer, die einen Bau ausführen können, wenn andere den Plan dazu entwerfen, aber es gibt

nur wenige, die einen g u t e n Plan entwerfen k ö n n e n ! Nicht nur gute Architekten, auch gute Leiter, Meister, Gesellen und Lehrlinge gehören zu einem Bau. Wer von uns aber, der ehrlich sich prüft, hält sich für einen „Meister“, selbst wenn er den höchsten Grad besitzt? Ich bin stolz darauf, ein L e h r l i n g zu sein ! Wie viele Brüder tun mehr, als daß sie einige Arbeiten ab und zu besuchen, besonders Fest-, Beförderungs- und sonst sie umschmeichelnde Arbeiten (Jubiläum, Auszeichnung etc.), aber — im stillen Kämmerlein?, Literatur? — Ja doch ! Am Stiftungsfest studieren sie das Mitgliederverzeichnis, d. h. suchen stolz ihren „gedruckten“ Namen und betrachten glänzenden oder scheelen Auges, ob auch sämtliche kleine und kleinste Titelchen, Orden und Ehrenzeichen vermerkt sind. Wie schade, daß der Meister es nicht erlaubt, noch hinzuzufügen, daß der betr. Br. auch im V o r s t a n d eines Gesangs-, Regel- oder sonstigen Vereins ist ! Nur recht viele Zeilen und nur nicht den Vermerk vergessen, was er schon mal „gewesen“ ist, und wenn es bloß 1 Jahr war ! Bei dieser wichtigen Arbeit hat er natürlich keine Zeit, auch noch die „Bekanntmachungen“ zu lesen und sich über seine Pflichten zu orientieren, aber dafür ist er empört, wenn seiner Silberhochzeit, auf die er selbst aufmerksam zu machen hat und zwar rechtzeitig, nicht gedacht wird. Diese Brüder sollten nicht mit der Freimaurerei, sondern m i t s i c h s e l b s t unzufrieden sein !

Anderer beklagten sich, daß die Ämter in der Loge nicht oft genug gewechselt würden, womöglich jedes Jahr ! Dabei hätte kein Beamter nach nur einjähriger Tätigkeit in sein Amt sich so hineingearbeitet, daß er es wirklich auszufüllen vermöchte ! Bei einjährigem Wechsel müßte der Meister die ganze Arbeit unbedingt allein leisten, wenn überhaupt etwas Leidliches herauskommen sollte. Auch hier wäre Eitelkeit die Triebfeder der Klage. Es möchte sich eben jeder dieser Klagenenden mal in seinem Schmuck bewundern, nicht wie ein Bruder sondern wie ein Pfau, aber — nur nicht sein Amt auch ausfüllen ! Diesen Brüdern geht auch ein Schwesternfest der Arbeit vor, denn hier können sie sich vor den Schwestern in ihrem ganzen Eifer zeigen, den sie vor den Brüdern vermissen lassen („das habe ich gemacht“ !). Beim Schwesternfest ist jeder Bruder bereit, dem Zeremonienmeister zu helfen, beim Stiftungsfest — keiner ! — Jeder Beamte müßte sich erst einarbeiten und würde erst zu dem, was er vorstellt, d u r c h seine Arbeit. Kein Beamter ist bevorzugt, sondern er ist der den anderen „dienende Bruder“ !

Anderer klagten, daß die Rituale veraltet, nicht zu verstehen wären. Ja, Einreißen wäre leicht, Aufbauen schwer. Diese Klagenenden sollten nur die Arbeiten regelmäßig besuchen, sehen, hören, denken und selbst arbeiten. Arbeiten, Arbeiten ! Nicht für andere, sondern für s i c h vor allem ! Das machte dann von selbst die Unzufriedenen zufrieden. Ob Lehrlings-, ob Meister-Schmuck, ob rotes Kreuz —, es i s t l e i n S c h m u c k, sondern n u r A r b e i t s z e u g, es w i r d aber zum Schmuck durch fleißige, anhaltende Arbeit ! Die Sporen machen keinen Reiter, man muß erst lernen, sie zu gebrauchen. Mögen die Brüder sie a n s i c h gebrauchen !

Redner Br. H a n s B a n s e n (Tarnowitz): „Vielfach behauptet man, daß der Mensch, je tiefer er in die Naturwissenschaften eindringt, um so mehr zum Atheismus



neigen müsse. Denn die Erforschung der Naturkräfte, die Erkenntnis der Naturgesetze schließe den Glauben an das Walten eines schöpfenden und erhaltenden Gottes aus. Alles, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen, mag es uns selbstverständlich oder rätselhaft erscheinen, wird schließlich auf chemische oder physikalische Vorgänge zurückgeführt. Die Gesetze von der Mechanik, die Lehren von der Wärme oder von der Elektrizität, kurz alle Zweige der Naturwissenschaften werden als Hilfstruppen aufgeboten, um zu beweisen, daß die Maschinerie des Weltalls ihren von alters her gewohnten Gang rein uhrwerkmäßig läuft, ohne daß es einer Erneuerung der Antriebskraft, einer wartenden Fürsorge bedarf.

Es gilt als selbstverständlich, daß sich der Mond um die Erde, die Erde um die Sonne dreht. Man hat ferner als fast sicher festgestellt, daß auch unsere Sonne mit ihrem Planetensystem um eine noch unbekannte Zentral-Sonne kreist. Dasselbe gilt von den anderen Gestirnen des Weltalls, die wir als Fixsterne bezeichnen.

Alle diese Himmelskörper sind, wenn man sich auf den Boden der Nebulartheorie stellt, Abkühlungsprodukte einer einzigen, glutheißen Masse von Gasen und Dämpfen. Diese Gasmasse enthielt anfangs infolge der gewaltigen Hitze noch keinerlei chemische Verbindungen. Letztere bildeten sich erst später, als eine gewisse Abkühlung eingetreten war. Ja man vermutet sogar, daß diese chemischen Elemente, wie wir sie nennen, nicht der Ursprung aller Dinge sind, sondern daß auch sie ihrem Wesen nach noch unerforschte Verbindungen eines noch unbekannten Ur-Elementes sind. Nur so ist es beispielsweise möglich, daß der bekannte Forscher Dubois-Reymond, der ein überzeugter Atheist war, behaupten konnte, er könne alle Erscheinungen mit Hilfe der Naturwissenschaften erklären, und es gäbe nur noch 7 Fragen, bei deren Erklärung ihn seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse im Stiche ließen. Von diesen 7 Fragen lautete eine: Woher kommt das Leben auf unserer Erde?

Wohl haben die Naturwissenschaften auch hierauf zu antworten versucht, indem sie die Gegenfrage aufstellten: Was hat man unter Leben zu verstehen? und darauf antworteten: Leben ist Stoffwechsel, Bewegung und Fortpflanzung.

Wo sind diese 3 Lebensäußerungen vorhanden? Ein Stein, ein Stück Holz, ein Stück Metall, ein daraus gefertigtes Gebäude, — sie alle sind leblos, denn ihnen fehlt Stoffwechsel, Bewegung und Fortpflanzung. — Der Wind, er ist leblos; wenn er auch Bewegung hat, so fehlen ihm Stoffwechsel und Fortpflanzung. — Betrachten wir eine Lokomotive: sie besitzt Bewegung; der Stoffwechsel erfolgt in ihrer Feuerung, aber ihr fehlt die Fortpflanzung; darum ist auch sie leblos. — Das Feuer im Lokomotivkessel, das Feuer auf dem häuslichen Herde, das Licht einer brennenden Kerze, sie lassen Stoffwechsel und Bewegung erkennen und auch Fortpflanzung, sobald ihnen, wie jedem Lebewesen, die Fortpflanzungsmöglichkeit gegeben ist. Darum muß das Leben, so behaupten die Naturwissenschaftler, aus dem Feuer entstanden sein.

Belebte Wesen sind nicht nur die Menschen und die Tiere, sondern auch die Pflanzen. Wir finden unzählige belebte Wesen im kleinsten Wassertropfen und im Sonnenstäubchen,



Aufgang zum Tempel

das vom leisesten Lufthauch wie von einem Wirbelwind fortgeschleudert wird. Wir finden Lebewesen in den siedendheißen Wassern der Geiser. Die Existenz dieser letzteren Lebewesen ist für die Forscher ein Hinweis darauf, daß es noch andere Wesen geben muß, die auch höhere Hitzegrade ertragen können. Dadurch werden sie in ihrer Vermutung bestärkt, daß das Leben aus dem Feuer stammen muß. Noch weiter! Bei jedem Lebewesen stoßen schließlich einmal seine körperlichen Funktionen, zuletzt der Stoffwechsel und die Bewegung; sie stoßen auch dann, wenn ihnen künstlich nachgeholfen wird. Das Feuer aber lebt, bewegt sich weiter, solange es Gelegenheit zum Stoffwechsel und zur Fortpflanzung hat.

Mag nun auch die kühne Theorie, daß das verzehrende Feuer der Urquell des Lebens sein soll, in näherer oder fernerer Zukunft als richtig erkannt werden, so wird der Mensch doch noch nicht zu erklären vermögen, wie die Umwandlung des Feuers in Leben vor sich geht bezw. vor sich ging. Er wird ferner die Antwort schuldig bleiben müssen auf die Frage, wie das Feuer entstand. Und selbst wenn hocherleuchtete Geister der Wissenschaft der Ergründung dieser Frage näher sein sollten als wie wir gewöhnlichen Sterblichen, muß denn dann dieses tiefe Erkennen wirklich und unbedingt zum Ableugnen dessen führen, den wir A. B. a. B. nennen?

Soweit als es sich um die Bedeutung als naturwissenschaftlicher Forscher handelt, ist Goethe dem obengenannten Dubois-Reymond mindestens gleich zu schätzen. Auch Goethe war in jüngeren Jahren zeitweilig Atheist. — Dieser selbe Goethe bekannte in reiferen Jahren: „Der Glaube ist nicht der Anfang, sondern das Ende des Wissens“. Ihn führte also die Beschäftigung mit den Naturwissenschaften zum Glauben, nicht aber zum Unglauben.

Versehen wir uns einmal um Hunderttausende von Jahren zurück in die Vorzeit unserer Erde und unserer engeren oberschlesischen Heimat. In jenem geologischen Zeitalter, als sich unsere Steinkohlenflöze bildeten, war hier in unserer Gegend eine weitausgedehnte, sumpfige Küstenniederung, ähnlich den Zypressensümpfen Nordamerikas und den Mangrobewaldungen der Tropen. Damals bestanden auf der Erde nur zwei bedeutende Kontinente: der Nordkontinent und der Südkontinent. Der erstere reichte aus der Gegend des heutigen Europa über Nordasien, den nördlichen stillen Ozean bis nach Nordamerika hinein. Der Südkontinent erstreckte sich von Südamerika her über den südlichen atlantischen Ozean, über Südafrika und den indischen Ozean hinweg bis in die Gegend von Australasien. Beide Festländer wurden durch das Mittelmeer von einander geschieden, von dem das heutige Mittelmeer nur ein kümmerlicher Rest ist, denn damals erstreckte es sich vom mexikanischen Meerbusen aus in östlicher Richtung bis nach Zentralasien hinein.

Zu Ende dieser Periode, der Karbonzeit, entstand in Europa ein gewaltiges Faltengebirge, die paläozoischen Alpen. Es reichte von Schottland bis nach Zentralfrankreich und von dort bis nach Schlesien hinein. Heute ist es verschwunden.



Auch unsere Heimat Oberschlesien erhielt ein verändertes Aussehen. Die sumpfigen Küsten, die Lagunen verschwanden und machten einer wahren Alpenlandschaft Platz. Denken wir uns von unserem Hauptflöz, dem Sattelflöz, alle überlagernden Gebirgsmassen abgehoben, so hätten wir dort, wo jetzt Pleß, Sohrau und Nikolai liegen, ein weites Tal, im Westen, Norden und Osten von Gebirgen eingeschlossen, die sich bis über 4500 m über der damaligen Talsohle erheben würden. Jenseits der Bergketten, die das Tal einsaßten, lagen langgestreckte, schluchtenähnliche Täler, von denen uns wieder das nördliche interessiert; denn wir befinden uns an der Stelle, wo es einst lag. Es erstreckte sich von Bendzin in Polen bis in die Gegend zwischen Zabrze und Peiskretscham. Seine Talsohle lag mehr als 750 m unter der jetzigen Erdoberfläche, die des vorhin genannten großen Tales in der Gegend von Sohrau sogar 3000 m unter ihr. Sie sind ausgefüllt worden von den Gesteinsmassen, die sich in der Folgezeit auf dem Grunde eines Meeres absetzten, welches diese Hochgebirgslandschaft wieder überflutete. Und trotzdem würden noch heute in unserer Heimat hohe Berge vorhanden sein. Wir müßten bei Rosdzin einen Berg von 600 m, bei Königshütte von 1300 m und bei Zabrze von 1500 m Erhebung über die jetzige Tagesfläche haben. Auch diese Berge sind verschwunden; die vereinigte Wirkung von Wind und Wasser haben sie dem Erdboden gleich gemacht, ihre Trümmer in die Täler geschafft. Ist dies alles wirklich nur eine Laune der Naturgesetze oder hat hier ein Herr sein Machtwort gesprochen, vor dem die Berge weichen und die Hügel hinfallen?

Und wenn diese gewaltigen Erdrevolutionen nicht stattgefunden hätten, was wäre die Folge gewesen? Die gewaltigen Pflanzenmassen der Karbonzeit wären unter der Einwirkung der Luft verwest, zerfallen zu einem Nichts. So aber bildeten sie sich unter dem Schutze der sie bedeckenden Gesteinsmassen um zur Kohle, ohne die ein Fortschritt des Menschengeschlechts geradezu unmöglich wäre.

Ist es da berechtigt, von einem sinnlosen Walten roher Naturkräfte zu sprechen, von einem Zufall, der diese reichen Schätze bis auf unsere Zeit bewahrte? Oder hat da nicht ein weiser Meister in treuer, väterlicher Vorsorge den Entwicklungsengang unserer Mutter Erde beeinflusst?

Und in diese reich ausgestattete Welt setzte ihr weiser Baumeister schließlich den Menschen, der allein von allen lebenden Wesen die Fähigkeit besitzt, sich die Schätze der Erde nutzbar zu machen. Ist er wirklich in sie hineingesetzt, um nur eine kurze Episode in ihr zu sein und dann wieder zu verschwinden, wie schon so viele Tiergattungen vor ihm verschwunden und ausgestorben sind? Sollte es wirklich nur ein Zufall, nichts als eine Folge der Entwicklungsgeschichte der Erde und der sie belebenden Wesen sein, daß der Mensch gerade erst da n erschien, als sie soweit entwickelt war, wie es den in ihm schlummernden geistigen Fähigkeiten entsprach?

Folgtge unserer Begabung mit Verstand und Vernunft nennen wir uns stolz Ebenbilder unseres Schöpfers. Wir Menschen allein von allen die Erde belebenden Wesen kennen das Gefühl der Abhängigkeit von einem höheren Wesen, das wir nicht

kennen, aber ahnen. Mögen auch einige, mögen viele aus diesen oder jenen Gründen zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß ein Gott, ein Schöpfer und Erhalter, etwas ganz Ueberflüssiges sei, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß, so alt das Menschengeschlecht ist, auch das Gefühl vom Vorhandensein eines Mächtigeren empfunden wird. Dieses Gefühl hat der arme Neger, der sich aus Holz einen Fetisch schnitzen muß, weil seine geringen Verstandeskräfte etwas Greifbares und Körperliches als Symbol der Gottheit fordern; dieses selbe Gefühl hat aber auch u n l e u g b a r der normal entwickelte Kulturmensch.

Der menschliche Geist, der Odem Gott-Vaters, ist im Laufe der Jahrtausende durch Schulung und Forschung langsam aber stetig immer weiter entwickelt worden, bis zu der heute von ihm erreichten Höhe. Es bewahrheitet sich das Goethe'sche Wort: „Der echte Schüler lernt aus dem Bekannten das Unbekannte entwickeln und nähert sich dem Meister“. So war es und so wird es auch ferner sein. Ich weiß nicht, m. Vbr., ob Sie meine Ueberzeugung teilen, ich für meine Person stehe auf dem Standpunkte:

ist unser Geist, unsere Seele tatsächlich der Odem Gottes oder kurz herausgesagt die Gottheit selbst, so kann unser Denken und Forschen nun und nimmer ein jämmerliches Stückwerk bleiben. Das göttliche Teil in uns, das den Menschen aus dem tierähnlichen Zustande des Urmenschen bis zur Stufe der heutigen geistigen Vollkommenheit gehoben hat, muß durch ständige Weiterentwicklung soweit gefördert werden können, daß der Mensch schon auf Erden voll und ganz erkennt und k e n n t und nicht nur a h n t, wie es jetzt noch der Fall ist. Dazu wird es allerdings noch einer unendlich langen Entwicklungszeit bedürfen; und nicht jeder Mensch wird zu dieser Stufe der Vollkommenheit und der Gotterkenntnis gelangen, so wie auch bei den heutigen Menschen je nach der Entwicklung der geistigen Kräfte verschiedene Grade des Gottesglaubens, des Gefühls vom Vorhandensein jenes noch unbegreiflichen und unbegriffenen Wesens zu finden sind.

Wer dieses ahnende Gefühl besitzt, der, m. Vbr., besitzt auch den G l a u b e n. Vor uns liegt auf dem Altare jenes ehrwürdige Buch aufgeschlagen, unbegreiflich als Ganzes, verständlich nur im einzelnen; aus ihm haben wir gelernt, daß der Glaube die feste Zuversicht dessen sei, das wir e r h o f f e n, ohne jeden Zweifel an dem, das wir l e i d e r n o c h n i c h t s e h e n.

M. Vbr. Wir und tausende von Generationen nach uns werden noch auf den G l a u b e n angewiesen sein, bis sich vielleicht einstmal die Zeit erfüllen wird, wo der Glaube überflüssig ist, weil das Wissen, das Schauen eingetreten ist. Aber auch bei uns kommt dereinst diese Zeit, wo wir den Glauben nicht mehr brauchen, weil wir sehend und wissend geworden sein werden.

Wohl dem Br., der die Stelle fand, wo er vom Obermeister seinen Lohn erhält, und dem dann als sichtbares Zeichen dafür auf der letzten Ruhestätte die Säule der Behrlinge errichtet werden kann mit dem zur festen Ueberzeugung gewordenen Glaubensbekenntnisse:

„ . . . , Gott hat mich erschaffen.“



Der neue abg. Meister **K l i n k h a r t** mußte sehr bald für den kränklichen Meister einspringen und leitete bereits am 17. 8. und 7. 9. 1910 Arbeiten, bei denen er sehr fesselnde Vorträge hielt über „Friede, Freude und Einigkeit“ und „die Pflicht jedes guten Freimaurers, nachzusehen, ob die Loge recht und gehörig gedeckt sei.“

Am 30. 11. 1910 entschlief sanft nach kurzen Leiden unser liebes Ehrenmitglied **Br. J o h a n n e s A p f e l d**, Meister der Loge „zur weißen Taube“ in Neisse. Völlig überraschend traf uns alle die tiefbetäubende Nachricht, daß dieser lebensfrohe und für seine 68 Jahre wirklich jugendliche, vor allem aber ritterliche, äußerst beliebte Bruder auf immer von uns genommen worden wäre. Sein Andenken aber leuchtet weiter im Silberfels, denn er war auch unser.

Am 15. 2. 1911 ergab der Kassenbericht, daß sich das Vermögen der Loge Silberfels dank der Opferfreudigkeit der Brüder, aber auch dank der sehr sparsamen und sorgfältigen Kassenführung unserer beiden Schatzmeister **J u r a s c h e k** und **W e n k** auf 36 327,50 Mark gehoben hatte.

In der Trauerloge am 9. 3. 1911 lagen zu unserem Schmerz die Werkzeuge der Brüder: **G u s t a v S a e f t e l**, Maurermeister in Pleß, geb. 3. 7. 1858, gest. 9. 4. 1910, **H a n s O h l s e n**, Oberinspektor in Radzionkau, geb. 15. 5. 1855, gest. 13. 4. 1910, **E m i l W i n k l e r**, Materialienverwalter in Hugogrube bei Antonienhütte, geb. 1. 12. 1839, gest. 31. 10. 1910, und **F r i e d r i c h S a n t e r**, Königl. Maschinenwerkmeister in Zabrze, geb. 6. 9. 1862, gest. 24. 10. 1910. Der beiden ersteren wurde bereits oben gedacht. **Br. W i n k l e r** war nur wenigen Brüdern noch bekannt, da er schon lange Jahre hindurch an den Arbeiten nicht teilnehmen konnte, **Br. S a n t e r** aber stand mit seiner ganzen Liebeshwürdigkeit noch in unserem Gedächtnis, als ihn der Tod nach langem Leiden für immer uns nahm.

Unser liebes Ehrenmitglied, **Br. R o b e r t N i t s c h k e**, Vorsitzender des „Königshütter Freimaurervereins“, feierte am 17. 3. 1911 sein 50jähriges Amtsjubiläum und zugleich seinen 70. Geburtstag im Kreise seines Vereins, der durch Gäste verstärkt in dem Vereinsraum kaum Platz finden konnte. Unser Meister hatte es sich nicht nehmen lassen, dem hochverdienten **Br. N i t s c h k e** persönlich seine und der Loge Silberfels Glückwünsche zu überbringen und am Brudermahl teilzunehmen. In einer zu Herzen gehenden Ansprache drückte der stellv. Vorsitzende **Br. G l o w a l l a** dem Jubilar die Glückwünsche und den Dank der Brüder für sein wahrhaft brüderliches Walten aus, zum Schluß aber überreichte er dem ergriffenen **Br. N i t s c h k e** eine köstliche Liebesgabe der Brüder. Meister **L o r e n z** betonte gleichfalls die hohen Verdienste des Jubilars um die Freimaurerei, die seitens der Loge Silberfels nicht nur durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft sondern auch durch treue Liebe und Verehrung anerkannt würde, welche besser kitte als alle äußeren Zeichen. Am 22. 3. 1911 erhielt **Br. N i t s c h k e** mit unserem lieben, alten **Br. W i l h e l m B a n s e n**, dem man freilich mehr die Liebe als das Alter ansah, das rote Kreuz.



Am 5. 4. 1911 gab der Meister eine Rede unseres allverehrten und geliebten Landesgroßmeisters, Br. Graf zu Dohna, die derselbe am Geburtstage Sr. Majestät gehalten, im Auszuge wieder, deren wir hier nicht vergessen wollen, da sie das Verhältnis des Freimaurers zum Staate behandelt, mithin von großem, allgemeinem Werte ist: „Bei Gründung der Logen im 18. Jahrhundert war der nationale Gedanke schwach, und man schwärmte damals für ein Weltbürgertum. Erst durch die französische Revolution und ihre Folgen wurde der nationale Gedanke wachgerufen und statt von Freiheit sprach man von Befreiung. Die Freimaurerei muß über allen Jahrhunderten stehen, muß den Geist der Zeiten wohl verstehen, darf sich ihm aber nicht unterordnen. Die richtige Stellung zum Staate und die Pflicht gegen ihn ist für die Wbr. der Gr. L. L. in unseren allgemeinen Ordensregeln dargelegt. Dies steht in Uebereinstimmung mit dem, was von altersher in bezug auf Staat und Politik in der Freimaurerei anerkannt und Rechtens war und ist. Nach Artikel 15 unserer Verfassung werden die Pflichten in erster Linie gegen Staat, dann gegen Beruf und Familie denen gegen den Orden vorangestellt, und der Artikel 20, einer der wichtigsten, lautet, daß der Freimaurer seinem Landesherren Treue, der Obrigkeit und den Geseßen Gehorsam schuldig sei. Nach dem nicht minder wichtigen Artikel 24 ist die Erörterung politischer Fragen in allen Versammlungen der Wbr. verboten. Damit ist die Beteiligung der Logen am politischen Leben grundsätzlich ausgeschlossen, ganz gleich, ob es sich um innere, soziale oder kirchliche Politik handelt. Das ist ein unbedingtes Erfordernis unserer äußeren Sicherheit und unseres inneren Friedens. Der einzelne Freimaurer dagegen soll sich am politischen Leben beteiligen, soll aber immer dabei von freimaurerischer Gesinnung sein, vom Geiste des weisen Maßhaltens, der Vorsicht, der Versöhnlichkeit und der Duldsamkeit, der Achtung vor der Persönlichkeit und vor der Ansicht auch des Gegners“.

Am 19. 4. 1911 vernahmen die Brüder mit herzlichem Bedauern, daß der liebe und für die K. K. aufrichtig begeisterte Br. Hopfengärtner nach langem Leiden i. d. e. O. eingegangen wäre, und daß Br. Strecker, dessen zahlreiche Verdienste um die Loge bereits früher mehrfach hervorgehoben wurden, sich leider gezwungen gesehen hätte, die Loge zu decken.

In der Unterweisung dieses Tages wurde die Freimaurerei mit einem fast unermesslich großen, aber wohl verwahrten Park verglichen, in dessen Tiefe ein Tempel mit dem erschnittenen Lichte geborgen wäre. Am Tore des Parks warten viele aus allen Ständen mit rechtmäßig erworbenen Einlaßkarten und verlangten ungeduldig Zutritt. Der Meister mit seinen Beamten prüft sie nochmals streng, zeigt ihnen dann den Weg, gibt ihnen Zeichen, Griff und Wort, damit sie sich an den Pforten des Tempels ausweisen können und Eintritt erlangen, und ermahnt sie, unbeirrt den beschriebenen Weg zu gehen, das Licht zu suchen und niemandem zu verraten, was sie erlebt und gesehen. Nachdem jeder sein Wort darauf gegeben, läßt sie der Meister ziehen.

Ein Suchender wandert anfangs auf dem breiten, geraden Wege eifrig vorwärts, um rasch das lockende Ziel zu erreichen, aber der Weg wird immer schmaler, immer beschwerlicher, die Hindernisse nehmen immer mehr zu, der Wanderer sieht kein Licht, — doch da höret er plötzlich abseits vom Wege Musik, Gelächter und Gläserklang, er weicht vom Wege ab und erblickt nun ein schwach schimmerndes Licht, das ihm den Weg zum Vergnügen und zur Muße zeigt. Nicht das warnende Rauschen der uralten Bäume vermag ihn zu belehren, nicht die Erkenntnis, daß dieses Licht nicht das gesuchte sei, er gibt die Wanderung nach dem hellen Licht auf, vergnügt sich, freut sich, daß der Meister keine Ahnung von seiner List hat, und eilt endlich denselben Weg zurück, als ob er vom Tempel käme. An der Ausgangspforte tritt ihm der Meister entgegen und verlangt Wort, Griff und Zeichen. Stumm gibt der Gefragte Bescheid. Da fragt ihn tief-ernst der Meister: „Wie nennen Sie den, der sein Wort gab, ein bestimmtes Ziel zu e r s t r e b e n, es aber nicht ausdauernd suchte, sondern auf halbem Wege umkehrte und trotzdem sogar behauptet, er habe es e r r e i c h t?“ Ohne Bögern antwortet jener: „Lügner!“ — „Was würden Sie,“ fragt der Meister, „mit einem Lügner tun?“ Ohne Bögern antwortet jener: „Verachten“. — Da sagt der Meister: „Sie haben sich Ihr Urteil gesprochen, doch verbietet mir Maurer- und Menschenpflicht Sie zu verachten, obwohl Sie nicht im Tempel waren!“ Beschämt kehrt der Durchschaute um, läßt sich durch nichts abhalten, dringt auf dem nochmals beschriebenen Wege durch Dornen und Schluchten unbeirrt vor, findet den Tempel, tritt ein und — sieht. Freudestrahlend und wie neugeboren fühlt er keine Müdigkeit, eilt glücklich zum Ausgang zurück, ohne sich durch jenes Irlicht abseits des Weges verlocken zu lassen, und sinkt dankerfüllt an seines Meisters Brust, nur das eine Wort stammelnd: „Bruder!“ Da küßt ihn der Meister und spricht voller Liebe: „Du bist mein Bruder, denn Meister gibt es nur einen! Du kennst ihn jetzt!“

Neidisch sieht ein anderer Suchender die Güte und Liebe des Meisters, macht sich gleichfalls recht bemerkbar auf den Weg, bis er nicht mehr beobachtet zu werden glaubt, rastet dann und kehrt endlich, als er seine Zeit gekommen meint, gleichfalls strahlenden Antlitzes zurück zum Meister, den er ebenso zärtlich wie jener „Bruder“ nennt. Schweigend und forschend sieht ihm der Meister ins Auge und fragt: „Sie waren im Tempel und haben das Licht gesehen?“ Dem durchdringenden Blick ausweichend, antwortet jener fest: „Ja!“ — „So geben Sie mir“, fährt der Meister fort, „Zeichen, Griff und Wort!“ Als er es getan, ertönt es traurig aus des Meisters Munde: „Das war Zeichen Griff und Wort, die i c h Ihnen auf den Weg gab. Nun geben Sie mir Zeichen, Griff und Wort, wie sie Ihnen im T e m p e l gegeben wurden!“ Jener steht verlegen vor seinem prüfenden Meister, dieser wartet lange, dann aber — wendet er sich stumm von ihm ab und läßt ihn stehen. — — —

Am 3. 5. 1911 machte Br. Nickisch der Loge abermals ein prächtiges Geschenk mit einem Garderobenschrank, nachdem er schon früher uns zur Ausstattung unseres Ankleidezimmers in aufopfernder Weise verholfen hatte. Der



Silberfels wird ihm und seiner lieben Gattin die uns reichlich gegebenen Beweise der Liebe und Opferfreudigkeit für unser Bruderheim niemals vergessen. Mögen diese stummen Zeugen wahrhaft brüderlicher und schwesterlicher Gesinnung aber auch allen anderen Brüdern und Schwestern eine stete Mahnung sein, nicht nur Ehre und Vergnügen in diesen schönen Räumen zu suchen.

Das Stiftungsfest am 21. 5. 1911 wurde durch Anwesenheit des abg. „Prov.-Gr.-Mstr. Br.“ U m p f e n b a c h, der sich bei dieser Gelegenheit auch in den Herzen der ihm bisher noch unbekannten Brüder einen guten Platz sicherte, des stets freudig begrüßten Repräsentanten bei der „Prov.-L.“, Br. L i e b n e r, des Meisters der Loge „zum Licht im Osten“ in Kattowitz, Br. H o f f m a n n, des Meisters der Loge „Tempel der Wahrheit“ in Kreuzburg, Br. D a e r r, des abg. Meisters der Loge „zur siegenden Wahrheit“ in Gleiwitz, Br. W e n d t und vieler anderer besuchender Brüder zu einem sehr schönen Fest. Der Logenbericht verzeichnete 22 Ehren-, 137 wirkliche Mitglieder, 12 ständig besuchende und 6 dienende, zusammen 177 Mitglieder. Nach Verpflichtung der beiden abg. Meister K l i n k h a r t und N i c k i s c h sowie der übrigen Beamten, B e y e r und S t r a ß h a u s e n als Aufs., K r ü g e r und L o o s e als Schriftf., S ä n g e r als Redner, J u r a s c h e k und W e n k als Schatzm., v o n S c h w e i n i c h e n als Zerem., B r a n d e n b e r g und R a s c h als stellv. Aufs., P a c h a l y und B a n s e n V als stellv. Schriftf., G r ü n e als stellv. Redner, V ö l k e l als stellv. Schatzm., S p y r a und R i t t e r als stellv. Zerem. und A n d e r s als Archivar, erfreute uns Br. W i l m s mit einem prächtigen Einzelgesang „Das Gebet“. Br. N i t s c h k e, Vorsitzender des „Königshütter Freimaurervereins“, Br. P r i m e r, Großsekretär der „Vereinigten Loge“-Breslau und Br. S c h m i d t, Redner der Loge „zur siegenden Wahrheit“-Gleiwitz wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, Br. P a c h a l y erhielt den Schurz mit der silbernen 25, ebenso Br. K l a h r, welcher letzterer infolge Krankheit nicht persönlich hatte erscheinen können. Br. H a a s e übernahm die Ueberwachung aller Stiftungen, sowohl der Loge Silberfels wie die der Gr. L.-L. und Prov.-L., soweit sie für den Silberfels wichtig sind, um stets rechtzeitig die Sammlung für dieselben zu beantragen, andererseits aber auch etwaige Vorschläge zu Unterstützungen zu machen.

Am 20. 9. 1911 gedachten wir in Wehmut des durch einen Schlaganfall in Oberhof in Thüringen plötzlich abberufenen, uns allen teuren Ehrenmitgliedes Br. G e o r g T h i e l e, Meister der Loge „zu den 6 Lilien“-Neisse, aus Ziegenhals, welcher weit und breit reiche Liebe und Verehrung genoß.

In einer Beratung über die Feier des 100jährigen Stiftungsfestes des Silberfels wurde beschlossen, das Fest nicht am eigentlichen Stiftungstage resp. im Februar, sondern im Mai zu begehen, weil dieser Monat für unsere Witterungsverhältnisse ausnehmend günstiger wäre und weil wir bereits seit der Hammerführung des Mstr. G r u n d m a n n bzw. seit 1863 stets im Mai das Fest feierten.



Br. Anders wurde die Herstellung der Einladungsschreiben, Tafelkarten etc. in künstlerischer Form übertragen, Br. Zolke die Besorgung von Quartieren für Ehrengäste. Die Ausschmückung der Logenräume und des ganzen Hauses innen und außen übernahm Br. Nickisch und wurde ersucht, möglichst bald einen Voranschlag einzureichen. Br. Nickisch erklärte sich auch zur Beschaffung einer Denkmünze bereit, bat aber, ihm darin freie Hand zu lassen und erklärte als Gegengabe, die Herstellung der Denkmünze an sich auf eigene Kosten zu übernehmen und so billig zu gestalten, daß jeder Bruder imstande wäre, eine solche zu erwerben. Br. Riedel erhielt den Auftrag, mit anderen Brüdern für die nötigen Gesänge und Musikvorträge zu sorgen, und die betr. Brüder wurden daran erinnert, daß der Silberfels auch früher schon schöne Leistungen in Chor- und Einzelvorträgen aufzuweisen hatte. Br. von Schweinichen als Zeremonienmeister fiel die entsprechende Instandsetzung und Schmückung der Arbeitsräume und Geräte zu. Die Bbr. Straßhausen und Zolke übernahmen die Sorge für Tischwäsche, Tafelgeschirre etc., Br. Zolke außerdem die Küche des Festtages. Die Tarnowitzer Brüder wurden gebeten, am Morgen des Jubeltages Kränze auf den Gräbern der auf dem Tarnowitzer Friedhofe ruhenden Stifter und Meister von Boscamp, Naglo und Woitylak niederzulegen. — Bei dieser Beratung erklärte schließlich der Meister, daß er ständige Kommissionen für die verschiedenen Tätigkeiten in der Loge einrichten und beim Stiftungsfest 1912 einsetzen wollte.

Am 18. 10. 1911 erhielt Br. Fest von dem leitenden abg. Meister Klinkhart den Schurz mit der silbernen 25. Br. Riedel, unser alter Schatzmeister konnte sich aus seinem friedlichen Ruhesitze Wohlau nicht zur Reise entschließen, da er sich nicht mehr jugendlich genug fühlte, und erhielt deshalb den Schurz zugesandt.

Am 8. 11. 1911 fand eine Generalversammlung der Joh.-L. Silberfels statt zwecks Beratung über die Gründung eines Kapitels in Oberschlesien, worüber natürlich die Johannisloge keinen Beschluß herbeiführen, vielmehr sich nur erklären sollte, ob sie für eine Kapitelgründung wäre, denn Beschluß und Antrag der Gründung ist Sache der Kapitelbrüder, die Genehmigung aber erfolgt durch die höchste Ordensabteilung. Auch die Joh.-L. „zum Licht im Osten“-Kattowitz war zu dieser Versammlung eingeladen, aber einzig und allein durch ihren vors. Meister Hoffmann vertreten. Nachdem Mstr. Lorenz die erschienenen 62 Brüder, besonders Mstr. Hoffmann begrüßt hatte, setzte er kurz die Gründe auseinander, welche für die Errichtung eines Kapitels sprächen, und die von einigen Seiten geäußerten Bedenken dagegen. In erster Reihe käme die weite Entfernung von Breslau in Betracht, welche viel Zeit und Geld erforderte, da man an demselben Tage nur dann zurückreisen könnte, wenn man auf das sicherlich sehr wertvolle gemütliche Zusammensein nach der Arbeit ganz verzichtete. Aber auch dann

beanspruchte die Reise stets einen halben Tag und über 20 Mark Reisegeld ohne sonstige Ausgaben, sodaß ein Bruder, welcher nur fünfmal im Jahre das Kapitel besuchen wollte, über 100 Mark Fahrgeld jährlich ausgeben müßte. Da kein einziger Br. unter den jetzigen Verhältnissen mit wirklichem Nutzen, wie es doch erwünscht wäre, das Kapitel besuchen könnte, da von einem Unterricht gar keine Rede sein könnte, so wäre die Errichtung eines Kapitels in Oberschlesien durchaus notwendig. Dies hätten auch der Meister und die Beamten des Breslauer Kapitels ebenso wie die in Frage kommenden Brüder in Berlin anerkannt. Die Kosten für die Einrichtung des 6. und 7. Grades wären nicht so bedeutend und würden durch freiwillige Gaben und vorhandene Mittel leicht gedeckt werden können, wozu noch die Beförderungsgebühren kämen. Der Silberfels würde seine Räume für diese Zwecke einrichten. Auch die Besetzung der Beamtenstellen würde keineswegs die Schwierigkeiten machen, welche von den Gegnern gefürchtet wurden.

Mstr. H o f f m a n n erklärte sich persönlich, nicht seine Loge, entschieden gegen die Gründung, denn Schnellzug und Automobil kürzten die Zeit, mancher Br. könnte dabei in Breslau noch Geschäftliches erledigen und träfe in Breslau alte, liebe Brüder aus ganz Schlesien. Er betonte die gediegenen Arbeiten in Breslau und bestritt sowohl die Notwendigkeit der Gründung als auch ein vielfaches Verlangen der Brüder danach.

Nachdem die Bbr. S t r a ß h a u s e n , B r a n d e n b e r g und P r o s k e die Ausführungen des Mstr. H o f f m a n n als nicht zutreffend bezeichnet und warm für die Gründung gesprochen hatten, wandte sich auch Mstr. L o r e n z in seinem Schlußwort gegen die Bedenken oder besser starre Gegnerschaft, indem er nochmals hervorhob: Er hätte sich fast 1 Jahr oder länger die Sache überlegt, alles geprüft und erwogen, was in Frage käme, und wäre erst dann zu dem Entschluß gekommen, für die Gründung einzutreten. Zeit, Kosten und Urlaubsfrage spielten fast gar keine Rolle bei einem in Beuthen bestehenden Kapitel, eine sehr große aber bei der notwendigen Reise nach Breslau; darüber helfen Eisenbahn und Automobil nicht hinweg, denn eine große Zahl aller Brüder könnte sich eben nur abends nach erfüllter Berufspflicht von Hause loßreißen. Wer aber die kürzeste Zeit nur für Breslau anwenden wollte, könnte weder Geschäfte noch — was wichtiger — gemütliche Unterhaltung mit den Brüdern pflegen, und die gediegene Arbeit (in Breslau) könnten wir doch wohl auch leisten. Im Gegenteil! Unsere Arbeit, wenn sie fleißig besucht, m ü ß t e gediegener werden. Im übrigen trennten wir uns nicht von Breslau, sondern würden das Ordensfest dort feiern und die höheren Grade, wie vorher, dort besuchen.

Die Abstimmung, von welcher sich Mstr. H o f f m a n n ausschloß, ergab, daß alle 62 anwesenden Bbr. für die Errichtung des Kapitels waren.

In der Andreasloge „T a r n o m o n t a n a“ hatten sich von 38 Brüdern 29 dafür ausgesprochen, und von den Brüdern, die dem Kapitel angehörten, waren 54,

darunter 16 Kattowitzer Bbr., dafür und 9, darunter 8 Kattowitzer vom „Licht im Osten“, dagegen.

Trotzdem lehnte Mstr. Lorenz nun selbst die Gründung ab, um den Frieden nicht zu stören, obwohl viele Brüder mit diesem Verzicht nichts weniger als zufrieden waren. Möchte den Brüdern ein kräftigerer, überzeugenderer Führer entstehen, der ihnen die — ich bleibe dabei — unbedingt nötige Quelle für ihren Wissensdrang schafft, ohne daß Friede, Freude und Einigkeit etwa dadurch in Gefahr kommen!

An dieser Arbeit nahm auch unser lieber Br. Enke teil, welcher von Cottbus hierhergekommen war, um sich von seiner alten Loge zu verabschieden, obwohl er bereits mehrere Jahre abg. Mstr. der L. „zum Brunnen in der Wüste“ in Cottbus war, denn sein Beruf führte ihn leider noch weiter von uns fort. Er war nach Recklinghausen i. Westf. versetzt worden. Außerdem wurden dem „tiefleuchtenden“ Kellermeister, Br. Drewitz, die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstage dargebracht. Die Bbr. Müller, Zingler und Schaubе wurden als ständig besuchende aufgenommen, und der Beschluß gefaßt, jeden Mittwoch, an dem keine Loge stattfände, eine Unterweisung abzuhalten, damit die Brüder schneller die nötigen Kenntnisse bekämen und in ihnen sicherer würden. Es sei hierbei rühmend hervorgehoben, daß diese Einrichtung auf ausdrücklichen, einmütigen Wunsch der jüngeren Brüder, nicht bloß der Lehrlinge, getroffen wurde, wie überhaupt der Eifer derselben hier gern und freudigen Herzens besonders anerkannt werden soll.

Es ist dies um so erfreulicher, als seit der Settegast-Bewegung in Deutschland nicht nur in einigen Großlogen sondern auch in nichtfreimaurerischen Kreisen eine gewisse Unruhe Platz gegriffen hat, welche sich in einem lebhaften und nicht immer einwandfreien Drange zu Neugründungen von Logen oder zur sorglosen, übereilten Aufnahme nichtmaurerischer Vereinigungen in den Bund, aber auch zur Gründung aller möglichen ethischen, humanen und sonstigen Gesellschaften Luft macht. Diese Neugründungen gleichen fast einer Ueberschwemmung, und eine Ueberschwemmung wirkt nur ganz ausnahmsweise segensreich! Die Werbungen geschehen meist „anonym“ „postlagernd“, und der eine freimaurerische Loge vermutende Neuling erhält auf seine Meldung unter „Diskretion auf Ehrenwort“ eine etwas unklare Darlegung über Zweck und Ziel dieser bestehenden oder zu gründenden „Loge“, in welcher vor allem betont wird, daß es sich nicht um eine Loge „nach den längst veralteten und nur dem Kastengeist dienenden Gesetzen der „sogenannten Freimaurerei“ handle, sondern um „lediglich ethische, ideale, humanitäre, von allen Dogmen freie, keine Religion ausschließende, auch nicht verlangende Vereinigung mit dem Bestreben, sich gegenseitig zu unterstützen, Darlehne zu gewähren, Sterbegelder je nach Beitrag zu geben und außer diesen und den Unsterstützungen für Witwen und



Waisen der Mitglieder auch das gesellige Leben in hohem Grade zu pflegen.“ Es ist wahrhaft rührend, mit welcher verblüffenden Unverfrorenheit diese „Stifter“ über unsern ehrwürdigen Orden absprechend urteilen, obwohl sie ihn entweder überhaupt nicht kennen oder von ihm abgewiesen oder entlassen wurden oder im günstigsten Falle als arbeitsscheue oder unfähige Mitglieder, aus Mangel an Verständnis ihr Gelübde nicht achtend, den Bund verließen. Man sollte aber meinen, daß ein Mann, der nur einigermaßen auf Charakter Anspruch erhebt, es nicht über sich gewinnen dürfte, diesen Bund, dem er einst angehörte und Treue geschworen hatte, nun zu schmähen! Solche freie Männer mit solchem Ruf gehören freilich unbedingt nicht in den Orden der „veralteten Freimaurerei“, letztere aber wird ohne sie sich besser befinden als mit ihnen!

Am 26. 1. 1912 feierte unsere Loge nicht nur in gewohnter Freudigkeit und Hingebung den Geburtstag unseres über alles verehrten und geliebten Kaisers sondern auch das Andenken an seinen erhabenen Ahnen Friedrich den Großen, über dessen Beziehungen zur und Verdienste um die Freimaurerei der Redner, Br. S ä n g e r, einen längeren, aber bis zum Schluß fesselnden Vortrag hielt.

In der Trauerloge am 9. 3. 1912 gedachten wir in tiefer Wehmut der i. d. e. O. eingegangenen lieben Brüder:

Wilhelm Hopfengärtner, Maschinen-Werkmeister in Königshütte, geb. 23. 2. 1866, gest. 12. 4. 1911. Er war bei uns am 14. 2. 1900 aufgenommen, hatte den VI. Grad, aber noch mehr, die Liebe aller Brüder, erreicht, und wurde — so jung und frohen Sinnes — in voller Arbeitskraft von schwerem Leiden heimgesucht, bis ihm endlich der Tod als Freund und Erlöser nahte.

Max Basset, Königl. Eisenbahn-Stationsvorsteher 1. Kl. in Beuthen O.-S., geb. 23. 3. 1844, gest. 14. 1. 1912, eine prächtige Erscheinung, aber auch ein prächtiger Mann und Bruder, welcher 1909 den achten Grad erreichte, dann aber durch dauerndes Kranksein nicht mehr imstande war, sich maurerisch zu betätigen.

Berthold Boenisch, Rentner in Breslau, geb. 20. 2. 1840, gest. 14. 2. 1912. Er wurde, damals noch Maurermeister in Karf, am 23. 4. 1873 unter dem vors. Meister Wollny in unsere Loge in Tarnowitz aufgenommen, am 10. 5. 1874 in den II. und am 1. 9. 1875 in den III. Grad befördert. Am 28. 10. 1877 stieg er unter dem wortf. Meister von Rosenthal in die höhere Ordensabteilung, die damalige „altschottische Delegation der hochl. Andreasloge Montana in Breslau“ zu Tarnowitz, wurde am 2. 11. 1878 Andreas-Meister und am 27. 12. 1882 in das Kapitel „Integra“ in Breslau aufgenommen, in welchem er den höchsten Grad am 15. 12. 1893 erlangte. Die Wurzeln seiner maurerischen Ueberzeugung und Tätigkeit ruhten jedoch tiefbegründet im Silberfels und ließen sich auch nicht verpflanzen, ohne die Gesundheit dieses maurerischen Lebensbaumes schwer zu

schädigen. Am 25. 5. 1884 ernannte ihn Mstr. v o n R o s e n t h a l zum Zeremonienmeister, welches Amt er bis 1892 zur vollen Zufriedenheit seiner Meister R o s e n t h a l und W o i t y l a k innehatte, um 1892 an Stelle des diese Stellung niederlegenden Br. D a h m s als I. abg. L.-Mstr. an die Seite des unvergeßlichen Mstrs. W o i t y l a k berufen zu werden. Als solcher leitete er 1894 die Beratungen über die Errichtung einer Sterbekasse für die Mitglieder des Silberfels, deren Einführung indes abgelehnt wurde. Nach dem Tode des hervorragenden Mstr. W o i t y l a k am 27. 10. 1896 übernahm Br. B o e n i s c h die Führung der Loge und wurde alsdann auch zu deren vors. Meister gewählt, mußte aber außerdem noch die Stelle des wortf. Meisters der Andreasloge „Tarnomontana“ bekleiden. Zweifellos war er, zumal als Nachfolger eines so mustergültigen Meisters, wie W o i t y l a k es gewesen, vor eine sehr schwierige, hohe Kräfte beanspruchende Aufgabe gestellt. Zweifellos aber hat Br. B o e n i s c h auch sein Bestes aus sich herausgeholt und mit außerordentlichem Eifer, ja mit Begeisterung seinen schier erdrückenden Posten in ungeahnter Korrektheit glänzend ausgefüllt. Ein unendlicher Fleiß, eine außergewöhnliche Anspannung aller Kräfte und eine große Liebe zur K. K. nur vermochte das zu leisten, was Mstr. B o e n i s c h trotz seiner ungeheuer umfangreichen, profanen Tätigkeit in den Jahren seiner Hammerführung für seine Loge tat. Sein Eifer und seine Pflichttreue wurden auch am 23. 3. 1898 durch Verleihung des roten Kreuzes anerkannt, sowie am 24. 5. 1903 bei Niederlegung des Hammers durch Verleihung des Ehrenzeichens für verdiente Logenmeister.

Während seiner Amtstätigkeit als vors. Mstr. war es ihm vergönnt, am 24. 4. 1898 sein 25jähriges Maurerjubiläum im Kreise seiner ihn herzlich liebenden Brüder zu feiern. Andererseits aber ruhten schwere Lasten auf ihm, tief bekümmernde Heimsuchungen und Schicksalsschläge in seiner Familie erfüllten ihn mit Kummer und Sorge, die es ihm nicht leicht machten, auch noch die schwere Verantwortung zu übernehmen, als es sich um Verlegung unserer Loge von Tarnowitz nach Beuthen, um Verkauf unseres schönen alten Heims in der guten, stillen und friedlichen Stadt Tarnowitz und um den Neubau in Beuthen mit all seinen Erfordernissen an Arbeit und Geld handelte. Es war ein gewaltiger Sprung! Gott sei Dank, er gelang! Aber er brachte in der Tat schwere, heiße und drückende Mühe und Arbeit, Kummer und Plage vielerlei Art, die nur die beteiligten, leitenden Brüder zu tragen hatten, und die oft recht unsanft auf ihre Schultern drückte. Am 24. 4. 1903 konnte Mstr. B o e n i s c h den Grundstein in Beuthen legen, aber kurze Zeit nach der Lichteinbringung (6. 12. 1903) bereits, am 23. 4. 1904 nahm er von allen seinen lieben Brüdern vom Silberfels Abschied, um nach Breslau zu ziehen und sich nach langer und reichlicher Arbeit der Ruhe zu erfreuen. Seine ausgebreitete Tätigkeit, seine zahlreichen Ehrenämter, seine schweren Aufgaben als Meister zweier Logen und vor allen Dingen neben anderen Familiensorgen die schwere Erkrankung seiner über alles geliebten Gattin hatten doch schließlich

auch seine Kräfte nahezu erschöpft. Aber er sollte keine Ruhe finden, und seine gute Vermögenslage konnte ihm wohl manches Opfer für die Seinen leichter machen, aber ihn nicht davor bewahren, Tag für Tag nur mit Angst und Bangen der Zukunft entgegenzusehen, sodaß er nur mit Mühe immer wieder sich aufzuraffen vermochte. Seine Gattin kränkelte andauernd, bei seinen Kindern sah er Krankheit und Tod einkehren, und so fehlte ihm sein altes gemütliches Heim in Karf bei Beuthen doppelt schmerzlich, aber auch seine Loge, sein Silberfels, fehlte ihm, und sein Höchstes und Liebstes verlor er am 13. 4. 1910 mit dem freilich als Erlöser eintretenden Tode seiner Gattin, welcher er am 14. 2. 1912, nur wenige Tage vor seinem Geburtstage, nach langen, mit vieler Geduld getragenen Leiden folgte.

Fast 40 Jahre gehörte Br. Boenisch unserem Silberfels an und war eine Zierde unserer Bruderkette, ein aufopfernder Bruder der Joh.-L. „Silberfels“ und der Andr.-L. „Tarnomontana“. Alle Ehrungen, welche eine Loge überhaupt zu erweisen vermag, sind ihm von seiten beider Logen geworden. Er ließ sie alle zurück bis auf eine einzige, — unsere Liebe, die mit ihm ging und trotzdem auch in unseren Herzen stets weiter leben wird.

Am 20. 3. 1912 ging ein Schreiben der Gr. L.-L. ein, in welchem dieselbe sich mit der Feier unseres 100jährigen Stiftungsfestes am 24. Mai 1913 einverstanden erklärte. Mstr. Knappe-Ratibor schenkte unserer Bücherei die von ihm herausgegebene „Geschichte der Loge Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit in Ratibor.“

Unsererseits wurde beschlossen, nicht nur das erste Werk der Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Kommission der Gr. L.-L. „Geschichte der inaktiv gewordenen Logen“ von Br. Wald, sondern auch alle folgenden fest für unsere Bücherei zu bestellen. Der Mstr. bat die Beamten, immer eine halbe Stunde vor Anfang jeder Arbeit in der Loge zu erscheinen, da stets Besprechungen notwendig wären und da Fragen, welche im letzten Augenblick vor Beginn oder gar im Verlauf der Arbeit erst getan würden, oft nicht entschieden werden könnten, aber die Ruhe der Beamten und damit die Würde der Arbeit zu stören leicht geeignet wären. Endlich wurde beschlossen, die folgenden ständigen Kommissionen einzurichten:

1. Garten: Drewitz, Proske, Spyra, Hans Herm. Bansen.
2. Gebäude: Nickisch, Stender, Mücke, Choritzky.
3. Beleuchtung und Heizung: Hoffmann, Oskar Scholz, Heinze.
4. Möbel, Teppiche, Schrankmiete: Krieger, Tappe, Rothe.
5. Tafelgeschirr, Wäsche etc.: Straßhausen, Osk. Scholz, Völkel.
6. Weinkeller: Drewitz, Heinr. Krüger, Zolke, Lunow, Skrzipietz, Schruff.
7. Ansichtskarten, Zigarren etc.: Krieger, Rothe, H. H. Bansen.



8. Schmückung des Saales etc. bei Festlichkeiten: Proske, Straßhausen, Zolke.

9. Küche: Zolke.

Die Kommissionen mußten reichlich besetzt werden, weil sehr viele der gewählten Brüder nicht frei genug über ihre Zeit zu verfügen vermögen und stets Ersatz vorhanden sein muß.

Bruder Theodor Toeche-Mittler (i. F. Mittler u. Sohn) in Berlin schenkte bei Gelegenheit seines goldenen Maurerjubiläums der Gr. L.-L. 10 000 Mark, deren Zinsen zur Hälfte der wissenschaftlichen Kommission zu überweisen, zur Hälfte der Gr. L.-L. zur Verfügung sein sollen. Bei solchen schönen Beispielen brüderlicher Opferfreudigkeit hört man leider oft die Redensart: „Nun ja, wenn er in der glücklichen Lage ist!“ Aber wenn wirklich alle reichen oder wohlhabenden Brüder so opferfreudig wären, was sie leider nur zu häufig nicht sind, dann möchte ich doch als armer oder nicht wohlhabender Bruder meinen bescheidenen Anteil bei solchen Opfern nicht missen, ganz im Gegenteil müssen wir weniger gut gestellten Brüder darauf halten, daß auch unsere Groschen dabei sind, denn die Liebe, mit der wir sie hingeben, wird ihnen gleichen Glanz verleihen wie dem Golde der reichen Brüder. Nicht was Du gibst, sondern wie Du gibst und ob Du gibst, wird Dir den Lohn geben! —

Am 3. 4. 1912 fand eine Wahlloge statt, welche der 1. abg. Mstr. Br. Klinkhart leitete, und an welcher 56 Brüder teilnahmen. Meister Lorenz, der z. Z. an einer Sitzung des Großlogenausschusses und an der Hauptversammlung in Berlin sich betätigte, wurde einstimmig wiedergewählt und hiervon telegraphisch benachrichtigt. Auch die übrigen Beamten, 1. Aufs. Beyer, 2. Aufs. Straßhausen, Schatzmeister Juraschek, sowie die Mitglieder des Ehrenrates Klinkhart, Nickisch, Straßhausen, von Schweinichen, Beyer und deren Stellvertreter Boas, Hupfer, Drewitz, Schwerdtfeger und Krüger wurden wiedergewählt. Auf Umfrage Mstr. Klinkharts erklärte Br. Pachaly erfreulicher und aner kennenswerter Weise sich freiwillig bereit, als 2. Archivar bei der nötigen Ordnung aller vorhandenen Bücher und Akten mitwirken zu wollen. Br. Pachaly nahm sich seiner Aufgabe auch trotz eines Augenleidens mit großem Eifer an, wofür ihm alle Bbr. des Silberfels Dank schulden.

In der ökonomischen Loge am 24. 4. 1912 gedachten die Brüder mit tiefer Trauer eines altbewährten, treuen Mitgliedes, des Br. Adolf Klahr, Obermarkscheider in Laurahütte, welcher nach längeren Leiden am 22. 4. i. d. e. O. abberufen worden war. Ein Teil der Brüder kam von seinem Begräbnis unmittelbar zur Arbeit. — Aus dem Bericht des Schatzmeisters, Br. Juraschek, ging hervor, daß sich das Vermögen der Loge im verflossenen Jahr um 1039,90 Mark vermehrt hatte, welcher glückliche Umstand teils der Opferfreudigkeit der Brüder,

teils der sorgsam und sparsam Kassenführung der beiden Bbr. Schatzmeister Juraschek und Wenk zu danken war. — Das diesjährige Stiftungsfest wurde vom 19. Mai auf den 2. Juni verlegt, weil Landesgroßmeister Br. Graf zu Dohna seinen Besuch für diesen Tag in Aussicht gestellt hatte, eine Nachricht, die allgemeine Freude hervorrief. Verschoben wurde auch die Aufnahme der Suchenden Oberlehrer Dr. Müller und Ingenieur Franke aus Königshütte auf den 7. Mai, weil Kapitelmeister Br. Haenisch den Wunsch ausgesprochen hatte, der Aufnahme des ihm befreundeten Müller, seines früheren Schülers, beizuwohnen. — Mstr. Lorenz dankte den Brüdern noch für seine Wiederwahl, die ihm im Hinblick auf das 100jährige Stiftungsfest der Loge ganz besondere Freude bereitet hätte und teilte das Bestätigungsschreiben des Prov.-Gr.-Mstrs. Br. Speck mit. Die Verlegung unseres Stiftungsfestes verschaffte Mstr. Lorenz die Möglichkeit, in diesem Jahre wieder einmal das Stiftungsfest der „Vereinigten Loge“ in Breslau am 19. 5. zu besuchen, was er bisher leider erst einmal hatte tun können, weil das Stiftungsfest der „Vereinigten Loge“ sonst mit dem unsrigen stets an demselben Tage stattfindet.

In der Unterweisungs- und Aufnahmeloge am 4. 5. 1912 wurde der erschienene Kapitelmeister Br. Haenisch herzlich begrüßt und war sichtlich über das brüderliche Willkommen sehr erfreut. Er wies jegliche Ehrung zurück, da er nicht als Kapitelmeister sondern lediglich als Bruder in unserer Mitte weilen wollte. Er hatte aber natürlich nicht verhindern können, daß auf unsere vorherige Mitteilung seines Kommens viele auswärtige, besonders Kattowitzer Brüder, unter ihnen Mstr. Hoffmann, doch hauptsächlich ihm zu Liebe und ihm zu Ehren an unser einfachen Arbeit teilnahmen. Meister Lorenz teilte im Verlauf der Aufnahmeloge mit, daß er, obwohl selbst ein entschiedener Gegner aller Schwester-Rituale und ähnlicher Spielereien, dennoch den vereinten Bitten verschiedener lieber Schwestern und auch Brüder nachgegeben und sich, allerdings unter Wahrung seines persönlichen Standpunktes, lediglich den Schwestern zu Liebe bei der Gr. L.-L. für Einführung eines kurzen Rituals bei Schwesternfesten verwandt, sogar die Ausarbeitung eines solchen selbst zu machen sich bereit erklärt hätte. Er hätte aber, wie zu erwarten gewesen, vom L.-Gr.-Mstr. einen abschlägigen Bescheid erhalten, da ein solches Ritual mit den Grundsätzen der Gr. L.-L. unvereinbar wäre. — Das neue Werk „Bibliographie der freimaurerischen Literatur“ wurde dem Archiv einverleibt. — Die Tafelloge, bei welcher Kapitelmeister Haenisch die neu aufgenommenen Bbr. Müller und Franke sowie alle älteren Bbr. durch eine längere Ansprache erfreute, verlief sehr angeregt.

Am 22. 5. 1912 wurde zwar beschlossen, an jedem Mittwoch vor oder nach der Arbeit Sangesübungen der dazu sich eignenden Brüder abzuhalten, um unsere Feste durch Vorträge eines geschulten Chors verschönern zu können, aber es zeigte sich leider bald, daß trotz vorhandenen Interesses die gesangeskundigen Brüder

nicht geneigt waren, die unbedingt notwendige Zeit dieser schönen Aufgabe zum Opfer zu bringen. (Leider wurde auch der als Leiter dieser Uebungen erwählte Br. Hermann Riedel durch Krankheit verhindert, sich der Sache energisch anzunehmen, und sah sich sogar infolge seines Leidens Ende Oktober genötigt, ganz zurückzutreten). — Auf Vorschlag des Meisters beschlossen die Brüder, den Druck der „Geschichte der Loge Silberfels“ dem Phönix-Verlag in Kattowitz, Inh. die Bbr. Fritz und Carl Siwinna, zu übergeben, während mit Herstellung der gewählten Abbildungen Br. Oskar Anders beauftragt wurde. — Da der Austausch der Mitgliederverzeichnisse durch die Austausch-Geschäftsstelle (Br. Zechel) in Leipzig mehr teuer als zweckmäßig, auch nicht mit der nötigen Vorsicht gehandhabt zu werden scheint, da unter anderem auch ein uns und der Loge „zum Licht im Osten“ gänzlich unbekanntes Kränzchen (von der Austauschstelle sogar „Loge zur Wacht an den Grenzen“ genannt) in Kattowitz unter den Tauschenden aufgeführt war, so wurde der Beschluß gefaßt, zunächst auf 1 Jahr von dem Austausch abzusehen und statt dessen den Dahlen'schen Logenkalender für die Loge anzuschaffen, in welchem man sich schneller über alles Notwendige unterrichten könnte. Ueber die Zweckmäßigkeit einer, wenn ich nicht irre, von Kreuznach aus angeregten Begründung eines allgemeinen Adreßbuches aller Frmr. Deutschlands waren die Meinungen geteilt (d. Verf. hält es für überflüssig und zu teuer).

Unser Stiftungsfest am 2. Juni 1912, auf welchen Tag es, wie vorerwähnt, verlegt worden war, erhielt diesmal besonderen Glanz durch die Anwesenheit unseres hochverdienten und geliebten Landesgroßmeisters, Br. Graf zu Dohna, welcher am Tage vorher einer Arbeit in der L. „zum Licht im Osten“ beigewohnt hatte und bei seiner Ankunft von Kattowitz auf dem Bahnhof durch Mstr. Lorenz empfangen und zur Loge geleitet wurde, während Br. Proske die anderen auswärtigen lieben Brüder abholte. Als Gäste waren noch erschienen Br. Richter, Oberarchitekt des Kapitels „Integra“, Br. Umpfenbach, abg. Prov.-Gr.-Mstr., Br. Primer, Prov.-Gr.-Sekretär und Br. Schatz aus Breslau, Reimers aus Ratibor, Mstr. Mathias aus Gleiwitz, abg. Mstr. Lüllwitz (statt des leider kranken Mstr. Hoffmann) aus Kattowitz, Mstr. Strauß aus Schweidnitz und Pistorius aus Brieg, sowie viele andere auswärtige Brüder. Im ganzen waren 36 besuchende und 72 Brüder vom Silberfels anwesend. Nach der feierlichen Einführung des Landesgroßmeisters Graf zu Dohna, welcher den ihm angebotenen Hammer an Mstr. Lorenz zurückgab, erstattete letzterer den Jahresbericht, nach welchem die L. Silberfels 182 Mitglieder, nämlich 23 Ehren-, 137 wirkliche, 16 ständig besuchende und 6 dienende Brüder zählte. Der Landesgroßmeister beglückwünschte unsere Loge mit herzlichen Worten und überreichte dem vors. Mstr. das Ehrenzeichen für verdiente Logenmeister am blauen Bande als Anerkennung für seine neunjährige Führung des schweren Amtes. Mstr.





Eingang zum Tempel

L o r e n z dankte, indem er kurz betonte, daß er das Ehrenzeichen wie alle anderen Zeichen, die einen Maurer schmücken, nicht für einen Schmuck ansehe sondern für ein neues Arbeitszeug, das ihn stets an weitere, ernste Arbeit mahnen würde und erst durch angestrengte winkelrechte Arbeit zum Schmuck werden könnte. Br. U m p f e n b a c h brachte die Glückwünsche der Prov.-Loge, des Kapitels, des Kapitelmeisters H a e n i s c h, des Prov.-Gr.-Mstr. S p e c k, der zu unserem großen Bedauern durch Krankheit ferngehalten wurde, und aller übrigen besuchenden Brüder dar, wonach Br. W i l m s die Arie „Gott sei mir gnädig“ mit seiner prächtigen Stimme meisterhaft zum Vortrage brachte. Br. R i c h t e r und Br. U m p f e n b a c h wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und bedankten sich beide in längerer Rede, Mstr. L o r e n z aber wurde sehr, aber um so angenehmer durch die Ehrenmitgliedschaft der „Vereinigten Loge“-Breslau überrascht, welche ihm Br. P r i m e r namens derselben überreichte. Nachdem die Bbr. B u n g e und R i e d e l noch einen vortrefflichen musikalischen Vortrag für Violine und Harmonium geboten, der vors. Mstr. und der Redner Br. S ä n g e r nur kurze Ansprachen mit Rücksicht auf die gemessene Zeit des Landesgroßmeisters gehalten hatten, wurde die schöne Arbeit geschlossen. Auch die Tafelloge, welche zu Aller Zufriedenheit gemüthvoller und brüderlich traut verlief, wurde nach Möglichkeit kurz gehalten und 5 $\frac{1}{2}$  Uhr beendet. Mstr. L o r e n z begleitete nun den Landesgroßmeister wieder zur Bahn, kehrte aber dann in den Kreis der Brüder zurück, in welchem noch vielfach das Lob des leider so früh durch seine Arbeitsfülle uns wieder entzogenen Landesgroßmeisters und geliebten Bruders gesungen wurde.

Die Bbr. W i l h e l m und H a n s B a n s e n (Vater und Sohn) bezeugten dem Mstr. ihre Liebe durch Ueberreichung eines prächtigen silbernen Bierbeckers.

Am 13. 6. 1912 wurde A r t h u r Z e h m a n n, Maurermeister aus Mikultschütz, aufgenommen. Aus Nürnberg war ein Bericht des Freimaurervereins „Rat und Tat“ über die fünfte Zusammenkunft freimaurerischer Wohltätigkeitsvereine eingegangen. Ueber den rühmlichen Zweck dieser Vereine gibt der Dahlen'sche Kalender Auskunft.

Das Johannisfest am 23. 6. 1912, welches zahlreich besucht war, wurde vom 1. abg. Mstr. Br. K l i n k h a r t geleitet und dabei Br. Z i n g l e r aus Königshütte als ständig besuchender Br. verpflichtet. Das sich anschließende Schwesternfest verlief, wie gewöhnlich, zu allgemeiner Zufriedenheit und Freude. Mstr. L o r e n z weilte zur Erholung im Riesengebirge und feierte das Fest in der L. „zu den 3 Felsen“ in Schmiedeberg, sandte aber telegraphisch Wünsche und Grüße.

Die Unterweisungsloge am 18. 9. 1912 mußte der 2. abg. Mstr. Br. N i c k i s c h leiten, da die beiden anderen Mstr. krank bzw. zur Erholung verreist waren.

Am 23. 9. 1912 feierte Landesgroßmeister G r a f z u D o h n a seinen 60. Geburtstag, wozu ihm die Loge Silberfels deeschierte:

„Leuchte weiter auf der Bahn  
„Steure sicher unsern Kahn,  
„Und vom Felsen tönen wider  
„Dank und Liebe Deiner Brüder.“

Im reich geschmückten Ordenshause zu Berlin fand ihm zu Ehren eine besondere Festarbeit („Widder-Loge“) statt. Der Landesgroßmeister gab im einzelnen Kenntnis von den ihm gewordenen Ehrungen und Glückwünschen der verschiedenen Ordensabteilungen und Brüder und sprach allen seinen wärmsten Dank aus. „Ein Telegramm“,\*) so fuhr der Großmeister fort, „enthielt den Vers:

„Der Jüngling trotz der 60 Jahr  
„Bleib uns, was er bisher uns war!  
„Mit Stolz und Freude schau zurück,  
„Mit Kraft und Mut nach vorn sein Blick!“

„Meine Brüder! Ich will Ihnen bleiben, was ich bisher war. Ob in den Aemtern, die ich jetzt bekleide, das hängt von Umständen und Fügungen ab, die niemand übersehen kann. Wohl aber werde ich, bis der Ewige mir Hochmitternacht ansagt, dem Orden und meiner geliebten Großen Landesloge in unerschütterlicher Treue anhängen und für sie wirken, wo und wie es wird geschehen können. Das darf ich versprechen und verspreche es.“

Möge uns Br. G r a f z u D o h n a lange Jahre noch als Landesgroßmeister, möge er uns noch lange als Bruder erhalten bleiben!

Am 25. September ging unser lieber Br. H u g o B r e n d e l, Bergwerksdirektor a. D. in Liegnitz nach langen und schweren Leiden i. d. e. O. ein. Früher auf Beatensglückgrube bei Rybnik, konnte sich der Verstorbene infolge der großen Entfernung nur selten an den Arbeiten im Silberfels beteiligen, zeigte aber sein Interesse für die Freimaurerei, soweit ihm dies möglich war, und erreichte am 8. 12. 1911 den 9. Grad. Die Brüder der Loge „Pythagoras zu den 3 Höhen“ in Liegnitz legten auf unsere Bitte einen Kranz der Loge Silberfels am Sarge des Heimgegangenen nieder, wofür ihnen auch hier herzlichster Dank gesagt sei.

Während diesem Br. der Tod als Erlöser langsam und sichtbar nahte, überraschte er am 8. Oktober unseren lieben Br. K u r t B o a s, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar in Beuthen, unerwartet und fällte ihn jählings mitten in voller Tätigkeit, während er in einer Sitzung des evangelischen Kirchenrates eine Rede hielt. Eine nicht vornehme, wühlerische Gegnerschaft war wohl der Grund seiner berechtigten, starken Erregung, die einen Herzschlag herbeiführte. Noch ehe sich

---

\*) Von der Andreasloge „Tarnomontana“ in Beuthen (O.-S.)



die Umgebung, in welcher auch mehrere Bbr. vorhanden waren, recht fassen konnte, war schon sein letzter Atemzug getan. Br. Nickisch konnte die beklagenswerte, völlig unerwartet ihres heißgeliebten Gatten beraubte Schwester Boas leider nur noch zur Leiche des Getreuen herbeiholen. Der Loge Silberfels war Br. Boas allezeit ein gern bereiter Helfer, besonders in allen Rechtsfragen, und stand auch den Witwen und Waisen verstorbener Bbr. stets opferfreudig mit Rat und Tat zur Seite. Auch er hatte den 9. Grad erreicht und zwar am 30. 9. 1904.

Bald sollte uns noch ein härterer Schlag treffen! Am 15. Oktober wurde unser innigst geliebter und allverehrter Br. Hermann Speck, Prof. Dr., in Breslau ganz plötzlich aus unserer weiteren Kette gerissen. Er war unser Ehrenmitglied nicht seiner maur. Stellung wegen nur geworden, sondern weil er sich die Herzen aller Brüder des Silberfels gewonnen hatte, mit deren Mstr. ihn außerdem herzliche persönliche Freundschaft verband. Wenn er auch seit Jahren unheilbar krank war, hatten doch bisher seine Körperkräfte, sein frischer, hoher Geist, seine Lebens- und Arbeitsfreudigkeit und nicht zuletzt sein unversiegbarer Humor immer noch den düsteren Tod verscheucht und bekämpft, sodaß trotz allem sein plötzlicher Heimgang uns grell wie ein Blitz traf. Und welch ungeheure, welch tiefschmerzliche Lücke riß dieser Tod in die Reihe seiner Getreuen! Der „Vereinigten Loge“ in Breslau ein langjähriger, treuer und unermüdlich sorgender, aneifernder, begeisternder Führer, war er uns schlesischen Logen ohne Ausnahme viele Jahre hindurch ein Provinzial-Großmeister, den neben seiner hohen Begabung, seiner hingebenden Fürsorge und seiner tief im Herzen begründeten Bruderliebe und Treue eine ganz außergewöhnliche Tatkraft und ein klares Zielbewußtsein auszeichneten. Diesen prächtigen Bruder, diesen Stolz der schlesischen Brüder und der ganzen Gr. L.-L. mußten wir nun am 18. Oktober in den dunklen Schoß der Erde betten. Das ungeheuer zahlreiche Trauergefolge bezeugte das hohe Ansehen und die große Beliebtheit des Verstorbenen auch in der profanen Welt. Die Stadt Breslau mit allen gemeinnützigen und barmherzigen Anstalten hatte mit ihm gleichfalls viel verloren. Unter den in überaus großer Zahl aus Breslau und der ganzen Provinz herbeigeeilten Brüdern befanden sich vom Silberfels die Bbr. Lorenz und Nickisch, auch hatte unsere Loge einen Kranz gesandt. Pastor Späth hielt eine schlichte, aber gerade so die Verdienste unseres geliebten Entschlafenen ins hellste Licht setzende Rede und betonte auch mit seltenem Freimut und vieler Wärme (obwohl selbst nicht Frmr.) die idealen Ziele der Freimaurerei, die der Verstorbene mit voller Hingabe gefördert hätte „stets die Kelle eifrig gebrauchend“. — Abends fand in der „Vereinigten Loge“ eine Trauerfeier statt, an welcher auch Br. Lorenz und Nickisch teilnahm, wie überhaupt fast alle Sprengellogen der Prov.-Loge von Schlesien vertreten waren. Der abg. Prov.-Gr.-Mstr. Br. Umfembach leitete die Arbeit

und hob die hohen Verdienste des nun von seiner segensreichen Arbeit ruhenden Br. S p e c k in kurzen, scharf gezeichneten Zügen hervor. Der Redner der Joh.-L. Br. K i r c h n e r hielt eine packende Rede und forderte alle Bbr. auf, ihre Trauer um den verstorbenen Br. in die Tat umzusetzen, indem sie ihm in maurerischer Arbeit nacheiferten und gleich ihm sich und andere dazu erziehen sollten, getrost durchs Leben, aber auch durchs Sterben zu gehen. Das Ergreifende der Feier wurde durch entsprechende Gesänge noch vertieft.

Ein jeder Br. aber möge danach streben, daß auch um ihn, um seine Liebe, Treue und um seine maurerische Arbeit, wenn sie beendet, die Bbr. gleich ergriffen in der Kette stehen!

Am 16. 10. wurde Br. Alfred Finke, Mitglied der J. L. Harmonie in Chemnitz, Amtsassistent aus Scharley als ständ. besuch. Br. verpflichtet, und am 6. 11. in Abwesenheit des im Augustahospital zu Berlin befindlichen Mstrs. durch den leitenden I. abg. Mstr. Br. Klinkhart die Brüder Karl Geist (3 Triangel-Glatz), Kaiserl. Postdirektor, aus Königshütte und Kühitz (6 Lilien-Neisse) aus Beuthen. An demselben Tage wurden in die L. Silberfels aufgenommen: Hans Czech, Apotheker aus Lipine und Hugo Hillert, Königl. Steuer-Sekretär aus Beuthen. Freudig begrüßt wurde die Nachricht, daß sich Br. Karl Ilgner, Dr. ing. h. c. und Oberingenieur aus Wien, bisher Mitglied der J. L. Aurora-Minden, zum Eintritt in unsere Loge gemeldet hätte, nachdem er bereits 14 Jahre unserer Andreasloge Tarnomontana ein treues Mitglied gewesen. Seine Verpflichtung soll am 27. 11. stattfinden, damit er auch das Andreasfest mitfeiern kann, eine billige Rücksichtnahme auf die weite Reise.\*)

Herr Dierschke schenkte als Schwiegersohn unseres i. d. e. O. eingegangenen Mstr. Boenisch namens der Hinterbliebenen die im Nachlaß gefundenen 4 Anteilscheine desselben der Loge, nachdem er den sonstigen maur. Nachlaß bereits früher dem vors. Mstr. zugestellt hatte.

---

\*) Br. Ilgner ist Vorsitzender eines Freimaurer-Kränzchens (humanitären Vereins) in Wien.

## Schlußwort

**U**m die Drucklegung nicht zu verzögern, schließe ich bereits mit November 1912 die Geschichte des Silberfels.

Bei Durchsicht der Korrekturbogen ist mir gar manche Lücke recht schmerzlich aufgefallen. Wohl hätte ich eine solche hin und wieder durch berechnende Wahrscheinlichkeit oder phantasiereiche Vermutung ausfüllen können, habe dies aber mit voller Absicht vermieden, da ich keinen Roman, sondern eine auf Quellen sicher ruhende Geschichte schreiben wollte.

Wo mich diese Quellen im Stiche ließen, wird also der aufmerksame und forschende Leser manche Einzelheiten vermissen.

Das sehr ausführliche Register glaubte ich trotz der vielen Mühe dem Ganzen anfügen zu müssen, damit in allen Fragen und späteren Forschungen die vorliegende Geschichte nicht nur für die Mitglieder des Silberfels, sondern auch für weitere Kreise ein leicht zu benützendes und brauchbares Nachschlagewerk bleibe.

Die Liebe meiner Brüder über alles!

Lorenz.



# Protektoren

Ordensmeister, Landes-Großmeister,  
Provinzial-Großmeister,  
Repräsentanten und Ehrenmitglieder



Protektor

der drei Altpreußischen Groß-Logen

seit 2. Februar 1894

Br. Friedrich Leopold

Prinz von Preußen, Königliche Hoheit



## **Gewesene Protektoren**

der drei Altpreußischen Groß-Logen

### **1. Se. Majestät Br. Wilhelm I.**

Deutscher Kaiser und König von Preußen

Als Prinz von Preußen vom 22. Mai 1840 bis 2. Januar 1861

Als König von Preußen vom 2. Januar 1861 bis 9. März 1888

### **2. Se. Majestät Br. Friedrich III.**

Deutscher Kaiser und König von Preußen

Als Kronprinz stellv. Protektor von 1860 bis 9. März 1888

Als Kaiser und König Protektor vom 9. März 1888 bis 15. Juni 1888

---



## Ordens-Meister

seit 15. Dezember 1895

**Br. Friedrich Leopold**, Prinz von Preußen, Königliche Hoheit.

Ritter des Königlich Schwedischen Ordens Carls XIII.

Ehrenritter vom Großkreuz des Vereinigten Ordens des Tempels und des Hospitals  
für England und Wales

Ehrenmitglied der Großen Landes-Loge von Schweden

der Großen Landes-Loge von Dänemark

der Höchsten Ordensabteilung der Großen Landes-Loge von Norwegen

der Groß-Loge von Schottland

der Großen Loge von Hamburg

der Provinzial-Loge von Mecklenburg in Rostock

der Provinzial-Loge von Niedersachsen in Hamburg

der Quatuor Coronati-Lodge und der Royal Alpha Lodge in London

Past Grand Master der Groß-Loge von England.

---

## Gewesene Ordens-Meister

1. 20. Dez. 1776. Br. von Zinnendorf, Dr. med., Erster Generalchirurgus und Generalstabs-Medicus sowie Chef des gesamten Medizinalwesens der preußischen Armee, gest. 6. Juni 1782.
2. 27. „ 1782. Br. von Geusau, Generalleutnant und Generalquartiermeister, gest. 28. Dez. 1808.
3. 27. „ 1809. Br. von Castillon, Frdr., 1776—1814 Professor der Mathematik an der Ritter-Akademie und Direktor der philosophischen Klasse der Akademie der Wissenschaften, gest. 27. Jan. 1814.
4. 27. „ 1814. Br. Cramer, Kriegsrat, Hauptbankbuchhalter, gest. 31. Aug. 1815.
5. 20. Sept. 1815. Br. Müller, G. E. A., Landrentmeister der Kur- und Neumark, gest. 23. Dez. 1815.
6. 27. Dez. 1815. Br. von Neander, Generalmajor der Artillerie, gest. 27. Okt. 1817.
7. 27. „ 1817. Br. Becherer, Geheimer Kriegs- und Ober-Baurat, Mitglied des Senats der Akademie der Künste, gest. 16. Dez. 1823.
8. 27. „ 1821. Br. Palmié, J. M., Konsistorialrat, Prediger, gest. 3. Juni 1841.
9. 12. Juli 1841. Br. Graf Henckel v. Donnersmarck, Generalleutnant a. D., gest. 24. Juli 1849.
10. 22. Okt. 1849. Br. von Selasinsky, General d. Infanterie, gest. 26. April 1860.
11. 18. Juni 1860. Br. Friedrich Wilhelm, Kaiserl. und Königl. Hoheit, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen; legte das Amt nieder am 7. März 1874, gest. 15. Juni 1888.
12. 7. März 1874. Br. von Dachroeden, Schloßhauptmann von Quedlinburg, Großh. Mecklenburg-Strelitzer Hausmarschall und Kammerherr, legte das Amt nieder am 29. März 1877, gest. 8. Juni 1882.
13. 15. Juni 1877. Br. von Ziegler, Generalmajor z. D., gest. 12. Juni 1882.
14. 10. Sept. 1882. Br. Schmidt, Alexis Bravmann, Dr. phil., legte das Amt nieder am 15. Dez. 1895, gest. 24. Februar 1903.

## Landes-Groß-Meister

### Br. Graf zu Dohna, Stanislaus,

Dr. phil., Hauptmann a. D., Ehrenritter des Johanniter-Ordens,

Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin, des Provinzial-Ordens-Kapitels Integra in Breslau, der Provinziallogen von Schlesien, Niedersachsen und Mecklenburg, der Andr.-Logen in Altona, Beuthen O.-S., Bremen, Dresden, Flensburg, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Königsberg i. Pr., Magdeburg, Mannheim, Nordhausen, Rostock, Schweidnitz, Schwerin i. M., Tilsit, der Jubilee-Masters-Lodge Nr. 2712 in London, der Joh.-Logen in Allenstein, Altona (C. z. F.), Augsburg (z. Sonnenr.), Berlin (z. d. drei g. Schl., z. g. Schiff, z. Pegasus, z. Beständigkeit, z. Pilgrim und Fr. W. z. Morgenröthe), Beuthen O.-S., Birkenwerder, Blankenese, Boizenburg, Bonn, Braunschweig (z. n. T.), Breslau (Verein. L.), Bützow, Bunzlau, Cassel (z. Freundsch.), Cöln (F. u. W.), Cottbus, Danzig (z. s. L.), Demmin, Dortmund (Rein. z. Pfl.), Dresden (z. g. Kr.), Eckernförde (L. a. Str.), Eisenach (z. Kr. d. Elisabeth), Erfurt (z. d. drei Qu.), Flensburg, Freiburg i. B. (z. d. drei T. i. Schw.), Glogau (W. z. W. u. T.), Görlitz (Fr. L. z. M.), Gumbinnen, Halle a. S. (Fr. z. St.), Hamburg (z. d. drei Rosen, z. r. Adler, z. unverbr. Einigkeit), Hannover (z. Ceder), Harzburg, Haynau, Holzminden, Husum, Jauer, Itzehoe, Karlsruhe (z. Pyr.), Kattowitz, Königsberg i. Pr. (T. u. Ph.), Leipzig (St. z. Tr., Bald. z. L. u. Minerva z. d. drei Palmen), Lichterfelde (Fr. z. l. H.), Lübeck (z. Füllhorn u. T. d. Freundsch.), Ludwigshafen, Magdeburg (H. tr. u. b.), Mannheim (Wilh. z. D.), Marne, Minden (Aur.), München (In Tr. f.), Neustrelitz, Nordhausen, Nürnberg (Luginsland), Oldesloe, Parchim, Potsdam (Min.), Putbus, Querfurt, Rathenow, Remscheid, Rendsburg, Rostock (V. L.), Rudolstadt, Saarbrücken (Br. a. d. S.), Schwedt, Schweidnitz (Herk.), Schwelm, Schwerin i. M., Spandau, Spremberg, Stettin (T. d. Fr.), Stralsund (G. A. z. d. drei Str.), Striegau, Tilsit, Waren, Wismar (Athan. z. d. 3 L.), Wriezen, Zeitz. Mitglied und Gewesener Logenmeister der Joh.-Loge zum Widder.

---



## Gewesene Landes-Groß-Meister

1. 27. Dez. 1770. Br. Kröncke, Martin (Königlicher General-Münzdirektor).
2. 24. Juni 1773. Br. Ludwig George Karl, Prinz und Landgraf von Hessen-Darmstadt (geb. 1749, gest. 1823).
3. 27. Sept. 1774. Br. von Zinnendorf (s. gew. Ordens-Meister).
4. 24. Juni 1775. Br. Ernst II., Herzog zu Sachsen-Gotha-Altenburg (geb. 1745, gest. 1804).
5. 29. Dez. 1776. Br. Graf v. d. Goltz, Hauptmann.
6. 24. Juni 1777. Br. Mumssen, Jacob, Dr. med., prakt. Arzt (gest. 1819 in Altona).
7. 24. „ 1780. Br. von Zinnendorf.
8. 24. „ 1782. Br. von Castillon, Friedrich Gustav (s. gew. Ordens-Meister).
9. 24. „ 1789. Br. von Beulwitz, C. August (gest. als Preuß. Generalmajor der Infanterie und Chef der adligen Militär-Erziehungs-Anstalten in Preußen den 14. Jan. 1799).
10. 24. „ 1799. Br. von Castillon.
11. 24. „ 1814. Br. von Neander (s. gew. Ordens-Meister).
12. 24. „ 1818. Br. von Schmidt (gest. als Preuß. Generalleutnant a. D. den 5. Febr. 1841).
13. 24. „ 1837. Br. Palmié, Joh. Michael (s. gew. Ordens-Meister).
14. 24. „ 1838. Br. Graf Henckel von Donnesmarck (s. gew. Ordens-Meister).
15. 24. „ 1841. Br. von Selasinsky, Preußischer General der Infanterie (s. gew. Ordens-Meister).
16. 24. „ 1842. Br. Graf Henckel von Donnersmarck.
17. 24. „ 1843. Br. Busch, Wilhelm Heinrich, Dr. med., Preuß. Geheimer Medizinalrat (gest. 15. März 1858).
18. 24. Mai 1858. Br. Klemm, Carl Christoph (gest. als Preußischer Geheimer Regierungsrat am 15. Dez. 1863).
19. 24. Juni 1864. Br. von Dachroeden, Carl Ludw. (s. gew. Ordens-Meister).
20. 24. „ 1872. Br. von Ziegler (s. gew. Ordens-Meister).
21. 24. „ 1883. Br. Neuland, Fedor Rudolph Alexander, Oberst z. D. (gest. 17. Febr. 1891).
22. 24. „ 1891. Br. Zoellner, Hermann, Oberst z. D. (gest. 6. März 1907).
23. 24. „ 1900. Br. von Kuycke, Eugen, Oberstleutnant z. D. (gest. 30. Januar 1906).
24. 24. „ 1903. Br. Gartz, Karl, Geheimer Justizrat, Landgerichtsdirektor a. D. (bis 24. Juni 1908).

## Provinzial-Groß-Meister

Prinz von Hohenlohe, Friedrich Ludwig . . . . .	1776—1778
von Haugwitz, Carl . . . . .	1778—1779
von Wittenburg . . . . .	1779—1781
von Wedel, Leopold Magnus . . . . .	1781—1783
von Seltzer, Friedrich Wilhelm . . . . .	1783—1784
Berger, Ernst Gottfried . . . . .	1784—1787
Graf von Ponickau, Ludwig Rudolph . . . . .	1787—1788
von Pelchrzim, Franz . . . . .	1788—1789
von Massow, Friedrich Ewald Ernst . . . . .	1789—1790
Berger, Ernst Gottfried . . . . .	1790—1818
Noeldechen, August Ferdinand . . . . .	1818—1831
Biebrach, Michael . . . . .	1831—1840
Thun, Johann Gottlob . . . . .	1840—1843
Kampmann, Karl Ferdinand . . . . .	1843—1872
Pfeiffer, Friedrich . . . . .	1872—1876
Fiedler, Heinrich . . . . .	1876—1882
Seidel, Ferdinand . . . . .	1882—1900
Speck, Hermann . . . . .	1900—1901
Stentzel, Arthur . . . . .	1901—1907
Speck, Hermann . . . . .	1907—1912
Umpfenbach, Julius . . . . .	seit 1912.

## Repräsentanten

### bei der Großloge der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland in Berlin

1. 1814. Br. Gerhard, Carl Ludwig, Ober-Berghauptmann, Chef des Salz-, Berg- und Hüttenwesens, Ritter des Eisernen Kreuzes.
  2. 1824. Br. Rudolph, Carl Gottlob, Geheimer Kanzleidirektor der Ober-Berghauptmannschaft und Rendant der General-Bergwerkskasse.
  3. 1835. Br. Schmid, Johann Karl Ludwig, Geheimer Oberbaurat.
  4. 1858. Br. di Dio, Johann Friedrich Ludwig, Domänenrat im Finanzministerium, Ritter pp.
  5. 1866. Br. Nikisch, Leopold, Kammergerichts-Assessor.
  6. 1880. Br. Neuland, Fedor Rudolf Alexander, Ingenieur-Oberst z. D., Ritter p. p.
  7. 1885. Br. Alsleben, Julius Wilhelm Adalbert, Dr. phil. und Musikprofessor.
  8. 1895. Br. Neuber, Heinrich Friedrich Karl, Königl. Seehandlungsrat, Ritter p. p.
  9. 1896. Br. Schöber, Robert, Schulvorsteher.
  10. 1899. Br. Müller, Max, Kaufmann.
  11. 1903. Br. von Protzen, Carl, Generalmajor z. D.
  12. 1907. Br. Müller, Max, Kaufmann.
  13. 1910. Br. Funka, Robert, Königl. Schulinspektor und Rektor a. D.
- 

## Repräsentanten

### bei der Provinzial-Loge von Schlesien zu Breslau

1. 1839. Br. Haucke, Franz, Rektor an der Vinzenzschule, Breslau.
  2. 1843. Br. Tschauder, Karl Franz, Königlicher Steuer- und Packhofsinspektor, Breslau.
  3. 1846. Br. Günther, Heinrich Ludwig, Kaufmann und Güterbestätiger, Breslau.
  4. 1866. Br. Naglo, Moritz, Hütten-Direktor a. D., Ritter p. p., Breslau.
  5. 1875. Br. Fellingner, Moritz, Güter-Direktor, Breslau.
  6. 1888. Br. Jendersie, Reinhold, Berginspektor a. D., Breslau.
  7. 1907. Br. Liebner, Max, Rechnungsrat, Breslau.
-



## Ehren-Mitglieder

1. 1814. Br. von Wernitz, Paul Friedrich, Obrist der Artillerie in Neisse †.
2. 1824. Br. Rudolph, Karl Gottlob, Königlicher Geheimer Kanzleidirektor, Berlin †.
3. Br. Gerhard, Karl Ludwig, Ober-Berghauptmann, Berlin †.
4. 1833. Br. von Weger, Friedrich Wilhelm, Major von der Armee, Berlin †.
5. 1835. Br. Cuno, Karl Friedrich August, Justizrat, erster Landschafts-Syndikus etc., Ratibor †.
6. 1841. Br. di Dio, Johann Friedrich Ludwig, Geheimer expedierender Sekretär, Berlin †.
7. 1851. Br. Günther, Heinrich Ludwig, Kaufmann, Breslau †.
8. 1852. Br. Busch, Dietrich Wilhelm Heinrich, Geh. Medizinalrat, Dr. und ordentlicher Professor der Medizin, Berlin †.
9. Br. Kampmann, Karl Friedrich, Dr. phil. und Professor, Breslau †.
10. 1858. Br. von Carnall, Rudolf Arwied Wilhelm, Dr. Ober-Berghauptmann, Breslau †.
11. 1858. Br. von Kummer, Ludwig, Geheimer Oberbergtrat und Ober-Bergmeister, Breslau †.
12. 1864. Br. Maron, Ernst Wilhelm, Königl. Ober-Forstmeister, Oppeln †.
13. Br. Gründel, Johann Anton Karl, Königl. Justizrat, Ratibor †.
14. Br. Stentz, Theodor, Königl. Hüttendirektor, Gleiwitz †.
15. 1865. Br. Nikisch, Leopold, Kammer-Gerichts-Assessor a. D., Berlin †.
16. 1875. Br. Pfeiffer, Friedrich Wilhelm, Dr. phil., Stadtbibliothekar und Professor an der Universität, Breslau †.
17. Br. Eckhardt, Wilhelm, Kaiserl. Ober-Postrat, Oppeln †.
18. 1877. Br. Fiedler, Heinrich, Dr. phil., Direktor der Königl. Oberrealschule, Breslau †.
19. Br. Callenberg, Richard, Königl. Bankdirektor, Gleiwitz †.
20. Br. von Ziegler, Gustav Adolf, Generalmajor z. D., Berlin †.
21. 1878. Br. Kuhnt, Ernst, Königl. Waisenhaus-Oberlehrer a. D., Bunzlau †.
22. Br. Filehne, August Eduard, Dr. jur. utriusque, Landgerichtsrat, Ratibor †.
23. 1882. Br. Schoulz, Rudolf, Königl. Verwaltungs-Gerichts-Direktor, Hauptmann a. D., Oppeln †.
24. 1883. Br. Seidel, Ferdinand, Direktor, Breslau †.
25. Br. Schweitzer, Ludwig, Kaufmann, Schmiedeberg †.
26. 1886. Br. Holtze, Richard, Dr. med., Sanitätsrat, Kattowitz †.
27. 1887. Br. Elsner, Ottomar, Pastor, Gleiwitz †.
28. 1888. Br. Neumann, Karl Friedrich, Buchdruckereibesitzer, Gleiwitz.



Die Beamten der Loge Silberfels 1912/13

29. 1890. Br. G o r k e , Julius, Oekonomie-Ober-Inspektor a. D., Breslau †.
30. 1892. Br. S c h m i d t , Julius, Dr. phil. und Königl. Professor, Gymnasial-Prorektor a. D., Schweidnitz †.
31. Br. J ü n g s t , Karl, Königl. Geh. Bergrat und Hüttendirektor, Gleiwitz.
32. Br. v o n S e l c h o w , Friedrich Wilhelm Eugen, Königl. Geh. Reg.-Rat, Landesältester und Rittergutsbesitzer, Rybnik O.-S. †.
33. Br. K n a p e , Eduard, Dr. phil. und Direktor des Realprogymnasiums, Ratibor.
34. Br. J e n d e r s i e , Reinhold, Berginspektor a. D., Breslau †.
35. 1893. Br. Z o e l l n e r , Hermann, Artillerie-Obeist z. D., Berlin †.
36. 1894. Br. S a c h s , Hugo, Rechtsanwalt und Notar, Kattowitz.
37. 1896. Br. W a g n e r , Wilhelm, Dr. med., Prof., Sanitätsrat und Ober-Knappschafts-Arzt, Königshütte †.
38. Br. K u p f e r , Eduard, Regierungs- und Schulrat, Oppeln †.
39. 1897. Br. H o f f m a n n , Georg, Dr. phil., Gymnasial-Direktor und Professor, Kattowitz.
40. 1901. Br. v o n K u y c k e , Eugen, Oberstleutnant z. D., Berlin †.
41. Br. S p e c k , Hermann, Dr. phil., Professor am Elisabeth-Gymnasium, Breslau †.
42. Br. H a i n , Karl, Königl. Ober-Roßarzt des Hus.-Regt. Graf Goetzen (2. Schles.) Nr. 6, Leobschütz.
43. 1902. Br. S t e n t z e l , Arthur, Kaufmann, Königl. Handelsrichter, Major a. D., Breslau.
44. Br. G l a t z e r , Fritz, Dr. jur., Königl. Staatsanwalt, Gleiwitz.
45. Br. M ü l l e r , Max, Kaufmann, Steglitz b. Berlin.
46. 1903. Br. v o n P r o t z e n , Karl, Generalmajor z. D., Berlin †.
47. 1904. Br. T r a c i n s k i , Johannes, Medizinalrat, Dr., Kreisarzt, Zabrze.
48. Br. P r z i k l i n g , Kaufmann, Beuthen.
49. 1905. Br. M a t h i a s , Konrad, Prof., Oberlehrer, Gleiwitz.
50. Br. A p f e l d , Johann, Zimmermeister und Fabrikbesitzer, Neisse †.
51. Br. T h i e l e , Georg, Amtsgerichtsrat, Ziegenhals †.
52. Br. B r a u n , Karl, Steuerrat, Oppeln (jetzt Liegnitz).
53. 1908. Br. E n k e , Paul, Regierungsrat, Cottbus (jetzt Recklinghausen).
54. 1909. Br. H a e n i s c h , Hugo, Prof., Dr., Oberlehrer, Breslau.
55. Br. D i e t r i c h , Gotthilf, Direktor, Breslau.
56. 1910. Br. G a r t z , Karl, Geh. Justizrat, Landgerichtsdirektor a. D., Berlin.
57. Br. G r a f z u D o h n a , Stanislaus, Dr., Hauptmann a. D., Berlin.
58. 1911. Br. N i t s c h k e , Robert, Rektor, Königshütte.
59. Br. P r i m e r , Franz, Taubstummen-Lehrer, Breslau.



60. 1911. Br. Schmidt, Konrad, Pastor, Gleiwitz.
61. 1912. Br. Richter, Albert, Rentner, Breslau.
62. Br. Umpfenbach, Julius, Professor, Breslau.

---

## Vorsitzende Meister

1. 1813 bis 1830. Br. von Boscamp, Adolf Karl Friedrich, Königl. Oberbergtrat, Bergwerks-Direktor von Oberschlesien. Tarnowitz. † 25. 3. 1830.
2. 1830 „ 1831. Br. Birnbaum, Johann Adam, Ober-Hütteninspektor, Prem.-Leutnant. Tarnowitz. † 26. 3. 1850.
3. 1831 „ 1832. Br. Naglo, Karl Wilhelm, Pastor und Bergprediger. Tarnowitz. † 30. 3. 1832.
4. 1832 „ 1857. Br. Krickende, Johann Samuel, Wilhelm, Königl. Bergrichter und Kreis-Justizrat. Tarnowitz. † 26. 2. 63 in Breslau.
5. 1857 „ 1869. Br. Grundmann, Friedrich Wilhelm, Oekonomie- und Geheimer Kommissionsrat. Tarnowitz, später Kattowitz. † 30. 7. 1887.
6. 1869 „ 1879. Br. Wollny, Robert Ehrhard Kunz Adolf, Rittergutsbesitzer. Ptakowitz. † 12. 11. 1887.
7. 1879 „ 1888. Br. von Rosenthal, Otto, Rittergutsbesitzer und Landesältester. Brynnek. † 17. 12. 1888.
8. 1889 „ 1896. Br. Woitylak, Ernst, Königl. Schulrat und Kreis-Schulinspektor. Tarnowitz. † 27. 10. 1896.
9. 1896 „ 1903. Br. Boenisch, Berthold, Maurermeister. Karf, später Breslau. † 14. 2. 1912.
10. 1903 „ heute. Br. Lorenz, Martin, Sanitätsrat, Scharley.

---

## I. abgeordnete Meister

1. 1847 bis 1857. Br. Meiselbach, Gotthilf, Dr. med. et chir., Arzt.
2. 1857 „ 1874. Br. Baumann, Karl Friedrich, Kantor und Lehrer.
3. 1874 „ 1877. Br. Ast, Adolf Ferdinand, Berglehrer.
4. 1877 „ 1881. Br. Grundmann, Franz Heinrich, Berglehrer.
5. 1881 „ 1884. Br. Pfundheller, Johann Daniel Emil, Dr. phil., Real-Gymnasial-Direktor.

6. 1884 bis 1889. Br. Woitylak, Ernst, Königl. Kreis-Schulinspektor.
7. 1889 „ 1893. Br. Dahms, Gustav Albert Alexander, Knappschafts-Vereins-Kassenkontrollleur.
8. 1893 „ 1896. Br. Boenisch, Berthold, Maurermeister.
9. 1896 „ 1903. Br. Lorenz, Martin, Sanitätsrat.
10. 1903 „ 1910. Br. Müller, Franz August Wilhelm, Bauinspektor.
11. 1910 „ heute. Br. Klinkhart, Emil, Oberingenieur.

---

## II. abgeordnete Meister

1. 1863 bis 1879. Br. Geißler, Friedrich, Schichtmeister.
2. 1879 „ 1880. Br. Hertzog, Heinrich Wilhelm Ludwig, Bauinspektor.  
1880 „ 1885. fehlt!
3. 1885 „ 1890. Br. Dahms, Gustav Albert, Alexander, Knappschafts-Vereins-Kassenkontrollleur.
4. 1890 „ 1891. Br. Pohl, Oskar, Dr. med., pr. Arzt.
5. 1891 „ 1893. Br. Schulz, Karl Robert Theodor Paul, Rendant der Kreis-Kommunal- und Sparkasse.
6. 1893 „ 1893. Br. Boenisch, Berthold, Maurermeister.  
1893 „ 1896. fehlt!
7. 1896 „ 1900. Br. Weber, Adolf, Organist und Lehrer.
8. 1900 „ 1901. Br. Dahms, Gustav Albert Alexander, Knappschafts-Vereins-Kassenkontrollleur.
9. 1901 „ 1909. Br. Streckert, Hugo, Zimmermeister.
10. 1909 „ heute. Br. Nickisch, Georg, Maurermeister.

---

## I. Aufseher

1. 1813 bis 1822. Br. von Weger, Friedrich Wilhelm.
2. 1822 „ 1831. Br. Naglo, Karl Wilhelm.
3. 1831 „ 1833. Br. Krickende, Joh. Sam. Wilh.
4. 1833 „ 1837. Br. Walther, Friedrich.
5. 1837 „ 1847. Br. Meiselbach, Gotthilf.
6. 1847 „ 1852. Br. Dreßler, Wilhelm August.
7. 1852 „ 1861. Br. Böhm, Julius Gustav.
8. 1861 „ 1868. Br. Lange, Karl Gideon.
9. 1868 „ 1869. Br. Wollny, Rob. Ehrh. Kunz Adolf.
10. 1869 „ 1872. Br. Grundmann, Franz Heinrich.

11. 1872 bis 1878. Br. Rosenberg, Joh. Christoph Theodor.
  12. 1878 „ 1885. Br. Jendersie, Reinhold.
  13. 1885 „ 1886. Br. John, Fedor.
  14. 1886 „ 1892. Br. Schulz, Karl Rob. Theod. Paul.
  15. 1892 „ 1893. Br. Boenisch, Berthold.
  16. 1893 „ 1896. Br. Weber, Adolf.
  17. 1896 „ 1899. Br. Berger, Louis Hermann.
  18. 1899 „ 1908. Br. Segnitz, Konrad.
  19. 1908 „ 1910. Br. Klinkhart, Emil.
  20. 1910 „ heute. Br. Beyer, Otto.
- 

## II. Aufseher

1. 1814 bis 1819. Br. Naglo, Karl Wilhelm.
  2. 1819 „ 1830. Br. Birnbaum, Joh. Adam.
  3. 1830 „ 1853. Br. Cochler, Rudolf.
  4. 1853 „ 1863. Br. Geißler, Friedrich.
  5. 1863 „ 1871. Br. Hertzog, Heinr. Wilh. Ludwig.
  6. 1871 „ 1886. Br. John, Fedor.
  7. 1886 „ 1887. Br. Schulz, Karl Rob. Theod. Paul.
  8. 1887 „ 1903. Br. Müller, Franz Aug. Wilhelm.
  9. 1903 „ 1906. Br. Nitsche, Emil.
  10. 1906 „ 1910. Br. Beyer, Otto.
  11. 1910 „ heute. Br. Straßhausen, Julius.
- 

## Redner

1. 1813 bis 1821. Br. Beder, Josef.
2. 1821 „ 1822. Br. Hollunder, Christian Fürchtgott.
3. 1822 „ 1827. Br. Zellner, Friedr. Wilhelm.
4. 1827 „ 1832. Br. Walther, Friedrich.
5. 1832 „ 1833. Br. Eck, Karl Ludwig Julius.
6. 1833 „ 1839. Br. Edler, Friedrich Wilhelm.
7. 1839 „ 1840. Br. Grundmann, Friedr. Wilhelm.
8. 1840 „ 1859. Br. Heinrich, Gustav.
9. 1859 „ 1867. Br. Grundmann, Franz Heinrich.
10. 1867 „ 1880. Br. Heuduk, Louis Karl.
11. 1880 „ 1883. Br. Eltester, Emil.



12. 1883 bis 1885. Br. Woitylak, Ernst.
13. 1885 „ 1887. Br. Weber, Adolf.
14. 1887 „ 1889. Br. Müller, Josef.
15. 1889 „ 1891. Br. Löwe, Max.
16. 1891 „ 1894. Br. Hupfer, Hermann.
17. 1894 „ 1895. Br. Boas, Kurt Friedr. Anton.
18. 1895 „ 1896. Br. Lorenz, Martin.
19. 1896 „ 1901. Br. Enke, Paul.
20. 1901 „ 1903. Br. Boas, Kurt Friedr. Anton.
21. 1903 „ 1909. Br. Proske, Hermann.
22. 1909 „ 1911. Br. Bansen, Hans.
23. 1911 „ heute. Br. Sängler, Wilhelm.

---

## Schriftführer

1. 1813 bis 1814. Br. Segeth, Johann, kurze Zeit.
- 1a. 1813 „ 1814. Br. Hoehl, Gustav Leopold.
2. 1814 „ 1815. Br. Bouterwek, August.
3. 1815 „ 1823. Br. Krickende, Joh. Samuel Wilhelm.
4. 1823 „ 1825. Br. Duka, Michael.
5. 1825 „ 1830. Br. Kerl, Friedrich.
6. 1830 „ 1857. Br. Baumann, Karl Ferdinand.
7. 1857 „ 1869. Br. Cochler, Karl.
8. 1869 „ 1873. Br. Ast, Adolf, Ferdinand.
9. 1873 „ 1885. Br. Dahms, Gustav Albert Alexander.
10. 1885 „ 1887. Br. Löwe, Max.
11. 1887 „ 1892. Br. Weber, Adolf.
12. 1892 „ 1903. Br. Pachaly, Robert.
13. 1903 „ 1909. Br. Straßhausen, Julius.
14. 1909 „ heute. Br. Krüger, Heinrich.

---

## Schatzmeister

1. 1813 bis 1815. Br. Cuno, Karl Friedr. August.
2. 1815 „ 1824. Br. Geißler, Joh. Christoph Gottlieb.
3. 1824 „ 1827. Br. Duka, Michael.
4. 1827 „ 1828. Br. Böhm, Julius Gustav.
5. 1828 „ 1830. Br. Baumann, Karl Friedrich.

6. 1830 bis 1832. Br. Eck, Karl Ludwig Julius.
7. 1832 „ 1833. Br. Hannig, Johann Franz August.
8. 1833 „ 1835. Br. Meiselbach, Gotthilf.
9. 1835 „ 1842. Br. Kerl, Friedrich.
10. 1842 „ 1854. Br. Geißler, Friedrich.
11. 1854 „ 1860. Br. Böhm, Johann Ludwig.
12. 1860 „ 1862. Br. Kerl, Friedrich.
13. 1862 „ 1877. Br. Heppner, Karl Moritz.
14. 1877 „ 1882. Br. Martin, Theofil.
15. 1882 „ 1883. Br. Graefe, Wilhelm Johann.
16. 1883 „ 1896. Br. Golombek, Wilhelm.
17. 1896 „ 1903. Br. Riedel, Robert.
18. 1903 „ 1907. Br. Hupfer, Hermann.
19. 1907 „ 1909. Br. Laube, Robert Siegmund.
20. 1909 „ heute. Br. Jurascheck, Heinrich.

---

## Zeremonienmeister

1. 1813 bis 1814. Br. Niegel, Anton.
2. 1814 „ 1817. Br. von Paczensky.
3. 1817 „ 1828. Br. Graf Henckel von Donnersmarck.
4. 1828 „ 1852. Br. Böhm, Julius Gustav.
5. 1852 „ 1862. Br. Lange, Karl Gideon.
6. 1862 „ 1867. Br. Heuduk, Louis Karl.
7. 1867 „ 1872. Br. Fellingner, Moritz.
8. 1872 „ 1878. Br. Jendersie, Reinhold.
9. 1878 „ 1884. Br. Schwannecke, Julius.
10. 1884 „ 1892. Br. Boenisch, Berthold.
11. 1892 „ 1903. Br. Strecker, Hugo.
12. 1903 „ 1909. Br. Nickisch, Georg.
13. 1909 „ heute. Br. von Schweinichen, Max.

# Mitglieder

---



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
1	<b>v. Boscamp</b> , Adolf Karl Friedr., Königl. Preuß. Oberbergat, Bergamts-Direktor von Ober- schlesien, Tarnowitz	28. 8. 1763	24. 2. 1813	25. 3. 1830	Stifter und Logenmstr., ehemals Großsekretär der Altschottischen L. „Carl z. entfesselten Löwen und Sekretär d. St. Joh.-L. „Ferdinand zum Felsen“, Hamburg.
2	<b>v. Weger</b> , Friedr. Wilhelm, Kgl. Preuß. Major, Tarnowitz	7. 5. 1779	24. 2. 1813	24. 2. 1832	Mitstifter und I. Auf- seher 1813–1822. Vorh. Mitgl. d. St. Joh.-L. „Zur weißen Taube“, Neisse. Behufs Anschluß an die L. „Zur Glocke“, Breslau ehrenvoll entl. u. zu uns. Ehrenmitgl. ernannt.
3	<b>Naglo</b> , Karl Wilhelm, Pastor, Bergprediger und Schulinspek- tor, Tarnowitz	25. 2. 1707	24. 2. 1813	† 30. 8. 1832	Mitstifter, 1814 II. Aufseher, 1822 I. Auf- seher, 1831 Logenmstr. War vorher Mitgl. der L. „Friedrich zum gold. Zepter“, Breslau.
4	<b>Segeth</b> , Johann, Oekonomie-In- spektor, Lubschau O.-S.		24. 2. 1813	† 14. 3. 1814	Mitstifter u. I. Schrift- führer. Vorher Mitgl. der L. „Zur weißen Taube“, Neisse.
5	<b>Beder</b> , Josef, Erzpriester und Pfarrer, erst in Pawonkau, dann Chorzow O.-S.	15. 3. 1773	24. 2. 1813	28. 10. 1826	Mitstifter u. Redner. Gedeckt. War vorher Mitgl. der L. „Zur weißen Taube“, Neisse.
6	<b>Hoehl</b> , Gustav Leopold, Stadt- richter, Beuthen O.-S.	— 1781	24. 2. 1813	— † 1819	Mitstifter. War vorh. Mitgl. der L. „Zur auf- gehenden Sonne“, Brieg. Ist im Logenregister seit 1815 nicht mehr geführt, weil geisteskrank.
7	<b>Cuno</b> , Karl Friedr. August, Berg- richter, später Landschafts- Syndikus, Ratibor	3. 2. 1785	24. 2. 1813	23. 3. 1835	Mitstifter. War vorh. Mitgl. der L. „Zur auf- gehenden Sonne“, Brieg. Behufs Anschluß an d. L. „Friedr. Wilh. z. Gerech- tigkeit“, Ratibor ehren- voll entl. u. zum Ehren- mitglied uns. L. ernannt.

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
8	<b>Niegel</b> , Anton, Tonkünstler in Tarnowitz; später Neisse	29. 7. 1778	24. 2. 1813	29. 12. 1817	Mitstifter. Vorh. Mitglied d. L. „Zur aufgehenden Sonne“, Brieg. Entlassen.
9	<b>Schirgel</b> , Karl Leopold, Forst-Kondukteur, Hauptmann v. der Artillerie, Zabrze; später in Potsdam	5. 3. 1774	24. 2. 1813	† 7. 4. 1848	Mitstifter. War vorh. Mitgl. d. L. „Zur aufgehenden Sonne“, Brieg.
10	<b>Bouterwek</b> , August, Königlicher Hütteninspektor in Friedrichshütte bei Tarnowitz	7. 3. 1768	24. 2. 1814	† 6. 11. 1815	II. Schriftführer 1814 bis 1815.
11	<b>Geißler</b> , Johann Christian Gottlieb, Königlich. Bergzehntner, Tarnowitz	27. 9. 1762	31. 3. 1814	† 26. 4. 1832	II. Schatzmeister 1815 bis 1824.
12	<b>v. Paczensky</b> , Georg Wilhelm, Königl. Preußischer Leutnant, Wetzlar	14. 7. 1786	31. 3. 1814	1831	Zeremonienmeister. Gedeckt.
13	<b>Stroh</b> , Johann Karl, Königlicher Bergsekretär, Tarnowitz	15. 3. 1767	28. 4. 1814	24. 3. 1815	Gedeckt.
14	<b>Saullich</b> , Johann Paul, Stadtrichter, Lublinitz	26. 6. 1785	5. 5. 1814	† Febr. 1829	
15	Graf <b>Henckel von Donnersmarck</b> , Karl Josef Traugott, Königl. Preuß. Rittmeister und Landrat, Tarnowitz	5. 2. 1772	30. 6. 1814	† 26. 2. 1850	Zeremonienmeister.
16	<b>Krickende</b> , Johann Samuel Wilhelm, Königlicher Bergrichter, Berggerichtsrat und Kreis-Justizrat, Tarnowitz	31. 12. 1787	8. 3. 1814	† 26. 2. 1863	Schriftführer. Von 1831 bis 33 I. Aufseher. Vom 24. 2. 1833 bis 24. 2. 1857 Logenmstr. Verzog. nach Breslau. War vorh. Mitglied der St. Joh.-L. „Zur aufgehenden Sonne“ in Brieg.

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
17	<b>v. Boscamp</b> , Stanislaus August, Königl. Oekonomie-Kommis- sarius a. D., Tarnowitz	1777	24. 11. 1814	25. 3. 1830	II. Schriftführer bis 14. 9. 1816. Gedeckt. Vorher Mitgl. der St. Joh.-L. „Ferdinand z. Felsen“, Hamburg.
18	<b>Taistrzik</b> , Franz August, Königl. Justizrat und Landschafts- Syndikus, Ratibor	27. 8. 1775	24. 2. 1815	1829	Wegen langjährigem, unbe- gründetem Fernbleiben gestrichen.
19	<b>Neumann</b> , Friedr. Wilhelm, Ober- spielmann des Berghoboisten- Korps, Tarnowitz	27. 10. 1780	27. 4. 1815	† 22. 12. 1821	
20	<b>Brühl</b> , Johann Gottfried, Berg- amtsdiener, Tarnowitz	18. 5. 1757	3. 8. 1813	† 2. 5. 1817	Dienender Bruder, später infolge seiner ausgezeich- neten Führung als wirkl. Mitglied aufgenommen.
21	<b>Herzler</b> , Johann Daniel, Königl. Akzise-Einnehmer, Lublinitz	21. 10. 1781	3. 8. 1815	1823	Wegen nicht erfüllter Ver- bindlichkeit gestrichen.
22	<b>Nehler</b> , Johann Gottlieb, Schicht- meister, Zabrze O.-S.	14. 4. 1782	3. 8. 1815	† 28. 8. 1831	
23	<b>Zellner</b> , Friedr. Wilhelm, Fürstl. Pleßscher Hof - Apotheker, Pleß O.-S.	21. 3. 1782	30. 11. 1815	† 18. 10. 1866	Redner, feierte am 30. Nov. 1865 sein 50jähriges Mau- rerjubiläum.
24	<b>v. Aulock</b> , Sylvius, Hyaz. Franz, Rittergutsbesitzer, Landesälte- ster und Kreis-Deputierter, Kochanowitz O.-S.	9. 11. 1784	25. 1. 1816	† 29. 10. 1843	
25	<b>Adametz</b> , Leopold, Justiziarus und Gutsbesitzer, Koschentin O.-S.	16. 11. 1773	24. 6. 1816	† 23. 5. 1842	
26	<b>Scholz</b> , Johann Christ., Wirt- schafts-Inspektor und Amt- mann, Lublinitz	27. 3. 1777	24. 9. 1816	† 22. 4. 1848	



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
27	<b>Feigs</b> , Gottlieb, Tuchmacher, Tarnowitz	9. 3. 1773	31. 10. 1816	† 7. 12. 1833	Dienender Bruder.
28	<b>Kintzer</b> , Erdmann Joh., Amt- mann, Groß-Wilkowitz O.-S.	6. 9. 1790	27. 3. 1817	1823	Gestrichen.
29	<b>v. Goretzky</b> , Georg Alex., Major v. d. Art., Gleiwitz		28. 4. 1817		Ritter des Ordens pour l'e- mèrite.
30	<b>Strodt</b> , Karl, Forst - Inspektor, Boronow O.-S.	5. 5. 1774	28. 4. 1817	† 5. 9. 1826	
31	<b>Duka</b> , Michael, Pfarrer in Pa- wonkau bei Lublinitz; zuletzt Alt-Tarnowitz.	24. 9. 1781	25. 9. 1817	16. 6. 1826	Schriftführer. Gedeckt.
32	<b>Hollunder</b> , Christian, Fürchte- gott, Königl. Poln. Bergamts- Assessor und Professor der Technologie, Kielce i. Polen	26. 9. 1791	28. 2. 1817	— 1823	War vorher wirkl. Mitglied der L. „Isis“, Lauban. Wegen Verbots der Frei- maurerei in Rußland und Polen gedeckt.
33	<b>Polik</b> , Johann Georg, Rendant, Koschentin O.-S.	7. 11. 1779	28. 8. 1818	† 23. 5. 1819	
34	<b>Lehmann</b> , Karl Friedr., Königl. Hütten-Bauinspektor, Königs- hütte; zuletzt Ober-Bergrat, Brieg	13. 4. 1782	5. 3. 1818	† 24. 11. 1852	Aufgenommen in der Loge „Pilgrim“-Berlin.
35	<b>Strohalm</b> , Johann Josef, Kom- munalregistrator und Kanzlist Tarnowitz	24. 6. 1776	18. 3. 1819	— 1828	Entlassen.
36	<b>Dollega</b> , Samuel, Königl. Preuß. Postdirektor, Krakau; später Glatz	18. 3. 1783	24. 2. 1820	24. 2. 1833	Aufgen. in d. St. Joh.-L. „Victoria zu den drei gekrönten Türmen“, Ma- rienburg am 12. 11. 1808. 1833 entlassen.

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
37	<b>Zeromski</b> , Ignaz Ludwig, Leutnant im 2. Ulanen-Regiment, dann Major, Gleiwitz	3. 2. 1781	30. 9. 1819	† 24. 1. 1845	
38	<b>Deschner</b> , Adolf Friedr., Königl. Bauinspektor, Gleiwitz; später Breslau	—	16. 12. 1819	— 1822	
39	<b>Beer</b> , Ernst Traugott, Gendarmerie-Leutnant, später Major, Gleiwitz; zuletzt Oppeln	9. 5. 1789	16. 12. 1819	† 10. 10. 1857	
40	<b>Oeynhausens</b> , Karl, Königl. Oberbergrat, Tarnowitz, dann Halle; zuletzt Berlin	4. 1. 1795	13. 1. 1819	? 4. 1833	Gedeckt.
41	<b>Birnbaum</b> , Joh. Adam, Hüttenmeister, Friedrichshütte; später Ober-Hütten-Inspektor, Malapane	17. 9. 1786	3. 8. 1820	† 26. 3. 1850	II. Aufseher 1819 bis 1830. Logenmeister 1830 bis 1831. Aufgen. in d. St. Joh.-L. „Zu den 3 Triangeln“, Glatz.
42	<b>Lamprich</b> , Joh. Gottlob, Schichtmeister, Königshütte; dann Hütteninspektor, Nicolai	28. 4. 1783	25. 5. 1820	† 24. 11. 1845	
43	<b>John</b> , Leopold, Rittmeister im 2. Ulanen-Regiment, später Major, Gleiwitz	— 1781	26. 10. 1820	24. 2. 1839	Vorher Mitgl. d. Feldloge Nr. 2 „Suum cuique“. Gestrichen.
44	<b>Knothe</b> , August, Leutnant im 2. Ulanen-Regiment, Gleiwitz	16. 2. 1788	2. 8. 1820	24. 2. 1842	Gestrichen. War vorher Mitglied der Feldloge Nr. 2 „Suum cuique“.
45	<b>Josch</b> , Franz, Fürstl. Hohensolohescher Wundarzt, Koschentin	19. 11. 1792	26. 10. 1820	† 20. 10. 1851	In Breslau an der Cholera gestorben.
46	<b>Bannert</b> , Benedikt, Dr. med., Knappschafts - Arzt, Königshütte	15. 2. 1791	26. 10. 1820	† 24. 4. 1835	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
47	<b>v. Schmiedeberg</b> , Ferdinand, Generalmajor v. d. Artillerie, Norek bei Oppeln	3. 4. 1778	24. 2. 1821	† 4. 1. 1824	Ritter v. Eis. Kr. I. u. II, Kl. und Orden „pour l'é-mérite“. War vorher Mitgl. der Feldloge Nr. 2 „Suum cuique“.
48	<b>Hoffmann</b> , Joh. Andr., Fürstl. Hohenlohescher Obersteiger, Koschentin	3. 10. 1784	28. 12. 1820	† 27. 5. 1843	
49	<b>v. Paczensky</b> , Heinr. Wilhelm, Leutnant v. d. Artillerie, Oberbergrat, Tarnowitz; dann Bonn a. Rhein	7. 8. 1791	31. 5. 1821	— 1831	War vorher Mitglied der L. „Zur weißen Taube“, Neisse. Gedeckt.
50	<b>Kerl</b> , Friedrich, Königl. Bergzehntner, Rechnungsrat, Tarnowitz; zuletzt Schweidnitz	16. 2. 1795	30. 8. 1821	† 13. 11. 1865	Schriftführer 1825 bis 1830, Schatzmeister 1835 bis 1842, desgl. 1860 bis 1862.
51	<b>Böhm</b> , Jul. Gustav, Kaufmann, Tarnowitz	19. 9. 1792	14. 2. 1815	† 28. 7. 1861	Schatzmeister 1827. Zeremonienmstr. 1828 bis 1852 I. Aufseher 1852 bis 1861. War vorher Mitgl. der L. „Horus“, Breslau.
52	<b>Joschonnek</b> , Jos., Gerichtsaktuar Koschentin; später Bürgermeister, Lublinitz	25. 4. 1796	10. 1. 1822	7. 11. 1847	Gedeckt.
53	<b>Walther</b> , Friedr., Rektor d. ev. Schule, Tarnowitz	22. 9. 1776	31. 1. 1822	† 11. 1. 1837	Redner von 1827 bis 1832, I. Aufseher 1833 bis 1837.
54	<b>Krautwurst</b> , Josef, Königlicher Schichtmeister, Königshütte	14. 2. 1786	3. 10. 1822	† 14. 7. 1838	
55	<b>Baumann</b> , Karl Friedr., evang. Kantor u. Lehrer, Tarnowitz	12. 1. 1794	17. 10. 1822	† 4. 10. 1875	Schatzmeister von 1828 bis 1830, Sekretär von 1830 bis 1857, abg. Logenmeister 1857 bis 1875.
56	<b>Nossek</b> , Fabian, Wirtschafts-Kassenrendant, Schwieben	8. 1. 1795	28. 11. 1822	† 14. 2. 1825	



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
57	<b>Pyrkosch</b> , Friedrich, Königlicher Materialienverwalter, Paru- schowitz bei Rybnik	28. 2. 1786	21. 8. 1823	† 17. 3. 1862	
58	<b>Cochler</b> , Rudolf, Apotheker, Rat- mann und Stadtältester, Tar- nowitz	3. 4. 1795	8. 4. 1824	† 4. 12. 1853	II. Aufseher 1830 bis 1853.
59	<b>Bobrzyk</b> , August, Magazinver- walter, Gleiwitz	21. 8. 1786	27. 10. 1824	6. 11. 1830	Gestrichen.
60	<b>Grzimek</b> , Franz Wilhelm, kath. Schullehrer, Zabrze	21. 9. 1795	1. 11. 1825	† 1. 2. 1835	
61	<b>Steuer</b> , Leop. Wilh., Dr. med. und Kreisphysikus, Gleiwitz; zuletzt Grünberg	28. 10. 1788	4. 10. 1827	3. 2. 1839	Ehrenvoll entl.
62	<b>v. Greifenstern</b> , Karl, Landw.- Leutnant, Gutspächter, Brzens- kowitz bei Myslowitz	13. 12. 1799	4. 10. 1827	24. 2. 1846	Aus der Liste gestrichen, weil er der Loge seit 1843 ferngeblieben ist.
63	<b>Scholich</b> , Franz Josef, Wirt- schafts-Amtmann, Alt-Tarno- witz	18. 10. 1780	4. 10. 1827	30. 9. 1830	Gedeckt.
64	<b>Meiselbach</b> , Gotthilf, Dr. med. u. chirurg., Beuthen O.-S.; von 1856 ab Breslau	18. 10. 1798	24. 2. 1826	† 26. 2. 1860	Schatzmeister 1833 bis 1835. I. Aufseher von 1837 bis 1847, abg. Logenmeister 1847 bis 1857. Aufgen. in d. L. „Pilgrim“, Berlin 17. 6. 1824.
65	<b>Naglo</b> , Moritz, Königl. Eisen- hütten-Obermeister, Königs- hütte; zuletzt Hüttendirektor a. D., Breslau	9. 10. 1799	28. 5. 1828	23. 5. 1875	Repräsentant bei der Pro- vinzialloge von Schlesien zu Breslau von 1866 bis 1875.

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
66	<b>Eck</b> , Karl Ludw. Julius, Königl. Hüttenschreiber, Friedrichshütte; zuletzt Gleiwitz	7. 11. 1796	1. 4. 1828	? 9. 1834	Gedeckt. Schatzmstr. 1830 bis 1832, Redner 1832 bis 1833. War vorher Mitgl. der L. „Drei goldene Schlüssel“, Berlin.
67	<b>Tamme</b> , Karl, Gemeinheits-Teilungs-Aktuarius; Lublinitz zuletzt Kanzleiinspektor, Koschentin	9. 1. 1802	23. 10. 1828	24. 2. 1847	Gedeckt.
68	<b>Roße</b> , Karl, Königl. Untersteuer-Einnehmer, Pietschen	21. 5. 1792	23. 4. 1829	24. 2. 1843	Gestrichen.
69	<b>Seidel</b> , Joh. Karl Gottlieb, Bergamts-Kopist, Tarnowitz	15. 7. 1796	23. 4. 1829	† 10. 11. 1840	Dienender Bruder.
70	<b>Edler</b> , Friedr. Wilh., Königlicher Bergamts-Registrator, Tarnowitz; zuletzt Gräfl. Direktor, Siemianowitz	2. 3. 1803	13. 8. 1829	23. 3. 1850	Gedeckt. Redner von 1833 bis 1839.
71	<b>Hannig</b> , Johann Franz August, Königl. Bergamtskalkulator, Tarnowitz	3. 10. 1790	29. 10. 1829	† 5. 3. 1832	Schatzmeister vom 24. 2. 1832 bis 5. 3. dess. Jahres.
72	<b>Breslau</b> , Adolf, Königl. Baumeister; zuletzt Hütteninspektor, Königshütte	27. 11. 1801	4. 3. 1830	† 13. 2. 1846	
73	<b>Neuß</b> , Christian Gottlieb, Neben-Zolleinnehmer, Jast bei Myslowitz	13. 2. 1782	9. 6. 1832	— † 1832	
74	<b>Mannweiler</b> , August, Obersteiger, Antonienhütte; zuletzt Obergeschworener, Hohenlohehütte	14. 6. 1796	9. 6. 1832	† 5. 3. 1854	.



Festsaal der Loge Silberfels in Beuthen



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
75	<b>Padiera</b> , Heinrich, Justizarius, Lublinitz	10. 9. 1805	14. 2. 1833	24. 2. 1851	Gestrichen.
76	<b>Bursig</b> , Johann, Stadtrichter, Lublinitz; zuletzt Königlicher Justizrat und Kreisrichter, Lublinitz	27. 8. 1800	29. 5. 1833	† 7. 5. 1851	
77	<b>Cagé</b> , Friedr., Wundarzt, Peis- kretscham	6. 5. 1796	30. 4. 1834	† 10. 11. 1840	
78	<b>Poppe</b> , Heinrich, Zimmermeister, Lublinitz	22. 9. 1795	30. 4. 1834	23. 9. 1874	Gedeckt.
79	<b>Hoffmann</b> , Anton, Hoboist, Berg- amts-Kopist, Tarnowitz	28. 11. 1794	30. 4. 1834	† 27. 4. 1869	Dienender Bruder, bis 1. 10. 1863 Logenkastellan.
80	<b>Klein</b> , Christian, Bergmann, Tarnowitz	21. 10. 1808	30. 4. 1834	5. 2. 1836	Dienender Br. Gestrichen.
81	<b>Grammer</b> , Franz Jos. Math., Ober- lehrer, Beuthen O.-S.	28. 5. 1797	29. 10. 1834	— —	Gedeckt.
82	<b>Schneider</b> , Wilh., Schichtmeister, Königshütte; zuletzt Gutsbe- sitzer, Ornontowitz	13. 4. 1804	21. 1. 1835	— † 1846	
83	<b>Heinrich</b> , Gustav, Hüttenfaktor, Brinitze; zuletzt Hütten-In- spektor, Dietrichshütte b. Mys- lowitz	18. 4. 1805	3. 6. 1835	† 11. 11. 1863	Redner seit 1840 bis 1859.
84	<b>Wernicke</b> , Gust. Alb., Königl. Schichtmeister, Zabrze, zuletzt Oekonomie- u. Hüttendirektor Königshütte	8. 12. 1803	3. 6. 1835	24. 2. 1863	Gestrichen.

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
85	<b>Traeger</b> , Friedrich, Ratmann, Schornsteinfegermeister, Lub- linitz	2. 3. 1805	22. 7. 1835	? 10. 1871	Gedeckt.
86	<b>Grundmann I</b> , Friedr. Wilhelm, Königl. Schichtmeister, Frie- drichsgrube; zuletzt Königl. Geheimer Kommissionsrat, Kattowitz	26. 11. 1804	22. 7. 1835	† 30. 8. 1887	Redner 1839 bis 1840, Lo- genmstr. 1857 bis 1869.
87	<b>Schwerdtfeger</b> , Ferd. August, Königl. Oberförster, Paruscho- witz bei Rybnik	— 1790	20. 1. 1836	† 5. 5. 1844	Aufgen. 13. 1. 1826 in der Schwesterloge „Goldenes Schiff“, Berlin.
88	<b>Rzezacz</b> , Josef, Stadt-Gerichts- Sekretär, Beuthen O.-S.	8. 4. 1798	11. 5. 1836	† 22. 3. 1841	
89	<b>Heintze</b> , Josef, Maurermeister, Domb bei Kattowitz	6. 4. 1806	1. 6. 1836	† 15. 3. 1864	
90	<b>Padiera II</b> , Karl, Justizrat, Myslowitz; zuletzt Kreis- richter a. D., Gleiwitz	3. 10. 1803	1. 6. 1836	23. 5. 1875	Wegen Geisteskrankheit ge- strichen.
91	<b>Geißler</b> , Friedr., Schichtmeister, Tarnowitz	5. 2. 1806	7. 6. 1837	† 20. 4. 1897	Schatzmeister 1842 bis 1854, II. Aufseher 1853 bis 1863, II. abg. Logenmstr. 1863 bis 1873, desgl. 1874 bis 1879.
92	<b>Perschky</b> , Ludw. Franz, Stadt- Gerichts-Sekretär; zuletzt Kgl. Bergsekretär a. D., Tarnowitz	22. 11. 1803	7. 6. 1837	† 30. 12. 1886	
93	<b>Aulock</b> , Josef, Leutnant u. Guts- besitzer, Kochtztitz	9. 5. 1810	23. 11. 1837	† 4. 1. 1885	
94	<b>Peschke</b> , Joh. Friedr., Kauf- mann, Lublinitz	8. 11. 1807	23. 11. 1837	— † 1855	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
95	<b>Thometzek</b> , Franz Aug. Wilh., Kassen - Inspektor, Baildon- hütte; zuletzt Beuthen O.-S.	14. 4. 1800	10. 1. 1838	† 14. 1. 1869	
96	<b>Broja</b> , Josef, Hütteninspektor, Halemba bei Antonienhütte; zuletzt Ruda O.-S.	18. 3. 1807	10. 1. 1838	† 11. 10. 1861	
97	<b>Munscheid</b> , Friedr. Wilh., Kgl. Maschinenmeister, Malapane	26. 11. 1796	7. 5. 1838	† 13. 7. 1864	
98	<b>Heyl</b> , Eduard, Königl. Neben- Zoll-Einnehmer, Myslowitz	13. 1. 1798	16. 1. 1839	24. 2. 1848	Gestrichen.
99	<b>Herberg I</b> , Moritz Matthäus, Ge- richts-Aktuar, Stahlhammer, zuletzt Myslowitz	21. 9. 1813	16. 1. 1839	† 19. 11. 1847	Gestrichen.
100	<b>Materne</b> , Heinrich, Rentmeister, Zabrze; zuletzt Spediteur, Skorischau	23. 9. 1799	16. 1. 1839	24. 2. 1850	Gestrichen
101	<b>Carliczek</b> , Heinrich, Königlicher Maschinenmeister, Dr. phil., Königshütte; zuletzt Maschi- nendirektor, Kenty	22. 6. 1811	6. 3. 1839	† ? 1. 1850	Vorher Mitgl. d. L. „Witte- kind zur westphälischen Pforte“, Minden.
102	<b>Zadig</b> , Theod. Ferd., Kaufmann, Kattowitz; zuletzt Hütten- inspektor, Warschau	9. 3. 1796	2. 11. 1839	24. 2. 1850	Vorher Mitgl. der L. „Zur Glocke“, Breslau. Ge- strichen.
103	<b>Lywowsky</b> , Karl Joh., Hütten- faktor, Bitschin; zuletzt Hüt- tenmeister, Kandrzin	24. 7. 1797	2. 11. 1839	24. 2. 1863	Gestrichen.
104	<b>Zakrzowsky</b> , Eduard, Hütten- faktor, Dietrichshütte; zuletzt Hütteninspektor, Bruschiek b. Koschentin	6. 1. 1812	2. 11. 1839	† 23. 11. 1881	



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
105	<b>Horzella</b> , Friedr., Hütteninspek- tor, Sophienhütte; zuletzt Gleiwitz	26. 7. 1801	18. 1. 1840	† 22. 4. 1860	Vorher Mitgl. d. L. „Sie- gende Wahrheit“, Cosel.
106	<b>Rendschmidt</b> , Paul, Lehrer und Organist, Lublinitz	15. 3. 1806	8. 2. 1840	3. 1. 1868	Gedeckt.
107	<b>Günther</b> , Andreas, Bergamts- diener, Tarnowitz	24. 10. 1795	23. 5. 1840	† 21. 10. 1873	Dienender Bruder.
108	<b>Erm</b> , Franz, Koch und Pächter d. Schützenhauses, Tarnowitz; zuletzt Partikulier, Neudeck	30. 9. 1804	23. 5. 1840	† 18. 1. 1891	Dienender Bruder, seit 15. 5. 1850 wirkliches Mitglied unserer Loge.
109	<b>Regehly</b> , Wilhelm, Hüttenmstr., Friedenshütte; zuletzt Ober- Hüttendirektor a. D., Lud- wigshof bei Nikolai	26. 1. 1810	8. 2. 1841	— 1864	Gedeckt.
110	<b>Dreßler</b> , Wilh. Aug., Königlicher Maschinenmeister, Tarnowitz; zuletzt Königl. Maschinenbau- meister a. D., Gleiwitz	1. 2. 1808	14. 10. 1841	† 26. 12. 1872	I. Aufseher 1847 bis 1852. Vorher Mitgl. der Loge „Psyche“, Oppeln.
111	<b>Herberg</b> , Leonh. Martin Nestor, Gerichtsaktuar, Myslowitz; zu- letzt Kreis - Gerichtsaktuar, Beuthen O.-S.	9. 11. 1815	14. 10. 1841	24. 2. 1850	Gestrichen.
112	<b>Friedrich</b> , Oskar Joh. Adolf, Schichtmeister, Hohenlohe- hütte; zuletzt Rendant a. D., Breslau	13. 12. 1812	20. 1. 1842	† 24. 12. 1871	
113	<b>Dudzik</b> , Albert, Hüttenfaktor, Hohenlohehütte	7. 7. 1804	20. 1. 1842	— 1853	Gestrichen.
114	<b>Kirst</b> , Friedr. Kasimir Konr., Maschinist, Friedenshütte; zu- letzt Maschinenmeister, Som- merfeld	19. 9. 1808	23. 5. 1842	24. 2. 1848	Gestrichen.

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
115	<b>Durin</b> , Robert, Rittergutsbes., Gr. Lagiewnik	7. 6. 1814	18. 6. 1842	— 1862	Gedeckt.
116	<b>Heuduk</b> , Louis Karl, Hütten- faktor; zuletzt Hütteninspek- tor, Brinnitz bei Tarnowitz	22. 8. 1808	17. 8. 1842	† 28. 8. 1886	Zeremonienmstr. 1862 bis 1867, Redner 1867 bis 1880.
117	<b>Jochmann</b> , Karl, Oberförster, Neudeck; zuletzt Königlicher Förster, Krascheow	8. 4. 1806	17. 12. 1842	— 1851	Gestrichen. In Oppeln auf ein diesseit. Attest 1856 wieder aufgenommen.
118	<b>Lindenzweig</b> , Julius Albert Ri- chard, Gutspächter, Bittkow; zuletzt Kreistaxator und Guts- pächter, Piasetzna bei Tarno- witz	14. 8. 1799	13. 1. 1843	† 8. 5. 1881	
119	<b>Kämpf</b> , Ernst Rudolf, Kauf- mann, Krakau; zuletzt Schicht- meister, Carolinenthal bei Prag	10. 2. 1812	24. 2. 1843	26. 8. 1848	Vorher Mitgl. der L. „Ferd. z. roten Adler“, Neu- Ruppin. Gedeckt u. mit Entlassungs-Zeugnis ver- sehen, um als stiftendes Mitglied bei der neuen Loge in Prag einzutreten am 24. 2. 1849. Später hat er sich der „Verein. Loge“, Breslau angeschl.
120	<b>Hartmann</b> , Ernst, Königl. Berg- amtszeichner, Tarnowitz; zu- letzt Gleiwitz	3. 4. 1808	20. 12. 1843	† 23. 12. 1863	
121	<b>Modes</b> , Karl, Juwelier, Krakau	18. 8. 1801	14. 1. 1844	März 1853	Gedeckt.
122	<b>Hanus</b> , Friedr. Aug., Schicht- meister-Assistent, Friedrichs- grube; zuletzt Inspektor, Hermsdorf u. Kynast	4. 8. 1816	14. 1. 1844	— † 1855	
123	<b>Jenner</b> , Karl Gottlieb, Stadt- Gerichtssekretär, BeuthenOS.	30. 11. 1795	14. 1. 1844	† 26. 3. 1849	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
124	<b>Scholtz</b> , Richard Maximilian, Schichtmeister, Rosamunde - hütte; zuletzt Beuthen O.-S.	11. 1. 1818	17. 4. 1844	† 17. 7. 1859	
125	<b>Wuntsch</b> , Karl Heinr. Adolf, Lehrer und Organist, Lublinitz	22. 5. 1812	26. 4. 1845	† 1. 5. 1879	
126	<b>Heil</b> , Ferdinand, Hüttenverwalter, Zawadzki-Werk, Hütten-Inspektor, Falvahütte, Beuthen O.-S.	3. 11. 1814	26. 11. 1845	† 23. 4. 1856	
127	<b>Vogel</b> , Emanuel, Hüttenfaktor, Kokottek; zuletzt Kalkulator a. D., Beuthen O.-S.	22. 3. 1816	26. 11. 1845	23. 5. 1869	Gestrichen.
128	<b>Frenzel</b> , Michael, Mühlen-Verwalter, Zawadzki-Werk; zuletzt Gutsbesitzer, Keltzsch	24. 1. 1814	4. 2. 1846	† 21. 1. 1881	
129	<b>Stettinius</b> , Karl Friedr. Wilhelm, Oekonomie - Amtsverwalter, Glinitz; zuletzt Amtsverwalter a. D., Kochanowitz	13. 10. 1897	16. 5. 1846	24. 3. 1863	Gestrichen.
130	<b>Lange</b> , Karl Gideon, Königlicher Hüttenmeister; zuletzt Hüt-tendirektor a. D., Tarnowitz	29. 9. 1815	14. 6. 1846	† 21. 4. 1868	Zeremonienmstr. 1852 bis 1862, I. Aufseher 1861 bis 1868.
131	<b>Pätzold</b> , Karl Gust. Adolf, Hüt-tenfaktor, Koschmieder; zu-letzt Hütteninspektor, Ober-Leschen bei Sprottau	13. 5. 1818	27. 1. 1847	† 17. 9. 1874	
132	<b>Scheer</b> , Joh. Friedr., Oberförster, Koschmieder bei Lublinitz	17. 9. 1813	27. 1. 1847	† 24. 4. 1882	
133	<b>Neide</b> , Heinr. Reinhold Guido Aug., Dr. med. und prakt. Arzt, Tarnowitz; zuletzt Sani-tätsrat und Knappschaftsober-arzt, Beuthen O.-S.	30. 7. 1821	27. 1. 1847	21. 7. 1868	Gedeckt.



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
134	<b>Pleßner</b> , Karl Sigismund, Ingenieur, Bauverwalter, Gleiwitz; zuletzt Partikulier, Myslowitz	6. 1. 1822	19. 5. 1847	† 26. 6. 1849	An der Cholera in Breslau gestorben.
135	<b>Schmidt</b> , Eduard Jul. Oswald, Hüttenbeamter, Turzohütte; zuletzt Kontrolleur, Scharley O.-S.	6. 8. 1809	19. 5. 1847	— 1871	Gedeckt.
136	<b>Böhm</b> , Joh. Ludw., Gasthofbesitzer, Tarnowitz; zuletzt Partikulier, Breslau	16. 6. 1812	19. 5. 1847	12. 2. 1877	Schatzmeister 1854 bis 1860. Gedeckt.
137	<b>Poschek</b> , Friedr. Wilh., Gastwirt, Königshütte; zuletzt Breslau	14. 10. 1803	24. 7. 1847	18. 12. 1859	War vorher Mitgl. der Vereinigten Logen, Breslau. Entl., um sich der Vereinigten Loge in Breslau wieder anzuschließen.
138	<b>Mader</b> , Josef, Königlicher Oberlandes-Gerichts-Assessor und Justitiarius, Tarnowitz; zuletzt Kreisrichter, Beuthen O.-S.	— —	16. 10. 1847	† 2. 1. 1853	War Mitgl. der Loge „Zur Säule“, Breslau.
139	<b>Wachneldt</b> , Rudolf, Königlicher Maschinenmeister, Zabrze; zuletzt Waldenburg	3. 3. 1816	20. 11. 1847	24. 2. 1850	Gestrichen.
140	<b>Wohlfahrt</b> , Robert, Maler, Beuthen O.-S.	22. 9. 1817	22. 1. 1848	— 1867	Gedeckt.
141	<b>Wolff</b> , Joh. Jos. Eduard, Justitiarius, Lublinitz	18. 2. 1812	26. 8. 1848	24. 2. 1851	Entlassen, um sich einer anderen Loge anzuschließen.
142	<b>Brosig</b> , Karl Jos. Julius, Apotheker, Gleiwitz; zuletzt Glatz	21. 8. 1815	26. 1. 1849	24. 2. 1855	Gestrichen.
143	<b>Joschonnek</b> , Theod. Jul. Anton, Schichtmeister, Beuthen; zuletzt Schichtmeister und Beigeordneter, Myslowitz	29. 8. 1823	16. 1. 1849	† 18. 11. 1867	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
144	<b>Heintze</b> , Karl, Maurermeister, Beuthen O.-S.	10. 3. 1819	15. 8. 1849	26. 5. 1895	Gedeckt.
145	<b>Langnickel</b> , Joh. Gottfried, Predigtamtskandidat, Lublinitz	27. 2. 1811	5. 10. 1849	† 30. 4. 1851	
146	<b>Knobloch</b> , Karl Friedrich, Kaufmann, Beuthen O.-S.	19. 2. 1823	5. 10. 1849	† 7. 4. 1879	
147	<b>Schroll</b> , Eduard, Ober-Gerichts-Referendar, Ratibor; zuletzt Königl. Kreis-Gerichtsrat, Gr. Strehlitz	8. 2. 1815	6. 2. 1850	† 26. 11. 1868	
148	<b>Grapow</b> , Aug Jul. Wilhelm, Wirtschafts-Amtmann, Glowczütz; zuletzt Gutspächter, Budzow bei Landsberg O.-S.	15. 2. 1813	18. 1. 1851	† 29. 12. 1873	
149	<b>Wirsich</b> , Karl, Wirtschafts-Amtmann, Guttentag; zuletzt Wirtschafts-Inspektor, Trembatschow bei P. Wartenberg	9. 10. 1813	18. 1. 1851	† 4. 2. 1865	
150	<b>Niedenführ</b> , Hugo, Schichtmstr., Brzenskowitz; zuletzt Kämmerer, Mittelwalde bei Hab.	22. 5. 1823	17. 12. 1851	— —	
151	<b>Hecking</b> , Nikol., Jos. Maschinenwerkmeister, Scharley O.-S.; zuletzt Kaiserl. Werft, Danzig	9. 6. 1814	17. 12. 1851	27. 2. 1878	Dimissoriale erteilt.
152	<b>Waldbrunn</b> , Karl, Berg-Hoboist, Tarnowitz; zuletzt Amtsdieners Kattowitz	11. 6. 1818	15. 7. 1852	17. 4. 1869	Dienender Bruder. Ehre- voll entlassen, um sich der L. „Licht im Osten“, Kattowitz anzuschließen.
153	<b>Holtze</b> , Joh. Rich., Dr. med. und prakt. Arzt, Knappschaftsarzt Kattowitz	9. 2. 1824	21. 7. 1852	17. 4. 1869	Ehrenvoll entlassen, zur Stiftung der L. „Licht im Osten“, Kattowitz.
154	<b>Hensel</b> , Ernst Karl, Königlicher Kreiswundarzt, Beuthen O.-S.	29. 9. 1813	21. 7. 1852	† 1. 5. 1868	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
155	<b>Hertzog</b> , Heinr. Wilh. Ludwig, Baumeister; zuletzt Bauinspektor, Tarnowitz	15. 5. 1822	12. 12. 1852	† 16. 6. 1882	II. Aufseher 1863 bis 1871, stellv. I. Aufseher. 1871 bis 1877, stellv. Redner 1877 bis 1879, II. abg. Logenmstr. 1879 bis 1880.
156	<b>Cochler</b> , Karl, Apotheker, Tarnowitz	8. 12. 1819	9. 2. 1854	† 17. 4. 1872	Sekretär 1857 bis 1869, stellv. Sekretär 1869 bis 1872.
157	<b>Jaenisch</b> , Hermann, Königlicher Hüttenbeamter, Gleiwitz; zuletzt Königl. Hütteninspektor a. D. und Hüttendirektor, Rothenburg bei Cönnern, Pr. Sachsen	12. 7. 1820	9. 2. 1854	1. 1. 1869	Ehrendvoll entlassen, um sich der L. „Zu den 3 Degen“, Halle anzuschließen.
158	<b>Sponer</b> , Benno, Obersteiger, Tarnowitz; zuletzt Königl. Bergmeister, Bergrat, Ratibor	16. 6. 1820	29. 4. 1854	† 11. 1. 1877	
159	<b>Böhm</b> , Leopold Ferdinand, Kgl. Kammergerichts - Referendar, Tarnowitz; zuletzt General-Schulinspektor, Buenos Aires	24. 11. 1826	29. 4. 1854	24. 9. 1876	Gedeckt.
160	<b>Aust</b> , Heinrich, Hütteninspektor Kattowitz; zuletzt Hütten-direktor, Vorwärtshütte, Waldenburg	14. 9. 1822	23. 8. 1854	18. 12. 1861	Ehrendvoll entlassen, um sich der L. „Glückauf z. Brudertreue“, Waldenburg anzuschließen.
161	<b>Berliner</b> , Theod. Hugo Hermann, Bürgermeister, Lublinitz	10. 3. 1819	23. 8. 1854	† 14. 4. 1873	
162	<b>Knorr</b> , Hugo, Gutsbesitzer und Leutnant, Wiersbie; zuletzt Koschentin	25. 7. 1820	23. 8. 1854	24. 2. 1862	Gestrichen.
163	<b>Gossa</b> , Emil, Oberadministrator, Güterdirektor, Neudeck bei Tarnowitz; zuletzt Partikulier, Kreuzburg O.-S.	22. 2. 1818	5. 10. 1854	24. 9. 1872	Gedeckt.



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
164	<b>Scharf</b> , Gustav, Königl. Hütten- meister; zuletzt Königlicher Hütten-Inspektor, Gleiwitz	7. 2. 1817	5. 10. 1854	† 13. 4. 1863	
165	<b>Rhenisch</b> , Eduard, Königl. Berg- amtsrevisor, Tarnowitz; zu- letzt Faktoreiverwalter, Katto- witz	25. 11. 1803	5. 10. 1854	17. 4. 1869	Ehrenvoll entlassen, als Mit- stifter der L. „Licht im Osten“, Kattowitz.
166	<b>Winckler</b> , Reinhold Wilh. Aug., Berginspektor, Beuthen O.-S., desgl. a. D. Nimptsch	28. 6. 1825	6. 6. 1855	— —	
167	<b>Fraas</b> , Julius, Apotheker, Ryb- nik; zuletzt Wahlstatt bei Liegnitz	29. 11. 1815	6. 6. 1855	† 29. 1. 1884	
168	<b>Görlitz</b> , Heinr. Eduard, Königl. Hüttenrendant, Königshütte; zuletzt Königl. Rechnungsrat a. D., Ohlau	17. 2. 1805	17. 11. 1855	— † 1873	
169	<b>Epperlein</b> , August, Eisenwaren- fabrikbesitzer, Nicolai O.-S.; zuletzt Direktor, Frankental bei Schwarzbach (Nied.-Oest.)	4. 1. 1814	17. 11. 1855	— 1888	Gestrichen.
170	<b>Kreuz wende dich v. d. Borne</b> , Max, Kgl. Berggeschworener, Ruda O.-S.; zuletzt Kgl. Berg- meister, Bochum	20. 12. 1826	17. 5. 1856	20. 4. 1859	Ehrenvoll entl., um sich der L. „Friedrich Wilhelm z. Morgenröthe“, Berlin an- zuschließen.
171	<b>Strecker</b> , Heinrich Konrad, Zim- mermeister, Tarnowitz	20. 9. 1819	17. 5. 1856	† 23. 2. 1876	
172	<b>Kühnemann</b> , Friedrich Gottlieb, Königlicher Berggeschworener, Zabrze; zuletzt Bergrat, Nico- lai O.-S.	8. 2. 1809	6. 10. 1856	† 1. 4. 1895	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
173	<b>Kapuscinski</b> , Ludw. Emil Stanislaus, Königlicher Berggeschworener und Bergmeister, Friedrichsgrube, Tarnowitz	14. 9. 1818	6. 10. 1856	17. 1. 1868	Gedeckt.
174	<b>Sielaff</b> , Joachim Friedr. Christian, Königl. Postexpedient, Tarnowitz O.-S.	30. 4. 1820	15. 11. 1856	† 3. 4. 1867	Aufgenommen in der L. „Zu den 3 Triangeln“, Glatz am 23. 1. 1848.
175	<b>Rosenberg</b> , Joh. Christ. Theod., Baumeister bei der Oberschl. Eisenbahn, Tarnowitz; später Eisenbahn - Betriebsinspektor Beuthen O.-S.	26. 10. 1815	17. 12. 1856	† 26. 6. 1879	Aufgenommen in der Loge „Friedr. Wilh. z. Hoffnung“, Arnswalde am 9. 5. 1849. I. Aufseher von 1872 bis 1878.
176	<b>Güntzel</b> , Gust. Jos. Matthäus, Schichtmeister, Tarnowitz; zuletzt Myslowitz	1. 3. 1832	18. 4. 1857	† 25. 3. 1867	
177	<b>Dittrich</b> , Herrm. Gust. Rich., Königl. Bauführer, Hubertushütte bei Beuthen O.-S.	2. 2. 1830	30. 4. 1857	20. 12. 1862	Ehrenvoll entl., um sich der L. „Herkules“, Schweidnitz anzuschließen.
178	<b>Gräber</b> , Jul. Benjamin Oskar, Maurer- und Zimmermeister, Tarnowitz	3. 4. 1830	30. 4. 1857	24. 2. 1863	Gestrichen.
179	<b>Young</b> , Hugo Oskar Bolko Louis Markscheider, Königshütte; zuletzt Pensionär, Breslau	30. 12. 1828	30. 7. 1857	17. 4. 1869	Ehrenvoll entl., um die L. „Licht im Osten“ mitzustiften.
180	<b>Pieper</b> , Herrm. Aug. Ehrenreich, Baumeister, Kattowitz	1. 7. 1804	8. 11. 1848	17. 4. 1869	Ehrenvoll ent., um die L. „Licht im Osten“ mitzustiften.
181	<b>Ast</b> , Adolf Ferdinand, Berglehrer, Tarnowitz	16. 4. 1822	21. 11. 1857	† 17. 7. 1877	Stellv. Sekretär 1863 bis 1869, Sekretär 1869 bis 1873, abg. Logenmeister 1874 bis 1877.
182	<b>Beck</b> , Ferdinand, Schneidermstr., Tarnowitz	12. 5. 1812	21. 11. 1857	† 5. 10. 1871	Dienender Bruder, vom 1. 10. 1863 Logenkastellan.

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
183	<b>Grundmann II</b> , Franz Heinr., Berglehrer, Tarnowitz	1. 1. 1808	16. 12. 1857	† 3. 2. 1887	Aufgen. in d. L. „Zur Bundeskette“, Soest 31. 10. 1838. Stellv. Redner 1858 bis 1859, Redner 1859 bis 1867, 1. Aufseher 1869 bis 1872.
184	<b>Rehefeld</b> , Karl Ludw. Ferd., Königl. Postsekretär a. D., Tarnowitz	12. 4. 1804	16. 12. 1857	† 7. 3. 1861	Aufgen. in d. L. „Zum schwarzen Adler“, Landsberg a. W.
185	<b>Gier</b> , Karl Theod., Maschinen- meister, Zabrze	5. 2. 1832	16. 12. 1857	† 13. 5. 1872	
186	<b>Dagner</b> , Aug. Fedor, Hütten- meister, Baildonhütte; zuletzt Hütteninspektor, Heinrichs- hütte bei Hattingen i. Westf.	18. 7. 1830	16. 12. 1857	† 12. 6. 1896	
187	<b>Frey</b> , Aug. Wilh. Martin, Kgl. Regierungsrat a. D., Neudeck bei Tarnowitz; zuletzt Breslau	22. 4. 1811	22. 6. 1858	† 25. 9. 1877	Aufgen. in die Loge „Zur goldenen Leyer“, Gumbinnen.
188	<b>Klingberg</b> , Ernst, Königl. Ober- steiger, Friedrichsgrube bei Tarnowitz	26. 10. 1815	22. 6. 1858	† 11. 6. 1888	Stellv. Zeremonienmstr. seit 1867.
189	<b>Heppner</b> , Karl Moritz, Kontrol- leur bei der Oberschl. Knapp- schaftskasse, Tarnowitz; zu- letzt Gleiwitz	23. 9. 1829	22. 6. 1858	† 17. 9. 1909	Stellv. Schatzmeister 1861 bis 1863, Schatzmeister 1862 bis 1877.
190	<b>John</b> , Fedor, Spediteur, Tarno- witz	19. 9. 1822	22. 6. 1858	† 3. 5. 1886	II. Aufseher 1871 bis 1886.
191	<b>Kuntze</b> , Emil Herrm., Schicht- meister, Königshütte	7. 12. 1823	23. 6. 1858	17. 4. 1869	Ehrenvoll entl. zur Mit- stiftung der L. „Licht im Osten“, Kattowitz.
192	<b>Schneider</b> , Paul Franzisko, Kgl. Berggeschworener, später Berg- meister, Beuthen; zuletzt Hal- berstadt	9. 7. 1828	23. 6. 1858	† 8. 1. 1885	



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
193	<b>Gellert</b> , Oskar, Schichtmeister, Scharley, später Rawitsch; zuletzt Rosdzin O.-S.	3. 2. 1825	23. 6. 1858	— 1866	Ehrenvoll entl., um sich der L. in Rawitsch anzuschließen. Zeremonienmstr. 1863 bis 1866.
194	<b>Weingarten</b> , Julius, Königlicher Schichtmeister, Friedrichsgrube bei Tarnowitz	18. 2. 1824	23. 6. 1858	19. 1. 1859	Gestrichen.
195	<b>Fellinger</b> , Moritz, Oekonomie-Direktor, Schwiebus; zuletzt Breslau	3. 8. 1814	21. 7. 1858	† 12. 3. 1896	Zeremonienmstr. 1867 bis 1872. Repräsentant bei d. Provinzial-Loge von Schlesien von 1875 bis 1888.
196	<b>Bodenburg</b> , Herrm., Tischlermeister, Tarnowitz	2. 1. 1820	21. 7. 1858	† 1. 8. 1873	
197	<b>Dietrich</b> , Hugo Alb. Albrecht, Königl. Sektions-Kondukteur bei der Oberschl. Eisenbahn, Beuthen O.-S.; zuletzt Breslau	14. 10. 1830	25. 8. 1858	25. 11. 1861	Auf diesseitige Requisition in der „Vereinigten L.“, Breslau aufgenommen.
198	<b>Springer</b> , Adam Anton Adalbert, Kaufmann u. Ratsherr, Tarnowitz; zuletzt Godullahütte O.S.	27. 9. 1821	25. 8. 1858	† 14. 5. 1872	
199	<b>Gorke</b> , Friedr. Jul., Wirtschafts-Inspektor, Miechowitz O.-S.	27. 9. 1823	16. 11. 1859	17. 4. 1869	Ehrenvoll entl. zur Mitstiftung der L. „Licht im Osten“, Kattowitz.
200	<b>Hoffmann</b> , Emil, Kaufmann und Disponent, Emilie - Paulinenhütte bei Gleiwitz; zuletzt Berlin	22. 5. 1832	23. 2. 1860	† 26. 12. 1884	
201	<b>Treuding</b> , Herm. Friedrich, Kgl. Baumeister, Königshütte; zuletzt Merseburg	10. 4. 1826	23. 2. 1860	30. 11. 1865	Ehrenvoll entl., um sich der L. „Zum goldenen Kreuz“ Merseburg anzuschließen.
202	<b>Ritter</b> , Eduard Adolf, Maurermeister, Beuthen O.-S.	2. 1. 1832	23. 6. 1860	† 30. 12. 1886	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
203	<b>Frey, Otto</b> , Rentmeister, Zabrze, zuletzt Partikulier, Wiesbaden	18. 4. 1820	22. 8. 1860	— —	Aufgenommen am 20. 6. 1852 in der L. „Zu den 3 Kronen“, Königsberg i. Pr.
204	<b>Schmidt, Friedr. Wilhelm</b> , Ober- steiger, Morgenrothgrube bei Myslowitz	18. 12. 1826	22. 8. 1860	17. 4. 1869	Ehrenvoll entl. als Mit- stifter der L. „Licht im Osten“, Kattowitz.
205	<b>Graefe, Ed. Gottlob</b> , Schicht- meister, Maria-Wunsch-Hütte bei Beuthen O.-S.	15. 10. 1819	22. 8. 1860	† 3. 8. 1890	
206	<b>Perschke, Herm. Karl</b> , Maler, Myslowitz	30. 9. 1823	23. 2. 1860	15. 5. 1869	Ehrenvoll entl. als Mit- stifter der L. „Licht im Osten“, Kattowitz.
207	<b>Feuersenger, Ferdinand</b> , Königl. Feldmesser, Tarnowitz	22. 5. 1824	23. 2. 1861	24. 5. 1869	Gestrichen.
208	<b>Just, Karl Wilh. Jos.</b> , Mark- scheider, Beuthen O.-S.	27. 2. 1836	16. 10. 1861	16. 8. 1899	Gedeckt.
209	<b>Jendersie, Reinhold</b> , Berg-Ver- walter, 1872 Berg - Inspektor, Florentinegrube bei Beuthen; zuletzt Breslau	19. 5. 1830	15. 1. 1862	† 17. 4. 1903	Zeremonienmstr. 1872 bis 1878, I. Aufseher 1878 bis 1885.
210	<b>v. Koschützki, Konstantin</b> , Rats- herr u. Maurermeister, Tarno- witz	13. 4. 1828	23. 2. 1862	9. 2. 1881	Entlassen.
211	<b>Golibersuch, Emil</b> , Spediteur, Kattowitz; zuletzt Brieg	27. 8. 1830	23. 2. 1862	† 4. 12. 1877	
212	<b>Pastorff, Heinr. Alex. Maxim.</b> , Königl. Feldmesser, später Katasterinspektor, Tarnowitz, Beuthen; zuletzt Breslau	14. 3. 1826	17. 5. 1862	17. 4. 1872	Ehrenvoll entlassen.
213	<b>Klingauf, Theodor</b> , Kaufmann, Lublinitz	23. 1. 1831	18. 10. 1862	— 1865	Entlassen.
214	<b>Krauseneck, Emil</b> , Maler, Laura- hütte	24. 12. 1828	18. 10. 1862	† 14. 1. 1865	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
215	<b>Sucker</b> , Oswald, Oekonomie-Inspektor, später Direktor, Woischnik; zuletzt Ruppersdorf bei Strehlen	6. 2. 1828	21. 1. 1863	6. 11. 1865	Auf diesseitige Requisition bei der „Vereinigten L.“, Breslau eingetreten.
216	<b>Olbrich</b> , Julius, Schichtmeister, Karlssegrube bei Myslowitz	18. 12. 1837	21. 1. 1863	17. 4. 1869	Ehrenvoll entl., zur Mitstiftung der L. „Licht im Osten“, Kattowitz.
217	<b>Rues</b> , Raymund Oskar, Hüttenmeister, Tarnowitz; zuletzt Breslau	29. 4. 1833	16. 2. 1863	† 6. 9. 1894	Stellv. Sekretär 1875 bis 1876.
218	<b>Amende</b> , Karl Wilhelm, Dr. med. und Knappschaftsarzt Myslowitz	27. 8. 1819	16. 2. 1863	17. 4. 1869	Ehrenvoll entl. zur Mitstiftung der L. „Licht im Osten“, Kattowitz.
219	<b>Graefe II</b> , Wilh. Johann, Schichtmeister, Tarnowitz	24. 6. 1822	16. 2. 1863	† 5. 5. 1886	Stellv. Schatzmeister, 1867 bis 1882, Schatzmeister 1882 bis 1883.
220	<b>Wollny</b> , Rob. Ehrhard Kunz Adolf, Rittergutsbesitzer, Ptakowitz bei Tarnowitz; zuletzt Rentner, Nieder Löbnitz bei Dresden	25. 9. 1817	24. 10. 1863	† 21. 11. 1887	Aufgenommen in der „Vereinigten Loge“, Breslau am 12. 1. 1857. Logenmeister 1869 bis 1879.
221	<b>Grottke</b> , Joh. Josef, Obersteiger, Sielce in Polen	23. 7. 1825	24. 10. 1863	† 16. 2. 1865	
222	<b>Naglo</b> , Hugo Benno Ferdinand Pr.-Leutnant im 19. Inf.-Reg., Coblenz, später Hauptmann und Komp.-Chef, Mainz; zuletzt Görlitz	24. 7. 1836	4. 1. 1865	24. 4. 1875	Ritter d. Eis. Kreuzes I. u. II. Kl. Ehrenvoll entl. als Mitstifter der Loge „Wilhelm zur Landeskronen“, Görlitz.
223	<b>Heilmann</b> , Karl Wilhelm, Schornsteinfegermeister, Nicolai; zuletzt Pleß O.-S.	16. 12. 1818	25. 10. 1865	† 14. 2. 1886	



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
224	<b>Rosenthal</b> , Otto, seit 1869 ge- adelt, Rittergutsbesitzer und Landesältester, Brynnek, Kr. Tost-Gleiwitz	3. 5. 1823	25. 10. 1865	† 17. 12. 1888	Aufgen. in d. L. „Zur auf- gehenden Morgenröte“, Frankfurt a. M. am 3. 10. 1849. Stellv. II. Auf- seher 1873, Logenmeister 1879 bis 1889.
225	<b>Grundmann</b> , Rudolf, Fabrikdi- rektor, Oppeln; zuletzt Breslau	1. 2. 1834	30. 11. 1865	† 6. 10. 1875	
226	<b>Eltester</b> , Emil Gust., Sekretär, Rentmeister, Generalsekretär, Neudeck bei Tarnowitz; zu- letzt Rengersdorf bei Glatz	23. 10. 1839	25. 4. 1866	† 22. 2. 1906	Redner von 1880 bis 1883.
227	<b>Hoffmann</b> , Paul, Oekonomie-Di- rektor, Neu-Scharley b. Naklo	5. 3. 1826	15. 2. 1868	— —	Aufgenommen in d. „Ver- einigten Loge“, Breslau am 18. 1. 1858.
228	<b>Martin</b> , Theofil, Kaufmann, Tar- nowitz; zuletzt Breslau	30. 3. 1838	21. 3. 1868	— 1882	Schatzmeister 1877 bis 1882. Gedeckt.
229	<b>Mielchen</b> , Ernst, Berginspektor, Myslowitz	20. 9. 1838	23. 5. 1868	17. 4. 1869	Ehrevoll entl. zur Mit- stiftung der L. „Licht im Osten“, Kattowitz.
230	<b>Knittel</b> , Wilhelm, Schuhmacher- meister; zuletzt Konditorei- inhaber, Tarnowitz	15. 9. 1831	19. 1. 1869	† 28. 2. 1906	Dienender Bruder.
231	<b>Haase</b> , Karl Franz, Revisor, Neudeck bei Tarnowitz; zu- letzt Breslau	3. 10. 1831	20. 1. 1869	— —	
232	<b>Krieger</b> , Hugo Friedrich, Sekre- tär, Rentmeister, Neudeck bei Tarnowitz	16. 5. 1838	20. 1. 1869	1. 7. 1902	Gedeckt.
233	<b>Schwannecke</b> , Julius, Tierarzt, Beuthen O.-S.	20. 11. 1820	17. 2. 1869	† 28. 1. 1884	Zeremonienmstr. 1878 bis 1884.
234	<b>Schuberth</b> , Oskar, Bohrmeister, Myslowitz	2. 11. 1830	12. 5. 1869	26. 3. 1870	Ehrevoll entlassen.



Speisesaal der Loge Silberfels in Beuthen

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
235	<b>Müller</b> , Paul Karl Friedrich, Schichtmeister, Rendant, Lipine O.-S.	24. 5. 1838	12. 5. 1869	† 6. 7. 1893	
236	<b>Bielitzer</b> , Josef Valentin, Hütten- meister, Wilhelminenhütte bei Rosdzin O.-S.	11. 2. 1838	13. 2. 1870	— —	
237	<b>Fleischhauer</b> , Benno Ernst Jul., Maler, Tarnowitz	16. 3. 1842	13. 2. 1870	† 6. 11. 1895	Dienender Bruder u. Logen- kastellan.
238	<b>Berger</b> , Louis Hermann, Ma- schinenwerkmeister, Beuthen O.-S.	16. 12. 1833	28. 10. 1870	† 21. 8. 1905	
239	<b>Völkel</b> , Wilhelm, Schichtmeister, Buchhalter, Prokurist, Lipine O.-S.; zuletzt Weistritz bei Habelschwerdt	1. 9. 1842	21. 5. 1871	— —	
240	<b>Vogt</b> , Julius, Tapezierer u. Deko- rateur, Beuthen O.-S.	18. 9. 1835	21. 5. 1871	— 1900	Gedeckt.
241	<b>Dahms</b> , Gust. Albert Alexander, Registrator, Kassenkontrolleur des Oberschl. Knappschafts- Vereins, Tarnowitz	9. 8. 1835	21. 5. 1871	† 9. 11. 1902	Stellv. Sekretär 1873, Se- kretär von 18. 10. 1873 bis 1885, II. abg. Logen- meister 1885 bis 1890, I. abg. Logenmeister 1890 bis 1893.
242	<b>Schulz</b> , Karl Robert Theodor Paul, Rendant der Kreiskom- munal- u. Sparkasse, Beuthen O.-S.	19. 9. 1835	27. 8. 1871	† 22. 9. 1895	II. Aufseher 1886 bis 1887. II. abg. Mstr. 1891 bis 1893.
243	<b>Heybach</b> , Alphons Eug. Theofil, Ofenbauer, Tarnowitz; zuletzt Kreuzburg	5. 10. 1840	17. 1. 1872	† 16. 5. 1887	Dienender Bruder, seit 1886 wirkliches Mitglied.
244	<b>Bodelius</b> , Hugo, Gutsbesitzer, Oekonomiedirektor, Rzetitz bei Laband; zuletzt Breslau	10. 11. 1832	22. 3. 1872	— † 1891	1880 gedeckt; 14. 12. 1881 wieder aufgenommen.



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
245	<b>Poppe II</b> , Josef, Grubenbeamter u. Leutnant, Friedrichsgrube u. Bobrownik bei Tarnowitz	6. 6. 1836	15. 5. 1872	— † 1903	
246	<b>Fox</b> , John, Garten-Inspektor, Neudeck O.-S.	26. 12. 1840	19. 6. 1872	— 1908/09	Gedeckt.
247	<b>Wintzek</b> , Emil, Hüttenmeister, Hüttendirektor, Hubertushütte bei Beuthen, jetzt Breslau	1. 4. 1838	23. 4. 1873	— —	
248	<b>Boenisch</b> , Berthold, Maurermstr., Karf; zuletzt Rentier, Breslau	20. 2. 1840	23. 4. 1873	† 14. 2. 1912	Zeremonienmstr. 1884 bis 1892, Logenmeister 1896 bis 1903.
249	<b>Müller II</b> , Franz Aug. Wilhelm, Bauführer, Bauverwalter, Bau- mstr., Radzionkau, Antonien- hütte, zuletzt Bauinspektor, Friedenshütte O.-S.	31. 3. 1848	23. 4. 1873	29. 11. 1909	II. Aufseher 1887 bis 1903, I. zug. Meister 1903 bis 1910. Gedeckt.
250	<b>Kopp</b> , Rudolf Heinrich, Ritter- gutsbesitzer, Chwoszcz O.-S.	30. 11. 1841	7. 5. 1873	— 1909	Gedeckt.
251	<b>Schlabit</b> , Arwed Benno Wilh., Rittergutsbesitzer, Woiska I und II, Görlitz	27. 5. 1841	7. 5. 1873	27. 2. 1895	Mit Dimissoriale entlassen.
252	<b>Mügge</b> , Ernst Aug., Oberförster, Forstmeister, Tworog O.-S.; zuletzt Schildberg	20. 8. 1845	18. 6. 1873	9. 11. 1902	Gedeckt.
253	<b>Koppen</b> , Karl Gust. Heinr., Kgl. Kreisbaumeister, Kreisbauin- spektor, Tarnowitz, dann Oels	8. 5. 1828	5. 10. 1873	— —	Ehrenvoll entl., um sich einer anderen Loge anzu- schließen.
254	<b>Woltersdorf</b> , Emil Joh. Georg, Apotheker, Tarnowitz	14. 6. 1843	5. 10. 1873	† 1. 3. 1878	
255	<b>Glattner</b> , Robert, Bergschul- diener, Tarnowitz	23. 2. 1834	2. 3. 1874	— 1884	Dienender Bruder. Ausge- schieden.

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
256	<b>Brauer</b> , Edmund, Königlicher Eisenbahn-Stationsvorsteher, Beuthen O.-S.	16. 7. 1824	29. 4. 1874	† 11. 10. 1902	
257	<b>Segnitz</b> , Adolf, Maschinenwerkmeister, Mariagrube b. Miechowitz; zuletzt Beuthen O.-S.	24. 7. 1827	14. 5. 1874	† 31. 1. 1898	
258	<b>Skroch</b> , Heinrich, Gastwirt, Beuthen O.-S.	30. 6. 1826	14. 5. 1874	† 25. 6. 1890	
259	<b>Seiler</b> , Emanuel, Buchbindermeister, Tarnowitz	23. 8. 1847	16. 12. 1874	24. 4. 1878	Dienender Bruder. Ausgeschlossen.
260	<b>Haase</b> , Theodor, Bauunternehmer, Beuthen O.-S.	4. 2. 1843	27. 1. 1875	† 7. 1. 1885	
261	<b>Vogt</b> , Eduard, Lehrer u. Kantor, Tarnowitz; jetzt pensioniert, Kattowitz	21. 4. 1843	12. 1. 1876	— —	Dirigent der musik. Vorträge, stellvertr. Sekretär, Sekretär, Redner.
262	<b>Jahn</b> , Paul, Buchhalter, Tarnowitz	2. 5. 1839	19. 1. 1876	— —	Ehrenvoll entlassen.
263	<b>Kügler</b> , Josef, Obersteiger, Scharley	16. 6. 1834	5. 3. 1876	† 15. 3. 1883	Aufgenommen 15. 9. 1865 in d. L. „Zur weißen Taube“, Neisse.
264	<b>Hollek</b> , Theodor, Hüttenmeister, Antonienhütte	1. 7. 1840	5. 3. 1876	19. 11. 1879	Gedeckt.
265	<b>Zitelmann</b> , Emil, Güterexpedient, Beuthen O.-S.	9. 7. 1835	19. 4. 1876	17. 11. 1880	Mit Dimissoriale entlassen.
266	<b>Schwarz</b> , Karl, Restaurateur, Beuthen O.-S.	26. 12. 1840	19. 4. 1876	† 28. 1. 1900	
267	<b>Ehlers</b> , Heinrich, Königl. Feldmesser, Tarnowitz	21. 12. 1821	10. 5. 1876	† 13. 4. 1901	
268	<b>Brand</b> , Gustav, Königl. Kreis-Gerichtsrat, Tarnowitz; zuletzt Kreis-Gerichts-Direktor, Poln. Wartenberg	24. 4. 1831	20. 1. 1877	— 1896	Gedeckt.

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
269	<b>Golombek</b> , Wilhelm, Königlicher Oberschichtmeister, Tarnowitz	1. 10. 1825	25. 4. 1877	† 29. 7. 1901	Aufgenommen 1. 6. 1856 in d. L. „Zur sieg. Wahr- heit“, Gleiwitz, Schatz- meister
270	<b>Schrader</b> , Oskar, Generaldirek- tor, Redenhütte bei Zabrze O.-S.	29. 9. 1840	25. 4. 1877	† 23. 1. 1895	Aufgenommen 3. 12. 1871 in d. L. „Zu den drei eisernen Bergen“, Siegen.
271	<b>Wiesiolek</b> , Emil, Apothekenbe- sitzer, Beuthen O.-S.	9. 2. 1850	12. 5. 1877	† 25. 2. 1883	
272	<b>Gründler</b> , Robert, Oberlehrer, Tarnowitz	12. 10. 1842	26. 9. 1877	— 1889	Gedeckt.
273	<b>Riek</b> , Friedrich, Kreis-Chaussee- Baumeister, Tarnowitz	29. 5. 1852	25. 11. 1877	1. 4. 1882	Mit Dimissoriale entlassen.
274	<b>Wabner</b> , Robert, Bergschul- lehrer, Tarnowitz	9. 6. 1833	27. 2. 1878	— 1. 1887	Gedeckt.
275	<b>Maly</b> , Robert, Kaufmann und Hotelbes., Schwientochlowitz	10. 2. 1849	27. 2. 1878	† 30. 10. 1900	
276	<b>Winckler II</b> , Emil, Obermeister, Antonienhütte	1. 12. 1839	15. 5. 1878	† 30. 10. 1910	
277	<b>Kupris</b> , Georg, Kreis-Exekutor, Tarnowitz	3. 7. 1843	15. 5. 1878	† 21. 10. 1879	Dienender Bruder.
278	<b>Laffter</b> , Theodor, Dr. med., Li- pine; zuletzt Breslau	12. 11. 1844	28. 10. 1878	† 14. 3. 1895	
279	<b>Herrmann</b> , Franz, Inspektor und Techniker, Orzech O.-S.	21. 2. 1853	23. 10. 1878	10. 5. 1890	Gestrichen.
280	<b>Filitz</b> , Otto, Schichtmeister, Fan- nygrube bei Laurahütte	22. 6. 1831	2. 8. 1879	† 10. 7. 1898	
281	<b>Woitylak</b> , Ernst, Königl. Kreis- schul-Inspektor, Tarnowitz	14. 3. 1837	11. 12. 1878	† 21. 10. 1896	Stellv. Redner, Redner 1883 bis 1885, abg. Logenmstr. 1884 bis 1889, Logenmstr. 1889 bis 1896.
282	<b>Sklarzik</b> , Albert, Bürgermeister, Myslowitz	11. 4. 1843	2. 2. 1879	— 1886	Gedeckt.



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
283	<b>Dziallach</b> , Martin, Amts - Vorsteher, Miechowitz, jetzt Rentier, Neisse	1. 11. 1843	2. 2. 1879	— —	
284	<b>Kaempff</b> , Max Rudolf, Kaiserl. Postdirektor, Tarnowitz, Schneidemühl, Grünberg	24. 3. 1835	16. 3. 1879	— 2. 1889	Aufgenommen in d. Loge „Immanuel“, Königsberg. Dimissoriale erteilt, zum Anschluß an die Loge in Grünberg.
285	<b>Brendel</b> , Karl Hugo, Obersteiger und Betriebsführer, Birtultau; zuletzt Bergwerksdirektor, Beathens Glück, Kreis Rybnik	22. 6. 1852	21. 4. 1880	† 25. 9. 1912	
286	<b>Breton</b> , August, Königlicher Regierungsbaumeister, Beuthen O.-S.; zuletzt Berlin	31. 3. 1846	18. 8. 1880	† 29. 1. 1888	
287	<b>Philipp</b> , Hermann, Tapezierer u. Dekorateur, Tarnowitz, dann Breslau	29. 12. 1853	20. 10. 1880	— 1884	Dienender Bruder. Ausgeschieden.
288	<b>Koehl</b> , Emanuel, Kupferschmiedemeister, Beuthen O.-S.	22. 9. 1840	12. 1. 1881	† 4. 12. 1887	
289	<b>Fischer</b> , Paul, Bank-Direktor, Beuthen O.-S., jetzt Berlin	10. 12. 1850	11. 5. 1881	— —	Stellvertr. Redner 1883 bis 1885.
290	<b>Pfundheller</b> , Joh. Daniel Emil, Oberlehrer, Tarnowitz; zuletzt Realgymnasial-Direktor, Dr. phil., Barmen	30. 1. 1842	16. 6. 1881	† 4. 11. 1893	Aufgen. in d. L. „Zu den 3 Zirkeln“, Stettin. I. abgeordneter Logenmeister 1881 bis 1884.
291	<b>Engler</b> , Paul, Rektor und Leutnant, Hubertushütte b. Hohenlinde O.-S.	4. 4. 1852	10. 8. 1831	† 25. 9. 1881	
292	<b>Tappe</b> , Wilhelm, Kreis- u. Grenztierarzt, Veterinärtrat, Beuthen O.-S.	25. 3. 1853	10. 8. 1881	— —	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
293	<b>Löwe</b> , Max, Apothekenbesitzer, Tarnowitz	17. 2. 1848	11. 1. 1882	10. 12. 1894	Gedeckt. Sekretär 1885 bis 1887.
294	<b>Strecker</b> , Hugo, Zimmermeister, Tarnowitz	18. 12. 1854	10. 1. 1883	19. 4. 1911	Gedeckt. Zeremonienmstr. 1892 bis 1903, II. abg. Logenmeister 1901 bis 1909.
295	<b>Krummer</b> , August, Buch- und Steindruckereibesitzer, Buch- händler, jetzt Rentier, Pleß	30. 10. 1856	16. 5. 1883	— —	Stellv. Zeremonienmeister.
296	<b>Adolph</b> , Friedrich, Bahnmeister, Pleß O.-S.	22. 4. 1829	16. 5. 1883	— —	Gedeckt.
297	<b>Müller III</b> , Josef, Bürgermeister, Beuthen O.-S.	18. 1. 1853	21. 11. 1883	12. 12. 1889	Gedeckt. Redner 1887 bis 1889.
298	<b>Liebner</b> , Max, Postsekretär, jetzt Ober-Postsekretär, Rechnungs- rat, Breslau	16. 5. 1849	21. 11. 1883	— —	Repräsentant bei d. „Prov.- Loge von Schlesien“. Br. m. d. rot. Kreuz.
299	<b>Kalinowsky</b> , Emil, Goldarbeiter, Tarnowitz	24. 8. 1854	2. 3. 1884	— 1884	Gedeckt.
300	<b>Andrak</b> , Josef, Klempnermstr., Beuthen O.-S.	14. 4. 1853	2. 3. 1884	† 18. 5. 1890	Dienender Bruder
301	<b>Weber</b> , Adolf, Organist u. Lehrer, Tarnowitz, jetzt Carlsruhe i. Schl.	17. 9. 1838	9. 3. 1884	— 1909	Redner 1885 bis 1887, Se- kretär 1887 bis 1893, I. Aufseher 1893 bis 1896, II. abg. Logenmstr. 1897 bis 1899. Gedeckt.
302	<b>Basset</b> , Max, Stationsvorsteher, Beuthen O.-S.	23. 3. 1844	9. 3. 1884	† 14. 1. 1912	Stellvertr. Zeremonienmstr.
303	<b>Schwerdtfeger</b> , Albert, Maschi- nenwerkmeister, Florentine- grube bei Beuthen O.-S.	24. 1. 1851	16. 4. 1884	— —	
304	<b>Rothe</b> , Alwin Heinr. Eduard, Postdirektor und Hauptmann a. D., Tarnowitz, dann Görlitz	26. 4. 1827	23. 4. 1884	6. 2. 1895	Ehrenvoll entlassen.

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
305	<b>Sielaff</b> , Albert, Magistratsgehilfe, zuletzt Stadtsekretär, Tarno- witz	27. 9. 1846	8. 10. 1884	† 21. 12. 1907	
306	<b>Hintze</b> , Paul, Königl. Kataster- Kontrolleur, Zabrze; jetzt Ma- rienburg	30. 4. 1852	3. 12. 1884	— —	
307	<b>Gayke</b> , Josef, Stallmeister, Miechowitz, dann Breslau	21. 3. 1844	3. 12. 1884	7. 2. 1894	Gestrichen.
308	<b>Riepen</b> , Paul, Sekretär, Miecho- witz	6. 8. 1855	8. 4. 1885	† 11. 11. 1901	
309	<b>Klahr</b> , Adolf, Markscheider und Feldmesser, Zabrze; dann Obermarkscheider, Laurahütte	24. 11. 1844	7. 10. 1885	† 23. 4. 1912	
310	<b>Goepfert</b> , Hieronymus, Aufseher, und Oberhäuer, Florentine- grube bei Beuthen O.-S.	20. 8. 1836	6. 1. 1886	† 15. 12. 1895	Dienender Bruder.
311	<b>Roske</b> , Karl, Eisenbahnbetriebs- werkmeister, Tarnowitz	16. 1. 1842	5. 5. 1886	† 11. 8. 1891	
312	<b>Pachaly</b> , Robert, Lehrer, Tarno- witz; jetzt Pensionär, Beuthen O.-S.	24. 1. 1843	9. 6. 1886	— —	
313	<b>Herrmann</b> , Reinhold, Kranken- wärter, Tarnowitz	26. 6. 1847	14. 7. 1886	5. 4. 1891	Dienender Br. Gedeckt.
314	<b>Franz</b> , Ulrich, Maschinenwerk- meister, Zabrze; jetzt Zivil- ingenieur, Breslau	2. 3. 1851	6. 10. 1886	— —	
315	<b>Kania</b> , Peter, Grubenschmiede- meister, Carlshütte bei Ruda; Fabrikbesitzer, Zawodzie bei Kattowitz	4. 12. 1852	6. 10. 1886	† 4. 7. 1900	



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
316	<b>Pechtel</b> , Eduard, Hüttenmeister, Laurahütte; jetzt Fanny-Franzhütte bei Kattowitz	23. 3. 1860	18. 10. 1886	— —	
317	<b>Fest</b> , Paul, Koks - Inspektor, Zabrze	31. 8. 1852	18. 6. 1886	— —	
318	<b>Hubrich</b> , Franz, Eisenbahnstati- onsvorsteher, Tarnowitz; zu- letzt Kattowitz	2. 12. 1840	9. 3. 1887	— 1908	Gedeckt.
319	<b>Krüger</b> , Max, Hotelbesitzer, Beuthen O.-S.	2. 8. 1841	13. 4. 1887	— —	Aufgen. 18. 10. 1872 in d L. „St. Martin zu den 3 goldenen Aehren“, Jauer. Gedeckt.
320	<b>Dietz</b> , Richard, Königl. Bahn- meister, Friedrichsgrube bei Tarnowitz	17. 11. 1838	24. 8. 1887	— 1897	Gestrichen.
321	<b>Kern</b> , Fedor, Kaufmann, Tarno- witz; zuletzt Pleß O.-S.	10. 11. 1854	18. 10. 1887	† 24. 9. 1908	
322	<b>Regehly</b> , Georg, Buchhalter und Fabrikleiter, Tarnowitz	21. 12. 1854	18. 10. 1887	† 1. 7. 1901	
323	<b>Clausnitzer</b> , Berthold, Zimmer- meister, Siemianowitz	28. 5. 1839	8. 12. 1887	— —	
324	<b>Hupfer</b> , Hermann, Gräfl. Ren- dant, Carlshof bei Tarnowitz	8. 8. 1852	8. 12. 1887	— —	Schatzmeister 1903 bis 1907, Redner 1891 bis 1894.
325	<b>Segnitz</b> , Konrad, Maurermeister, Beuthen O.-S.	26. 11. 1857	6. 1. 1888	† 3. 1. 1909	I. Aufseher 1899 bis 1908.
326	<b>Miehe</b> , Julius, Waschmeister, Städtisch-Dombrowa; zuletzt Goslar a. Harz	5. 10. 1851	6. 1. 1888	† 27. 8. 1904	
327	<b>Fritsch</b> , Richard Paul, Maschinen- meister, Antonienhütte; jetzt Leiter des Zweigbüros „Hum- boldt Köln-Kalk“, Kattowitz	7. 12. 1856	26. 9. 1888	— 1910	Gedeckt

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
328	<b>Liebert</b> , Karl, Photograph, Beuthen O.-S., jetzt Rentier, Striesen-Dresden	20. 8. 1843	26. 9. 1888	— —	
329	<b>Pohl</b> , Oskar, Dr. med., Tarno- witz	28. 2. 1848	27. 2. 1889	19. 9. 1891	Gedeckt. Aufgen. i. d. L. „Licht im Osten“, Katto- witz.
330	<b>Voigt</b> , Walther, Bürochef, Neu- deck O.-S.	21. 9. 1860	17. 4. 1889	† 6. 11. 1904	
331	<b>Schoelling</b> , Friedrich, Kaufmann, Beuthen O.-S.	10. 7. 1847	17. 4. 1889	— 1899	Gedeckt.
332	<b>Bansen</b> , Julius, Hotelier, Tarno- witz	21. 9. 1846	13. 11. 1889	† 26. 3. 1899	
333	<b>Drewitz</b> , Paul, Bergverwalter, Ober-Lagiewnik bei Beuthen O.-S.; jetzt Berginspektor a. D., Beuthen O.-S.	5. 11. 1841	6. 8. 1890	— —	Aufgen. i. d. L. „Licht im Osten“, Kattowitz.
334	<b>Döring</b> , Karl, Klempner, dann Klempnermeister, Beuthen O.-S.	6. 12. 1845	8. 12. 1890	— —	Dienender Bruder. Logen- kastellan seit 1903.
335	<b>Blaschke</b> , August, Schuhmacher- meister, Beuthen O.-S.	15. 4. 1852	8. 12. 1890	— —	Dienender Bruder.
336	<b>Reuter</b> , Gustav, Ingenieur, Laurahütte	20. 3. 1859	6. 1. 1891	? —	
337	<b>Ohlsen</b> , Hans Christoph, Wirt- schafts - Inspektor, Deutsch- Piekar bei Beuthen O.-S.; zu- letzt Oekonomie-Oberinspek- tor, Radzionkau O.-S.	15. 5. 1855	21. 1. 1891	† 13. 4. 1910	
338	<b>Saeftel</b> , Gustav, Maurermeister, Pleß O.-S.	23. 7. 1858	21. 1. 1891	† 9. 4. 1910	
339	<b>Laube</b> , Robert Siegm., Städt. Hauptrendant, Kassendirek- tor; jetzt a. D., Beuthen O.-S.	11. 12. 1844	22. 4. 1891	— —	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
340	<b>Boas</b> , Kurt Friedr. Anton, Gerichtsassessor; zuletzt Rechtsanwalt und Notar, Justizrat, Beuthen O.-S.	22. 10. 1857	22. 4. 1891	† 8. 10. 1912	
341	<b>Fliegner I</b> , Franz, Gutspächter, Kopanina bei Tarnowitz; zuletzt Breslau	17. 7. 1851	7. 5. 1891	† 23. 9. 1908	
342	<b>Fliegner II</b> , Paul, Königl. Berg-Inspektor und Bergassessor, Zabrze; jetzt Bergrat, Berlin-Friedenau	14. 4. 1854	7. 5. 1891	— —	
343	<b>Mende</b> , Hugo, Restaurateur; jetzt Kaufmann und Hausbesitzer, Beuthen O.-S.	11. 3. 1857	7. 5. 1891	— —	
344	<b>Jung</b> , Ernst, Oberschichtmeister und Revisor, Rosdzin O.-S.	24. 5. 1841	23. 9. 1891	† 7. 2. 1900	
345	<b>Stadahl</b> , Hermann, Lehrer und Waisenhausvater, Beuthen O.-S.; jetzt Lehrer a. D., Breslau	9. 5. 1847	23. 9. 1891	— —	
346	<b>Bansen</b> , Hugo, Obermeister, Tarnowitz; jetzt Bobrek bei Beuthen O.-S.	13. 3. 1854	8. 12. 1891	— —	
347	<b>Munscheid</b> , Friedr. Theod. Gust., Münzdirektor, Berlin, von 1892 ab in Pretoria, Transvaal, Afrika	2. 7. 1846	3. 2. 1892	26. 4. 1899	Wegen nicht erfüllter Verpflichtungen gestrichen.
348	<b>Stier</b> , Paul, Klempnermeister, Tarnowitz	27. 9. 1860	3. 2. 1892	— —	Dienender Bruder.
349	<b>Schulz II</b> , Franz, Kreis-Bau-meister, Tarnowitz	20. 3. 1850	23. 3. 1892	— 1900	Auigen. i. d. L. „Vereinigte Freunde a. d. Nahe“, Kreuznach. Mit Dimiss. entlassen.



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
350	<b>Nitsche</b> , Emil, Zimmermeister, Beuthen O.-S.	8. 10. 1855	23. 3. 1892	† 18. 10. 1906	II. Aufseher 1903 bis 1906.
351	<b>Lück</b> , Otto, Bergverwalter; jetzt Bergdirektor, Schlesiengrube O.-S.	31. 10. 1853	25. 5. 1892	— —	
352	<b>Nickisch</b> , Georg, Maurermeister, Beuthen O.-S.	28. 1. 1859	25. 5. 1892	— —	Zer.-Mstr. 1903 bis 1909, II. abg.Mstr. 1909 bis jetzt.
353	<b>Dietrich</b> , Hermann, Spediteur, Tarnowitz	14. 3. 1863	7. 12. 1892	— —	
354	<b>Lorenz</b> , Martin, Knappschafts- arzt; jetzt Sanitätsrat, Schar- ley O.-S.	10. 11. 1855	7. 12. 1892	— —	I. zugeord. Meister 1896 bis 1903, Logenmeister seit 1903.
355	<b>Schulz I</b> , Reinhold, Gerichts- sekretär und Kassenrendant; jetzt Rechnungsrat, Königs- hütte O.-S.	12. 1. 1849	17. 5. 1893	— —	
356	<b>Calov</b> , Georg, Apothekenbesitzer Königshütte; jetzt Apotheken- besitzer, Dr. phil., Neuruppin	4. 5. 1863	17. 5. 1893	— —	
357	<b>Schneider</b> , Richard, Obersteiger, Mathildegrube bei Lipine O.-S.	1. 2. 1849	1. 11. 1893	† 21. 3. 1897	
358	<b>v. Schweinichen</b> , Max, Steiger, Lipine; jetzt Berg-Verwalter, Karsten - Zentrumgrube bei Beuthen O.-S.	13. 5. 1866	1. 11. 1893	— —	
359	<b>Anders</b> , Wilhelm, Amtssekretär, zuletzt Amtsvorsteher, Rosd- zin O.-S.	23. 3. 1847	6. 1. 1894	† 29. 4. 1896	
360	<b>Hempel</b> , Georg, Königl. Bahn- meister, Schoppinitz O.-S.; jetzt Königl. Eisenbahn-Be- triebsingenieur, Graudenz	24. 4. 1858	7. 2. 1894	— —	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
361	<b>Klemm</b> , Georg, Steiger, Mathildegrube bei Lipine	23. 9. 1857	11. 4. 1894	— —	
362	<b>Rusch</b> , Heinrich, Bauunternehmer und Gutsbesitzer, Tworog; jetzt Gleiwitz	6. 9. 1850	11. 7. 1894	— —	
363	<b>Straßhausen</b> , Julius, Bergamtssekretär, Scharley; jetzt Zivilingenieur, Beuthen O.-S.	27. 9. 1854	5. 9. 1894	— —	I. Sekretär 1903 bis 1909, II. Aufseher von 1910 ab.
364	<b>Lamprecht</b> , Arthur, Steiger, jetzt Obersteiger, Bleischarley O.-S.	28. 12. 1864	5. 9. 1894	— —	
365	<b>Genschmer</b> , Paul, Kaiserl. Postdirektor, Tarnowitz; jetzt Breslau	30. 6. 1854	12. 12. 1894	— —	
366	<b>Welt</b> , Kurt, Fahrsteiger, Schlesiengrube; jetzt Berginspektor, Chwallowitz bei Rybnik	13. 8. 1864	20. 3. 1895	— —	
367	<b>John</b> , Gotthold, Spedit., Tarnowitz; jetzt Direktor, Breslau	19. 2. 1870	20. 3. 1895	— —	
368	<b>Nimptsch</b> , Anton, Berginspektor, dann Bergdirektor, Deutschlandgrube bei Schwientochlowitz O.-S.	22. 2. 1852	10. 4. 1895	— 1910	Gedeckt.
369	<b>Bergstein</b> , Josef, Zivilingenieur, Beuthen O.-S.; jetzt Breslau	8. 6. 1855	10. 4. 1895	— —	
370	<b>Schwartzkopff</b> , Johannes, Ingenieur, Donnersmarckhütte bei Zabrze; jetzt Fabrikbesitzer in Lauban	23. 4. 1857	1. 5. 1895	— —	Ständ. bes. Br. der Loge „Isis“ in Lauban.
371	<b>Fiege</b> , Hermann, Direktor der Pulverfabrik Pniowitz, Pniowitz O.-S.	13. 8. 1859	1. 5. 1895	† 9. 11. 1901	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
372	<b>Hoffmann</b> , Paul, Königl. Preuß. Landrichter, Beuthen O.-S.; zuletzt Berlin	2. 7. 1854	15. 5. 1895	† 5. 12. 1904	
373	<b>Waltsgott</b> , Wilhelm, Bergver- walter, Zaborze-Poremba	14. 3. 1852	15. 5. 1895	30. 6. 1904	Gestrichen.
374	<b>Bansen</b> , Wilhelm, Zivilingenieur, Kattowitz; jetzt Fabrikbes., Koslow O.-S.	18. 2. 1835	26. 5. 1895	— —	Aufgen. am 17. 2. 1873 in d. L. „Zu den 3 Schwe- stern und Asträa zur grünenden Raute“, Dres- den. Br. m. d. r. Kreuz.
375	<b>Grüne</b> , Otto, Kaufmann, Tarno- witz	19. 1. 1856	10. 7. 1895	— —	Aufgen. am 23. 1. 1884 in d. L. „Otto z. aufgehenden Licht“, Pyritz.
376	<b>Knorr</b> , Fedor, Königl. Fahr- steiger, Zabrze	11. 1. 1851	10. 7. 1895	18. 2. 1899	Gestrichen.
377	<b>Braeuer</b> , Max, Königl. Bauge- werkmeister, Zabrze	25. 11. 1859	21. 8. 1895	— —	
378	<b>Niphut</b> , Georg, Königl. Eisen- bahnsekretär, Kattowitz	19. 2. 1860	21. 8. 1895	— 1909	Mit Dimiss. zur L. „Licht im Osten“, Kattowitz entlassen.
379	<b>Sugg</b> , Emil, Oberhütten-Inge- nieur; jetzt Oberhüttendirek- tor, Königshütte	21. 9. 1853	4. 9. 1895	— —	
380	<b>Rohe</b> , Heinrich, Hütteninspek- tor, dann Hütten - Direktor, Königshütte	19. 7. 1857	4. 9. 1895	† 31. 1. 1905	
381	<b>Riedel</b> , Robert, Königl. Gerichts- kassen-Rendant, Tarnowitz ; jetzt a. D. Rechnungsrat, Wohlau	9. 8. 1839	9. 10. 1895	— —	Aufgen. 20. 10. 1886 in d. L. „Wilhelm zur Wahr- heit u. Tugend“, Glogau.
382	<b>Lange</b> , Viktor, Obersteiger, jetzt Bergverwalter, Scharley O.-S.	8. 2. 1854	8. 1. 1896	— —	



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
383	<b>Leuschner</b> , Hermann, Gruben- steiger; jetzt Berg-Inspektor, Schlesiengrube O.-S.	7. 11. 1868	8. 1. 1896	— —	
384	<b>Berger</b> , Emil, Photograph, Beu- then O.-S.	25. 4. 1871	20. 5. 1896	29. 3. 1898	Gedeckt
385	<b>Nowak</b> , Traugott, Wagemeister, dann Kirchendiener, Tarno- witz	8. 1. 1871	20. 5. 1896	— 1907	Dienender Bruder; dann Logenkastellan. Entl.
386	<b>Bansen</b> , Hermann, Hüttenmstr., Tarnowitz; jetzt Julienhütte bei Bobrek O.-S.	6. 1. 1839	3. 1. 1896	— —	
387	<b>Tippner</b> , Paul, Grundbuchführer, Königshütte	17. 4. 1859	7. 4. 1897	— 1911	Gedeckt.
388	<b>Enke</b> , Paul, Königlicher Land- richter, Premierleutnant der Landw., Beuthen O.-S.; jetzt Regierungsrat, Hauptmann a. D., Recklinghausen	31. 1. 1863	5. 5. 1897	— 1907	Aufgen. 11. 4. 1892 in der Vereinigten Loge, Breslau. Mit Dimiss. zur L. „Zum Brunnen in der Wüste“, Cottbus entl.
389	<b>Krüger</b> , Heinrich, Kaufmann, Beuthen O.-S.	25. 6. 1868	25. 3. 1898	— —	
390	<b>Köhler</b> , German, Königl. Eisen- bahnstat.-Assistent, RudaOS., jetzt Königl. Oberbahnassi- stent, Myslowitz O.-S.	8. 1. 1852	25. 3. 1898	— —	
391	<b>Freiherr von Schroetter</b> , Otto, Fabrikdirektor, Kruppamühle bei Groß-Strehlitz	29. 8. 1849	6. 4. 1898	— —	
392	<b>Loose</b> , Hugo Theodor, Gruben- schmiedemeister, Karsten-Zen- trum-Grube bei Beuthen; jetzt Zivilingenieur, Beuthen O.-S.	23. 3. 1857	6. 4. 1898	— —	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
393	<b>Bansen</b> , Hans, Dipl. Bergingenieur, Lipine; jetzt Bergschullehrer, Tarnowitz	17. 5. 1872	14. 9. 1898	— 1912	Gedeckt.
394	<b>Hertzog</b> , Gustav, Kalkofeninspektor, dann Amtsvorsteher, Naklo O.-S.	21. 4. 1844	12. 10. 1898	— 1909	Gedeckt.
395	<b>Neils</b> , Otto, Königlicher Staatsanwalt, Beuthen O.-S.	6. 2. 1866	20. 10. 1898	— 1902	Zur L. Alma a. d. Ostsee übergetreten.
396	<b>Remus</b> , Alfons, Spediteur, Beuthen O.-S.	7. 3. 1864	5. 4. 1899	— —	Gestrichen.
397	<b>Pfeifer</b> , Hermann, Hütteningenieur, Königshütte; jetzt Hüt-tendirektor in Döhlen bei Deuben, Bezirk Dresden	26. 5. 1869	11. 5. 1899	— 1908	
398	<b>Nestmann</b> , Rudolf, Hütten-Inspektor, Königshütte	18. 1. 1861	11. 5. 1899	† 7. 1. 1907	
399	<b>Hassert</b> , Jean, Hütteningenieur, Königshütte	30. 10. 1857	11. 5. 1899	† 12. 6. 1909	
400	<b>Laumer</b> , Julius, Königl. Eisenbahnstations-Vorsteher, Chorzow; jetzt Stations-Vorsteher 1. Kl., Grünberg i. Schl.	24. 4. 1856	11. 5. 1899	— —	
401	<b>Strecker</b> , Otto, Obersteiger und Betriebsführer, Zaborze - Porem-ba; zuletzt Friedensgrube bei Friedenshütte	30. 4. 1866	10. 1. 1900	† 8. 12. 1903	
402	<b>Nixdorf</b> , Paul, Geschäftsführer der Weinhandlung Sedlaczek, Tarnowitz; jetzt Kaufmann, Kattowitz	1. 6. 1865	10. 1. 1900	— —	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
403	<b>Santer</b> , Friedrich, Königl. Ma- schinen-Werkmeister, Zaborze O.-S.	6. 9. 1862	14. 2. 1900	† 24. 11. 1910	
404	<b>Proske</b> , Hermann, Zivilingenieur; jetzt Bergingenieur, Beuthen O.-S.	19. 5. 1859	14. 2. 1900	— —	Redner 1903 bis 1909.
405	<b>Hopfengärtner</b> , Wilhelm, Königl. Maschinensteiger, Zabrze	23. 2. 1866	14. 2. 1900	† 12. 4. 1911	
406	<b>Voges</b> , Hermann, Gräfl. Bau- meister, Neudeck O.-S.	23. 7. 1867	10. 5. 1900	18. 2. 1903	Gedeckt.
407	<b>Gerstenberg</b> , Rudolf, Königl. Re- gierungsbaumeister, Beuthen O.-S.; jetzt Stadtbaurat a. D., Marseille, Bonnevine	22. 9. 1866	12. 9. 1900	— —	
408	<b>Binger</b> , Louis, Fabrik-Direktor, Beuthen O.-S.; jetzt Direktor, Nordhausen	11. 2. 1874	21. 11. 1900	— —	
409	<b>Herrmann</b> , Richard, Arzt; jetzt Sanitätsrat, Beuthen O.-S.	19. 2. 1858	6. 2. 1901	— —	
410	<b>Wagner</b> , Willy, Apothekenbes., Beuthen; jetzt Apotheker Wiesbaden	14. 10. 1871	16. 5. 1901	10. 10. 1910	Gedeckt.
411	<b>Harbolla</b> , Georg, Zivilingenieur, zuletzt Betriebsleiter d. Zweig- büros Rudolf Meyer, Mülheim a. Ruhr in Beuthen O.-S.	7. 10. 1872	11. 9. 1901	† 28. 8. 1907	
412	<b>Eberling</b> , Gustav, Stabsarzt, Beuthen O.-S.	11. 8. 1869	19. 2. 1902	† 9. 1. 1905	
413	<b>Müller</b> , Wilhelm, Zahlmeister, III. Bat. Inf.-Rgmts. Nr. 22, Beuthen O.-S.; jetzt Inten- dantur-Sekretär, Langfuhr b. Danzig	2. 12. 1861	30. 4. 1902	— —	



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
414	<b>Mappes</b> , Paul, Brandinspektor, Königshütte	22. 5. 1858	21. 1. 1903	— —	
415	<b>Sträubig</b> , Wilhelm, Gasanstalts- u. Elektrizitätswerksinspektor, Königshütte	24. 12. 1838	21. 1. 1903	— —	
416	<b>Przybylski</b> , Louis, Arzt, Beuthen O.-S.	14. 3. 1862	21. 1. 1903	— —	
417	<b>Filor</b> , Richard, Apotheker, Mys- lowitz; jetzt Apothekenbes., Rosdzin O.-S.	7. 5. 1876	25. 2. 1903	— —	
418	<b>Glowalla</b> , Leopold, Arzt; Dr. med. Sanitätsrat, Königs- hütte	17. 5. 1858	25. 2. 1903	— —	
419	<b>Steding</b> , August, Gas- u. Wasser- werks-Inspektor, Tarnowitz; jetzt Direktor, Gießen	14. 1. 1871	25. 2. 1903	— 1910	Mit Dimissoriale entlassen.
420	<b>Beyer</b> , Otto, Maschinen-Werk- meister; jetzt Hüttenmeister, Lipine O.-S.	27. 10. 1848	28. 4. 1903	— —	II. Aufseher 1906 bis 1910, I. „ 1910 „ jetzt.
421	<b>Riedel</b> , Hermann, ev. Lehrer und Organist, Beuthen O.-S.	6. 1. 1866	2. 8. 1903	— —	
422	<b>Patzig</b> , Max, Königl. Maschinen- werkmeister u. Betriebsführer, Königshütte	3. 12. 1864	6. 1. 1904	— —	
423	<b>Bertling</b> , Franz, Betriebsinspek- tor d. Schlesischen Kleinbahn- Akt.-Ges., Beuthen O.-S.	24. 9. 1847	6. 1. 1904	† 17. 1. 1909	
424	<b>Frey</b> , Gottfried, Königl. Kreis- Assistenzarzt, Oppeln; jetzt Kreisarzt, Lublinitz	23. 7. 1871	26. 1. 1904	— —	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
425	<b>Hoffmann</b> , William, Baumeister, Miechowitz; jetzt Bauinspektor der Kattowitzer Akt.-Ges., Kattowitz	4. 8. 1869	10. 2. 1904	— —	
426	<b>Jurascheck</b> , Heinrich, Schichtmeister; jetzt Schichtmeister und Prokurist der Preußen-grube Akt.-Ges., Miechowitz	25. 7. 1869	10. 2. 1904	— —	
427	<b>Döring</b> , Max, Klempnermeister, Beuthen O.-S.	3. 3. 1877	10. 2. 1904	— —	Dienender Bruder.
428	<b>Mohs</b> , Hermann, Kgl. Steuer-Sekretär, Beuthen O.-S.; jetzt Neisse	22. 9. 1861	23. 3. 1904	— —	Ständig bes. Br. der L. „Zur weißen Taube“, Neisse.
429	<b>Koslowski</b> , Josef, Königl. Gefängnis-Oberinspektor, Beuthen O.-S.	2. 2. 1853	23. 3. 1904	— —	
430	<b>Mueller</b> , Franz, Konz. Mark-scheider und vereideter Feld-messer, Beuthen O.-S.; jetzt Hohenlohehütte O.-S.	26. 12. 1871	6. 4. 1904	1912 —	Gedeckt.
431	<b>Dahlberg</b> , Halfdan, Ingenieur u. Stahlwerks - Betriebsleiter, Friedenshütte O.-S.	11. 8. 1867	6. 4. 1904	— —	
432	<b>Rasch</b> , Heinrich, Inspektor des Oberschl. Knappschafts-Vereins; jetzt Ober-Inspektor und Stadtrat, Tarnowitz	22. 9. 1870	27. 4. 1904	— —	
433	<b>Borowski</b> , Ernst, Rechtsanwalt, Beuthen O.-S.	16. 12. 1871	27. 4. 1904	— —	Gedeckt.
434	<b>Klinkhart</b> , Emil, Oberingenieur, Julienhütte bei Bobrek O.-S.	9. 12. 1855	27. 4. 1904	— —	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
435	<b>Stender</b> , Otto, Kreisbaumeister, Tarnowitz	25. 8. 1865	11. 5. 1904	— —	
436	<b>Werfft</b> , Hugo, Kaufmann und Spediteur, Beuthen O.-S.	12. 9. 1842	11. 5. 1904	— —	
437	<b>Wiester</b> , Rudolf, Rechtsanwalt, Beuthen O.-S.	21. 12. 1866	21. 9. 1904	— —	
438	<b>Anders</b> , Oskar, Photograph, Beu- then O.-S.	4. 12. 1873	5. 10. 1904	— —	
439	<b>Gnerlich</b> , Robert, Gymnasial- Oberlehrer; jetzt Professor, Königshütte	10. 9. 1860	19. 10. 1904	— —	
440	<b>Eggeling</b> , Hermann, Rechtsan- walt, Beuthen O.-S.	1. 10. 1869	19. 10. 1904	— —	
441	<b>Lindner</b> , Heinrich, Knappschafts- Inspektor, Tarnowitz	5. 12. 1870	14. 12. 1904	— —	
442	<b>Weiß</b> , Hubert, Bankier, Königs- hütte; jetzt Breslau	3. 11. 1877	18. 1. 1905	— —	
443	<b>Schroeder</b> , Friedrich, Knapp- schaftsarzt, Radzionkau O.-S.	23. 8. 1871	18. 1. 1905	— —	
444	<b>Junker</b> , Richard, Oberpostprak- tikant, Beuthen O.-S.; jetzt Telegrapheninspektor, Breslau	27. 1. 1873	18. 1. 1905	— —	
445	<b>Brandenberg</b> , Heinrich, Konzes. Markscheider, Schwientochlo- witz	26. 9. 1872	15. 3. 1905	— —	
446	<b>Scholl</b> , Eberhard, Hüttendirek- tor, Chropaczow O.-S.	17. 4. 1857	3. 5. 1905	— 1910	Aufgen. 2. 6. 1885 in d. L. „Zur siegenden Wahr- heit“, Gleiwitz. Gedeckt.
447	<b>Kolditz</b> , Amand, Bergverwalter, Laurahütte O.-S.	13. 7. 1864	3. 5. 1905	— —	
448	<b>Scholz</b> , Karl, Zimmermeister, Tarnowitz	8. 3. 1863	14. 6. 1905	— —	



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
449	<b>Girndt, Kurt</b> , Ingenieur, Gleiwitz jetzt Zivilingenieur, Zabrze	23. 12. 1871	20. 9. 1905	— —	
450	<b>Wiedicke, Wilhelm</b> , Gerichtsdie- ner, Königshütte	20. 2. 1862	20. 9. 1905	— —	Dienender Bruder.
451	<b>Petersen, Hugo</b> , Hütteninspek- tor, Radzionkau; dann Inge- nieur f. d. chem. u. metallurg. Industrie, Wilmersdorf	14. 12. 1863	18. 10. 1905	29. 3. 1911	Gedeckt.
452	<b>Scholz, Oskar</b> , Kaufmann, Beuthen O.-S.	10. 7. 1859	13. 12. 1905	— —	
453	<b>Pirsch, Edmund</b> , Betriebsinge- nieur, Königshütte; jetzt Deu- ben bei Dresden	27. 11. 1874	3. 1. 1906	— —	
454	<b>v. d. Heide, Max</b> , Zivilingenieur, Beuthen O.-S.	11. 12. 1876	6. 6. 1906	— —	
455	<b>Hirt, Erwin</b> , Maurermeister, Königshütte	5. 6. 1878	12. 12. 1906	— —	
456	<b>Goede, Paul</b> , Kaufmann, Be- amter der Verein. Königs- Laurahütte, Laurahütte	27. 3. 1873	9. 1. 1907	— —	
457	<b>Nöcker, Otto</b> , Fabrikbesitzer, Königshütte; jetzt Gleiwitz	2. 4. 1873	20. 2. 1907	— —	
458	<b>Niedergesäß, Paul</b> , Oberrevisor, Beuthen; jetzt Kaufm. Leiter des Zawadzkiwerks, Zawadzki	26. 6. 1861	20. 2. 1907	— —	
459	<b>Bargholst, Otto</b> , Ingenieur, Königshütte	11. 5. 1879	10. 4. 1907	— —	
460	<b>Gugler, Julius</b> , Gymnasialober- lehrer, Beuthen O.-S.	10. 12. 1863	17. 4. 1907	5. 2. 1908	Gedeckt.
461	<b>Rusch, Karl</b> , Berg - Verwalter, Emanuelsthal	27. 4. 1857	17. 4. 1907	— —	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
462	<b>Heinze</b> , Otto, Zivil-Ingenieur, Beuthen O.-S.	25. 9. 1869	15. 5. 1907	— —	
463	<b>Quittenbaum</b> , Max, Königlicher Gütervorsteher, Laurahütte; jetzt Ober-Güter - Vorsteher, Gleiwitz	2. 3. 1862	15. 5. 1907	— —	
464	<b>Miehe</b> , Friedrich, Betriebsleiter, Elisabeth-Wäsche bei Miecho- witz	9. 5. 1873	15. 5. 1907	— —	
465	<b>Spyra</b> , Richard, Maschinenmstr., Neuhofgrube; jetzt Heinitz- grube bei Beuthen O.-S.	30. 3. 1872	20. 11. 1907	— —	
466	<b>Haase</b> , Karl, Diplomingenieur u. Bergschullehrer, Tarnowitz	7. 2. 1868	11. 12. 1907	— —	
467	<b>Schnurpheil</b> , Hugo, Technischer Betriebsleiter, Beuthen O.-S.	6. 7. 1867	15. 1. 1908	— —	
468	<b>Klapper</b> , Paul, Gerichtskassen- Rendant, Tarnowitz	2. 5. 1854	15. 1. 1908	† 28. 1. 1910	
469	<b>Wenk</b> , Ernst, Vorsteher und Prokurist der Oberschlesischen jetzt Dresdner Bank, Königs- hütte	28. 5. 1875	19. 2. 1908	— —	
470	<b>Fischer II</b> , Gerhard, Gesang- lehrer u. Konzertsänger, Beu- then O.-S.; jetzt Königlicher Domsänger, Wilmersdorf	21. 3. 1880	19. 2. 1908	— —	
471	<b>Bansen V</b> , Hans Hermann, Techn. Betriebsleiter, Beuthen O.-S.	20. 9. 1876	18. 3. 1908	— —	
472	<b>Völkel</b> , Oskar, Juwelier, Beuthen O.-S.	30. 12. 1874	13. 5. 1908	— —	Aufgenommen 22. 1. 1902 in d. L. „Zur weißen Tauben“, Neisse.
473	<b>Czekalla</b> , Josef, Betriebsinge- nieur, Königshütte	15. 3. 1869	20. 1. 1909	— —	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
474	<b>Gnoth</b> , Fritz, Königlicher Obersteiger und Betriebsführer, Königshütte	3. 8. 1870	17. 2. 1909	— —	
475	<b>Sonsalla</b> , Paul, Fabrikbesitzer, Königshütte	29. 6. 1868	17. 2. 1909	— —	
476	<b>Ritter</b> , Georg, Kaiserl. Marine-Oberingenieur, Gleiwitz	15. 8. 1863	28. 4. 1909	— —	Aufgen. in d. L. „Alma a. d. Ostsee“, Kiel.
477	<b>Spill</b> , Bruno, Dr. med., Knappschaftsarzt, Idaweiche bei Kattowitz, jetzt Kattowitz	17. 10. 1878	28. 4. 1909	— —	
478	<b>Rothe</b> , Oskar, Königl. Kataster-Kontrolleur, Beuthen O.-S.	30. 7. 1875	28. 6. 1909	— —	
479	<b>Krieger</b> , Kurt, Filzwarenfabrikant, Beuthen O.-S.	29. 10. 1876	5. 5. 1909	— —	
480	<b>Sänger</b> , Wilhelm, Ingenieur und Fabrikbesitzer, Beuthen O.-S.	18. 2. 1878	5. 5. 1909	— —	Redner.
481	<b>Zolke</b> , Paul, Hotelier, Beuthen O.-S.	25. 1. 1874	12. 5. 1909	— —	
482	<b>Welz</b> , Erich, Bahn-Spediteur, Tarnowitz	21. 6. 1882	12. 5. 1909	— —	
483	<b>Heidrich</b> , Anton, Kassenbote, Tarnowitz	17. 10. 1874	22. 9. 1909	— —	Dienender Bruder.
484	<b>Woitylak</b> , Valentin, Kaufm. Hüttenbeamter, Friedenshütte	5. 2. 1873	6. 4. 1910	— —	
485	<b>Thomas</b> , Heinrich, Obersteiger der Preußengrube bei Miechowitz	2. 12. 1878	6. 4. 1910	— —	
486	<b>Illing</b> , Oskar, Buchhändler, Nikolai	4. 3. 1882	15. 6. 1910	— —	
487	<b>Schruff</b> , Friedrich, Ingenieur und Walzwerkschef, Julienhütte, Bobrek O.-S.	20. 5. 1869	15. 6. 1910	— —	



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
488	<b>Gritschke</b> , Ewald, Oberrevisor d. Friedenshütte, Beuthen O.-S.	16. 10. 1872	2. 11. 1910	— —	
489	<b>Pecheur</b> , Siegfried, Rendant der Königshütte, Königshütte	13. 6. 1884	5. 4. 1911	— —	
490	<b>Kihm</b> , Max, Bergverwalter, Tarnowitz	24. 1. 1863	5. 4. 1911	— —	
491	<b>Mücke</b> , Arthur, Maurermeister, Königshütte	2. 10. 1876	3. 5. 1911	— —	
492	<b>Willms</b> , Julius, Ingenieur, Königshütte	17. 9. 1869	3. 5. 1911	— —	
493	<b>Skrzipietz</b> , Hubert, Chemiker, Beuthen O.-S.	20. 3. 1883	3. 5. 1911	— —	
494	<b>Koritzky</b> , Georg, Baugewerks- meister, Beuthen O.-S.	29. 3. 1870	1. 11. 1911	— —	
495	<b>Labes</b> , Hans, Materialien-Ver- walter der Karsten-Zentrum- grube, Beuthen O.-S.	20. 9. 1875	1. 11. 1911	— —	
496	<b>Lunow</b> , Paul, Wein-Kaufmann, Tarnowitz	8. 10. 1876	10. 1. 1912	— —	
497	<b>Berg</b> , Paul, Lehrer am Gym- nasium, Tarnowitz	27. 6. 1875	20. 3. 1912	— —	
498	<b>Müller</b> , Kurt Karl Felix, Dr. phil., Königl. Gymnasialober- lehrer, Tarnowitz	5. 9. 1875	4. 5. 1912	— —	
499	<b>Franke</b> , Franz Paul, Ingenieur, Königshütte O.-S.	20. 1. 1873	4. 5. 1912	— —	
500	<b>Zehmann</b> , Arthur, Maurermstr., Mikultschütz	26. 10. 1880	13. 6. 1912	— —	
501	<b>Czech</b> , Hans, Apothekenbesitzer, Lipine	4. 8. 1884	6. 11. 1912	— —	
502	<b>Hillert</b> , Hugo, Kgl. Steuer- sekretär, Beuthen	15. 3. 1859	6. 11. 1912	— —	
503	<b>Viebahn</b> , Karl, Kgl. Eisenbahn- Betriebs-Ingenieur, Beuthen	29. 6. 1872	13. 11. 1912	— —	

## Ständig besuchende Brüder

(Ende 1912)

1. Penkert, Karl, Markscheider, Scharley (Zu den 3 Triangeln, Glatz).
  2. Stolle, Emil, Oberbürgermeister, Königshütte (Zu den 3 Hammern, Halberstadt).
  3. Brauner, Emil, Bankvorsteher, Beuthen O.-S. (Concordia, Leobschütz).
  4. Pietsch, Paul, Maschineninspektor, Tarnowitz (Zum Licht im Osten, Kattowitz).
  5. Schwintzer, Hermann, Rechnungsrat, Beuthen O.-S. (Friedr. zur aufgehenden Sonne, Brieg).
  6. Franz, Julius, Bergverwalter a. D., Beuthen O.-S. (Zum Licht im Osten, Kattowitz).
  7. Mädl er, Wilhelm, Polizeirat, Beuthen O.-S. (Zum Licht im Osten, Kattowitz).
  8. Markendorf, Lothar, Hütteninspektor, Lipine (Zum Licht im Osten, Kattowitz).
  9. Steckel, Max, Photograph, Kattowitz (Tempel der Wahrheit, Kreuzburg).
  10. Johnson, Arthur, Bergverwalter, Roßberg (Zur siegenden Wahrheit, Gleiwitz).
  11. Fiebig, Hugo, Rechnungsrat, Beuthen O.-S. (Zum innigen Verein am Riesengebirge, Landeshut).
  12. Hoffmann, Wilhelm, Ingenieur, Bobrek (Zum Licht im Osten, Kattowitz).
  13. Bittner, Wilhelm, Rentner, Beuthen O.-S. (Zum Licht im Osten, Kattowitz).
  14. Müller, Franz, Bankdirektor, Beuthen O.-S. (Friedr. Wilhelm zur Gerechtigkeit, Ratibor).
  15. Schaub e, Georg, Bergverwalter, Beuthen O.-S. (Zum Licht im Osten, Kattowitz).
  16. Promnitz, Georg, Maschineninspektor, Dipl.-Ing., Schwientochlowitz (Zum gold. Apfel, Dresden).
  17. Zingler, Georg, Ober-Telegraphen-Sekretär, Königshütte (Zu den 3 Greifen, Greifswald).
  18. Finke, Alfred, Bürovorsteher, Scharley (Harmonie, Chemnitz).
  19. Geist, Karl, Postdirektor, Königshütte (3 Triangeln, Glatz).
  20. K ü h t z, Hellmuth, Versicherungsinspektor, Beuthen (6 Lilien, Neisse).
-

Mitglieder  
des  
Freimaurer-Vereins Königshütte





Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
1	<b>Wagner</b> , Wilhelm, Knappschaftsarzt, Königshütte	14. 1. 1848	10. 10. 1878	7. 9. 1900	Gründer und langjähr. Vorsitz., †.
2	<b>Girndt</b> , Leo, Bürgermeister, Königshütte	26. 7. 1834	— —	1. 1. 1908	desgl., verzogen
3	<b>Kunze</b> , Hermann, Schichtmeister, Königshütte	— —	— —	30. 9. 1880	†.
4	<b>Kossak</b> , Rudolf, Gelbgießer, Königshütte	27. 3. 1826	— —	15. 5. 1899	†.
5	<b>Noak</b> , Karl, Güterexpedient, Königshütte	30. 9. 1830	— —	— —	Ehrenmitgl. †.
6	<b>Bothe</b> , Hermann, Bergverwalter, Gräfin Laura-Grube	14. 8. 1838	— —	12. 12. 1885	†.
7	<b>Carliczek</b> , Ottomar, Zimmermeister, Königshütte	1. 2. 1824	— —	1. 4. 1884	†.
8	<b>Pyrkosch</b> , Friedrich, Oberschichtmstr., Königshütte	29. 2. 1828	— —	— 1892	†.
9	<b>Maly</b> , Robert, Kaufmann, Schwientochlowitz	10. 2. 1849	— —	— 1900	†.
10	<b>Söderlink</b> , Hermann, Chemiker, Königshütte	— —	— —	— 1880	Verzogen.
11	<b>Tokarski</b> , Emil, Hüttenmeister, Königshütte	17. 2. 1833	— —	1. 10. 1897	†.
12	<b>Haase</b> , Karl, Oberrevisor, Charlottenhof	— —	— —	— 1881	†.
13	<b>Albrecht</b> , Franz, Departements - Verwalter, Schwientochlowitz	8. 10. 1841	— —	16. 2. 1899	†.
14	<b>Schweitzer</b> , Isidor, Gasthausbesitzer, Schwientochlowitz	17. 11. 1837	— —	— 1897	†.
15	<b>Matzner</b> , Konstantin, Hauptlehrer, Königshütte	2. 4. 1830	— —	10. 11. 1889	†.
16	<b>Dilla</b> , Oskar, Hütteninspektor, Königshütte	2. 3. 1852	16. 1. 1879	— —	Ausgeschieden
17	<b>Schubert</b> , Jul., Zivilingenieur, Königshütte	— —	10. 10. 1878	14. 5. 1883	†.

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
18	<b>Busch</b> , Theophil, Bergverwalter, Königs- hütte	4. 5. 1838	— —	— —	†.
19	<b>Wernike</b> , Karl, Zimmermeister, Königs- hütte	3. 10. 1833	— —	— —	†.
20	<b>Drapa</b> , Karl, Kaufmann, Königshütte	13. 11. 1833	— —	12. 4. 1885	†.
21	<b>Koppmayr</b> , Max, Ingenieur, Königs- hütte	— —	— —	1. 11. 1883	Gestrichen.
22	<b>Faerber</b> , Heinrich, Kaufmann, Königs- hütte	11. 8. 1830	— —	— —	
23	<b>Diether</b> , Josef, Ingenieur, Königshütte	— —	16. 1. 1879	— 1879	Verzogen.
24	<b>Graefe I</b> , Eduard, Oberschichtmeister, Lagiewnik	— —	30. — —	— 1891	†.
25	<b>Rieger</b> , Karl, Tierarzt, Königshütte	29. 1. 1829	10. 10. 1878	— 1886	†.
26	<b>Müller</b> , Paul, Rendant, Lipine	—	—	—	†.
27	<b>Jendersie</b> , Reinhold, Berg - Inspektor, Florentinegrube	— —	— —	1. 1. 1885	†.
28	<b>John</b> , Moritz, Bergverwalter, Antonien- hütte	— —	10. 10. 1878	— 1880	†.
29	<b>Winkler</b> , Emil, Obermeister, Antonien- hütte	— —	— —	— 1878	†.
30	<b>Laffter</b> , Theodor, Arzt, Antonienhütte	—	—	—	†.
31	<b>Aust</b> , Richard, Kupferschmied, Königs- hütte	28. 3. 1847	0. 3. 1879	18. 2. 1902	†.
32	<b>Thiel</b> , C. W., Zimmermeister, Bis- marckhütte	13. 9. 1839	10. 10. 1878	10. 1. 1912	†.
33	<b>Kämmerer</b> , Adolf, Revisor, Bismarck- hütte	26. 5. 1835	— —	1. 1. 1885	†.
34	<b>Lehmann</b> , Karl, Bahnmeister, Schwien- tochlowitz	7. 3. 1833	16. 10. 1879	— 1884	†.
35	<b>Müller</b> , Karl, Kapellmeister, Königs- hütte	6. 1. 1840	16. 6. 1879	1. 4. 1889	†.
36	<b>Schleifer</b> , Paul, Bäckerei - Inspektor, Heiduk	22. 9. 1848	1. 11. 1879	12. 1. 1907	†

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
37	<b>Martin</b> , Johannes, Gelbgießermeister, Heiduk	24. 6. 1835	1. 5. 1879	— 7. 1886	†.
38	<b>Hirt</b> , Hermann, Maurermeister, Königs- hütte	30. 1. 1850	1. 3. 1880	5. 1. 1907	†.
39	<b>Zöllner</b> , Eduard, Grubenschmiedemstr. Königshütte	21. 3. 1842	2. 4. 1881	—	†.
40	<b>Drewitz</b> , Paul, Obersteiger, Florentine- grube	5. 11. 1841	1. 10. 1880	1. 10. 1894	
41	<b>Dilla</b> , Fritz, Grubenpächter, Laura- hütte	— —	7. 12. 1882	— 1883	Verzogen.
42	<b>Hagitte</b> , Gottfried, Postsekretär, Kö- nigshütte	5. 9. 1851	27. 4. 1883	— 1886	
43	<b>Boltze</b> , Theodor, Postdirektor, Königs- hütte	18. 1. 1844	8. 11. 1883	— 1885	
44	<b>Huldschinski</b> , Kaufmann, Königshütte	28. 12. 1834	— —	— —	†.
45	<b>Prziklink</b> , Hugo, Kaufmann, Beuthen	20. 1. 1844	— —	— 1906	†.
46	<b>Eltester</b> , Departements-Inspektor, Charlottenhof	30. 10. 1839	1. 1. 1884	— 1884	†.
47	<b>Schubert</b> , Hugo, Bergverwalter, Schwientochlowitz	18. 3. 1844	1. 4. 1884	— —	†.
48	<b>Lowak</b> , Buchhändler, Stadtrat, Königs- hütte	16. 7. 1844	23. 2. 1885	— —	Ausgeschieden.
49	<b>Scholl</b> , Eberhard, Hütten-Inspektor, Königshütte	17. 4. 1857	23. 9. 1885	1. 4. 1903	
50	<b>Aust</b> , Markscheider, Beuthen	27. 2. 1836	10. 10. 1885	1. 5. 1899	
51	<b>Vinzent</b> , Hüttenmeister, Schwientoch- lowitz	12. 4. 1849	30. 12. 1885	— —	†.
52	<b>Sattler</b> , Ernst, Zivilingenieur, Königs- hütte	20. 3. 1854	— 7. 1887	— —	Ausgeschieden.
53	<b>Schiwy</b> , Reinhold, Ingenieur, Königs- hütte	11. 1. 1845	1. 2. 1890	— 4. 1897	†.
54	<b>Nitschke</b> , Robert, Rektor, Königshütte	19. 3. 1841	1. 10. 1890	— —	Vorsitzender.



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
55	<b>Köhler</b> , Gustav, Kaufmann, Königs- hütte	16. 12. 1857	1. 4. 1890	— —	†.
56	<b>Boas</b> , Kurt, Amtsrichter, Königshütte	— —	10. 12. 1891	1. 4. 1894	Verzogen.
57	<b>Sattler</b> , Franz, Hütteninspektor, Kö- nigshütte	12. 8. 1841	27. 1. 1893	— —	†.
58	<b>Heidrich</b> , Karl, Obersteiger, Königs- hütte	2. 7. 1860	24. 9. 1894	— —	
59	<b>v. Schweinichen</b> , Max, Grubensteiger, Lipine	13. 5. 1866	4. 11. 1893	— —	
60	<b>Schulz</b> , Reinhold, Gerichts - Kassen- rendant, Königshütte	12. 1. 1849	1. 10. 1893	— —	
61	<b>Calov</b> , Georg, Apotheker, Königshütte	4. 5. 1863	— —	— —	Verzogen
62	<b>Giebler</b> , Richard, Buchhändler, Königs- hütte	14. 6. 1857	24. 6. 1894	— —	
63	<b>Schneider</b> , Richard, Obersteiger, Ma- thildegrube	1. 2. 1849	8. 11. 1893	— —	†
64	<b>Markendorf</b> , Lothar, Hütteninspektor, Lipine	20. 11. 1858	1. 4. 1894	— —	
65	<b>Kawka</b> , Viktor, Arzt, Lipine	23. 10. 1865	4. 10. 1893	— —	Verzogen.
66	<b>Lück</b> , Otto, Berginspektor, Chropaczow	31. 10. 1853	11. 5. 1894	— —	Ausgeschieden.
67	<b>Klemm</b> , Georg, Grubensteiger, Ma- thildegrube	23. 9. 1857	19. 4. 1894	— —	Ausgeschieden.
68	<b>Fröhlich</b> , Julius, Sanitätsrat, Bismarck- hütte	3. 6. 1848	4. 10. 1893	— —	†.
69	<b>Mann</b> , Richard, Maurermeister, Königs- hütte	17. 3. 1858	17. 1. 1895	— —	†.
70	<b>Feit</b> , Paul, Gymnasialdirektor, Königs- hütte	11. 12. 1850	23. 10. 1895	1. 4. 1900	Verzogen.
71	<b>Scholim</b> , Paul, Oberlehrer, Königshütte	24. 4. 1862	24. 1. 1895	31. 12. 1905	Ausgeschieden.
72	<b>Neugebauer</b> , Leopold, Güterexpeditions- vorsteher, Königshütte	3. 11. 1835	24. 10. 1895	1. 4. 1896	Verzogen.

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
73	<b>Sugg</b> , Emil, Oberhüttendirektor, Königshütte	21. 9. 1853	7. 11. 1895	— —	Ausgeschieden.
74	<b>Rohe</b> , Heinrich, Hütten - Inspektor, Königshütte	19. 7. 1857	5. 12. 1895	31. 1. 1905	†.
75	<b>Kornacker</b> , Arthur, Post - Direktor, Königshütte	25. 11. 1847	30. 1. 1894	1. 10. 1899	Verzogen.
76	<b>Claassen</b> , Hermann, Hütten-Direktor, Eintrachthütte	2. 7. 1851	13. 2. 1896	— —	Verzogen.
77	<b>Nimptsch</b> , Anton, Berg Inspektor, Deutschlandgrube	22. 2. 1852	1. 10. 1895	— —	Ausgeschieden.
78	<b>Eckert</b> , Adolf, Obermeister, Bismarck- hütte	17. 4. 1847	25. 2. 1897	— —	
79	<b>Tippner</b> , Paul, Grundbuchführer, Kö- nigshütte	17. 4. 1859	8. 4. 1897	2. 1. 1908	Ausgeschieden.
80	<b>Hempel</b> , Georg, Bahnmeister, Königs- hütte	24. 4. 1858	— —	15. 5. 1902	Verzogen.
81	<b>Ohlsen</b> , Hans, Administrator, Königs- hütte	15. 5. 1855	4. 11. 1897	— —	Verzogen.
82	<b>Hampel</b> , Gustav, Oberschichtmeister, Königshütte	16. 11. 1852	— —	— —	Verzogen.
83	<b>Lagatz</b> , Max, Kaufmann, Königshütte	—	—	—	Verzogen.
84	<b>Stolle</b> , Emil, I. Bürgermeister, Königs- hütte	21. 8. 1861	13. 1. 1898	— —	Ausgetreten.
85	<b>Mann</b> , Anton, Stadtbaurat, Königs- hütte	24. 1. 1857	— 2. 1896	23. 12. 1897	Verzogen.
86	<b>Tschentscher</b> , Hermann, Bauwerkstr., Königshütte	7. 9. 1852	10. 2. 1898	— —	
87	<b>Schiller</b> , Maximilian, Maurermeister, Königshütte	18. 5. 1869	— —	— —	
88	<b>Pietsch</b> , Paul, Maschinenwerkmeister, Königshütte	4. 3. 1854	16. 6. 1898	— —	Verzogen.
89	<b>Welt</b> , Kurt, Obersteiger, Schwientoch- lowitz	13. 8. 1864	— 3. 1899	— —	Verzogen.
90	<b>Dietrich</b> , Richard, Lehrer, Königshütte	11. 12. 1859	12. 1. 1899	— —	Ausgetreten.

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
91	<b>Böhm, Ernst, Lehrer, Königshütte</b>	17. 3. 1846	12. 1. 1899	— —	
92	<b>Bansen, Hans, Bergingenieur, Lipine</b>	17. 5. 1872	6. 4. 1899	1. 4. 1900	Verzogen.
93	<b>Laumer, Julius, Stationsvorsteher, Chorzow</b>	24. 4. 1856	18. 5. 1899	1. 10. 1900	Verzogen.
94	<b>Teuber, Pius, Gymnasiallehrer, Königs- hütte</b>	29. 3. 1870	10. 3. 1898	— —	
95	<b>Nestmann, Rudolf, Hütten-Inspektor, Königshütte</b>	18. 1. 1861	1. 6. 1899	— 1. 1907	†.
96	<b>Pfeifer, Hermann, Ingenieur, Königs- hütte</b>	26. 5. 1869	— —	18. 1. 1907	Verzogen.
97	<b>Güldenhaupt, Karl, Apotheker, Königs- hütte</b>	31. 1. 1853	1. 12. 1899	1. 1. 1900	Verzogen.
98	<b>Hassert, Jean, Maschinen - Inspektor, Königshütte</b>	30. 10. 1857	14. 12. 1899	— —	†.
99	<b>Rettmann, Paul, Hütten - Inspektor, Schwientochlowitz</b>	2. 4. 1864	11. 1. 1900	— 1907	†.
100	<b>Carliczek, Heinrich, Chemiker, Königs- hütte</b>	20. 4. 1872	— —	— 1910	†.
101	<b>Ziegert, Kurt, Vekturant, Neu-Heiduk</b>	19. 3. 1874	— —	— —	Verzogen.
102	<b>Kästner, Johann, Hütten - Inspektor, Schwientochlowitz</b>	24. 10. 1848	— —	— —	
103	<b>Kosterlitz, Salo, Rechtsanwalt u. Notar, Königshütte</b>	5. 10. 1866	5. 4. 1900	— —	
104	<b>Goerlitz, Georg, Revisor, Königshütte</b>	2. 7. 1860	— —	— —	
105	<b>Remus, Alfons, Spediteur, Beuthen</b>	7. 3. 1864	22. 3. 1900	— —	Gedeckt.
106	<b>Hoge, Stationsvorsteher, Königshütte</b>	11. 3. 1844	16. 11. 1900	— 1906	†.
107	<b>Sattler, Reinhold, Maurermeister, Kö- nigshütte</b>	1. 4. 1858	7. 12. 1900	— —	
108	<b>Kuboth, Georg, Postdirektor, Königs- hütte</b>	9. 1. 1856	10. 5. 1901	— 10. 1911	Verzogen.



Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
109	<b>Graef, O.</b> , Hüttendirektor, Bismarck- hütte	5. 1. 1859	14. 2. 1902	— —	Ausgeschieden.
110	<b>Silber, Erwin</b> , Arzt, Königshütte	16. 1. 1869	— —	17. 8. 1906	Verzogen.
111	<b>Niepel, Rudolf, Dr.</b> , Arzt, Bismarck- hütte	10. 6. 1868	9. 5. 1902	— —	
112	<b>Steckel, Max</b> , Hofphotograph, Königs- hütte	26. 5. 1870	6. 6. 1902	— —	Verzogen.
113	<b>Gilbert, Georg</b> , Markscheider, Char- lottenhof	29. 7. 1873	18. 7. 1902	— —	†.
114	<b>Sträubig, Wilhelm</b> , Gasinspektor, Kö- nigshütte	24. 12. 1838	29. 1. 1903	— —	
115	<b>Mappes, Paul</b> , Brandinspektor, Königs- hütte	22. 5. 1858	12. 3. 1903	— —	
116	<b>Glowalla, Leopold, Dr.</b> , Sanitätsrat, Königshütte	17. 5. 1858	— —	— —	
117	<b>Rittner, M.</b> , Schuldirektor, Königshütte	4. 9. 1856	23. 4. 1903	— 1. 1907	Ausgeschieden.
118	<b>Hopfengärtner, Wilhelm</b> , Maschinen- Werkmeister, Königshütte	23. 2. 1866	7. 5. 1903	— 1910	†.
119	<b>Aust, R.</b> , Ingenieur, Königshütte	14. 11. 1875	24. 9. 1903	— —	
120	<b>Wüstehube, Richard</b> , Ingenieur, Kö- nigshütte	24. 2. 1872	— —	— —	Verzogen.
121	<b>Beyer, Otto</b> , Hüttenmeister, Lipine	27. 10. 1848	14. 1. 1904	— —	
122	<b>Patzig, Max</b> , Maschinen-Werkmeister, Königshütte	3. 12. 1864	— —	— —	
123	<b>Wintzer, Albert</b> , Ingenieur, Königs- hütte	13. 2. 1867	25. 2. 1904	— —	
124	<b>Gnerlich, Robert</b> , Oberlehrer, Königs- hütte	10. 9. 1860	20. 10. 1904	— —	Ausgeschieden.
125	<b>Schwarze, Paul</b> , Kreisschulinspektor, Königshütte	23. 7. 1859	2. 2. 1905	— —	Verzogen.
126	<b>Weiß, Hubert</b> , Klemens, Bankier, Königshütte	3. 11. 1877	16. 2. 1905	— —	Verzogen.

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
127	<b>Hammer, Fritz</b> , Maschineninspektor, Königshütte	— —	18. 5. 1905	— 1910	†.
128	<b>Donner, Kurt</b> , Amtsrichter, Königs- hütte	31. 8. 1874	2. 11. 1905	18. 10. 1907	Ausgetreten.
129	<b>Beyer</b> , Korrespondent, Königshütte	18. 9. 1871	— —	— —	
130	<b>Menzel</b> , Schlachthofdirektor, Königs- hütte	12. 4. 1870	— —	— —	Verzogen.
131	<b>Saeftel, Fritz</b> , Ober-Hütten-Inspektor, Königshütte	17. 11. 1860	18. 1. 1906	— —	Verzogen.
132	<b>Brandenberg</b> , Markscheider, Königs- hütte	26. 9. 1872	— —	— —	Verzogen.
133	<b>Pirsch, J.</b> , Ingenieur, Königshütte	27. 11. 1874	1. 3. 1906	— 1907	Verzogen.
134	<b>Nöcker, O.</b> , Ingenieur, Königshütte	2. 4. 1873	17. 10. 1907	— —	Ausgeschieden.
135	<b>Daever, A.</b> , Diplom-Ingenieur, Bis- marckhütte	9. 8. 1876	29. 11. 1907	— —	Ausgeschieden.
136	<b>Dahleke, Fritz</b> , Architekt, Königshütte	10. 7. 1872	21. 2. 1908	— —	
137	<b>Wiedicke, Wilhelm</b> , Gerichtsdiener, Königshütte	20. 2. 1862	20. 9. 1905	— —	
138	<b>Wenk, Ernst</b> , Bankvorsteher, Königs- hütte	28. 5. 1875	6. 3. 1908	— —	
139	<b>Schmidt, J.</b> , Ingenieur, Königshütte	7. 2. 1875	10. 4. 1908	— —	
140	<b>Epphardt, P.</b> , Lehrer, Königshütte	9. 8. 1874	— —	— —	
141	<b>Tschentscher, H.</b> , Photograph, Königs- hütte	15. 4. 1856	6. 11. 1908	— —	
142	<b>Glage, K.</b> , Stadtbaurat, Königshütte	6. 7. 1870	15. 1. 1909	— —	Verzogen.
143	<b>Gnoth, Fritz</b> , Kgl. Obersteiger, Königs- hütte	3. 8. 1870	12. 3. 1909	— —	
144	<b>Sonsalla, Paul</b> , Fabrikbesitzer, Königs- hütte	29. 6. 1868	— —	— —	

Nr.	Name, Stand und Wohnort	Geburts- tag	Zugang	Abgang	Bemerkungen
145	<b>Czekalla</b> , Josef, Ingenieur, Königshütte	15. 3. 1869	4. 6. 1909	— —	
146	<b>Becker</b> , Emil, Theaterdirektor, Königs- hütte	24. 1. 1859	15. 10. 1909	— —	
147	<b>Kollnitz</b> , Hermann, Lehrer, Königs- hütte	5. 5. 1874	21. 1. 1910	— —	
148	<b>Mücke</b> , Arthur, Maurermeister, Königs- hütte	2. 10. 1876	2. 6. 1911	— —	
149	<b>Geist</b> , Karl, Postdirektor, Königshütte	29. 9. 1862	— —	— —	
150	<b>Pecheur</b> , Siegfried, Hütten - Rendant, Königshütte	13. 6. 1884	8. 9. 1911	— —	
151	<b>Lange</b> , Anton, Molkerei-Direktor, Schwientochlowitz	11. 12. 1869	13. 10. 1911	— —	
152	<b>Zingler</b> , Georg, Ober-Telegraphensekre- tär, Königshütte	7. 10. 1872	1. 3. 1912	— —	
153	<b>Müller</b> , Kurt, Oberlehrer, Dr. phil., Königshütte	5. 9. 1875	10. 5. 1912	— —	
154	<b>Franke</b> , Fritz, Ingenieur, Königshütte	20. 6. 1873	9. 8. 1912	— —	



# Vermögens- und Wirtschafts-Übersicht

Zusammengestellt von Br. Juraschek

Jahr	Geld-Einnahme			Geld-Ausgabe			Geld-Ueberschuß			Geld-Zuschuß			Vermögen am Jahresschluß			Bemerkungen
	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	
1815	979	—	—	929	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	450 Thlr. Schuld bezahlt 450 „ zu verzinsen
1816	358	21	6	283	15	6	75	6	—	—	—	—	—	—	—	450 Thlr. Schuld zu ver- zinsen
1817	321	18	—	168	9	4	153	8	8	—	—	—	—	—	—	100 Thlr. Schuld bezahlt 350 „ „ z. verzins.
1818	513	19	6	402	9	9	111	9	9	—	—	—	—	—	—	
1819	467	7	9	555	6	3	—	—	—	87	22	6	—	—	—	100 Thlr. Schuld bezahlt 250 „ „ z. verzins. Beitrag von 6 auf 7 Thlr. erhöht
1820	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1821	368	—	6	221	12	—	146	12	6	—	—	—	—	—	—	Weinbestand 248 Thlr.
1822	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Angaben theils fehlend, theils mangelhaft, wo nicht angegeben. D. Verf.
1823	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1824	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1825	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1826	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	314	11	—	
1827	642	27	8	269	17	5	355	10	3	—	—	—	462	28	7	
1829	1 070	25	11	433	21	10	637	4	1	—	—	—	700	11	7	
1830	1 099	19	11	406	26	9	692	23	2	—	—	—	775	15	8	
1831	1 010	—	8	269	9	5	740	21	3	—	—	—	880	11	3	
1832	1 344	15	—	574	20	2	769	24	10	—	—	—	935	25	11	
1833	1 183	13	10	323	2	10	860	11	—	—	—	—	1 058	21	—	
1834	2 317	6	6	2 090	13	2	226	23	4	—	—	—	1 240	23	4	Eigenes Haus mit Garten Werth 1800 Thlr.
1835	812	26	4	605	9	8	207	16	8	—	—	—	1 285	9	2	
1836	686	16	8	452	26	6	233	20	2	—	—	—	1 438	8	2	
1837	816	5	11	771	2	6	45	3	2	—	—	—	1 551	3	5	
1838	508	15	11	322	19	5	185	26	6	—	—	—	1 706	21	6	
1839	669	1	6	353	16	—	315	15	6	—	—	—	1 819	25	6	
1840	828	—	6	559	29	3	268	1	3	—	—	—	2 551	1	3	Inventar. Werth 600 Thlr.
1841	751	14	6	375	27	5	375	17	1	—	—	—	2 696	25	4	
1842	1 205	26	4	944	7	8	261	18	8	—	—	—	2 889	3	8	Zinsfrei aufgenommene Gelder und 600 Thlr. Schuldentilgung
1843	710	6	2	296	12	3	413	23	11	—	—	—	3 194	23	11	
1844	906	6	5	477	4	6	429	1	11	—	—	—	3 362	26	11	
1845	1 093	27	2	515	5	1	578	22	1	—	—	—	3 619	9	7	
1846	1 291	15	1	582	14	2	709	—	11	—	—	—	3 849	10	11	
1847	1 564	26	5	679	22	11	885	3	6	—	—	—	3 945	18	6	

Jahr	Geld-Einnahme			Geld-Ausgabe			Geld-Ueberschuß			Geld-Zuschuß			Vermögen am Jahresschluß			Bemerkungen
	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	
1848	1 226	27	—	324	24	9	902	2	3	—	—	—	4 131	24	9	7215 Thlr. Anleihe, 3200 Thlr. Grundst.-Verkauf, 12 764 Thlr. Baukosten
1849	1 423	12	9	443	15	9	979	27	—	—	—	—	4 156	22	—	
1850	1 374	15	3	454	—	2	920	15	1	—	—	—	4 081	—	1	
1851	1 585	8	10	507	15	11	1077	22	11	—	—	—	4 071	2	11	
1852	1 769	—	5	544	24	5	1224	6	—	—	—	—	4 214	6	—	
1853	1 487	1	—	583	1	3	903	29	9	—	—	—	3 963	9	9	
1854	1 737	12	6	646	26	1	1090	16	5	—	—	—	4 040	16	5	
1855	1 770	27	2	460	5	—	1310	22	2	—	—	—	4 275	22	2	
1856	2 045	9	6	437	17	—	1607	22	6	—	—	—	4 497	22	2	
1857	14 412	2	—	14 548	8	11	136	6	11	—	—	—	8 722	23	1	
1858	1 156	22	—	1 095	26	—	60	26	—	—	—	—	8 955	26	—	
1859	790	23	6	673	20	3	117	3	3	—	—	—	9 092	24	—	
1860	1 132	3	3	792	23	7	339	9	8	—	—	—	9 433	17	2	
1861	1 270	9	8	1 058	—	6	212	9	2	—	—	—	9 650	12	2	
1862	1 373	4	8	1 289	26	3	83	8	5	—	—	—	10 101	8	5	
1863	1 105	28	5	966	11	9	139	16	8	—	—	—	10 165	16	8	
1864	912	01	8	766	15	1	145	16	7	—	—	—	10 175	1	7	
1865	1 020	24	1	722	29	11	297	24	2	—	—	—	10 325	19	6	
1866	1 041	14	2	856	3	9	185	10	5	—	—	—	10 287	10	10	
1867	872	10	11	719	22	4	152	18	7	—	—	—	10 210	—	7	
1868	849	3	7	657	29	9	191	3	10	—	—	—	10 210	14	10	
1869	971	13	6	918	18	—	52	25	6	—	—	—	10 886	6	2	
1870	944	13	1	798	22	6	145	20	7	—	—	—	10 619	22	11	
1871	895	5	7	644	13	4	250	22	3	—	—	—	10 653	10	—	
1872	904	29	9	832	3	9	72	26	—	—	—	—	10 639	9	8	
1873	1 351	26	—	968	12	7	383	13	5	—	—	—	11 097	20	10	
1874	1 186	18	5	1 129	14	6	57	3	11	—	—	—	11 495	4	42	
	Mark	Pf.		Mark	Pf.		Mark	Pf.		Mark	Pf.		Mark	Pf.		
1875	2 884	14		2 691	21		192	93		—	—		34 806	58		
1876	2 560	03		1 822	75		737	28		—	—		35 031	34		
1877	3 331	78		2 689	85		641	93		—	—		35 075	98		
1878	3 139	43		2 003	73		1 135	70		—	—		34 564	40		
1879	3 733	70		3 047	63		686	07		—	—		34 551	08		
1880	3 028	57		2 176	17		852	40		—	—		33 797	73		
1881	3 295	65		2 054	52		1 241	13		—	—		34 486	70		

Jahr	Geld-Einnahme		Geld-Ausgabe		Geld-Ueberschuß		Geld-Zuschuß		Vermögen am Jahresschluß		Bemerkungen
	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	
1882	3 596	54	2 425	40	1 171	14	—	—	34 395	39	18 000 Mk. Darlehn von Br. Fellinger für den Saalbau
1883	4 368	14	3 244	08	1 124	06	—	—	33 956	29	
1884	22 395	56	19 577	86	2 817	70	—	—	34 417	48	
1885	6 203	70	2 930	16	3 273	54	—	—	34 454	84	
1886	6 337	54	5 260	90	1 076	64	—	—	34 193	67	
1887	4 369	14	3 606	51	762	63	—	—	33 628	86	
1888	3 793	63	2 929	14	864	49	—	—	34 454	22	
1889	5 896	84	6 218	66	—	—	321	82	32 173	23	
1890	3 549	90	3 306	69	243	21	—	—	33 058	25	
1891	4 976	71	4 321	56	655	15	—	—	32 921	88	
1892	5 219	12	4 106	07	1 113	05	—	—	33 091	45	27 750 Mk. Verkauf in Tarnowitz 11 350 „ Verzicht des Br. Nickisch 40 900 „ Anleihen 62 100 „ Bau in Beuthen 17 000 „ Schuldentilg.
1893	5 206	34	3 586	85	1 619	49	—	—	33 761	50	
1894	6 256	49	4 268	10	1 988	39	—	—	33 548	96	
1895	7 174	39	5 556	56	1 617	83	—	—	33 075	75	
1896	6 923	65	5 664	07	1 259	58	—	—	32 351	54	
1897	6 123	92	4 016	40	2 107	52	—	—	32 659	77	
1898	7 134	73	4 538	96	2 595	77	—	—	32 905	52	
1899	7 303	49	7 763	57	—	—	460	08	29 415	17	
1900	5 655	31	4 941	99	713	32	—	—	30 152	57	
1901	6 019	38	5 306	75	712	63	—	—	29 905	38	
1902	6 071	13	6 061	11	10	02	—	—	28 778	77	14 600 aus Lebens-Versich. Hepner 8100 außerordentl. Beiträge
1903	57 643	02	57 748	22	—	—	105	20	24 742	55	
1904	44 876	16	45 677	57	—	—	801	41	9 922	04	
1905	16 572	64	17 111	18	—	—	538	54	9 605	01	
1906	30 239	12	32 288	18	—	—	2049	05	7 853	70	
1907	26 454	53	26 327	40	127	13	—	—	12 154	38	
1908	9 839	42	10 702	88	—	—	863	46	13 593	91	
1909	24 701	77	10 829	24	13 872	53	—	—	30 726	21	
1910	27 267	91	22 706	66	4 561	25	—	—	36 327	50	
1911	25 076	78	11 204	63	13 872	15	—	—	40 380	55	



# Loge Silberfels

Schluß 1911

## 1. Aktiva.

Guthaben bei der Dresdner Bank . . . . .	6 206,— Mk.	
Außerordentliche Beiträge . . . . .	8 121,— „	
	<u>•//.</u>	14 327,— Mk.
Einnahme-Reste aus dem Vorjahre . . . . .	466,— „	
Wert des Grundstücks . . . . .	120 000,— „	
Wert des Inventars . . . . .	5 000,— „	
Wert des Weinlagers . . . . .	3 850,— „	
Bestand im Amortisations-Fonds . . . . .	517,40 „	
	<u>•//.</u>	144 160,40 Mk.

## 2. Passiva.

Barer Zuschuß . . . . .	454,85 Mk.	
Noch einzulösende Logenbau-Aktien . . . . .	825,— „	
Noch einzulösende unverzinsliche Anteilscheine . . . . .	9 500,— „	
Noch einzulösende verzinsliche Anteilscheine . . . . .	10 900,— „	
Grundstücks-Hypothek . . . . .	50 000,— „	
Darlehn der Fellingner-Stiftung . . . . .	18 000,— „	
Darlehn der Krickende-Stiftung . . . . .	9 300,— „	
Darlehn der Meiselbach-Stiftung . . . . .	2 300,— „	
Darlehn der Georg Nickisch-Stiftung . . . . .	2 500,— „	
	<u>•//.</u>	103 779,85 Mk.
Vermögen der Loge Silberfels Schluß 1911 . . . . .		40 380,55 Mk.
Vermögen der Stiftungen . . . . .		40 036,42 „

## Zusammenstellung

**der Jahresergebnisse des Logenweinkellers während des Zeitraumes  
vom 3. November 1903 bis 31. Dezember 1910.**

Uebernommen aus Tarnowitz am 4. November 1903

Wein zum Selbstkostenwerte von . . . . .	597,25 Mk.
einen baren Kassenbestand von . . . . .	441,42 „
	Sa. 1038,67 Mk.

### 1904.

Bestand am 31. Dezember 1904:

Bar . . . . .	181,— Mk.
Selbstkostenwert des Weinlagers . . . . .	3141,75 „
	Sa. 3322,75 Mk.

Unbezahlte Rechnungen . . . . .	953,35 „
Schluß 1904 reiner Wert . . . . .	2369,40 Mk.
Gegen 1903 ein Vermögenszuwachs von . . . . .	1330,73 Mk.

Die Weinkasse leistete:

1. Zinsen für Darlehen der Heppnerschen Schulden	91,— „
2. Zuschuß zur Lebensversicherung Heppner .	33,20 „
3. Zuschuß zum Kastellangehalt . . . . .	200,— „

Ferner:

4. Weinkellereinrichtung bestehend in Regalen, Beleuchtungsanlage, Weinkörben, Entkork- maschine etc. . . . .	258,40 „
5. Likörgläschen (Logeninventar) . . . . .	3,50 „
	Sa. 586,10 Mk.

Bei einem Jahresumsatz von . . . . . 4621,22 „  
d. i. 12,7 %.

### 1905.

Kassenbestand am Schlusse des Jahres . . . . .	138,95 Mk.	
Selbstkostenwert des Weinlagers . . . . .	3329,75 „	
	<u>Sa. 3468,70 Mk.</u>	
Ab unbezahlte Rechnungen . . . . .	744,51 „	
Mithin ein reiner Gesamtwert von . . . . .		2724,19 Mk.
Also ein Vermögenszuwachs gegen 1904 von . . . . .	354,79 Mk.	
Die Weinkasse leistete im Jahr im Interesse der Loge:		
1. Zinsen betreffend Heppner-Darlehen . . . . .	91,— „	
2. Zuschuß zur Heppnerschen Lebensversicherung . . . . .	33,20 „	
3. Umsatzgebühr an die Logenkasse . . . . .	258,83 „	
Für Inventarien im Weinkeller, Wasserleitung, Kork-		
maschine, Flaschentröge etc. . . . .	86,50 „	
	<u>Sa. 469,53 Mk.</u>	
Bei einem Umsatz von . . . . .	2588,35 Mk	
d. i. 18,14 %.		

### 1906.

Kassenbestand am Schluß des Jahres . . . . .	363,92 Mk.	
Selbstkostenwert des Weinlagers . . . . .	2754,65 „	
	<u>Sa. 3118,57 Mk.</u>	
Unbezahlte Rechnungen . . . . .	302,15 „	
Mithin reiner Gesamtwert von . . . . .		2816,42 Mk.
Also ein Vermögenszuwachs von . . . . .	92,23 Mk.	
Die Weinkasse leistete im Jahre 1906 im Interesse		
der Loge		
1. Heppnersche Sache wie oben . . . . .	124,20 „	
2. Umsatzgebühr an die Loge . . . . .	216,45 „	
3. Beitrag zur Gartenunterhaltung . . . . .	80,90 „	
Weinkellerinventar . . . . .	10,50 „	
	<u>Sa. 432,05 Mk.</u>	
Bei einem Jahresumsatz von . . . . .	2164,50 „	
gleich 19,96 %.		

### 1907.

Kassenbestand am Schlusse des Jahres . . . . .	600,26 Mk.	
Selbstkostenwert des Weinlagers . . . . .	2690,05 „	
	<u>Sa. 3290,31 Mk.</u>	



Unbezahlte Rechnungen . . . . .	405,65 Mk.	
Mithin reiner Gesamtwert . . . . .		2885,66 Mk.
Also gegen das Vorjahr ein Vermögenszuwachs von	69,24 Mk.	

Die Weinkasse leistete im Jahre 1907 im Interesse der Loge

1. Heppnersche Sache wie oben . . . . .	124,20 Mk.
2. Umsatzgebühr . . . . .	254,60 „
3. Beitrag zur Gartenunterhaltung . . . . .	245,20 „
4. Beiträge zum Schwesternfest, Speisekarten zu Johannis- und sonstigen Tafellogen . . . . .	58,— „
Inventar im Weinkeller (eiserne Ofen und Blech- wannen . . . . .	28,90 „
	<u>Sa. 710,90 Mk.</u>

Bei einem Jahresumsatz von . . . . . 2546,60 „  
gleich 27,90 %.

#### 1908.

Kassenbestand am Schlusse des Jahres . . . . .	268,81 Mk.
Selbstkostenwert des Weinlagers . . . . .	3281,08 „
	<u>Sa. 3549,89 Mk.</u>

Unbezahlte Rechnungen . . . . .	307,80 „	
Bleibt Gesamtwert . . . . .		3242,09 Mk.
Also gegen das Vorjahr ein Vermögenszuwachs von	356,43 Mk.	

Die Weinkasse leistete im Jahre 1908 im Interesse der Loge

1. Heppnersche Sache, Darlehnszins. 90,60 Mk. Heppnerscher Lebensversicherungs- beitrag . . . . .	27,74 „	118,34 „
2. Umsatzgebühr an die Logenkasse . . . . .	244,32 „	
3. Gartenunterhaltung . . . . .	241,05 „	
Inventarergänzung des Weinkellers (eisernes Wein- regal, Korkmaschine) . . . . .	112,85 „	
	<u>Sa. 716,56 „</u>	

Bei einem Jahresumsatz von . . . . . 2443,20 „  
gleich 29,30 %.

## 1909.

Kassenbestand am Schlusse des Jahres . . . . .	176,02 Mk.	
Selbstkostenwert des Weinlagers . . . . .	3581,10 „	
	<hr/>	
Mithin Gesamtwert . . . . .		3757,12 Mk.
Also gegen das Vorjahr ein Vermögenszuwachs von	515,43 Mk.	
Die Weinkasse leistete im Interesse der Loge im Jahre 1909:		
1. Heppnersche Sache . . . . .	97,08 Mk.	
2. Umsatzgebühr . . . . .	265,17 „	
3. Gartenunterhaltung . . . . .	268,68 „	
4. Beitrag zum Schwesternfest . . . . .	40,— „	
5. Für Speisekarten zum Schwesternfest, Johannes- und Stiftungsfest-Tafellogen . . . . .	40,— „	
6. Inventar der Loge, 10 Weinkühler, 2 Bier- tabletten und ein Dutzend Weingläser . . . . .	34,60 „	
	<hr/>	
	Sa. 757,53 Mk.	
Bei einem Jahresumsatz von . . . . .	2651,70 Mk.	
gleich 28,56 %		

## 1910.

Kassenbestand am Schlusse des Jahres . . . . .	160,40 Mk.	
Selbstkostenwert des Weinlagers . . . . .	3658,85 „	
	<hr/>	
Mithin Gesamtwert . . . . .		3819,25 Mk.
Also gegen das Vorjahr ein Vermögenszuwachs von	62,13 Mk.	
Die Weinkasse leistete im Interesse der Loge im Jahre 1910:		
1. Umsatzgebühr . . . . .	240,65 Mk.	
2. Gartenunterhaltung . . . . .	345,33 „	
3. Beitrag zu den Schwesternfesten, für Speise- karten, Bier zum Stiftungsfest . . . . .	73,60 „	
4. Inventar der Loge, 2 Dutzend Weingläser, 1 Dutzend Sektgläser, 1 Dutzend Likör- gläschen . . . . .	25,70 „	
	<hr/>	
	Sa. 685,28 Mk.	
d. i. bei einem Jahresumsatz von . . . . .	2406,50 „	
gleich 28,5 %		

Beuthen O.-S., den 23. Juli 1911.

Br. Drewitz.

### Abschluß des Logenweinkellers pro 1912.

1. Selbstkostenwert des vorhandenen Weinbestandes am Tage der Inventur . . . . .	3953,24 Mk.
2. Verkaufswert des am Tage der Inventur im Logenweinkeller vorhandenen Bestandes . .	5138,45 „
Der Umsatz pro 1912 betrug . . . . .	2495,20 Mk.
d. i. gegen 1911 mehr . . . . .	67,95 „
Bezahlt wurden aus der Weinkasse pro 1912:	
1. Umsatzgebühr an die Logenkasse . . . . .	249,52 Mk.
2. Für Gartenunterhaltung und Gartenmöbel .	338,26 „
3. Für Speisekarten zum Schwestern-, Stiftungs- und Johannisfeste und für Weinkühler . .	29,25 „
	Sa. 617,03 Mk.
Gegen 766,05 im Vorjahre, d. i. 25,13 % vom Umsatz gegen 31,55 % im Vorjahre.	
Der bare Kassenbestand betrug beim Abschluß der Abrechnung . . . . .	196,71 Mk.
Der Selbstkostenwert des Weines . . . . .	3953,24 „
Summa des Gesamtvermögens des Weinkellers . .	4149,95 Mk.
d. i. gegen Schluß 1911 mehr 294,— Mk.	
Inventarienstücke und Kellereinrichtung bleibt un bewertet.	

Beuthen O.-S., den 30. September 1912.

Br. Drewitz.





# Register

**Abhaltung von der Arbeit** 59, 62, 118  
**Abschiedsgeschenke** siehe Adresse, Album  
**Absteigequartier für besuchende Brüder** 60  
**Abwesenheit des Meisters** 60  
 1813/14 als Losung 36, 94  
**Adametz, Leopold** 65, 267  
**Adelsblatt, Deutsches**, 164—166  
**Adlung** 110  
**Adolf, Friedrich**, 294  
**Adreßbuch, Allgemeines, der Freimaurer** 240  
**Adresse** 123, 136, 138, 141, 143  
**Adspiranten** 27  
**Affiliierung** 26, 44  
**Afrikanische Bauherren** 55  
**After-Maurer** 38  
 „ -Weise 40  
**Akazienzweig** 15, 16  
**Akten** 13, 15, 17, 60, 238  
**Aktien** 74, 87, 88, 105, 106  
**Alberti** 110  
**Albrecht Achilles, Kurfürst**, 144  
 „ von Preußen, Herzog, 144  
**Albrecht, Franz**, 315  
**Album** 106, 136, 138, 139  
**Alexander, Kaiser von Rußland**, 6  
**Alsleben, Jul. Wilh. Adalbert**, 159, 255  
**Aeltestes Mitglied** 96, 107, 108, 141, 154, 160, 162  
 „ „ des Silberfels siehe vorher  
 „ „ „ Kapitels *Integra* 141  
 „ „ der Provinzial-Loge von Schlesien  
 141  
**Altpreußische Großlogen** 13, 142, 143, 150, 151,  
 157—160, 164, 182, 189, 192  
**Altschottische Delegation** siehe Delegation  
**Altschottisches Direktorium der National-Mutter-**  
**Loge zu den 3 Weltkugeln** 64

**Alt-Tarnowitz** 3  
**Amende, Karl Wilhelm**, 122, 287  
**Amortisationsplan** 219  
**Aemter** 11, 12, 14, 26  
 „ , Wechsel der, 223  
**Anders, Oskar**, 204, 222, 231, 232, 240, 307  
 „ Wilhelm, 220, 299  
**Andrak, Josef**, 152, 294  
**Andreashefte** 133  
**Andreasloge** 80, 86, 153—155, 175, 205, 233  
 „ in Brieg 154  
 „ Indissolubilis-Berlin 207  
 „ in Ratibor 154  
 „ Montana-Breslau 80, 153—155, 202  
 „ Spes-Neisse 153, 154  
 „ Tarnomontana siehe Andreasloge  
 „ Virtus-Schweidnitz 154  
**Angliederung an die Große Landes-Loge** 15  
 „ „ „ Provinzial-Loge von Schlesien  
 15, 76  
**Anmeldungen** 41, 101  
**Ansichtskarten** 237  
**Ansiedelung in Oberschlesien** 3  
**Anteilscheine** 212, 244, siehe auch Aktien  
**Apfeld, Johann**, 177, 206, 228  
**Arbeiten, Ungewöhnlich frühe**, 38, 39, 50, 54, 55, 59  
**Arbeiten, Ungewöhnlich häufige**, 100  
**Arbeitsfleiß** 59, 100  
 „ kalender 58, 75  
 „ zeit siehe Arbeiten, ungewöhnlich frühe  
 „ zeug 18, 241  
**Archiv** 61, 239  
**Archivar** 238  
**Armenbeiträge** 57, 62, 118  
 „ pflege 36, 46, 51, 62, 74, 77, 79, 104, 106,  
 107, 160, 189

Aschenborn 110  
 Aspirantentafel siehe Schwarze Tafel. Siehe auch  
     Adspiranten  
 Ast, Adolf Ferdinand, 106, 110, 126—128, 131,  
     258, 261, 283  
 Attentat auf Wilhelm I. 131  
 Aufhebung der Loge 39  
 Aufnahme-Bestimmungen 41—43, 102  
     „ , Erste, 29  
 Aufnahmen, Auswärtiger 105  
     „ , Falsche, 50  
     „ , Verschiebung der, 43  
     „ von Reisenden 50  
     „ , Vorsicht bei, 41, 43, 101, 102  
     „ , Zurückweisung von, 42, 43  
 Aufruf zur Bildung freiwilliger Jägerkorps 16  
 Augusti 35  
 Aulock, Josef, 274  
 Aulok, von, Sylvius, 56, 79, 88, 140, 267  
 Ausschießung wegen Nichterfüllung ökonomischer  
     Pflichten 118  
 Aust, Heinrich, 281, 317  
     „ , Richard, 316  
     „ , R., 321  
 Austausch der Mitgliederverzeichnisse 240  
 Auswanderung Evangelischer 4  
 Auswärtige, Aufnahme derselben, 42  
 Badekur in Königshütte 60  
 Bailliotage siehe Ballotage  
 Ballo 84  
 Ballotage 27, 84. Siehe auch Umstimmung  
 Bannerth, Benedikt, 65, 269  
 Bansen, Hans, 222, 223, 241, 261, 303, 320  
     „ , Hans Hermann, 231, 237, 309  
     „ , Hermann, 302  
     „ , Hugo, 183, 298  
     „ , Julius, 182, 297  
     „ , Wilhelm, 228, 241, 301  
 Bargholst, Otto, 308  
 Bar-le-duc 56, 76  
 Bartsch 111  
 Basset, Max, 147, 218, 235, 294  
 Bau 86, 87, 89, 95, 133, 150, 196  
     „ -Aktien 74, 87, 88, 100  
 Bauherren, Afrikanische, 55  
 Bauhütte 144  
 Baumann, Carl Friedr., 66, 67, 71, 73, 76, 87, 89, 92, 94,  
     96, 106—110, 114, 124—127, 129, 139, 258, 261, 270

Baumann-Stiftung 125, 126  
 Bayern 53  
 Beamten, Bewirtung der, auf Kosten der Loge 61  
     „ , Einsetzung der ersten, 14, 26, 32  
     „ -Mangel 14, 20, 38, 43, 55, 56, 73, 131  
     „ -Versammlung 42, 43, 48, 61, 237  
     „ , Wechsel, der, 223  
 Beamtenrat, Außerordentliches Mitglied desselben,  
     203  
 Becher, Ehren-, für ältesten Bruder 162  
 Becherer, Ordensmeister, 251  
 Beck, Ferdinand, 283  
 Becker, Emil, 323  
 Beeder, Josef, 10, 11, 22, 23, 25, 26, 28, 32, 33,  
     47, 50, 51, 53—55, 93, 145, 260, 265  
 Beer, Ernst, Traugott, 65, 95, 269  
 Beförderungen 59, 60  
     „ , Falsche, 50  
     „ , Provisorische, 55  
     „ , Ungesetzliche, 54  
 Begatz 9  
 Begemann-Berlin 185  
 Beglaubigungsbrief 37, siehe Zertifikat  
 Begräbnis des Meisters 66  
 Begräbnisgelder 159  
 Beichtzettel 4  
 Beiträge, Außerordentliche, 60, 100  
     „ der besuchenden Brüder 104  
     „ , Einziehung der, 95  
     „ , Erhöhung der, 56, 57, 95, 133, 150, 216  
     „ , Erlaß der, 78  
     „ , Freiwillige, 106, 114, 216  
     „ , Herabsetzung der, 80  
     „ , jährliche, 56, 60, 80, 95, 150, 216  
     „ , pränumerando zu zahlen, 95  
 Bekleidung, provisorische, 55  
 Beleuchtung 237  
 Berg, Paul, 311  
 Bergbau 3  
 Berger, Emil, 302  
     „ , Ernst Gottfried, 254  
     „ , Hermann, 147, 160, 164, 182, 193, 203,  
     208, 260, 289  
 Berglazarettkranke gespeist und unterstützt 66, 74,  
     siehe auch Hospitaliten und Armenpflege  
 Bergstein, Josef, 300  
 Berg-Zehnder 36  
 Berlin 11, 13, 15, 18, 20, 61

- Berliner, Theod. Hugo Herm., 22, 281  
 Bertling, Franz, 204, 217, 218, 305  
 Bertrand 162  
 Beschützer, siehe Schutz  
 Bestätigungsurkunde 46, siehe auch Konstitutionsurkunde  
 Besuchende Brüder, Beiträge derselben, 54, 104  
 „ „ , Bewirtung derselben, 46, 106  
 „ „ , Nichteinladung wegen Raum-  
 mangel, 52  
 „ „ , Prüfung derselben, 37, 44,  
 50, 108  
 „ „ , Quartier für, 46, 54, 57  
 „ „ , Reisekosten für, 106  
 „ „ , Unterhaltung derselben, 50  
 „ „ , Vorsicht bei Zulassung der-  
 selben, siehe Prüfung  
 „ „ , Zulassung derselben, 42  
 Bethaus, Evangelisches, in Tarnowitz, 5  
 Betrüger 45  
 Beulwitz, C. August von, 253  
 Beuthen 3, 4, 10, 11, 43, 195 ff.  
 „ , Grundsteinlegung in, 195  
 „ , Verlegung der Loge nach, 193, 195  
 „ -Siemianowitzer Herrschaft 5  
 Beyer, Georg, 322  
 „ , Otto, 199, 217, 222, 231, 238, 260, 305, 321  
 Bewirtung der Beamten 61  
 „ „ , besuchenden Brüder 46, 106  
 Bibliographie 239  
 Biebrach, Michael, 254  
 Bielitzer, Josef Valentin, 289  
 Bielschowitz 4  
 Bild Sr. Majestät 57, 160, 186  
 Bilder 57, 58, 151, 191  
 „ der Brüder 106, 108  
 „ „ , Logenmeister 54, 56, 95, 96, 149  
 Billard 133  
 Binger, Louis, 304  
 Birnbaum, Joh. Adam, 56—59, 63, 65—67, 70,  
 71, 84, 93, 258, 260, 269  
 Bissing, von, 56  
 Bittner, Wilhelm, 312  
 Bitum, siehe Beuthen  
 Blankenheim 154  
 Blaschine 3  
 Blaschke, August, 297  
 Blindenheim in Königs-Wusterhausen 189  
 Blücher, von, 41  
 Blutgerichte 4  
 Boas, Kurt, 183, 190, 192, 193, 221, 238, 242,  
 243, 261, 298, 318  
 Bobrzyk, August, 65, 271  
 Bodelius, Hugo, 153, 289  
 Bodenberg, Hermann, 107, 285  
 Boenisch, Berthold, 135, 137, 147, 154, 155, 159,  
 175—178, 182, 183, 190, 193—198, 201, 203,  
 205, 235—237, 244, 258—260, 262, 290  
 Boenisch, Schwester, 221  
 Böhm 5  
 „ , Johann Ludwig, 88, 89, 92, 94, 96, 101,  
 118, 262, 279  
 Böhm, Julius Gustav, 66, 67, 71, 73, 76, 85, 88,  
 89, 92, 94, 101, 102, 104, 105, 259, 261, 262, 270  
 Böhm, Leopold Ferdinand, 281  
 Bojanowsky, Pastor, 168, 175  
 Boltze, Theodor, 317  
 Borowski, Ernst, 204, 306  
 Boscamp, Adolf Karl Friedr. von, Stifter des  
 Silberfels, 6, 9—11, 13, 14, 16—18, 21, 22, 24,  
 26, 28, 29, 36, 38, 39, 41, 43, 44, 49—55, 58,  
 59, 61, 63—70, 73, 84, 93, 107, 139, 146, 232,  
 258, 265  
 Boscamp, Stanislaus Aug. von, 9, 45, 50, 51, 58,  
 65, 267  
 Bothe 110  
 „ , Hermann, 315  
 Bouterwek I, August, 27, 29, 34, 38, 43, 96, 147,  
 261, 266  
 Bouterwek II 96  
 Brai-Brith-Logen, siehe Winkellogen  
 Brand, Gustav, 291  
 Brandenburg, Heinrich, 223, 231, 233, 307, 322  
 Bräuer, Eduard, 182, 194, 291  
 „ , Max, 301  
 Braun, Karl, Oppeln, 206, 257  
 Brauner, Emil, 204, 312  
 Braunschweiger Logenkorrespondenz 221  
 Bredenbrücker 29  
 Brendel, Karl Hugo, 184, 186, 204, 207, 293  
 „ , Hugo, 242  
 Breslau, Adolf, 74, 272  
 „ , Stadt, 9, 10, 19, 24, 25, 34, 130  
 Breton, August, 136, 142, 293  
 Brieg 9, 10, 38  
 Britische Brüder 39, 41



- Broja, Josef, 275  
 Brosig, Karl Josef, 279  
 Brüder, Falsche, 45  
 Bruderliebe 15, 51, 89, 116, 135, 231, 232  
 Brühl, Joh. Gottfried, 16, 28, 50, 52, 267  
 Bücherei 231, 238, 239  
 Bulle, Päpstliche, 71  
 Bunge 241  
 Bürgschaft, siehe Aufnahmen  
 Bursig, Johann, 85, 273  
 Busch, Landes-Groß-Meister, 80  
 „ , Theophil, 212, 316  
 „ , Wilhelm Heinrich, 253, 256  
 Busse 111  
 Büsten 80, 114  
 Bytom, siehe Beuthen  
 Cagé, Friedrich, 273  
 Cagliostro 45  
 Callenberg, Richard, 130, 256  
 Calmeau 37, 38  
 Calow, Georg, 210, 299, 318  
 Calsogalski (von Boscamp) 9  
 Camp, von, 25  
 Carliczek, Heinrich, 275, 320  
 Carlitzek, Ottomar, 212, 315  
 Carnall, von, Rudolf, 66, 69, 75, 93—96, 108, 119, 256  
 Carus-Leipzig 185  
 Castillon, von, 37, 55, 83, 251, 253  
 Certifikate, siehe Zertifikate  
 Cholera 71, 83, 88  
 Choritzky 237, siehe Koritzky  
 Christentum 34, 79, 137, 138  
 Churhessische Logen 58  
 Claassen, Hermann, 319  
 Clausnitzer, Berthold, 296  
 Cochler, Karl, 88, 89, 92, 94, 101, 104, 106, 110, 116, 126, 127, 261, 281  
 Cochler, Rudolf, 58, 71, 73, 76, 77, 86—88, 93, 96, 260, 271  
 Cochler, Schwester, 126  
 Colonnen, siehe Kolonnen  
 Commissarius, siehe Kommissar  
 Commissoriale, siehe Kommissoriale  
 Constitutionen, siehe Konstitutionen  
 Cords, G., 45  
 Correspondenc-Bureau in Berlin 75  
 Cosel, siehe Kosel  
 Cracau, siehe Krakau  
 Cuno, Karl Friedr. Aug., 10, 11, 26, 28, 29, 32, 33, 33, 39, 43, 50, 65, 75, 85, 93, 256, 261, 265  
 Czech, Hans, 244, 311  
 Czechen 146  
 Czekalla, Josef, 309, 323  
 Dachröden, Cäsar von, Ordens-Meister, 114, 121, 124, 251, 253  
 Daerr-Kreuzburg, 218, 231  
 Daevers, A., 322  
 Dagner, Fedor, 174, 284  
 Dahlberg, Halfdan, 204, 306  
 Dahleke, Fritz, 322  
 Dahlenscher Logenkalender 240, 241  
 Dahme, Schwesternheim in, 160  
 Dahms, Albert, 128, 137, 148, 149, 154, 155, 164, 193, 194, 236, 259, 261, 289  
 Damnitz, von, -Stiftung, 85  
 Dampfmaschine, erste, 5  
 Dankbarkeit eines Nichtfreimaurers 77  
 Därr, siehe Daerr  
 Defizit, siehe Fehlbetrag  
 Degen 46  
 Delegation, Schottische, 80, 86, 153  
 Delitsch 76, 84  
 Denkmal für Meister Woitylak 175, 177  
 Denkmünze der Großen Landes-Loge 56, 57, 187  
 „ „ Loge Silberfels 107, 232  
 Denkschrift 48  
 Depositenfonds 62  
 Deputierte 13  
 „ Meister 14, 17, 20, 88  
 Deschner, Adolf Friedr., 269  
 Deutsches Adelsblatt 164—166  
 Deutschum 3, 8, 40, 123, 124, 144—146  
 Dickson 161  
 Didio, Joh. Friedr. Ludw., 79, 108, 114, 118, 255, 256  
 Dienende Brüder 16, 23, 42, 74  
 Dienstzeit der Lehrlinge 55  
 Dierschke 244  
 Diether, Josef, 316  
 Dietrich, Gotthilf, 257  
 „ , Hermann, 299  
 „ , Hugo Alb., 183, 218, 285  
 „ , Richard, 319  
 Dietz, Richard, 296  
 Dilla, Fritz, 317

Dilla, Oskar, 315  
 Dimissoriale 20, 26  
 Dittrich, Herm. Gust. Rich., 283  
 Dohna, Burggraf von, 4  
 „ , Stanislaus Graf zu, Landes-Groß-Meister, 204, 222, 229, 239, 240, 242, 252, 257  
 Dolega, Samuel 57, 58, 65, 268  
 Dombau, Kölner, 79  
 Donner, Kurt, 322  
 Döring, Karl, 297  
 „ , Max, 204, 306  
 Dragoner, Lichtenstainer, 4  
 Drapa, Karl, 212, 316  
 Dresden 210  
 Dreßler, Wilh. Aug., 80, 85, 259, 276  
 Drewitz, Paul, 152, 154, 183, 196, 203, 206, 222, 234, 237, 238, 297, 317, 331, 332  
 Drittgebühren von der Großen Landes-Loge erlassen 74  
 Druckschriften, siehe Veröffentlichungen  
 Dudzik, Albert, 276  
 Duka, Michael, 54, 58, 59, 261, 268  
 Durin, Robert, 277  
 Dzialach, Martin, 131, 196, 203, 209, 293  
 Eberling, Gustav, 205, 304  
 Eck, Karl Ludwig, 71, 73, 260, 262, 272  
 Eckert, Adolf, 319  
 Eckhardt, Wilh., 256  
 Edler, Friedr. Wilh., 73, 76, 77, 260, 272  
 Eggeling, Hermann, 204, 307  
 Ehlers, Heinrich, 139, 190, 191, 291  
 Ehrenbecher 152, 162, 175, 222, 241  
 Ehrengeschenk 141, 152, 160, 168, 175, 219, 222  
 Ehrenkelle 160  
 Ehrenmitglieder 45, 46, 71, 75, 79, 85, 95, 114, 119, 130, 134, 161, 181, 183, 187, 191, 192, 198, 200, 204, 206, 211, 218, 220, 222, **256**  
 Ehrenschuß 50, 53, 61, 62, 66, siehe auch Kanonenschuß  
 Ehrenschwert 207  
 Ehrenzeichen für verdiente Logenmeister am blauen Bande 84, 103, 125, 134, 198, 240, 241  
 Ehrenzeichen für verdiente Logenmeister am roten Bande 90  
 Ehrenzeichen verstorbener Logenmeister 107  
 Ehrgeiz 222  
 Eigenes Logengebäude, siehe Logenheim  
 Einbruch ins Logengebäude 105

Einbürgerung 41, 43, 46, 54, 60, 84  
 Einführender Bruder 81, siehe auch Fürchterlicher Bruder  
 Eingaben an Se. Königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Leopold 192  
 Eingaben, Sonstige, 192  
 Einrichtung der Loge 13, 46  
 Einsetzung der Loge 25, 29, siehe Lichteinbringung, Stiftungsfest  
 Einwanderung, Fränkische, 3  
 Einweihung der Loge 95, siehe auch Lichteinbringung, Stiftungsfest  
 Eisenkreuz 36  
 Eiserne Zeit 40  
 Eisernes Kreuz 19, 36  
 „ , Zeitalter 33, 40  
 Eitelkeit 223  
 Elitsch 56  
 Elsner, Ottomar, 148, 256  
 Eltester, Emil Gustav, 208, 260, 288, 317  
 England 13, 39, 41  
 Engler, Paul, 132, 293  
 Enke, Paul, 175, 189, 234, 257, 261, 302  
 Entfernungen 30, 43, 51, 52, 55—60, 73, 75, 78, 100, 114, 119, 129, siehe auch Schwierigkeiten  
 Entschuldigung der Nichterscheinenden 59, 62, 64, 118  
 Epperlein, August, 282  
 Epphardt, Paul, 322  
 Erdmann-Dresden 185  
 Erfurt 20, 76  
 Erkennungsart, Besondere, der Mitglieder des Silberfels, siehe Lösung  
 Erm, Franz, 152, 276  
 Ernst Günther, Herzog von Schleswig-Holstein 166  
 „ , II, Herzog zu Sachsen-Gotha-Altenburg, 253  
 Eßlöffel 46, 50, 51, 75, 95, 100  
 „ , des Meisters 46  
 Evangelische Geistlichkeit 145  
 Evangelische Lehre in Oberschlesien 3, 4  
 Exkludierte Bbr. 60, 65  
 Fabeln und Legenden, Freimaurer-, 83  
 Faerber, Heinrich, 212, 316  
 Falsche Brüder 45, 49  
 Fehlbetrag im Haushaltsplan 182, 216  
 Feigs, Gottlieb, 268  
 Feit, Paul, 161, 213, 318  
 Feldloge Nr. 2 „Suum cuique“ in Bar-le-duc 56, 76, 83

- Fellingner, Moritz, 126, 134, 136, 139—141, 163, 255, 262, 285  
 Fellingner-Stiftung 163  
 Ferdinand II, Kaiser, 4  
 „ zu den 3 Silberfelsen 11, 15  
 Feßler 13  
 Fest, Paul, 232, 296  
 Festlichkeiten 238  
 Feuerkommando, siehe Ehren- und Kanonenschuß  
 Feuermaschine 5  
 Feuersenger, Ferdinand, 107, 286  
 Feuersgefahr 61  
 Feuerversicherung 76  
 Fiebig, Hugo, 312  
 Fiedler, Heinrich, 130, 152, 156, 180, 181, 254, 256  
 „ -Jubiläumsstiftung 130  
 Fiege, Hermann, 191, 300  
 Fielitz, Otto, 181, 292  
 Filehne, Aug. Eduard, 130, 256  
 Filor, Richard, 305  
 Finke, Alfred, 244, 312  
 Fischer, Gerhard, 210, 222, 309  
 „ , Paul, 137, 210, 293  
 Fleischhauer, Benno Ernst Jul., 148, 160, 163, 289  
 Fleiß der Brüder 234  
 Fliegner, Franz, 218, 298  
 „ , Paul, 210, 298  
 Flügel 77  
 Foreter 110  
 Forschungen, Freimaurer-, 128, 129, siehe Wissenschaftliche Kommission  
 Fox, John, 290  
 Fraas, Julius, 136, 282  
 Fragebücher 65, 66  
 Franke, Franz, 239, 311  
 „ , Fritz, 323  
 Franken 3, 146  
 Frankreich 13, 54, 76  
 Frantz, Ulrich, 295  
 Franz, Julius, 204, 312  
 Franzosen 45  
 Franzosenfreunde 35  
 Französische Logen 14, 45, 123, 124  
 Freiheitskrieg 8, 16, 19, 20  
 Freimaurer, soweit hier vermißt, siehe Maurer  
 Freimaurerei und Staat 80, 118, 131, 132, 229  
 „ , Verfolgungen der, 45, 58, 75, 77, 78, 85, 143, 164, 204  
 Freimaurerische Ausdrücke und Zeichen auf Briefen etc. 221  
 Freimaurer-Kongreß in Lausanne 123  
 „ -Literatur, siehe Bibliographie  
 „ -Schläge, Bedeutung der, 135  
 „ -Verein in Königshütte 313  
 „ „ „Rat und Tat“ 241  
 Frenzel, Michael, 131, 278  
 Freudnuf, Maurerischer, 31, 47  
 Frey, Aug. Wilh. Martin, 284  
 „ , Gottfried, 204, 305  
 „ , Otto, 286  
 Friede und Eintracht 41—43, 102, 137  
 Friede von Hubertusburg 8  
 Friede, Westfälischer, 4  
 Friedenseiche im Logengarten 123  
 Friedrich II., der Große, 5, 8, 40, 56, 83, 145, 146, 151, 235  
 Friedrich III., Kaiser, 87, 95, 110, 115, 123, 128, 141, 143, 144, 147, 148, 165, 249, 251  
 Friedrich V., von der Pfalz und von Böhmen 4  
 „ Leopold, Prinz von Preußen, 150, 156—166, 182, 184—186, 189, 192, 248, 250  
 Friedrich Leopold, Prinz von Preußen, Eingaben an, 192  
 Friedrich Wilhelm II. 5  
 „ „ III. 5, 39, 40, 57, 76—78, 142  
 „ „ IV. 6, 78  
 „ „ , Kronprinz, siehe Friedrich III.  
 „ „ , Prinz, siehe Friedrich III.  
 Friedrich, Oskar, 276  
 Friedrichsgrube 5, 6, 138, 140  
 Friedrichshütte 43, 70, 75  
 Fritsch, Rich. Paul, 296  
 Fröhlich, Julius, 318  
 Funka, Robert, 255  
 Fürchterlicher Bruder 27, 51, 66  
 Gansel 111  
 Garderobe 133  
 Garderobenschränke 229  
 Gardt, Ober-Zeremonien-Meister 184  
 Gartenpflege 104, 122, 123, 129, 237  
 Gart 110, 180, 181, 184, 195, 204, 207, 222, 253, 257  
 Gäste, Absage an, wegen Raummangel, 52  
 Gayke, Josef, 295  
 Gebäude, siehe Hausverwaltung  
 Gebet 138



- Gebhardt 111  
Gebräuche, Maurerische, 37  
Gedichte 47, 81, 97, 111, 137  
Gegenreformation 4, 145  
Geißler, Friedrich, 76, 79, 88, 89, 92, 94, 96, 101, 106, 108, 110, 141, 154, 160, 162, 174, 177, 259, 260, 262, 274  
Geißler, Joh. Christ. Gottlob, 36, 38, 48, 50, 51, 53, 55—58, 65, 76, 96, 108, 160, 261, 266  
Geist, Karl, 244, 312, 323  
Geistlichkeit, Evangelische, 145  
„ „, Katholische, 54, 71, 75, 80, 145, siehe auch Beeder, Duka  
Geldkasten 62  
Gellert, Oskar, 106, 110, 285  
Genschmer, Paul, 300  
Georg, Markgraf von Brandenburg, 3, 144, 146  
„ „, Friedrich, Markgraf von Brandenburg, 3, 4  
Gerhardt, Carl Ludw., Berlin, 5, 10, 11, 13—15, 26, 33, 48, 54, 255, 256  
Gerhardt, Berlin (R. Y.) 175  
Gerstenberg, Rudolf, 304  
Gesangbuch 90  
Gesänge 49, 52, 106, 108, 232  
Geschäftsmaurerei 221  
Geschenke an die Loge 49, 50, 55, 79, 80, 95, 96, 105, 106, 114, 118, 140, 155, 162, 193, 230, 238  
Gesellenloge, Erste, 38  
Geselligkeit 75  
Gesetzwidrige Versammlung 57  
Geusau, von, 251  
Giebler, Richard, 318  
Gier, Karl Theodor, 284  
Gilbert, Georg, 205, 321  
Girndt, Kurt, 308  
„ „, Leo, 212, 213, 315  
Glage, K., 322  
Glattner, Robert, 290  
Glatzer, Fritz, 190, 192, 257  
Gleiwitz 11, 25, 57, 107  
„ „, Eisengießerei in, 15, 16  
Gloede-Hamburg 185  
Glowalla, Leopold, 228, 305, 321  
Glück auf, Maurerisches, 3  
Glückwunschschreiben Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm 110  
Glückwunschschreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold 162  
Gnetherlich, Robert, 204, 307, 321  
Gnoth, Fritz, 310, 322  
Goede, Paul, 308  
Goepfert, Hieronymus, 295  
Goerlitz, Georg, 320  
„ „, Heinr. Eduard, 282  
Goethe, Wolfg. von, 6  
Goldenes Kalb 40  
„ „, Zeitalter 40  
Goldstein 111  
Golibersuch, Emil, 286  
Golombek 136, 140, 143, 153, 160, 197  
Goltz, Graf von der, 253  
Gorke, Julius, 122, 257, 285  
Gorretzki, von, Georg Alex, 52, 268  
Goslar 29  
Gossa, Emil, 281  
Gottesdienst, Heimlicher, 4  
Gräber, Jul. Benj. Osk., 283  
Gräber der Stifter und Meister, 108, 132  
Grade, Höhere, 13  
Graef, O., 321  
Gräfe, Ed. Gottlob, 139, 152, 286, 316  
„ „, Wilh. Johann, 262, 287  
Gramer, Franz Josef, 273  
Grand Chapitre General (Nr. 6499) 37  
„ „, Orient de France 37, 123  
Grapow, Aug. Jul. Wilh., 280  
Grasnik 162  
Greifenstern, Karl von, 271  
Grenzzeitung, Oberschlesische, 204  
Gritschke, Ewald, 311  
Großbeamtenrat 124  
Große Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland 13, 15, 17, 20, 22, 23, 25, 26, 30, 45, 46, 48, 51, 54, 55, 57, 63, 64, 74, 76, 90, 95, 106, 107, 110, 122, 124, 129, 147, 152, 156, 160, 161, 164, 165, 180—182, 184, 192, 195, 204, 216, 237, 238  
Großkreuz des Vereinigten Ordens des Tempels und des Hospitals für England und Wales 250  
Großloge d' Administration 37  
„ „, Symbolique 37  
„ „, von Dänemark 161, 162, 184, 185, 250  
„ „, von England 184, 185, 250  
„ „, von Hamburg 50, 158, 185, 250  
„ „, von Irland und Schottland 185, 250  
„ „, von Norwegen 161, 184, 185, 250

- 340

- Henckel von Donnersmarck, Graf, Karl Maximilian, 5  
 „ „ „ , Lazarus, 4, 14, 34,  
 67, 68, 73—75, 85, 93
- Henckel von Donnersmarck, Graf, Leo Ferdinand, 5  
 „ „ „ „ „ Wilhelm Ludw.  
 Viktor, 76, 77, 79, 83, 142, 251, 253
- Henckel von Donnersmarck, Grafen, evangelische  
 und katholische Linie 5
- Hensel, Ernst Karl, 280
- Heppner, Karl Moritz, 104, 106, 110, 220, 262, 284
- Heppner-Stiftung. sogenannte, 220, 221
- Herberg, Leonhard, 276  
 „ „ Moritz, 275
- Herrenhaus in Tarnowitz 5, 14, 68, 73, 74, 85, 93
- Herrmann-Kosel 24, 27, 28, 50  
 „ „ Franz, 292  
 „ „ Reinhold, 295  
 „ „ Richard, 193, 304
- Hertzog, Gustav, 303  
 „ „ „ „ „ Heinr. Wilh. Ludw., 86—88, 94, 96, 106,  
 107, 110, 134, 259, 260, 281
- Herzler, Joh. Daniel, 267
- Hessen 58
- Heuduck, Louis, 87, 105—107, 110, 118, 140, 260,  
 262, 277
- Heuduck, von, 159
- Heybach, Alphons, 142, 289
- Heyl, Ed., 275
- Heym 56
- Hilfszeichen 83
- Hiller 45
- Hillert, Hugo, 244, 311
- Hintze, Paul, 295
- Hirsch, Bernhard, 209
- Hirschberg, Br., 106
- Hirt, Erwin, 308  
 „ „ Hermann, 317
- Historische Forschungen 128, 129
- Hochschild, Freiherr von, 161
- Hoffmann 224, Anton, 65, 74, 273  
 „ -Brieg 218  
 „ „ Emil, 138, 285  
 „ „ Georg-Kattowitz, 182, 183, 190, 206,  
 207, 231—233, 239, 240, 257
- Hoffmann, Joh. Andr., 70  
 „ „ „ „ „ Paul, 131, 205, 301  
 „ „ „ „ „ Oekon.-Dir., 288  
 „ „ „ „ „ Wilhelm, 237, 312
- Hoffmann, William, 204, 306
- Hoge 320
- Hohenlohe, Friedr. Ludw., Prinz von, 254
- Hohenzollern 144—147. Siehe auch Schlesien und  
 Schutz
- Höhere Abteilungen, Eingaben an, 192
- Höhre Grade 13
- Höhl, Gustav Leopold, 10, 11, 28, 33, 38, 43, 93,  
 261, 265
- Hollek, Theodor, 291
- Hollunder, Christian Fürchtgott, 57, 58, 260, 268
- Holstein, Herzog von, 151
- Holtze, Joh. Rich., 85, 107, 113, 122, 134, 137,  
 138, 148, 152, 256, 280
- Hopfengärtner, Wilh., 229, 235, 304, 321
- Horzella, Friedr., 276
- Hospitaliten gespeist 62, 66, 74. Siehe auch Armen-  
 pflege
- Hoymgrube 140
- Hubertusburg, Frie de von, 8
- Hubrich, Franz, 296
- Huldchinsky 317
- Humanitäre Vereine 244
- Humanität 137, 138, 158
- Hupfer, Hermann, 196, 203, 238, 261, 262, 296  
 „ „ Schwester, 203
- Jaenisch, Hermann, 281
- Jahn, Paul, 291
- Jahresbeitrag siehe Beitrag
- Jahresschreiben 63—65. 75
- Jakobi, von, 162
- Jaschonek 65
- Jendersie, Reinhold, 105, 137, 138, 142, 144, 151,  
 153, 160, 162, 168, 175, 177, 182, 184, 189—191,  
 195, 196, 198, 213, 255, 257, 260, 262, 286, 316
- Jenner, Karl Gottl., 277
- Jesuiten 4, 5, 145, 148
- Jettons. Siehe Wahlkugeln
- Ilgner, Karl, 244
- Illing, Oskar, 310
- Illustration 45
- Immatrikulationsgebühren für die Große Landes-  
 Loge 45
- Innere Orient-Gleiwitz 153, 155
- Inscribent 27
- Insiegel 94
- Installation 21, 24, 25
- Inventar 110



- Iochmann, Karl, 277  
 Johann Georg, Markgraf, 4  
 Johannis-Fest 18, 38, 51, 55, 80  
   „ -Grade 13  
 John, Fedor, 140, 260, 284  
   „ , Gotthold, 300  
   „ , Leopold, 57, 65, 127, 137, 269  
   „ , Moritz, 213, 316  
 Johnson, Arthur, 206, 312  
 Jonas 111  
 Josch, Franz, 85, 269  
 Joschonek, Josef, 59, 270  
   „ , Theodor Jul. Anton, 279  
 Italien 45  
 Jubiläum als Andr.-Br., 50jähr., 154  
   „ „ Kap.-Br., 50jähr., 160  
   „ der Großen Landes-Loge, 50jähr., 56, 57  
   „ „ „ „ - „ „ , 100jähr., 122  
   „ „ „ „ „ „ , 125jähr., 160  
   „ „ Loge Silberfels, 25jähr., 77  
   „ „ „ „ „ „ , 50jähr., 106—114  
   „ „ „ „ „ „ , 75jähr., 144  
   „ „ „ „ „ „ , 100jähr., 231, 237  
   „ „ Provinzial-Loge von Schlesien, 150-jähr., 152  
 Jubiläum, Logenmeister-, 25jähr., 180  
   „ , Maurer-, siehe Maurerjubiläum  
   „ des Königreichs Preußen, 200jähr., 189  
 Juden 50, 158  
 Jung, Ernst, 182, 298  
 Jüngst, Karl, 257  
 Junker, Richard, 206, 307  
 Juraschek, Heinrich, 204, 216, 219, 222, 228, 231, 238, 239, 262, 306  
 Just, Karl Wilh. Josef, 286  
**Kaiser**, Deutscher, 4, 5  
   „ Ferdinand II. 4  
 Kalender, siehe Logenkalender  
 Kalinowsky, Emil, 294  
 Kalisch 39  
 Kämmerer, Adolf, 316  
 Kämpf, Ernst Rud., 277  
   „ , Max Rud., 293  
   „ , von, 66, 81  
 Kampmann, Carl Ferd., 84, 87, 88, 90, 93, 95, 102—105, 107, 108, 115, 124, 126, 254, 256  
 Kania, Peter, 187, 190, 295  
 Kanonen laden 62  
 Kanonenschuß abfeuern 60, 62, 77, 80, siehe auch Ehrenschuß  
 Kapitel-Gründung in Oberschlesien 155, 232—234  
   „ Integra 154, 177, 181, 202, 218  
   „ -Meister 239  
   „ -Mitglied-Jubiläum, siehe Jubiläum  
 Kapuscinski, Ludw., 283  
 Karl V., Kaiser, 145  
   „ August von Sachsen-Weimar 6  
   „ , Prinz von Hessen 9  
 Kastellanwohnung 133  
 Kästner, Johann, 320  
 Katholiken 4, 9, 142, 164  
 Katholische Geistlichkeit 54, 71, 75, 142, 145, 164, 176  
 Kattowitz 85, 138, 140  
   „ , Arbeit des Silberfels in, 200  
 Kaumann, Alexander, 144, 156  
 Kaupisch-Breslau 190  
 Kawka, Viktor, 318  
 Keil 122  
 Kelle mit 25, siehe Seite 164 (u. Maurerjubiläum)  
 Kerl, Friedr., 59, 65—67, 76, 77, 79, 101, 102, 108, 118, 261, 262, 270  
 Kern, Fedor, 85, 218, 296  
 Ketzer 4  
 Kihm, Max, 311  
 Kintzel 22  
 Kintzer, Erdmann, 268  
 Kirchen, evangelische, 3—5  
   „ , katholische 3—5  
 Kirchner-Breslau 244  
 Kirst, Friedr., 276  
 Klahr, Adolf, 231, 238, 295  
 Klapper, Paul, 220, 309  
 Klauenflügel 29  
 Klein, Christian, 74, 273  
 Klemm, Carl Christoph, Landes-Groß-Meister, 100, 253  
 Klemm, Georg, 300, 318  
 Klerikale Partei 142, siehe auch Katholiken und katholische Geistlichkeit  
 Klingauf, Theodor, 286  
 Klingberg, Ernst, 151, 284  
   „ , Rosalie, geb. Krickende, 193  
 Klinkhart, Emil, 204, 222, 228, 231, 232, 238, 241, 244, 259, 260, 306  
 Knape, Eduard, 190, 218, 237, 257

- Knappschaft 6  
 Knauer 29  
 Knaut, Ernst, 122  
 Knechtschaft Preußens 40  
 Knittel, Wilhelm, 208, 288  
 Knobloch, Karl Friedr., 280  
 Knorr, Fedor, 301  
 „ , Hugo, 185, 281  
 Knothe, August, 57, 65, 269  
 Knuth, Ernst, 111, 130, 256  
 Kochlowitz 4  
 Köhl, Emanuel, 142, 293  
 Köhler, German, 302  
 „ , Gustav, 318  
 Kolditz, Amand, 307  
 Kollnitz, Hermann, 323  
 Kölner Dombau 79  
 Kolonnen 28  
 Kommandeurkreuz, Rotes, siehe Rotes Kreuz  
 Kommissar der Großen Landes-Loge 25, 30, 79  
 Kommissionen für das 100jährige Jubiläum 232, 238  
 „ , Ständige, 237, 238  
 „ \* , Wissenschaftliche, der Großen L.-  
 L., 237, 238  
 Kommissoriale 23  
 König von Böhmen 4  
 Königshütte 161  
 „ als Badeort 60  
 \*Königshütter Freimaurer-Verein 161, 212—214,  
 216, 228, 231, 313  
 Königshütter Freimaurer-Verein, Anschluß des-  
 selben an die Loge Silberfels 212, 216  
 Konstitution 13, 15, 17  
 Konstitutionsurkunde 15, 25, 46, 154  
 „ , Zeremoniell beim Verlesen  
 der, 46  
 Kopp, Rudolf, 290  
 Koppen, Karl, 290  
 Koppmayr, Max, 215, 316  
 Koritzky, Georg, 311  
 Korn-Kreuzburg 190  
 Kornacker, Arthur, 319  
 Körner, Theodor, 16  
 Korporationsrechte der Loge Silberfels 87  
 Korrespondenzbüro in Berlin 75  
 Koschützki, Konst. von, 286  
 Kosel 16, 20, 21, 23, 24  
 Koslowski, Josef, 204, 306  
 Kossak, Rudolf, 212, 315  
 Kosten der Konstituierung 13, 14, 16  
 Kosterlitz, Salo, 320  
 Kotitschke 175  
 Krakau 10, 51, 52, 54, 55, 58  
 Krauseneck, Emil, 286  
 Krautwurst, Josef, 65, 270  
 Kreuz, Eisernes, 19, 36  
 „ , Rotes, siehe Rotes Kreuz  
 „ wende dich von dem Borne 282  
 Kreuzburg 4  
 Krickende, Joh. Sam., 38, 46, 50, 51, 53, 55, 57,  
 61, 71—73, 75, 77, 78, 81, 84, 88—96, 107—109,  
 154, 258, 259, 261, 266  
 Krickende-Stiftung 91, 92, 105—107, 118  
 Krieg 8, 16, 18, 19, 23, 25, 35, 39, 45, 46, 49, 82,  
 83, 118, 123  
 Krieger, Hugo Friedr., 288  
 „ , Kurt, 237, 310  
 Kriegsgefangene Franzosen 37, 38  
 Kriegsgericht 24  
 Kröncke, Martin, 253  
 Kronprinz Friedrich Wilhelm-Stiftung 143  
 Krüger, Heinrich, 196, 222, 231, 237, 238, 261, 302  
 „ , Max, 296  
 Krummer, August, 294  
 „ , von, 93—95  
 Kuboth, Georg, 320  
 Küche 107, 238  
 Kugelung 63, siehe auch Ballotage und Umstim-  
 mung  
 Kügler, Josef, 136, 291  
 Kuh 117  
 Kühtz 244, 312  
 Kühnemann, Friedr. Gottl., 163, 282  
 Kuhnt, Ernst, 111, 130, 256  
 Kummer, Ludw. von, 256  
 Kuntze, Emil Herm., 122, 284  
 „ , Hermann, 212, 315  
 Kupfer, Eduard, 257  
 Kupris, Georg, 292  
 Kurek, Franz, 212  
 Kurhessische Logen 58  
 Kuyke, von, Landes-Groß-Meister, 158, 183, 185,  
 189—191, 194, 208, 253, 257  
 Labes, Hans, 311  
 Lachmund 111  
 Laden der Kanonen, siehe Kanonen

Laffter, Theodor, 163, 213, 292, 316  
 Lagatz, Max, 319  
 Lampe, Karl, 56  
 Lamprecht, Arthur, 300  
 „ „, Joh. Gottlob, 65, 268  
 Landesgroßmeister 37, 38, 55, 76, 79, 80, 83, 84,  
 100, 104, 124, 133, 136, 152, 153, 155, 180,  
 183, 185, 189—191, 194, 195, 201, 202, 204,  
 207, 221, 222, 229, 239—242, 252, 253  
 Landesgroßmeister, Einführung desselben in den  
 Tempel, 211  
 Landeshauptmann 4  
 Lange, Anton, 323  
 „ „, Johannes, 180, 184  
 „ „, Karl Gideon, 85, 89, 94, 101, 105, 106, 110,  
 259, 262, 278  
 Lange, Viktor, 301  
 Langnickel, Joh. Gottfr., 85, 280  
 Laske 17, 19  
 Laube, Robert, 159, 212, 216, 262, 297  
 Laumer, Julius, 303, 320  
 Lazarettkranke, siehe Hospitaliten  
 Lazarus Graf Henckel v. Donnersmarck, siehe  
 Henckel  
 Lebauld, siehe Le Blaud  
 Lebe hoch, Maurerisches, 44, 47  
 Le Blaud (Lebauld), von, 20, 21, 33, 34  
 Legenden und Fabeln, Freimaurerische, 83  
 Legitimierung, siehe Besuchende Brüder  
 Lehmann, Karl, 316  
 „ „, Karl Friedr., 11, 65, 268  
 Leipzig, Schlacht bei, 32, 34, 37, 44, 83  
 Leo XII., Papst, 71  
 Leuchter 15, 16  
 Leuschner, Hermann, 302  
 Lichteinbringung 95, in Beuthen 201, in der Andr.-  
 Loge Tarnomontana 153  
 Lichtenstainer Dragoner 4  
 Liebert, Karl, 196, 197, 210, 297  
 Liebner, Max, 198, 218, 221, 222, 231, 255, 294  
 Lieder 94, 51, 52, 111, 113, 119, 142  
 Liegnitz 3  
 Lindenzweig, Jul. Alb. Rich., 132, 277  
 Lindner, Heinrich, 206, 219, 307  
 Liscze 3, 75, siehe auch Lysze  
 Literatur, Freimaurerische, siehe Bibliographie  
 Loge Alexius zur Beständigkeit in Bernburg 64  
 „ „, Alma an der Ostsee in Kiel 218

Loge Aurora in Minden 244  
 „ „, Aurora zur ehernen Kette in Reichenbach 64  
 „ „, Bruno zum Doppelkreuz in Braunsberg 85  
 „ „, Carl August zu den 3 Rosen in Jena 134  
 „ „, Carl zur Treue 53  
 „ „, Concordia in Leobschütz 190, 192  
 „ „, der 4 verein. Joh.-L. R.-Y. in Berlin 64,  
 siehe auch Gr.-L. R.-York  
 Loge des Hw. Alt-Schott. directorii d. Nat. M.-L.  
 z. d. 3. Weltkugeln 64  
 „ „, Eintracht in Treptow a. d. Rega 64  
 „ „, Ferdinand zu den 3 Silberfelsen 11, 15  
 „ „, „ zum Felsen in Hamburg 10, 32, 45  
 „ „, „ zur Glückseligkeit in Magdeburg 63  
 „ „, Ferdinande Caroline in Hamburg 158  
 „ „, Friedrich Leopold zur Morgenröte in Görlitz  
 129  
 Loge Friedrich Wilhelm zum eisernen Kreuze in  
 Erfurt 76, 83  
 Loge Friedrich Wilhelm zum eisernen Kreuze in  
 Torgau 76, 83  
 Loge Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtig-  
 keit in Berlin 158  
 Loge Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit in  
 Ratibor 75, 108, 117, 130, 218, 237  
 Loge Friedrich Wilhelm zur Morgenröte in Berlin  
 150, 156, 158, 186  
 Loge Friedrich zu den 3 Türmen in Haynau 210  
 „ „, „ zum goldenen Zepter in Breslau  
 10, 11, 44, 64, 74  
 Loge Friedrich zur aufgehenden Sonne in Brieg  
 10, 11, 38, 46, 64, 82, 85, 177, 209, 211, 218  
 Loge Friedrich zur Treue an den 3 Bergen in  
 Striegau 111  
 Loge Glück auf zur Brudertreue in Waldenburg  
 110, 117  
 Loge Gustav Adolf zu den 3 Strahlen in Stralsund  
 207  
 Loge Harmonie-Chemnitz 244  
 „ „, Henri IV. in Paris 123  
 „ „, Herkules in Schweidnitz 64, 66, 76  
 „ „, Hesperus in Kalisch 39  
 „ „, Horus in Breslau 104, 190  
 „ „, Ludwig zu den 3 Sternen n Friedberg 161,  
 187  
 Loge Luise zur Unsterblichkeit in Meseritz 64  
 „ „, Memphis in Memel 63  
 „ „, Minerva in Potsdam 22, 82



Loge Minerva zu den 3 Palmen in Leipzig 185  
 „ Pegasus in Berlin 64, 181  
 „ Phyladelphes in Verviers 57  
 „ Psyche in Oppeln 64, 108, 116, 158, 206, 218  
 „ Pythagoras zu den 3 Höhen 242  
 „ Pythagoras zum flammenden Stern in Berlin 56  
 „ Säule auf Tabor in Bromberg (3. W. K.) 64  
 „ Standhaftigkeit in Potsdam 63  
 „ Suum cuique 56, 57  
 „ Tempel der Eintracht in Posen 64  
 „ „ „ Wahrheit in Kreuzburg 209, 218, 231  
 Loge Tempel der Wahrheit in Rostock 46  
 „ Vereinigte, in Breslau 152, 153, 156, 180, 181, 183, 202, 210, 231, 239, 241, 243  
 Loge Viktor zum goldenen Hammer in Delitsch 76, 84  
 Loge Viktoria zur Liebe und Treue in Frankenstein 107  
 Loge Wiedekind zur Westfälischen Pforte in Minden 28  
 „ Wilhelm zur gekrönten Säule in Oels 64  
 „ „ „ Landeskronen in Görlitz 129  
 „ „ „ Männerkraft 207  
 „ zu den 3 Felsen in Schmiedeberg 15, 110, 134, 241  
 Loge zu den 3 goldenen Schlüsseln in Berlin 27, 159  
 Loge zu den 3 Kränzen in Torgau 64  
 „ „ „ „ Kronen in Königsberg 76, 83  
 „ „ „ „ Nelken in Halle 27  
 „ „ „ „ Sternen in Alefeld 28  
 „ „ „ „ Totengerippen in Breslau 84  
 „ „ „ „ Triangeln in Glatz 66, 84, 96, 244  
 „ „ „ „ Zirkeln in Stettin 155  
 „ „ „ 6 Lilien in Neisse 206, 218, 231, 244  
 „ zum aufrichtigen Herzen in Frankfurt a. O. 64  
 Loge zum Brunnen in der Wüste in Cottbus 236  
 „ „ eisernen Kreuz 25  
 „ „ entfesselten Löwen 14  
 „ „ Felsen 14  
 „ „ Frankfurter Adler 105  
 „ „ glänzenden Felsen der Schottischen Vereinigung del. Hamburg 45  
 Loge zum goldenen Pfluge 204, 207  
 „ „ Licht im Osten in Kattowitz 85, 121, 129, 137, 138, 148, 152, 183, 188, 192, 200, 203, 220, 231, 233, 240

Loge zum Nordstern in Rendsburg 207  
 „ „ Pilgrim in Berlin 27, 58, 60, 82, 83  
 „ „ Preußischen Adler in Insterburg 64  
 „ „ Totenkopf und Phönix in Königsberg 158  
 „ „ Wegweiser in Löwenberg 56, 80, 110  
 „ „ Widder in Berlin 242  
 „ zur aufgehenden Morgenröte in Frankfurt a. M. 149  
 Loge zur aufgehenden Sonne, siehe Loge Friedrich z. a. S.  
 Loge zur Beständigkeit in Berlin 27, 76, 83, 124  
 „ „ Bruderliebe in Rawitsch 187  
 „ „ gekrönten Unschuld in Nordhausen 64, 151  
 Loge zur goldenen Kette in Bunzlau 111, 130  
 „ „ „ Leyer in Gumbinnen 27  
 „ „ „ Mauer in Bautzen 64  
 „ „ siegenden Wahrheit in Gleiwitz 107, 108, 114, 116, 122, 129, 130, 148, 155, 177, 191, 192, 206, 218, 220, 222, 231  
 Loge zur siegenden Wahrheit in Kosel 16, 23, 24, 27, 28, 33, 34, 46, 47, 50, 64  
 Loge zur Wacht an den Grenzen 240  
 „ „ Wahrheit in Prenzlau 64  
 „ „ „ und Freundschaft in Fürth 63  
 „ „ weißen Taube in Neisse 10, 11, 13, 21, 26, 29, 46, 47, 54, 60, 110, 177, 206, 228  
 Logenblatt, Mecklenburgisches 221  
 „ „ „ Schlesisches, 133, 184, 209, 221  
 Logeneinrichtung 13, 15, 19, 38, 46, 48, 55, 56, 100  
 Logengründungen, Uebermäßige, 234  
 Logenheim 14, 62, 74, 79, 85, 195, 199  
 Logenjubiläum, Verleihung des Bildes Sr. Majestät bei, 155, 161  
 Logenkalender 58, 75, 240  
 Logenkasse 46, 49—51, 54, 55, 57, 61, 62, 77, 78, 80, 87, 88, 105, 114, 159, 182, 212, 228, 238, 239, 324—327  
 Logenkorrespondenz, Braunschweiger, 221  
 Logen, Kurhessische, 58  
 Logenleben 72, 75, 134  
 Logen-Meister 61, 258  
 „ „ abwesend 60  
 „ „ lebenslänglich gewählt 78  
 „ „ -Jubiläum, 25jähr., 134  
 „ „ -Testament 61, 70, 84  
 „ „ -Versammlungsgesetz 210

- Logen-Siegel 15, 46, 94  
 „ „ Sammlung 46  
 „ -Vermögen, siehe Logenkasse  
 „ -Wandlung 63  
 Logos 11  
 Lokal 14, 44, 52, 60, 62, 66, 73, 79, 85, siehe auch Logenheim  
 Loose, Hugo, 1, 219, 222, 231, 302  
 Lorenz, Martin, 160, 161, 168, 175, 177, 178, 182, 183, 187, 194, 196—203, 205—207, 209, 210, 218, 221, 222, 228, 229, 232, 234, 238—241, 243, 258—261, 299  
 Losung, Besondere des Silberfels, 36, 94  
 Lowak-Königshütte 317  
 Löwe, Max, 139, 261, 294  
 Lublinitz 10, 82  
 Lubischau 10  
 Lück, Otto 212, 299, 318  
 Ludwig, König von Ungarn und Böhmen, 145, 146  
 „ „ George Karl, Prinz und Landgraf von Hessen, 253  
 Lukanus, von, 166  
 Lüllwitz-Kattowitz 240  
 Luneville 23  
 Lunow, Paul, 237, 311  
 Lützowsche Freischarenkorps 16  
 Lyszcze 93  
 Lywowsky, Karl Joh., 275  
**M**ader, Josef, 279  
 Mädler, Wilhelm, 204, 312  
 Majestätsbrief 4  
 Malapane 70, 84  
 Maly, Robert 161, 187, 190, 212, 292, 315  
 Manché 110  
 Mann, Anton, 161, 319  
 „ „ Richard, 318  
 Mannweiler, August, 272  
 Manteuffel, von, 87  
 Mappes, Paul, 305, 321  
 Marder, Rosina, 5, 74, 89  
 Markendorf, Lothar, 205, 312, 318  
 Markgraf Georg von Brandenburg 3  
 „ „ Friedrich von Brandenburg 3, 4  
 „ „ Johann Georg von Brandenburg 4  
 Maron, Ernst Wilh., 114, 116, 256  
 Martin, Johannes, 317  
 „ „ Theophil, 262, 288  
 Masson, von, 30  
 Massow, Friedr. Ewald Ernst von, 254  
 Materne, Heinrich, 27, 275  
 Matrikel 50, 53  
 Matthias-Gleiwitz, 206, 218, 222, 240, 257  
 Matzner, Konstantin, 315  
 Maurer-Gebräuche, Mißbrauch der, 35, 37, 43  
 „ „ -Jubiläum, 25jähr., 77, 103, 118, 136, 140, 160, 164, 177, 182, 203, 206, 210, 214, 218, 222, 231, 232  
 Maurer-Jubiläum, 50jähr., 115, 124, 139, 141, 152, 160, 207, 209, 238  
 Maurerische Zeit 27  
 Maurerisches Lebehoch 46  
 Mecklenburgisches Logenblatt 221  
 Medaille, siehe Denkmünze  
 Meiselbach, Christoph Gottfried, 58, 60, 73, 76, 77, 80, 88, 95, 258, 259, 262, 271  
 Meiselbach, Joh. Theophil, 101, 103  
 „ „ -Stiftung 101, 103, 106  
 Meister, siehe, Logenmeister  
 „ „ vom Stuhl statt vorsitz Meister 12  
 „ „ , Regierender, 30  
 „ „ , testamentarisch bestimmt 61, 84  
 Meisterwahl (trotzdem) 61  
 Mende, Hugo, 298  
 Menzel, Wolfgang, 16  
 „ „ , Königshütte 322  
 Metternich, Fürst, 76  
 Metzner, Konstantin, 212  
 Meyer-Hamburg 185  
 Meyerhof, Paul Ernst Theodor, 159, 160  
 Miechowitz 4  
 Mieke, Friedrich, 309  
 „ „ , Julius, 205, 296  
 Mielchen, Ernst, 122, 288  
 Ministerium des Innern 87  
 Mißbrauch maurerischer Gebräuche 35, 37, 38  
 Mitgliederverzeichnis 75  
 „ „ -Austausch 240  
 „ „ für Se. Majestät 64  
 Mitgliederzahl, siehe die Stiftungsfeste der einzelnen Jahre  
 Mittler & Sohn 238  
 Mitstifter, siehe Stifter 45  
 Möbel 237  
 Mobiliar 76  
 Modes, Karl, 277  
 Mohr 161

- Mohs, Hermann, 204, 306  
 Moskau 16  
 Mücke, Arthur, 237, 311, 323  
 Mügge, Ernst, 290  
 Müller, Franz, Bauinspektor, 141, 147, 154, 177, 178, 182, 183, 196, 201, 202, 206, 209, 218, 219, 259, 260, 290  
 Müller, Franz, Bankdirektor, 234, 312  
 „ „ Markscheider, 204, 306  
 „ , G. E. A., Ord. Mstr., 251  
 „ -Haynau 210  
 „ , Josef, 136, 141, 147, 261, 294  
 „ , Karl, 316  
 „ , Kurt, 239, 311, 323  
 „ , Max, 206  
 „ „ , Berlin, 181, 191, 192, 194, 198, 211, 255, 257  
 Müller, Paul, 159, 213, 316  
 „ , Karl Friedrich, 289  
 „ , Schwester, 203  
 „ , Wilhelm, 304  
 Mumssen, Jakob, 253  
 Munscheid, Friedr. Wilhelm, 76, 275  
 „ , Friedr. Theodor Gustav, 298  
 Musikalische Brüder 62, 106, 232  
 Musikinstrument, siehe Flügel  
 Nachlaß der Brüder, Maurerischer, 148  
 Nack 122  
 Naglo I, Carl Wilhelm, 10, 11, 26—28, 32, 33, 46, 43—45, 47, 50, 51, 53, 55, 57—59, 61, 65—68, 70—72, 93, 96, 107, 108, 129, 145, 232, 258—260, 265  
 Naglo, Hugo Benno Ferd., 287  
 „ II, Moritz, 55, 65, 79, 95, 96, 106, 118, 129, 131, 255, 271  
 Name der Loge 11, 15, 25, 51  
 Napoleon 8, 16  
 National-Loge von Deutschland 134  
 „ -Mutterloge zu den 3 Weltkugeln 11, 156  
 Neander, von, Ord.-Mstr., 38, 55, 251, 253  
 Nehler, Joh. Gottl., 50, 65, 108, 267  
 Neide, Heinr. Reinh. Guido Aug., 278  
 Neils, Otto, 303  
 Neisse 9, 10, 16, 18—22, 60, 131  
 Nestmann, Rudolf, 211, 303, 320  
 Nettelblatt, von, 57  
 Neuber, Heinrich, 162, 255  
 Neudeck 5, 44  
 Neugebauer, Leopold, 318  
 Neuland, Fedor Rud. Alex, 130, 136, 253, 255  
 Neumann, C. F., 50, 54, 108, 134, 153, 155, 256  
 „ , Friedr. Wilh., 267  
 „ , Fritz, 153  
 Neuß, Christ. Gottl., 272  
 Nickisch, Georg, 1, 182, 183, 193, 195,—197 201, 202, 217—219, 222, 230—232, 237, 238, 241, 243, 259, 262, 299  
 Nickisch, Schwester, 203, 231  
 „ -Stiftung 217  
 Nidenführ, Hugo, 280  
 Niedergesäß, Paul, 308  
 Nigel, Anton, 10, 11, 13, 20, 22, 26, 28, 33, 38, 43, 50, 93, 262, 266  
 Niepel, Rudolf, 321  
 Nikisch, Leopold-Berlin, 118, 130, 255, 256  
 Nikisch von Roseneck 165  
 Nimptsch, Anton, 300, 319  
 Niphut, Georg, 301  
 Nitsche, Emil, 196, 210, 260, 299  
 Nitschke, Robert, 213, 214, 228, 231, 257, 317  
 Nixdorf, Paul, 196, 303  
 Noak, Karl, 212, 315  
 Nöcker, Otto, 308, 322  
 Noeldechen, Aug. Ferd., 254  
 Nordhausen 64, 151  
 Nordische Brüder 55  
 Nossek, Fabian, 270  
 Notifikationsschreiben 46  
 Nowak, Traugott 302  
 Oberschlesien, Evangelische Lehre in, 2, 3  
 „ , Geschichte von, 3  
 „ , Land und Leute in, 2  
 Oberschlesische Logen 118  
 Observanz, Strikte, 13  
 Oderberg 4  
 Oeynhausen, Karl, 269  
 Ohlsen, Hans Christoph, 220, 221, 228, 297, 319  
 Oekonomische Verbindlichkeiten 118  
 Olbrich, Julius, 122, 287  
 Opferfreudigkeit 51, 55, 59, 87, 89, 96, 114, 118, 119, 136, 155, 160, 162, 187, 197, 216, 217, 228, 231, 238, siehe auch Geschenke  
 Oppersdorf, von, 4  
 Orden, Carl XIII., Schwedischer, 133, 250  
 „ , Vereinigter, des Tempels und des Hospitals für England und Wales 250



Ordens-Abteilung, Höchste, 161  
 Ordens-Haus in Berlin 180—182, 184, 242  
 „ -Kommissarius 25, 31  
 „ -Meister 79, 83, 95, 102, 110, 124, 128—130,  
 133, 161, 164, 184, 250, 251  
 Ordens-Oberarchitekt 79, 108, 194, 222  
 „ -Schwert 79  
 „ -Verfolgungen, siehe Verfolgungen  
 Ordnung 43, 61, 79, 118, 119  
 Orient Breslau 44  
 „ Cassel 14  
 „ Dresden 14  
 „ Paris 14  
 „ Tarnowitz (sic!) 11, 25, 29  
 Oertliche Vorschriften 41—43  
 Oskar, König von Schweden, 161, 185  
 Oesterreich 77  
 Oynhausen, von, 65  
 Pachaly, Robert, 183, 196, 222, 231, 238, 261,  
 295  
 Paczenski, Georg Wilh. von, 5, 36, 38, 45, 49—51,  
 65, 108, 262, 266  
 Padiera, Heinrich, 273  
 „ „ Wilh., 270  
 „ „ Karl, 274  
 Paech, Johannes, 181, 186, 210, 211  
 Palmié, Ordensmeister, 76, 79, 83, 251, 253  
 Paniow 4  
 Pappenheim in Bayern 53  
 Papst Leo XII. 71  
 Paris 23, 25, 123  
 Past Grand Master der Großen Loge von England  
 250  
 Pastorff, Heinrich, 286  
 Paten 20—22, 25, 76  
 „ „ Bestimmung derselben durch den Logen-  
 Meister 76  
 Patzig, Max, 204, 305, 321  
 Pätzold, Karl Gust. Ad., 278  
 Paulinenstiftung 160  
 Pawonkau 10, 11  
 Pecheur, Siegfried, 311, 323  
 Pechtel, Ed., 296  
 Peiper 153, 154  
 Peiskretscham 24  
 Pelchrzim, Franz von, 254  
 Penkert, Karl, 312  
 Percier 11

Permanent besuchende Brüder, siehe Ständig be-  
 suchende Brüder  
 Perschke, Joh. Friedr., 122, 274  
 Perschke, Karl Hermann, 286  
 Perschky, Ludwig, 140, 274  
 Personalien der Brüder 160  
 Peschke, Joh. Friedr., siehe Perschke  
 Petersen, Hugo, 308  
 Peifer, Hermann, 210, 303, 320  
 Pfeiffer, Friedrich, 126, 128, 156, 254, 256  
 Pflichten 32, 33, 80, 117, 118, 130, 134, 147  
 Pfundheller, Joh., 131, 136, 137, 155, 159, 258, 293  
 Philipp, Hermann, 293  
 Phönix-Verlag 240  
 Photographien der Brüder 106, 108  
 Piastenherzöge 3  
 Piekar 4  
 Pietsch, Paul, 204, 312, 319  
 Piper, Hermann, 107, 122, 283  
 Pirsch, Edmund, 210, 308, 322  
 Pistorius-Brieg 240  
 Plagatitz, von, 28  
 Pleß, Freimaurerische Vereinigung in, 220  
 „ „ Heinrich Fürst von, 51  
 Pleßner, Karl Sigismund, 279  
 Pohl, Oskar, 259, 297  
 Polen 3, 4, 6, 58, 146, 204  
 Polik, Joh. Georg, 268  
 Polnische Zeitungen 204  
 Ponickau, Ludw. Rud. Graf von, 254  
 Poppe, Heinrich, 273  
 „ „ Josef, 290  
 Poppenheim, B., 105  
 Poschek, Friedr. Wilh., 279  
 Post 18, 20, 23, 24  
 Potsdam 22  
 Praeparateur 27  
 Prag 81  
 Prasvit 106  
 Preußens Knechtschaft 40  
 Primer, Franz, 231, 240, 241, 257  
 Profanation der Maurerei 35, 37, 38  
 Pro memoria 48  
 Promnitz, Georg, 312  
 Proske, Hermann, 207, 216, 218, 233, 237, 238,  
 240, 261, 304  
 Protektor 78, 79, 84, 115, 129, 136, 142, 150, 156,  
 160, 163, 164, 184, 185, 187, 248, 249

- Protestantismus in Oberschlesien 3, 4  
 Protokoll 20, 23, 36—38, 44—46, 57, 59, 61—66, 69, 77, 131  
 Protokoll, Erstes, 20, 23, 25  
 Protokoll, Stiftungsfest-, 77  
 Protzen, Karl von, 194, 197, 198, 201—204, 211, 220, 255, 257  
 Provinzial-Großloge, Englische, Hamburg, 50  
     „       „       von Niedersachsen 45, 50  
     „       „       Schlesien, siehe Provinzial-Großmeister  
 Provinzial-Großmeister von Schlesien 15, 76, 85, 87, 88, 93, 102—105, 107, 108, 115, 124, 126, 128, 130, 134, 139, 141, 151, 153—155, 177, 182, 183, 186, 187, 189, 190, 192, 193, 198, 201, 202, 205, 209—211, 215, 219, 231, 243, 254  
 Provinzial-Großmeister der Gr. L. Royal-York 108, 154  
 Provinzial-Ordenskapitel, siehe Kapitel  
     „       -Loge von Mecklenburg-Rostock 250  
     „       „       Niedersachsen-Hamburg 250  
 Prüfung besuchender Brüder 37, 85  
 Przikling, Hugo, 204, 317  
 Przybylski, Louis, 305  
 Pyrkosch, Friedrich, 212, 270, 315  
**Quartalversammlung der Beamten** 61  
     „       „       Gr. L.-L. 181, 182, 194  
**Quartalversammlung der Prov.-L. v. Schlesien** 186, 210, 215  
 Quartier für besuchende Brüder 46, 54, 57  
 Quatuor Coronati-Lodge in London 250  
 Quittenbaum, Max, 309  
**Radzionkau** 4  
 Rasch, Heinrich, 204, 219, 222, 231, 306  
 „Rat und Tat“, Freimaurer-Verein, 241  
 Ratibor 43, 55, 75  
 Raummangel in der Loge 52, 73, 74, 86, 90, 108, 133  
 Reception 26, 27  
 Recht der Korporation 87  
 Rechtsfähigkeit der Logen 182  
 Reden 29, 39, 75  
     „       „       Kürze der, 115  
     „       „       Reichliches, 55, 75, 76  
     „       „       vom Meister geprüft 59  
 Refektorium 135  
 Reformation 145  
 Reformbestrebungen i. d. Maurerei 222  
 Regehly, Georg, 183, 191, 296  
     „       „       Wilhelm, 276  
 Regierender Meister 30  
 Rehefeld, Karl Ludw. Ferd., 284  
 Reimann 111  
 Reimers-Ratibor 240  
 Reisekosten für besuchende Brüder 106  
 Reisende, Aufnahme derselben, 50  
 Relais 24  
 Religion 138, 145  
 Remus, Alfons, 196, 303, 320  
 Rendschmidt, Paul, 276  
 Renouard, von, 37  
 Repräsentanten bei der Großen Landes-Loge 15, 26, 33, 48, 54, 58, 79, 118, 130, 159, 160, 181, 192, 194, 197, 211, 231, 255  
 Repräsentanten bei der Provinzial-Loge von Schles. 76, 79, 80, 108, 118, 129, 134, 139, 141, 142, 175, 189, 195, 218, 222, 255  
 Repten 4  
 Rettmann, Paul, 320  
 Reuter, Gustav, 297  
 Reserve 15  
 Revision der Loge 79  
 Rhenisch, Eduard, 122, 282  
 Richter, Albert, 240, 241, 258  
 Rick, Friedrich, 292  
 Riedel, Hermann, 199, 232, 240, 241, 305  
     „       „       Robert, 183, 232, 262, 301  
 Rieger, Karl, 106, 213, 316  
 Riepen, Paul, 191, 295  
 Ritter, Eduard Adolf, 102, 140, 285  
     „       „       Georg, 102, 218, 222, 231, 310  
 Ritterschlag 29  
 Rittner, M., 206, 321  
 Rituale 13, 53, 124  
     „       „       für Schwesternfeste 239  
 Rode 35  
 Roese, von, 162, 185  
 Rohe, Heinr., 205, 301, 319  
 Röhricht 111  
 Rosen am Johannisfest 80  
 Rosenberg, Joh. Christoph Theodor, 96, 127, 260, 283  
 Rosenthal, Otto von, 123, 127—130, 132, 134, 136, 139, 144, 149, 151, 154, 156, 166, 235, 236, 258, 288  
 Roßdeutscher 22

- Roske, Karl, 153, 295  
 Rosse, Karl, 63, 272  
 Rotes Kreuz 87, 102, 136, 160, 166, 203, 228  
 „ „ des Protektors 157, 158  
 Rothe, Alwin Heinr. Ed., 294  
 „ , Hermann, 212, 237  
 Rothe, Oskar, 310  
 Royal Alpha Lodge in London 250  
 Rückwandlung der Loge 63  
 Rudolph, Karl Gottlob, 58, 64, 255, 256  
 Rues, Oskar, 159, 287  
 Ruf der Loge 38, 43, 79  
 Rusch, Heinrich, 300  
 „ , Karl, 308  
 Russische Einquartierung 39  
 Rußland 16  
 Rustaedt 161  
 Rybnik 140  
 Rzezacz, Josef, 274  
 Saal 133, 136  
 „ , Schmückung desselben, 238  
 Sachs, Hugo, 257  
 Sächsische Logen 85, 153  
 Sächsisches Kriegsministerium gegen die Frei-  
 maurerei 85  
 Saeftel, Fritz, 322  
 „ , Gustav, 220, 221, 228, 297  
 Salawa, von, 39  
 Sammelbüchse 79  
 Sammlung maurerischer Gegenstände 153  
 Sänger, Wilhelm, 231, 235, 241, 261, 310  
 Sängerquartett 108  
 Sangeskundige Brüder 62, 106, 232  
 Sangesübungen 239  
 Santer, Friedrich, 228, 304  
 Sattler, Ernst, 317  
 „ , Franz, 318  
 „ , Reinhold, 320  
 Saulich, Joh. Paul, 266  
 Scharf, Gust., 282  
 Schatz 240  
 Schatzmeister ernannt 76  
 „ , Handkasse desselben 62  
 Schaubе, Georg 234, 312  
 Scheer, Joh. Friedr., 278  
 Schenkungen, siehe Geschenke  
 Schiller, Maximilian, 140, 319  
 Schimmelmann 151, 153  
 Schirgel, Karl Leopold, 10, 11, 16, 19, 28, 32, 33,  
 45, 46, 50, 51, 65, 82, 93, 266  
 Schirmer 153  
 Schiwy, Reinhold, 317  
 Schlabit, Arwed, 290  
 Schlacht am weißen Berge 4  
 Schlacht bei Leipzig 19, 32, 34  
 Schlag, Ritter-, 29  
 Schlage, Bedeutung der drei, 135  
 „ , profane, 27  
 Schleifer, Paul, 316  
 Schlesien 2, 3, 8, 13, 16  
 Schlesische Kammer 4  
 „ Logen 50, 130, 153, 243  
 Schlesisches Logenblatt 133, 184, 209, 221  
 Schlichtens, von, 24  
 Schließung der Arbeitsräume 61  
 Schloß Tarnowitz, siehe Herrenhaus  
 Schluß, Gesetzlicher, der Loge, 28  
 Schlüssel zu den Arbeitsräumen 61  
 „ mit silberner 25 an Jubilar 182  
 Schmid, Joh. Karl Ludw., 255  
 Schmidt, Alexis, 55, 76, 133, 165, 251  
 „ , Friedr. Wilh., 286  
 „ , Julius, 257, 279, 322  
 „ , Kanonikus und Praelat, 20—22  
 „ -Gleiwitz 231, 258  
 „ -Kattowitz 122  
 „ , von, 253  
 Schmiedeberg, Ferd. von, 57, 58, 270  
 Schmuck 241, siehe Arbeitszeug  
 Schmückung bei Festen 238  
 Schnabel 106  
 Schneider, Paul, 138, 284  
 „ , Richard, 177, 299, 318  
 „ , Wilh., 29, 79, 273  
 Schnurpheil, Hugo, 222, 309  
 Schobert, Robert, 181, 255  
 Schoelling, Friedrich, 297  
 Schoenaich-Carolath, Heinrich Prinz zu, 157  
 Scholich, Franz Josef, 271  
 Scholim, Paul, 161, 206, 318  
 Scholl, Eberhard, 205, 307, 317  
 Scholtz, Rich. Max, 278  
 Scholz, Joh. Christ., 82, 267  
 „ , Karl, 307  
 „ -Krappitz 65  
 „ , Oskar, 237, 308



- Schottische Delegation 80  
 Schoulz, Rudolf, 134, 256  
 Schrader, Oskar, 130, 205, 292  
 Schränke 56, 230  
 Schrankmiete 237  
 Schreibzeug, Silbernes, 114  
 Schroeder, Fritz, 206, 307  
 Schroll, Eduard, 280  
 Schrötter, Frhr. von, 302  
 Schruff, Friedrich, 237, 310  
 Schubert, Hugo, 317  
 „ , Julius, 212, 315  
 „ , Oskar, 161, 288  
 Schulden 16, 46, 48, 50, 51, 54, 56, 58, 72, 79, 88, 216, 219  
 Schulen, Evangelische, 3, 4, 5  
 „ , Jesuitische, 5  
 Schulenburg, Graf von der, 159  
 „ -Beetzendorf, Graf von der, 166  
 Schult, Paul, 205  
 Schulz, Franz, 298  
 „ , Reinhold, 299, 318  
 „ , Robert, 146, 154, 163, 259, 260, 289  
 Schur 29  
 Schurz, goldener, 209  
 „ , silberner, 187, 197, etc., siehe Jubiläum, 25jähriges  
 Schuß, siehe Ehren- und Kanonenschuß  
 Schutz der Hohenzollern 77, 78, 142, 143, 150, 151, 164  
 Schwanneke, Julius, 136, 262, 288  
 Schwarz, Karl, 182, 291  
 Schwarze, Paul, 321  
 Schwarze Kugel 63, 101  
 Schwarze Tafel 75  
 Schwarzes Buch 60, 65  
 Schwartzkopf, Johannes, 300  
 Schweden 56  
 Schwedischer Orden Carl XIII., 133, 250  
 Schweidnitz 24  
 Schweinichen, Max, von, 196, 222, 231, 232, 238, 262, 299, 318  
 Schweitzer, Isidor, 212, 315  
 „ , Ludwig, 110, 134, 256  
 Schwertfeger, Albert, 218, 222, 238, 294  
 „ , Ferd. Aug., 274  
 Schwert 79  
 Schwestern 203, 231  
 Schwesternfest 100, 223, 239  
 Schwesternheim in Dahme 160  
 Schwesternkränzchen 100  
 Schwierigkeiten 14—24, 30, 31, 38, 43, 51, 55—60, 73, 87, 134  
 Schwintzer, Hermann, 204, 209—211, 312  
 Seekt, Gr. Redner, 186  
 Segeth, Johann, 10, 11, 22, 23, 26, 28, 32, 33, 43, 50, 93, 261, 265  
 Segnitz, Adolf, 76, 177, 291  
 „ , Konrad, 182, 183, 203, 217, 218, 260, 296  
 Segnitz, Schwester, 203  
 Seidel, Ferdinand, Pr. Gr. Mstr., 134, 139, 141, 151, 153, 154, 175, 183, 211, 254, 256  
 Seidel, Joh. Karl Gottl., 63, 272  
 Seidemann 108  
 Seiler, Emanuel, 291  
 Sekretäre, Arbeitsteilung der, 106  
 Selasinsky, von, Ordens-Meister, 79, 251, 253  
 Selbstschätzung 12, 90  
 Selbstzucht 102  
 Selchow, von, 257  
 Seligmacherei 4  
 Seltzer, Friedr. Wilh. von, 254  
 Settegast 158, 234  
 Siegel, siehe Logensiegel  
 Sielaff, Albert, 147, 154, 183, 196, 209, 215, 295  
 „ , Joachim Friedr. Christ., 283  
 Silber, Erwin, 321  
 Silberfels, Aufnahmebestimmungen im, 41  
 „ , Einsetzung, siehe Lichteinbringung  
 „ , Gründung, 5, 7, 8, 147  
 „ , Konstitutionsurkunde, 15, 25  
 „ , Lichteinbringung, 17, 19, 23, 24, 25, 29  
 „ , Losung des, 36  
 „ , Name des, 11, 15, 25, 51  
 „ , Stiftung 7—9  
 „ , Unterstellung unter Große Landes-Loge 15, unter Provinzial-Loge von Schlesien 15, 76  
 Silberfels, Verlegung nach Beuthen, 193, 195  
 Siwinna, Carl, 240  
 „ , Fritz, 240  
 Sklarzik, Albert, 141, 292  
 Skroch, Heinrich, 147, 152, 291  
 Skrzipietz, Hubert, 237, 311  
 Slaventum 146  
 Söderlind, Hermann, 212, 315  
 Solingen 143

- Sonsalla, Paul, 310, 322  
 Späth, Pastor, 243  
 Speck, Hermann, 183, 186, 187, 189, 190, 202, 209—211, 215, 219, 239, 241, 243, 244, 254, 257  
 Speisung Kranker, siehe Hospitaliten  
 Spill, Bruno, 310  
 Spitalranke unterstützt, siehe Hospitaliten  
 Sponer, Benno, 281  
 Springer, Adam Anton Adalbert, 285  
 Spyra, Richard, 231, 237, 309  
 Staat und Freimaurerei 80, 118, 131, 132, 226  
 Stadahl, Hermann, 298  
 Staffetten 19, 23, 24  
 Ständig besuchende Brüder 54  
 „ „ „ , Stimmrecht derselben 214  
 Steckel, Max, 205, 312, 321  
 Steiner 110  
 Stender, Otto, 204, 237, 307  
 Stentzel, Arthur, 192, 198, 201, 202, 205, 210, 254, 257  
 Stenz, Theodor, 111, 114, 116, 256  
 Sterbekasse 88, 129, 159, 208  
 „ , Auflösung der, 208  
 Stettinius, Karl Friedr. Wilh., 278  
 Steuer, Leop. Wilh., 65, 271  
 Stier, Paul, 196, 298  
 Stifter des Silberfels 9, 29, 43, 93  
 „ „ Tarnomontana 153  
 Stiftung des Silberfels 8, 9  
 Stiftungen, Wohltätige, 85, 91, 231  
 Stiftungsfest, 25jähr., 77  
 „ , 50jähr., 106—114  
 „ , 75jähr., 144  
 „ , 100jähr., 231—237  
 „ , Tag des, 48, 54, 106, 129, 231  
 „ , Verlegung des, 24, 46, 54, 70, **106**, 129  
 Stiftungsurkunde 15, 147  
 Stillfried, Graf von, 75, 76  
 Stimmrecht der ständig besuchenden Brüder 214  
 Stimmzettel an auswärtige Brüder versandt 59  
 Stolle, Emil, 213, 312, 319  
 Stoltze, 122  
 Straftaxe 61  
 Straßhausen, Julius, 160, 196, 212, 222, 231—233, 237, 238, 260, 261, 300  
 Sträubig, Wilhelm, 305, 321  
 Strauß-Schweidnitz 240  
 Strecker I, Heinr. Konrad, 96, 104, 129, 282  
 „ II, Hugo, 134, 168, 175, 177, 178, 183, 191, 196, 197, 214, 229, 259, 262, 294  
 Strecker III, Otto, 196, 202, 203  
 Strehlen 43  
 Streitfragen über Ritual und Lehre 124  
 Strenge Ordnung 37, 51, 54, 118, 119  
 Strikte Observanz 13  
 Strodt, Karl, 268  
 Stroh, Joh. Karl, 266  
 Strohm, Joh. Josef, 268  
 Substituierte Beamte 95, 100, 106, 110  
 Sucker, Oswald, 287  
 Sugg, Emil, 301, 319  
 Supreme Conseil 123  
 Suspension 65  
 „ , Wiederaufheben der, 65  
 Suum cuique 56  
 Sylvesterfeier 46  
 Szeviatelli, von, 56  
 Tafel, Schwarze, 75  
 Tafelbesteck, siehe Eßlöffel  
 Tafelgeschirr 107, 237  
 Tafelkarten 107  
 Tafellogen, An- und Abmeldung, 56  
 „ , frugal, 38  
 „ , Kosten, 46, 56, 61  
 „ , Ritual, 45, 62  
 „ , Verwendung der Speisereste 74  
 Tafelwäsche 107, 237, siehe auch Wäsche  
 Taistrzik, Franz Aug., 267  
 Tamme, Karl, 272  
 Tante, siehe Jendersie (z. B. 142, 190)  
 Tapis 27  
 Tappe, Schwester, 203  
 „ , Wilhelm, 210, 237, 293  
 Tarnomontana, siehe Andreasloge  
 Tarnowitz 3—6, 9—11, 13, 18—21, 43, 51, 140, 144, 154  
 Tarnowitz, Letzte Arbeit in, 199  
 Taubstummenanstalt Ratibor 117  
 Tempel 89  
 „ , Ausstattung desselben, 56  
 Teppiche 237  
 Testament des Logen-Meisters 66, 70, 84  
 Teuber, Pius, 320  
 Thamm 19, 22, 25, 28, 34

- Thamm-Brieg 211  
 Thiel, C. W., 316  
 Thiele-Ziegenhals 206, 218, 231, 257  
 „ -Winckler, Grafen von, 140  
 Thieme 111  
 Thomas, Heinrich, 310  
 Thometzek, Franz Aug., 275  
 Thun, Joh. Gottlob, 254  
 Tietze 110  
 Tippner, Paul, 302, 319  
 Tisch, siehe Tafel  
 Todesfall, Sorge bei, 159  
 Toeche-Mittler, 238  
 Toilette 133  
 Tokarski, Emil, 315  
 Tolcran z 137, 145  
 Torgau 76, 83  
 Tost 16, 20  
 Tracinski, Johannes, 203, 257  
 Traeger, Friedrich, 274  
 Trauer, Allgemeine, 148  
 Trauerloge, erste, 57  
 „ , Tag der, 57, 104, 151  
 „ für Meister Boscamp 68  
 Treuding, Herm. Fried., 285  
 Trommeln mit den Gläsern 45  
 Tschauder, Karl Franz, 255  
 Tschentscher, Hermann, 319  
 „ , H., 322  
**Ulanenregiment**, zweites, Gleiwitz, 57  
 Umpfenbach, Julius, 231, 240, 241, 243, 254, 258  
 Umstimmung 36, 42, 43, 54, 59, 63, 84  
 Umzüge beim Stiftungsfest 53  
 Unterhaltungsabende 75  
 Unterricht 66  
 Unterstützung für Brüder 104, 143, 160  
 „ „ Kinder eines Mitglieds des Silber-  
 fels 160  
 Unterstützung für Logen 208  
 „ „ Söhne eines Maurers 85, 160  
 „ „ Töchter eines verstorbenen Brs.  
 160, 163  
 Unterstützung für Waisen eines verstorbenen Brs.  
 101, 103, 143, 160, 163  
 Unterstützung für Witwen eines verstorbenen Brs.  
 92, 104, 107, 143, 160, 163  
 Unterstützungen 231  
 Unzufriedenheit i. d. Mrei, 222  
 Vereinigter Orden des Tempels und des Hospitals  
 für England und Wales 250  
 Vereinigung, Freimaurer-, in Königshütte 161, 212  
 bis 214, 216, 228, 231  
 Vereinigung Freimaurer-, in Pleß 220  
 „ „ „ Zabrze 203, 220  
 Verfolgungen der Freimaurerei 45, 53, 58, 75,  
 77, 78, 85, 143, 164, 204  
 Verkehrsverhältnisse, siehe Entfernungen und  
 Schwierigkeiten, Post, Wege, Staffetten  
 Verlegung des Silberfels nach Beuthen 193, 195  
 Vermögen, siehe Logenvermögen  
 Veröffentlichungen, Freimaur., 221  
 Versammlung, Gesetzwidrige, 57  
 Verunglückte Brüder 57, 60, 65  
 Verviers 57  
 Verzeichnis der Brüder und ihrer Familien 160  
 „ „ Mitglieder, siehe Mitgliederver-  
 zeichnis  
 Verzeichnis der Witwen 160  
 Victoriastiftung 143, 160  
 Viebahn, Karl, 311  
 Vinzent 317  
 Vogel, Emanuel, 117, 278  
 Voges, Hermann, 304  
 Vogt I, 64  
 „ , Eduard, 291  
 „ II Julius, 147, 148, 183, 187, 289  
 Voigt, Walter, 205, 297  
 „ , Minden, 28  
 Völkel, Oskar, 204, 222, 231, 237, 309  
 „ , Wilh., 289  
 Völkerschlacht bei Leipzig 32, 34, 37, 44, 83  
 Vorsichtsmaßregeln bei Abwesenheit des Meisters 60  
 Vorsichtsmaßregeln bei Aufnahmen 41, 43, 101  
 „ „ „ besuchenden Brüdern 37,  
 44, 50  
 Vorsitzender Meister, siehe Logenmeister  
 Vorträge, Historische, 75  
**Wabner**, Robert, 292  
 Wach 83  
 Waehnelddt, Rud., 279  
 Wagner, Berlin, 162, 175  
 „ , Schwester, 188  
 „ , Wilhelm, 161, 187—189, 212, 213,  
 257, 315  
 „ , Willy, 304  
 Wahlkugeln 63



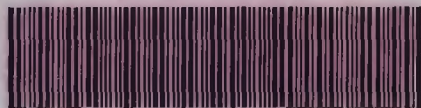
Waisenunterstützung, siehe Unterstützung  
 Wald-Berlin 237  
 Waldbrunn, Karl, 122, 280  
 Wales, Prinz von, 185  
 Wallrawe 83  
 Walther, Friedr., 61, 63, 66, 67, 69, 71, 76, 139, 259, 260, 270  
 Waltsgott, Wilh., 301  
 Wandlung der Loge 63, 65  
 Wäsche 237  
 Waschow 175  
 Weber, Adolf, 141, 147, 154, 183, 259—261, 294  
 „ , Georg 206  
 Wechsel der Beamten 223  
 „ des Logenheims 74  
 Wedel, Leop. Magnus von, 254  
 Wege 60, 73, siehe auch Entfernungen  
 Weger, von, 10—13, 16, 19—22, 25—28, 32—34, 39, 43—45, 50—53, 55, 65, 66, 71, 93, 147, 256, 259, 265  
 Wegner 110  
 Weingarten, Julius, 285  
 Weinkeller, siehe Weinwirtschaft  
 Weinknecht 111  
 Weinwirtschaft 57, 203, 222, 237, 328—332  
 Weisheit 49  
 Weiß, Hubert, 206, 307, 321  
 Welt 107  
 „ , Kurt, 300, 319  
 Welz, Erich, 310  
 Wendt-Gleiwitz 231  
 Wenk, Ernst, 222, 228, 231, 239, 309, 322  
 Wenzel-Rawitsch 187  
 Werft, Hugo, 204, 307  
 Wernicke, Gust. Alb., 273  
 „ , Karl, 212, 316  
 Wernitz, von, 11, 16—26, 28, 34, 45—47, 256  
 Westergaard, von, 162  
 Westfälischer Friede 4  
 Widmann 124  
 Wiebel, von, 76, 83  
 Wien 16, 244  
 Wiesolek, Emil, 134, 292  
 Wiester, Rudolf, 204, 307  
 Wilhelm I. 77, 79, 84, 87, 104, 115, 123, 131, 132, 136, 142—144, 151, 165, 174, 249  
 Wilhelm II. 150, 151, 156, 157, 164—166, 186, 189, 196, 235

Wilke 110  
 Wilms, Julius, 231, 241, 311  
 Winkellogen 45, 159, 234  
 Winkler, Emil, 140, 213, 228, 292, 316  
 Winkler, Reinhold Wilh. Emil, 282  
 Winterfeld, von, 83  
 Wintzek, Emil, 177, 290  
 Wintzer, Albert, 321  
 Wirsich, Karl, 280  
 Wissenschaftliche Forschungen 128, 129, 231, 237, 238  
 Wittenburg, von, 254  
 Witwenunterstützung, siehe Unterstützung  
 Witwenverzeichnis 160  
 Wohlfahrt, Robert, 107, 279  
 Wohltätigkeit, siehe Armenpflege  
 Wohltätigkeitsvereine 241  
 Woitylak, Ernst, 131, 135, 137—139, 141, 142, 144, 147—155, 162, 166—177, 232, 236, 258, 259, 261, 292  
 Woitylak, Valentin, 310  
 Wolff, Joh. Jos. Ed., 279  
 Wolframsdorf, von, 29  
 Wollny, Adolf, 107, 119, 123, 126, 127, 142, 154, 235, 258, 259, 287  
 Woltersdorf, Emil Joh. Georg, 290  
 Wuntsch, Karl Heinr. Ad., 278  
 Wüstehube, Richard, 321  
 Young, Hugo Osk. Bolko Louis, 122, 283  
**Z**abrze 10  
 „ , Freimaurerverein in, 203  
 Zadig Theodor, 275  
 Zahl der Mitglieder, siehe die einzelnen Stiftungs-  
 feste  
 Zakrzowski, Eduard, 132, 275  
 Zechel-Leipzig 240  
 Zehmann, Arthur, 241, 311  
 Zeichen außerhalb der Loge 35, 37, 38  
 Zeit, eiserne, 40  
 „ frühe, der Arbeiten, siehe Arbeitszeit  
 „ , maurerische, 27, 28, 63  
 Zeitalter, eisernes, 33  
 Zeitblüten 49  
 Zeitrechnung, Maurerische, 25, 29, 44, 63  
 „ , Profane, 25, 44, 63  
 Zeitschriften, Freimaurerische, 221  
 Zellner, Friedr. Wilh., 50, 51, 58, 59, 65, 96, 107, 108, 115,—118, 260, 267

Zellner, Leo, 117	Zinnendorf, von, 251, 253
Zentrumspartei 164	Zips 122
Zeremoniell, Außergewöhnliches, 46, 47, 53	Zirkelkorrespondenz 133, 221
Zeromski, Ignatz Ludw. von, 65, 269	Zitelmann, Emil, 291
Zertifikate 37, 44, 46, 50, 85	Zoellner, Eduard, 317
Zertifikate, falsche, 49, 50	„    , Hermann, 13, 152, 153, 155, 180, 181,
Zeuschner 177, 178	183, 184, 194, 207, 255, 257
Zicze 74	Zoellner-Jubiläum-Stiftung 207
Ziegert, Kurt, 320	Zolke, Paul, 232, 237, 238, 310
Ziegler, von, Ord. Mstr., 124, 130, 133, 136	Zusammenkünfte, Zwanglose, 182, 183, 202
Zingler, Georg, 234, 241, 312, 323	Zyglin 4

Biblioteka Śląska w Katowicach

Id: 0030000578578



II 139799

**Pracownia Śląska**